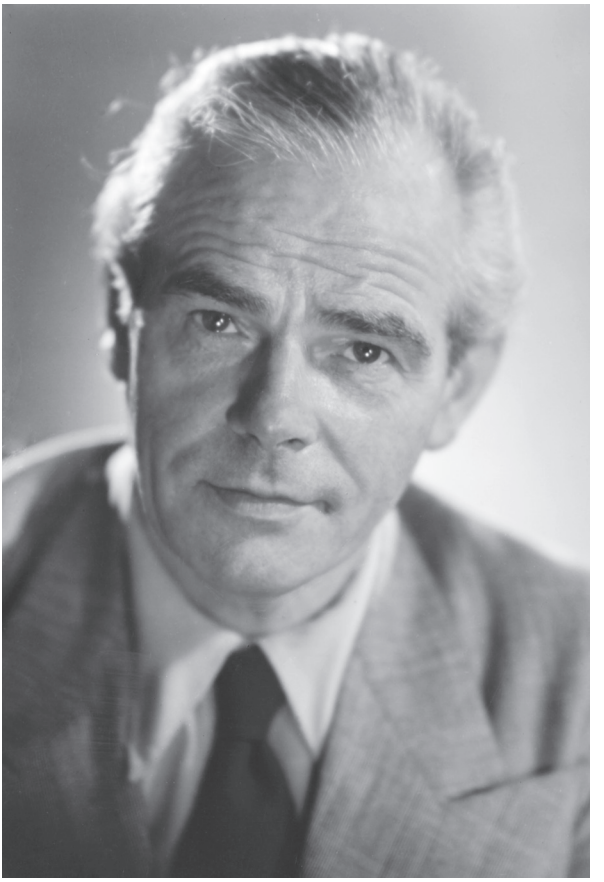
Vorträge
Teil 2

Jozef Rulof



Jozef Rulof
1898-1952

Jozef Rulof

Vorträge

Teil 2: Vorträge 20 - 38

Das Zeitalter des Christus

Copyright

Das Zeitalter des Christus
Braspenningstraat 88, 1827 JW Alkmaar, Niederlande
Tel: 00 31 (0)728443852
E-mail: info@rulof.org
Website: rulof.de

———

© 1950-2021, Stichting Geestelijk-Wetenschappelijk Genootschap “De Eeuw van Christus”, Niederlande, alle Rechte vorbehalten.

Vorträge Teil 2, 2021
ISBN 978-94-93165-36-6

Inhalt

Copyright 4
Anmerkung der Herausgeberin 7
Bücherverzeichnis 8
Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof 9
Jozef Rulof 12

1950-1951

Warum der Mensch im embryonalen Leben geboren ist, warum der Mensch in den Wassern entstanden ist 17
Die Vater- und Mutterschaft für das Universum 46
Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen, für Euer Gefühlsleben 73
Das sich ausdehnende Weltall für die menschliche Persönlichkeit 98
Der Mensch bekommt kosmisches Bewusstsein 122
Die Göttliche Gerechtigkeit für den Menschen - I 145
Die Göttliche Gerechtigkeit für den Menschen - II 169
Die Göttliche Wahrheit für den Menschen 193
Die Göttliche Liebe für den Menschen - I 212
Die Göttliche Liebe für den Menschen - II 234
Die Göttliche Liebe für den Menschen - III 257
Die Göttliche Persönlichkeit für den Menschen - I 278
Die Göttliche Persönlichkeit für den Menschen - II 300
Die Göttliche Persönlichkeit für den Menschen – III 322
Die Göttliche Liebe für den Menschen 347
Der Mensch und sein Gott 376
Der Mensch und Christus 397
Der Mensch und seine Reinkarnationen 418
Der Mensch und sein geistiges Erwachen 440

Anmerkung der Herausgeberin

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Dieses Buch gehört zu der Reihe der 27 Bücher, die durch Jozef Rulof zwischen 1933 und 1952 auf die Erde gekommen sind. Diese Bücher werden von der Stichting Geestelijk-Wetenschappelijk Genootschap „De Eeuw van Christus“ (Stiftung Geistig-Wissenschaftliche Gesellschaft „Das Zeitalter des Christus“) veröffentlicht, die 1946 von Jozef Rulof zu diesem Zweck gegründet wurde. Als Vorstand dieser Stiftung verbürgen wir uns dafür, dass der Text der Bücher, die wir heute zur Verfügung stellen, der ursprüngliche Text ist.

Wir haben auch eine Erläuterung zu den Büchern veröffentlicht, die 140 Artikel umfasst. Die Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung betrachten wir als ein unverbrüchliches Ganzes. Bei einigen Passagen aus den Büchern verweisen wir auf die betreffenden Artikel aus der Erläuterung. So verweist beispielsweise (siehe Artikel „Erklärung auf Seelenebene“ auf rulof.de) auf den Basisartikel „Erklärung auf Seelenebene“, wie dieser auf der Website rulof.de zu lesen ist.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand der Stichting GWG De Eeuw van Christus.
2021

Bücherverzeichnis

Übersicht der Bücher, die über Jozef Rulof die Erde erreicht haben, in Reihenfolge der Publikation mit Angabe des Entstehungsjahres:

Ein Blick ins Jenseits (1933-1936)
Die vom Tode wiederkehrten (1937)
Der Kreislauf der Seele (1938)
Seelenkrankheiten aus dem Jenseits betrachtet (1939-1945)
Das Entstehen des Weltalls (1939)
Zwischen Leben und Tod (1940)
Die Völker der Erde aus dem Jenseits betrachtet (1941)
Durch die Grebbelinie ins ewige Leben (1942)
Geistige Gaben (1943)
Masken und Menschen (1948)
Jeus von Mutter Crisje Teil 1 (1950)
Jeus von Mutter Crisje Teil 2 (1951)
Jeus von Mutter Crisje Teil 3 (1952)
Frage und Antwort Teil 1 (1949-1951)
Frage und Antwort Teil 2 (1951-1952)
Frage und Antwort Teil 3 (1952)
Frage und Antwort Teil 4 (1952)
Frage und Antwort Teil 5 (1949-1952)
Frage und Antwort Teil 6 (1951)
Vorträge Teil 1 (1949-1950)
Vorträge Teil 2 (1950-1951)
Vorträge Teil 3 (1951-1952)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 1 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 2 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 3 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 4 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 5 (1944-1950)

Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof

Das Vorwort dieser Erläuterung lautet:

Liebe Leserinnen und Leser,

In dieser „Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof" beschreiben wir als Herausgeberin den Kern seiner Sicht. Hiermit beantworten wir zwei Arten von Fragen, die uns in den vergangenen Jahren zum Inhalt dieser Bücher gestellt wurden.

Erstens gibt es Fragen zu ganz bestimmten Themen wie zum Beispiel Einäscherung und Sterbehilfe. Die Informationen zu solchen Themen sind oft in den 27 Büchern mit insgesamt über 11.000 Seiten verteilt. Deswegen haben wir pro Thema relevante Passagen aus allen Büchern zueinander gefügt und jeweils in einem Artikel zusammengefasst.

Dass die Information verteilt ist, ist die Folge davon, dass in der Bücherreihe Wissen aufgebaut wird. Im Artikel „Erklärung auf Seelenebene" unterscheiden wir zwei Ebenen in diesem Wissensaufbau: Das gesellschaftliche Denken einerseits und die Erklärungen auf der Ebene der Seele andererseits. Für seine erste Erklärung vieler Phänomene beschränkte sich der Schreiber auf Worte und Begriffe, die zum gesellschaftlichen Denken der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts gehörten. Hierdurch stimmte er sich auf das Weltbild seiner damaligen Leserschaft ab.

Buch für Buch baute der Schreiber daneben die Seelenebene auf, wobei die menschliche Seele im Mittelpunkt steht. Um das Leben auf der Ebene der Seele zu erklären, führte er neue Worte und Begriffe ein. Mit diesen kamen neue Erklärungen, die die Informationen zu bestimmten Themen aus der vorigen Runde ergänzten.

Meistens jedoch ergänzten die Erklärungen auf Seelenebene die ersten Beschreibungen nicht, sondern ersetzten sie. So kann beispielsweise in gesellschaftlicher Terminologie über ein „Leben nach dem Tod" gesprochen werden, aber auf der Seelenebene hat das Wort „Tod" jegliche Bedeutung verloren. Dem Schreiber zufolge stirbt die Seele nicht, sondern sie lässt den irdischen Körper los und geht dann in die nächste Phase in ihrer ewigen evolutionären Entwicklung über.

Die mangelnde Vertrautheit mit dem Unterschied zwischen diesen beiden Erklärungsebenen sorgt für eine zweite Art von Fragen zu Worten und Auffassungen in den Büchern, über die sich das gesellschaftliche Denken heute gegenüber der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts geändert hat. In dieser Erläuterung beleuchten wir diese Themen von der Seelenebene aus.

Hierdurch wird deutlich, dass Worte wie beispielsweise Rassen oder Psychopathie auf der Seelenebene keine Rolle mehr spielen. Diese Worte und die dazugehörenden Auffassungen wurden in der Bücherreihe nur verwendet, um anzuknüpfen an das gesellschaftliche Denken in dem Zeitraum, in dem diese Bücher entstanden, zwischen 1933 und 1952. Die Passagen mit diesen Worten gehören zum damaligen Zeitgeist der Leserschaft und geben auf keinerlei Art und Weise die eigentliche Sichtweise des Schreibers oder der Herausgeberin wieder.

Das ist beim heutigen Lesen dieser Bücher nicht immer deutlich, weil der Schreiber meistens nicht explizit angegeben hat, auf welcher Erklärungsebene das Thema in einer bestimmten Passage behandelt wurde. Darum fügen wir als Herausgeberin bei einigen Passagen einen Verweis auf einen relevanten Artikel aus dieser Erläuterung hinzu. Der betreffende Artikel beleuchtet dann das in dieser Passage behandelte Thema von der Seelenebene aus, um die eigentliche Sichtweise des Schreibers auf jenes Thema ins Licht zu rücken. Aus kulturhistorischen und geistig-wissenschaftlichen Gründen nehmen wir in den 27 Büchern keine Änderungen in den ursprünglichen Formulierungen des Schreibers vor. Wegen der Lesbarkeit haben wir lediglich die Schreibweise des Altniederländischen angepasst. In der online-Ausgabe der Bücher auf unserer Website rulof.de sind alle sprachtechnischen Änderungen satzweise aufrufbar.

Wir betrachten die Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung als ein unverbrüchliches Ganzes. Darum verweisen wir fortan auf dem Cover eines jeden Buchs und in der „Anmerkung der Herausgeberin" auf die Erläuterung. Für eine breite Verfügbarkeit geben wir die 140 Artikel dieser Erläuterung als E-Book (siehe „Herunterladen" auf rulof.de) heraus und sämtliche Artikel stehen als gesonderte Seiten auf unserer Website.

Auch die relevanten Passagen aus allen Büchern des Jozef Rulof, auf die wir die Artikel gestützt haben, sind ein integraler Bestandteil dieser Erläuterung. Diese Passagen sind gemeinsam mit den betreffenden Artikeln in Buchform gebündelt und stehen in vier Teilen als „Das Jozef-Rulof-Nachschlagwerk" in Gestalt von Taschenbüchern und E-Books zur Verfügung. Außerdem ist auf unserer Website bei den meisten Artikeln unten ein Link zu einer Extra-Seite mit den Textquellen jenes Artikels aufgenommen.

Mit der Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung bezwecken wir, das Verständnis der eigentlichen Botschaft des Schreibers zu untermauern. Diese wurde schon von Christus ausgedrückt mit. Liebt einander. Auf der Seelenebene erklärt Jozef Rulof, dass es um die universelle Liebe geht, die sich nicht um das Äußere oder die Persönlichkeit unseres Mitmenschen kümmert, sondern sich auf seinen tiefsten Kern richtet, den Jozef die Seele oder das Leben nennt.

Mit herzlichem Gruß,

Im Namen des Vorstands der Stichting De Eeuw van Christus (Stiftung Das Zeitalter des Christus),

Ludo Vrebos

11. Juni 2020

Jozef Rulof

Jozef Rulof (1898-1952) empfing erschöpfendes Wissen über das Jenseits, die Reinkarnation, unsere kosmische Seele und Christus.

Wissen aus dem Jenseits

Als Jozef Rulof im Jahr 1898 im ländlichen 's-Heerenberg in den Niederlanden geboren wurde, hatte sein geistiger Leiter Alcar schon große Pläne mit ihm. Alcar war 1641 ins Jenseits hinübergegangen, nach seinem letzten Leben auf der Erde als Anthonis van Dijck. Seitdem hatte er ein umfangreiches Wissen über das Leben des Menschen auf der Erde und im Jenseits aufgebaut. Um dieses Wissen auf die Erde zu bringen, wollte er Jozef zu einem schreibenden Medium entwickeln.

Nachdem sich Jozef 1922 als Taxifahrer in Den Haag niedergelassen hatte, entwickelte Alcar ihn zuerst zu einem heilenden und malenden Medium, um die Trance aufzubauen, die für das Empfangen von Büchern notwendig war. Jozef empfing Hunderte von Gemälden und durch deren Verkauf gelang es, die Veröffentlichung der Bücher selbst in der Hand zu behalten.

Als Alcar 1933 begann, sein erstes Buch „Ein Blick ins Jenseits" durchzugeben, überließ er Jozef die Entscheidung, wie tief die mediale Trance werden sollte. Er würde Jozef in einen sehr tiefen Schlaf bringen können und seinen Körper übernehmen, um abseits des Bewusstseins des Mediums Bücher zu schreiben. Dann könnte Alcar vom ersten Satz an seine eigene Wortwahl verwenden, um dem Leser aus dieser Zeit zu erklären, wie er selbst die Wirklichkeit auf der Ebene der Seele kennengelernt hatte, wobei das ewige Leben der menschlichen Seele im Mittelpunkt steht.

Eine andere Möglichkeit war, eine leichtere Trance anzuwenden, bei der das Medium während des Schreibens fühlen könnte, was geschrieben würde. Das würde Jozef ermöglichen, geistig mit dem durchgegebenen Wissen mitzuwachsen. Dann aber müsste der Aufbau des Wissens in der Buchreihe auf die geistige Entwicklung des Mediums abgestimmt werden. Und dann könnte Alcar die Erklärungen auf der Ebene der Seele erst geben, wenn auch das Medium dafür bereit wäre.

Jozef wählte die leichtere Trance. Hierdurch war Alcar bei den Worten, die er in den ersten Büchern verwenden konnte, etwas eingeschränkt. Er ließ Jozef dies erfahren, indem er in Trance das Wort „Jozef" aufschrieb. In genau jenem Moment erwachte Jozef aus (der) Trance, weil er sich gerufen fühlte. Um dies zu verhindern, wählte Alcar den Namen „André", um Jo-

zefs Erfahrungen in den Büchern zu beschreiben. Alcar änderte und umging auch andere Namen und Gegebenheiten in „Ein Blick ins Jenseits", sodass Jozef in Trance bleiben konnte. So erfährt der Leser in diesem ersten Buch zwar, dass André verheiratet war, aber nicht, dass dies im Jahr 1923 geschah und dass seine Frau Anna hieß.

Um mit Jozefs Gefühlsleben in Harmonie zu bleiben, ließ Alcar sein Medium alles, was in den Büchern beschrieben wurde, zuerst selbst erleben. Dazu ließ Alcar ihn aus seinem Körper heraustreten, sodass Jozef die geistigen Welten des Jenseits selbst wahrnehmen konnte. Die Bücher beschreiben ihre gemeinsamen Reisen durch die finsteren Sphären und die Lichtsphären. Jozef sah, dass der Mensch nach seinem Übergang auf der Erde in der Sphäre landet, die zu seinem Gefühlsleben gehört.

Er war in dem Zustand außerhalb seines Körpers auch Zeuge vieler Übergänge auf der Erde. Durch deren Beschreibung wird in den Büchern aufgezeichnet, was mit der menschlichen Seele bei Einäscherung, Begräbnis, Balsamierung, Sterbehilfe, Selbstmord und Organtransplantation genau geschieht.

Jozef lernt seine früheren Leben kennen

Alcar wählte den Namen André, weil Jozef diesen Namen einst in einem früheren Leben in Frankreich getragen hat. Damals war André ein Gelehrter, und die Hingabe, alles gründlich zu erforschen, konnte helfen, das Erklärungsniveau der Bücher schrittweise zu vertiefen.

So konnte Jozef 1938 von Alcars Schüler Meister Zelanus das Buch „Der Kreislauf der Seele" empfangen. Hierin beschrieb Zelanus seine früheren Leben. Er zeigte mit diesen Beschreibungen, wie all seine Erfahrungen in seinen früheren Leben letztlich sein Gefühlsleben aufgebaut haben und dafür sorgten, dass er immer mehr erfühlen konnte.

1940 war Jozef weit genug entwickelt, um das Buch „Zwischen Leben und Tod" zu erleben. Hierdurch lernte er Dectar kennen, sein eigenes früheres Leben als Tempelpriester im Alten Ägypten. Dectar hatte seine geistigen Kräfte in den Tempeln zu großer Höhe gesteigert, wodurch er intensive Erfahrungen im Zustand außerhalb des Körpers erleben konnte und sein irdisches Leben daneben nicht vernachlässigte. Diese Kräfte waren nun nötig, um den ultimativen Grad der Mediumschaft zu erreichen: das kosmische Bewusstsein.

Unsere kosmische Seele

Im Jahr 1944 war Jozef Rulof als „André-Dectar" so weit entwickelt, dass

er gemeinsam mit Alcar und Zelanus geistige Reisen durch den Kosmos erleben konnte. Durch die Beschreibungen dieser Reisen in der Buchreihe „Die Kosmologie des Jozef Rulof“ wurde das höchste Wissen aus dem Jenseits auf die Erde gebracht.

Jetzt konnten die Meister Alcar und Zelanus endlich die Wirklichkeit so beschreiben, wie sie sie für sich als Wahrheit kennengelernt hatten. Erst jetzt konnten sie Worte und Begriffe verwenden, die den Kern unserer Seele beschreiben und hiermit das Wesen des Menschen enthüllen.

In der Kosmologie erklären die Meister auf der Ebene der Seele, wo wir herkommen und wie unsere kosmische Evolution dadurch begann, dass sich unsere Seele von der Allseele abtrennte. André-Dectar lernte nun seine früheren Leben auf anderen Planeten sowie den gigantischen Entwicklungsweg kennen, den seine Seele durchlaufen hat, um sich evolutionär von einer ätherhaften Zelle auf dem ersten Planeten im Raum zum Leben auf der Erde zu entwickeln.

Daneben besuchte er mit den Meistern die höheren kosmischen Lebensgrade, die uns nach unseren irdischen Leben erwarten. Die Kosmologie beschreibt, wo wir hingehen und auf welche Art und Weise unsere Leben auf der Erde dafür notwendig sind. Dies wirft ein kosmisches Licht auf den Sinn unseres Lebens und das Wesen des Menschen als Seele.

Die Universität des Christus

Die Meister konnten alle kosmischen Grade bereisen und dieses ultimative Wissen durchgeben, weil ihnen selbst von ihrem Lehrer-Orden geholfen wurde. Dieser Orden wird „Die Universität des Christus“ genannt, weil Christus der Mentor dieser Universität ist.

In seinem Leben auf der Erde konnte Christus dieses Wissen nicht durchgeben, weil die Menschheit damals nicht reif dafür war. Christus wurde schon wegen des Wenigen ermordet, das er hat sagen können. Aber er wusste, dass sein Orden dieses Wissen auf die Erde bringen würde, sobald ein Medium geboren werden konnte, das deswegen nicht mehr umgebracht würde.

Jenes Medium war Jozef Rulof und die Bücher, die er empfing, läuteten eine neue Zeit ein: „Das Zeitalter des Christus“. Christus selbst hatte sich auf den Kern seiner Botschaft beschränken müssen: die selbstlose Liebe. Im Zeitalter des Christus konnten seine Schüler durch Jozef Rulof Text und Erläuterung dessen geben, wie wir durch das Geben universeller Liebe uns selbst im Gefühl erhöhen und hierdurch höhere Lichtsphären und kosmische Lebensgrade erreichen.

Im Auftrag seines Meisters gründete Jozef Rulof 1946 die Stiftung Das Zeitalter des Christus für die Verwaltung der Bücher und Gemälde. Im sel-

ben Jahr reiste er nach Amerika, um sein empfangenes Wissen dort bekannt zu machen, in Zusammenarbeit mit seinen geistigen Brüdern. Er hielt dort genau wie in den Niederlanden Vorträge und Malvorführungen ab.

Wieder in den Niederlanden führte er neben den Hunderten von Trance-Vorträgen auch jahrelang Kontaktabende durch, um Fragen von Lesern der Bücher zu beantworten. 1950 konnte Meister Zelanus Jozefs Biografie mit dem Titel „Jeus von Mutter Crisje“ schreiben, (und zwar) mit dem Namen „Jozef“ und dem Jugendnamen „Jeus“, ohne die Trance abreißen zu lassen.

Die Meister wussten, dass die Menschheit die Universität des Christus noch nicht akzeptieren würde, trotz allen durchgegebenen Wissens und Jozefs Einsatz. Die Wissenschaft wird einen Beweis für das Leben nach dem Tod nur akzeptieren, wenn er ohne ein menschliches Medium zustande kommt, sodass Beeinflussung durch die Persönlichkeit des Mediums ausgeschlossen werden kann.

Jener Beweis wird durch das geliefert werden, was die Meister den „Apparat für die direkte Stimme“ nennen. Sie sagen voraus, dass dieses technische Instrument eine direkte Kommunikation zwischen dem Menschen auf der Erde und den Meistern des Lichts bringen wird. In jenem Moment werden Jozef und andere Meister aus dem Jenseits heraus zur Welt sprechen können und der Menschheit das Glück eines sicheren Wissens geben können, dass wir als kosmische Seele unendlich leben.

Um sich auf diese Aufgabe vorzubereiten, ist Jozef im Jahr 1952 ins Jenseits hinübergegangen. Meister Zelanus hatte schon am Ende seines Buches „Geistige Gaben“ angegeben, dass Jozef und die Meister sich nach Jozefs Übergang nicht mehr an menschliche Medien wenden werden, weil das ultimative Wissen aus dem Jenseits schon in den Büchern zu finden ist, die Jozef während seines irdischen Lebens empfangen durfte.

Warum der Mensch im embryonalen Leben geboren ist, warum der Mensch in den Wassern entstanden ist

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Ihr bekommt heute Morgen: Warum der Mensch im embryonalen Leben geboren ist, warum der Mensch in den Wassern entstanden ist.

Ich habe Euch letztens das Bild vom Makrokosmos gegeben, der Allmutter, dem Allleben, der Allseele, dem Allgeist, der Allvater- und Mutterschaft. Damals fing der Raum an, Teilung kam. Wir haben nachvollzogen, wie der Mond und die Sonne mit ihren eigenen Leben begonnen haben, wie sie sich verdichtet haben. Und dann werden wir heute Morgen erleben, wie unser Leben als Mensch, Tier und für Mutter Natur mit dem eigenen Leben begann und die menschliche, tierhafte Selbstständigkeit bekam.

Ihr seht, wir haben eine Schultafel bekommen. Ich will Euch einige Dinge vorzeichnen, damit Ihr verstehen werdet, wo die Teilung für die eigene Persönlichkeit entstanden ist, wo sich der Mensch in der allerersten Quelle hingegeben hat. Wir erleben dann die erste Vater- und Mutterschaft, die Teilung von Seele und Geist, das Einssein zweier Zellen und die dabei vorkommenden Lebensgesetze und Lebensgrade, die die Allmutter ihrem Leben geschenkt hat. Um Euch dies deutlich zu machen, wie Ihr Euch selbst, wie der Mensch, wie die Zelle, der Embryo sich hat teilen müssen, will ich dies Eurem Leben bald geben, damit Ihr das jetzt versteht.

Wir können sofort mit dem vorigen Vortrag anfangen und dann möchte ich Euch sagen: Setzt dies hier gleich mit dem Weltall. (Tafel) Es ist nichts, es ist gar nichts in diesem Raum, nur Leben, Plasma; und dennoch ist alles vorhanden. Alles, was die Erde besitzt und der Raum, Ihr als Mensch fühlt, bis zum Licht in Euren Augen, ist hierin, in diesem Raum vorhanden. Als die Schöpfung noch beginnen musste, da gab es lediglich Leben, man nennt das: Protoplasma, Aura.

Was ist Leben? Es ist ein Blutkern, beseelt durch Denken und Fühlen, das ist Seele, das ist Geist. Wollten wir darauf eingehen, dann müsste ich Euch zu jenem Leben mitnehmen; Ihr müsstet Euch verbinden, erst dann ist es zu fühlen, denn alles, was Ihr dort seht, ist Gefühl als Plasma.

Der Mensch weiß nicht, wann das Göttliche Denken im Menschen und für den Raum angefangen hat. Und jetzt bekommt Ihr das Bild. Der Mensch fragt sich: Was dann, wenn wir ins All gekommen sind? Wenn Ihr

dies erlebt – ich werde bei diesen Vorträgen immer um diese Tafel bitten, damit wir bald auch den Kosmos kennenlernen, dann könnt Ihr die Planeten sehen, Sonne und Mond und Erde –, Ihr bekommt gewissermaßen dieses Universum in Euch. Und dann braucht Ihr nicht mehr zu fragen: Was hat die Bibel erzählt? Nein, Ihr steht direkt darauf. Jedes Wort von der Bibel könnt Ihr bald für jedes Dogma und jede Sekte kontrollieren, gemäß den Lebensgraden, wie das Universum geschaffen ist, wie der Gott allen Lebens sich vergeistigt und verstofflicht hat. Das nennen wir die Allmutter, denn ich habe Euch mehrmals erzählt, dass die Allmutter Gott geschaffen hat.

Der Mensch auf der Erde, Eure Wissenschaften, Eure Fakultäten, haben einen Namen bekommen. Ihr nennt Studium „Psychologie", nicht wahr? Aber für den Raum hat jenes Wort und hat jenes Erdenken dieser und jener Dinge nichts zu bedeuten: Für den Raum erleben wir Lebensgesetze. Und das ist das Leben, das ist der Tod, das ist die Geburt, das ist die Vater-, das ist die Mutterschaft, das ist Seele, das ist Geist. Das wird die Persönlichkeit als Mensch, als Form, als ein Bild. Nicht allein dieser Körper – seht Ihr? –, sondern innerlich und geistig ist der Mensch, wie Gott ist. Und jetzt könnt Ihr bereits anfangen, Fragen zu stellen, und das machen wir auch für die Kosmologie. Wir werden Vergleiche mit Eurem eigenen Leben anstellen, mit der Gesellschaft, mit Eurem Pastor und Eurem Psychologen und wir sagen: Aber mein Gott, womit hat die Bibel angefangen? Glaubt Ihr noch, können wir jetzt bereits fragen, an ein bisschen Lehm und Lebensatem? Hat Gott den Menschen geschaffen, indem er ein wenig Stoff Leben einhauchte?

Hier stehen wir bereits vor einer Unwahrheit und dies steht im Widerspruch zur Göttlichen Wirklichkeit. Hier könnt Ihr bereits anfangen, die ersten Worte der Bibel beiseitezulegen, leider, denn die Bibelschreiber haben das Universum nicht gekannt. Und geht nun mal weiter? Hier für die Kirche, für den Pastor, für Eure Fakultät ist die Bibel Gottes Wort, aber das ist nicht wahr. Ja, Gottes Wort; aber hat Gott das wahrhaftig durch sich selbst geschrieben?

Gott schrieb Sein Leben durch die Natur; erst durch den Menschen, durch das Tier, durch Mutter Natur. Seht, diese Kinder hier (Meister Zelanus deutet auf die Blumen auf der Bühne), dadurch lernt Ihr Gott kennen.

Und jetzt stellt sich heraus, wenn Ihr „hinter den Sarg" kommt und Eure astrale Persönlichkeit in die Hände nehmt, dann stellt sich heraus, dass das Wort Gott keine Bedeutung für das All hat, denn wir nennen (es) – wie ich Euch das erzählt habe – Wayti. Leben, Plasma, Seele und Geist, alles im Raum ist Wayti. Wayti ist Leben, ist Liebe, ist Harmonie, ist Gerechtigkeit. Jenes Wort Gott – sagt Euch das Buch „Die Völker der Erde" – hat alles umfasst: den Amun-Re, den Re von Luxor und den Tempel von Isis, den Allah aus dem Osten; es ist nur ein einziges Leben. Sie haben alle einen einzigen

Gott und es gibt nur einen einzigen.

Durch dieses Einssein bekommt Ihr sozusagen das räumliche Wissen, die räumliche Allwissenheit für Eure Seele, Euren Geist, Eure Vater- und Mutterschaft zu erleben und zu sehen. Und erst danach könnt Ihr, sofern Ihr nun die Bibel in den Händen habt, könnt Ihr sagen: „Ja, dies bin ich und das ist das und das war von diesem Mann selbst, denn er hat weder Mond noch Sonne verstanden, er hat die Erde nicht gefühlt, er wusste nichts von diesen Offenbarungen als Schöpfungen."

Und dennoch, meine Schwestern und Brüder, Millionen Menschen sind der Bibel verhaftet. Für Millionen Menschen ist die Bibel das Göttliche Wort. Kriege sind dadurch entstanden, durch dieses Wort, und niemand gebietet dem Einhalt. Es muss eine Zeit kommen, dass die Bibel auf geistiger Abstimmung von einer geistigen Persönlichkeit erklärt wird. Aber dann habt Ihr es immer noch nicht geschafft; es muss geschehen Räumlich Allwissend, Göttlich Allwissend, und diese Meister leben dort – oder glaubt Ihr nicht an ein Leben „hinter dem Sarg"?

Diese Meister, die verbinden sich mit dem Entstehen und gehen zurück zur allerersten Quelle, als noch nichts war, als noch kein Mensch, keine Blume, kein Wind, kein Licht, keine Verstofflichung anwesend war. Alles war Leere, und dennoch – ich habe Euch letztens diesen Morgen erleben lassen –, und dennoch war da Licht ... Wir fühlten jenes Licht ... eine reine, Ehrfurcht gebietende Stille kam in uns. Und das war die Allmutter, die Allseele, der Allgeist, die Allvaterschaft. Dies sollten werden: Gesetze der Elemente und der Verdichtung. Alles, was im Raum vorhanden ist, sollte sich jetzt manifestieren und das haben wir zu akzeptieren, denn der Raum wurde Verdichtung, der Raum wurde Licht. Es kamen Planeten und Sterne, es kamen Menschen und Tiere und Blumen. Alles also, was dahinter liegt – in dieser Welt auf dieser Tafel hier, hier hinter –, dies ist Allseele, Allleben, Allplasma, hier liegen alle Eigenschaften, die Ihr besitzt. Verborgen? Nein, sie leben hier, dies ist alles, dies ist Denken, dies ist Fühlen, dies ist Bewusstsein. Denn wenn das nicht darin ist, dann würden wir das als Mensch, dann wird der Raum, dann wird die Seele, der Geist, die astrale Persönlichkeit diese Welt auch nicht erleben können. Aber das Tier hat Licht in seine Augen bekommen, der Mensch hat Licht bekommen, das menschliche Auge hat begonnen, zu strahlen. Ihr habt Vater- und Mutterschaft, Ihr habt Geburt und Wiedergeburt, Ihr habt die Reinkarnation, Ihr habt Fortsetzung. Und das will ich Euch heute Morgen an dieser Tafel da erklären, sodass Ihr Euch selbst als Euer eigenes Leben, Eure Persönlichkeit, aber vor allem Eure Zwillingsseele kennenlernt, das Leben, das aus dieser Allquelle zur Verdichtung kam.

Ich habe Euch erklärt, dass dies alles sich zu verdichten begann. Es kamen

Wolken, Nebel zustande und diese Nebel setzten sich fort. Wir haben sieben Übergänge, Phänomene, erlebt, Epochen waren das, bevor das All (Tafel), bevor diese Dunkelheit hier hell wurde. Und dann zerriss sich das Weltall – das war Euer letzter Vortrag neulich –, Vater- und Mutterschaft trennten sich. Wir lernen nun also die Allmutter kennen, den Gott allen Lebens, lasst uns sagen: Gott als Sonne und Mond. Nein, das sagt die Erde, das sagt die Wissenschaft, das sagt der Gelehrte. Wir lernen nun Gott kennen als Vater und Mutter. Jenes goldene Licht – was ich Euch erklärte –, das hier doch in dieser Dunkelheit vorhanden war, tritt nun zutage. Das ist die Beseelung, das ist der Vater, das ist die erschaffende Kraft für den Raum. Das ist der Organismus, den Ihr als Mann, als erschaffendes Wesen, besitzt, denn das hat sich evolutionär entwickelt; das ist weitergegangen, das hat Epochen erlebt. Das bereits hier, diese Verdichtungen allein, bevor die Schöpfung begann, hat Millionen Jahre, Epochen nach der Erde, Eurer Zeitrechnung, gedauert.

Wir werden damit anfangen, Euch das Bild zu geben, wie Sonne und Mond aufeinander eingewirkt haben, wie sich diese Leben selbst geschaffen haben. Und nun nährt die Allquelle, der Allgeist; diese Allpersönlichkeit, die Vater und Mutter ist, die treibt an und beseelt weiter.

Ihr bekommt hier (Tafel): allmählich ... allmählich kommt die Sonne durch, die väterliche Macht. Langsam, langsam, langsam, aber ruhig kommen diese Auren zusammen und hat sich hier die Mutterschaft geschaffen. Geht nicht? Ich bin mit diesem Raum verbunden, Ihr bekommt hier die Teilung, Ihr bekommt hier bereits die Berührung. Langsam, überall gehen die Strahlen durch den Raum. Dieses Leben strahlt bereits aus und sendet aus, was es an Bewusstsein bekommen hat. Langsam kommen diese Gesetze zur Verstofflichung. Der Kern hier beginnt nun.

Es sind Bücher geschrieben worden – die ließ ich André letztens lesen –, über die ein Geologe sagt, ein Reisender, der in Tibet, der in Britisch-Indien, im Osten gewesen ist und mit den Meistern gesprochen hat, der sagt, dass die Sonne immer wieder einen Planeten ausspuckte – und das ist nun ein „Meister". Ein Wahnsinn! Dieser Mann, jenes Leben kennt den Kosmos nicht, denn jeder Gelehrte hätte ihm erzählen können, dass es nicht so passiert ist. Aber jetzt sagt ein „Meister" aus dem Osten, und auch Christus, Jesus läuft dort auch mit – ein fürchterlicher, universeller Skandal ist es, der Menschheit das in dieser Zeit zu geben –, dass die Sonne Planeten ausspuckte und dass der eine Planet für den anderen Platz machen musste. Jupiter und Venus: Venus nahm eben den Platz von Jupiter ein und später kam Jupiter und schubste Venus zur Seite. Wäre das wahrhaftig so geschehen, dann wären im Anfang dieser Verdichtungen Störungen entstanden und die Schöpfung wäre in sich zusammengestürzt.

Hier seht Ihr die Mutterschaft, die hat sich verdichtet, die hat sich wahr-

haftig verdichtet, die hat sich zusammengezogen. Mehr gibt es im Raum nicht. Hier sind bloß noch Mutter- und Vaterschaft. Hier ist die Vaterschaft anwesend. Diese Allquelle, diese Teilung hier hat sich verdichtet. Fühlt Ihr das? Versteht Ihr das? Hier sind bloß Vater- und Mutterschaft anwesend. Und in dieser Allquelle ist jene Mutterschaft auch anwesend, weil wir Finsternis und Licht gekannt haben. Wir haben gesehen, wie dies geboren wurde. Dieser Raum hier hat sich zerrissen, hat sich geteilt.

Und nun, dies ist bereits – merkt Euch dies –, dies ist bereits eine Epoche, welche Millionen Jahre später geschehen ist. Ihr seht hier die Sonne bereits in den Raum kommen. Aber diese Sonne, die muss weg, denn langsam ist es geschehen, langsam ist diese Verdichtung zustande gekommen. Bloß schwach – seht Ihr –, schwach. Könnt Ihr das wahrnehmen? Aber in diesem Raum ... also dieser Raum hat sich geteilt. Man hat André letztens erzählt: „Aber wenn der Mond sich verdichten konnte ...", der Mond hat sich verdichtet. Hier habt Ihr den Göttlichen Kern, das Herz, den Mittelpunkt von ihm. Auch für die Sonne, seht Ihr? Vom Mittelpunkt aus hat diese Ausdehnung begonnen, sich zu verstofflichen. Ihr habt André gefragt: „Wenn der Mond hier begann, warum dann nicht dort? Wenn der Mond hier zur Verdichtung kam, warum ist dieses Leben dann nicht entstanden und hat sich verdichtet? Warum gerade in diesem Kern?"

Aber dieser Kern ist Vater- und Mutterschaft! Bevor die Schöpfungen begannen, war dies Mutterschaft und Vaterschaft als eine Einheit; das war ineinander, Ihr konntet das nicht voneinander trennen. Und jetzt hat sich dies durch die Verdichtungen, diese Wolken, jenes Plasma, hat sich dies durch Millionen Epochen zerrissen, geteilt. Deutlich?

Gott sollte sich in Milliarden Teilchen teilen. Und was haben wir jetzt? Was sehen wir jetzt? Ihr bekommt hier (Tafel) Teilchen. Hier sind Körper tätig, hier ... Dort in diesem Raum, dort. Seht Ihr. Wie weit geht die Strahlung der Sonne? Wie weit? Wo lebt nun die Zentrifugalkraft? Hier (Tafel). Aber dort war das Leben auch langsam überstrahlt, im Raum, in der Ferne. Der Mond hat mit Verdichtungen begonnen. Ich bleibe noch ein wenig beim makrokosmischen Körper, damit Ihr versteht, wie wir mit unserem embryonalen Leben beginnen konnten. Die Wissenschaft nimmt an, dass der Makrokosmos den Mikrokosmos geschaffen hat. Das werdet Ihr bald wahrnehmen.

Hier unterdessen: Überall kommt Leben, kommt Bewegung. Überall sind Zellen. Überall sind Zellen tätig, denn jenes Leben kann sie hier nicht erreichen. Also jenes Göttliche Plasma wird sich verdichten. Ihr bekommt das zu sehen, Ihr bekommt das zu erleben. Überall seht Ihr Funken, wirkliche Funken. Wenn Ihr wissen wollt, wie Saturn sich verdichtet hat hier, wie eine Kugel dort, dann könnt Ihr das sehen. Er hat diese Umgebung gemacht, die-

se Drehung, dieses Drehen; aber als die Sonne stärker wurde und der Mond bereits seine Kräfte, seine Ausstrahlung aussandte. Seht Ihr? Der Mond sendet durch diese Verdichtung Aura aus. Die Sonne strahlt bewusste väterliche Kraft aus und der Mond mütterliche Beseelung. Fühlt Ihr? Jenes Leben lebt bereits und wird sich nun in dieser Aura verbinden. Dann bekommt Ihr hier schon die Atmosphäre zu sehen. Die erweitert sich. Dies wird die Atmosphäre. Auch die Sonne hat eine Atmosphäre, die beginnt schon, sich zu verdichten. Und hier lebt nun dieser Kern. Dieser Kern, der macht weiter. So ging das Leben weiter. Es kam Bewegung – seht Ihr? –, Bewegung. Und diese Bewegung, die begann, sich zu verstofflichen; das war noch immer geistiger Stoff. Diese geistige Aura musste sich so lange verdichten, bis der Stoff zum Vorschein kam. Als der Mond dieses Stadium erreicht hatte, diese Verdichtung also, hatte sich auch die Sonne evolutionär entwickeln können und wir sehen stärkere, kräftigere Aura zu uns kommen. Diese Gesetze bekommen Achtung füreinander. Der Mond treibt an und beseelt, die Sonne strahlt auf die Mutterschaft und jetzt bekommen wir dies hier: Hier kommen dichtere Wolken (Tafel). Das Protoplasma beginnt, sich mehr und mehr zu erweitern und stärker zu machen. Es kommen Funken, bald, dann landen wir auf dem embryonalen Leben – seht Ihr? –, welches diese Gesetze, diese Verstofflichung, durch die Lebensgrade erfuhr.

Aber unterdessen ist hier mehr geschehen, hier sind andere Planeten entstanden. Hier seht Ihr beispielsweise Venus, dort so, hier kommt Venus. Hier bekommt Ihr Saturn. Und Saturn bekam dies – ich werde Euch kurz den Ring des Saturn erklären –, weil Saturn diese Ausstrahlung nicht bekam – fühlt Ihr das? –, diese Ausstrahlung von Sonne und Mond kam bis hier. Aber Saturn lebt schon, trotzdem noch in einem ätherischeren Kern. Also wir bekommen jetzt Grade der Bewusstwerdung zu sehen. Im Kosmos sind hier sieben verschiedene Grade für Beseelung, bewusste beseelende Vaterschaft und bewusste beseelende Mutterschaft festzustellen und zu erleben. Und nun werden Sonne und Mond, indem sich diese Körper als Vater und Mutter verdichten, werden diese Körper das Gewand erschaffen, den Organismus für den Makrokosmos, den Ihr das Firmament nennt.

Hier (Tafel) bekommt Ihr Saturn zu sehen. Saturn lebt hier, der war ein Kleiner und folglich ein Teil dieser Allquelle, ohne Vater- und Mutterschaft jetzt – denn Ihr werdet bald die Vater- und Mutterschaft sehen –, der hat noch keine Vater- und Mutterschaft. Hier kommen die Vater- und Mutterschaft, auf dem Mond, aber Saturn liegt nicht in der Strahlung, nicht direkt in der Beseelung von Sonne und Mond. Fühlt Ihr das? Hier bekommt Ihr also: Ein Planet, ein Teil dieser Göttlichen Aura, ein Teil dieses Protoplasmas, welches die Allmutter ist, ist auch dabei, sich zu verdichten. Denn dies sind nur zwei bewusste Funken, Vater- und Mutterschaft: Sonne und Mond.

Aber da sind Myriaden – versteht Ihr das? –, Myriaden von Funken. Überall (Tafel) seht Ihr Bewegung kommen, überall verdichtet sich etwas, aber abseits dieser Sonne – seht Ihr –, abseits der Sonne. In dieser Aura, in dieser Unendlichkeit des Universums verdichten sich Sterne und Planeten.

Jetzt müsst Ihr mal schauen, wie wunderbar richtig und gerecht alles geschehen ist. Ich werde Euch kurz das Bild von Saturn zeigen. Saturn kam hier in Bewegung. Alles ist in Bewegung, das wisst Ihr, alles rotiert, alles gebiert im Grunde. Jeder Funken hat Wirkung, jeder Funken hat bereits eine Atmosphäre, beschreibt bereits eine Bahn, ist durch diese ausgesandte Kraft der Sonne in Bewegung. Das ist die Schöpfung, das ist die Antriebskraft, die Beseelung für alles Leben in diesem Raum, für alles Leben, das Teil von diesem Organismus ist. Dies ist ein Organismus. Dies ist nichts anderes als Vater- und Mutterschaft, mehr nicht.

Und jetzt bekommen wir hier Saturn zu sehen (Tafel). Saturn ist tätig. Dieser Planet hier, das Leben hier, beschreibt eine Bahn. Und diese Bahn, die wird sich verdichten und würde in dem Augenblick Verdichtung bekommen, wenn die Kräfte der Sonne stärker gewesen wären, bis zu Saturn – seht Ihr? –, aber die gab es nicht. Und was geschieht nun? Hier in diesem Raum, dort wird die Kraft irgendwie schwächer. Warum? Weil dieser Planet aus einer Bahn gezogen worden ist und sich dorthin bewegt. Erst bekommt Ihr hier die Verdichtung ... aber jetzt wird diese Verdichtung, dann wird gewissermaßen jenes Leben zu Sonne und Mond gezogen – versteht Ihr das? –, das zieht die Vater- und Mutterschaft an. Und jetzt habt Ihr hier: Jetzt kommt diese Versetzung, diese Erweiterung – das ist Erweiterung –, und jetzt stellt sich heraus, dass sich die Bahn, die dieses Leben beschrieben und erlebt hat, verdichtet hat, und jetzt kommt der Planet in dieser Bahn zur Verdichtung. Also Saturn hat durch diese Erweiterung, durch das Beseelen der Vater- und Mutterschaft des makrokosmischen Organismus, hat dieser Planet seine eigene Bahn verstofflicht. Seht Ihr? Dieser Ring von Saturn ist die Bahn, die jenes Leben beschrieben hat, bevor sich die Schöpfungen verdichten konnten. Ist das deutlich? Etwas anderes ist es nicht. Und das ist nun lediglich Saturn. Warum ein anderer Körper wieder nicht? Das ist feststellbar, das könnt Ihr erleben. Und dann kommen wir in Verbindung mit diesem Planeten. Dann stellen wir den Lebensgrad für jene Vater- oder Mutterschaft fest. Versteht Ihr das? Und dann fühlen wir, dass kein anderer Planet das besitzen konnte, denn gerade jener Teil der Allmutter lebte in diesem Bestrahlungsraum. Die anderen Zellen als makrokosmische Körper, die waren gerade draußen, mehr ist da nicht.

Aber wir fahren fort und jetzt bekommt Ihr: Hier (Tafel) ist etwas tätig, hier ist schon etwas tätig. Unterdessen geht dieses Leben weiter. Ich bleibe kurz hierbei stehen, ich gehe aber sofort zum embryonalen Leben über und

wir werden sehen, wie der Mensch entstanden ist.

Hier habt Ihr den Mond. Der Mond fängt nun an und verdunkelt sozusagen erst sich selbst. Es kommt Bewegung, es kommt Verstofflichung, aber dies alles ist noch geistig, es ist noch nichts zu sehen.

Das Licht im Raum ist auch schwächer geworden. In dem Maße, wie der Mond die Kräfte aufsaugt, bekommt die Sonne wieder eine andere Ausstrahlung. Was wir für dieses All gesehen haben, erlebt auch die Sonne: Eben war da Licht und jetzt bekommen wir wieder Verdunklung, gewissermaßen. Und jetzt sehen wir, dass die Vaterschaft, das Licht für den Raum, sich zu verändern und zu verdichten beginnt, zu verdichten, es waren Epochen: Zuerst zur reinen, puren, bewussten Beseelung und danach wieder das Zurücksinken, denn auch die Sonne hat sieben Epochen zu erleben.

Auch der Mond hat sieben Epochen zu erleben. Diese Epochen haben wir für die Allmutter gekannt. Und wenn wir nun für die Kosmologie Vergleiche anstellen werden, dann sagt Meister Alcar: „Wo sind diese verschiedenen Epochen noch zu erleben, André oder Meister Zelanus?“

Und dann begebe ich mich, dann müssen wir uns unverzüglich zu dem Gesetz begeben, das verdichtet ist, und dann kommen wir auf die Erde und dann sagen wir: „Ja, Meister, der Mensch beginnt auf der Erde im Urwald.“ Diese sieben kosmischen Grade sehen wir im Kosmos als Körper wieder, Planeten, Meteore, Sonnen, Sterne – nicht wahr? –, aber wir sehen sie auch als Mensch. Und jetzt kommen wir vom Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de), das sind Übergänge. Diese Übergänge hat der Kosmos erlebt, denn wir sind durch den Kosmos entstanden. Und wenn es sie nicht gäbe, hätte auch der Mensch diese Gesetze nicht erlebt. Deutlich? Das müsst Ihr akzeptieren, dies sind kosmische Göttliche Gesetze.

Aber was wird nun geschehen? Wir reden über die Zentrifugalkräfte – das Wort tun wir weg –, aber das Herz von allem, das Herz der Allmutter, begann, zu gebären, nicht wahr? Jedes Organ besitzt ein lebendes Herz, eine Substanz, eine Kraft, wo die Beseelung lebt und wo im Grunde die Allpersönlichkeit anwesend ist. Und erst darum ist es, dass gerade hier, im Herzen des Mondes, dieses Körpers, sich etwas zu verdichten beginnt. Ich habe Euch letztens gesagt: Ihr könnt das erste Entstehen des Mondes, könnt Ihr auf Eure Hände nehmen und das ist wahr, denn es war nicht größer, nicht tiefer. Millionen von Zellen waren es in einem einzigen Augenblick, die bereit waren, die mit der Verstofflichung beginnen konnten; aber das konntet Ihr noch auf Eure Hände nehmen. Und Ihr seht es, es ist nur ein kleiner Funken. Ihr wisst nun, wie groß der Mond ist, nicht wahr? Aber dies ist nur ein kleiner Funken und in diesem kleinen Funken werden wir anfangen, dort wird das Leben anfangen. Dann sehen wir Nebel kommen und diese Nebel werden Wolken. Die Sonne wird unterdessen schon wieder dichter, bekommt

mehr Licht, das geht weiter; diese Allquelle, die treibt weiter an. Aber hier (Tafel) bekommen wir mehr Bewegung, mehr Leben, mehr Seele. Könnt Ihr es dort sehen? Hier bekommt Ihr den Anfang der embryonalen Existenz; der Mensch kommt. Der Mond wird sich nun als Leben, als astrale Göttliche Mutterschaft, als ein Göttlicher Teil der Allmutter wird diese Quelle, dieser Mond wird sich nun teilen; was auch im Unendlichen geschehen ist. Ist das deutlich? Kann ein Kind das verstehen?

Und was bekommen wir nun? Als die ersten Zellen also, als diese ersten Abscheidungen – das waren Abscheidungen, fühlt Ihr wohl, denn dieses Leben bekam Bewusstwerdung –, als jenes Leben begann, musste und sollte – wenn diese Zelle das Bewusstsein dieses Gesetzes, also Gebären, den äußersten Augenblick erlebt hätte –, dann sollte diese Zelle dasselbe erleben, was in diesem Makrokosmos geschehen ist, nicht wahr? Denn aus dieser Quelle ist diese Zelle geboren und diese Zelle hat Licht, ist Leben, ist Seele, ist Geist, ist Vater, ist Mutter. Also wir bekommen nun den Mikrokosmos zu sehen, die embryonale Existenz für den Menschen in den Wassern. Diese Zelle hat alles. Dieser Punkt, dieses Pünktchen, diese Zelle besitzt alles von der Allquelle. Das müsst Ihr akzeptieren, denn das ist Wahrheit.

Wir werden nun schauen, wir werden erleben, wie sich das verdichtet hat, aber das könnt Ihr von dort natürlich nicht, ich werde eine Extrazeichnung machen, dann könnt Ihr das mal sehen.

Das geht weiter und das ging Millionen Jahre weiter, Epochen hat das gedauert; und embryonale Lebensgrade kamen zustande. Hier (Tafel) lebt jetzt schon bereits der Mensch. Aber hier in diesem kleinen Teilchen – wo? – im Herzen dieses Körpers, hier leben in diesem Augenblick bereits Millionen Lebenswunder als Gesetze und als Lebensgrade, als Vaterschaft, Licht, Leben, Liebe. Dies alles ist Harmonie, denn dies ist durch Harmonie entstanden.

Was hat diese Zelle vom Raum, von der Allmutter empfangen? Fühlt Ihr?

Schaut, was geschieht nun? Dieser Mond hier, der bleibt astral. Also, was geschieht nun hier? Dieser Punkt hier (Tafel), das kleine Teilchen, dieser Punkt, dieses Herz sozusagen, ist nur jetzt zu sehen; der astrale Mond, der verschwindet, weil dies Verstofflichung bekommt. Deutlich? Jetzt müssen wir akzeptieren – und wenn Ihr bald „hinter dem Sarg" mit uns zum Mond aufbrecht und wir Euch mit jenem Leben verbinden, dann seht Ihr das – ich habe Euch in der Vergangenheit erzählt: Dies alles ist der Mond. Aber hier (Tafel) kommt Verdichtung. Und jetzt muss sich der Mond, als Allwesen für diesen Raum, denn der Mond repräsentiert nun die Mutterschaft, jetzt muss sich der Mond, wie die Allquelle das gekonnt hat – ich werde das Wort Gott mal weiterhin nennen –, wie Gott das gekonnt hat und hat tun müssen, muss jener Körper sich auch aufteilen und in Myriaden von Teilchen teilen.

Und das ist nun die Seele, die von Gott durch den Mond für alle Räume geschaffen worden ist. Hier liegen wir vor den wesentlichen, absoluten Lebensgesetzen und Lebensgraden, die die Mutter für diesen Raum für ihr Leben und ihre Teilung und ihre Ausdehnung für den Gott allen Lebens bekommen hat, seht Ihr? Aber was sagt man nun auf der Erde vom Mond? Man kennt den Mond nicht. Was ist nun der wesentliche Augenblick? Wir haben bis jetzt gesehen, dass sich alles Leben teilt und dass alles Leben gebären und erschaffen muss. Warum? Verstofflichung wird kommen, Vaterschaft wird kommen und Mutterschaft, neues Leben, neue Geburten.

Ich werde hier gesondert eine Zelle zeichnen und dann müsst Ihr das verstehen. Ich fühle den Druck von den Menschen dort. Ich werde Euch hier die Zelle, die menschliche Zelle zeigen. Hier (Tafel). In diesem Stadium leben in dem Augenblick Millionen Zellen in einem einzigen Grad. Also der äußerste Grad – Ihr fühlt wohl, dies sind andere Grade –, denn wenn der Mond, wenn jenes Leben verstofflicht ist ... das dauert möglicherweise Jahrmillionen, bis der Mond fertig ist. Also dies ist die erste Zelle, das erste Leben, das Verdichtung bekam im embryonalen Stadium für den Mond; und hierbei ist nun Christus. Hier lernen wir bereits Christus kennen. Diese allerersten Zellen hatten, auch für Gott, die allererste Verdichtung – versteht Ihr das? –, den allerersten Fortgang. Danach von Vorwärtskommen und Voraussein ist keine Rede, das werdet Ihr bald sehen. Hierzu bekommen wir bald, gleich, später, wenn der Mensch auf der Erde ist ...

Hier kommt gleich sofort die Erde, hier so (Tafel), das ist bereits aktiv. Aber ich werde die Erde wieder verschwinden lassen, die Erde ist noch nicht so weit. Hier leben Kugeln, hier lebt mehr, dort, dort, dort, weiter. Ihr geht weiter aus dem Sonnensystem weg, hier sind größere Körper. Alles ist bereits dabei, sich zu verdichten, weil dies sich auch verdichtet und das bleibt also außerhalb der Vater- und Mutterschaft. Warum habt Ihr Saturn, Uranus, Venus, Jupiter bekommen? Das wird alles deutlich.

Aber hier werden wir nun anfangen, diesen Punkt versuche ich, Euch hier deutlich zu machen. Wir sehen – ich nehme nun zwei Zellen –, zwei Zellen kommen zur Verdichtung. Und hier leben Tausende beieinander, aber diese beiden Zellen, diese beiden Zellen, die sind von einer einzigen Kraft. Zwei Zellen, Ihr könnt sie mit dem bloßen Auge nicht sehen, mikroskopisch könntet Ihr sie wahrnehmen für diese Zeit; aber gut, jenes Leben dehnt sich aus. Aber dies sind nur zwei Zellen, diese Zellen treiben hier, gehen hier umher, leben hier und haben kein Licht, kein Auge, nur zwei Abscheidungen also vom Göttlichen Stadium, welches die Allquelle, das Alllicht, das Allleben, der Allgeist, die Allvater- und Mutterschaft ist. Versteht Ihr das? Jetzt kommen wir so weit, dass auch diese Zelle sich teilen muss. Diese Zelle, diese lebende Zelle von Gott – das soll der Mensch werden – hat alles, was

von der Allquelle geschaffen worden ist, bis jetzt. Hierin ist alles vorhanden, was wir hier, durch Gott, durch die Allmutter empfangen haben.

Und jetzt bekommen wir hier (Tafel) die erste Berührung, die kommen näher zueinander, seht Ihr? Und hier, mit einem Mal kommt hier die Berührung auf derselben Kraft; dieselbe Kraft, derselbe Raum, dieselbe Bewusstwerdung. Diese Zellen kommen zur Einheit, seht Ihr? Diese klammern sich aneinander fest, haben wir gesagt. Nein, die saugen sich aneinander fest, weil eine einzige Welt gekommen ist, ein einziges Gefühl, ein einziges Bewusstsein. Diese Zellen müssen sich teilen und jenes Teilen ist aus dem Raum gekommen, aus dieser Quelle, die Vater und Mutter ist, was die Sonne hat und der Mond besitzt. Und jetzt werden diese Zellen sich auch wieder teilen, die müssen sich aufteilen. Und jetzt seht Ihr hier also Millionen von Zellen, etwa zwei, drei Millionen Zellen hier auf jenem Fleckchen beieinander, die mit dieser Verstofflichung anfangen. Seht Ihr? Die werden anfangen, sich aufzuteilen, dieselben Gesetze zu vergeistigen und zu verstofflichen, wie die Allquelle das gekonnt hat.

In dem Maße ... jetzt sind diese Zellen eins und dies hat eben eine Weile gedauert. Das Verschmelzen ist gekommen, ist für die Erde gekommen ab der Befruchtung bis zum endgültigen Stadium, welches also die Geburt ist. Das waren auch wieder Epochen, das ging nicht einfach so mit einem Mal, denn dieses Leben wuchs ineinander – seht Ihr? –, dies wuchs aneinander fest. Und trotzdem sehen wir darin eine ätherische, innere Teilung, ein Verschwimmen, sodass wir wissen, dass dieses Leben sich bald wieder zerreißt. Und das ist geschehen, jenes Stadium werden wir nun erleben. Wir werden also nun als Mensch, als embryonales Leben, unsere erste Liebe erleben, unseren ersten Kuss, unser erstes Einssein als embryonale Existenz; und das ist dies (Tafel). Diese Zelle – hört gut zu – und diese Zelle besitzen alle Eigenschaften von Gott und sie scheiden dieses ab. Und jetzt kommt hier ein neuer Kern, zwischen diese beiden Leben. Seht Ihr jenen leuchtenden kleinen Punkt? Das ist der neue Kern, also das ist die neue Geburt. Diese Zelle gab Leben, gab Seele, gab Geist an diese Zelle, und jene Zelle gab dieselben Gesetze, Bewusstwerdung und Persönlichkeit an die andere Zelle. Deutlich? Das macht Ihr heute noch: Wenn Ihr die Mutter befruchtet, erschaffende Kraft, als Wesen, dann gebt Ihr der Mutter so viel. Aber auch die Mutter gibt die Möglichkeit, gibt ihre Persönlichkeit, gibt die Befruchtung, öffnet den Tempel und das Ei akzeptiert die Schöpfung.

Was geschieht nun nach einer Zeit? Jetzt kommen ... jetzt kommen diese beiden Zellen frei, denn die Befruchtung, das Teilen ist geschehen, nicht wahr? Dadurch haben wir ... dadurch haben wir auch für die Allquelle akzeptieren können, dass die Allquelle zuerst, das Universum zuerst erleuchtet war. Als dieses Reißen kam, kam wieder Dunkelheit. Wir bekommen hier

also im Universum, überall in dieser Zeit schon leuchtende Funken zu sehen, leuchtende Funken. Versteht Ihr das? Das geht weiter, das hält an, das strahlt Licht aus. Dieser Mond bekommt mehr Beseelung, dieser Mond bekommt mehr Nahrung, jenes Leben wird stärker.

Aber wir halten uns einen Moment hier bei diesen ersten beiden Zellen auf. Und dies ist nun, meine Schwestern und Brüder, noch unbewusste Vater- und Mutterschaft. Fühlt Ihr das? Dies ist Vater- und Mutterschaft, sehr sicher, aber wer ist nun Vater und Mutter? Das sind sie beide, versteht Ihr das? Das sind sie beide! Und jetzt gehen bald – ich kann das nicht an einem einzigen Morgen erklären, denn dann muss ich bei Vater- und Mutterschaft stehen bleiben –, jetzt gehen diese beiden Zellen bald wieder weiter und das sind wieder sieben Epochen, wieder diese sieben Übergänge für Vater- und Mutterschaft. Von der Vaterschaft aus geht Ihr zur Mutterschaft. Ihr kommt also hierher, dann erleben wir hier die unbewusste Vater- und Mutterschaft, das Muttersein. Ihr nennt das auf der Erde die Homosexualität, das ist verkehrt. Und dann geht Ihr so weiter. Das haben auch diese Zellen erleben müssen und immer noch sind diese Lebensgesetze in Euch vorhanden. Also, Freud, was wollt Ihr? – gehen wir kurz zu Freud –, wo habt Ihr diese Gesetze gesehen?

Ihr könnt Sokrates, Platon, Darwin und jeden nun dazuholen. Aber kommt ruhig, Gelehrte, Blavatsky, dann werden wir schauen, wie die Göttliche Schöpfung entstanden ist und welche Fehler Ihr gemacht habt.

Meine Schwestern und Brüder, diese Zelle, diese Zellen, die lösen sich auf, denn das Leben – der erste Tod, dies ist das erste Leben, aber jetzt ist jenes Leben vollendet –, das lebt noch eine Weile hier, kommt frei. Jenes Leben geht weiter, jenes Leben löst sich auf, und jetzt bekommt Ihr hier noch eben jenes Umherschweifen, das Ausleben dieser Zelle. Das bekommt Ihr hier noch kurz und jetzt langsam ist diese Zelle am Tageslicht verschwunden und es entsteht ein neuer Verwesungsprozess. Denn könntet Ihr akzeptieren, dass dieses Ego, das ist nun, die erste menschliche abgelegte Hülle, bereits das Endgültige für die Schöpfung erlebt hat? Das kann nicht sein. Ihr kommt hier hinein – jetzt müsst Ihr eben gut zuhören –, dies geht weiter und erlebt einen Verwesungsprozess, nicht wahr? Das geht hier, das erleben wir hier alles auf dem Mond. Diese Zelle wird dunkel und steht nun hinter dem Leben, hinter dem menschlichen Leben, hinter der menschlichen Zelle, und ist nicht mehr sichtbar, hat aber nun ebenfalls sieben Epochen zu erleben.

Und wenn ich Euch dort jetzt kurz ... Ich lasse dies noch ein bisschen ruhen und wenn ich Euch jetzt das Wort davon gebe, die Weisheit – denn ich sagte: Wir erleben hier Millionen von Wundern –, dann beginnt hierdurch ein neues Stadium, seht Ihr, Verwesung, nicht wahr?, wiederum Verstofflichung. Diese beiden Zellen, die gehen dort weiter, aber ich zeichne sie hier

für Euch größer, dann könnt Ihr sie besser sehen. Diese beiden Zellen gehen weiter; und jetzt bekommen wir neue Leben zu sehen, neue Verdichtungen, neue Teilungen. Und hieraus nun, meine Kinder, meine Schwestern und Brüder, aus dieser Verwesung – aber im Mond, hier, dort bleibt das beisammen –, aus dieser Verwesung, aus dieser neuen Existenz, aus diesem Neugeboren-Werden, aus diesem Teilen ist nun die Tierwelt geboren. Darwin!

Der allererste Grad hinter dem Menschen ist sozusagen das Schattenbild der Göttlichen Persönlichkeit, des Menschen. Und Ihr seht: Geht nun mal und schaut den Affen an. Ihr seht das Schattenbild Eurer leuchtenden Augen in jenem Tier, die Hände, die Füße, den Körper, fast den menschlichen Instinkt, aber es bleibt Tier. Aus dieser ersten, also stofflichen Hülle. Jenes erste stoffliche, menschliche Ego, das hatte noch, das hat jetzt wieder sieben Gesetze zu erleben. Sieben Gesetze, sieben Epochen für Vater-, für Mutterschaft, und dadurch kam das erste tierhafte Wesen, das tierhafte Leben zum Vorschein. Versteht Ihr das?

Als Darwin sagte: „Der Mensch stammt vom Affen ab", war er nahe dran; ja, er stand direkt darauf. Aber er hätte hinter diesen Affen, jenes tierhafte Leben schauen gehen müssen und dann hätte er den Menschen gesehen. Dann hätte er sagen können: „Mein Himmel, der Affe, jenes Tier, dieser Lebensgrad", das ist ein Lebensgrad, „ist nahe am Menschen, ich fühle dieses Tier unter meinem Herzen." Und er hätte das Tier, diese Bewusstwerdung, jene Vater- und Mutterschaft, unter seinem Herzen fühlen können, vor allem anderen aber unter seinen Füßen. Denn hier, in diesem Raum dort, lebt das Tier. Jenes tierhafte Wesen muss uns also immer folgen, kann uns niemals vorausgehen. Wie könnt Ihr, Darwin, den Menschen nach hinten stellen und das Tier vor Euch setzen? Wie könnt Ihr ein Gesetz erleben – wieder in der Schöpfung –, das nicht durch Gott geboren ist? Dann müsstet Ihr die Schöpfung auf den Kopf stellen.

Warum geht das Kind in die Mutter, wenn es geboren wird, warum geht das Kind nie einmal zurück zum embryonalen Leben? Sondern es muss heraus, es muss zur Bewusstwerdung – seht Ihr? –, alles geht vorwärts. Was einmal Leben bekommen hat, dehnt sich aus, bekommt Beseelung, bekommt Erwachen. Nein, Darwin, Ihr irrt Euch! Denn Ihr wart dabei, Ihr wart nahe dabei, Gelehrter, aber habt Ihr die erste Hülle des Menschen erleben können, das erste Ego? Dann müsst Ihr zum Mond zurück. Aber Darwin blieb auf der Erde und er ging nicht zum Entstehen der Schöpfung. Oder solltet Ihr wieder akzeptieren können, wollen, dass der Mond keine Bedeutung hat? Dass diese Allkugel, diese Kugel dort, jener große makrokosmische Körper, einfach so in diesem Raum geboren ist? Das ist die Mutter für das Universum und sie besitzt alles. Den Prozess lassen wir nun gehen, wir folgen der Tierwelt in der Kosmologie auch nicht sogleich, wir haben dem Menschen

zu folgen, wir lassen dieses also gehen und das ist dort alles damit beschäftigt, sich evolutionär zu entwickeln.

Aber jetzt bekommen wir das: Diese Zelle hier (Tafel), die also durch zwei Zellen geboren ist. Hätten diese beiden Zellen einander nun hier – diese beiden, die ich Euch dort zeigte –, hätten diese beiden Zellen einander nicht berührt und hätten die keine Abscheidung gegeben, hier, dann hätte der Mensch nur ein Auge für dieses Leben bekommen. Dieser Augenblick ist das zweite Auge für den Menschen, aber auch die Zwillingsseele. Und warum ist dies nun die Zwillingsseele? Ich werde erst ... wir müssen das erste Gesetz festhalten. Ich kann mich natürlich mit Millionen von Problemen hier verbinden, denn ich bin mit dem Tier, ich bin mit einer tierhaften Seele, mit dem Geist, mit dem räumlichen Geist, mit der räumlichen Seele, mit der räumlichen Vaterschaft und Mutterschaft, ich bin mit der Bewusstwerdung als Grade verbunden. Ich muss die Tierwelt, die menschliche Welt und den Kosmos auseinanderhalten, und das ist alles möglich.

Diese Zelle – Ihr wisst das noch –, die lasse ich kurz ruhen, denn diese Zelle wird sich ausdehnen, diese Zelle wird sich verdichten. Und das braucht ein wenig Zeit und dann gehe ich aus diesem Bereich lieber weg. Und weil diese Zelle sich eben verdichtet, und (zur) Sonne komme ich auch wieder und zum Mond; dies geht ruhig weiter, das geht alles weiter, denn dieses All, die Allmutter – nicht wahr? –, die Allquelle beseelt weiter. Das geht alles weiter, das erwacht, das verstofflicht sich. Aber diese beiden Zellen, die dort ineinander sind – dies sind die Planeten –, dies ist die Zelle dort im Mondstadium, die halte ich fest. Ich kann sie aber nicht vergessen, denn dies sind zwei Leben, die sind ineinander gewachsen. Und jetzt kommt, jetzt, da diese Leben reif sind, kommt, dass auch diese nach kurzer Zeit – das ist der dritte und der vierte Monat, zwischen dem dritten und dem vierten Monat kommt die Teilung, kommen auch die Mutterschaft und die Vaterschaft in der Mutter, für das Kind also, zum Erwachen – und nach kurzer Zeit kommen diese Zellen frei, seht Ihr?

Es beginnt schon, sich auszudehnen, seht Ihr das? Nun lasse ich das frei. Und mit einem Mal, hiernach – so ist es auch gemäß den Gesetzen des Raumes, gemäß der Sonne – zerreißt sich dies, kam dies frei und jetzt sehen wir hier zwei Zellen. Aus diesen ersten beiden Zellen sind nun also zwei Kinder geboren, dies sind die neuen Zellen. Und diese beiden Zellen, die haben alles vom Raum Gottes, aber auch von der allerersten Zelle. Dies ist also das neue Leben, aus zwei Zellen entstanden. Wir erleben hier bereits die erste Vater- und bewusste embryonale Mutterschaft, deutlich?

Aber gut, jetzt müssen wir das kurz loslassen, freilassen, und nun werden wir schauen, wo diese Seele von diesen ersten beiden Zellen geblieben ist. Diese (Zellen) sterben. Der Verwesungsprozess da, jenes Tier, die Tierwelt,

die geht weiter, fühlt Ihr wohl? Aber hier, diese Zellen. Nun ist hier hinter, hinter diesem Stoff, ist eine Welt entstanden – die war da bereits –, hinter diesem Stoff ist nun eine Welt und diese Welt nennen wir: die Welt des Unbewussten. Ihr habt das in „Ein Blick ins Jenseits" und in „Das Entstehen des Weltalls" gelesen. Und diese Zellen, diese beiden großen Zellen also, hier (Tafel), die sich abgeschieden haben, die bekamen dort einen tierhaften Verwesungsprozess, das ist die erste stoffliche Hülle. Aber wo ist nun die Seele geblieben?

Also das löst sich auf, das ist hier zugange. Und jetzt bekommen wir hier, in diesem Raum hinter Sonne und Mond, bekommen wir nun diese beiden Zellen, die kommen so dort an, so, so (Tafel). Die kommen dort so an. Aber diese Zellen kommen zur Wirkung, die sterben dort nicht, das ist die Seele. Das ist also die Seele, der Geist, das Göttliche Licht, dies ist Vater- und Mutterschaft. Dies ist im Grunde bereits die astrale Persönlichkeit, die wir später nach Millionen Epochen in einer bewussten, astralen, geistigen Welt wiedersehen. Versteht Ihr das? Das ist das Leben nun „hinter dem Sarg", das ist das Leben auf jener Seite.

Aber was geschieht nun ... was geschieht nun? Das ist die Seele. Das ist die Seele. Ich zeige Euch diese Seele, aber die ist natürlich nicht zu sehen, die lebt hinter dem Stoff. Weil jenes Leben hier – dies ist Leben, dies ist Seele, ist Geist –, weil diese Seele den stofflichen sichtbaren Kern also abgelegt hat, tritt jenes Leben wieder hinter die Welt, die Wirkung, die Verdichtungsepochen. Die Seele löst sich also wieder auf, aber diese Seele ist hier, seht Ihr, darum werde ich es irgendwie bewahren und groß lassen, dann könnt Ihr es doch sehen; diese Seele ist hier. Und nun sagen wir, nun schreiben wir in „Die Kosmologie", wir schreiben in „Ein Blick ins Jenseits" noch nicht, aber in „Das Entstehen des Weltalls": Diese Seele, dieser Kern, kehrte zum embryonalen Leben zurück. Aber warum? Warum? Wie kann diese Seele, die also, sagen wir mal, einen Raum besitzt, einen Funken, aber dieser Funken ist noch weit im Vergleich mit der Berührung für die Geburt – fühlt Ihr, was ich meine? Wie kann die nun ... Ich zeige Euch die Wirkung von Seele, Geist, Stoff, Raum und allem – wie kann sich diese Seele nun zurückziehen? Geht das von alleine? Was geschieht nun? Gibt es eine Einheit? Welche Kräfte machen diese Seele wieder zum Embryonalen? Denn diese Seele war ja ausgereift, nicht wahr? Dieses ist dort, das war hier, dies ist ein ausgereiftes Stadium und jetzt ist diese Seele in diesem Raum ausgereift und muss zurück zur Geburt. Denn will diese Seele, diese ersten beiden Seelen, wollen die zurück, so müssen sie zurück auf diese Abstimmung.

Und beginnt die Seele in Euch, in der Mutter, für diese Zeit, für das heutige Stadium nicht auch wieder als embryonales Stadium in der Mutter? Seht Ihr, an diesen Gesetzen, diesen Erklärungen hat sich im Universum nichts

verändert, das sind Göttliche Gesetze.

Was bekommen wir nun? Hieraus sind zwei Seelen entstanden; Ihr wisst es, das sind Millionen, aber diese beiden Seelen halten wir fest, das ist das neue Leben. Und die kommen auch zur Erweiterung, zum Erwachen, und leben hier mit Millionen Zellen zusammen. Diese Seelen, diese beiden Funken, Embryonen, kommen zur Ausgereiftheit. Deutlich? Könnt Ihr es sehen? Die kommen zum ausgereiften Stadium, diese, und müssen dasselbe tun, was diese, (Tafel) was Vater und Mutter gekonnt haben: gebären und erschaffen.

Jetzt kommen sie hierher und leben hier bis ... Ihr sagt nun auf der Erde – denn ich kann sofort zurückspringen, nun, zu Eurem Stadium – und Ihr fragt: „Warum will meine Frau mich nicht akzeptieren, und mein Mann nicht? Warum habe ich so einen Griesgram und warum habe ich solch einen Blitzableiter und warum stößt sie mich und schlägt sie mich und schnauzt sie mich an? Das sind die Charaktereigenschaften. „Ist diese Seele bei mir? Gehört jenes Leben zu mir? Was sind die Ehegrade? Ist mir jenes Leben wahrhaftig von Gott gegeben worden?“

Das kommt jetzt, das ist auf dem Mond im embryonalen Stadium geboren. Ihr müsst gut zuhören: Diese beiden Zellen, die sind hier verbunden und umringt mit Millionen, nicht wahr? Aber welche Zelle von diesen anderen hat diese innere, Göttliche, geistige Berührung erlebt? Das ist diese eine, die kommt heraus, denn ich werde die Berührung, ich werde das Erschaffen erleben, mit der Seele, mit dem Funken, der aus mir geboren ist. Versteht Ihr das? Also aus diesen Millionen Zellen kommt nur eine einzige zu meinem Leben, denn mein Vater und meine Mutter haben bereits vor jenem Einssein meine Fundamente gelegt. Das ist unfehlbar, das ist ein unfehlbares Gesetz für die Seele, für den Geist.

Und jetzt bekommen wir – diese sind nun ausgereift –, und jetzt bekommen wir zu sehen, dass sich auch diese Zellen verdichten werden. Und was kommt nun? Diesen Zellen, diesen beiden Zellen fehlt nun etwas, fühlt Ihr das? Denen fehlt so viel Gramm Gefühl als Selbstständigkeit, wie dieser Vater und diese Mutter, diese ersten Zellen, aus eigener Kraft besitzen. Also das wird der Mensch, das ist ausreichend, um bald Mensch zu werden. Aber diese Zelle, jenes Leben kommt nun zueinander und das hat sich verdichtet – Ihr müsst gut zuhören – und wird jetzt anfangen, zu erschaffen und zu gebären. Und Erschaffen und Gebären ist das Zurückkehren zum Anfang der Schöpfung.

Jetzt, da diese Zellen zur Wirkung kommen, werden sich diese ersten beiden Zellen schließen (Tafel). Jetzt, da das ausgereift wird, zieht sich dieses zurück. Dieses wird stoffliche Bewusstwerdung. Und sie dort, diese ersten beiden Zellen, kommen, müssen mit dem Leben auf dem Mond in den Stoff,

fühlt Ihr das? Also die Kinder dieser Leben zwingen das Vorige, durch das sie entstanden sind, dieses Gesetz, diese Wirkung, mitzuerleben. Sie können nicht anders, denn sie müssen den Gesetzen des Stoffes folgen, deutlich? Und das bekommen wir jetzt. Jetzt ist dies ausgereift. Und jetzt müsst Ihr mal gut zuhören, jetzt noch wieder ein neues Stadium und ein schönes Stadium. Meister Alcar sagt zu André: „Was fühlt Ihr?“ Nun könnt Ihr sehen, wir werden uns verbinden und das erlebt Ihr nach „dem Sarg“, dann geht Ihr mit dem Meister mit, Ihr bekommt die Hand des Meisters, oder Ihr seid eins, und dann werdet Ihr also Embryo. Erst bekommen wir dieses Sterben und dann kommen wir zurück zum Anziehen und Ihr als Mensch, als Meister, als Mutter und Vater erlebt das Zurückkehren für das zweite Leben (Tafel). Wir bekommen hier also eine neue Geburt, ein neues Ausgereiftsein, aber wir bekommen auch die zweite Geburt, die Reinkarnation. Und das wird nun in dem Maße stattfinden, wie diese Zellen – aus dieser entstanden, vom Mond, durch den Mond, durch die Allquelle – mit dem Gebären und Erschaffen beginnen können. Deutlich? Ich danke Euch.

Und jetzt bekommen wir, dass diese beiden Zellen zurücksinken. Sie haben kein Bewusstsein mehr, keinen Kontakt mehr, die haben nur Abstimmung auf diese Wirkung dort, sonst würde sich jenes Leben ja nicht verändern, das würde dort schweben, nichts geschähe; aber diese Wirkung ist da und auch dort. Und die kommen (Tafel) exakt zu diesem Stadium zurück, denn sie können nicht von einem anderen Funken angezogen werden. Sie haben hiermit die ersten Gefühle erlebt und das ist nun die erste Liebe, im embryonalen Stadium. Sie haben ihre Seele gegeben, ihren Geist, ihr Licht, ihre Vater-, ihre Mutterschaft. Also die können nicht zu diesem Funken zurück, weil dieser Funke jetzt, in diesem Augenblick, als Sonne und Mond eine Selbstständigkeit bekam, ein Einssein. Ein Göttliches Fundament ist hier durch die Teilung gelegt worden, die auch die Sonne, der Mond und der Raum haben akzeptieren müssen. So ist die Allmutter für alles.

Aber dann müsst Ihr jetzt sehen, diese Zellen, die kommen also, die lösen sich auf, langsam, und es sind noch Funken und in dem Maße ... dann wisst Ihr gleich, wie Ihr die Seele anzieht. Wenn Ihr mit Eurer Mutter, Eurem Vater eins seid und Ihr bittet Gott um ein Kind, dann müsst Ihr mal schauen. In der bewussten Welt von heute, des Menschen, sind diese Gesetze natürlich wieder ganz anders, denn hier sind noch keine Disharmonien geschaffen, das geht alles Göttlich harmonisch. Aber Ihr, Menschen, habt Morde begangen, Ihr habt Disharmonie geschaffen, das ist also wieder ganz anders, denn jetzt bekommen wir es mit Geisteskrankheit zu tun und Psychopathie, Fehlgeburten und allem.

Aber gut, dies kommt wieder. Und in dem Maße, wie dies jetzt bewusst wird, kommen diese Zellen hier langsam, aber sicher zum Mond zurück,

weil dieses Leben bewusst wird und diese Seelen anzieht. Hier kann keine Geburt stattfinden, wenn diese Seelen, also als Seele und Geist, diese beiden Zellen nicht in Besitz nehmen. Dann nennt man das, was Ihr noch in Eurer Gesellschaft habt ..., dann ist der Mensch immun. Dann seid Ihr weder gebärend noch erschaffend, Euch fehlt etwas und das ist dies: Dann fehlt Euch wahrhaftig so viel Gramm Gefühl, ein millionstel Gramm Gefühl, um zu gebären und zu erschaffen. Ihr könnt es nicht, Ihr habt Eure Organe, aber Ihr könnt nicht erschaffen, weil Euch etwas fehlt. Freud ... Gut für Freud. Seht Ihr? Also jetzt kommen diese Seelen, in dem Maße, wie diese Zellen sich entwickeln, kommen zurück und müssen zurück, weil diese Schöpfung voranschreitet und jenes Bewusstsein da ist. Also diese Zellen kommen genau – wo? –, wo diese Abscheidung gegeben worden ist. Also die kommen wieder beide in diesen Zellen an und jetzt kommt diese Berührung. Diese beiden Kinder, die sind schon beieinander, aber die kommen ja noch nicht zur Schöpfung und zum Gebären und das muss erst ausgereift sein. Und jetzt sind diese Funken ausgereift und nun steigt diese Seele, diese ersten beiden Seelen steigen hier hinein hinab. Und wenn die erste Berührung kommt, dann schließt sich dieser Tempel und dann hat die zweite Geburt, die Reinkarnation, begonnen. Das erlebt Ihr jetzt noch, das ist also für den Menschen. Dies ist die Wiedergeburt, dies ist die Geburt, dies ist also, Vater- und Mutterschaft spielt sich hier ab.

Das Tier, die Tierwelt, fängt schon an. Der Makrokosmos fährt fort. Aber hier ist die menschliche Zelle dominierend. Wir haben also den ersten Tod, die zweite Geburt, wir haben die Selbstständigkeit vor dem Tod bekommen, nicht wahr? Der Tod ist jetzt, das ausgereifte Stadium ist jetzt nichts anderes als Gebären und Erschaffen. Wir haben die Zwillingsseelen hier bekommen, seht Ihr? Hier bekommt Ihr die Abscheidung des Lebens, also wenn der Mensch über Zwillingsseelen spricht, ist das: Wo lebt jetzt – also für die Erde – mein Leben als meine Frau oder mein Mann? Jener Teil von mir selbst, dem ich immer und ewig während und ewig durch mein Leben, meine Seele, meinen Geist, meine Liebe gegeben habe, wo lebt dieses Leben jetzt?

Und wenn der Mensch nun auf der Erde nicht mit Disharmonie begonnen hätte – fühlt Ihr das? –, dann hätte es in der Gesellschaft ausschließlich paradiesartiges Glück gegeben. Aber vom Urwald aus, als wir menschlich zu denken begannen, haben wir uns um ein anderes Leben gekümmert, einen anderen Lebensgrad, einen von diesen Millionen Funken dort. Und jenes Leben fanden wir nett und schön, wir kamen zum Einssein und dann gab ich einem anderen Grad etwas von meiner Selbstständigkeit, meinem Göttlichen-Ich weg. Denn jenes Leben ist meins, das habe ich gegeben, das habe ich aufgebaut durch die Geburt, durch die Wiedergeburt. Wir haben beide mit der ersten Teilung begonnen. Wie könnt Ihr Euch allen hingeben und

teilen? Ihr fühlt wohl, Ihr betretet jetzt bereits das menschliche, gesellschaftliche Chaos. Deutlich? Ich danke Euch.

Und dann bekommen wir das: Diese Menschen, diese Funken kommen zurück, wir erleben nun hier die Wiedergeburt als embryonales Stadium. In „Die Kosmologie" bekommt Ihr es so erklärt und das müsst Ihr akzeptieren, denn dies sind Göttliche Gesetze. Und das ist jetzt noch anwesend – sage ich Euch –, geht mal und schaut bei der Mutter, schaut nur bei Eurer eigenen Schöpfung; alles ist noch Embryo. Aber dieser Stoff, jenes Plasma des Vaters, hat sich in diesen Millionen Epochen verdichtet. Ihr müsst es nur mal in Eure Hände nehmen – haben wir getan, macht der Gelehrte – und dann schaut Ihr und dann sagt Ihr: „Soll dadurch ein Kind geboren werden?" Ja! Und dies ist ja bloß halbbewusster Stoff – fühlt Ihr? –, harter Stoff, halbwachender Stoff, das kleine bisschen Sperma, woraus Ihr als Mensch in Eurer Zeit Millionen Leben erschaffen könnt. Der Vater ist in der Lage, Hunderttausende Leben in der Mutter zu erschaffen für eine einzige Empfängnis – versteht Ihr das? –, so vervielfacht ist der Stoff, ist die Seele, ist Gott. Und das bekommen wir wieder zu sehen, denn dort, aus dieser ersten Zelle, ist die Tierwelt entstanden. Aber der Mensch hat das auch, der Mensch hat es geschaffen, der Mensch hat es bekommen.

Jetzt werden wir das kurz loslassen, das müssen wir jetzt doch loslassen und dann werden wir mal schauen – ich hoffe, Euch das heute Morgen noch zu geben, ich habe das gestern mit André, vorgestern, festgelegt –, wie das Licht in Euren Augen entstanden ist.

Ihr habt durch diese ... Was war da nun? Jetzt werde ich dies einen Moment ruhen lassen und dann werden wir kurz zur Sonne zurückgehen. Wenn von Teilung keine Rede gewesen wäre, und keine Vermehrung, dann hätte der Mensch nur ein einziges Auge bekommen, eine einzige Sonne, ein einziges Licht. Denn ich werde Euch zeigen, dass aus der Sonne auch das Licht in die Augen gekommen ist. Und dass sich die Sonne als astrales, halbwachendes, leuchtendes, väterliches Bewusstsein verdichtet. Könnt Ihr dem noch folgen? Denn Ihr habt Gebären und Ihr habt Schöpfung. Ihr habt Vaterschaft, stofflich, um für den Organismus evolutionär zu entwickeln und zu erschaffen, aber Ihr habt auch leuchtende Vaterschaft, das ist die Sonne. Wir sehen, dass diese Sonne dichter wird – seht Ihr? –, dichter wird, erst war sie sehr schwach. Bekommen wir in diesen sieben Graden ... jetzt folgen sieben Grade für diese Leben, diese beiden Zellen, und dann bekommen wir zu sehen, dass auch diese Zellen sterben – nicht wahr? –, wieder zurück zur astralen Welt. Jetzt bekommen diese ersten beiden Zellen, die erleben wieder – jetzt können wir ein nächstes Stadium erleben, hineingehen – jetzt bekommen diese ersten beiden Zellen des allerersten Lebens, bekommen jetzt die zweite Geburt, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste und die siebte. Denn erst dann ha-

ben sich nun die Vater- und Mutterschaft stofflich verdichtet wie die Sonne und der Mond. Sieben Grade, sieben Leben bekommt Ihr, um die Mutterschaft zu verlassen und die Vaterschaft zu betreten; das ist noch heute im Menschen vorhanden, darin hat sich nichts verändert. Wir bekommen also sieben Leben, sieben Übergänge, sieben neue Leben, Reinkarnation, Vater-, Mutterschaft, Licht, Leben, Liebe. Aber was ist nun in diesen sieben Leben geschehen? Alle Wunder, die Sinnesorgane, auch für den Menschen, sind in diesen sieben Lebensgraden entstanden. Die Sinnesorgane sind durch diese Evolutionsgesetze geboren. Und Ihr müsst sehen, wie einfach der Mensch sein Licht in die Augen bekommen hat, denn das Licht ist da.

Jetzt ist alles vollkommen, wenn das Kind in der Mutter die Augen öffnet, wenn das Kind geboren wird, dann ist der Mund, Atmungsorgane, Geschmack, Ohren, Gehör, alles ist da. Aber es geht um das Licht und jenes Licht ist hier bereits vorhanden, denn das ist nun gebärend und erschaffend. Dies ist ein erschaffendes Gefühlswesen – nicht wahr? –, diese Zelle. Gott ist Vater, aber Gott ist auch Vater als Licht. Dies ist also Vaterschaft für den menschlichen Organismus, das ist ein ganz anderer Grad, denn dies ist mikrokosmisch und das ist makrokosmisch. Und weil diese Sonne nun, weil die Sonne sich nun verdichtet hat – das müsst Ihr doch akzeptieren, oder habt Ihr keine Sonne? – müssen wir auch akzeptieren, dass das Licht in dieser Zelle, weil es daraus entstanden ist, hier anwesend ist. Und jetzt geschieht ... Hätten wir also diese erste Berührung, hätte der Mensch ... Hätte Gott den Menschen geschaffen, wie die Bibel es erzählt, nein, noch etwas anders, aber hätte Er nur einen einzigen Menschen geschaffen oder zwei Menschen, die hätten einander nicht berühren können; das wäre sofort fertig gewesen, dieser Mensch fertig und dieser Mensch fertig, und einfach so abseits des Alls, das sagt die Bibel. Also die Bibel, die zeigt Euch Menschen aus Leben und Lebensatem, die abseits der Schöpfung Leben bekamen, aber das geht nicht, das geht nicht. Aber diese Kinder haben alles von Gott und jetzt kommt erst das Gebären. Aber während dieses Gebärens bildet jedes Teil der Göttlichen Eigenschaften, also welches diese Zelle besitzt – nehmt mal an –, Göttliche Eigenschaften wie Licht, Leben, Liebe, Vater, Licht, Gesetze der Elemente, Verdichtungsgesetze, Gebären für den Organismus und Vaterschaft als Licht, nicht wahr? Haben wir! Das nehmt Ihr an und das müsst Ihr akzeptieren, denn das gibt es. Und jetzt kommt, in dieser Zeit dieses Einsseins und dieses Zurückkehrens zum Mond, also der erste Tod, der zweite Tod, der dritte Tod; und zwischen diesem dritten Tod und dem neuen Leben manifestieren sich die Vaterschaft – fühlt Ihr? – und die Mutterschaft bewusst. Also die Seele macht sich bereits frei und kommt zu einer eigenen Selbstständigkeit: Hier steht die Mutter und dort ist der Vater. Das machen wir, das haben unsere Leben aneinander aufgebaut, also wir

bekommen all diese Grade für diese mütterlichen und väterlichen Gesetze zu sehen. Aber was sich nun unterdessen manifestiert, ist: dass auch das Göttliche Lebenslicht sich hierin offenbart und zu erschaffen beginnt. Und jetzt kommt aus uns – wir sind väterliches Licht, das ist die Sonne –, kommt aus uns in diesen Lebensepochen, in diesen kurzen Leben, in diesen sieben Graden kommt aus uns das väterliche, Göttliche, erschaffende Licht. Denn wir werden Licht sein, wir werden Organe besitzen, die Licht enthalten, die Abstimmung auf das Göttliche Licht haben. Jetzt also manifestieren sich nicht nur die Vaterschaft und die Mutterschaft, sondern hier manifestiert sich das ausstrahlende Lebenslicht Gottes für das menschliche Auge. Das ist auch Vaterschaft, also die Göttliche, leuchtende Vaterschaft kommt nach außen. Und als wir den siebten Grad bekommen hatten, öffnete sich hier dieses Häutchen, dieses Plasma – das war Plasma, dieses feine Häutchen –, diese Substanz, die öffnete sich und wir schauten in den Raum, als Zelle schauten wir in den Raum. Wir sahen das Leben, wir fühlten das Leben.

Und wodurch ist jenes Licht nun wieder entstanden? Seht Ihr, das könnt Ihr alles wiedersehen. Hier erleben wir also nicht nur die Göttliche Mutter- und Vaterschaft, sondern wir erleben zugleich und darüber hinaus das menschliche Auge. Und weil wir Teilung mit einem anderen Leben bekommen haben, gab jenes andere Leben mir – mir also, Euch also – die Göttliche, leuchtende Vaterschaft und ich gab ihm. Wir müssen also zwei gesonderte Selbstständigkeiten für das Licht in den Augen bekommen. Könnt Ihr dem folgen? Ist es der Mühe wert?

Das ist hier auf dem Mond geschehen. Auf dem Mond erlebten wir also alles für den Raum und alles, was Ihr jetzt als Persönlichkeit besitzt.

Und jetzt bekommen wir dieses. Das habt Ihr verstanden, dieses?

(Saal:) „Ja."

Danke.

Nun fahren wir fort, diese Evolution geht weiter. Dann werde ich Euch kurz zeigen: Der Mensch ist Licht, der Mensch ist Leben, der Mensch ist Vater- und Mutterschaft, der Mensch ist Seele und Geist, aber der Mensch ist auch Gefühl. Und das ist das Gefühl der Allmutter. Und Gefühl ist innerer Antrieb, ist Beseelung, ist auch Gebären, das ist auch die Allquelle in uns. Die Allquelle in etwas ist, sagen wir mal, was bei Euch Menschen das Sonnengeflecht ist, das Gefühlszentrum. Jenes Gefühlszentrum ist also als Kern der Allquelle in dieser Zelle anwesend. Deutlich? Und jenes Gefühl fühlt, erlebt.

Und was geschieht nun im embryonalen Leben? Dass der Geschmack und die Riechorgane entstanden sind. Jenes Tier, ach nein, jenes Tierchen, jene kleine Zelle, nahm zuerst Aura in sich auf, Aura. Aber in dem Maße, wie Verstofflichung kommt und die Organe sich, die Atmungsorgane sich

verstofflichen werden, aufbauen werden, muss Essen kommen, bald, stoffliches Essen. In dem Maße, wie sich das Tierchen verdichtet und verstofflicht, muss das Essen kommen und müssen sich jetzt bereits die Atmungsorgane aufbauen, aber auch die Systeme, um jenes Essen in Euch aufzunehmen.

Und jetzt ist in diesem Raum etwas, wodurch sich das Leben schützt. Ich sprach über Gefühl und jenes Gefühl ist die Allquelle, aber jenes Gefühl ist auch die Göttliche Persönlichkeit, die in diesem Raum lebt, umhertastet – nicht wahr? – als Zelle; jenes Gefühl fühlt. Wenn Ihr in die Tierwelt kommt, müsst Ihr einmal die Heuschrecken und die Insekten betrachten, dann spricht der Gelehrte über die äußersten Fühler eines Tierchens, die sich auch verstofflicht haben.

Die menschlichen Fühler leben hier und die Verstofflichung dieser Fühler habt Ihr wieder als Charaktereigenschaften, nicht wahr? Ihr fühlt bereits im Raum. Der eine hat die Sehnsucht, ein Buch der Meister zu lesen, und ein anderer sagt: „Hast du wieder so ein Drecksding in deinen Fingern?" Der eine sehnt sich nach einem Gott, der andere sagt: „Was tust du in dieser scheußlichen Kirche?" Der eine Mensch hat das Bedürfnis, sich diesen Raum zu vergeistigen und zu verstofflichen, ein anderer Mensch geht lieber zum Tanzen und all diesen anderen Dingen. Das sind also die Charakterzüge. Aber wenn Ihr in einem höheren Stadium zu fühlen beginnt, wie Ihr es heute Morgen erlebt, so will das heißen: Ihr lasst Eure Fühler bereits dorthin gehen, um diesen geistigen Grad zu erleben. Zu erleben ... Ihr erlebt es durch das Fühlen.

Und was geschieht nun? Das war für die allererste Wirkung das Erwachen des Geschmacks, des Gefühls, um zu erfühlen: Was nehme ich da, was ist das? Blind kann das Leben nicht essen, das Leben muss fühlen und sehen. Also diese innere Intuition dieser Quelle, die Gefühl ist, aus der Allmutter entstanden ist, beginnt zu fühlen und beginnt, Leben einzuatmen. Und durch die Atmungsorgane – also jenes Tierchen lebte bereits, diese Wirkung, die war vorhanden –, kommt Sensitivität. Sensitivität, um zu essen und zu trinken, um das Leben zu verstofflichen und zu erweitern. Und jetzt hat der Geschmack als Gefühl, jetzt hat das Gefühl als Urquelle in der Zelle, im Menschen, die Geschmacksorgane geschaffen. Schön? Ich danke Euch. Und jetzt haben wir gestern ein großartiges Epos festgelegt. Hier legen wir für die Universität des Christus fest, dass aus dem Gefühl der Geschmack entstanden ist. Und das könnt Ihr selbst kontrollieren, Ihr fühlt das Essen und dann kommt erst der Geschmack. Und als sich dieser Geschmack und das Fühlen als Organ verstofflichten, da bekam diese Verstofflichung Ausdehnung, Fühler. Und dann bildete sich hier ein ausstrahlendes Etwas direkt auf der Quelle, dem Kopf, der Brust. Denn die Zelle als Mensch war dies, mit einem Schwänzchen, wie wir so ein kleines Fischchen sehen. Und jener Kopf, diese

kleine Kugel, jener kleine Körper, der besaß alles: Stoff, Seele, Geist, Gefühl. Und dieses Gefühl, zuerst die Atmungsorgane, weil da Wirkung war, kamen die Organe, die Atmungsorgane zustande, danach der Geschmack, der Geruch, die Sinnesorgane, das Licht in den Augen. Und als die Geschmacksorgane sichtbar wurden – fühlt Ihr?, das wurden Gewebe und diese Gewebe hatten auf das Gefühl zu hören –, bildete sich der menschliche Organismus, bildeten sich zwischen diesen sieben Graden der Vater- und Mutterschaft die menschlichen Sinnesorgane. Der Mühe wert?

Und nach dem Gefühl, nach dem Geschmack, nach den Atmungsorganen bekamen wir Erweiterung. Bekamen wir Erweiterung, und Erweiterung will heißen: Dort erfühlen, welche Schwingungen zu uns kamen, und das Gehör für den Menschen – also direkt aus dem Gefühlsleben entstanden – begann, sich aufzubauen und zu verstofflichen. So ist, so sind die menschlichen Sinnesorgane entstanden: aus dem Gefühlsleben, aus dieser Quelle, durch die Wirkung, eines nach dem anderen. Und jetzt könnt Ihr, wenn Ihr diese Gaben als Stoff sehen wollt, als Geist sehen wollt, dann könnt Ihr das wieder analysieren, dann könnt Ihr mir bald auf die Finger klopfen, wenn Ihr „Geistige Gaben" lest. Denn aus dem Sehen und Fühlen ist das Hören geboren, als ein sich ausdehnender Organismus, als Gefühl für den Menschen, als Seele, Geist und Stoff. Lest nur über die Hellsichtigkeit: Nach der Hellsichtigkeit kam das Hellhören. Und aus dem Geschmack, aus diesen Organen, aus den Sinnesorganen kam das Gehör zustande, um das zu fühlen, zu erleben, was wir in dieser Zeit empfangen sollten, nicht wahr? Und die Geschmacksorgane warnen Euch bloß: Was wollt Ihr essen? Das war für das allererste Stadium erforderlich. Und so ist diese Erweiterung geboren. Jenes Gefühl hat sich verstofflicht und dadurch sind die Gaumenzellen in Eurem Mund entstanden. Das alles ist noch heute in der Gesellschaft zu erleben, aber Ihr könnt diese ersten Stadien für die aufbauenden Lebensgesetze und Lebensgrade Eures stofflichen Bewusstseins auch heute noch wiedersehen.

Und was ist nun entstanden? Wir können dies nun loslassen, jenes Leben geht weiter und jetzt fahren wir kurz fort. Nun werde ich Euch kurz das Endgültige des Mondes zeigen und dann bekommen wir hier die Wasser. Also diese Leben ... Der Mond macht weiter, der Mond treibt sein Leben weiter an, es kommt immer mehr Erweiterung, Erweiterung, so weit ist der Mond bereits verdichtet – seht Ihr? –, als der Mond so weit war, da kamen hier schon dunklere Flecken, da kam durch diese Verwesungsepochen, kam die Erde zustande. Nun, hier lebt der Mensch bereits in den Wassern. Wir leben als Zelle, als Leben, wir gehen zum Endgültigen. Wir sehen dieses Leben sich ausdehnen, erst als Funken, und nach Tausenden von Leben sehen wir bereits dieses Tier, dieses Tier. Und endlich stehen wir vor dem Fischstadium, dem Fischorganismus als Mensch in den Wassern, denn wir sind

wahrhaftig wie Fische in den Wassern geboren.

Ich habe Euch letztens mal ein Bild gegeben, das (in) diesen Arten nicht nur der Affe, sondern auch in den Wassern noch Euer eigenes Leben zu sehen ist; Darwin dachte, dass nur der Affe ... Seht Ihr, die Bibel beginnt mit dem Leben auf der Erde, aber wir haben die Wasser erlebt. Und nun habt Ihr hier als Landbewusstsein, habt Ihr den Affeninstinkt. Fühlt Ihr das? Aber Ihr habt auch Euren Seelöwen und Euren Seehund, der Euch in den Wassern nachfolgt und wahrhaftig bereits menschliches Fühlen und Denken besitzt, so rein auf Abstimmung, dass jede Selbstständigkeit hat gebären müssen, sich hat teilen müssen. Und dadurch habt Ihr nun Eure Fische zum Essen und Trinken, aber auch die tierhafte direkte Abstimmung als ein Fischstadium des Menschen. Und dann seht Ihr einen Seelöwen und einen Seehund, die genau wie Wasserleben und Landbewusstsein eine einzige Welt, aber verschiedene organische Leben repräsentieren. Deutlich? Das gibt es immer noch.

Der Mond musste dies (Tafel), also dies hier auf dem Mond, das war noch nötig; dies war bereits geschehen ... Die Sonne bekam mehr Licht, es kommen mehr Sterne und Planeten, hier kommt mehr. Die Erde gibt es noch nicht. Dort liegt Mars. Ihr bekommt hier die Verbindungsplaneten.

Wollt Ihr, dass ich nächstes Mal hiermit weitermache?

(Saal:) „Ja."

Ich kann es an einem einzigen Morgen zu Ende bringen und mit einem Mal zur Erde gehen, aber dann fehlen Euch die Gesetze, dann fehlen Euch die schönen, die großartigen Gerechtigkeitsgesetze für Gott. Ich kann, ich werde es zu Ende bringen und dann komme ich bald darauf zurück.

Aber dann bekommt Ihr hier: Der Mond fährt fort, die Sonne wird dichter, hier kommen Körper zur Ausstrahlung, zur Verdichtung abseits der Vater- und Mutterschaft. Wenn ich Euch dann in Kürze mit dem weiteren Stadium werde verbinden wollen, dann möchte ich dies (Tafel) hier stehen lassen – bittet den Hausmeister hier, ob er dies stehen lässt – und dann fahre ich demnächst mit Euch fort: Das Erwachen des Makrokosmos. „Die Vater- und Mutterschaft des Makrokosmos" werde ich also als nächsten Vortrag mit Euch erleben. Findet Ihr das gut?

(Saal:) „Gern."

Gern? Schön, die Meister werden froh sein und Unser Lieber Herrgott auch, dass der Mensch erwacht.

Aber hier fahren wir fort. Der Mond fährt fort, verdichtet sich und langsam, langsam – fühlt Ihr? – hatte das Leben hier im Mond die sieben endgültigen Grade erlebt. Der Mond war noch nicht ganz fertig, da hatte der Mensch trotzdem bereits das Fischstadium betreten, deutlich? Und der Mensch konnte hier – hier habt Ihr die Wasser, und der Mensch liegt hier –

das lest Ihr in „Das Entstehen des Weltalls“, hier liegt der Mensch und stirbt, denn der Mensch hat das Endgültige des Mondes als Mutter akzeptiert, erlebt und verstofflicht. Das ist das Endstadium des Mondes. Was nun? Wenn es nun keinen Fortgang gibt – ich habe Euch letztens jenes Bild dort gezeigt –, wenn es nun im Raum keinen Fortgang gegeben hätte, dann müsste der Mensch in diesem Augenblick den Göttlichen Stopp akzeptieren – nicht wahr? –, einen Stillstand, keine Evolution mehr. Aber was ist nun unterdessen geschehen?

Der Mond sendet Licht aus – nicht wahr? –, Strahlung, nicht? Jenes Leben strahlt aus. Es gibt die Atmosphäre, nicht wahr? Hier in diesem Mond. Die Sonne hat eine eigene Atmosphäre, alles bekommt Atmosphäre, denn alles sendet Licht aus. Was ist nun geschehen? Hier der Mond sendet Licht aus und jetzt ist hier ein Planet, ein kleines Planetchen, ein Nebenplanet, der vom Mond hier beseelt ist, fühlt Ihr? Also das Leben ist wieder weiter und jenes Leben ist genau auf Abstimmung von Sonne und Mond, ist bereits jetzt ein makrokosmisches Kind dieser Vater- und Mutterschaft.

Und was geschieht nun, jetzt, da der Mensch hier fertig ist? Jenes Leben hat noch keine Beseelung. Und dann könnt Ihr sehen, dass wir als Menschen die Erde zu Bewusstsein brachten und dass wir als Mensch die Göttliche Persönlichkeit sind und Gott repräsentieren in allem, aber dass wir die Planeten beseelt haben. Wenn wir ... fühlt Ihr, wenn wir ... nun werdet Ihr fragen können, wenn nun ein Gelehrter dabei ist, aber es ist möglich: Warum hat jenes Leben noch nicht angefangen? Aber warum hat jenes Leben nicht angefangen ... warum hat jenes Leben nicht genauso angefangen wie der Mond? Warum muss der Mensch zu diesem anderen Planeten?

So etwas, denkt Ihr das nicht? Fühlt Ihr, das geht nicht und ist auch nicht möglich, weil wir hier diesem Mond verhaftet sind. Wir müssen also jenen Körper als makrokosmische Mutterschaft, müssen wir letztendlich erleben und erst dann kommen wir frei. Aber jetzt fragen wir uns: Wohin? Und jetzt ist hier in diesem Raum eine Kugel, die auch Teil der Allquelle ist, ist ein Nebenplanet, ein Körper entstanden, den wir jetzt den Nebenplaneten nennen; das ist der erste Übergang. Und dieser erste Übergang bekommt nur bewusste, erschaffende, gebärende Mutterschaft, wenn wer da ist? Wenn wir nicht ... wenn wir diese Abscheidung nicht hätten erleben können, direkt in der Aura, also hier (Tafel), von Sonne und Mond – die liegen außerhalb, dies ist die Aura von Sonne und Mond, seht Ihr, die Ausstrahlung ist die Welt, die Vaterschaft von Mutter Mond – wäre dieser Planet nun in diese Umgebung gekommen, was wäre dann geschehen? Wenn jenes Leben, dieser Nebenplanet hier (Tafel), im Mond, zwischen Sonne und Mond geblieben wäre, was wäre dann geschehen? Was sagt Ihr? Nichts. Das ist also Erleben Eures eigenen Häuschens, Eures eigenen Charakters, fühlt Ihr? Da ist keine

Befruchtung, keine neue Befruchtung, denn wir bleiben in jenem Stadium. Und der Mond ist frei, ist eine Selbstständigkeit. Wir müssen also hier, nun als Mensch, Kontakt bekommen, Ausstrahlung bekommen, und Mond und Sonne haben das für uns bereit gemacht; wir gehen uns ausdehnend weiter. Diese Strahlen, die kommen so weit und die berühren bereits jenen Körper. Und jener Körper kommt nun zurück, langsam kommt er zurück, so, und hier außerhalb des Kreises, direkt außerhalb des Kreises vom Mond und der Sonne ist der erste Nebenplanet geboren. Und nun, da wir nicht mehr weiterkönnen, ist jenes Leben schon direkt auf das neue Gefühlsleben abgestimmt, aber eins mit uns.

Und was geschieht nun? Wir saugen nun von hier aus ... wir kommen dort als Embryo, aber wir kehren zum embryonalen Leben zurück – wir sind Fisch, wir waren so groß, es leben also Millionen Arten, große und kleine, das sind Millionen von Welten – und haben nun Abstimmung direkt auf den Mond, als lebende Aura, als Astralkörper haben wir Abstimmung mit der Bewusstwerdung, die der Mond jenem Leben gegeben hat. Unser endgültiges Stadium als Aura, als Denken, als Fühlen, als Seele und als Geist hat exakt das, was dieser Nebenplanet als eine neue Bewusstwerdung bekommen hat und für sich selbst hinaufgezogen hat.

Nun, die Erde lebt hier auch und Jupiter ist auch schon tätig und dort sind Planeten tätig, Sterne und Planeten leben hier (Tafel), Sterne um das alles hin, hier. Das geht natürlich wieder weg – nicht? –, aber das ist eine astrale Aura. Das ist die Atmosphäre, die Erde lebt in ihrer Atmosphäre. Hier sind Körper gekommen, Sterne und Planeten. Müsst Ihr auch die Nebel sehen, Eure Milchstraße? Die kommt dann bald hier, hier hindurch, das ist die Milchstraße unmittelbar vor der Schöpfung und die hat sich verdichtet. Das großartige, schöne Bild, um den Widerstand hier hineinzubringen, bis sich das verdichtete, war ja Leben? Ihr habt das, glaube ich, gefordert, stimmt's? Ihr wart ja Leben. Und auf das alles komme ich zurück und dann werde ich Euch die Milchstraße erklären. Und das war lediglich, um diese Abscheidung, diese Kraft von Sonne und Mond auffangen zu können, denn die waren wahrhaftig ineinander gezogen.

Aber wir machen jetzt hier weiter und dann sehen wir, dass auch hier der Augenblick des Abschiednehmens von Mutter Mond ... jetzt haben wir für dieses Stadium das Abschiednehmen zu erleben und wir haben den ersten kosmischen Lebensgrad in unseren Händen und vollendet. Das wisst Ihr durch die Bücher „Das Entstehen des Weltalls".

Wir haben also, meine Schwestern und Brüder, vollkommene Abstimmung auf diesen Nebenplaneten, weil dieser Planet unterdessen durch Sonne und Mond beseelt worden ist, astral beseelt also. Und jetzt kommen wir dorthin, es ist keine Mutterschaft anwesend, weil dies außerhalb der At-

mosphäre von Sonne und Mond lebt, fühlt Ihr das? Das musste dort leben. Und nun kommen wir wieder als Funken dorthin und saugen uns so viel Bewusstsein von jenem Leben auf – wir kommen zur Einheit, nicht?, aber jetzt als bewusste Seelen – und saugen so viel Aura von jenem Körper in uns auf und beginnen nun ein neues Leben in einem zweiten, nächsten Stadium für diesen Übergang. Dies ist der erste Übergang für den Mond als Mutter. Als der fertig war, kam der zweite Übergang und der begibt sich hierher, der dritte, der vierte, der fünfte. Und jetzt bekommen wir dort hinter den sechsten und hier in der Mitte bekommt Ihr den Planeten Mars als den zweiten kosmischen Lebensgrad.

Ich werde Euch nun kurz die Erde zeigen. Bald dann fahre ich damit fort und dann werden wir diese verschiedenen Lebensgesetze miteinander erleben. Und dann könnt Ihr sehen, warum Jupiter, Venus, Saturn, Uranus weder Vater- noch Mutterschaft besitzen können; weil diese Planeten, diese Körper durch den Raum verdichtet wurden, ja, gewiss; aber weil diese Planeten außerhalb des räumlichen väterlichen Gefühlslebens einen Platz empfangen haben und nun Teilchen dieses makrokosmischen Körpers sind. Was dies alles zu bedeuten hat, das könnt Ihr bereits erfühlen – Ihr lest „Das Entstehen des Weltalls" – und dann bekommt Ihr diesen Umgang, das erweitert sich wieder und jetzt bekommen wir dort einen höheren Lebensgrad.

Nun fragt sich der Gelehrte: „Warum muss die Erde nun genau zwischen Sonne und Mond liegen?" Erst müssen wir da hinaus, nicht wahr, sonst bekommen wir keine Beseelung, wir bekommen die eigene Beseelung, die eigene Lebensaura dieses Raumes zu erleben. Wir bekommen keinen Fortgang, kein Weitergehen, kein Erwachen. Also diese Nebenplaneten müssen außerhalb von der Atmosphäre – sagte ich Euch –, jedoch, wenn wir höheres Bewusstsein bekommen. Was geschieht nun? Wenn wir also mehr Gefühl, mehr Beseelung, mehr Einheit mit der Vater- und der räumlichen Mutterschaft erleben müssen, was geschieht dann? Könnt Ihr das fühlen? Müssen wir zu dieser Quelle zurück. Und dadurch bekam die Erde ... Dort kommt der siebte Übergang ab dem zweiten kosmischen Grad. Also durch diese Leben, durch diese Leben. Wir sind dort fertig, das erzähle ich Euch bald alles, wir haben diesen Planeten und diesen Planeten und diesen Planeten erlebt. Wir kommen da hinein und endlich sind wir bereit für die Erde. Dieser Planet wird bereits sichtbar – aber ist noch unsichtbar, unsichtbarer Stoff –, der hat sich schon durch die Ausstrahlung des Mondes und der Sonne verdichten können, besitzt ein und dieselbe Kraft. Aber wenn wir das höchste Bewusstsein für diesen Raum als Vater- und Mutterschaft erleben wollen, dann müssen wir zuerst hinaus und dann kommen wir später wieder da hinein und das ist nun der dritte kosmische Lebensgrad: Mutter Erde, auf der Ihr lebt. Könnt Ihr das verstehen? Das werde ich Euch bald alles erklären.

Dann kennt Ihr den Raum und dann werden wir sehen, was dieser Raum wiederum geschaffen hat.

Nun wissen wir, dass dies, wenn Ihr „hinter den Sarg“ kommt und wenn Ihr ins Jenseits kommt, wenn Ihr zu diesem Raum schaut, könnt Ihr ruhig akzeptieren, dass dies nicht die Allquelle ist. Nun wissen wir, dass jeder Funken erschaffen und gebären muss, nicht wahr? Und alles wird sich evolutionär für das Zurückkehren zur Allquelle entwickeln, denn die Allmutter, die Allquelle, die Allseele, der Allgeist, will sich verstofflichen und selbst repräsentieren, was der Makrokosmos, der Mensch und das tierhafte Leben und Mutter Natur ist. Deutlich?

Also wir bekommen bald zu sehen, dass das wieder zu strahlen und zu bauen beginnt und Welten zu machen beginnt. Diese Sonne baut neue Welten, der Mond baut einen neuen Mond, eine neue Mutter für den neuen kosmischen Grad, das wird der vierte kosmischen Grad. Und dann erleben wir den vierten, den fünften, den sechsten, und dann reise ich mit Euch, dann erleben wir zusammen das All als Mensch, wo dann der Christus und die Meister leben und wofür der Christus auf die Erde gekommen ist. Das ist noch alles auszumalen.

Aber um heute Morgen zu schließen, habt Ihr das Bild bekommen – das wollte ich Euch geben –, dass der Mensch wahrhaftig in den Wassern geboren ist. Ich will Euch noch dieses dazu sagen: Der Mond war vollkommen aufgelöst und die Sonne hatte Licht für die Erde; als die Sonne väterliches, menschliches Bewusstsein bekam, war auch der Mond mit seinem Leben bereit. Aber der Mensch war unterdessen in die siebte Sphäre gekommen auf jener Seite und machte sich für die mentalen Gefilde bereit, den vierten kosmischen Grad. Als der Mond also sein Leben, sein Leben, vollkommen verstofflicht hatte – fühlt Ihr das?, also diese ätherische Kugel, jenes ätherische, plastische, geistige Leben durch die Allmutter, durch Gott entstanden, hat sich durch diese Embryonen verstofflicht – und als also der Mensch, als also Wesen und Leben aus ihm entstanden waren, mit einer stofflichen Intuition, mit einer Konstitution, die weiterging, Körper waren geboren, da hatte sich der Mond als Mutter vollkommen aufgelöst, verstofflicht. Versteht Ihr das?

(Saal:) „Ja.“

Ich danke Euch.

Und dann bekommen wir jetzt noch: Dann war die Seele als Mensch auf dem vierten kosmischen Grad und dann gingen all diese anderen Planeten weiter und der Mond war bereits in seiner prähistorischen Epoche – das werden wir bald sehen und erleben – und das Universum für den Menschen konnte beginnen.

Und wollt Ihr nun wissen, was dies alles eigentlich ist und warum Meister Jongchi – Meister Jongchi greift eben zur Kreide –, was Meister Jongchi

für Euch gezeichnet hat, mit einem Kreuz darin? Wir reden über Christus, Christus kommt aus dem Weltall und dann werde ich Euch auch jenes Bild von heute Morgen geben, und dann seht Ihr, dass alles ist: Liebe. Seht Ihr? Diese beiden Blumen in ein und derselben Farbe ... durch Christus ... durch die Liebe ... das haben wir Euch geben wollen, das haben die Meister Euch geben wollen; das ist der Mensch als Blumen in ein und derselben Farbe, als Seelen, als Leben, als Zwillingsseelen. Das wird jetzt für das heutige Stadium durch das heilige, Göttliche Evangelium von Christus repräsentiert. Der Mensch ist: Zwei Leben aus ein und demselben Lebensgrad, ist Seele, Geist, ist Vater und Mutter und repräsentiert für alle Gesetze auf der Erde, wo Ihr auch lebt, die Göttliche Selbstständigkeit als eine Persönlichkeit, als Mensch, als Tier und als Kind von Mutter Natur.

Bis so weit, meine Kinder.

Die Vater- und Mutterschaft für das Universum

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Wir werden heute Morgen mit „Die Vater- und Mutterschaft für das Universum“ anfangen. Aber Ihr habt die ersten Vorträge gesehen und erlebt, wie alles Leben durch die Allmutter, das Alllicht, das Allleben, den Allgeist, die Allvater- und Mutterschaft geboren worden ist, sich vergeistigt und verstofflicht hat. Hierdurch – haben wir gesehen – kam das Universum zum Leben.

Ihr seht jetzt diese Tafel hier und die ist dann das leere Universum. Es war damals noch kein Leben anwesend, das will heißen: kein sichtbarer Stoff, alles war ätherisches Plasma, Protoplasma. Der Mensch fragt sich: „Was ist das jetzt wieder?“ Aber hat man in dieser Allquelle, in jenem ersten Dasein denken können? Wusste diese Allquelle, diese Allmutter, unwiderruflich, was aus ihrem Leben vergeistigt und verstofflicht werden sollte? Das müssen wir akzeptieren und das habt Ihr zu akzeptieren; so tief Euer stofflicher Kosmos ist, das Leben auf der Erde, jeder Funken Gottes in der Natur, das alles lebte in jenem Protoplasma, in jenem Leben, in dieser Seele, dieser Allseele, dem Alllicht, das nun schließlich die Allliebe sein will.

Durch diese Vorträge bekommt Ihr bald die Frage: Was habt Ihr davon? Und diese Fragen haben wir gestellt. Wir kommen natürlich zur Gesellschaft zurück, um zu schauen, was Ihr für Seele, für Geist und Persönlichkeit seid. Gott hat eine Persönlichkeit. Was weiß die Bibel, was weiß Euer Pfarrer, Euer Psychologe, Euer Astronom von der Persönlichkeit Gott? Nichts! Ja, dies ist ein Teil: Man betet und Er ist immer bei Euch. Ihr seid es selbst, sagen wir. Eine Blume ist ein Teil, ist ein Part, von Gott, von Seinem Licht, von Seinem Leben, von Seinem Farbenreich. Was ist nicht alles von der Natur, vom Menschen, vom Raum geschaffen worden? Was ist das alles?

Wenn Ihr das heutige Stadium betretet und Ihr setzt Euch in die und akzeptiert die Vorlesungen Eures Professors, dann werdet Ihr Fragen stellen können. Ihr werdet auch ein Gelehrter, aber Ihr wisst immer noch nichts.

„Was ist Seele?“

„Ich weiß es nicht.“

Was ist Geist? Gott als Geist? Der Mensch als Geist? Ihr könnt ... Betreibt nur Psychologie, er weiß es nicht. Was ist das? Wie hat Gott, wie hat die Allmutter sich offenbart?

Wir haben jetzt rund fünfhundert, sechshundert Vorträge gehalten. Ihr habt etwa sechzehn, etwa vierzehn, etwa fünfzehn, etwa zwanzig Bücher. Ihr könnt jetzt im Grunde anfangen, zu fragen: Wer bin ich, was bin ich,

wie bin ich? Was repräsentiere ich als Mensch von der Göttlichen Liebe? Wir machen Euch hierdurch deutlich, dass Ihr eine Gottheit seid. Der Mensch zuckt höhnisch mit den Schultern, aber Ihr seid Götter – das werdet Ihr akzeptieren müssen –, auch wenn Ihr jetzt noch die tierhafte, die vortierhafte, die menschliche Abstimmung habt. Was ist ein Himmel, was ist eine Sphäre, was ist eine Hölle, was ist das Fegefeuer? Fühlt Ihr, müssen wir wissen. Wenn Ihr „hinter den Sarg" kommt, steht Ihr direkt auf all diesen Fragen und dann kommt es darauf an: Habt Ihr lieb, habt Ihr wahrhaftig das Gefühl, das Leben Gottes im Raum, in der Natur lieb zu haben?

Ich habe Euch erklärt und Ihr könnt akzeptieren: Die Gesellschaft hat für Euer Leben keine Bedeutung, wenn Ihr kein Gefühl habt. Ja, Ihr habt Gefühl, die Gesellschaft hat Gefühl, die Masse hat Gefühl; aber nach dem Niederreißen, der Vernichtung. Der Mensch ist dafür offen, sich selbst vor dem Tierhaften zu schützen, aber das Tier *in* ihm nährt er in jedem Augenblick. Schön ist das ... und trotzdem betet man. Die Sphären, der Gott allen Lebens, weiß, wie Ihr seid, wie Ihr seht, wie Ihr schaut, wie Ihr fühlt, wie Ihr Liebe gebt, wie und was Ihr von der universellen Vater- und Mutterschaft wisst. Ein Insekt kann Euch erzählen, wenn Ihr Euch jenem Tierchen nähert, wie Euer Gefühlsleben ist, aber der Mensch selbst weiß es nicht.

Wir werden beginnen. Ich gab Euch letztens das Bild, wie der Makrokosmos entstanden ist. Ihr lebt und schwebt im Raum. Aber der Mensch kann sich nicht von der Erde lösen, diese Erde ist hart. Ja, sicher, wir schweben im Raum. Der Astronom sagt: „Wir schweben mit einer Geschwindigkeit von dreißig Kilometern in einer Sekunde durch den Raum und um die Sonne herum." Dafür hat der Mensch gelitten; Galilei wurde dadurch geschlachtet, weil er Weisheit brachte. Aber was will das heißen, dass Ihr in diesem Raum lebt? Es dringt nicht zur Masse durch. Diese Erde ... ja, das ist die Erde, aber Ihr geht einst von dieser Erde weg. Ihr werdet dieses Universum einst überwinden, und wodurch, das wird Euch durch die Zeichnungen, durch die Vorträge deutlich gemacht.

Wir sind auf dem Mond geboren. Der Mond stirbt. Der Mond hat nichts zu bedeuten, weder für die Bibel noch für den Gelehrten. Sie wissen es nicht! Wir sind machtlos. Wir kommen mit einer Weisheit, die die Menschheit Hunderttausende von Jahren auffangen kann; bis zum Ende dieses Universums ist diese Weisheit. Man zuckt mit den Schultern. Darf man machen, kann man machen, aber der Gott allen Lebens lebt in Euch. Und davon werden wir Euch überzeugen, das wird in Eurem Leben erwachen müssen. Ihr werdet, wenn Ihr diese Sterne und Planeten beschreitet, werdet Ihr sagen müssen: „Das gehört mir. Aber nicht durch Niederreißen!" Ihr könnt schauen und dankbar sein, dass sich das Leben selbst für Euch als eine Selbstständigkeit hat verstofflichen können. Und jetzt könnt Ihr Euch niederlegen und

sagen: „Mein Gott, ich bin froh, ich bin so glücklich, dass ich zum Leben gehöre." Das bekommt Ihr sowieso erst „hinter dem Sarg", denn der Mensch will hier keinen Ärger. Der Mensch hat hier Elend, er hat Niederreißen, Vernichtung. Was habt Ihr, Glück? Erzählt dem Meister, erzählt dem Raum, dass Ihr Glück besitzt. Was sagte Christus, was haben die Apostel getan?

Dies alles (Tafel) also, meine Schwestern und Brüder, ist, als die Schöpfung noch anfangen musste. Das ist eine große Tafel, aber das ist das Universelle, so war es auch. Diese kleinen Punkte, die Ihr seht, das Weiße und das Dunkle, diese kleinen Schatten, die gab es nicht. Wir haben gemeinsam diesen Raum erlebt, wir waren darin, wir hörten den Klang, die Stille von vor der Schöpfung. Da war kein Wind, kein Sturm, kein Regen, das musste alles noch geboren werden. Es war nichts darin, das stören konnte, da war nur ätherisches Plasma. Ich habe Euch Sonne und Mond gezeigt. Dies alles hier (Tafel) trat wieder zutage, als sich das Universum geteilt hatte.

Der Mensch, der hier noch niemals gewesen ist, muss dies eine Weile festhalten. Der Mensch, der hier das noch nicht erlebt hat, muss die Bücher noch lesen. Ich fahre hiermit fort, ich kann nicht dabei stehen bleiben, sonst bleibe ich diesen ganzen Winter über stehen; bei all diesen Kursen, Lehren, Vorlesungen stehen wir an einem einzigen Punkt. Man kann an einem einzigen Punkt tausend Jahre stehen bleiben und von dort aus die gesamte Schöpfung analysieren, aber Ihr wollt mehr erleben. Ich hoffe, heute Morgen durch dieses Universum hindurchzukommen, um Euch den vierten kosmischen Grad zu zeigen. Und dann gehen wir langsam höher und höher bis ins All, wo der Mensch Gott ist, Gott gleich, Gott sein wird in Gefühl, in Licht, in Leben, in Kraft, in Liebe, als Licht, Vater, Mutter.

Dies ist das astrale Weltall, das hat sich geteilt. Erst war es ein goldenes Licht – das ist die väterliche Macht von der Schöpfung, für die Schöpfung, Gott als Licht, Gott als Liebe, als Gebären und Erschaffen –, und das teilte sich und dann kam wieder Dunkelheit. Aber hier (Tafel) kam ein zartes Licht hervor und das ist die Sonne geworden. Ganz zart, denn im Beginn der Schöpfung war lediglich eine leichte Ausstrahlung wahrzunehmen, als die Sonne sich zu verdichten begann. Aber das will bedeuten – das habe ich Euch letztens erzählt –, dass sich die Vater- von der Mutterschaft freimachte, wisst Ihr das noch? Aber der Mensch kommt nicht, Ihr kommt nicht aus jenem embryonalen Dasein. Hier (Tafel) kommt der Mond. Jenes Teilen, das war hier in diesem ganzen Raum, und diese Kräfte – wir haben das gesehen, als wir im All waren, in der Allmutter, da war doch ein Licht –, und das war Gebären und Erschaffen. Und das Licht trennte sich vom Gebären. Und so sehen wir, dass sich dieser Raum teilen musste und teilen sollte. Und das soll nichts anderes heißen, als dass die Vaterschaft sich von der Mutterschaft freimachte. Die Vaterschaft bekam Selbstständigkeit, auch die Mutterschaft;

und das besitzt Ihr heute noch. Ihr seid Vater und Mutter, sonst hättet Ihr ein und denselben Körper erlebt, wie die Rosenkreuzer es dem Menschen erzählen wollen: „Es hat eine Zeit gegeben, in der sich der Mensch selbst befruchten und aus sich selbst gebären konnte." Das ist Geschwätz, Geschwätz, Unsinn ist das.

Hier (Tafel) bekommt Ihr also den Mond. Ich habe Euch gezeigt ... Jetzt werden wir bald anfangen, Ihr werdet bald anfangen, das Universum aufzubauen und dann könnt Ihr sehen, dass das Universum nichts mehr und nichts anderes und nicht anders sein will als Vater- und Mutterschaft. Aber jetzt kommen wir hierher, als die Sonne sich zu verdichten begann, die erste Strahlung. Ins Universum ist nun ein Licht gekommen, das hat bereits Millionen Jahre gedauert. Nur für jenes bisschen Licht, das die Sonne bekam, diese Verdichtungen, das dauerte nach Eurer Zeit Millionen Jahre. Und dann gab es immer noch nichts, dann gab es bloß ein kleines Licht im Universum. Aber unterdessen hatte sich der astrale Planet vergeistigt.

Jetzt kommt Ihr natürlich durcheinander mit Eurem heutigen Stadium. Wenn wir über den Mond sprechen, dann seht Ihr ihn wie jetzt, das ist erhärteter Stoff. Aber dies ist Plasma, dies ist Seele, dies ist Geist. Versteht Ihr das? Wenn Ihr das beibehaltet, dann könnt Ihr keine Fehler mehr machen. Aber Ihr müsst nicht von diesem Stadium aus ... Hier bleiben wir nun, nun denkt Ihr Euch selbst aus diesem Raum weg, Ihr dürft diesen Raum nicht mehr sehen. Ihr seid hier zwar, aber Ihr fühlt und Ihr seht Euch geistig-astral vor dem Entstehen Eures eigenen Lebens, denn es geht um Euch selbst. Ihr seid nun Mensch, aber Ihr wart einst in den Wassern ein Embryo und das werden wir sehen.

Dies hat schon Millionen Jahre gedauert, aber davon sagt die Bibel nichts. Hier werden wir bereits Fragen stellen können. Wenn die Bibel einst geschrieben wird – wir haben die ersten fünf, sechs Bücher der neuen Bibel in den Händen, das müssen tausend werden, André hat bereits vier, fünf fast fertig, bereit für Euren Drucker –, dann muss die Bibel hiermit anfangen und die Bibel erklärt zuerst: Gott als Licht, Gott als Vater, Gott als Seele, Gott als Geist, Gott als Gesetze der Elemente, Gott als Harmonie, Gott als Gerechtigkeit. Was ist, wie ist die Göttliche Gerechtigkeit auf Eurer Welt, für Eure Welt? Was wisst Ihr davon? Nichts. Warum gibt es Krankheiten? Warum gibt es Geisteskranke? Ist das nicht eine Ungerechtigkeit? Warum wird der Mensch so geschlagen? Warum besteht Chaos auf der Erde? Warum erzählt der eine von einem Gott, der lieb hat, und ein anderer von einem Gott, der hasst? Hat der Buddhismus, der Mohammedanismus, haben all diese Sekten etwas zu bedeuten im Hinblick auf jene Seite, Eure Seele, Euren Geist, Christus? Ja, was wollt Ihr? Was weiß der Mensch davon? Was ist Euer Theologe nun? Nichts. Was weiß er von diesem Stadium? Nichts. Was

ist Euer Psychologe? Was weiß er von Seele? Nichts. Vom Geist? Nichts. Was sind Eure geistigen Fakultäten für heute? Sie stehen an einem toten Punkt und kommen niemals da heraus und niemals davon weg. Warum? Weil man die Reinkarnation, das Leben „hinter dem Sarg" noch nicht akzeptieren kann, denn für den Gelehrten heißt es noch immer: Die Seele – als Kind – ist zum ersten Mal auf dieser Welt. Ein Mozart kroch im Alter von zwei Jahren, im Alter von drei Jahren bereits zum Klavier. Ein anderes Kind sagt: „Mama, wenn ich groß bin, werde ich Sänger und ich singe." Und dieses Kind will im Alter von zwei Jahren, drei Jahren bereits malen und zeichnen. Geht das, wenn Ihr alles überwinden müsst? Ja, ich kann im heutigen Stadium stehen bleiben; ich gehe auch immer wieder zurück, um Vergleiche zu ziehen. Was weiß die Menschheit, was weiß der Gelehrte hiervon?

Hier (Tafel) in diesem Stadium kam Entwicklung; der Mond sollte sich in dem Maße verdichten, wie die Sonne stärker wurde, seht Ihr? Aber hier ist noch keine Verdichtung, es sind noch astrale, geistige Kugeln: Dies ist Vater-, dies ist Mutterschaft. Aber hier sind schon ... hier sind ... Gott teilte sich in Myriaden von Teilchen. Hier leben also Myriaden Teile, groß und klein. Makro- und Mikrokosmos sind jetzt noch eins, aber der Makrokosmos wird den Mikrokosmos erschaffen und das seid Ihr. Also diese Planeten werden dasselbe machen, was Gott, was die Allmutter, die Allquelle in ihrem, für ihr Leben gekonnt hat, die Allmutter für ihr Leben hat gebären und erschaffen können. Das wird auch der Mikrokosmos tun müssen, das will heißen: wenn diese Zellen eine Selbstständigkeit bekommen haben. Und das, und dieser Zustand, jeder Augenblick, darin waren wir und das habt Ihr nicht verstanden, das fühlte ich.

Was bekommen wir jetzt? Hiernach kommt: diese Sonne, dieses Brüten, dieser innere Antrieb der Allmutter, das geht weiter. Jene Vaterschaft wird sich verdichten und wird einst die Sonne im Universum, wie Ihr das Universum jetzt erleben könnt und (wie Ihr) zur Vaterschaft schaut. Und das ist nun die Sonne, das ist Vaterschaft für den Raum – der Mond ist schon tot –, aber wir fangen beim Anfang an: Der Mond ist die Mutter. Jetzt werden wir bald sehen, dass dieses ganze gesamte, unermessliche, unendliche Universum nichts weiter ist als ein Vater und eine Mutter. Und das ist alles. Und Ihr werdet sehen, wie einfach im Grunde alles ist, wenn Ihr jenes Anfangsstadium nur kennt.

Dies ging Millionen Jahre weiter und dann kam Verdichtung und dann kam hier (Tafel), kamen Nebel, seht Ihr? Das ging wieder weg, das war astral, unsichtbar, ganz fein. Aber hier in der Mitte – also Ihr seht hier gerade so den Umfang der makrokosmischen Kugel –, aber in dieser Mitte, in dieser Mitte davon, da kommt Leben. Da kommen Nebel, denn der Anfang der Schöpfung ist durch Verdichtungen, Nebel, die sich verdichtet haben,

entstanden. Das wurden Wolken, hier (Tafel). Auf Eure Handfläche konntet Ihr das Leben im Makrokosmos legen und es gehörte Euch. Mehr Leben gab es nicht, konnte auch nicht sein. Und dann kam ... dann kam eine Abscheidung. Diese Wolken, die begannen, sich so zu verdichten – habe ich Euch erklärt –, wie Ihr es noch heute im Raum wahrnehmen könnt. Wenn ein Unwetter kommt, eine Verdichtung, und der Regen fällt, ist dies die Abscheidung, wie es im Anfang der Schöpfung geschehen ist. Ist das deutlich? Der Gelehrte muss es Euch so erklären, denn diese Gesetze kann man bereits erleben.

Aber hier habe ich das embryonale Leben gezeichnet. Jetzt kommen wir zu dem Augenblick, in dem die ersten Zellen, der erste Embryo fertig ist, und jetzt kommen wir zu Vater- und Mutterschaft. Ich werde den Embryo etwas größer zeichnen, dann könnt Ihr ihn besser sehen. So war er. Das ist jetzt, das soll der Mensch werden; und dies wird der Mensch. Diese beiden Zellen als Embryo leben dort in der Mitte des Mondes. Und das sind in einem Augenblick Hunderttausende, nicht wahr? Wenn erst ... Wenn ein Tropfen Wasser fällt, fallen über einen Raum Millionen. Das war natürlich zu Beginn an dieser Stelle, dem kleinen Fleckchen dort, dem Herzen des Mondes als Mutter, das erste Gebären hier, das war natürlich dort nicht möglich, denn jenes Lebenszentrum konnte diesen Raum gar nicht verdichten. Ist das deutlich? Ihr bekommt also eine Anzahl von Verdichtungen als Zellen zu sehen; und diese Menschen – was dann einst Menschen werden sollten, später –, das waren die ersten embryonalen Zellen, durch die der Mensch, das Tier und später Mutter Natur geboren werden sollten.

Ich werde Euch nun diese beiden Leben erklären. Ihr haltet das astral fest, wir haben noch keinen Stoff, seht Ihr? Wir haben noch keinen Stoff, das muss erst später kommen. Das kommt bald, dann reden wir und wir sprechen über das heutige Stadium. Merkt Euch dies. Wenn Ihr mich hört und ich sage „heutiges Stadium", dann habe ich es mit Euch zu tun, dann erleben wir den Kosmos, wie er jetzt ist. Aber wenn wir über das Anfangsstadium der Schöpfung im embryonalen Dasein sprechen, dann beschäftigen wir uns hiermit und dann kommt Ihr nicht durcheinander.

Diese Zellen – dort waren Tausende und Tausende –, die als erste verdichtet waren, einen Grad des Gefühls bekommen hatten, allein, um jetzt diese Schöpfung zu repräsentieren, was sollten die tun? Die erlebten dasselbe wie der Makrokosmos erlebt hat, denn in dieser Zelle lebt alles. In dieser kleinen Zelle da – Ihr könnt es nun deutlich sehen, aber Ihr könnt es, Ihr hättet es dort nicht wahrnehmen können, so mikrokosmisch, so winzig und klein – in diesem kleinen, kleinen Funken, dieser winzigen Zelle, darin leben jetzt und liegen fest die Göttlichen Eigenschaften, die die Allquelle besitzt. Nehmt Ihr das an? Das müsst Ihr akzeptieren. Darin liegen alle Eigenschaften, darin

liegt die Persönlichkeit von Gott fest. Alles, alles, was Gott hat, liegt darin und muss sich vergeistigen und verstofflichen. Und jetzt werden wir erleben, wie das ging, dann bekommt Ihr Euren Mond heute Morgen mit nach Hause. Könnt Ihr heute Nachmittag damit spielen, kann der Vater der Mutter weismachen, dass er auf dem Mond war. Ihr lacht? In den Sphären lacht man auch.

Diese Kinderchen, die kamen zusammen; seht, als sie erwachsen waren, sollten sie einander berühren und das kommt jetzt. Die sollten sich teilen, weil sie zu dieser Einheit kamen. Näher und näher kamen sie einander und plötzlich saugen diese Leben sich aneinander fest. Und was geschieht nun? Das ist der Augenblick des Einsseins. Erst kam, erst kommt die Vater- ... seht Ihr, jetzt kommt ... jetzt erleben diese beiden Zellen das Allererste, was die Allmutter erlebt hat, das eigentliche Einssein von Gott als Vater und als Mutter, die Allmutter, die Vater und Mutter ist, wodurch Gott geboren ist.

Ihr habt den Namen ... Wir können jetzt wieder zur Erde zurückkehren, wenn wir wollen. Ihr habt den Namen Gott bekommen. Geht nun einmal und hört einem Pastor zu, zur katholischen Kirche. Geht in den Osten: Allah. Geht nach Ägypten: Die Göttin und die Götter, ein Stück Stein ist nun eine Gottheit; das ist wahr. Sie waren dort ganz nahe dran, näher als jetzt, näher als die Universitäten jetzt an Bewusstsein besitzen. Das ist alles geschehen. Aber der Mensch kennt diese Abstimmung noch nicht.

Diese beiden Zellen, die kommen also zueinander, weil diese Quelle auch eins ist und weil diese Zellen das höchste Bewusstsein für Gebären und Erschaffen bekommen haben. Also diese Allquelle als Vater und Mutter, die lebt hier in dieser Zelle, die aus dem Mond entstanden ist. Ist das deutlich? Langweile ich Euch noch nicht?

(Saal:) „Nein!“

Das Endgültige dieses Lebens, diese beiden Seelen, diese beiden Funken, die scheiden etwas ab und das ist ein merkwürdiges Geschehen. Jetzt bekommen wir hier: Dort kommt eine verdichtete Zelle heraus. Die Mutter, diese Zelle gibt etwas und jene Zelle gab etwas, seht Ihr? Jetzt bekommt Ihr dies (Tafel): eine neue Zelle. Versteht Ihr das? Diese Zelle gab etwas vom eigenen Leben, und diese. Nach einer Weile, als diese Zellen etwas von sich selbst gegeben hatten, musste diese Zelle weg, die starb nun. Die war tot, die hatte sich selbst gegeben. Diese ging auch weg und diese waren hier.

Was nun geschieht, damit würde ich sofort weitermachen, denn jetzt kommt die Tierwelt hiernach. Aber diese Zelle ist noch allein übrig. Vater und Mutter – also diese ersten, das sind Vater und Mutter –, die sind nun fort. Das stoffliche Ego, der erste menschliche Stoff ... Seht Ihr, ich nenne es bereits stoffliche Zelle, aber es ist noch ätherisch und astral und geistig, aber es ist ein feines Häutchen drum herum gekommen, dadurch, dass ein neuer

Grad entstanden ist. Dies ist zwar noch kein Stoff, aber wir müssen bereits anfangen, davon zu sprechen, dass hier eine Verdichtung auf dem Mond kommt, in den allerersten Minuten, und das war bereits für die stofflichen Offenbarungen eingestellt. Deutlich? Diese Zelle, die teilt sich auch. Und was bekommen wir nun? Die wird sich nach einer Weile teilen; und das ist wissenschaftlich bewiesen, könnt Ihr lesen. Das ist, die Wissenschaft sagt: „Ja, diese Zelle teilt sich in der und der Zeit, dieser Kern teilt sich in zwei Teile." Darum könnt Ihr auch ... kann die Mutter jetzt noch einen Zwilling empfangen, sonst wäre das gar nicht möglich. Dieser Kern, der teilt sich, ich werde es Euch zeigen. Das kam so ... (Tafel). Also jetzt kommt hier diese Abscheidung, die geht weg, die geht hier heraus, die bekommt eine Selbstständigkeit. Seht Ihr das? Die lässt los, das beginnt, zu wachsen, fühlt Ihr? Das ist der Embryo, den Ihr jetzt noch in den Wassern betrachten könnt, auch als einen Fisch. Jeus aus 's-Heerenberg nennt es eine „Quappenkugel", das habe ich auch in seinem Leben beschrieben, das sind diese Kaulquappen, wie Ihr es sagt. So fing der Mensch im Grunde an. Diese kommen frei, und diese nun lebt hier. Aber dort leben Millionen und Tausende, lasst uns sagen: ein, zwei Millionen von diesen kleinen Zellen, die gleichzeitig hier auf dem Mond zur Verdichtung kamen. Ist es nun deutlich?

Jetzt bekommen wir also diesen Vater und diese Mutter, die sind hier, die sind wieder astral; dies hier nun ist die Welt für das Unbewusste. Wisst Ihr jetzt, wie tief die Welt für das Unbewusste ist? Die ist unendlich, die umfasst und umrandet das ganze Weltall. Was Ihr an Stoff seht, ist auch der geistige, astrale Kosmos. Und das ist nun die Welt des Unbewussten.

Gehen wir nun kurz in das heutige Stadium, dann ist darin die Tierwelt; die Welt für die Wiedergeburt für den Menschen; Ihr bekommt die Welt, die astrale Welt für Mutter Natur. Jede Welt ist für die andere abgeschieden worden und teilte sich und bekam eine Selbstständigkeit. Aber dies ist die Welt für die Wiedergeburt und darin leben nun diese ersten beiden Zellen. Diese Zellen machen nun weiter, die erwachen und entwickeln sich und kommen nach einer Weile zueinander. Die kommen zurück, die erleben also genau dasselbe, was Vater und Mutter erlebt haben. Gebären, Teilen und Gebären. Etwas von sich selbst für die neue Geburt geben? Nein, für die Vermehrung von und für sich selbst. Ist das deutlich?

Jetzt müsst Ihr gut zuhören. Jetzt sind die Menschen – das hört André und ich bekomme das wiederum von André –, jetzt sind die Menschen dabei, dies alles durcheinanderzubringen, sie kommen nicht dahinter. Diese beiden Zellen hier – also Millionen von Zellen sind das –, aber diese beiden, diese ersten beiden, die halten wir fest, nicht zwei beliebige, sondern zwei von diesen Tausenden – das vergessen sie wieder –, die halten wir fest und die kommen auch zu Bewusstsein, um diese Schöpfung zu erleben, das Einssein

von Vater- und Mutterschaft. Und dann kommt Wirkung, dann kommt Bewusstsein, und dann folgt die Teilung und dann bekommen diese Zellen eine eigene Existenz. Aber wir stehen nun also ... wir haben das erste Leben erlebt, nicht wahr? Hier haben wir das erste Leben erlebt; dies ist das zweite Leben für die neue Geburt, aber dies ist eine Geburt aus der ersten. Aber wir müssen diese ersten Seelen, diese beiden Zellen, die müssen wir festhalten, wenn wir diese zweite Geburt erleben wollen. Das haltet Ihr fest. Jene sagt uns noch nichts, aber diese erste müssen wir haben. Nun kommen die zueinander, die kommen nun zueinander, die berühren einander, seht Ihr? Aber diese kommen nicht zu ... die berühren einander. Jetzt ist es hier ... Wir können vom Antlitz dieses Embryos sprechen; jenes Antlitz ist unsicher, das hat keine Festigkeit, da kommt keine Verstofflichung, keine Kugelbildung, kein Raum hinein, denen fehlt etwas. Wenn nun der Mensch ... – und das werdet Ihr akzeptieren, das beweist die Schöpfung –, auf der Erde gibt es Menschen, die können nicht gebären, können nicht erschaffen, weil da etwas ist, was die Wissenschaft nicht versteht. Man untersucht den Mann und sagt: „Ja, wir wissen es nicht. Den Gesetzen zufolge, allem zufolge sind Sie normal." Aber da ist etwas. Und jetzt stellt sich heraus – das können wir in der Schöpfung wiederfinden –, dass auch dem Menschen im heutigen Stadium noch etwas dafür fehlt, zu gebären und zu erschaffen. Die Mutter kann kein Kind gebären und der Mann ist nicht in der Lage, ihr diese Schöpfung zu schenken. Dann mangelt es an etwas und weicht etwas ab und das Sperma hat kein Bewusstsein. All diese Gesetze sind feststellbar.

Diese beiden Zellen würden nun niemals zur Entwicklung kommen können, sofern jenes andere Gefühl – denn alles ist Gefühl –, noch (nicht) vorhanden wäre. Wenn jenes Gefühl nicht kommt, nicht dazukommt, wenn das Gefühl nicht angezogen werden kann, und das wird von alleine angezogen, dann hätten wir hier bereits den ersten toten Punkt für die Schöpfung akzeptieren müssen und die Göttliche Schöpfung stünde bereits im embryonalen Leben vor einem toten Punkt. Aber dieses Leben lebt und wirkt, aber dort lebt ein Teil dieser Seele als eine gesonderte Persönlichkeit und die gehört hierzu. Versteht Ihr das jetzt?

(Saal:) „Ja."

Und hierin konnte sich der Mensch nicht – gestattet Ihr, Kinder? (Meister Zelanus stellt eine Blumenvase, die auf der Bühne steht, beiseite) –, und hierin kann der Mensch sich nicht festhalten. Jetzt kommen diese also zueinander und jetzt bekommt Ihr eine Zeit des Wachstums, das dauert einige Stunden. Für jetzt ist das für Euch immer noch da. Auch wenn Ihr diese Seele anzieht, ist die Schöpfung, ist die Bestimmung, dass Ihr das Kindlein empfangen werdet, Mutter, dauert ... dieser Umfang beansprucht trotzdem noch sieben Stunden. Sieben Übergänge sind das, wiederum Epochen, aber

sieben Stunden – ist das zu berechnen – nimmt das in Anspruch und dann steht es unwiderruflich fest, dann ist die Seele mit Eurem Gebären eins und dann kann die Schöpfung voranschreiten und weitergehen, dann kann sie stattfinden.

Jetzt, da diese beiden Zellen ausgereift sind – haltet dies nun gut fest: Die kommen zum Ausgereiftsein – und die Wirkung vorhanden ist, kommen dort aus dem Raum selbstverständlich diese anderen beiden Zellen zurück zur Erde, zurück zu diesem Mond, und müssen vom dominierenden Teil dieser Zelle angezogen werden. Versteht Ihr das? Also diese beiden ersten Zellen kommen zurück in diese erste, von der sie ein Teil waren. Das sind ihre Leben. Das ist ihr Herz, das ist ihre Seele, das ist ihr Geist, das ist noch kein Licht, aber das ist Stoff von ihrem Blut. Versteht Ihr das? Also die müssen zurück, wenn die Schöpfung zu hundert Prozent stattfinden will, denn sie gehören hierzu. Ist es nun deutlich? Sie gehören zu diesen beiden Funken; oder wenn sie das nicht können, wenn diese Einheit nicht zustande kommt, dann können sie nicht zurück zur Erde, zum Mond, und diese Funken bekommen kein Gebären und kein Erschaffen; uns fehlt etwas. Und mit halben Kräften könnt Ihr kein Kind gebären, Mutter. Diese beiden Wesen kommen zurück – jetzt kommt es –, sind eins. Aber in dem Augenblick, in dem diese Zellen zur Wirkung kommen und einander fast beschatten – das ist ein Gesetz, seht Ihr, dieses Gebären, das muss geschehen, diese erschaffende Kraft ist darin, diese Beseelung, dieser innere Antrieb – die kleine Zelle muss lediglich ausreifen und dann findet diese Spannung, diese Beseelung, dieses Einssein, diese Vater- und Mutterschaft statt. Das ist das göttliche Gesetz für das Gebären und die Schöpfung. Das liegt hierin, das ist vorhanden. Also diese Zellen sind Vater und Mutter.

Jetzt gehen wir in jenem Augenblick weiter und wir sehen nun, dass – unbewusst, die wissen das natürlich nicht – diese beiden Seelen dort, diese beiden (Tafel), die kommen hierhin, die werden angezogen, die sitzen hierin, die leben hierin und jetzt kommen wir wieder zum Einssein. Nun teilen sich diese beiden Leben erneut. Sie müssen sich teilen, geben etwas von sich selbst; dies kommt dabei heraus, also ein neues Leben. Jene gehen weg, nicht wahr, die sterben auch. Das sind die Kinder, die jetzt sterben, nicht wahr? Jetzt bekommen wir hier Teilung, nach einer kurzen Zeit eine Teilung. Dort macht sich etwas vom anderen los, eben, und dann seht Ihr sie hier scharren und leben und umherkriechen in dem – es ist bereits eine Abscheidung gekommen –, was bald Wasser ist, das ist hier, das werden die Wasser. Und jetzt kriechen diese beiden Zellen schon durch diesen kleinen Raum, durch diese Wasser hin mit den anderen und jetzt erleben wir also eine neue Geburt durch zwei Zellen. Wer ist dies nun, diese beiden Zellen? Also diese ersten, die wir soeben erlebt haben, sind zurück zum Mond gekommen und leben

hierin, das ist also die zweite stoffliche Geburt – könnt Ihr das jetzt fühlen, ist das nun deutlich? –, die zweite stoffliche Geburt. Diese ersten, die sind nun wieder dort; also die Kinder leben nun in der Welt des Unbewussten, der Welt der Wiedergeburt. Deutlich? Und diese werden nun wieder von jenen bald angezogen und dann bekommen sie ihr zweites Leben, dieses, *sie* ihren zweiten Tod.

Gut, also wir bekommen hier sieben ... wir bekommen hier jetzt immer wieder Tod und Leben zu erleben. Könnt Ihr Euch jetzt ein Bild machen? Wenn sie wieder erneut sterben, wir gehen wieder zur astralen, geistigen Welt, der Welt des Unbewussten, der Welt für die Wiedergeburt. Wir werden von dem Kind, das wir geschaffen haben, angezogen – nicht wahr, das sind unsere Kinder – und das will lediglich heißen, dass ich eine Seele, einen Körper habe, um wiederzukommen, und auch diese andere Zelle. Also wir gaben etwas von uns selbst, um auch zum stofflichen Mond zurückkehren zu können, der noch verstofflicht werden muss, zu dieser Quelle. Ist das jetzt deutlich? Wisst Ihr es nun wahrhaftig?

Ihr könnt mir eine Frage stellen.

(Saal:) „Dann ist doch eine Seele übrig, nicht wahr?"

Nein, es ist niemand übrig. Seht, da habt Ihr es, es ist niemand übrig. Wo ist diese eine Seele, dann seid Ihr das!

(Jemand im Saal stellt eine Frage.)

Sprecht laut, denn diese Dinge müssen Euch auffangen. Kommt mal hierher, steht einmal kurz auf und kommt zu mir und sprecht hier. Wenn Ihr hierbei steht, dann wissen sie es alle. Interessiert es Euch?

(Saal:) „Ja."

Dies ist Göttliche Wissenschaft, meine Kinder.

Sagt mir, was Ihr wollt, mein Freund.

(Saal:) „Ist es nicht so ..."

Kommt nahe heran da, so.

(Saal:) „Ihr habt also eine Vater- und Mutterschaft bekommen aus der Zelle des Mondes."

Wir fangen ein bisschen vorher noch mal an. Dies ist der Mond, der macht weiter. Das lassen wir jetzt los. Wir haben zwei Zellen aus diesen Millionen genommen und dies sind jetzt die ersten Zellen. Die kommen nun zueinander, nicht?

„Richtig."

Jetzt werden sie sich teilen, jetzt bekommen wir das aus dieser Teilung. Also hier sitzt dies noch, und hier ist das noch (Tafel). Also das, was wir einander geben, das wird eine Zelle. Jetzt bekommt Ihr den Sterbeprozess dieser ersten beiden Zellen, das ist das erste menschliche Ego. Das ist da auch, das muss sich auch teilen, das teilt sich. Jener Teil von ihr und von ihm

– oder von zwei ihrs, ist nicht wichtig, wir haben noch keine selbstständige Vater- und Mutterschaft –, der teilt sich, denn diese Teilchen, diese beiden Teilchen, die machen sich los, das wird eine Zelle. Und weil da zwei Abscheidungen sind, kann sich diese Zelle teilen und jetzt bekommt Ihr dies, seht Ihr? Bekommt Ihr dies, nach einer Weile.

(Jemand im Saal sagt:) „Könnt Ihr Euch nicht auf die andere Seite stellen, ich sehe hier nichts."

Ihr bekommt es gleich zu sehen. Seht Ihr dies?

(Saal:) „Ja, gewiss."

Jetzt bekommt Ihr hier diese neuen Zellen, diese neuen Leben. Ist da nun bloß eine Zelle oder sind es zwei?

(Saal:) „Jetzt sind da zwei."

Ja, aber das sagte ich ja. Da ist eine einzige Zelle und teilt sich, weil beide Zellen einander etwas gegeben haben, und das (sind) Schenkungen. Jetzt noch deutlicher, setzen Sie sich doch wieder. (Mann sagt:) „Ich danke Euch."

Wenn Ihr der Mutter in diesem Augenblick Eure Schöpfung gebt, was geschieht da nun? Aus einer einzigen Zelle können zwei geboren werden, nicht wahr, es kann ein Zwilling sein, aber es kommt ein neues Leben. Jetzt habt Ihr, jetzt kommt hier die Möglichkeit – das habt Ihr noch –, dass der Mensch für den Kosmos ... Das habe ich Euch halbwegs erklärt oder gesagt, letztens, das ist natürlich wieder die Kosmologie, direkt auf Euer Mannsein, Muttersein, Gebären und Erschaffen eingestellt, aber das kann ich hier nicht anwenden. Warum? Dann kommt Ihr in Disharmonie. Aber diese Phänomene hat die Mutter jetzt noch, denn Ihr gebärt ein einziges Kind und – zwei – und noch ein Kind, für Euch und Eure Frau, Eure Mutter; damit, wenn Ihr zurück zur Erde müsst, Ihr auch die Möglichkeit habt, dass Ihr angezogen werdet. Dafür ist jenes Gebären und Erschaffen.

Aber versteht Ihr, dass da zwei Funken sind, zwei Seelen aus dieser einen Abscheidung? – das war nicht eine einzige Abscheidung, das waren zwei. Das verwuchs miteinander, schied sich aber wieder ab, teilte sich und jetzt sehen wir diese beiden Funken, zwei Embryonen. Ist es jetzt deutlich? Ja, sagt es nun.

(Saal:) „Ja."

Tatsächlich? Dies ist also das zweite Leben für die ersten Zellen, für Vater und Mutter. Ist das auch deutlich?

(Saal:) „Ja."

Dann fahren wir fort. Jetzt kommt das dritte, vierte, fünfte, sechste und siebte Leben. Und zwischen dem sechsten und siebten Leben werde ich Euch nun etwas ... könnt Ihr das jetzt für Euch selbst herausbringen? Zurück, zurück, zurück ... Berührung, Geben, Dienen. Das Leben geht weiter. Hier bekommen wir also bereits sieben verschiedene Grade von Leben zu sehen.

Wir haben den ersten Tod, zweiten Tod, dritten Tod, wir haben das erste Leben. In hunderttausend Jahren, nach Eurer Zeit, haben wir Millionen von Arten, nicht wahr? Muss ja wohl? Wir bekommen das endgültige Stadium zu sehen und das ist das Fischstadium. (Tafel) Gut, das geht weg, das geht weiter. Habt Ihr hierzu noch etwas zu fragen, sonst fahre ich fort.

(Saal:) „Es sind dann doch zwei Leben, die geboren werden? Es kommen noch zwei Seelen ... (nicht verständlich)?"

Gut, gute Frage. Gut, das ist hiermit verhaftet. Schaut, ich will bereits damit anfangen. Jetzt ist dies, jetzt wissen wir: Gott ist Licht, das merkt Ihr Euch alle, nicht wahr? Also diese Zellen haben die Göttlichen Eigenschaften, sind hier aber Zwillingsleben, Zwilling, zwei Teile als eine Selbstständigkeit als Seele und als Geist, und das nennen wir nun die Zwillingsseelen. Das soll heißen: Er, ein einziger Funken, gab etwas vom Leben, sie auch, und da kam neues Leben heraus, also der Mensch hat seine eigene Seele geschaffen. Den Teil, mit dem wir hier das Einssein erlebt haben, den kann Euch nie und nimmer, niemand mehr im Raum schenken, denn hier gehören wir zur Göttlichen Teilung. Fühlt Ihr das? Das ist noch Göttlich bewusst Erschaffen und Gebären. Das geschieht vom direkten Göttlichen, Allmütterlichen Denken, Fühlen und Bewusstsein aus. Deutlich?

(Saal:) „Darf ich noch etwas fragen?"

Ja.

(Saal:) „Ist es also eigentlich eine Art von Evolution durch sich selbst?"

Ja, gewiss, das bekommt Ihr jetzt. Hier in diesem Augenblick – ich werde sofort auf das eingehen, was Ihr dort fragt –, in diesem Augenblick für diese beiden Zellen – die werden jetzt wieder anfangen, nicht? – haben wir bereits die gesamte Göttliche Schöpfung in den Händen. Was jetzt noch geschieht, das kann ruhig kommen, auch wenn das Billionen und Aberbillionen Jahre dauert. Wir haben in diesem Augenblick alles von der Allmutter, der Allquelle in den Händen. Und was ist das jetzt? Gebären und Erschaffen! Wir können uns teilen; Gott sagte: „Mehret Euch." Da liegt Ihr, und wir leben als eine Vermehrung durch den Mond, seht Ihr? Wenn die Wissenschaft sagt: „Der Makrokosmos hat den Mikrokosmos geschaffen", dann sagt der Mensch: „Ja, was ist das nun?" Dann seht Ihr, dass sich der Mond für uns teilen muss. Wir sind also Allseele, Allgeist, Allleben, aus jenem Allleben, von dem man später gesagt hat: Das ist Gott. Gott, ein Wort, das nichts zu bedeuten hat. Ihr könnt Gott auch Amun-Re, Re, Ra und Allah nennen, was aber nichts mit der Wirklichkeit zu bedeuten hat. Also betet Ihr jetzt ruhig in Eurer embryonalen Form. Wann könnt Ihr nun beten, für Euer heutiges Stadium zum Beispiel? Was weiß die Bibel davon? Nichts, nichts, nichts, und darum hat die Bibel auch mit Unwahrheit angefangen.

Diese Evolution nun, mein Freund, schreitet voran. Das wird das Erste,

Zweite, Dritte; hin und zurück, seht Ihr? Auch der Mond fährt fort, wir bekommen dort also bereits sieben verschiedene Organismen zu sehen: eine Zelle als einen Funken, aber auch schon ein Fischlein, so groß, das siebte Stadium, mehr Raum. Jedes Leben gab mehr Gefühl, mehr Beseelung, mehr Stoff, Raum, Wirkung. Vater- und Mutterschaft bleiben dasselbe: Teilen, gebären, zurück zur Welt des Unbewussten. Wir werden dadurch angezogen, dass wir gebären. Wenn wir jetzt nicht gebären, kann ich dann, könnt Ihr dann zum neuen Leben zurückgezogen werden? Geht das?

(Saal:) „Nein."

Dann steht Ihr vor einem riesigen Fall. Geht nun mal kurz zurück zur katholischen Kirche und betrachtet mal die Nonnen und die Pfarrer, die Bischöfe und die Kardinäle. Was machen diese Menschen jetzt? Die stehen für Ihren Göttlichen Raum vor einem toten Punkt und wissen es besser als Gott. Sie sind keusch, aber verschandeln ihre ewig währende, Göttliche Evolution, seht Ihr? Ist es nun so seltsam, dass die Meister jetzt – wenn Ihr auf jene Seite kommt –, dass die Meister jetzt zur Erde zurückkehren, um diesen Menschen zu sagen: „Gebärt und erschafft, mein liebes Kind, denn Ihr könnt nicht zurück."

Und nun die Disharmonie für das nächste Gesetz. Wenn nun die Mutter ... Sagt Ihr jetzt nochmals zu einem Mütterlein: „Die sind zugange wie Karnickel", das dann zehn und zwölf Kinder gebären muss. Wofür muss jenes Mütterlein (das) nun machen? Um diesem Pfarrer und dem Kardinal, auch dem Papst und den Kindern, diesen Nonnen, einen neuen Körper zu schenken. Wenn alle Menschen auf der Erde sagten: Ich werde keusch und ich werde Bischof und ich werde Pfarrer, dann würde die Schöpfung in zehn Jahren in sich zusammenfallen. So heilig sind wir dann.

Aber Gott sagt: „Oh no! Oh no", sagt Unser Lieber Herrgott, „Meine Gesetze schreiten voran." Und warum, warum? Wann hat diese Uneinigkeit angefangen? Warum ist das Alte Ägypten entstanden? Warum umgingen die Meister ein Dogma? Wir haben die Fakire, die Magier, lest nur „Geistige Gaben" von André. Warum haben wir in China angefangen, von dieser Welt aus die Lebensgesetze zu analysieren? Warum ist Britisch-Indien entstanden, Tibet? Warum sind Priester geboren worden? Um diese Gesetze außerhalb der Sekten zu erleben. Wir wussten sehr sicher, dass jemand sich erheben würde und sich an seiner eigenen Kirche festklammern würde, um für sich selber etwas Großes und Mächtiges zu bauen. Tut das ruhig; „hinter dem Sarg" werdet Ihr erleben und akzeptieren müssen, dass das nicht die Wirklichkeit ist.

Aber das geschieht hier fünf, sechs, sieben Mal. Das geht weiter bis zum millionsten Stadium, mein Herr, mein Freund. Aber in diesen Graden, in diesen ersten sieben Graden ... Jetzt bekommen wir sieben Grade der Ent-

wicklung, sieben Epochen bekamen diese beiden Zellen zu erleben, als Vater und Mutter. Aber unterdessen kommen sie zwischen die Erde und den vierten Grad, und das war für die Allquelle ... Das ist nun schwierig, seht Ihr? Damit müsst Ihr Euch zu Hause hinsetzen und die Bücher in den Händen haben. Das ist nun schwierig, denn jetzt muss ich Euch von diesem ersten Stadium aus, dem dritten und dem vierten Grad für die neue Geburt, muss ich zurück zur Allmutter, wie die Allmutter sich verdichtet hat – und dann folgen wir diesen Stadien und die sehe ich hierin wieder –, wenn ich Euch die Wirkung erklären will und die Möglichkeit, wo sich nun die Vater- von der Mutterschaft hat freimachen können und die Mutterschaft eine Selbstständigkeit wurde und die Vaterschaft auch. Und das ist jetzt schwierig, denn dafür brauche ich zehn Vorträge, allein für jenen kleinen Augenblick. Zehn Vorträge, zwanzig Vorträge für jenen Augenblick, wie die Vaterschaft sich von der Mutterschaft abschied, wie die Vaterschaft eine Selbstständigkeit wurde. Versteht Ihr, was eine Selbstständigkeit ist? Dort sitzt beispielsweise jemand, dort sitzt ein Mensch, ein Vater, und das ist die erschaffende Selbstständigkeit für Gott geworden und das ist die mütterliche Selbstständigkeit. Schaut bloß in die Natur, alles bekam einen Raum, eine Seele, einen Geist, aber auch eine Welt, eine Sphäre und eine Selbstständigkeit zu erleben. Das ist Euer eigener Besitz. Das kann ich nicht, aber ich fahre fort, das kommt möglicherweise später, wenn wir zurückschauen können in jenes und jenes Stadium, dann werde ich es Euch erzählen.

Aber ich will Euch doch erklären, dass diese Zellen in diesen sieben Erfahrungen als Vater und Mutter unterdessen auch durch die Teilung bekommen haben: die Sinnesorgane. Hier sind der mütterliche Alt, der Sopran, der Mezzo und der Bariton, der Tenor und der Bass entstanden. Hier ist alles Leben väterlich und mütterlich geteilt. Versteht Ihr jetzt, wo Eure Stimme geboren ist? Dass das einst zum Vorschein treten sollte, weil mütterliche und väterliche Schöpfung diese Selbstständigkeit bekamen, aber auch für die Stimme. Wenn Ihr also die menschliche Stimme analysieren wollt und pädagogisch aufbauen wollt, müsst Ihr wahrhaftig zurück zur Mutterschaft im Menschen. Dann müsst Ihr durch Gebären der Stimme das Timbre für den Bass, den Bariton oder den Tenor geben. Und das ist nun eine kosmische Ausdehnung Eurer Stimmtimbres, Eures Tones. Könnt Ihr das akzeptieren? So ist es.

Wir haben hier auch ... indem wir ... dies ist Sonne – habe ich Euch erzählt –, dies ist Leben, dies ist Licht; Vaterschaft ist Sonne. Wir haben hier durch die Vaterschaft nun nicht nur erschaffende Vaterschaft bekommen. Ist die Sonne erschaffend? Akzeptiert Ihr, dass die Sonne erschaffend ist?

(Saal:) „Ja."

Für das Gebären, nicht wahr? Aber die Sonne ist auch erschaffend als

Licht. Wenn die Sonne kein Licht bekommen hätte, hätten wir kein Licht in den Augen gehabt. Wenn die Sonne sich hier nicht hätte verdichten können – dies hier (Tafel) –, dann würde der Mensch auch kein erschaffendes Licht verstofflichen können. Und was ist nun das wundersame Geschehen, was ist nun geschehen? Ich sagte ja: Wir haben alle Eigenschaften von Gott. Nun ist es hier, in diesen sieben Graden – das Immer-wieder-Zurückkehren für die Vater- und Mutterschaft, das Erleben der Welt des Unbewussten, das Angezogenwerden – kamen in diesen sieben Leben, den ersten sieben Leben, alle Sinnesorgane zur Wirkung. Die Geschmacksorgane, die Riechorgane, der Mund kam, das Gefühl von ... Dies war alles ... jenes Köpfchen, das war alles, das war das Hirn, das war die Seele, das war der Geist, das war der Stoff, das war das Herz, das war alles. Dadurch, dass wir uns nun haben teilen können, habe ich Euch letztens erzählt ... Wäre dies nicht möglich gewesen und wäre das Leben so zueinander gekommen und von Teilung wäre keine Rede gewesen, dann hätte das Leben, der Funken von Gott, nur ein einziges Auge, ein einziges Auge gehabt, bekommen. Aber jetzt hat der Mensch, dadurch, dass diese Zelle auch jenes erschaffende Licht hat, nicht wahr – die väterliche Macht für den Raum, Gott als Licht – und die andere Zelle auch, so (sein) müssen. Weil es zwei Teilchen sind – seht Ihr wohl? –, diese Abscheidung; nun ist hier das Auge und auf der rechten Seite ist das Auge. Und wollt Ihr wissen, welches Auge von Eurem Vater und Eurer Mutter ist? In Euren Augen liegen zwei verschiedene Ausstrahlungen, die eine ist bewusst und die andere ist unbewusst. Und wenn Ihr nun richtig hinschaut, dann fragt sich der Mensch: Warum ist dieses eine Auge von der Mutter, von dem Menschen, bloß anders? Und das ist nun die Teilung des Auges. Daran könnt Ihr sehen, dass diese Gesetze sogar noch im Tagesbewusstsein Eures Lebens zu sehen sind, aber niemand weiß das. Das weiß noch niemand auf der Welt. Denn hier in dieser Teilung gab der eine Mensch sein Licht, und das andere. Und Ihr habt das menschliche väterliche Auge und Ihr habt das mütterliche Auge. Und wenn Ihr wissen wollt, wo das mütterliche Auge lebt und für den Vater ist, dann ist das immer die linke Seite, Eure Herzseite, denn dort lebt die Mutterschaft. Das ist ein makrokosmisches Wunder. Das haben kein Buddha, kein Sokrates, kein Platon, kein Pythagoras, keine Heiligen, keine Propheten aus der Bibel erklären können, denn sie wussten nichts davon. Das geht erst jetzt, jetzt.

Hier ist alles geboren. Die menschliche Stimme hat sich geteilt, das menschliche Auge hat sich aufgebaut. Und nun, da wir das erleben, habt Ihr hierzu noch Fragen zu stellen? Dann gehe ich zum Makrokosmos und wir werden sehen, was unterdessen in diesen Jahrmillionen, in diesen Epochen im Weltall entstanden ist. Bereit?

(Saal:) „Ja."

Oh weh, wenn ich wieder höre, dass Ihr es nicht wisst, kommt Ihr niemals wieder herein.

(Frage aus dem Saal:) „Was geschieht im dritten und vierten Grad?"

Im dritten und im vierten Grad kam ... schaut, das ist ein Übergang zum Licht. Als die Allmutter begann – jetzt zwingt Ihr mich, etwas darüber zu sagen –, als die Allmutter begann, im ersten Stadium, da gingen die Nebel in die Räume hinein, nicht wahr? In dieser Unermesslichkeit strahlte die Allquelle, die Allmutter, Plasma als Nebel aus. Jenes Plasma verschwand komplett, denn wann war dieser Raum gefüllt? Also das dauerte Millionen, Millionen und Abermillionen Jahre. Überall kamen plötzlich, kamen Nebel, Nebel, wohin Ihr in diesem Raum (auch) schautet. Ihr könnt das jetzt natürlich nicht sehen, aber Ihr könnt es noch in der Schöpfung wahrnehmen. Ich habe Euch letztens erzählt: Ihr lebt in ... ein prächtiger, blauer Himmel ist über Euch und da ist kein Donner, kein Unwetter, nichts, und mit einem Mal, in nur wenigen Minuten – zum Beispiel, wenn Ihr in den Osten kommt –, dann seht Ihr die Wolken kommen und in demselben Augenblick fallen die Wassertropfen hinab und Ihr habt eine Verdichtung miterlebt, die für das Anfangsstadium der Schöpfungen Millionen Epochen gedauert hat. Jenes Stadium erleben wir auch im All. Und dann sehen wir diese Nebel weggehen. Wir sehen diese Nebel erst, und mit einem Mal sehen wir nichts mehr, es ist vorüber, das will heißen: Jetzt bekommt Ihr bereits eine Teilung. Also jenes Licht verdunkelte sich wieder, jenes Plasma. Jenes Plasma bekam jetzt ... durch die Verdunkelung bekamen wir wieder Mutterschaft; als das sichtbar wurde, war es Erschaffen, war es erschaffende Kraft. Aber in dieser Quelle, in dieser Finsternis lebt, sehen wir, ein schwaches Licht. Wenn Ihr die Augen zumacht – habe ich Euch letztens erzählt – und Ihr schaut so zur Dunkelheit – seht Ihr? –, dann seht Ihr nichts. Aber beginnt Ihr, Euch langsam zu drehen, und Ihr schaut zu jenem Licht hier über mir, dann kommt trotzdem Licht in Eure Augen, auch wenn Ihr die Augen zu habt. Und jenes Schwache war die erschaffende Kraft und das sahen wir und das seht Ihr dann bald, wenn Ihr damit verbunden seid. Dann seht Ihr, dass aus diesem Gebären neues Licht kommt, also die väterliche Kraft erschafft weiter. Und das ist der neue Übergang und das erlebt auch dieses Leben und macht bereits die Vater- und die Mutterschaft dieser beiden Zellen für die Selbstständigkeit als Mutter wach. Also im siebten Grad ist eine Zelle bewusst Mutter und die andere Zelle bewusst Vater, weil es auch im Universum geschehen ist. Deutlich? Seht Ihr, denn es steckt darin, lebt darin!

Jetzt wird jenes Universum ... Das ging weiter, diese Nebel, immer wieder Verdunkelungen, immer wieder Verdunkelungen und wieder Licht und wieder heller und im siebten Grad kommen diese Spannung und die großartige, leuchtende Ausstrahlung in diese Unermesslichkeit, seht Ihr? Jetzt ist diese

Unermesslichkeit ein einziges Licht und das war nun Gott als Vaterschaft, Gott als Licht! Und aus jenem Licht werden die Schöpfungen entstehen und werden die Schöpfungen anfangen. Und das ist der Anfang dieser Zeichnungen, das ist der Anfang der Sonne und der Anfang des Mondes. Das will heißen: Die Vaterschaft, jenes unendliche Leben, das zerriss sich, das bekam vor Gott diese Selbstständigkeit und das zog, das sog sich voneinander weg. Warum? Weil eine Teilung kam. Also da war wieder Dunkelheit gekommen, hier, und es gab Licht. So sind diese Schöpfungen entstanden. Könnt Ihr dem folgen? Dann habt Ihr bereits ein ganz schönes Stück. Und in dem Maße, wie diese Jahrhunderte kamen, Jahrhunderte waren nötig, um diese Kugel ... jene Vaterschaft, die kam bereits so ins Drehen – fühlt Ihr wohl? – und sog das kleine Leben dort (Tafel) langsam auf. Aber was jene Vaterschaft nicht erreichen konnte, noch dort drüben in dieser Unermesslichkeit, das blieb dort. Aber hier leben also Millionen Funken, die hierauf Abstimmung haben, aber nicht zu jenem Leben zu ziehen sind und trotzdem Teil der Göttlichen, astralen Vater- und Mutterschaft sind. Jetzt fahren wir also so fort, dass wir den Kosmos kurz so sehen wie letztens, und dann bekommt Ihr das gesamte Bild wahrzunehmen, bis zum heutigen Stadium. Und dann könnt Ihr, wenn Ihr wollt, könnt Ihr mir Fragen stellen.

Jenes embryonale Leben hier auf dem Mond geht weiter. Wir waren bereits Millionen Jahre, Millionen Jahre weiter, da hatte der Mond sich erst in jenem Stadium verdichtet, die Sonne war auch viel kleiner. Aber die Sonne war trotzdem größer am Anfang als der Mond, denn die Sonne füllte das hier aus (Tafel). Aber in dem Maße – und jetzt müsst Ihr einmal hören, wie diese Kosmologie wirkt und wie wahrhaftig dies alles ist –, in dem Maße, wie die Sonne mehr und mehr Bewusstsein bekam, wurde die Sonne kleiner. Warum? Das könnt Ihr auf der Erde jetzt noch sehen, wenn Ihr die prähistorische Epoche nehmt. Hatte die prähistorische Epoche Bewusstsein? Nein, das war wild – seht Ihr? – und groß und zottig und hart. Aber das feine, bewusste Denken und Fühlen, das ist kompakt, das ist eine Persönlichkeit, das schreitet voran, das dehnt sich aus. Diese Pranken, das wurden Hände. Und das erlebte auch die Sonne, in dem Maße also, wie die Sonne Zeit hatte, sich zu offenbaren; und das konnte die Sonne. Denn wodurch konnte sich die Sonne jetzt so zusammenziehen? Was ist das, was will das heißen? Verdichtung! Seht, die Sonne sollte sich astral-stofflich verdichten und machte aus ihrem Leben eine kompakte Einheit, wie ihre Persönlichkeit und ihr Organismus sein würden. Deutlich? Im Anfang der Schöpfung, da war die Sonne hundert Millionen Mal größer und weiter als Ihr sie jetzt seht. Deutlich? Aber in dem Maße, wie die Zeiten vorübergingen, bekam die Sonne mehr Licht, weil dieser „Raum“ jetzt ausgesandt werden konnte und mehr Bewusstsein bekam, Kraft; das sind die Gesetze der Elemente, die Ausstrah-

lungsgesetze und Verdichtungen für die Vaterschaft im Raum.

Der Mond ist unterdessen lediglich bis hierhin gekommen. Jenes Stückchen hier, das war wie ein großes Wasser, jenes Herz, bevor der Mond sich eigentlich gänzlich verstofflicht hat. Seht Ihr, damit fängt es an und jetzt bekommen wir Wachstum für das embryonale Leben. Der Mond geht weiter. Hier kommen bereits Planeten, auch schon ein zarter Stern. Das sind Sterne, das sind noch keine Sterne, aber überall kommt bereits Bewegung in diesen Raum, (Tafel) seht Ihr? Hier kommt etwas, dort kommt schon etwas, jenes Leben ist also schon berührbar. Was noch in der Nähe dieser Vater- und Mutterschaft lebt, bekommt bereits Ausstrahlung. Was in der Nähe, in der Umgebung der Sonne lebt, das wird in der Nacht ... und Nacht gibt es noch nicht, hier ist es lediglich Nacht mit einem kleinen bisschen schwachem Licht. Wenn Ihr am Morgen – Ihr dürft nicht schauen, wenn schon das erste Dämmern beginnt, nein – Ihr müsst, wenn Ihr draußen spazieren geht, habt Ihr doch wohl mal erlebt, wenn es noch dunkel ist, dann fühlt Ihr im Dunkeln, in der Dunkelheit fühlt Ihr schon: In einer Stunde werden wir das erste Dämmern erleben. Nicht wahr? So, das Licht strahlte die Sonne im Raum aus, das war das Licht zu Anfang der Schöpfungen. Es gab noch kein Licht. Aber der Mond ging unterdessen weiter und erlebt hier und beschrieb bereits eine Wirkung, denn das trieb weiter, weil diese Ausstrahlung hierher (Tafel) kam. Das strahlte schon Licht aus, so, seht Ihr? Um den Mond wird die Sonne, die Sonne wird sich bewegen, dort kommt Wirkung, und der Mond, der treibt dann bald, später, hier herum, der wird seine eigene Bahn beschreiben. Aber wenn dieser Mond das endgültige Stadium für sich selbst erlebt hat, dann muss all jenes Plasma dort – ist Euch das nun deutlich? –, dann muss all dieses Plasma dort, jenes Plasma, welches der Mond als Mutter ist, muss sich teilen. Und jetzt könnt Ihr sehen, jetzt werdet Ihr erleben, dass der Mond sich selbst durch Gott bekommen hat, erlebt hat, und dass der Mond nun, indem er sich selbst teilte, das Seelenleben für alle Welten geschaffen hat, die nach ihm kommen werden. Denn wir bekamen Seele und Geist vom Mond als Mutter, weil der Mond die Allmutter für diesen Raum ist, dieses Universum, in dem wir leben. Aber das dauert noch Billionen Jahre. Bevor sich der Mond vollständig geteilt hat, also diese Zellen einen Teil von seinem Leben in sich aufgesogen haben und mit einem eigenen Leben beginnen werden, muss sich dieser geistige Mond, der muss sich auflösen. Deutlich? Und das dauert ... Und jener Augenblick – das kann ich Euch jetzt erklären –, jener Augenblick kommt, wenn der Mensch fertig ist, hier, der Mensch jetzt, Ihr. Als der Mond bereit war, sich selbst zu geben, und sich vollständig aufgelöst hatte und seinen Sterbeprozess beginnen konnte – das ist also das Ende dieses Raumes –, da war der Mensch fertig und bereit für die siebte Sphäre auf jener Seite, hier. Und der Mensch betrat hier – dieser Raum, der

war dort, aber der lebt auch hierin, darauf kann ich natürlich nicht eingehen –, da war der Mensch für den vierten kosmischen Grad bereit. Also als der Mond sterben sollte, bereit war, da war auch die vierte neue, stoffliche Welt dafür bereit, dass der Mensch zu seinem Allstadium zurückkehrte.

Ich springe natürlich einen Augenblick vom Mond zum vierten kosmischen Grad. Ihr seid auf der Erde, wir müssen nun durch den Raum hindurch. Und was ist jetzt geschehen? Das (Tafel) geht kurz fort. Jetzt bekommen wir mehr und mehr Verdichtung, der Mond kommt so weit, der Mond wurde größer und größer und größer, es kommt schon Erde heraus. Die Erde (vom Mond) kommt durch diese Verwesungsprozesse von diesen Zellen. Wir haben daraus unsere ersten Zellen, unsere Leben gesehen, jedoch aus dieser ersten Zelle. Das ist doch wohl der Mühe wert, dass Ihr das wisst, denn ich muss natürlich den Menschen in seinem embryonalen Leben festhalten, (dem) muss ich folgen. Aber in dieser ersten Zelle hier (Tafel), die sterben musste – habt Ihr das gefühlt? – und wodurch diese Seele loskam und zur astralen Welt ging und wodurch neues Leben kam ... Aber jenes erste menschliche Ego, diese erste menschliche embryonale Zelle, die hatte nicht zu Ende gelebt. Diese Zelle, die kommt zum Erschaffen und Gebären, aber die hat sieben Tiefen als Welten, die ist nicht tot. Das nennt man den ersten Tod für diese Zelle. Nein, darum könnt Ihr auch sehen, dass es keinen Tod gibt. Hier müsst Ihr akzeptieren, dass kein Tod existiert, denn diese Zelle lebte weiter und die Seele lebte weiter, aber auch diese Zelle hatte noch Evolution. Und hieraus nun – das habe ich Euch letztens erklärt – ist durch Verwesung, durch Gebären, die Tierwelt entstanden. Hier, Blavatsky, hier, Darwin, dort habt Ihr den Affen anschauen können. Und jetzt – ich gab Euch jenes Bild – schaut jetzt die Affen an, betrachtet solch ein Tier. André, wir haben letztens gesagt: Der Schimpanse ist am nächsten bei Euch, hat das meiste Bewusstsein, aber der hat Eure Arme, Eure Augen, als Schattenbilder. Das wirkliche Denken ... André liest im Augenblick so ein kleines Buch, das wird er lesen, muss er lesen, dann kann er einen Vergleich mit demjenigen ziehen, was er durch uns erlebt hat. Und dann müsst Ihr das sehen, dann sagt der Gelehrte: „Ja, wir verstehen nicht: In der prähistorischen Epoche hatten diese großen Menschen nur so eine kleine Schädeldecke, nur so ein kleines Gehirn." Da wollte ich schon (etwas) daneben schreiben und ihm das Büchlein zurückschicken, Eurem Doktor; ich sage „Ja, mein Herr, denn es gab noch kein Gefühl. Das Gefühlsleben hat das Gehirn geschaffen, denn Gehirn ist lediglich ein Widerstand, um das Gefühlsleben zu übermitteln. Es wurde kein Gehirn gebraucht. Es wurde bloß so ein kleines bisschen Gehirn für das große, tierhafte, menschliche Vieh gebraucht. Es wurde bloß ein wenig Gehirn gebraucht, nur ein kleines bisschen. Jene Schädeldecke, die war für eine Mücke in der Lage, zu denken und zu handeln, mehr Gefühl

gab es nicht und mehr Gehirn gab es auch nicht."

Und dann beginnt der Gelehrte wieder: „Wir verstehen nicht, dass die Hirnschale jetzt, in dieser Zeit, viel größer ist und es ist vielmehr Gehirn da." Aber der Mensch hat auch mehr Gefühl, mehr Bewusstsein. Und weil dann mehr Gefühl da ist und Bewusstsein, muss sich die Schädeldecke erweitern und das Gehirn muss ... Das sind Gewebe – seht Ihr? –, die auf das Gefühlszentrum abgestimmt sind, das Lebenszentrum, um das auffangen zu können, sonst flögen Eure Gedanken aus Euch fort und würden nicht gestoppt. Ihr könntet Euch selbst nicht stoppen, Ihr könntet Euch selbst nicht bremsen. Versteht Ihr das?

(Saal:) „Ist das eine Art Spannungsregler?"

Nichts anderes, nichts anderes. Aber der Gelehrte lässt sein Gehirn untersuchen, ob man darin wohl die Gelehrtheit findet. Man möchte ihnen ...!

Und so geht das weiter. Der Mond geht weiter. Ihr wisst also ... ich gebe Euch alle Bilder, damit Ihr zufrieden sein könnt ... dass Ihr nicht den ganzen Tag und vierzehn Tage lang mit dem embryonalen Leben durchs Leben gehen müsst, sondern dass Ihr auch den Raum seht und dass Ihr selbst durch die Bücher „Das Entstehen des Weltalls" weitergehen könnt, um dies für Euch zu öffnen. Sprecht miteinander, kommt zusammen und hört einander zu. Bedenkt, was ich gesagt habe, und macht weiter, um Euch dies anzueignen. Ihr seid „hinter dem Sarg" bald Götter, sofern Ihr auch die Liebe besitzt. Schnauzt nicht herum, grollt nicht, seid herzlich und lieb zueinander und Ihr habt Christus, Gott und Euren Raum. Wenn Ihr nicht lieb seid, höre ich auf. Wenn Ihr denkt: Ich werde es ja bald wohl sehen, dann sagt André: „Dann höre ich aber damit auf. Dann lasse ich das aber sein, denn es ist verlorene Liebesmüh?, der Mensch will nicht." Es ist nicht möglich, Eure Gottheiten zum Erwachen zu bringen.

Nein? Ist es möglich? Dann werden wir unser Bestes tun!

Diese Kinder (Tafel), diese beiden Zellen, die kennt Ihr jetzt, die gehen aber fort. Und jetzt werden wir anfangen, was der Kosmos unterdessen getan hat. Also jenes Ausstrahlen, jenes Leben, jenes embryonale Leben ist also schon so weit, dass wir und Ihr akzeptieren können: Der Makrokosmos hat den Mikro- geschaffen und wird dem Mikrokosmos dienen, denn jede Zelle ist Göttlich, ist Licht, ist Leben, ist Liebe, ist Allvater, ist Allmutter, nicht wahr?

Jetzt fangen wir an: Das Universum hat sich verdichtet und jetzt bekommen wir hier – ich habe Euch letztens jenes Bild von der ersten Aussendung gegeben –, jetzt bekommen wir hier das endgültige Stadium des Mondes und das ist das Fischstadium. Der Mensch kann nicht weiter, der Mensch ist nun so groß: ein paar Meter lang, zwei Meter lang und breit, und schiebt sich dort durch die Wasser. Ihr kennt Eure Schweinswale, Ihr kennt Eure

Seelöwen, Eure Seehunde. Ja, Kinder, bildet Euch bloß nichts ein, vor einiger Zeit lebten wir in den Wassern und Ihr hattet Flossen und damals wusstet Ihr nichts von Perlen und Diamanten und Angeberei. Die Gesellschaft hatte noch nichts zu sagen, damals lebten wir noch allein unten in den Wassern. Wenn wir kurz nach oben kamen, mussten wir rasch wieder nach unten, sonst wären wir bereits erstickt. Und wir hatten keinen Mund, um schmutzige, dreckige und eklige und gemeine Dinge zu erzählen über den Menschen, über die Gesellschaft; wir akzeptierten das Leben und wir waren glücklich. Aber wir hatten noch keinen menschlichen Verstand, kein menschliches Fühlen, wir waren tierhafte Wesen. Und das sagt Eure Wissenschaft.

Ihr sitzt nun hier in einem Saal, in einem Raum in der Gesellschaft. Ihr hört zu, Ihr seid glücklich – ja, wer sagt es? – und damit beschäftigt, Euch die göttliche Unendlichkeit heraufzuziehen, zum Erwachen zu bringen, zu jenem Glück zu führen. Aber wir gehen jetzt weiter. Das könnt Ihr nun von Eurem Bewusstsein aus erleben, aber bald steht Ihr „hinter dem Sarg" und Ihr seid eine astrale Persönlichkeit. Könnt Ihr zurück? Ihr müsst natürlich bloß akzeptieren. Könnt Ihr nun glauben, dass Jozef Rulof dies alles weiß? Dass wir kommen, dass wir frei sind, dass wir von Kindestagen an mit diesem Leben beschäftigt sind? Er hat nicht gelernt, hat keine Bücher gehabt, hat keine Ausbildung gehabt, keine Oberrealschule, keine Universität, aber spricht über Kosmologie, über Seele und Geist. Ihr könnt Fragen stellen; wir sind nie mehr und niemals sprachlos. Denn wir, ich, Lantos Dumonché – Ihr nennt mich Meister Zelanus, das bin ich von Meister Alcar –, wir haben die Allwissenheit in den Händen, seht Ihr? Das könnt Ihr auch bald. Bald, „hinter dem Sarg", bekommt Ihr diese Allwissenheit. Jetzt könnt Ihr noch mit Euren Schultern zucken und sagen: „Ja, dieser Idiot, der will mir das weismachen", aber „hinter dem Sarg" macht Ihr das nicht mehr. Dann schauen wir Euch in die Augen und dann könnt Ihr noch ... Höhnisch kann die Gesellschaft mit den Schultern zucken, aber ... Und wenn die Gesellschaft, Eure Könige und Kaiser, dann schreien: „Wo ist Unser Lieber Herrgott?", dann sagt unser Adept: „Dort drüben auf diesem Hügel, aber Ihr könnt nicht hinaufkommen. Ihr müsst noch zehntausend Jahre warten, denn Ihr müsst diesen ganzen Hügel tragen, wenn Ihr Euer Licht aussenden lassen wollt."

Meine Schwestern und Brüder, ich bin wirklich nicht gehässig. Ich liebe Euch, ich liebe das Leben, aber wir sagen so gerne die Wahrheit. Wir sprechen so gerne über Göttliche Wahrheiten, die Ihr auf der Erde einfach so auflesen könnt, aber der Mensch will sie nicht sehen.

Hier bekommt Ihr Planeten, ich bin dabei, unbewusst, Planeten zu zeichnen. Wir sind nun Universum. Das hat nichts mehr zu sagen, denn das lebt nun in mir. Wenn Ihr gut in Eure Augen schaut, seht Ihr die Sonne, den

Mond und das Sternbild in Euren Augen.

Ihr seht nichts, Ihr erlebt nichts, Ihr fragt nichts; Ihr seid Wesen in der Gesellschaft. Und wir gehen – seht Ihr? – schwer, aber unbewusst. Wir denken, dass es lediglich Eure Aufgabe in der Gesellschaft ist. Der Mensch rechnet, rechnet und malt und treibt Kunst, mit zwei Worten schlägt er das Licht aus der unendlichen Schöpfung, zuckt seine Schultern über etwas, schnauzt herum, grollt. Oh, wir zittern und beben von einem Verkehrt-Verstehen, von einem Menschen, der über einen anderen Menschen spricht und den Menschen zerbrechen will, das nehmen wir nicht an, daran glauben wir nicht. Das seid Ihr, seht Ihr? Kommt nicht zu Christus und klagt über einen Menschen, dann sagt Er: „Ihr seid es!" Wenn Ihr sagt: „Alles ist gut", auch wenn man Euch auf den Scheiterhaufen bringt, dann ist es ja gut, denn wenn Ihr frei von Sünden seid, wenn Ihr frei seid ... Ich pfarrere jetzt wieder – seht Ihr? –, aber ich bin mit Kosmologie beschäftigt. Ich muss Vorlesungen halten und ich bin nun ein Pfarrer geworden und ich will kein Pfarrer sein. Ich will auch weder Kardinal sein noch Papst noch Königin noch Kaiser. Wir wollen bloß dienen. Wir repräsentieren wahrhaftig den wirklichen Christus.

Aber hier unterdessen, als jenes Fischstadium erreicht war und der Mensch weiterging, da war der Mond ans Ausstrahlen gegangen. Der Mond sandte Kraft aus, der Mond gab Licht (Tafel) – seht Ihr? –, Mutterschaft. Und durch das Ausstrahlen bekamen hier diese Funken, die noch unsichtbar waren, aber die wurden von Beginn an von diesem embryonalen Leben von uns, für uns, wurden diese Planeten – das sind Nebenplaneten – in dem Maße, wie der Mond und die Sonne Bewusstsein bekamen, wurden die zu dieser Aura angezogen. Dort ist ein Planet gekommen, der erste kosmische Grad, habe ich Euch erzählt, nicht wahr? Jetzt ist diese Abstimmung genauso bewusst – keine Sekunde hinterher und keine Sekunde zu spät – wie das lebende Fischstadium für den Menschen. Fühlt Ihr das? Wenn das nicht so wäre ... Fühlt Ihr, wie harmonisch alles wieder geht? Mutter Mond hat für ... Sonne und Mond haben für sich selbst gesorgt, für das embryonale Leben als Mensch gesorgt; die menschliche Schöpfung hat begonnen. Aber auch der Raum wird nicht vergessen, weil diese Ausstrahlung, jenes Bewusstsein, jenes Gefühl des Mondes den Raum beeinflusst. Und wodurch nun solch ein astraler Funken – der, über den ich sprach, hier (Tafel), das kam ja so, es sind Myriaden von diesen Funken –, die werden dadurch also in jenem Stadium zu Bewusstsein gemacht. Was der Mond aussendet, muss jenes Leben haben. Was der Mond ist, besitzt die Atmosphäre. Nehmt Ihr das an?

(Saal:) „Ja."

Aber dies (Tafel) lebt gerade außerhalb der Atmosphäre des Mondes, seht Ihr? Dies ist die Atmosphäre der Sonne, aber das strahlt Licht aus, seht Ihr? Jetzt bekommen wir hier (Tafel) ... Jetzt sind dort um die Sonne auch Plane-

ten zugange und Sterne, Meteore – überall hier so, fühlt Ihr? –, die sind damit beschäftigt, diese Ausstrahlung der Sonne aufzufangen. Seht Ihr? Dies bekommt die Mutterschaft. Hier bekommen wir später – habe ich Euch erzählt – bekommen wir hier Saturn, der dann beginnt, sich zu drehen, eine Bahn beschreibt und in dieser Bahn lebt, eine Umdrehung herumgeht. Diese Bahn wird beschrieben, aber Saturn bekommt vom Mond aus und von der Sonne aus, in dem und dem Stadium bekommt Saturn Fühlung, Beseelung, bewusste Lebensausstrahlung, exakt wiederum so, wie die Allmutter das gekonnt hat. Deutlich? Gut, aber wir wollen Saturn nicht sehen.

Dieser erste Übergang kam zustande, der Mensch ist bereit und kann, konnte außerhalb der Atmosphäre ... Ich habe Euch gefragt: Kann dieser Planet hier (Tafel) sein? Der muss außerhalb des Mondes sein, sonst kommt kein erhöhtes Bewusstsein, nicht wahr? Also der bekommt eine eigene Sphäre. Und so bekommt Ihr jetzt schon zu sehen, dass diese Planeten eine eigene Atmosphäre zu repräsentieren haben.

(Zum Saal:) Aber was ist Atmosphäre? Was sagt Ihr?

(Saal:) „Aura."

Aura, sagt man. Was ist Atmosphäre nun sonst noch für die Erde?

(Saal:) „Bewusstsein."

Bewusstsein, bewusstes Gefühl, seht Ihr? Die Atmosphäre ist bewusstes Gefühl. Alles, was auf der Erde und in dieser Atmosphäre lebt, hat die Abstimmung des Bewusstseins, wie Mutter Erde es ihrem Leben, ihrer Natur geschenkt hat. Deutlich? Die Atmosphäre hat Bewusstsein. Warum? Ein anderes Tier ... Ihr könnt auf dem Mond nicht mehr leben und auf einem anderen Planeten könnt Ihr auch nicht mehr leben. Warum? Weil wir andere Organe bekommen haben und diese Aura ist zu unbewusst, also, die erstickt uns. Wir kommen so (Sprecher atmet schwer). Geht mal in ein Flugzeug, dann könnt Ihr feststellen: Je höher Ihr kommt, desto weniger Atmung bekommt Ihr, denn die Atmung wird nun zu ätherisch. Und wenn Ihr zurückgeht ... André hat das verlangt: „Geht mal ein bisschen höher, ich will Euch dann eben die Grade im Flugzeug erklären." Aber er war es nicht mehr, ich saß schon in ihm und dann haben wir dem Kapitän erklärt, in welchem Lebensgrad der Atmosphäre er nun lebte. Da sagt er: „Mein Herr, Sie machen mich verrückt. Wer sind Sie?"

„Ich bin ein Sohn und Kind von Vater Abraham", sagt er, „aber ich habe keinen Stock mehr. Ich mache es nun anders."

Dies ist der erste Nebenplanet – seht Ihr? –, der beginnt hier, den bekommen wir so (Tafel). Nun gut, der erste Übergang, der kann nicht im Licht des Mondes leben, in seiner Atmosphäre, der muss außerhalb davon sein und der bekommt hier Bewegung. Aber jetzt kommen wir in die Umgebung des zweiten Grades; der wird auch bereits hinaufgezogen, der bekommt auch be-

reits Ausstrahlung. Also wir bekommen hier: Jenes zweite Stadium konnten wir überwinden. Das ist das erste Stadium, der erste Nebenplanet ab dem Mond. Wir bekommen den zweiten, hier entstand der dritte, dort entstand der vierte, dort kam der fünfte. Und jetzt hat die Seele diesen Umfang gemacht, das ist der sechste – nein, ich gehe gerade zur falschen Seite, ich muss hierhin, denn Mars, der liegt hier – und es kam ein existierender Planet. Das will also heißen: Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs und hier kommen wir nun wieder auf einen höheren Grad. Also wir haben nicht nur für das embryonale Leben sieben Stadien erlebt, müssen wir erleben, um diesen Raum zu überwinden, sondern auch der Makrokosmos hat diese Übergänge im Besitz, im Besitz für Vater- und Mutterschaft, die die Allmutter für sich selbst hat vergeistigen und verstofflichen müssen. Ist das deutlich? Wir bekommen also Gebären – was ich soeben sagte, hier – Gebären, Veränderung, Dunkelheit, wieder Licht, das sind diese Übergänge und diese Übergänge formen sich als Körper, nicht wahr? Die bekommen Ausstrahlung, und so bekommt Ihr den Aufbau für den Makrokosmos.

Das ist der erste kosmische Grad. Jetzt kommen wir hier auf den zweiten kosmischen Grad. Jetzt bekommen wir also das erste Leben und das siebte Leben zu sehen, dann ist das ein neuer Lebensgrad. Jetzt ist die erste Geburt noch kein Grad, das ist die erste Geburt, aber nach fünf, sechs, sieben Leben bekommen wir einen neuen Lebensgrad und diesen Grad sehen wir auch im Kosmos. Das ist der zweite kosmische Grad. Jetzt kommen hier welche (Tafel), das geht weiter. Ihr fühlt wohl, die Schöpfung hatte noch bloß ein kleines bisschen Licht, das war alles noch schwach. Denn die Sonne ist lediglich ... die Sonne ist in den letzten fünfhunderttausend Jahren ... in der letzten Million von Jahren hat die Sonne eine großartige, stärkere Ausstrahlung bekommen. Vor einer Million Jahren, da war die Sonne noch sehr schwach und rot und goldgelb, wie Ihr sie ab und an wohl noch einmal seht, wenn die Reflexe im Kosmos ihr das Licht geben – Ihr sprecht auf der Erde immer von „ihr“ und wir sprechen von „ihm“ –, dann bekommt Ihr jenes goldene Licht zu sehen. Nun auch beim Niedergehen, das sind dann klimatologische Gegebenheiten, dann lebt in der Atmosphäre das und das und das und dann bekommt Ihr Farbveränderung. Das ist dann in den Schöpfungen zu sehen und wahrgenommen, Ihr könnt da hinein zurückblicken. Aber zu Anfang in dem und dem Stadium war jenes Sonnenlicht noch rot, halb rot-golden. Und so hat sich das aufgebaut.

Jetzt bekommen wir wieder ... Jetzt bekommen wir hier zwischen, bekommen wir (Tafel) ... Schaut, das ist sehr groß, aber Ihr seht das natürlich nicht mehr, das werden von der Sonne ab kleine Pünktchen, nicht wahr? Darf ich es so machen? (Tafel) Das wird klein, das seht Ihr nicht. Jetzt bekommt Ihr hier wieder einen Punkt und dort kommt wieder ein Nebenpla-

net. Mars wird beginnen. Mars donnert das Leben durch den Raum und sagt: „Geht mir aus den Füßen." Wollt Ihr in die Nähe der Erde kommen? Diese Aura, die geht ... Alles ist nun bereits in Wirkung. Die Sonne hat mehr Kraft bekommen, seht Ihr? Der Mond geht weiter. Jetzt bekommen wir die Nebenplaneten hier zu sehen und dort liegen sie in Ost und West und Süd und Nord, in dem Maße, wie sich die klimatologischen Gegebenheiten verdichten. Wir bekommen auch im Kosmos Norden, Süden, Osten, Westen zu sehen, in dem Maße, wie wir die Abkühlungen fühlen werden, Abkühlungen, Erwärmungen.

Und endlich – habe ich Euch gesagt – kommt hier in der Nähe – ich werde mal hier die Erde nehmen – kommt hier in der Nähe die Erde. Das ist der erste, der zweite, der vierte, der fünfte, sechste Übergang und wir bekommen den bewussten, existierenden Planeten. Aber jetzt ist die Erde auch noch so, dass sich der Mensch noch verstofflichen muss. Der Mensch hat diese lange Reise, diese lange Reise, diese Unendlichkeit im Raum zurückgelegt. Der Mensch hat Planeten, den Mond erlebt, Nebenplaneten erlebt, ist dort gewesen, ging auf den Mars, ging auf neue Planeten, Nebenplaneten über und kommt hier nun in diese astrale Kugel. Seht Ihr diese Kugel? So war die Erde, bevor der Mensch, bevor die Erde beginnen konnte – seht Ihr? – Nebel, seht Ihr? Aber darin eine Abscheidung und das ist die astrale, Göttliche, geistige Erde, wie der Mond und die Sonne entstanden sind. Jetzt ist die Erde ein Kind von Sonne und Mond. Dies sind alles kleine Schwestern und Brüder voneinander. Jetzt seht Ihr, jetzt kommt der Mensch von diesem Nebenplaneten und wird von dem höheren Stadium angezogen, das nun also durch Sonne und Mond Verdichtung bekommt. Und jetzt stellt sich heraus, dass die Erde bereit ist, den Menschen auffangen zu können. Der Mensch hat auf dem Mars bereits das Landbewusstsein erreicht. Ich kann dabei natürlich nicht stehen bleiben, aber das ist später möglich. Das werden wir bald machen, wenn wir den Makrokosmos erst kennen. Dann fahre ich fort, wie der Mensch diese Entwicklung bekam, wie der Mensch aus den Wassern ging – wollt Ihr das? –, wie sich der Mensch erhöht hat. Die Wissenschaft weiß es nicht. Und dann werden wir den Affen sehen, Darwin folgen, Sokrates, Platon, dem Alten Ägypten; jede Weisheit, die die Erde besitzt, die legen wir nun in Eure Hände und Euch zu Füßen. Ich muss dies eben zu Ende bringen. Da begann die Erde, wie der Mond – fühlt Ihr wohl? –, die Erde begann, wie der Mond seine Schöpfungen gemacht hat, und die Erde hatte nichts anderes zu erleben und konnte nichts anderes erleben als diese Schöpfungen. Aber der Mensch sog als embryonales Leben so viel Aura von der Erde in sich auf, dass es ausreichend war für das embryonale Leben. Und wenn das nicht wahr wäre, meine Schwestern und Brüder, dann wäre die Schöpfung nicht fertig, wie Ihr sie nun seht. Ihr gebärt noch embryonal,

Ihr erlebt noch den Schöpfungs- und Gebärprozess im aller- und durch das allererste Stadium. Der Mensch muss jetzt noch für Euer eigenes Jahrhundert, das heutige Stadium, als embryonales Bewusstsein oder Unbewusstsein beginnen. Das nehmt Ihr an? Ist das deutlich? Dann lasse ich dies los.

Dann begann die Erde – noch zwei Worte –, die Erde bekam Verdichtung, Millionen Jahre gingen wieder vorüber. Die Erde (Unserer Meinung nach meint Meister Zelanus hier das Auflösen des vorigen Stadiums der Erde) löste sich vollkommen auf, seht Ihr? Es kamen Rassearten (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) auf die Erde, der Mensch ist da jetzt. Der Mensch ging zur bewussten astralen Welt über und ab diesem Augenblick setze ich bald meine Vorträge fort. Dann bekommt Ihr das nächste Stadium und dann nenne ich diesen Vortrag „Der Mensch und sein geistig bewusstes, astrales Leben; der Mensch und jene Seite“. Ist das deutlich?

(Saal:) „Ja.“

Das ist dann Euer Vortrag in vierzehn Tagen.

Ich danke Euch für Euer offenes Gefühl, und bis hierher.

Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen, für Euer Gefühlsleben

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen Euer astrales Leben zu sehen, halbwegs zu erleben, zumindest der Mensch, der seinen Kreislauf zum ersten Mal vollendet hatte, aber darüber hinaus das sich ausdehnende Weltall, um festzustellen, wie sich der Mensch selbst entwickelt hat und wie das innere Leben mit dieser Ausdehnung begonnen hat.

Ihr könnt Euch in der Gesellschaft selbst fragen: Wie komme ich vorwärts?

Der Mensch lernt nichts, ein Leben ist zu kurz. In einem einzigen Leben, was erreichen wir? Der Psychologe kann Euch nicht die Antwort geben, auch er steht vor einem toten Punkt. Tempel, Lehren, Gottesdienste, nichts weist darauf hin, dass es einen Fortgang, einen Raum, eine Ausdehnung gibt. Und dennoch, wenn Ihr die Gesetze kennt: Das Weltall spricht in Euch, der Gott allen Lebens lebt in Euch. Der Mensch dehnt sich aus, der Mensch bekommt Abstimmung auf universelle Systeme. Und wie das geboren ist, habt Ihr nun in diesen vorigen Vorträgen feststellen können.

Heute Morgen gehen wir ein bisschen weiter und wir werden sehen, was die Allquelle – wie es heißt – denn eigentlich gewollt hat. Warum leben wir Menschen auf der Erde? Die Bücher, die die Meister Euch gegeben haben, gaben Euch ein Bild von Höllen, Himmeln. Und für den Raum, für Gott, „hinter dem Sarg", hinter dem stofflichen Dasein, sind das keine Höllen mehr und brennt dort kein Feuer und es sind auch keine Himmel, sondern bewusste Lebensgrade, das bewusste, sich ausdehnende Gefühl, die Persönlichkeit, die die Gesetze des Raumes kennengelernt hat. Der Mensch macht sich jeden Lebensgrad für Stoff und Geist zu eigen; und jetzt stehen wir vor jenem Ausdehnen des inneren Lebens des Weltalls, des Universums für Seele, Geist, Leben und Persönlichkeit, für Vater- und Mutterschaft. Wenn es möglich ist, dann bin ich bestrebt, Euch ein Bild davon zu geben, dass Ihr Euch jeden Augenblick ausdehnen könnt. Und wenn Ihr das nicht macht, wenn Ihr die Disharmonie erlebt, dann ist keine Rede von Erweiterung, Beseelung, evolutionärer Entwicklung – und so weiter, dann könnt Ihr das Wörterbuch zur Hand nehmen – und dann ist von Beseelung, von räumlichem, menschlichem, Göttlichem Einssein keine Rede. Und trotzdem, der Mensch tut alles, um etwas aus sich selbst zu machen. Der Mensch versucht, seinen Gott kennenzulernen.

Im zwanzigsten Jahrhundert – das habt Ihr in den Büchern gelesen und

das hört Ihr täglich – steht der Mensch noch, die Gesellschaft noch vor dem geistigen toten Punkt. Lediglich die technischen Wunder haben ein neues Zeitalter vor sich – Ihr könnt ruhig vom tausendjährigen Reich sprechen –, denn die technischen Wunder sind von Ehrfurcht gebietender Schönheit, die der Mensch, die Gesellschaft, diese Menschheit bald empfangen wird. Aber dessen ungeachtet ist sie auch dabei, das Fundament für sich selbst zu legen, die Seele, den Geist, die astrale Welt, die Meister. Ja, wer hat dieses Problem eigentlich in den Händen? Wir werden versuchen, das festzulegen, wir werden versuchen, das zu zeichnen. Ich habe nicht so viel zu zeichnen heute Morgen.

Ich gab Euch das embryonale Leben, ich zeigte Euch, wie der Mond seine Evolution begonnen hat, und selbstverständlich versteht Ihr bereits, dass jenes Ausdehnen für den Mond nichts anderes gewesen ist als das Akzeptieren der Vater- und Mutterschaft für die Seele als Mensch. (Tafel) Seht Ihr? Das sind die Sonne und der Mond, das sind die Vater- und die Mutterschaft für den Raum. Im Anfang der Schöpfung – haben wir gemeinsam erlebt – gab es bloß Dunkelheit; und trotzdem, da war Leben.

Es ist möglich, wenn wir diese Reise erleben wollen, Euch den Kreislauf Eurer Göttlichkeit zu zeigen. Ihr sprecht von menschlichem Kreislauf, tierhaftem Kreislauf, aber es gibt auch einen geistigen und einen räumlichen Kreislauf, denn der Kreislauf auf der Erde hat noch nichts zu bedeuten, Ihr habt es noch nicht geschafft. Wir haben als Mensch einen Göttlichen Kreislauf zu akzeptieren. Einen Göttlichen Kreislauf, was soll das bedeuten? Könnt Ihr erfühlen, wohin wir gehen, wenn die Gesetze zu Eurem Leben sprechen?

Dies sind Sonne und Mond.(Tafel) Sonne und Mond – habe ich Euch erklärt – kamen zur Ausdehnung, der erste Zwischenplanet kam zustande und empfing dadurch Kraft und Bewusstwerdung, dass Mond und Sonne die Verdichtung bekamen. Also diese Organe begannen, sich zu verdichten, zu erweitern. In dem Maße, wie diese Erweiterung zustande kam, diese Verdichtungen stattfanden, ist das bereits das sich ausdehnende Gefühlsleben für den Makrokosmos, das Ausdehnen des Lebens, das Erweitern, das Empfangen von mehr Gefühl, mehr Leben, mehr Bewusstsein, mehr Licht, mehr Persönlichkeit; die Erweiterung des Makrokosmos. Wir haben gesehen, dass der Makrokosmos den Mikrokosmos geschaffen hat, das will heißen: Durch Sonne und Mond hat die menschliche Existenz begonnen und wir haben in einem embryonalen Zustand begonnen. Aber jetzt lebt Ihr in einer Gesellschaft, Ihr seid Menschen geworden, Ihr besteht aus Seele, Geist und Stoff; aber das weiß man nicht. Die Gelehrten können einigermaßen Fundamente legen, sie sagen bereits: Der Mensch ist in den Wassern geboren.“ Aber wer gibt Euch die Beweise, seht Ihr? Und Ihr müsst dies akzeptieren, die

Wissenschaft muss dies bald akzeptieren, denn Ihr bekommt die räumliche Wahrheit.

Ihr lebt in diesem Augenblick in der Universität des Christus. Und wenn Ihr nicht wisst, was das ist, dann will das heißen, dass der Christus in diesem Augenblick alle Gesetze erklärt. Der Messias kam aus dem All zur Erde, aus dem Göttlichen All brachte Er das Evangelium, das nichts anderes bedeuten will – das hat André Euch bereits erzählt – als Liebe, Erwachen, Beseelung, Einssein, Vaterschaft, Mutterschaft. Der Christus kam aus dem Allbewusstsein, dem Allfühlen und Alldenken, und jetzt ist der Mensch, wie Gott ist, der Mensch kann nichts mehr besitzen, der Mensch hat darin sein Göttliches Stadium erreicht. Und von dort aus kam der Christus als das höchste Leben, der bewusste erste Mensch, als eine Göttliche Persönlichkeit zurück zur Erde, denn Er wusste, dass in diesem Raum allein Gut und Böse lebten – also auf der Erde –, allein bewusst Gut und Böse, das bewusste schlechte Handeln, das bewusste Niederreißen. Denn in diesem großartigen Raum auf anderen Planeten hat man jenes Bewusstsein nicht erreicht. Wenn das doch so wäre, dann wäre keine Rede von Ausdehnung, sonst müsste der Mensch akzeptieren – Ihr hier auf der Erde –, dass Planeten existieren, die mehr Bewusstsein besitzen, als Ihr bis jetzt habt erreichen können; aber das ist nicht so. Die Erde ist ein Kind von Sonne und Mond. Aus diesen beiden Körpern, Organismen, ist dieses gesamte Universum geboren, ist dieser ganze Organismus entstanden. Und jetzt werden wir sehen, was wir als Systeme erleben und was diese Sterne und Planeten für das sich ausdehnende Gefühlsleben dieses Organismus zu bedeuten haben.

Ich habe Euch erzählt und erklärt, dass dies (Tafel) der erste Lebensgrad ist, denn das ist ein Nebenplanet, ein Übergang für den Menschen, der den Mond erlebt hatte. Hier haben wir begonnen, in jenem Mittelpunkt, und langsam dehnte sich dieser Mond aus und der Mensch bekam mehr Gefühl, mehr Raum. Der Organismus in den Wassern dehnte sich aus. Fühlt Ihr, was Ausdehnen ist? Ihr bekamt, wir bekamen mehr Gefühl, mehr Erleben – aber wir hatten noch keinen menschlichen Verstand, denn der sollte erst auf der Erde kommen –, menschliches Fühlen und Denken, menschliche Vater- und Mutterschaft. Aber wir lebten auch im Urwald, seht Ihr? Und dadurch haben wir feststellen können im Raum, dass vortierhafte, tierhafte, grobstoffliche und stoffliche Lebensgrade entstanden sind. Aber vom Tierhaften aus – das nichts zu bedeuten hat – kamen wir zu höherem Fühlen und Denken, zu höherem Bewusstsein und das gab uns der Organismus. Selbstverständlich ist nun, dass jeder Körper – welchen Menschen Ihr auch trefft – an erster Stelle ein Lebensgrad ist, eine Repräsentanz einer Epoche ist und dass in jenem Organismus exakt dieselbe Abstimmung als Seele lebt, das will heißen: der Geist, das innere Leben, wovon man nichts weiß, jetzt

noch nichts weiß. Das innere Leben kann tierhaft sein, vortierhaft und hat für den Raum nichts zu bedeuten, denn das ist die menschliche Evolution, das Ausdehnen des Stoffes, das Ausdehnen von Mutter Natur.

Nach diesem Zustand bekamen wir den zweiten Übergang, habe ich Euch erklärt. Der Mensch hier erreichte ... Auf dem Mond waren wir Menschen, hier (Tafel) auf das Endgültige gekommen und wir hatten noch einige Minuten zu leben, aber wir konnten nicht weiter, wir hatten keinen Organismus. Wir kamen erst geradewegs aus den Wassern. Aber in dem Maße, wie die Sonne und der Mond und der Raum mehr Bewusstsein bekamen, konnten wir hier bereits etwas länger als Mensch leben. Wir hatten im Grunde jenes Ausdehnen noch zu akzeptieren, denn wir waren noch nicht so weit, dass der Organismus hochgedrückt werden konnte und dass diese Organe sich verändern konnten. Wir hatten diese Schwimmflossen noch und das sollten Arme und Beine werden. Aber wir haben hier eine Weile leben können, und – Ihr wisst das noch, dass wir von diesem Planeten angezogen wurden –, und dann kam der zweite Übergang. Ich werde es so für Euch zeichnen, dass ich zugleich das Bild vom vierten kosmischen Lebensgrad festlege. Also von diesem Universum aus entstand ein neues – das müssen wir bald akzeptieren und Ihr könnt es akzeptieren und das hat die Wissenschaft wiederum zu akzeptieren –, weil sich alles ausdehnt, weil jeder Kern, der aus dieser Allquelle entstanden ist, alles besitzt. Und jenes Alles ist Ausdehnung, ist Liebe, ist Leben, ist Seele, ist Geist, ist Vater-, ist Mutterschaft, ist Verdichtung und selbstverständlich Ausdehnung.

Ich komme in nur fünf Sekunden zum Ende dieses Vortrags und dann frage ich Euch: „Was habt Ihr von diesem Raum? Was besitzt Ihr für dieses Ausdehnen? Und was tut Ihr dafür?“ Wie komme ich selbst für dieses gesamte Leben, für die Gesellschaft, für Euren Geist, für Eure Kunst, für Eure Vater-, für Eure Mutterschaft, für Tausende von Eigenschaften und Charakterzüge, wie komme ich in der Gesellschaft zu Ausdehnung?

Der Mensch fragt sich und schlägt sich selbst, weil da kein Leben kommt, und dann sage ich Euch zwei Worte, dadurch umfassen wir, dass dieses gesamte Weltall ... Dieses sich ausdehnende Universum ist so Ehrfurcht gebietend tief und groß und Ihr legt es hiernach auf Eure Hände. Durch den menschlichen Willen, durch eine Gefühlskraft erlebt Ihr alles – davon werde ich Euch überzeugen, das werde ich Euch beweisen und das ist Wahrheit, das haben wir akzeptiert, das hat der Christus Euch gebracht, das haben die Apostel erlebt, das erlebt jedes Insekt –, sofern Ihr die Harmonie behaltet. Denn in diesem Raum ist Harmonie, hier sind keine Störungen, dies ging vollkommen in Ruhe, Zufriedenheit, in Harmonie weiter. Hier war nichts niederzureißen. Der Mond und die Sonne legten Fundamente für neues Weitergehen, für das neue Erwachen, Ausdehnung des Gefühlslebens

auf makrokosmischer Abstimmung. Ist das deutlich? Oder muss ich es noch anders sagen?

Wir bekommen jetzt den zweiten Lebensgrad zu sehen, einen Übergangsplaneten. Unterdessen hat sich das Leben im Raum für Sonne und Mond mehr und mehr verdichtet. Ich habe Euch erklärt: Im Anfang der Schöpfung gab es kein Licht, aber in dem Maße, wie diese Verdichtung kam, wie diese Allquelle vorantrieb, verdichtete sich die Sonne. Wir haben über das Licht im Menschen gesprochen, der Mensch bekam eine Persönlichkeit und eine Selbstständigkeit und jetzt hat der Mensch bereits begonnen, sich auszudehnen, sich auszudehnen. Der Mensch hat sich von einem Planeten freigemacht. Bleibt kurz bei diesem Augenblick stehen.

Der Gelehrte schaut zum Raum und sieht den Mond vor sich. Der Mond ist tot. Aber der Mond hat Billionen von Epochen gekannt. In welcher Zeit lebt Ihr? Der Mensch, der Mensch als Gelehrter schaut zum Universum, fühlt seine Ausdehnung nicht, fühlt sein Bewusstsein nicht. Aber dachtet Ihr, dass ein einziges Korn in diesem Raum, ein einziges Teilchen, ein Funken von Gott nicht an dieser Schöpfung teilnehmen könnte? Das ist ja nicht möglich. Jetzt hat der Mensch die Erde erreicht. Der Mensch hat einen makrokosmischen Weg zurückgelegt. Es dringt nicht zu den Gelehrten durch – an erster Stelle zu Menschen von dieser Gesellschaft –, dass Ihr bereits einen universellen, makrokosmischen Weg zurückgelegt habt und dass Ihr diese Ausdehnung erlebt habt und Ihr (sie) bereits durch Euer organisches Leben besitzt. Es ist noch nicht wichtig, wie Ihr denkt, wie Ihr fühlt, wofür Ihr Euer Leben einsetzt, das sind das geistige Erwachen und die innere Ausdehnung für Euren Geist, Eure göttliche Seele, wodurch Ihr Abstimmung auf das All, auf diese Allquelle, diese Allmutter, jenes Allleben, jenes Allbewusstsein habt. Aber Euer Geist, und Eure Persönlichkeit, die ist es und die spricht bald. Was ist nun die Persönlichkeit – wie wir gelernt haben – des Raumes? Das ist das Licht der Sonne. Ich erzählte Euch: Das ist Vaterschaft. Die Persönlichkeit des Raumes ist der Mond als Organismus. Das sich ausdehnende Gefühlsleben ist der Raum dieses Planeten und das habt Ihr bereits erlebt. Dieser Mond ist schon tot, dieser Mond als Mutter hat seine Aufgabe bereits vollendet.

Ihr fragt nach neuen Fundamenten, die Gesellschaft fleht um neue Fundamente, um Göttliche Macht, und wir können es Euch geben und schenken, aber es wird noch nicht akzeptiert. Der Mensch schaut, der Mensch ist lebendig tot. Auch wenn Ihr ein Gelehrter seid, wir können Euch sofort bald fragen: Was habt Ihr davon, Gottheit, Gottesgelehrter? Was hat Ihr hiervon, Pastor? Was habt Ihr, katholische Kirche? Was hat die Bibel von all dem?

Die Bibel hat noch kein Wort erzählen können. Und jetzt können wir Tausende von Büchern schreiben über dieses Entstehen, durch dieses Aus-

dehnen, und dann können wir sehen, wie sich der Mensch selbst in die Hände bekam. Aber die Bibel sagt nichts.

Ihr könnt bereits anfangen – habe ich Euch letztens auch gesagt –, Vergleiche zu ziehen, und die gibt es. Wir kamen hier. (Tafel) Das Gefühlsleben des Raumes wird mich exakt zu der Stelle schicken, wo dieser dritte Übergang war, der vierte, der fünfte, der sechste, wieder in die Umgebung von Mutter Erde und der Sonne. Aber ich bleibe nicht bei diesen Gesetzen stehen. Dies ist alles zu erklären, fühlt Ihr?: Durch was der erste Grad hier (Tafel), der zweite dort, der dritte hier, der vierte dort, und der fünfte und sechste, das ist alles zu erklären. In dem Maße, wie die Sonne Kraft, der Mond Entwicklung bekam, erwachte der Raum. Die Anziehungskraft und das Aufbauen dieser astralen Körper – Ihr wisst das noch –, das hat Bedeutung und ist unwiderruflich zu analysieren und festzustellen und das bekommt auch die Wissenschaft später, denn das ist von universeller Bedeutung. Denn hierin – das fühlt Ihr sicher – bekommt Ihr diese Ausdehnung, das Erwachen zu sehen und zu erleben. Aber unterdessen kommt mehr Licht – seht Ihr? (Tafel) –, das sind diese Sterne, die Ihr wahrnehmt. Das kommt, weil diese Sonne sich verdichtete, waren mehr Körper in diesem Raum, von diesem Organismus, die zum Erwachen kamen. Wir bekommen nun Nebel zu sehen – seht Ihr? –, wir bekommen diese Abscheidungen, die Atmosphären entstehen; alles manifestiert sich und dehnt sich aus. Erst erhöht sich das Leben, die Vater- und Mutterschaft, zu einer einzigen Persönlichkeit, zieht sich so zusammen, es saugt sich in diese Selbstständigkeit und jetzt dehnt sich das Leben aus: das nächste Stadium. Jetzt bekommen wir hier den Übergangsplaneten (Tafel), in weiter Ferne dort, im endgültigen Stadium dieses Weltalls. Diese Punkte (Tafel), diese Planeten, die seht Ihr natürlich nicht, die sind viel kleiner, die sind nicht einfach so wahrzunehmen, das sind winzige Punkte im Vergleich mit der Erde, mit dieser Persönlichkeit im Jetzt, das ist alles winzig und klein ab der Erde. Aber wenn Ihr zu dieser Quelle kommt, dann lebt dies und dann hat dies eine eigene Selbstständigkeit bekommen, ein eigenes Bewusstsein, ein eigenes Fühlen und Denken durch Mutter Natur. Dies ist der zweite kosmische Grad (Tafel). Der Mond geht weiter und dehnt sich aus. Hier oben wird nun das Leben eine Existenz bekommen. Aber jetzt werde ich Euch das kurz erklären. Hier geraten wir einen Moment außerhalb des Planeten, des zweiten Grades; der zweite Grad, der gab uns bereits mehr Erwachen, mehr Ausdehnung, mehr Gefühl, und der Organismus bekam bereits Landgefühlsleben, die Landorgane. Unterdessen, in dieser Zeit, in diesen Jahrhunderten, die vorübergingen, haben sich die inneren Organe erweitert – fühlt Ihr? –, der menschliche Organismus kommt zustande. Wir sind noch tierhafte Wesen, aber wir haben in uns die erste Quelle empfangen, wodurch sich der Gott allen Lebens selbst verstofflicht hat und jetzt

vergeistigen wird. Damit wir sprechen, damit die Meister sprechen über: Der Mensch ist eine Gottheit, das könnt Ihr jetzt bereits akzeptieren, denn Ihr seid aus dieser Quelle entstanden.

Und wenn wir dann die Kirchen im Jetzt – Ihr fühlt sicher, dies ist das erste Stadium der Schöpfung –, aber wenn wir bald die Kirchen im Jetzt, in dem Ihr lebt, betreten, dann muss Euch deutlich werden, dass Kirchen bald, dass die Kirchen für das heutige und das zukünftige Stadium später eigentlich nichts mehr zu bedeuten haben im Hinblick auf Euer eigenes Leben, Eure Seele, Euren Geist, Eure Persönlichkeit, im Hinblick auf Eure Gottheit in Euch, die Ihr zu diesem Erwachen führt, weil der Makrokosmos mit jenem Leben, mit jenem Ausdehnen begonnen hat; das haben wir erlebt.

Zwischen Mars und Erde liegen wieder einige kleine Planeten verstreut, die Übergange, die uns verbinden: drei, vier, fünf und sechs ... (Tafel). Und jetzt bekommt Ihr den dritten kosmischen Grad – der sinkt weg, da so – und jetzt bekommt Ihr den dritten kosmischen Grad, der sich wiederum zum menschlichen Bewusstsein hinziehen muss, der sich von alleine auf diesen Augenblick des Bewusstseins abstimmt, und das Leben für diesen Raum kann beginnen.

Wenn Ihr diese Kosmologie fühlt, dann muss es Euch deutlich sein, dass dieses Weltall nichts anderes ist als das Vorantreiben des eigenen Lebens. Der Mensch – hier (Tafel) –, geboren auf dem Mond als ein Tier, als ein Fisch, geht weiter und bekommt Erwachen und bekommt Erleben, bekommt Bewusstsein. Da ist ein anderer Planet. Diese Planeten saugen den Menschen als Seele und Geist auf. Wir fangen immer wieder im embryonalen Stadium an, wir kommen zu Bewusstsein, es ist die Vater- und Mutterschaft, wir haben diese Einheit, das Kind wird in der Mutter geboren. Es ist Sterben, Wiedergeborenwerden – ich habe Euch das auf dem Mond erklärt –, diese Gesetze sind da immer und werden ewig während da bleiben. An diesen Gesetzen ist nichts zu verändern, denn das Leben schreitet voran. Das sind die Göttlichen Fundamente für all Eure Stadien, die Ihr zu akzeptieren habt, zu vergeistigen, und (die Ihr) verstofflichen werdet. Verstofflichen wird sich dieses Universum und das ist nun das sich ausdehnende Weltall, aber auch das sich ausdehnende Gefühlsleben für den Menschen. So weit kamen wir letztens, nicht wahr?

Die Erde landet bereits zwischen Sonne und Mond. Wir werden dem Mond einen Platz geben, sonst könnt Ihr den Mond auch hier (Tafel) niedersetzen, seht Ihr? Dann ist die Sonne abends fort, das ist dann die Dunkelheit. Ihr fühlt sicher, vor Tausenden, Millionen von Gesetzen stehen wir. Ihr solltet Fragen stellen können, aber ich lege zuerst die Fundamente für den Makrokosmos, für das sich ausdehnende Gefühlsleben dieses Organismus, und später kehren wir zurück zum Menschen und dann gebe ich Euch die

Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Dies hier, das geht weg (Tafel). Ihr bekommt hier ... Fühlt Ihr wohl, der Mond verändert sich, der Mond beschreibt eine eigene Bahn, die Sonne eine eigene Bahn, die Erde eine eigene Bahn und jetzt bekommt Ihr das hier zwischendurch ... Fühlt Ihr, Ihr bekommt diesen Kreislauf zu erleben. Aber es geht uns nicht um die Bahnen, es geht uns um den Kreislauf des Menschen, das endgültige Stadium für den Menschen, um das Ausdehnen der menschlichen Persönlichkeit festzustellen, erst dann werdet Ihr verstehen, dass in dem Menschen die Göttliche Abstimmung vorhanden ist. Ich will Euch trotzdem die Möglichkeit geben, etwas später – womöglich fühlt Ihr es dann besser –, einige Fragen zu stellen.

Aber behaltet dies nun vor Augen: Das ist die Erde (Tafel). Der Mensch hat durch den Raum die Erde erreicht. Die Erde ist jetzt – das war eine astrale Kugel – durch Sonne und Mond zur Entwicklung gekommen. Ich werde den Mond lieber wieder zurück an die Stelle setzen, sonst kommt Ihr wieder durcheinander. Durch Sonne und Mond, seht Ihr? Es sagt schon selbst: Nach unten muss ich, sonst stoße ich mit der Erde zusammen. Es will einen eigenen Platz. Wenn Ihr Euch auf den Raum einstellt, dann braucht Ihr nicht mehr zu denken, denn das Gefühlsleben des Raumes weist den Platz für den Makrokosmos, wo ein solcher Planet ist und steht, exakt an. Jetzt könnt Ihr noch Tausende und Millionen von Sternen um diesen gesamten Apparat platzieren und dann seht Ihr diesen ganzen Makrokosmos mit den anderen Planeten; den bewussten und den unbewussten Planeten. Das will heißen: bewusste Vater- und bewusste Mutterschaft. Wenn Ihr wollt, könnt Ihr mir bald Fragen stellen, was denn jene unbewusste Vater- und Mutterschaft für den Kosmos, für den Makrokosmos, eigentlich zu bedeuten hat. Der Mensch besitzt auch Organe, die weder Vater- noch Mutterschaft besitzen, und das ist auch für den Raum ein Gesetz. Ein Lebensgesetz, das von alleine zur Entwicklung kam, weil diese Körper in den ersten Augenblicken für den Makrokosmos kein ausstrahlendes Gefühlsleben von Sonne und Mond empfangen haben. Wisst Ihr das noch? Dann sind wir fertig.

Der Mensch nun, die ersten Menschen nun, die auch für die Erde im embryonalen Leben anfangen mussten, hatten nun einen universellen Weg zurückgelegt. Ich folge nun den ersten Menschen, dort bin ich geblieben. Und trotzdem, als der Mensch dort auf der Erde ankam, die Erde bereits in Besitz bekam, aus den Wassern kam, ... Mutter Erde brachte mehr Gefühl, mehr Bewusstsein. Wir sehen das am ersten Planeten für Sonne und Mond, das endgültige Stadium für den Mond ist das Fischstadium; der erste Übergang ist eine Kleinigkeit mehr Bewusstsein, wir liegen gerade noch an Land und dann müssen wir sterben, mehr Bewusstsein ist da nicht. Dort richtet sich der Mensch auf (Tafel), hier geht der Mensch wieder weiter. Dort haben

wir fast das Land-, fühlt Ihr?, das gesamte Landleben erreicht und auf dem zweiten kosmischen Grad haben wir uns aufgerichtet; der Mensch spaziert durch die Wälder, der Mensch ist behaart und sieht wahrhaftig wie ein Tier aus, wie der Affenmensch; dadurch hat sich Darwin geirrt. Langweile ich Euch immer noch nicht?

(Saal:) „Nein."

Ich danke Euch.

Wenn es über die Schöpfung geht, dann sagt der Mensch: „Was kümmert mich das, ich werde es ja wohl bald sehen." Aber es sind – Gott sei Dank – Menschen zum Erwachen gekommen. Denn wenn jene Seite nicht gewirkt hätte, was wäre dann aus Eurer Gesellschaft geworden? Was würdet Ihr dann noch besitzen? Ihr hättet keine Städte, Ihr hättet kein Licht, Ihr lebtet dann noch in dem Urwald. Ihr müsst sowieso einst damit anfangen, denn dies ist Eure Schöpfung, die gehört nicht dem Raum, das seid Ihr, das ist der Mensch. Denn dies alles ist hauptsächlich für den Menschen geschaffen worden. Dies ist Euer universelles, makrokosmisches Ausdehnen.

Diese Planeten und Sonnen ... ja, der Mensch schaut hinauf, der Mensch sieht die Sonne, aber Ihr sprecht nicht mit dieser Sonne. Der Mensch schaut in der Nacht zum Mond – der Mond ist überaus schön –, zur Sonne, Mond und Sterne, der Mensch bedichtet dies alles, dann ist er dabei, sein Ich, sein universelles, makrokosmisches Ich zu erleben. Er macht ein Gedicht, er macht Kunst und Musik. Wagner und Beethoven haben es gekonnt. Bach folgte wieder dem Glauben, der Inspiration, dem Christus, der Liebe, seht Ihr? Wagner war mit der Schöpfung verbunden. Es gibt Kompositionen von Wagner, die der Mensch jetzt noch nicht versteht, durch die er aber die Schöpfung hat erleben wollen. Strawinsky auch, zum Beispiel. Diese Menschen fühlten diese Schöpfung, wollten diese Schöpfung erleben und dehnten sich aus; und ließen diese Schöpfung sich durch ihre Kunst manifestieren.

Aber dies alles, wonach Ihr schaut, das seid Ihr selbst, das ist Euer Besitz. Habt Ihr davon schon mal gehört? Habt Ihr gehört, dass darüber gesprochen wurde? Dieser Makrokosmos, der ist in Euch, der ist Euer Herz, Euer Blutkreislauf, das ist der Mensch, das ist das sich ausdehnende, universelle Haus, von Eurem Gott geschaffen. Gott spricht ja von einem Haus: In Meinem Haus sind viele Wohnungen ... Nun, schaut mal? Das sind die Wohnungen von Gott, für jedes Insekt ist dort Platz.

Ihr habt Euer Dach, Ihr habt Euer Gefühl, Ihr habt Euren Abschluss, Eure Atmosphäre, Euer Gefühlsleben. Der Makrokosmos ist Euch nicht fremd. Jenes Ausdehnen, wenn ein Gelehrter über das sich ausdehnende Weltall spricht, das ist Eure Seele, Euer Geist, Eure Persönlichkeit. Jeden Charakterzug finden wir wieder und sehen wir wieder im Hinblick auf den Kosmos.

Und dieser Charakterzug, der hat ein Fundament, der hat Liebe, oder Hass, oder Disharmonie. Das ist in der Schöpfung nicht entstanden, das ist dort nicht geschaffen worden, aber der Mensch kann sich dies nun aneignen. Und das ging alles von alleine, der Mensch brauchte dafür nichts zu tun. Ist Euch das deutlich? Ihr braucht nicht dafür zu beten, denn hierfür könnt Ihr nicht beten. Bald stehen wir auch vor diesen Fakten. Ihr fühlt wohl, was aus dem Makrokosmos, aus der Schöpfung, zu holen ist, wovor wir stehen. Wie wollt Ihr nun erbitten, dass Ihr von der Erde zu einem höheren Planeten kommt? Nicht wahr, Ihr wollt nun weiter.

Diese ersten Menschen, die mussten weiter. Diese ersten Menschen, die ihren Kreislauf vollendet hatten; die hatten letztendlich ihren Kreislauf vollendet. Das ist nun die Erde (Tafel), die Sonne wird kleiner – wir werden das kleiner machen. Der Mensch muss weiter, der Mensch kann auch weiter. Und weil der Mensch, weil Gott Harmonie ist – fühlt Ihr das? –, weil hier in diesem Raum Harmonie lebt, muss der Mensch weiter.

Und jetzt ist eine Zeit gekommen ... Ich springe natürlich Millionen von Epochen weiter. Ich kann nicht hier auf dem Mond stehen bleiben, denn allein über den Mond müssten wir um die zweihundert, dreihundert Vorträge halten, um das alles zu erklären, und das ist möglich. Und es war auch mehr, und es war auch besser, aber wir haben keine Zeit dafür, unser Leben ist zu kurz, Euer Leben ist zu kurz. Wir können lediglich ein paar Augenblicke (lang) reden, zueinander sprechen, die Analysen vermitteln, und dann ist Euer Leben schon vorüber, das von André und von der ganzen Menschheit. Aber hier könnt Ihr es, sofern Ihr das astral, geistig erlebt, das bekommt Ihr auch „hinter dem Sarg", und wenn Ihr das Bewusstsein habt, denn geht Ihr selbstverständlich zum Mond zurück und dann werdet Ihr diese Stadien in Euch aufnehmen. Und erst dann berührt Ihr den Besitz von Eurer Gottheit, dann seht Ihr, wodurch ein Embryonales ein Bewusstsein empfangen hat und diese Fundamente für Euch selbst, die Persönlichkeit, gelegt hat.

Es ging alles von alleine und dann werdet Ihr bald auch sehen, dass auch das heutige Stadium von alleine geht. Und dass keine Kirchen und dass eigentlich keine Bibel und kein Christus – wohin gehen wir jetzt? – nötig waren, um dieser Schöpfung diese Evolution, jenes Ausdehnen zu schenken, auch wenn Christus kam, auch wenn Er dem Menschen Sein All gab, Sein Wissen, Sein Bewusstsein. Ihr fühlt wohl, Christus gab Euch jenes All, aber Ihr müsst alles selbst für Euer inneres Leben, Eure Vater- und Mutterschaft verdienen. Ist das nicht so? Ihr könnt das nicht erbitten, Ihr könnt keine Kerzen dafür brennen lassen, die reine Schöpfung ist Euch als Mensch geschenkt worden. Ihr repräsentiert diesen Raum, dieses Universum, und das muss ich Euch nun beweisen, sodass Ihr Eure Minderwertigkeitskomplexe verliert.

Ihr seid universell tief, schreien wir zu Eurem Leben. Aber was fühlt Ihr davon? Was ist das Glück, das Ihr erleben könnt, wenn Ihr wisst: Dies alles gehört mir, es gibt keinen Tod, keinen „Sarg", Ihr sterbt nicht. Krankheiten? Natürlich. Probleme? Ihr habt sie selbst geschaffen. Das ist die Disharmonie, die wir zustande gebracht haben. Wir haben diese harmonischen Gesetze von Gott besudelt, verpfuscht, wir haben mit dem Niederreißen begonnen; das müsst Ihr akzeptieren. Aber daneben steht Euer universelles Fundament, Euer Gebäude, Euer Tempel, denn dieser Makrokosmos, das ist Euer Tempel, es ist kein kleines Steinhaus. Diese Planeten, Sonnen und Sterne, Nacht und Licht, das lebt in Euch. Ist das nicht allerhand? Wenn Euch das nicht glücklich machen kann, dann seid Ihr noch ein Unbewusster und dann werdet Ihr auch noch nicht anfangen. Dann könnt Ihr die Freude Eures Ausdehnungsgefühls jetzt noch nicht erleben.

Ja, bald, wenn wir so weit sind, in diesen wenigen Minuten, und wir fragen einander: „Was habt Ihr davon?" Dehnt Ihr Euch für Eure Gefühle aus, für Euren Charakter, für Eure Aufgabe gegenüber dem Menschen, gegenüber Eurem Vater, gegenüber Eurer Mutter, gegenüber Eurem Kind? Oder hasst Ihr, wollt Ihr dies nicht? Ist dies das größte Unglück, das Ihr habt erleben können, Euch auf die metaphysische Lehre abzustimmen, auf den Raum? Was kümmert Euch dieser Raum? Aber Ihr steht still, Ihr steht an einem toten Punkt, Ihr bekommt kein Erwachen, keine Beseelung, kein Bewusstsein. Eure Persönlichkeit, die beschreitet einen einzigen Weg und dieser Weg, der geht geradewegs durch eine Stadt, führt Euch aber durch die Straßen, das, was Ihr selbst aufgebaut habt. Und darüber, wo die Beseelung für Euer Leben lebt, das erstickt Ihr.

Die ersten Menschen, meine Kinder, meine Schwestern und Brüder, die den Kreislauf der Erde also als Mensch vollendet hatten – das sind die prähistorischen Epochen –, die mussten und kamen in einen Raum, die mussten die Erde verlassen. Nun war der Raum und war das Jenseits noch kein Bewusstsein, denn sie lebten in Dunkelheit, da war kein Licht, die Sonne war weg, Ihr habt das in dem Buch „Die Völker der Erde" gelesen. Ich kann also damit fortfahren, nicht wahr? Ich nehme an, dass Ihr alle „Die Völker der Erde" gelesen habt, Ihr versteht nun, wie sich diese ersten Menschen von der Erde haben freimachen können. Die Vater- und Mutterschaft für den Menschen von alleine zum Ausdehnen.

Und jetzt will ich kurz bei diesem Augenblick stehen bleiben, ein Fundament für Euer Leben legen, für Eure Universität. Der Mensch, der jetzt weder Vater noch Mutter sein will ... Ich habe letztens gesagt: Geht nun mal einen Moment zur katholischen Kirche. Immer wieder – fühlt Ihr wohl? – kommen wir auf diese Kirche zurück. Nein, diese Kirche sagt uns nichts, aber der Mensch, der keusch sein will, rein sein will, der Mensch, der sich als

Geistlicher und als eine Gottheit ausgibt und seine Vater- und Mutterschaft, seine Erweiterung, seine Ausdehnung, seine Evolution nun erstickt – fühlt Ihr? – dort, diesen Menschen wollen wir zum Erwachen führen, um Euch das Bild zu zeigen, wie unachtsam der Mensch seine Göttlichen Gesetze, seine Fundamente vergewaltigt und niederreißt. Ist das deutlich? Werdet nun ruhig Nonne, betet ruhig Tag und Nacht und legt Euch ruhig nieder und: Unser Lieber Herrgott, und gib mir dies und gib mir das. Folgt diesen Leben nun mal. Sie behängen sich mit schönen Gewändern und haben ein Dogma aufgebaut, sie haben sich mit Schnörkelkram behängt, aber in dieser Seele ist es leer. Diese Persönlichkeit ist von der Schöpfung ausgeschaltet, die haben keinen Raum mehr, sie haben nun Unseren Lieben Herrgott, Christus. Aber das ist doch nicht der Sinn der Sache? Sie haben keine Wiedergeburt mehr? Ja, sicher, jetzt landen wir bereits vor der Disharmonie der menschlichen Persönlichkeit. Die harmonischen Gesetze von Gott, die waren großartig, die führten uns zu dieser Evolution, zur Geburt, dem Wiedergeborenwerden und dem Sterben, dem Zu-Ende-Leben von jenem Organismus, fühlt Ihr? Der Tod ist nichts anderes nun als das Erleben einer Zeit, dieser Organe. Und dann macht Ihr nichts anderes als das Licht des Raumes in Euch aufzunehmen, Ihr braucht weder Kunst zu betreiben noch Wissenschaften. Vater- und Mutterschaft – stellen wir jetzt für Euer Leben fest – ist das Aller-, Allerheiligste, ist der Kontakt mit dem Makrokosmos, denn dies ist Gott, dies ist die Allmutter, dies ist der Allvater. Vater- und Mutterschaft sind die wesentlichen Fundamente, die Ihr für Euer Leben zu legen habt, zu erleben habt, wenn Ihr für Euren Raum, Eure Ausdehnung, Erwachen, Bewusstwerdung, wenn Ihr dafür die Quelle in Euch aufnehmen wollt; und die zu befühlen, zu bedenken, mit dieser Quelle einen Gang durch diesen Makrokosmos zu machen. Denn „hinter dem Sarg“ ist Leben, ist Voranschreiten, ist der Mensch exakt genauso, wie der Mensch im Stoff denkt und fühlt.

Die ersten Menschen – habt Ihr gelesen –, die ihren Kreislauf für die Erde vollendet hatten, und an diesen Punkt waren wir gekommen, die fragten sich: „Wo ist die Sonne?“ Ja, natürlich, wo ist nun die Sonne? Sie kamen in dieselben Sehnsüchte nach Einssein zurück, Mann und Frau lebten sich aus, aber es kommt kein Ende, es kommt keine Geburt. Sie schrien: „Wo ist die Sonne? Wo ist das Licht?“ Und langsam – Ihr habt das in „Die Völker der Erde“ gelesen, auch in „Das Entstehen des Weltalls“ – zogen sie, dadurch, dass sie zu denken begannen, fühlt Ihr ...? Jetzt könnt Ihr bereits wieder, kann ich bereits wieder stehen bleiben. Wann bekommt der Mensch Beseelung? Wann erwacht Ihr? Wann dehnt Ihr Euch aus? Diese Menschen begannen, zu suchen. Ihr sucht auch. Wir haben Ehrfurcht vor dem Menschen, der tätig ist und sich selbst schlagen kann, antreiben kann und sagt: „Ich muss es schaffen.“ Das hat auch André tun müssen. Diese ersten Menschen

da begannen, zu suchen, einfach zu suchen nach dem Licht, das verschwunden war. Sie lebten, sie befühlten und betasteten sich: „Was fühlt Ihr?“ Es gab noch keine Sprache, sie brummten bloß etwas. Sie erlebten sich selbst wie das Tier im Urwald, denn keine Sprache – die Erde war in dieser Zeit unbewusst –, diese Menschen hatten überhaupt nichts, diese Menschen hatten allein ihr Gefühl. Und dadurch könnt Ihr wiederum erleben das Ausdehnen Eures Gefühlslebens, dass Sprachen, Kunst, Wissenschaften, Ihr könnt technische Wunder erleben, aber davon habt Ihr auf jener Seite nichts. Ihr könnt Eure Gesellschaft, Ihr könnt Spaß, Lebensfreude akzeptieren und erleben und erfahren; Euer Gefühlsleben dehnt sich aus und sagt alles. Jetzt fragt der Mensch, der Psychologe: „Wie komme ich zur Kunst? Wie komme ich zu Bewusstsein?“

Die ersten Menschen dort auf der Erde, die vom Organismus freigekommen waren – ja, ich muss Euch dazu erzählen, es sind bereits disharmonische Situationen entstanden –, die begannen in jedem Fall, zu suchen. Denn hier auf dem Mars bereits (Tafel), dort, und auf dem vorletzten Lebensgrad, sah der Mensch, dass andere Leben bei ihnen waren. Ich muss schon wieder zurück, denn ich berühre etwas für ein neues Fundament, denn die Bibel, die spricht über ein paradiesartiges Gefühlsleben; meine Freunde, jener Paradies-Augenblick existierte einst auf der Erde, aber auf dem Mars auch. Denn der Mensch hatte noch kein Gefühl im Hinblick auf das andere Leben, er hatte noch nicht das Bewusstsein, dass jenes Tier ihm etwas tun würde. Und jetzt ist eine Zeit gewesen, dass alles Leben in der Natur – mit dem Menschen als höchstem bewusstem Leben – wahrhaftig in Harmonie gelebt hat. Und als der Mensch das Bewusstsein bekam, dass das ein anderes Leben wäre, schubste er jenes Leben von sich weg und später hat er jenes Leben erstickt. Das ist also der erste Tod, der erste Tod.

Die erstaunlichen Fundamente – die Ihr auf unserer Wanderung durch den Raum, über einen Planeten, für Euch selbst legen werdet –, an denen wir uns orientieren können, sind die Ehrfurcht gebietenden, harmonischen Lebensprobleme, die wir sehen. Wir sehen immer noch – diese Wanderung haben wir erlebt, diese Reise, Meister Alcar, André und ich – wir haben immer noch gesehen, dass es Menschen gibt, die gebären, aber wir haben immer noch erst zwei Kinder bei diesen Menschen sehen können. Findet Ihr das nicht verwunderlich? Wir haben auf dem Mond erlebt, dass der Mensch nur zwei ... dass sich der Mensch abscheiden sollte, seht Ihr? Der Mensch sollte sich abscheiden und sollte für jenes Leben und für das andere Leben erschaffen und gebären; und dort, durch diese ersten Zellen, kamen zwei Funken. Zwei Funken. Also der Mensch sollte eigentlich nur – jetzt müsst Ihr dieses Chaos mal sehen, in dem Ihr lebt –, der Mensch sollte eigentlich nur für alle Räume von Gott zwei Kinder gebären, eins für Euch und eins für

den Vater. Denn diese beiden Kinder sollten Euch zurückziehen, anziehen, und das ist der Fortpflanzungsprozess.

Ihr beschütztet also Euren eigenen Lebensgrad, Eure Fortsetzung, Eure Wiedergeburt. Also der Mensch hat nicht nur Gott und Raum und Ausdehnung bekommen, sondern Ihr habt auch die Wiedergeburt, weil Ihr gebärt. Und macht es jetzt bloß nicht ... seht Ihr? Seht Ihr den Sturz, seht Ihr diesen Stillstand, diese große, tiefe Grube, die die katholische Kirche für die Geistlichen und diese Kinder gemacht hat? Ist das nicht schrecklich, dass Ihr meint, eine Gottheit zu erleben, dass Ihr meint, keusch zu sein, aber Ihr führt Euch selbst vom Regen in eine universelle Traufe? Ist es nicht schrecklich? Findet Ihr das nicht schrecklich? Das ist das Fürchterlichste, Armseligste, was wir im Kosmos kennengelernt haben.

Die katholische Kirche will Erweiterung, will Liebe. Wir reißen die katholische Kirche nicht nieder, es musste und sollte ein Glaube kommen. Der Mensch beginnt, zu beten, der Mensch, der bereits beten kann, ist großartig, prächtig – nicht wahr? –, ist etwas ganz anderes als der Mensch, der keinen Glauben, keinen Gott, keinen Christus will. Der Mensch muss beginnen, einst seinen Kopf vor all dem beugen zu können. Und was macht nun die Kirche? Die Kirche macht das Kind noch heiliger, noch tiefer bringt die Kirche das Leben zu Christus und jetzt macht sich das Kind der Kirche von der Schöpfung los; was nicht beabsichtigt ist. Und jetzt gibt es kein Ausdehnen mehr, keine Evolution mehr, man steht nun an einem toten Punkt. Man erlebt lediglich Religion: Schnörkelkram, Gerede, Gemurmel, Abschließen, Meditation. Aber Ihr kommt durch Meditation nicht weiter. Ihr könnt wahrhaftig meditieren und denken, das werde ich Euch zeigen, denn Ihr müsst meditieren – das ist das Nachdenken über das Gesetz, das Nachdenken, das Befühlen, das Beseelen des Lebensgesetzes –, aber Ihr werdet auch tatsächlich Eure Schöpfung in den Händen halten und erleben; und gebären und erschaffen.

Und jetzt sehen wir auf diesen ersten Planeten bereits, ganz in der Nähe vom Mars, auf diesen Übergängen, dass der Mensch immer noch erst zwei Kinder geboren hat. Und jetzt werdet Ihr sagen: Wo liegt nun der Weg, wo hat der Mensch mit dieser Disharmonie begonnen? In diesem großartigen Raum, in jenem Universum, das unendlich ist. Darin, meine Freunde, an einem Morgen oder an einem Tag, zu einer Stunde – seht Ihr –, plötzlich, seht mal da, wir folgen diesem Grad, Ihr geht mit Euren Kindern dort in die Wälder: Und dort hat eine Mutter drei Kinder, dort beginnt die Disharmonie. Drei Kinder, das geht für Gott nicht, denn Ihr braucht bloß zwei Kinder zu gebären, drei Kinder ist Disharmonie. Was ist mit diesen Menschen geschehen? Sie oder er hat einen einzigen Menschen ermordet und wird nun diese Gesetze für sich selbst in Harmonie bringen müssen. Und

was geschieht nun? Eine Seele ist für diese Leben zu viel im Raum, oder in die Harmonie von Gott ist keine Seele anzuziehen, denn diese Seele lebt bereits neben Euch und es sind Kinder; und jetzt kommt noch ein Kind. Diese Menschen erfassen das nicht. In dieser Gesellschaft, in der Ihr lebt, jetzt, da Eure Psychologie so groß ist, da Ihr aus einem Menschen einen Psychologen gemacht habt, gebiert die Mutter vierzehn, fünfzehn, sechzehn und zwanzig Kinder. Aber der Psychologe, der Gelehrte sagt: „Ich weiß es nicht." Im Gegenteil, man nennt das einen Karnickelbau. Der Mensch, der diese Worte spricht, steht bald, später, vor seiner eigenen Entwicklung und möglicherweise gebiert dieser Mensch dann vierundzwanzig oder fünfunddreißig. Sprecht niemals von einem Karnickelbau, wenn Ihr diese armen Mütter mit einer Schar von zehn, zwanzig Kindern, sechzehn, acht, neun, zehn, zwölf seht, denn es kann sein, dass sie Euer eigenes Karma wiedergutgemacht hat! Es kann sein, dass sie es ist, die für jene Nonne, Eure Mutterschaft, genau diese Seele angezogen hat, sonst hättet Ihr mit all den anderen, die mit dem Niederreißen begonnen haben, Euren eigenen Lebensgrad erstickt. Ja, Ihr seht nun eine andere Gesellschaft, ein anderes Leben, ein anderes Bewusstsein, Euer Leben dehnt sich aus. Und da sehen wir bereits noch im Raum, jetzt, da der Mensch noch ein tierhaftes Wesen ist, sehen wir dort drei Kinder und Meister Alcar sagt: „Hier habt Ihr das erste Niederreißen."

Wir gehen weiter. Wir haben Mars erlebt, wir haben die Nebenplaneten erlebt, wir kamen ins Anfangsstadium der Erde. Diese Menschen hatten auch noch drei Kinder, aber es waren keine vier und keine fünf, also war das Niederreißen, die Disharmonie, nicht ganz so fürchterlich. Und jetzt stellen wir fest: In dem Maße, wie der Mensch mehr Bewusstsein bekam, schlug der Mensch mehr Leben nieder, er mordete mehr. Denn ein einziger Mensch in Eurer Gesellschaft ist jetzt in der Lage – das habt Ihr mit Adolf Hitler und anderen Herrschern gesehen –, Millionen Kindern das Leben zu nehmen. Und das sind nun ... Jetzt warten Millionen Leben auf einen Organismus. Wie kann Adolf Hitler es allein zustande bringen, zur Harmonie vor Gott zurückzuführen, zu seiner eigenen Ausdehnung? Ihr fühlt wohl: Ihr steht still.

Aber Gott sprach, oder die Allquelle sprach: Mehret Euch ...

„Und wahrhaftig", sagt das Gesetz, das Lebensgesetz für die Vater- und Mutterschaft, „seht da: Der Mensch hat sich selbst erweitert, auch für die Vater- und Mutterschaft." Der Mensch zieht nun mehr Seelen an, weil der Mensch die Göttliche Harmonie durch den Mord gestört hat, weil der Mord den Menschen zu früh aus dieser Ausdehnung herausschlägt, aus jenem Organismus – fühlt Ihr? –, das ist nicht zu Ende gelebt worden.

Die Planeten dehnten sich ruhig in Frieden und in Harmonie aus. Die Zelle dort in diesen Wassern wurde nicht vernichtet, denn das Leben hat-

te nicht das Gefühl, das Leben aufzuessen, das gab es nicht. Aber in dem Maße, wie der Mensch – fühlt Ihr, jetzt wird es gefährlich –, in dem Maße, wie der Mensch Bewusstsein bekam, er sich ausdehnte, was auch im Weltall geschah – dieser Gang, den wir hier von Planet zu Planet gemacht haben, sagt Euch das nichts? –, das ist das Ausdehnen des Stoffes, das Ausdehnen Eures Gefühlslebens, aber darüber hinaus das Ausdehnen für Vater- und Mutterschaft. Versteht Ihr das? Hätte der Mensch nun keine Fehler gemacht ... Jetzt könnt Ihr wohl sagen: Warum hat Gott den Menschen nicht sogleich vollkommen geschaffen?

Was wäre dann mit ihm? Was wäre dann geschehen, wenn Gott den Menschen sogleich vollkommen geschaffen hätte, wie die Bibel das sagt, die katholische Kirche und der Protestantismus es wollen?

Gott entnahm Adam eine Rippe, erst kam Adam und dann kam Eva und da saßen zwei Menschen auf dieser großen Erde, zwei Kinder Gottes, fühlt Ihr? Etwas anderes gibt es nicht. Fühlt Ihr diese Armut, den leeren, nichtssagenden Anfang der Bibel?

Ist es denn so abschreckend, wenn Ihr die Gesetze Gottes auf die Erde bringt, dass der Gelehrte sich erschrecken muss? Denn er hat nichts mehr, Euer Pastor hat nichts mehr. Er kann sicher Eure Geschichte, die biblische Geschichte, analysieren, er kann schauen, wie Moses geboren ist, aber damals war die Schöpfung bereits Millionen und Billionen Epochen alt. Fühlt Ihr? Wir können stehen bleiben, die Kirche analysieren, Euch selbst analysieren.

Warum – für das heutige Stadium – hat der Mensch zehn, zwölf Kinder zu erleben? Ihr habt, wir haben als Mensch mit Disharmonie begonnen, aber Ihr könnt trotzdem wiedergutmachen. Und durch die Vater- und Mutterschaft kommt Ihr wieder von Eurem Mord weg, fühlt Ihr? Es gibt also keine Verdammnis, keine Finsternis, wo Feuer brennt. Seit wir die ersten Planeten erlebt haben, seit Sonne und Mond begannen, haben wir nichts von Verdammnis gesehen; und die gibt es noch nicht. Allein, Ihr werdet mehr gebären und erschaffen. Es ist eigentlich nicht so schlimm, dass Gott, dass der Mensch sich straft, nicht wahr? Aber ist es nicht einfach, Ihr bekommt zehn, zwölf Kinder, Mütter, und Ihr kommt wieder in Harmonie. Ihr schenkt dieser Seele nur wieder ein neues Leben. Ja, wenn ich Euch die Wahrheit und die Wirklichkeit erzählen würde ... aber dahinter bekommt Ihr ein anderes Bild, das bekommt Ihr bei den nächsten Vorträgen, wenn wir diese Sphären wahrhaftig erreichen – fühlt Ihr? –, wenn wir die Lichtsphären betreten, dann bekommt Ihr inneren Besitz, dann bekommt Ihr geistiges Gefühl und Bewusstsein, dann denkt Ihr wohl anders darüber. Denn im Grunde, letztendlich, Gott straft nicht, Ihr müsst lediglich zur Erde zurück. Ihr habt gemordet, Ihr habt Tausende von Menschen ermordet und Ihr liegt dort wie eine Qualle am Strand; auch schrecklich. Ihr könnt den Höllengestank erle-

ben. Ihr schriebt, wir schreiben auch von der fürchterlichen Finsternis in den Höllen, in diesen unbewussten Welten, aber das ist noch nicht so schlimm, sofern Ihr fühlt, dass Ihr auf der Erde wieder leben könnt, dass Ihr auf der Erde erneut geboren werdet, wiedergutmacht durch Eure Mutterschaft. Ihr werdet natürlich wieder Mutter, Ihr bekommt den Organismus. Ihr werdet Mann und Frau. Die Seele steigt nun in den Organismus hinab. Aber Ihr fühlt wohl, dass, jetzt, da Ihr an einen Augenblick kommt, wenn Ihr Euer Leben ausdehnt, wenn das innere Leben zur Bewusstwerdung kommt, dann fühlt Ihr wohl, dass die Seele, die jenes Bewusstsein besitzt, den erschaffenden Organismus verflucht. Das ist siebentausend Jahre Stillstand. Ihr glaubt doch bestimmt, dass Ihr, wenn Ihr vom Männlichen zum Mütterlichen geht, dass das nicht in fünfzehn Jahren geschehen kann? Das sind Epochen. Epochen braucht Ihr, um von der Vaterschaft aus die Mutterschaft zu erleben. Und wenn Ihr im Makrokosmos wahrnehmt, wie sich jene Mutterschaft entwickelt hat und sich ausdehnte und sich selbst zur Beseelung brachte, dann könnt Ihr auch akzeptieren, dass ein Mensch jenes großartige, universelle Einssein für Gott, für die Allquelle, für die Allmutter besitzt.

Wenn Ihr wisst, Mütter, wie Ehrfurcht gebietend der mütterliche Organismus ist, dann könnt Ihr sehr sicher von einem Eingeweihten, einem kosmisch Bewussten, akzeptieren, dass sie sich zu Füßen werfen – auch wenn diese Mutterschaft, die Persönlichkeit fürchterlich schlecht und vertierlicht ist –, aber dass sich der kosmisch Bewusste zu Füßen dieser universellen Göttlichen Göttin niederlegt, denn die Mutter ist eine Göttin. Ja, aber wenn die Mutter ... Nein, ich sage es nicht. Wenn die Mutter sagt: „Was kümmert mich das?“ und wenn eine Mutter sich in den Straßen der Stadt niederwirft, dann bleibt die Mutter für Gott und den Raum eine Göttin; einst wird sie erwachen. Fühlt Ihr das Wunder der Mutterschaft? Der Gelehrte sagt: „Das Wunder: Es wird immer wieder ein Kind geboren und das Kind beginnt zu schreien und erwacht.“ Aber dass die Mutter Gott ist, eine Göttin von diesem Raum ist; und dass der Vater, der Mann, der nun den erschaffenden Organismus besitzt, Epochen zu erleben hat, abwarten muss, dass er Epochen lang an einem toten Punkt steht ... Darum ist dieser Mann die Mutter für die erschaffenden Kräfte für Kunst, die Musik und alles, was Ihr habt – daran hat eine Mutter keine Schuld, fühlt Ihr wohl? –, darum ist dieser Mann der Mutter darin voraus; aber es hat keine Bedeutung, es heißt nichts. Die Mutter, die kann gebären und erschaffen, vor Gott, fühlt Ihr?

Wenn die Meister endlich die Welt zu ihren Füßen liegen haben, wenn die Menschheit den Meistern zu Füßen liegt und die ganze Welt zu gehorchen hat, dann wird die erschaffende Kraft anfangen müssen, der Mutterschaft zu dienen, denn das ist alles; sofern sich die Mutter nicht vergisst, natürlich.

Ich habe Euch letztes Jahr durch die Vorträge schöne Bilder gegeben, denn

ich sagte eines Morgens – wisst Ihr das noch, Welt, Menschheit? (Klopft aufs Mikrofon) – Gott gab Euch einen Mund, um zu essen und zu trinken, aber nicht, um Böses zu erzählen. Gott gab Euch einen Mund, um zu essen und zu trinken, aber nicht, um zu tratschen oder zu besudeln oder zu klatschen – Gott gab Euch das sich ausdehnende Weltall –, aber macht etwas anderes damit.

Schaut nun bloß mal die Gesellschaft an. Mütter, wie seid Ihr? Ja, durch Euer Gebären, Eure Abstimmung auf Gott, dehnt sich die Gesellschaft aus, wird sich die Gesellschaft evolutionär entwickeln. Die Menschheit steht an einem toten Punkt, die Menschheit hat keinen Fortschritt mehr; das haben die ersten Menschen auch akzeptieren müssen. Aber die Mutter gibt der Gesellschaft Beseelung, nicht wahr?

Die Menschheit ist nicht auszurotten. Gott sei Dank? Nein, das Gott sei Dank lebt in Euch, denn Ihr macht es doch selbst. Es kommt neues Leben, neue Evolution. Aber, aber, aber wir haben uns als Vater und Mutter aus der Göttlichen Harmonie geprügelt, geprügelt. Nicht geschlagen, sondern wirklich geprügelt. Wir zerbrachen dort das Leben. Wir konnten nicht ertragen, dass noch mehr Leben in unserer Umgebung war, und sprachen: „Geht fort!“ Und dann begannen wir mit Mord. Und dadurch sagt Meister Alcar: „Schaut, wir können jetzt sehen, wer von diesen beiden diesen Mord begangen hat.“ Denn ist es nicht wahr, fragt Ihr nicht für Euer eigenes Stadium: „Wer hat dieses Kind angezogen?“ Wer hat mit der Seele zu tun, die jetzt in der Mutter anwesend ist, der Vater oder die Mutter? Warum ähnelt jenes Kind der Mutter so? Warum ähnelt jenes Kind dem Vater so? Vater, Ihr hängt dadurch Euer Namenskärtchen für Gott an Eure Wand. Sie wandelt neben Euch, es kann gut sein, es kann schön sein, aber es kann auch Euer Karma sein, seht Ihr? Ihr habt in einem früheren Leben Disharmonie geschaffen und jetzt könnt Ihr am Antlitz Eures Kindes genau sehen, wer jenes Kind angezogen hat. Ihr braucht den Kosmos, Euren Gott und den Christus und den Hellseher nicht zu fragen: „Wer hat das Kind angezogen?“ Schaut das Gesichtchen bloß an und Ihr wisst es. Aber dann steht Ihr auch vor Eurem Niederreißen oder möglicherweise vor Eurem Empfangen, denn Ihr lebt nun in einer Zeit des Bewusstseins, so hat sich Euer Leben, Eure Persönlichkeit ausgedehnt, dass Ihr bereits jetzt empfangen könnt. Wisst Ihr das nicht? Wenn ein Vater und eine Mutter sich betrinken und ein fünfjähriges Kind sagt zum Vater und zur Mutter: „Warum geht ihr immer in Cafés und Kneipen, um euch zu betrinken? Was habt ihr davon?“, und das sechs- oder siebenjährige Kind führt die Eltern später zum Normalen, dann bekommt Ihr etwas – seht Ihr? –, dann ist das ein Göttliches Geschenk. Auch wenn Ihr die Gesellschaft erlebt und Ihr bekommt vom Menschen ein höheres Fühlen und Denken. Ihr bezahlt nichts dafür, Ihr habt keine Achtung davor, die

Gesellschaft hat keine Achtung davor, vor Fühlen und Denken.

Aber dies, was Ihr von Gott und dem Raum bekommt, ist nicht zu bezahlen, noch nicht mit Stoff, das ist lediglich mit Eurer Herzlichkeit zu bezahlen, Eurem Wohlwollen, Eurem Gefühlsleben. Und dann noch sagt es der Eingeweihte für die Tempel, (die) astrale Welt und den Makrokosmos: „Legt das Ihm zu Füßen, der für mich auf die Erde kam und geschlagen wurde." Wir wollen das ja nicht. Wollt Ihr auch nicht. Will die Mutter, dass man ihr für das Kind, das sie geboren hat, dankt? Will sie nicht. Und dann bekommt Ihr Euren wohlwollenden, fühlenden, wahrhaftigen Kuss, den menschlichen Kuss, den universellen Kuss, den Kuss aus dem Makrokosmos. Nicht einen, der auf der Bibel steht und verdammt, sondern Euren universellen Kuss, das Einssein von Mann und Frau für die Schöpfung, für dieses sich ausdehnende Weltall in Euch.

Könnte ich nur fortfahren, aber ich muss weiter, die Erde ruft mich zurück. Die ersten Menschen dort, die sagen: „Wo bleibt Ihr nun?", seht Ihr? Ja, Kinder, hier bin ich. Hier bin ich. Sie begannen, zu fragen und zu suchen – sagte ich –, sie hatten keine Sonne mehr. Und durch dieses Suchen, Suchen – fühlt Ihr? Ihr bittet um Beseelung – sagte ich Euch –, Ihr wisst nicht, was Beseelung ist; das haben wir erlebt. Sie begannen, zu suchen, wonach? Nach der Sonne. Und wozu gehört die Sonne? Zur Erde. Und dann kamen sie von alleine, durch ihr Suchen wehten sie in diese Richtung. Jetzt kann ich hier noch stehen bleiben und jetzt kann ich Euch den Augenblick verstofflichen und falls nötig vergeistigen, als die Allquelle mit jenem Ausdehnen begann – fühlt Ihr? –, jenem Erwachen, dem Ausströmen der Nebel. Jeder Augenblick ist beim Beginn der Schöpfung wieder erneut zu sehen. Aber diese Menschen begannen, zu suchen, sie begannen, sich zu fragen: „Wo ist die Sonne? Wo ist das Licht? Was ist geschehen?" Ja, mir war nicht gut; jenes Erfassen hatten sie gar nicht. Ich war krank; das fühlten sie gar nicht. Es hat sich etwas verändert, das Licht ist weg. Und weil sie zu suchen begannen, kamen sie wieder auf die Erde, und dann sahen sie den Menschen, sie lebten in dieser Aura. „Mein Gott", konnten sie nicht sagen. „Mein Himmel, der Raum, Meister", hatten sie nicht. Sie wussten nicht, dass es ihre Art war. Das waren Tiere, sie hatten tierhaftes Gefühl und sahen ihre Weibchen und ihre Männchen. Sie waren dort, sie lebten dort und kamen zur Einheit. Da entstand der erste ... Sie kamen zum Einssein. Der Mensch auf der Erde zog die Mutter, die Mutter stieg in die Mutter hinab, in den eigenen Lebensgrad – seht Ihr? –, nicht in diesen niederen. Es sind sechs verschiedene Lebensgrade entstanden, habe ich Euch erzählt. Was wir hier im Kosmos wahrnehmen, das erlebte der Mensch auch im eigenen Stadium. Wir werden sechs verschiedene Lebensgrade erleben – sieben –, wir gehen durch den menschlichen Organismus zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) und das ist

auch für die Seele. Ihr habt das gelesen in „Das Entstehen des Weltalls“, Ihr habt das gelesen in „Die Völker der Erde“ und vor allem auch in „Geistige Gaben“. Dann waren sie eins, auf der Erde ist der höchste Grad nun von der astralen Persönlichkeit besessen, nicht wahr? Die Niederen sind nicht zu erreichen, denn diese Niederen können nicht erreicht werden. Warum nicht?

(Jemand gibt Antwort.)

Das ist es: dasselbe Gefühl. Habt Ihr kein Einssein, kommt auch keine Verbindung. Was ist nun das Einssein eines Geigers mit dem Ton, dem Klang des Timbres, welches der Komponist für ihn festgelegt hat? Was ist das? Das Einssein des Klanges, das ist der Virtuose. Und das ist für alles im Raum.

Jetzt bekommen wir zu sehen – ich gebe Euch jetzt jenes Bild –, dass der Mensch, der höchste Grad, von der astralen Persönlichkeit besessen ist, und diese lebt wiederum auf der Erde. Aber jetzt hat der Mensch kein Bewusstsein. Jetzt werde ich Euch zeigen – wir werden diese Fundamente legen, jetzt könnt Ihr das erleben –, das Ausdehnen von Bewusstsein wird gefährlich. Warum? Es ist nicht gefährlich, wenn der Mensch nur weiterdenkt. Warum muss ein Kind der Erde religionskrank sein, seht Ihr? Könnt Ihr hiervon verrückt werden? Gibt es nicht, wenn es Euch zu schwer wird, lauft Ihr schon von alleine weg.

Aber diese Menschen leben in der irdischen Persönlichkeit, dieser Mann und diese Frau, und sind eins. Von krankhaftem Wahnsinn ... Wahnsinn – das Wort, das gehört zu Eurer Zeit –, das ist dort nicht und trotzdem ist dieser Mensch dort besessen. Er ist wieder eins mit dem astralen Ich, dem Menschen, der auf der Erde gelebt hat und seinen Kreislauf vollendet hat.

Jetzt stehe ich – ich erreiche dies heute Morgen nicht mehr –, jetzt stehe ich vor einem langen Weg, den wir gemeinsam erleben werden, wodurch wir unserem Gang auch in der Gesellschaft folgen können, und jenes Ausdehnen nun – was der Makrokosmos erlebt hat, nicht wahr, das habe ich Euch doch erzählt, das wollte ich Euch geben, und wir erreichen es wieder nicht –, durch das der Mensch seinen ersten geistigen, reinen, harmonischen Gedanken für die geistige, astrale Persönlichkeit wiedersieht. Wie sind die Lichtsphären entstanden? Denn diesen Gang müssen wir machen. Denn wenn Ihr diese Vorträge gut in Euch aufnehmt, dann ist da für Euch nichts mehr, weder vom Makrokosmos noch von der Bibel noch für die Psychologie, dann kennt Ihr Euch vollkommen, denn erlebt Ihr Euch vollkommen selbst, das ist Euer Besitz. Das sich ausdehnende Weltall lebt im Menschen.

Wir haben den Kreislauf der Erde vollendet. Wir sind schon wieder auf die Erde zurückgekommen, wir sind wieder im Menschen, in der Mutter. Mann und Frau leben sich aus und gehen erkunden, sie essen, sie trinken, sie schauen mit diesen Müttern durch die Augen, sie sehen die Sonne wieder.

Früher oder später kommt wieder: „Was ist das nun eigentlich? Wir leben", jetzt bekommt Ihr den Unterschied, „wir leben hier. Wenn ich mich freimache, ich gehe ..." Er läuft einfach so daraus weg. Er kann sich einfach so von dieser Frau, diesem Mann, der astralen Persönlichkeit lösen. Er geht hinaus und denkt, er kommt, nach Epochen natürlich, nach Jahrhunderten kommt er so weit, denn Jahrhunderte war er dem Stoff verhaftet, Jahrhunderte ist er von der astralen Welt aus mit Vater- und Mutterschaft auf der Erde verbunden. Jahrhunderte gehen vorüber und mit einem Mal sagt er, fühlt er: „Ich weiß, warum es dunkel wird. Ich bin derjenige, durch den jener Körper lebt, sie wissen das nicht, aber das weiß ich, denn sie wissen nicht, dass ich hier bin. Da ist noch mehr, sie stehen zusammen und sprechen miteinander. Was über diese Lippen herauskommt, ist: „Bw wu who wüwho", das ist die Sprache, die Ihr noch im Urwald erleben könnt, „bww wü wau". Lacht ruhig, ich lache trotzdem nicht.

Sie fühlen, sie verstehen, sie beginnen, zu suchen, könnten diese Kinder bloß sagen: „Mein Himmel, mein Gott, was geschieht hier?" Aber das ist es nicht, es ist allein Gefühl, und trotzdem ist dies alles. Sie beginnen, zu fühlen, sie schauen in den Raum, sie kommen vom Menschen frei. Sie sehen die Sonne aufgehen, es ist wieder hell auf der Erde, in diesem Raum ... und nun läuft der Mensch jenem Licht hinterher.

Wenn Ihr diese Bilder der ersten Menschen seht, die ihren Kreislauf der Erde vollendet haben und wodurch ihr sich ausdehnendes Bewusstsein anfängt ... Sie laufen jenem Licht bloß einfach so hinterher, sie gehen von diesen Menschen weg und laufen, denn sie wollen jenes Licht besitzen, sie wollen es mitnehmen, sie wollen die Sonne vom Universum pflücken. Und gegen Abend kommt wieder Nacht. Die Tage waren in dieser Zeit kürzer, dabei kann ich auch stehen bleiben. Wie ist das Licht des Raumes nun? Das Licht des Raumes hat die Kraft eines Sommermorgens bekommen, wenn Ihr die erste Dämmerung auf der Erde seht, so ist das Licht. Und fünf Sekunden später, wenn der erste Widerschein hinter der Erde von der Sonne zum Universum geschickt wird, jenes Licht ist die Kraft der Sonne im Raum. Etwas mehr Bewusstsein, mehr Licht, ist auch das Licht und das sich ausdehnende Gefühl des Menschen, seht Ihr? Makrokosmos, die Sonne für diese Evolution, die Sonne für das Ausdehnen und den Menschen, die sind eins. Es gibt keinen Unterschied, weder im Universum noch im Menschen, noch einen Unterschied für Vater- und Mutterschaft, für diese Seele, für diesen Geist, diese Persönlichkeit. Das Bewusstsein des Menschen sehen wir im Universum wieder. Ja, das könnt Ihr nicht. Wenn man uns fragt: „Wie ist das Bewusstsein der Erde in diesem Augenblick?" Dann sagen wir: „Ich werde, wenn die Sonne am Tage am Höhepunkt steht, dann werde ich das Bewusstsein dieser Menschheit feststellen und dann schaue ich in das Uhrwerk des

Makrokosmos.“ Das können wir, könnt Ihr auch. Wenn die Sonne den Höhepunkt erreicht hat und die Strahlung von der erschaffenden Kraft über die Erde und durch das Universum kommt, ist das das Bewusstsein des höchsten Lebensgrades. Der Mensch ist nicht weiter als der Raum. Der Raum, die Vater- und Mutterschaft des Raumes, ist nicht weiter als der Mensch ist und an Gefühl besitzt. Ist dies nicht interessant? Ihr seid kein Gramm Gefühl weiter, als die Sonne an Licht besitzt, sonst erstickt die Sonne Euer Gefühlsleben – seht Ihr? –, das ist makrokosmisch eins.

Aber dieser Mensch, der geht der Sonne hinterher, die Sonne geht unter. „Wie ist das möglich?“ Er geht zurück zur Erde. Er erlebte das tausendmal: Der Sonne hinterher, die Sonne wieder da. „Mein Gott“; ja, seht Ihr, wir sprechen in „Die Kosmologie“ auch: „Mein Gott, mein Gott“. Meister Alcar sagt: „Aber dieser Gott ist noch nicht da.“ Ja, dieser Gott ist wohl da – dies ist alles Göttlich –, aber wir haben das Gefühl noch nicht. Fühlt Ihr, wenn Ihr sagt: „Mein Himmel“ und „Mein Gott“, dann seid Ihr bereits der Bibel verhaftet, dann denkt Ihr bereits von Eurem menschlichen, heutigen Stadium aus und das geht nicht, denn wir lebten noch in der prähistorischen Epoche. Da ist nichts ...

(Meister Zelanus sagt zu einem Zuhörer, der den Saal schon verlässt:) Steht Ihr schon wieder auf? Ich habe noch gar nicht richtig angefangen.

Da ist nichts ...

(Zu dem Zuhörer:) So geht dann, ich kann nichts daran machen.

(Zum Saal:) Sollen wir bis heute Abend weitermachen?

(Saal:) „Ja, gerne.“

Gerne, sagt Ihr, meint Ihr das wirklich?

(Saal:) „Ja.“

Dann werden wir eines Morgens anfangen von zehn bis zehn, aber wehe, wenn Ihr anfangt, zu gähnen. (Gelächter) Wehe, wenn Ihr wieder hin und her rutscht und ich das Gefühl bekomme: Es fängt nun doch wohl an, mich ein bisschen zu langweilen ... dann rennen wir fort. Aber ja, ich danke Euch.

Dieser Mensch sucht. Ich werde das für diesen Morgen wohl beschließen und dann bekommen wir den nächsten Vortrag. Ihr fühlt sicher, ich will immer fortfahren, aber dann verlieren wir so viel. Ich will Euch rasch das Universum zeigen. Ich hatte mir vorgenommen, zum vierten kosmischen Grad zu gehen; kann ich natürlich nicht. Wollt Ihr, dass ich Fundament auf Fundament lege?

(Saal:) „Ja.“

Fundament auf Fundament für Euren Geist, Eure Persönlichkeit, Eure Vater-, Eure Mutterschaft? Ihr bekommt natürlich selbstverständlich andere Titel. Dieser Morgen heißt: „Das sich ausdehnende Weltall für den Menschen, für Euer Gefühlsleben“. Und den nächsten Vortrag werden wir dann

nennen: „Das sich ausdehnende Weltall für die menschliche Persönlichkeit". Nicht wahr? Ich muss sowieso alles empfangen.

Aber haltet dies nun fest: Dieser Mensch sucht, dieser Mensch fragt, dieser Mensch kam von der Erde frei. Frei vom Makrokosmos? Nein, dem stofflichen Kosmos – seht Ihr? –, ist jedoch frei von den stofflichen, körperlichen Gesetzen. Der Mensch hat einen Kreislauf für die körperlichen Lebensgrade erlebt – fühlt Ihr wohl? –, körperlich gesehen, jedoch durch den Makrokosmos empfangen. Fühlt nun mal ein bisschen für Sonne, Mond und Sterne. Setzt Euch einmal auf die Veranda, wie André es immer gemacht hat. Setzt Euch am Abend wahrhaftig mal auf einer Bank zusammen, wenn das Wetter schön ist, erkältet Euch nicht, und geht einmal in Euch und sagt: „Mutter, Mutter, dies alles gehört uns."

Ihr braucht jenes Leben nicht zu bestürmen, Gelehrter, indem Ihr eine Rakete abschießt, denn diese Rakete muss in Euch und unter Eurem Herzen zur Explosion, zur Erweiterung kommen und das ist es, das gibt einem Gedanken die Kraft einer Rakete; gibt (dem) diese Kraft dieser – Gelehrter – Rakete, Eurer V2s, die Kraft einer V2. Lebt auf derselben Abstimmung wie der menschliche Wille, der in Euch ist und Bestandteil Eurer Persönlichkeit ist. So stark ist der Mensch durch seinen Willen. Was habt Ihr davon? Was habt Ihr von diesem Fragenstellen? Es gibt Sonne, Mond und Sterne. Ihr habt den Kreislauf der Erde erreicht.

Der Mensch wird suchen, der Mensch läuft der Sonne hinterher, der Mensch wird sehen – er kam zurück –, dass die Erde, auf der sie gehen, dieser Stoff dort, der wird rotieren. Jenes Licht ist nicht weg, es steigt über die Erde hinaus. Es steht über der Erde, die nun ein Punkt ist, die nun eine Sichel ist, so (Tafel). Die Erde ... der Mond, Ihr seht immer den Vollmond, Ihr seht den Mond voll, nicht wahr? Aber die Erde ist im Raum niemals voll zu erleben; immer eine Sichel, vom Entstehen der Erde an, das wisst Ihr doch schon?

(Jemand fragt:) „Wie kommt das?"

Weil die Erde immer Nacht hat und weil der Mond sich auf einer Seite zeigt. Ihr seht die volle Ladung der Mutterschaft. Aber die Erde macht eine volle Rotation und der Mond nicht. Die Erde macht das in einem schnellen Bewusstsein, der Mond nicht, fühlt Ihr? Also die Ausdehnung, um die Vaterschaft zu sehen, das für den Makrokosmos, ging so weiter. Ihr bekommt die Rotation des Mondes, es dauerte eine Weile länger. Aber die Erde macht das in nur kurzer Zeit, darum habt Ihr einen Tag und eine Nacht bekommen, und das erlebten diese Menschen. Aber die Erde besitzt immer ... Ja, die Erde bekommt das Bewusstsein für den Tag. Ja, sicher. Aber Ihr fühlt wohl, wenn Ihr hier in Holland Tag habt, dann hat ein anderes, östliches Klima Nacht. Und dann bekommt Ihr noch die Nächte, die fünf, sechs und sieben Wochen dauern, wenn jener Punkt ... – seht Ihr alles: Welcher Punkt kommt

zu Bewusstsein und welcher Punkt bekommt die Fliehkraft des Raumes, aber davon sprechen wir nun nicht.

Diese Menschen suchen nach der Sonne. Diese Menschen richteten sich auf und dann standen sie über dem irdischen, menschlichen, körperlichen Bewusstsein, und jetzt – und damit werden wir enden, meine Kinder – ohne Gott, ohne Bibel, ohne Christus, ohne Gedicht, ohne Bücher, nichts von Euren Wissenschaften haben sie erleben können. Und sie reisten über die Erde hinaus und haben das sich ausdehnende Weltall in sich selbst zum geistigen Erwachen gebracht. Sagt Euch das nichts? Ist das nicht wunderbar? Ohne Gott, ohne Christus, ohne Bibel, ohne eine Kirche, ohne ein Gewand, nichts von allem, was das heutige Stadium besitzt, hatte dieser Mensch, und er steigt über die Erde hinaus.

Schaut nun mal zurück zu Eurer prähistorischen Geburt. Was besitzt Ihr nun? Aber durch dieses sich ausdehnende Bewusstsein hättet Ihr eigentlich viel mehr besitzen müssen. Und was haben die Meister damals gemacht? Ich darf natürlich wieder nicht weitergehen, seht Ihr? Ich muss diesen Vortrag abschließen. Denn jetzt machen wir mit dem ersten Menschen zusammen den Weg durch den Mikrokosmos zurück. Wollt Ihr das?

(Saal:) „Ja."

Den Weg zurück zum Mond. Wir erleben den Mond, wir haben das Universum, den Makrokosmos, die Allmutter, die Allquelle, von ihrem Stadium aus erlebt. Aber jetzt gehen wir von der Erde aus zurück und wir werden sehen, wie sich diese ersten Menschen ausdehnten, wie sie jenes Weltall, das für sie geschaffen worden ist, in sich bekamen, und Ihr versteht Eure eigene körperliche, aber vor allem und darüber hinaus Eure innere Evolution, das Erwachen Eurer geistigen Persönlichkeit für das heutige Stadium, in dem Ihr lebt; ohne Gott, ohne Christus, ohne das Gefühl erleben zu können: Was ist Liebe, was ist Wahrheit? Eine Rechtschaffenheit, Rechtsprechung gab es noch nicht, denn der Mensch erlebte seine Rechtsprechung durch sein eigenes Leben – seht Ihr? –, er machte wieder gut. Es gibt Göttliche Rechtsprechung, aber wo lebt diese Göttliche Gerechtigkeit? In Eurem Leben. Ist das nicht natürlich? Was hat der Richter? Soll ich Euch etwas Schönes erzählen? Euer Vater ist ein Adept. Was hatte Euer Vater in der Zeit, als er auf der Erde war? Rechtsprechung? Mein Gott, schaut einen Grashalm an, schaut das Tier an, schaut die Menschen an, schaut den Raum an und Ihr seht die Göttliche Rechtsprechung und die ist nicht zu kaufen, die ist nicht zu bezahlen. Die bekommt Ihr umsonst? Nein, das seid Ihr, weil Ihr Götter seid. Der Mensch ist eine Gottheit. Der Mensch hat ein Weltallbewusstsein. Der Mensch dehnt sich universell aus, körperlich, geistig und für die Persönlichkeit. Der Mensch bekommt all die Göttlichen Lebensgesetze als Räume und als Systeme in die Hände. Das ist das Geschenk der Meister für diesen

Morgen.

Ich hoffe, dass Ihr niemals mehr böse auf mich seid. Ich hoffe, dass Ihr niemals mehr Eure Mutterschaft vergesst; auch wenn Ihr nicht mehr gebären könnt, gebärt nun durch Eure Gedanken. Denn den Charakterzügen müsst Ihr Beseelung geben. Die Charakterzüge könnt Ihr allein dadurch zum räumlichen Erwachen führen, dass Ihr einen Charakterzug sich ausdehnen lasst. Ein Wort folgt nun noch und dann habe ich nicht vergessen. Das ist allein möglich, meine Schwestern und Brüder, indem Golgatha erlebt wird und der Christus und das Leben in Liebe erlebt und akzeptiert werden.

Ich danke Euch für Eure wohlwollende Aufmerksamkeit.

Das sich ausdehnende Weltall für die menschliche Persönlichkeit

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen die Reise: Der Kreislauf der Erde und geradewegs weiter zu Eurem universellen Erwachen.

Wir sind stehen geblieben bei: Als der erste Mensch seinen Kreislauf vollendet hatte. Ich will dies heute Morgen mit der Geburt von Christus verbinden. Wir werden sehen und erleben, wie das Göttliche Bewusstsein auf die Erde kam, wie Ihr später zurückkehren könnt, um dem Menschen etwas zu schenken, wie Ihr erwachen werdet, wie Ihr Euch im Hinblick auf Vater-, Mutterschaft, Geist, Raum und Eure Göttliche Abstimmung evolutionär entwickeln werdet.

Ich habe Euch erzählt, der Mensch, der seinen Kreislauf vollendet hatte; das erlebt Ihr bald auch. Aber wir bleiben kurz mit den ersten Menschen in Kontakt, denn daraus wird der Christus geboren werden. Ich habe Euch mit dem Augenblick verbunden, in dem sich der Mensch von den stofflichen Systemen freimachen konnte, indem er zu seiner astralen Welt zurückkehrte, und legte unterdessen einige Fundamente fest, wodurch wir die Mentalität, die bewusste Persönlichkeit für das Jetzt erleben konnten, sehen konnten. Wir haben gefragt: Was weiß der Parapsychologe, was weiß der Psychologe, was weiß die Bibel, was wissen die Bewussten von dieser Welt, von den Gesetzen „hinter dem Sarg", den Gesetzen von Leben und Tod, den Gesetzen des Raumes?

Wir haben eine Reise durch den Raum gemacht, vom Mond über die Nebenplaneten kehrten wir zur Erde zurück und jetzt haben wir den höchsten Lebensgrad für unser Leben erreicht. Mutter Erde ist bereit, wir haben die weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) betreten und jetzt wird es geschehen. Wir suchten, wir waren damit beschäftigt, das Licht des Raumes zu fragen, abzutasten, und jenes Licht war verschwunden, die Sonne war weg. Der Mensch steht vor sich selbst. Was ist der Mensch nun? Vergleicht diese Menschen nicht, die prähistorische Epoche nicht mit dem heutigen Stadium, in dem Ihr lebt. Das heutige Stadium: Ihr habt Euren Gott kennengelernt, Ihr wisst, ob Ihr verkehrt oder richtig handelt; Ihr habt den Christus akzeptieren müssen, Ihr habt Eure Bibel bekommen, Ihr habt Künste und Wissenschaften empfangen. Künste und Wissenschaften. Ihr wisst nun eine Kleinigkeit über Euer inneres Leben. Aber ist das so? Ist das alles wahr? Ihr müsst und Ihr werdet es akzeptieren können – habe ich Euch erklären dürfen und können –, weil Euch die Bücher geschenkt worden sind.

Ihr könnt Euch ein eigenes Urteil bilden, Ihr könnt die Gesetze erleben, Ihr seht auf der Erde verschiedene Szenen, durch die Ihr feststellen könnt, dass der Mensch „hinter dem Sarg" lebt. Und das bekamen die ersten Menschen, die den Kreislauf der Erde vollendet hatten, bekamen das zu erleben, bekamen das zu sehen; sie standen direkt darauf.

Ihr erlebt heute Morgen Euren Göttlichen Kreislauf. Wir sprechen über einen menschlichen Kreislauf, über das (In-)Besitz-Nehmen, das Überwinden dieser Erde. Aber was ist die Erde im Hinblick auf das makrokosmische System? Nichts als bloß ein Funken. Und dennoch, indem der Mensch von Planet zu Planet ging, baute er einen Organismus auf. Ihr habt, dieser Mensch hat Millionen Jahre gelebt. Millionen Jahre, Millionen Epochen, Leben hintereinander bekam der Mensch, um sich evolutionär entwickeln zu können.

Was ist universelles Bewusstsein? Wenn Ihr die Erde bald verlassen werdet, steht Ihr vor einem neuen Gesetz: Entweder, Ihr kehrt zurück oder Ihr geht weiter für Eure geistige Persönlichkeit. Wie diese Persönlichkeit ist, ist nicht wichtig. Ihr werdet sehen, dass, wenn Ihr die Gesetze des Raumes, von Mutter Natur, harmonisch erleben werdet, dann geht Ihr bewusst weiter und Ihr legt Fundamente für Euer inneres Leben, Eure astrale Persönlichkeit.

Diese Menschen suchten nach der Sonne und das ist sehr einfach, die hatten sie verloren, die hatten sie nicht mehr.

Die Wissenschaft weiß nicht, ob der Mensch innerlich denkt oder äußerlich denkt. Wo fängt das Denken an? Diese Maschine kennt man noch nicht. Aber der Mensch, der vom „Sarg" freikommt, der von diesem Organismus freikommt, der beginnt, zu wandeln, der denkt, der hat seine Welt und seinen Raum nach seinem Gefühl; und diese Menschen hatten noch nichts, die hatten bloß sich selbst, aber jenes Selbst ist alles, jenes Selbst ist universell Göttlich. Aber der Mensch muss die Göttlichen Systeme durch Mutter Natur, durch Vater- und Mutterschaft, muss der Mensch diese Gefühle und Gedanken, diese Charakterzüge, zum Erwachen bringen. Und das ist nicht so einfach, und trotzdem – ich sagte es soeben –, Ihr steht direkt darauf, Ihr seid es selbst, Ihr habt das in Euren eigenen Händen.

Der Mensch – erzählte ich Euch – kam zurück, er kam dorthin, er wurde wach, er begann, zu suchen, er begann, zu fragen: „Wo ist diese Sonne und wo sind die anderen?" Ja, wo sind die anderen? Als der Mensch zu denken begann, zog er sich selbst bereits, stimmte er sich selbst bereits auf das stoffliche Leben ab, nicht wahr? Ihr erlebt noch täglich telepathische Gefühle, Ihr könnt plötzlich erzählen: „Ich fühle ... xy kommt", und er steht vor Euch. Ihr könnt fühlen, was geschehen wird, Ihr könnt in die Vergangenheit, Ihr könnt in Eure Zukunft schauen und fühlen. Das ist der sensitive Gefühlsmensch. Der Mensch, der mit anderem Denken und Fühlen in Kontakt

kommt, der wird angezogen, der wird beseelt, innerlich angetrieben. Der Mensch, der die Einheit mit einem Raum bekommt, wird von jenem Leben angezogen. Und so wurden die ersten Menschen, die ihren Kreislauf der Erde vollbracht hatten ... diese Menschen kamen zur Erde zurück, stiegen in den Organismus hinab – das haben wir erlebt –, die Frau stieg in die Mutter, der Mann in den Mann und jetzt stehen wir ... erleben sie das stoffliche Leben von der astralen Welt aus. Diese ganze Menschheit, diese Millionen Kinder waren in diesem Augenblick besessen.

Hierbei kann ich nicht stehen bleiben. Ich muss weiter, denn wir bekommen jetzt die krankhafte und die natürliche Geisteskrankheit zu sehen. Was ist natürlich und was ist geisteskrank? In dem Maße, wie sich der Mensch entwickelte ... das werden wir bald wahrnehmen, wenn die geistige Persönlichkeit weitergeht, werden wir wahrnehmen und sehen und feststellen, dass genau diese Entwicklung das Niederreißen für die Masse bedeutet, auch für den Einzelnen. Denn je mehr sich der Mensch erweitert, desto tiefer wird das Böse, das Niederreißen, die Vernichtung für sich selbst. Diese Menschen hatten noch nichts, aber die ersten Störungen – habe ich Euch erzählt –, das Wiedergeborenwerden, die Reinkarnation, war bereits da, denn dort waren drei und dort waren vier Kinder. Bis zu jenem Augenblick sind wir gekommen und jetzt gehen wir weiter.

Wir wollen sehen, was die Menschen dort erleben, wir wollen erleben, was wir selbst fühlen und was auf uns einstürmt, wenn wir diese Welten sehen, wenn wir diese Welten überwinden müssen, wonach dann das universelle (Er-)Wachen zu uns kommt, universelles Erwachen. Universelles Bewusstsein will heißen, dass Ihr eins mit dem Makrokosmos seid, dass Ihr dies alles überwinden können und müssen werdet, weil der Mensch eine Göttliche Persönlichkeit ist, einen Göttlichen Kern besitzt. Diese Menschen kamen zurück zur Erde und begannen, zu sehen, dass sie diesen Leben helfen konnten, das dauerte Jahrhunderte. Jahrhunderte und Jahrhunderte erlebten sie den stofflichen Organismus, und wenn Ihr dies nicht akzeptieren könnt, so schaut dann Eure Anstalten für Geisteskranke an, Eure Psychopathie, und Ihr wisst es. Diese Menschen waren im Guten besessen, weil der Mensch wieder Licht brauchte. Er wollte das Licht des Raumes erleben, mehr war da nicht. Er bekam sein Essen und sein Trinken, er war von seinem Hunger und seinem Durst nicht frei. Aber was heißt das? Ich habe Euch das Bild erleben lassen, wie der erste Mensch dort – als wir das an diesem Morgen gezeichnet haben –, der erste Mensch, das erste embryonale Leben, jenes Dasein erfuhr. Wir müssen akzeptieren, dass diese allererste Zelle mehr Bewusstsein, mehr Gefühl besaß als der Rest, der noch – indem sich der Mond als Mutter für diesen Raum teilen sollte – mit dem eigenen Leben beginnen konnte. Wir haben gesehen, dass diese ersten Zellen zur Evolution kamen: Die Wiederge-

burt, der Tod, die erste Liebe, Vater-, Mutterschaft, das alles kennt Ihr nun.

Und jetzt sehen wir in dieser Unermesslichkeit, in dieser unsichtbaren Welt, die dennoch Leben besitzt, sehen wir auch die ersten Menschen, die ihren Kreislauf der Erde verlassen haben, die den Kreislauf der Erde erreicht haben und jenes Gefühlsleben besitzen. Sie gehen zurück, sie kommen zur Einheit, sie erleben die Mutter, sie erleben den Vater. Und nach Jahrhunderten kommen die Bewussten zusammen und sprachen: „Wir werden einen Spaziergang machen, wir wollen sehen, ob da noch mehr Menschen leben." Und jetzt fangen sie an, die Erde in Besitz zu nehmen. Sie kommen zu anderen Völkern, sie leben noch alle im Urwald, Städte gibt es noch nicht. Und wahrhaftig, dort leben Menschen, dort lebt der höchste Grad, da sind Menschen, wie sie sind. Und wiederum steigen sie in diese Leben hinab, wiederum erleben sie den stofflichen Organismus, das Denken und Fühlen, und stellen für sich selbst fest: Wenn sie diesen Menschen beschützen werden, dass Erwachen, dass Wärme, dass Gefühl in sie kommt. Gefühl ... „Ein einziger verkehrter Gedanke ...", sagt der Erste, der das Wort führt. Ich habe Euch erzählt: Sie kennen dort noch keine Sprache, aber sie schauen einander in die Augen. Sie machen einander deutlich, dass, wenn man diese Menschen vor verkehrten Dingen beschützt, vor Hass, Bösem und Niederreißen, dass sie ein anderes Gefühl bekommen; ein leuchtendes Gefühl! Ja, was geschieht jetzt, da sie diese Menschen erleben, da sie diese Menschen erhöhen, zum Erwachen bringen? Jeder verkehrte Gedanke stellte sie auf die Erde; sie kamen nicht frei, sie fühlten sich schwer, sie waren wahrhaftig stofflich, sie besaßen diese Schwerkraft. Und als sie diesen Menschen für das Gute zu erleben begannen, stiegen sie über sich selbst hinaus, fühlt Ihr? Das bekommt Ihr bald, gleich, später, in anderen Epochen für andere Jahrhunderte zu sehen und dann steigt das bessere, das empfindsame, das sensitive, geistige-Ich wahrhaftig über die stofflichen Gesetze hinaus und Ihr bekommt die Überwindung eines Lebensgrades zu sehen und zu erleben.

Sie gingen empor. Als diese Menschen die Erde erlebt hatten, wollten sie feststellen, wodurch sich die Sonne verdunkelte. Und als sie diese Menschen erlebten und das Gute taten, bekamen sie das universelle Gleichgewicht in die Hände, sie wurden von alleine zu diesem Raum gesandt, empor, sie entwickelten sich evolutionär, sie erwachten. Warum? Weil sie verstanden, dass sie ein und dasselbe, eine eigene Welt und einen Raum bekommen hatten, dass der Mensch ... sie begannen, zu fühlen: Wir leben darin. Wenn etwas geschieht und der Körper wird krank und wir müssen vom Organismus Abschied nehmen, dann sind wir das denkende und fühlende Bewusstsein. Der Mensch stellte diese Gesetze für sich selbst fest und das ist „hinter dem Sarg" möglich. Der Mensch erlebte die Lebensgesetze für Seele, Geist und Raum.

Und dann kommen sie zusammen, etwa zehn, zwanzig Menschen, Män-

ner und Frauen. Er sagt: „Kommt, wir wollen uns woandershin begeben, wir können doch weitergehen." Und sie gingen weiter und endlich – es war Nacht auf der Erde – stiegen sie über die Erde hinaus und das Licht kam zurück. Sie verstanden: Es gibt keine Dunkelheit, Nacht gibt es nicht. Wieder zurück zu dieser Erde, wieder erlebten sie den Tag. In dem Maße, wie sich das Licht im Raum verdunkelte, zogen sie sich wieder hinauf und stellten den Kreislauf für den Planeten fest. Dann erwachten diese Seelen. Sie begannen, zu verstehen, dass sie Teil dieses Raumes waren, dieses universellen-Ichs.

Und jetzt zu anderen Planeten. Tausendmal kehrten sie zu dieser Erde zurück, tausendmal erlebten sie erneut Vater und Mutter, Sonne und die Erde, Nacht, Licht und Dunkelheit. Das war nun ihr erstes Erkunden, das war das erste Erwachen, das räumliche Erwachen im Menschen. Wenn der Mensch sich universelles Bewusstsein schenken will, dann muss er anfangen, seine Erde, sein inneres Leben zu erfühlen, erst dann kommt die Beseelung für den nächsten Schritt. Und das haben diese Menschen gekonnt. Als sie die Erde einmal verstanden, sprachen sie: „Kommt, wir gehen weiter." Sie gingen zu anderen Planeten, sie gingen zurück, weiter. War da Leben? Nein, da ist kein Leben. Und langsam gingen sie zum Mond, davon wurden sie angezogen. Jenes Leben begannen sie, zu fühlen, jenes Leben begannen sie, zu verstehen, und als sie dort ankamen, das Fischstadium erlebten – den Mond in voller Wirkung –, da begann jenes Leben, zu ihnen zu sprechen. Schauend, suchend, erlebend, stiegen sie von Grad zu Grad hinab. Von Grad zu Grad gingen sie, um diese Gesetze, die Vater- und Mutterschaft in sich aufzunehmen und sie bekamen bereits das irdische, das räumliche, das Mondbewusstsein in die Hände. Vom Fischstadium aus kehrten sie zurück. Jeder Grad zog diese Leben an, jeder Grad, denn sie hatten ja diese Leben erlebt, diese Zustände, diese Körper. Diese Körper zogen die Persönlichkeit an und sie erfuhren ein neues Stadium. Langsam kehrten sie zum Anfang der Schöpfung zurück.

So, wie wir das nun für die Kosmologie erlebt haben und haben beschreiben müssen, kehrten wir im All, von unserem Bewusstsein aus, zurück in die Allmutter, jedoch für das Stadium, als es noch kein sichtbares Leben gab.

Diese Menschen gingen von sich selbst aus zurück und das werdet Ihr bald machen, wenn Ihr „hinter dem Sarg" seid. Dann werdet Ihr von Eurem eigenen Bewusstsein aus fühlen und denken, so zurück durch die Planeten. Oder der Meister sagt plötzlich: „Ich werde Euch vor den Göttlichen Augenblick stellen, ich werde Euch vor Eure eigene universelle Göttliche Vater- und Mutterschaft stellen."

Diese Menschen mussten zurückgehen. Sie erlebten Millionen Lebensgrade, sie erlebten Millionen Lebensgesetze. Es gab keine Bibel, keinen Gott, keinen Christus, sie hatten lediglich sich selbst und das Sehen, das Erwachen,

das Erleben, das Suchen. Der Mensch, der nun sucht, der Mensch, der sich sehnt, der Mensch, der vor den Gesetzen steht, ist nun universell, Göttlich, räumlich beseelt. Und wenn Ihr einmal von diesen Gesetzen berührt worden seid, könnt Ihr Euch niemals mehr losmachen; und auch sie nicht. Langsam kehrten sie zurück und stehen jetzt vor dem ersten embryonalen Leben.

Den Funken, das Leben, welches wir hier zusammen erlebt haben, erleben sie. Sie steigen darin hinab und langsam gibt es kein Leben mehr. Sie kommen zurück zu den ersten Nebeln, und was nun? Und diese Nebel lösen sich wieder auf und dann stehen sie plötzlich vor dem Ehrfurcht gebietenden Geschehen, dass sich dieser Mond auflöst; es gibt keinen Stoff mehr.

Ihr fühlt wohl, diese Evolution müssen sie erleben, der müssen sie folgen. Und da ist eine Schnur, eine Schnur, die sie mit der Allquelle verbindet, weil sie einen Körper nach dem anderen akzeptieren können. Der menschliche Organismus führt sie zu den Lebensgraden, den Verdichtungszeiten, der Vater- und Mutterschaft. Und dann können sie sagen: „Ja, das sind wir, das bin ich." Sie denken zurück, von dort zurück zur Erde, sie fliegen in Gedanken, in Gefühl durch den Raum, aber sie haben die Gesetze kennengelernt. Und dann kommt der Augenblick, in dem das Universum in einen goldenen Schleier gehüllt ist. Sie schauen in das goldene Bewusstsein, das will heißen: den siebten Grad für den Raum, das Offenbaren der Vaterschaft, und saugen jenes Gefühlsleben in sich auf. Es kommen Schwingungen, es kommt wiederum Bewegung, der Raum entspannt sich, das Licht verschwimmt – seht Ihr? – langsam. Dafür hat der Raum das erlebt, und auch sie machen damit weiter, auch sie können das erleben, auch sie können das akzeptieren, denn die Wahrhaftigkeit lebt über und in ihnen.

Jetzt beginnt die Schöpfung, sich evolutionär zu entwickeln, auf dem Weg zurück zur Allmutter. Und wenn jener Augenblick kommt, wenn die Dunkelheit sie überfällt und sie die Stille dieses Ehrfurcht gebietenden Lebens fühlen, dann sind sie eins mit der Allmutter, noch bevor die Schöpfung beginnen sollte. Sie begeben sich woanders hin, sie können gehen, wohin sie wollen, sie haben das Licht. Ich habe Euch jenen Augenblick eines Morgens erleben lassen. Sie sahen Licht und sie waren trotzdem in Dunkelheit; die Vaterschaft war da und die Mutterschaft ist da, sie sind eins. Sie flüstern einander ihre Gefühlsleben zu.

Und dann kommt zum ersten Mal das Göttliche Wort; die Allmutter lässt das Kind von sich selbst, für sich selbst fühlen und erleben. Es ist, als ob dieser Raum spricht: „Fühlt Ihr mich? Sind wir eins? Habe ich Euch geboren?"

Die Stille ist Ehrfurcht gebietend ...

Der Mensch fühlt, dass eine Ehrfurcht gebietende Kraft anwesend ist, von der er ein Teil ist. Aber der Blick, das Bewusstsein, das universelle Fühlen und Denken, im Hinblick auf die Schöpfung ausgerichtet, das stoffliche Er-

wachen, führt sie nun geradewegs zur Erde zurück und sie sehen dort den besessenen Menschen, den Menschen, den sie erlebt haben, aber auch die menschliche, irdische, kosmische Evolution.

„Könnt Ihr nun akzeptieren, dass Ihr aus mir geboren seid?"

Hierüber sind Millionen Bücher zu schreiben und hier werden wir akzeptieren müssen, dass aus diesem Nichts, was dann nichts ist und trotzdem Leben besitzt, dass aus diesem Ehrfurcht gebietenden, tiefen Gefühlsleben, welches dann die Allmutter ist, alles, was die Erde, was der Raum, was Mutter Natur zur Verdichtung, zur Verstofflichung gebracht hat, anwesend sein muss.

Der Mensch ist eins mit seinem Gott. Ja, aber was ist Gott? Was sie haben feststellen können, ist allein Leben, ist Raum, es sind Planeten, ist verdichteter und erhärteter Stoff; es sind Bäume, es sind Blumen, die Kinder von Mutter Natur, die Tierwelt ist es. Und sie sind dort, fühlen sich eins mit dieser Kraft, sie werden sehen, sie werden fühlen. Es ist, als ob das Herz dieses Raumes aufgeht. Es ist, als ob das Herz, der Blutkreislauf, das Nervensystem dieses Raumes zu ihrer Persönlichkeit spricht und das werden sie erleben, das werden sie sehen, mit geschlossenen Augen. Aber im Fühlen und Denken eins, erfahren sie die Allquelle, das Allleben, das Alllicht. Ja, jenes Licht haben sie gekannt. Sie erleben die Allseele, die Allvater- und die Mutterschaft, denn Mann und Frau stehen hier in der Allmutter Hand in Hand, eins, und sind Zwillingsseelen von ein und derselben Farbe, Seelen von ein und demselben Lebensgrad, stofflich und geistig, und werden das der Erde schenken, einst, und später, wenn die Menschheit diese Höhe erreicht hat.

Und dann sagt der erste Meister im Gefühl: „Seht Ihr, fühlt Ihr, dass wir aus all dem entstanden sind, denn wir haben doch schließlich das embryonale Leben erlebt?"

Wir müssen akzeptieren, dass wir einen universellen Weg zurückgelegt haben, und das wird unser universelles Erwachen fühlen und für unsere Persönlichkeit bedeuten, dass wir auch harmonisch erwachen werden. Das wird bedeuten, dass wir eins sind mit allem, mit jedem Gedanken, wie dies alles entstanden ist. Die Kraftquelle werden wir erleben, wenn wir weitergehen, denn ich fühle: Dies ist unendlich. Was ist Unendlichkeit? Dass wir einen Grad nach dem anderen erleben können, dass wir vom embryonalen Fischstadium aus ... Dort sind wir Fisch, wir leben in den Wassern, aber hier sind wir auf dem Land, wir sind Mensch! Wir haben ein Organ bekommen, wir können denken: Wie bin ich?

Und immer noch haben diese Leben erst die Erde, den Kreislauf der Erde erreicht. Sie gehen weg, sie machen sich vom Mondstadium los. Sie machen sich von der Allmutter frei. Es kommt ein Gefühl in dieses Leben, das sagen kann: „Ich bin das. Ist die Allquelle im Menschen; ist die Allmutter, ist Gott

im Menschen. Von all dem aus seid Ihr geboren und durch dies alles habt Ihr Euch selbst bekommen. Durch dies alles hat Euer Kreislauf begonnen, sich zu erweitern, Ihr dehnt Euch aus, wie bereits mein Leben diese Ausdehnung bekam. Ich erschuf Planeten, ich erschuf Stoff aus Lebensatem, Lebensblut."

Könnt Ihr nun akzeptieren, wenn – Ihr lebt nun im Jahr 1950, im zwanzigsten Jahrhundert –, könnt Ihr nun akzeptieren, dass zwischen diesem Augenblick und dem Menschen dort, dem ersten Menschen, der seinen Kreislauf der Erde vollendet hat, der vor seinem universellen Erwachen stand, könnt Ihr akzeptieren, dass hundert Millionen, Billionen Jahrhunderte und Epochen vorübergegangen sind und dass Ihr noch immer Mensch seid? Ja, Ihr seid Mensch, aber wie seid Ihr innerlich?

Sie machen sich frei, denn sie gehen weiter, sie bleiben nicht stehen in dieser Welt. Ja, sie legen sich nieder, sie schlafen ein, sie lassen sich selbst durch diese Kraft weiterschweben. Sie wollen diese Unendlichkeit erleben, sie gehen weiter, Hand in Hand. Sie fliegen, sie haben das Konzentrieren gelernt, die Kraft, das Sich-Fortbewegen auf den menschlichen Gedanken, das können sie. Sie vereinen sich, sie werden räumlich tief, aber da ist kein Ende. Sie kommen zurück an den Ort, wo sie gewesen sind. Wo sie bloß fühlen, wo sie bloß denken, wo sie jenes Leben betasten wollen, dort kommt zu ihnen: „Ich bin es immer noch. Ihr seid universell, Ihr seid räumlich tief, wie ich meine Tiefe als Licht besitze, als das Leben, als die Vater- und Mutterschaft, denn das sind die wesentlichen Gesetze, durch die ich mich selbst vergeistigt und durch die ich mein Ich verstofflicht habe."

Der Mensch geht, macht sich frei, diese Menschen machen sich frei von der Allquelle, sie kommen zurück, wieder durch das embryonale Leben. Sie gehen nun durch das Fischstadium hindurch, begeben sich zu einem neuen Planeten, kommen auf den Mars, kommen auf die anderen Nebenplaneten und machen nun ihre universelle Reise durch den Raum und kehren zurück zu dem Ort, wo sie gelebt haben.

Was ist unterdessen auf der Erde geschehen? Hunderttausend Jahre gingen vorüber. Eine Reise von hunderttausend Jahren, Hunderte von Epochen haben sie gebraucht, um diesen Raum in sich aufzunehmen. Aber was ist unterdessen geschehen? Mutter Erde ging weiter, der Körper kommt nach oben, es kommen mehr Menschen zum höchsten Lebensgrad. Es gibt noch immer Besessenheit. Aber der Kern dieser Menschheit, das erste Denken und Fühlen – Menschen, hierauf komme ich bald am Ende meines Vortrages zurück –, das erste Denken und Fühlen für den Menschen wird sein: Bringt Euch selbst zum Erwachen! Wenn Ihr damit nicht anfangt, steht Ihr auch ewig während still und an einem toten Punkt.

Sie fangen an, für sich selbst zu denken und zu fühlen? Nein, für ihr räumliches Gefühlsleben, ihre Göttliche Abstimmung. Und das ist wunderbar.

Wenn Ihr mich bald fragt, wenn wir vor den philosophischen Systemen stehen würden und sie im Hinblick auf Sokrates, Platon, Aristoteles, Pythagoras, das Alte Ägypten, die Tempel in Britisch-Indien analysierten, dann können wir sofort mit der Analyse anfangen und führen Euch weiter und zu einem unfehlbaren Weg, der Euch geradewegs mit Eurem tiefen Göttlichen Ich als Abstimmung verbindet. Ja, was wollt Ihr?

Sie müssen anfangen, denn dies ist ihre Erweiterung, ihr Erwachen. Dies ist das Wort; dies ist die Liebe, dies ist das Gefühl. Und wenn dann die Ersten wieder zurück auf der Erde sind und zueinander kommen und sagen: „Schaut, dort lebt der stoffliche Mensch. Wir sind die Ersten, die die Erkenntnis, das Gefühl, das Bewusstsein haben, dass wir erwacht sind. Wir haben das Gefühl und das Wissen: Tut das nicht, tut das anders. Führt den Menschen zum Licht, zum Raum und bleibt von dieser menschlichen Persönlichkeit weg. Wenn wir uns mit diesem Menschen verbinden, dann sind wir stofflich, und wenn wir von diesem Raum aus, durch dieses Erwachen, dieses Sich-evolutionär-Entwickeln, den Menschen in den Stoff hinaufziehen, ihm dienen, dann ist in uns Glück, dann vergeistigen wir uns. Denn jeder gute Gedanke und jedes gute Gefühl sind das Erwachen für unser Ich."

Und was geschieht nun? Der Mensch auf der Erde bekommt Feuer. Sie haben gelernt, wie diese Gesetze durcheinandergingen, sie haben gesehen, wie diese stofflichen Kräfte einander berührten und ein Funken entstand. Das konnten sie durch die Evolution von Mutter Erde und dem Raum erleben und betasten. Und dann nahmen sie Gestein, scheuerten es aneinander und der Mensch bekam Licht; die erste Entwicklung, die erste Bewusstwerdung. Immer wieder einen neuen Grad bekam der Mensch auf der Erde in die Hände. Und in dem Maße, wie dieses stoffliche Geschehen, die Tat vom geistigen Menschen Wirklichkeit bekam, war das zugleich ein stoffliches Fundament für die technischen Wunder, die später entstehen sollten. Das stoffliche menschliche, körperliche Evolutionär-Entwickeln hat begonnen, nicht wahr?

Aber sie gehen weiter. Nun, ab dem Kreislauf der Erde – Ihr könnt ein großartiges Bild empfangen – gehen die Ersten weiter. Unterdessen sind diese Ersten zu Millionen herangewachsen. In der astralen Welt sehen wir nun die sieben Übergänge. Sie sitzen noch, sie stehen noch in Dunkelheit, aber es kommt Licht, denn sie haben eine Göttliche Abstimmung. Und wie soll diese Abstimmung erwachen? Wie soll das geschehen? Jetzt könnt Ihr sehen, jetzt stehen wir vor dem Augenblick, dass der Mensch selbst anfangen muss, um sich zu diesem Erwachen zu führen. Und wenn Ihr dann bloß sagt: „Das sagt mir noch nichts, ich werde das ja bald sehen und erleben, „hinter dem Sarg". Naja, nun ja, wenn es Leben gibt, dann eigne ich mir jenes Leben wohl an." Aber hier werdet Ihr sehen, dass dies die Ewigkeit ist; einen Tod

gibt es nicht! Ein Sarg ist bloß ein irdisches, stoffliches Erzeugnis. Diese Menschen gingen weiter. Und in dem Maße, wie sie dem Leben dienten, in dem Maße, wie sie das Leben vorwärtstrieben, kam mehr Licht, mehr Gefühl in den Menschen. Dies sind die Höllen.

Wenn später die Meister auf die Erde kommen, um dem Menschen einen Glauben zu schenken, dann haben sie gemeint: Hier in diesen finsteren Welten, diesen sieben Graden der Evolution. Denn wir haben diese Grade als Lebensgesetze für die Planeten und Sterne kennengelernt, wir haben sie akzeptieren müssen, wir haben sie erleben müssen. Wir gingen in diese Ehrfurcht gebietenden Gefühlskräfte über und sehen sie dort in der astralen Welt wieder. Wir haben festgestellt, dass die anderen Planeten noch kein irdisches, geistiges Bewusstsein besitzen. Wir haben sehen können, dass weder Mars noch der Mond noch die Nebenplaneten ein Jenseits zu repräsentieren haben, denn der Mensch ist noch nicht so weit. Der Mensch bekommt jenes Bewusstsein erst durch Mutter Erde, denn die Erde ist ein Kind von Sonne und Mond, die Erde wird das höchste Bewusstsein für diesen Raum besitzen. Ein, zwei, drei, vier Übergänge werden dadurch erlebt, dass sie sich selbst zu diesem Erwachen führen. Die niederen Eigenschaften lösen sich auf, diese Menschen werden Mensch; dies ist der prähistorische Mensch. Ja, was wollt Ihr vom prähistorischen Menschen im Hinblick auf Euer eigenes Stadium erleben? Ihr schaut auf jenes Individuum herab, Ihr schaut herunter auf diesen Urwaldinstinkt, aber dieser Urwaldinstinkt, zu dem die Ersten, die höchsten Bewussten gehörten, kamen ohne Gott dahin, ohne Christus, ohne Bibel, ohne Kunst; da war nichts, keinen Strich kannten sie! Und dennoch erwachten diese Leben. Sie bekamen Persönlichkeit, sie gingen weiter, es kam mehr Licht. Sie kamen vom dritten, dem vierten, dem fünften, dem sechsten Grad für das Licht und dieses Erwachen, diese Evolution. Und wahrhaftig, es kommt mehr Licht, mehr Raum, sie beginnen, sich zu sehen, sie haben ein anderes Gewand bekommen, der Körper hat sich verändert, ihr Organismus ist schön, strahlend, fühlt sich wohl. Sie fallen nieder, und jetzt – glaubt mir –, jetzt entstand das erste Gebet. Nein, das allererste Danken an diesen Raum, oder was es auch ist, dass der Mensch lebte, dass der Mensch das Gefühl besaß, Leben von diesem Raum zu sein und akzeptieren zu können: Ja, wir gehören hierzu, und wenn möglich liegt dies alles bereits in meinen Händen. Der Mensch trägt den Makrokosmos auf seinen Händen, der Mensch besitzt den Makrokosmos; sein universelles, geistiges Erwachen hat begonnen.

Unterdessen geht das Leben auf der Erde weiter, unterdessen baut man. Ein Jahrhundert nach dem anderen geht vorüber, eine Epoche nach der anderen. Die astrale Welt geht weiter, das Leben auf der Erde geht weiter, Tod und Geburt, Wiedergeburt. Nichts ist zu vernichten, auch wenn der Mensch

sich an diesen und jenen Lebensgraden vergreift, am Tier, auch wenn er mordet; er muss zurück, denn die Natur heilt sich selbst. Dort sind vier Kinder, fünf Kinder, dort sind Mütter mit sieben. Die Disharmonie hat begonnen, habe ich Euch gezeigt. Aber das heißt nichts, das lassen wir alles liegen. Damit wollen wir heute Morgen nichts zu tun haben, wir gehen weiter. Wir folgen dem ersten Menschen. Wir folgen unserem menschlichen, räumlichen, universellen Erwachen. Die erste Sphäre, der erste Lebensgrad für das Glück, für das Gute, für die Harmonie, für die menschliche Persönlichkeit, für Vater- und Mutterschaft kommt zustande. Der Mensch bringt sich selbst so weit. Der Mensch schwebt durch den Raum. Der Mensch bekommt diesen Raum in Besitz.

Auf der Erde macht der Mensch weiter, auf jener Seite baut man weiter; eine Sphäre nach der anderen kommt zustande. Aber eine Sphäre nach der anderen will bedeuten, dass der Mensch auch das Gefühl besitzt; er schwebt durch den Raum, er verbindet sich mit der Erde, die Meister sind entstanden. Die universellen Bewussten sind bereits geboren worden und dann kann das höchste Bewusstsein zueinander, zum Menschen, zum Bruder, zur Schwester sagen: „Wer sind wir? Was bin ich? Wir sind gekommen im Licht; habt Ihr gesehen, Ihr habt es erlebt. Wir sind gekommen vom Mond, wir haben eine räumliche Reise zurückgelegt, ein Körper nach dem anderen ist immer bereit. Wer hat dies in den Händen? Wer ist so unfehlbar, dass wir immer wieder weitergehen können? Und jetzt erleben wir das Licht, das Gute, das Denken, die Harmonie."

Sie bauen weiter, sie machen die erste Sphäre fertig; das wissen sie nicht, aber sie dienen weiter. Sie bringen dem Menschen auf der Erde kleine Dinge, durch die das Leben auf der Erde angenehmer wird, durch die sich der Mensch glücklich fühlen kann. Ein Wunder nach dem anderen kommt, seht Ihr? Der Mensch auf der Erde bekommt stoffliches, körperliches Bewusstsein aus den Sphären des Lichts, denn dort ist bereits Licht. Aber jenes Licht gab es nicht. Der Mensch auf der Erde fragt sich in diesem Augenblick, da Ihr nun Gott, da Ihr nun Christus, da Ihr nun die Bibel empfangen habt und einen Glauben, Künste und Wissenschaften, der Mensch fragt sich: „Wie komme ich zum Erwachen? Was muss ich tun?"

Betet Ihr bloß? Nein, hier gibt es nichts zu beten. Hier könnt Ihr von der Gottheit, vom Raum, nichts erbitten; sie haben diese Lebensgesetze zu akzeptieren und zu erleben. Und indem sie diese Einheit erfuhren, kamen sie höher, weiter, ihr inneres Leben erweiterte sich. Die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste Sphäre, Übergänge, Übergänge für das geistige Bewusstsein kommen zustande und dann betreten sie die siebte Sphäre. Was nun? Ihre Welt ist ein einziges Licht, eine einzige Harmonie. Es ist kein Buchstabe beschrieben oder festgelegt worden, das gab es noch nicht.

Nichts, was Ihr nun in Eurem eigenen Bewusstsein für Eure eigene Epoche besitzt, kannten sie. Aber sie hatten Gefühl und ihr Fühlen und Denken kam über ihre Lippen. Sie bildeten die erste Sprache heraus, das erste Sprechen, und dann ging das äußerlich, während sie ihr inneres Einssein erfuhren. Dort ist alles geboren worden, was die Erde bald empfangen wird, wodurch die Erde, die Menschheit, Bewusstsein bekommt. Dort ist alles fundamentiert, erst geistig aufgebaut und danach wird man dies verstofflichen.

Der Mensch steht in der siebten Sphäre. Der Mond ist noch auf voller Wirkung, auf voller Kraft. Das Universum entwickelt sich evolutionär, Sterne und Planeten nehmen ihre Plätze ein, Vater- und Mutterschaft dominieren. Sie gehen weiter. Sie kommen zum Gefühl, sie kommen höher, (werden) also ätherischer und ätherischer in ihrem Denken, in ihrem Einssein.

Wie müsst Ihr erwachen? Seid ätherisch, seid herzlich, seid lieb, das werden wir bald noch eben festhalten.

Kommen sie in eine neue Welt, diese Welt lässt sie los, diese Welt muss zurückbleiben, sie bekommen mehr Bewusstsein. Wäre dies das Ende gewesen, die siebte Sphäre, dann hätte der Mensch kein All, kein Weltall, keine Allquelle gekannt. Aber sie gehen weiter, es gibt immer Erweiterung. Dann kommen die Ersten, die stehen dort ... sie fühlen schon, sie sehen bereits, sie sehen die anderen, dass sie verschwimmen. „Was ist mit Euch, was wird mit Euch geschehen? Wohin geht dies? Ihr seid so ätherisch." Sie gehen weiter, mit ihren Händen gehen sie durch die Organismen hindurch. Eine Weile später, schwebend, fühlend, denkend, dienend, lösen sie sich für die siebte Sphäre auf.

Dort wird das Leben anfangen, wie der Mensch das auf dem Mond erlebt hat, wie der Mensch das für alle Planeten hat akzeptieren müssen. Sie fangen erneut in einem embryonalen Leben an, aber auch der Raum wird sich erneut verdichten. Denn was ist unterdessen geschehen? Jedes Insekt, jedes Leben wird sich evolutionär entwickeln, wird sich ausdehnen, wird sich verdichten, wird sich verstofflichen und vergeistigen. Und jetzt hat Mutter Mond, hat die Sonne, haben die Sterne und die Planeten, die bereits ihr Bewusstsein, ihre Verstofflichung, ihre Verdichtung empfangen hatten, die haben einen neuen Raum, die haben eine neue Evolution geschaffen. Und jetzt, da sie wieder zum Leben kommen, sie sind nun bewusst, sie wissen genau, wie sie geboren werden. Sie kennen die Vater- und Mutterschaft und steigen wieder in das Embryonale hinab. Die embryonale Existenz nimmt sie auf. Aus dem embryonalen Bewusstsein schaut dieses menschliche Wesen bereits zum Raum und kann sagen: „Noch einen kurzen Moment und ich spreche, ich weiß."

Meine Schwestern und Brüder, der vierte kosmische Lebensgrad kommt zustande. Wie das alles geschehen ist, ich kann nicht innerhalb von ein paar

Sekunden bei Millionen Epochen bleiben. Ihr habt das bereits in den Büchern „Das Entstehen des Weltalls“ gelesen und Ihr könnt es nun akzeptieren. Diese Welt, dieser vierte kosmische Grad, ein neues Sonnensystem, will heißen: ein höheres Denken und Fühlen, eine neue Evolution. Exakt so, wie dieser Raum entstanden ist. Ja, sicher, mit Sonnen und Planeten. Aber jetzt sind die sechs Lebensgrade, die hatte ich Euch zeichnen wollen – aber an diesem Morgen fand ich das nicht notwendig –, hatte ich zeichnen wollen, um Euch diese sechs Übergänge als bewusste, existierende Planeten vorzuzaubern, aber sie sind da: Dort ist der Mutterplanet, dort ist der erste Planet. Der Mensch braucht auf der Erde eine gewisse Anzahl von Jahren, um dann zu sterben, um vom stofflichen Organismus loszukommen, um dann zurückzukehren. Dort ist das Leben bereits unendlich. Es gibt keine Krankheiten mehr, kein Niederreißen mehr, es gibt weder Lüge noch Betrug. Es gibt lediglich Liebe und Glück, Harmonie. Harmonie im Hinblick auf alles Leben in diesem Raum. Das universelle Denken erwacht, der Mensch kommt zu Beseelung, der Mensch kann sagen: Ich bin räumlich tief und dies alles, was ich jetzt erlebt habe, habe ich überwunden.

Ich habe Euch letztens gesagt: Schaut dann mal zu Sonne, Mond und Sternen mit diesem Bewusstsein und Ihr könnt sagen: „Was kann uns noch geschehen? Was kann mir geschehen? Dies alles gehört mir“, und Eure Beschränktheit, Euer Unbewusstsein fallen von Euch ab. Aber Ihr wollt ja keine Götter sein. Ja, steigt nicht zu hoch, geht nicht zu weit, wenn Ihr es noch nicht habt, denn dann kommt bald dieser geistige Schlag.

Aber wir gehen weiter. Wir werden Gott erleben, wir werden sehen, wie der Christus kam. Wir werden sehen, wer Christus ist, wie dieses Leben geboren wurde.

Der vierte kosmische Grad kommt zustande, der fünfte; das dauerte natürlich Millionen, Millionen und Abermillionen Jahre. Die Schöpfung ist nicht hundert Millionen, nicht hundert Billionen Jahrhunderte alt, aber Ihr könnt nun eine Million Jahre lang sprechen, über Millionen Epochen, und dann habt Ihr es immer noch nicht. Der Gelehrte kann sagen: „Das war Millionen Jahre und das war Millionen Jahre; wir denken, dass die Schöpfung hundert Milliarden Jahre alt ist. Aber dann sind da wiederum Schöpfungen und wie lange hat es gedauert, bis die Allmutter sichtbar wurde? Der vierte kosmische Grad, der fünfte – seht Ihr, wieder Übergänge, Übergänge ... – der sechste, und endlich kommt der Mensch los und frei und er steht im Allbewusstsein.

Jetzt können sie denken und sprechen. Sie wandeln an der Grenze einer Ehrfurcht gebietenden Welt. Sie sind dort erneut geboren, vom sechsten kosmischen Grad aus, jenem Universum. Sie haben jenes Universum wieder erlebt, sie haben dieses universelle, Göttliche Erwachen in sich aufgenommen; das sind sie. Jetzt ist der Mensch, jetzt ist „Mann und Frau“ eine Gottheit;

es sind Zwillingsseelen von ein und derselben Farbe. Diese Menschen sind kosmisch, räumlich, Göttlich bewusst.

Wenn die Meister, wenn die ersten Menschen diese Abstimmung, diese Höhe, diese Zeit erreicht haben, dann sagt das erste, das am meisten bewusste Gefühlsleben zu den anderen – und von Zeit zu Zeit haben die anderen das im Raum der Erde akzeptieren müssen –: „Bin ich eher geboren worden als Ihr? Wir sind Gott, wir sind Götter. Wir gehen weiter, um dies aufzubauen, wir müssen dienen, diesem Raum mehr Licht geben, denn wir sind Quelle, wir sind Vater-, wir sind Mutterschaft."

Und jetzt, was geschieht jetzt? Jetzt kommen Kontakte zustande, die die Göttliche Evolution fördern werden, die das Weltallbewusstsein, Vater- und Mutterschaft zu repräsentieren haben. Der siebte Grad kehrt zum sechsten zurück. Sie machen eine Reise, sie gehen ab dem sechsten kosmischen Grad weiter, wiederum jenes Hin-und-Her-Gehen, wieder jenes Erkunden und jenes Fühlen, jenes Abstimmen, jenes Einssein. Gehen sie zurück zum siebten kosmischen Grad, dem All, einem Raum in einem goldenen Gewand. Das haben sie gesehen, aber wo? Sie gehen jetzt weiter. Im All gehen sie weiter. Sie kommen auch auf Grade ... dieser Raum wird goldgelb. Ja, was ist goldgelb? Es ist ein goldener Schleier mit einer violettartigen Ausstrahlung und Silberblau, alle Farben von Gott manifestieren sich im Göttlichen All. Sie gehen weiter, um diese Grade zu erleben, sie kommen höher und höher, und endlich, endlich verdunkelt sich dieses All. Was ist das? Es kommt Dunkelheit. Die am höchsten Bewussten sind in die Allmutter von vor der Schöpfung zurückgekehrt. Sie haben nicht ihr menschliches, stoffliches Denken und Fühlen überwunden, sie haben weder geistiges Erwachen erlebt noch räumliches, aber sie haben ihren Göttlichen Kreislauf vollendet.

„Und jetzt gehen wir kurz schauen", sagt, der dann der Messias bald werden soll, „jetzt gehen wir mal schauen, wo dieser Vater, diese Mutter lebt. Wo ist dieser Gott? Wir sind Vater, wir sind Mutter; wir sind Gebären und Schöpfung. Ich bin es, Ihr seid es, Millionen Leben sind entstanden. Aber wo ist die Stimme, wo ist die Kraft, wo ist das Wesen, das uns geschaffen hat?"

Sie gehen auf die Suche nach Gott. Sie wollen diese Quelle, jenes Denken und Fühlen, das wollen sie erleben, damit wollen sie eins sein; mit Gott. Wer ist es? Aber sie begegnen keinem Wesen, nur sich selbst. Sie sehen keinen Vater, der an einem Tisch sitzt und seinen Hammer erklingen lässt und sagt: „So kommt nun mal zu mir, habt Ihr mir nichts zu sagen?", der ist nicht zu sehen.

Sie leben in einer goldenen Ausstrahlung, sie sehen Mutter Natur. Unterdessen hat auch Mutter Natur ihre Aufgabe vollendet und das Allbewusstsein erreicht. Sie sehen: Die Vögel kommen zu ihnen, sie setzen sich auf ihren

Händen nieder. Sie fallen nieder und weinen: „Wer hat dies alles geschaffen? Was haben wir zu bedeuten? Was müssen wir in diesem Raum tun? Ist da keine Stimme?“ Sie fallen nieder und jetzt kommen sie – was sie bereits in den verschiedenen, den niederen Lebensgraden erlebt haben –, kommen sie zum Göttlichen Einssein mit dem All, mit der Allquelle. Die Allquelle als Vater und Mutter, als Licht, Leben, Liebe, Seele, Geist, Ausdehnungs-, Erhärtungsgesetze, spricht: „Dies alles, was Ihr erlebt habt“, das kommt in sie, seht Ihr, das ist das Einssein, das geistige Erfühlen und Erleben, „das alles, was Ihr erlebt habt, das bin ich, Ihr seid ich. Mein Leben habt Ihr, räumlich tief, aber ich bin keine Gestalt. Ich habe mich durch Euch manifestiert. Ich bin dies alles. Ihr repräsentiert mich als Stoff, als Licht, Leben, Liebe, Liebe ... Vater- und Mutterschaft, aber Liebe!“

Ja, dort steht der Göttliche Mensch in seinem All. Er sieht keinen Gott als Person. Er sieht keinen Tisch, an dem ein Gott eine Gerechtigkeit sprechen wird. Diese Gerechtigkeit, die lebt in ihnen selbst, das sind sie, denn sie haben die Ungerechtigkeit und das Niederreißen überwunden. Sie trieben Räume innerlich an und beseelten Räume, weil diese Kraft darin Evolution bedeutete. Sie gehen zurück, noch weiter, und stehen wieder in der Allmutter von vor der Schöpfung; noch ein einziger Schritt und die Nebel kommen wieder zur Verdichtung, und diese werden sie erleben. Und dann sagt eine Kraft in diesem Raum: „Geht, gebt Euch mir anheim und erlebt, was ich Euch durch mein Denken, meine Kraft ... Ihr könnt mich Kraft nennen, Ihr könnt mich Beseelung nennen, Ihr könnt mich Vater- und Mutterschaft nennen, aber ich habe auch einen Willen. Wo seid Ihr?“

Der Mensch, der Göttliche Mensch schlägt seine Augen auf und lebt wieder im Urstadium von Mutter Erde.

„Wo seid Ihr?“

„Wir sind auf der Erde, hier haben wir gelebt.“

„So geht dann zurück, macht Eure Augen zu. Wo seid Ihr jetzt?“

„In der siebten Sphäre auf jener Seite.“ Sie können sich sofort orientieren.

„Wo seid Ihr nun?“

„Vierter kosmischer Grad.“

„Wo seid Ihr jetzt?“

„In der Mitte der Erde. Wir gehen in die Urwälder, wir sehen das Niederreißen.“

Jetzt kommt Gefühl in dieses Leben, jetzt kommt Beseelung, die sagt: „Wo seid Ihr jetzt?“

„Wir sind in die Allquelle zurückgekehrt. Wir sind bewusst. Wie sollen wir uns nennen?“

Und nun sind diese Menschen beieinander und kommen zur reinen Klarheit, dem Erfühlen, dem Erleben ihrer Göttlichkeit, und vereinbaren, nein,

und wissen, dass jenes Kind dort auf Mutter Erde lediglich in bewusstem Gut und Böse lebt.

„Was sollen wir tun?"

Unterdessen sind die Meister aus dem fünften, dem sechsten, dem fünften und dem vierten kosmischen Grad, sind zur siebten Sphäre zurückgekehrt und können sagen: „Ihr seht uns, Ihr seid mit uns zur Einheit gekommen, Ihr könnt unsere Gedanken, unsere Gefühle akzeptieren, wir haben das All erreicht."

Ein Grad nach dem anderen kommt zustande. „Was haben wir zu tun? Was sollen wir für die Erde tun?"

„Baut an den Fundamenten, begründet einen Glauben."

Ja, damit haben die Meister bereits begonnen. Als die Ersten die siebte Sphäre erreicht haben, sprachen sie: „Legt auf der Erde Fundamente."

Und jetzt kennt Ihr das Entstehen von Moses. Die Meister haben Euch „Die Völker der Erde" geschenkt; ein Bild von Moses, ein Mensch, der von den stofflichen Systemen freikam und sprach: „Mein Vater, meine Schwester und mein Bruder, sie wissen nicht, dass ich lebe. Aber ich bin da!" Dieser Mensch beginnt, um eine neue Geburt zu bitten, um dem Menschen dort zu erzählen, dass es keinen Tod gibt. Er lebt und dieser Raum gehört ihm! Ja, auch wenn das ein Dämmerland ist, er ist da.

Jetzt kommt der erste Kontakt. Der Mensch auf der Erde bekommt einen Glauben. Der Mensch auf der Erde wird von den Meistern aufgebaut, von den Bewussten auf jener Seite. Das Leben auf der Erde bekommt Bewusstsein, bekommt höheres Denken und Fühlen, gerichtet auf eine Gottheit, auf eine Kraft, auf eine Macht, die dies alles geschaffen hat. Und jetzt bedenken, befühlen die Meister, wie man dies alles nennen soll. Hört Ihr dies? Wie können wir dies alles umfassen, sodass der Mensch denkt: Der Herr spricht? Dies alles, diese Kraft? Wie können wir diese Mächte und Kräfte, Räume, Unermesslichkeiten in einer einzigen Kraft zusammenfügen, als ein einziges Bewusstsein, ein einziges Gefühl, sodass der Mensch sich beugt? Denn der Mensch wird klein bleiben in Bezug zu diesem, denn in ihnen lebt es. Aber er wird es sehen, er wird sich winzig und klein fühlen, wenn er die Räume erlebt. Aber er hat Abstimmung auf diesen Raum, weil Vater- und Mutterschaft anwesend sind. Und jetzt kommt der Glaube auf die Erde. Sie wissen nicht, wie sie diesen Menschen erreichen sollen, das habe ich Euch durch einen Vortrag verdeutlicht. Wir haben etwa zwanzig Vorträge über die Völker der Erde gehalten. Ihr habt Moses erlebt, Ihr kennt diese Gesetze, Ihr wisst nun, wie das Leben, wie das Erwachen auf der Erde begonnen hat. Ich habe Euch eines Morgens erzählt, dass die Meister kein Feuer dazugemacht haben, aber der Meister, der Mensch auf der Erde, der das Gefühl bekam: Er musste den anderen jenes Bewusstsein geben, dieser Mensch steigerte die

Angst.

Und jetzt in Eurem zwanzigsten Jahrhundert sind wir immer noch jenem höllischen Feuer verhaftet, das es nicht gibt. Im zwanzigsten Jahrhundert, jetzt, stehen wir immer noch vor der Bibel, die verdammt, einem Gott des Hasses und der Rache. Immer noch hat der Mensch Angst vor dem Höllenfeuer, welches es nicht gibt, denn es brennt im Menschen. „Ja", sagen die Meister, „wenn wir diese wilde Masse doch nur mit einem Gesetz verbinden könnten – was bringt es –, dann würde sich das Morden und dann würde sich die Zukunft verändern, dann würde die Menschheit sich evolutionär entwickeln. Lasst nur." Und das geht weiter.

Dann kommt der Augenblick, in dem ein Prophet nach dem anderen auf die Erde kommt. Man spricht bereits über einen Göttlich Bewussten, der bald kommen wird.

Natürlich, die Menschen, die auf der Erde waren, sind durch die Meister geboren, durch diese Quelle. Sie müssen etwa so sprechen: „Der Göttlich Bewusste muss kommen, der Herr wird sprechen. Der Herr hat bereits gesprochen, zu Abraham, Isaak und Jakob und Moses. Aber bald wird Gottes Sohn, die Repräsentanz dieser Gottheit, auf die Erde kommen und (er) bringt uns das Göttliche Erwachen, die Göttliche Evolution, das Evangelium."

Seht Ihr, wie einfach sich das alles aufgebaut hat, dass aber Epochen dafür notwendig gewesen sind, um jenes Bewusstsein zu erhöhen. Das ging von alleine, aber dafür war Evolution notwendig.

Unterdessen sind die Meister – habe ich Euch erzählt – um die Menschheit herumgegangen und haben die okkulten Lebensgesetze verstofflicht. Die ersten Magier kamen, die Tempel entstanden. China, Britisch-Indien? Nein, das Alte Ägypten, die Tempel von Ra, Re und Isis kamen zustande. Dort sonderten sich Menschen ab und kamen bereits mit einer Blume zur Einheit; warum auch nicht. Aber die Masse ... das waren nur Einzelne, die das Gefühl bekamen, die okkulten Gesetze zu erleben, das waren nur Einzelne, aber nun diese ungeheure Masse, um diese Masse der Göttlichen Macht zu verhaften und sie daran zu binden, dafür war ein Glaube notwendig. Der Mensch in den Tempeln bekommt das direkte metaphysische, räumliche, geistige Wissen. Der Mensch auf der Erde muss bloß noch glauben, aber wer sich auf eine Blume abstimmt, bekommt es. Wer sich abstimmt auf Licht, Nacht, und sich zu fragen beginnt: „Warum muss ich sterben? Was ist das, ein Tod?", dieser Mensch wird von etwas anderem angezogen und beseelt. Es ist doch wohl merkwürdig, wenn Ihr in Eurer eigenen Zeit eben in Euer Fühlen und Denken hinabsteigt und Euer erstes Gefühl erwacht und Ihr beginnt, Euch zu fragen: „Was ist Tod, was ist Sterben? Ich will doch wohl mehr darüber wissen", dann erwacht sofort etwas und der Raum, der Göttliche Lebensraum, nein, der bewusste Makrokosmos, die astrale Welt kommt

über Euer Leben, beseelt Euch und erweitert diese Gefühle. Ist es nicht so? Dieses unfehlbare Gesetz habt Ihr alle kennengelernt und die Millionen, die jetzt in der astralen Welt leben und das All bevölkern, haben es gelernt. Sie haben es dort erfahren müssen, sie haben sich diese Gesetze angeeignet und können sie dem Menschen zurückschenken, der noch das Unbewusste besitzt, der noch im Unbewusstsein, in der Dunkelheit lebt. Der Mensch auf der Erde bekommt Gefühl, bekommt Gesetze, bekommt einen Glauben.

Und endlich, dann ist der Augenblick gekommen, dass der Meister sagen kann: „Der Augenblick ist da, die Zeit des Erwachens, die Zeit der Göttlichen Evolution kommt. Ich bin bereit." Er schaut vom All aus auf die Erde. „Ich bin das Leben, Ich bin Gott, Ich bin Gottes Sohn."

Er hätte sagen können: „Ihr seid es auch." Ja, gewiss, Ihr seid es. Akzeptiert Eure Gottheit, sagen die Propheten bereits. Diese Menschen haben ihr Bestes getan, auch wenn Fehler über die Erde gingen, auch wenn die Trübung des menschlichen stofflichen Denkens durch das Licht von jener Seite ging. Aber jeder für sich, wie jenes Leben auch gewesen ist, hat eine Aufgabe zu erfüllen bekommen. In diesen Zeiten sollte man die Gesetze, die reinen, natürlichen, geistigen Gesetze, verfinstern; und das macht man jetzt noch. Das ist nicht so schlimm, wenn die Quelle nur da ist. Und diese Quelle war da. Auf jener Seite sieht der Mensch: Die Sphären sind bewohnt, der Mond ist bereits gestorben. Es kommen andere Planeten und Sterne zustande. Es sind bereits Meteore gesehen worden, die durch den Raum sausen. Im Raum bedeutet das – der Mensch weiß es noch nicht – Leben und Tod. Ihr seht, jedes Organ bekommt Evolution. Jedes Organ wird anfangen, sich zu erweitern und sich zu diesem geistigen Erwachen, jenem universellen Bewusstsein zu führen.

Auf jener Seite fühlt man den Augenblick – die Sphären sind voll und leer –, der Augenblick wird kommen, ein Ehrfurcht gebietendes Geschehen, denn das Allbewusstsein wird zur Erde gebracht werden. Der Mensch auf jener Seite schaut durch die Sphären hindurch, schaut ins All und erlebt mit dem Messias, dieser Messias wird heißen ... Messias soll für den Raum bedeuten: das Göttliche Bewusstsein. Messias ist Mentor, ist Meister, nichts anderes und nichts mehr. Der Mensch schaut in das Antlitz des höchsten Mentors und langsam sieht man, dass Er sich auf die Geburt auf der Erde eingestellt hat. Natürlich, das „Haus" ist bereits bereit, die Mutter ist bereits da, das Kind lebt dort schon. Und der Erschaffer Josef, und Maria, die kennt Ihr, diese Leben sind fertig und bereit. Sie sind durch ein und dieselbe Linie entstanden: das Fundament, das von den Meistern für das Göttliche Bewusstsein gelegt worden ist. Und dann geschieht jener wundersame Augenblick auf der Erde, dass der Meister, der Mentor, der Messias, sich auflöst und von zwei Leben auf der Erde angezogen wird. Das sind „Josef und Maria". Maria ist es, die den Christus anzieht. Sie hat ihre Abstimmung,

eine stoffliche Abstimmung, sie ist ganz einfach und natürlich Mutter. Diese Menschen kamen zum Einssein, stofflichem Einssein, denn auch der Christus, der höchste Bewusste, hat es im sechsten Grad noch auf makrokosmischer Abstimmung erleben müssen. Dort ist noch immer Einssein, denn der Mensch muss diese Göttlichen Gesetze erleben. Der Mensch hat keine anderen Gesetze zu akzeptieren, dies ist räumliche Vater- und Mutterschaft, dies ist Göttlich. Die Heiligkeit nun ... fühlt Ihr wohl, jeder Augenblick und jeder Satz, jedes Wort, jedes Gesetz, das ich berühre, bringen mich erneut zur Erde zurück und dann kann ich sofort mit den Fehlern anfangen. Dann kann ich sofort anfangen, Eure Universitätsgesetze niederzureißen, denn Ihr habt noch keine Gerechtigkeit, keine Liebe, kein Gefühl; geistiges Gefühl gibt es noch nicht. Aber wir müssen weiter, wir haben lediglich eine einzige Linie. Und dann kommt der Augenblick des Einsseins, der Wachstumsprozess. Ist es denn nicht einfach, dass die Meister dieses Leben beseelen, dass die Meister, dass die astrale Welt, das Leben von Maria erhöhen und sie sehen lassen und sie hellhörend machen? Das war Jeus und das war ein anderer und das sind Millionen Menschen als Kinder gewesen. Warum Maria nicht? Um dieses Leben herum schwebt das Allbewusstsein und spricht: „Macht Euch bereit, wir werden Euch beschützen."

Fühlt Ihr diesen Augenblick? Das ist das Weihnachtsfest, das Empfangen von Erwachen, das Empfangen von Liebe, das Empfangen einer Wiedergeburt. Ja, der Wiedergeburt von Christus. Aber das Erleben dieser Tat, das Erleben dieser Bewusstwerdung, das Erleben einer Göttlichen Abstimmung, das Erleben der Wiedergeburt, die alle Räume umfasst, das liegt im Leben von Christus, das wollte Er bringen. Christus wird nach den Lebensgesetzen für den Raum – die der Mensch noch besitzt –, wird Christus auf der Erde geboren, mitten im Sommer, nicht im Winter. Also wir sprechen bereits wieder in der Vergangenheit. Auf jener Seite kommt Ihr nie von der Christusgeburt weg, denn Ihr wollt immer geboren werden. Ich hoffe nicht, dass Ihr bald einschlummert, sondern in jedem Augenblick dieses Erwachen erleben wollt, denn diese Geburt, die geschieht nicht und passiert nicht einmal im Jahr, sondern die könnt Ihr durch jeden Charakterzug geschehen (erleben). Denn das ist der Sinn.

Ihr kennt nun die Geburt von Christus. Was ist geschehen am Himmel ... Was hat die katholische Kirche wieder hinzugefügt? Was ist mit dem Kind im Tempel geschehen? Ja, gewiss, Christus stand im Alter von zwölf Jahren im Tempel und unterrichtete die Schriftgelehrten. Und das war auch möglich, Er war Göttlich beseelt. Ein anderes Wesen aus Eurer eigenen Zeit spricht bereits als Kind und bringt Kunst, Wissenschaften, warum nicht geistiges Gefühl? Christus kommt und erwacht und bekommt Seine Göttliche Evolution.

In Amerika und an anderen Orten, Ländern auf der Erde, hat man gesagt, dass der Christus eine Schule zu erleben hatte. Er wurde ins Alte Ägypten gesandt, Er kam dort zu den Meistern, zu den Philosophen auf der Erde, Er bekam Seinen Unterricht und wurde später von einem stofflichen Menschen losgelassen und über die Erde gesandt. Das ist bereits das Schmähen dieser Göttlichen Persönlichkeit, hier spricht Finsternis, Unwahrheit, Vergewaltigung, Besudelung des Christus. Das hatte Christus nicht nötig. Welcher Eingeweihte ist durch Eure Universität erwacht? Wenn ein Eingeweihter zu einem Tempel ging, dann wurde er, sofern es der mystische Tempel war ... aber hier von Euren Universitäten, dann wurde er bereits am ersten Morgen zerbrochen, verschandelt und besudelt und verschlossen.

Christus erwacht im Menschen. Ja, wir bleiben nicht bei dieser Geburt stehen. Wir können diese Geburt wohl erleben – die habt Ihr bereits vom All aus erlebt –, vom All aus stieg das Göttliche Bewusstsein für die Erde hinab und jetzt wird es erwachen. Was nun alles über den Messias geschrieben ist, wer weiß es? Ich habe Euch eines Morgens ein Bild gegeben, denn wir sind dem Christus gefolgt, wir gehen mit Ihm mit. Ich kann hier nicht bei jenem Augenblick stehen bleiben, aber Ihr habt den Christus über die Erde krabbeln gesehen; es war ein kleines Kind, so, wie Euer Kind ist. Maria versorgte das Kind. Müssen wir sagen: „Christus bekam von Maria auch Seine Windeln"? Und dennoch ist das Wahrheit. Christus erlebte alle stofflichen Gesetze, die Ihr in Eurer Zeit gleich nach der Geburt habt akzeptieren müssen, seht Ihr? Christus war schlicht und ganz einfach Mensch. Er brachte das All, Er besitzt das All. Und diese Zeiten, darüber ist kein Wort geschrieben worden, denn der Christus soll zum Menschen sprechen, aber diese natürlichen Lebensgesetze führen Euch zu Eurem eigenen Ich, zu Eurer eigenen Geburt, und Ihr seht, dass alles sehr natürlich gewesen ist, sehr natürlich, menschlich, denn es waren Menschen dabei. Unbefleckte Empfängnis ... wer hat diesen Unsinn in die Welt gesandt? Wollt Ihr das Heiligste, die Göttliche Einheit, wollt Ihr das noch heiliger machen? Was ist Heiligsein? Heiligsein soll lediglich bedeuten, dass Ihr in Harmonie seid mit jedem, allem Leben im Stoff und für die geistigen Welten.

Ich kann nun wieder die katholische Kirche angreifen, aber das mache ich nicht. Ich kann Euch den Protestantismus zeigen. Den Aussatz, den Ihr durch diese schreckliche, abscheuliche Verdammnis empfangt, das Kaiphas-Urteil, seht Ihr? Wodurch ist all dieser Unsinn auf die Erde gebracht worden? Warum akzeptiert Ihr kein Göttliches, räumliches Fühlen und Denken? Was wisst Ihr von der Geburt von Christus? Das ist es! Das, das, das.

Diese Blumen wissen ... Ich danke Euch! Diese Blumen wissen, wie der Christus geboren ist, denn sie haben ihren eigenen und denselben Weg erleben und zurücklegen müssen. Und der Mensch in dieser Gesellschaft weiß

es noch nicht.

Christus wächst heran. Er kommt zum Sprechen. Ja, Er löst sich von dem steinernen Bild, und wenn Er dann mit seinen Aposteln neben sich zu wandeln beginnt ... Natürlich, er würde Seine Schüler neben sich haben, denn sie sollten das Werk hervorbringen, denn Er nähert und nähert sich dem Jerusalem. Christus als Göttlich Bewusster bleibt nicht bei Seiner Geburt stehen, sondern es ist da. Aber jetzt, was da kommt: Er weiß nun, Er weiß bereits, dass diese unbewusste Masse Ihn zerbrechen wird. Er weiß bereits, dass der Mensch, das Niederreißen im Menschen Ihn töten wird; stofflich ja. Langsam, aber sicher erhöht Er den Augenblick, Sein Bewusstsein. Langsam, aber sicher geht Er nach Gethsemane und beschreitet Jerusalem, und Er wird mit Pilatus, und Er wird mit Kaiphas sprechen, um Seinen Kreuzestod letztendlich zu akzeptieren.

Gut, wir haben Euch diese Vorträge gehalten. Ihr habt Golgatha, Ihr habt Gethsemane letztes Jahr. Wir gingen von Gethsemane zu Pilatus. Und auch in dieser Saison wieder, diese Vorträge wieder, dieses Einssein, wir gingen zu, wir standen vor Pilatus, wir standen vor Kaiphas und konnten nichts sagen und konnten ihn lediglich erleben. Jener Augenblick, Menschheit, lebt noch in Euch, Männer und Frauen des zwanzigsten Jahrhunderts. Jeden Augenblick steht Ihr vor Kaiphas und dann habt Ihr bloß zu denken und zu fühlen, wie Ihr Euer eigenes Ich, Eure räumliche, geistige, Göttliche Persönlichkeit, zum All zurückführen wollt, repräsentieren wollt. Oder dass Ihr jetzt sagen werdet: „Ich habe diesen Menschen nicht gekannt, ich habe mit jenem Leben nichts zu tun, ich will mit jenem Bewusstsein nichts zu tun haben. O Gott, bewahre mich, ich will jenes Leben nicht." Und jetzt beginnt der Mensch, Gott und sich selbst zu besudeln.

„Dass ich mich einst niederlegte vor diesen Menschen und betete, ist das Dümmste, was ich getan habe. Dass ich mich vor Golgatha niederlegte und kein Wort zu mir kam, das habe ich erlebt, und dann rannte ich aus Jerusalem fort, denn ich wollte mit dieser Verschandelung, dieser Besudelung, dieser Fantasterei nichts mehr zu tun haben. Ich ging zu Kaiphas. Ich setzte mich neben Kaiphas und ich legte mich zu seinen Füßen nieder; ja, Ihr habt richtig gehandelt."

Wie kann, wie hätte der Christus sich selbst zur stofflichen, menschlichen Offenbarung führen können? Was hätte Er tun müssen? Was hätte Er tun müssen, als Er der Gewalt dieser Welt gegenüberstand, der Besudelung, der Verschandelung, die sich in Pilatus manifestiert hat, in anderen und vor allem in Kaiphas?

Habe ich Euch nicht letztens erzählt: Lasst diesen Kaiphas in Euch sterben. Aber was tut Ihr nun, jetzt, da wir bald die Folter, die Besudelung, das Bespucken, die Geißelung erleben müssen und wir uns das Kreuz aufbürden

müssen, um Golgatha zu besteigen, den letzten Augenblick? Was machen wir nun? Was ist das Gefühlsleben in Euch? Denn der Christus, der erwachte erneut. Das Göttliche Bewusstsein in Ihm bekam Gestalt, bekam Ausdehnung, bekam Gefühl, besaß Liebe, denn Er ging wiederum durch den Tod zum All zurück. Was habt Ihr – frage ich Euch jetzt – zu tun und zu erleben, wenn Ihr die Geburt des Messias zur Beseelung bringen wollt? Folgt nun mal dem, was Er gesagt hat, und schaut und hört gut zu, was da steht, wenn Ihr die Bibel in die Hände nehmt. Hört gut auf das, was ein anderes Leben sagt. Und wenn es gut ist, wehe Euch, wenn Ihr diese Worte verschandelt, wenn Ihr das richtige Fühlen und Denken erstickt und bloß mit Euren Schultern zuckt und sagt: „Ich will nichts damit zu tun haben." Wenn der Christus als Mensch vor Euch steht, habt Ihr Euren Kopf zu beugen vor der Geburt eines neuen Charakterzuges, Eurer Seele, Eures Lebens, Eurer Vater- und Eurer Mutterschaft.

Was ist nun universelles Erwachen? Wie bekommt Ihr universelles, räumliches Erwachen? Indem Ihr das eine Leben niederreißt und das andere aufbaut? Habt Ihr Angst vor dem Tod? Angst, weil Ihr eingesperrt werdet, weil Ihr mal Eure beiden Finger in die Höhe strecken und sagen werdet: „Ja, ich setze mein Leben für dieses Vorwärtskommen ein, diese Evolution?" Die Bibel kann Euch nichts schenken. Christus kann Euch nichts schenken und kein Gott; Ihr habt Eure Göttlichkeit empfangen. Ihr seid Götter – habe ich Euch erzählt – und das könnt Ihr auch akzeptieren, aber bringt diese Gottheit nun in Euch zum Erwachen, zur Beseelung. Geht in die Lebensgesetze jeden Tages und seid bestrebt, in Harmonie mit Leben und Tod zu sein, mit dem kleinsten Insekt. Wollt Ihr nochmals hassen, in dem Maße, wie Ihr Euch bereits von den stofflichen Lebensgesetzen entfernt habt? Wollt Ihr erneut beginnen, Kaiphas zu spielen, oder Pilatus, die Gesetze, Euer Leben, Eure Vater-, Eure Mutterschaft, die astrale Welt zu verleugnen? Dachtet Ihr wahrhaftig, dass Ihr den Besitz von dieser Welt „hinter dem Sarg" nochmals würdet erleben können? Dachtet ihr, dem Tierhaften im Menschen dienen zu können, um ihm Evolution zu schenken und das Christliche, das Wort, das Gefühlsleben des Messias zu verfinstern? Dachtet Ihr wahrhaftig, im Raum dieses Lebens durch Worte, durch Gedanken ein Fundament legen zu können? Von Euch wird verlangt, diese Lebensgesetze zur Evolution zu führen und lediglich das Licht, das Lebenslicht für alle Räume, die entstanden sind, zu beseelen, zu repräsentieren, um all diese Grade und Gesetze zu verstofflichen und zu vergeistigen, damit Ihr die Lichtsphären werdet betreten können.

Habe ich Euch heute Morgen etwas Neues gebracht? Sagen die Bücher Euch das nicht? Lest sie nicht wie einen Roman und schlagt sie dem Menschen, der sie lesen will, nicht aus den Händen, denn Ihr schlagt dort Euren

Ewigkeitsbesitz kaputt. Lacht nicht über den Menschen, der den Christus lieb hat und spricht: „Ich setze mein Leben ein", denn Ihr lacht Euch selbst aus. Lügt und betrügt nicht, weil Ihr bloß Euch selbst niederreißt und belügt. Wenn Ihr den Menschen erhöhen wollt, wenn Ihr dem Menschen Gesundheit schenken wollt, so seid dann selbst gesund in Eurem Denken, Fühlen und Verstehen. Wie könnt Ihr dem Göttlichen Leben Gestalt geben, wenn Ihr über Chaos, Besudelung, Niederreißen sprecht und Ihr auch tatsächlich an diesem Niederreißen teilnehmt, mordet, Brände legt? Sprecht Böses über den Menschen und Ihr sprecht Böses über Eure Göttliche Abstimmung, Ihr erstickt Euer inneres Leben. Das haben wir akzeptieren müssen. Stück für Stück haben wir unsere Charakterzüge niederreißen müssen. Wir haben sie getötet, wir haben sie begraben, erst das in den Sarg hinein, erst das könnt Ihr ermorden: Das Niederreißen, das Gehässige, die Besudelung, den Unwillen in Euch, das müsst Ihr durch ein Kreuz nach Golgatha senden. Nagelt jeden Augenblick – das hat der Christus, das hat der Messias von Euch verlangt und dafür kam Er auf die Erde –, nagelt jeden Augenblick Eure satanischen Gefühle an ein Kreuz und sendet sie nach Golgatha. Aber das wagt Ihr nicht. Ist Euch bange davor, habt Ihr Angst? Wagt Ihr es, Euren Kopf zu beugen und zu sagen: „Ja, ich sterbe momentan. Ich setze alles für den Messias ein"? Ihr macht es immer noch für Euch selbst. Ihr macht es immer noch für jenes wundervolle kleine Ich ... Aber Ihr schleppt – habe ich Euch gesagt – Euer gesamtes irdisches Chaos direkt hinter Euch in der astralen Welt an, weil Ihr hier in diesem Leben nichts von Ballast wissen wollt. Was habt Ihr nun von dieser Evolution? Welche Lebenswerte, welche Lebensgrade, welche Charakterzüge habt Ihr zur Entwicklung gebracht? (Klopft auf das Mikrofon) Welt, (klopft) Menschheit?

Kind Gottes, erwacht! Ihr habt Vater- und Mutterschaft. Ihr seid universell tief, aber an Euch (ist es), das Gute, diese Lebensäußerungen wie Charakterzüge, wie Licht, Leben und Liebe für Eure astrale, geistige, räumliche Persönlichkeit zum makrokosmischen Erwachen zu bringen. Erst dann seid Ihr im Leben. Wer von Euch ist lebendig-bewusst? Wer ist noch lebendig-tot?

Ein einziges verkehrtes Wort, das Abstimmung mit der Erde hat, mit Eurem menschlichen, stofflichen Denken und Fühlen, und Ihr habt jenes Lebendig-tot-Sein bereits wieder zu akzeptieren.

Eine einzige Sekunde in Gedanken für Eure Göttliche Abstimmung, eine einzige Sekunde für Euer geistiges, Göttliches Leben. Ihr stimmt Euch ab, aber Ihr hängt nicht aufeinander. Ihr sitzt nebeneinander und Ihr seid in die ehrfürchtige Gefühlskraft und Überzeugung gekommen, dass Ihr, wie das Leben auch zu Eurem Leben und Eurer Persönlichkeit spricht, Ihr sowieso alles selbst zu erleben und zu akzeptieren bekommt.

Es ist herrlich, dass der Mensch allein sterben muss. Es ist herrlich, allein und bewusst, oder bald mit Eurer Zwillingsseele, Eurem Glück, Eurem Leben, welches Abstimmung auf Euren Lebensgrad hat, die Räume zu beschweben, zu beseelen, und sagen zu können: „Dies alles gehört mir und ihr, ihr und mir." Das ist der räumliche Kuss, habe ich Euch gesagt.

Ein einziger Gedanke heute Morgen, für immer zum Lebenslicht und für den und von dem Messias gesandt, gibt Euch Kraft, Leben, Bewusstsein und Beseelung, sofern die wahre Liebe dahinter liegt, oder Eure Gedanken steigen so hoch über Euer Bewusstsein hinaus und klatschen nieder wie ein Stück Stein, ein Meteor, der aus dem Raum Euer Leben schlägt. Eure Gedanken kommen weder von Eurem „Sarg" noch von Eurem Körper frei. Gebt Euch nun Beseelung. Gebt Euch nun Raum. Gebt Euch Licht, Harmonie, Leben und Liebe, damit nun von diesem Augenblick an der Göttliche Messias in Eurem Leben und unter Eurem Herzen erwacht.

Ich danke Euch für Euer Interesse und für Eure schönen Blumen, André und mir und den Meistern geschenkt. Wir werden sie weitersenden, für Euer Leben, nach Golgatha.

Ich danke Euch aus dem Grunde meines Herzens.

Der Mensch bekommt kosmisches Bewusstsein

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr erhaltet heute Morgen „Der Mensch bekommt kosmisches Bewusstsein".

Ihr habt durch die Vorträge, die vorigen, erfühlen und erleben können, dass Ihr schließlich, einst, von dieser Welt verschwinden werdet. Und das heißt dann, dass Ihr Euren Kreislauf der Erde vollendet habt. Und dementsprechend, oder danach, werdet Ihr Euch ja wohl sicher sehnen. Und wer würde das nicht, der das Gefühl bekommt, dass Ihr diesen Raum, diesen gewaltigen Makrokosmos, doch schließlich überwinden könnt und werdet.

Wir sind dem Menschen gefolgt, der diese Gesetze in der prähistorischen Epoche erlebt hat, hat überwinden können. Wir gingen mit diesem Menschen in eine andere Welt, „hinter den Sarg". Er war nicht tot; er lebte. Sein inneres Leben begann, zu schauen und Fragen zu stellen, die Persönlichkeit begann, zu erwachen, und schließlich: zurück zum ersten Stadium, dem Beginn aller Schöpfungen. Unbeholfen, wie er war – er hatte kein Licht mehr –, bekam er trotzdem zu akzeptieren, dass in diesem Raum, in dem er war, alles lebte.

Das könnt Ihr – haben wir festgestellt und hierdurch unsere stofflichen Vergleiche angestellt – durch Euer eigenes Denken und Fühlen kontrollieren. Dass die Wissenschaft noch nicht so weit ist, diese Fundamente zu legen, beweist, dass die Menschheit lediglich ein paar Tage alt ist, was das Bewusstsein betrifft, das Gefühlsleben der Masse.

Diese Menschen gingen zurück, sie gingen von Planet zu Planet, sie haben die Nacht, den Tag erlebt. Sie begannen, aus eigener Kraft zu erwachen, und da war niemand – sagte ich Euch und das könnt Ihr akzeptieren –, da war kein Gott, kein Christus, keine Bibel, nichts war da. Und diese Menschen haben das Göttliche All erreicht. Wir sind durch es hindurch geflogen.

Für jedes Gesetz, über das ich nun spreche, können wir Bücher schreiben, wir können (dabei) stehen bleiben und sofort Vergleiche mit Eurem Leben anstellen, Eurer Persönlichkeit, dieser Gesellschaft, zu der Ihr gehört. Wir können Tausende von Jahren bei einer einzigen Epoche stehen bleiben, denn das Erwachen, das Gefühlsleben für die Seele als Göttlichen Kern, das innere Leben für den Geist und die Persönlichkeit, das hat Epochen, das hat Millionen Jahre gedauert. Es geht mir heute Morgen darum, von dem All, in dem wir waren – wir gingen da hindurch, wir kamen zurück in die Allmutter, da war nichts –, zu Eurem Leben zurückzugehen; sonst haben wir nichts davon, Ihr erreicht nichts. Wir können immer im Göttlichen All und

im Raum schweben, aber dieser Raum, der lebt im Menschen. Ich könnte Euch fragen: Was habt Ihr davon? Ihr werdet sowieso endlich einmal damit beginnen müssen.

Der Mensch steht noch vor seinem „Sarg". Für die Millionen Menschen gibt es noch einen Tod, aber dieser Tod ist Evolution. Wir gehen um die Bibel, um alles, herum. Wir haben gelernt, dass Christus auch diesen langen, universellen, kosmischen Weg hat zurücklegen müssen und dass Er einer der Ersten war, der das All, das Göttliche Bewusstsein betrat. Wir – wenn Ihr diese Lebensweisheit, diese Sphäre, jenes Gefühlsleben einmal erreicht habt – steigen nicht mehr in das Unbewusste hinab, in das finstere Denken des Menschen, wie Ihr das in der Gesellschaft erlebt, wir geben uns nicht mehr hin, wir können uns nicht mehr hingeben für Niederreißen, Vernichtung, für Lüge und Betrug. Und seid Ihr mein Freund oder seid Ihr es nicht und seid Ihr mein Bruder, meine Schwester, mein Vater, meine Mutter; wir haben alles, wir haben diese Leben, wir haben diese Charaktere, wir haben diese Persönlichkeiten akzeptieren müssen. Denn was wird nun von dem Menschen verlangt, der die erste Sphäre, nein, der das All betritt? Ich muss natürlich zur ersten Sphäre zurück, zu dem Augenblick, als Ihr in Harmonie zu denken beginnt, in dem Ihr harmonisch zu fühlen beginnt, wie Ihr diese Gesetze erleben wollt. Das wird Eure Gesellschaft, das ist das zwanzigste Jahrhundert. Dafür kam Christus aus dem All, mit dieser Harmonie, und sagte ... nichts. Sein Wort ist Gesetz, Sein Wort besitzt Göttliches Bewusstsein, es ist harmonisch und dahinter ist es liebevoll. Das ist Christus, Liebe!

Um jenes Bild zu betreten, um diese Fundamente zu legen, dafür bekommt der Mensch Millionen Leben. Ich fahre eine Weile fort mit dem All. Wir haben vor dem Augenblick gestanden, in dem der Mensch sich in jenem Göttlichen All fragte – wohin Ihr geht, dieser Göttliche Kern, der lebt in Euch –, in jenem All fragte der Mensch nun: „Wo ist Gott? Wo ist nun Gott?" Es war kein Gott zu sehen. Es überfiel sie eine Stille, eine Ehrfurcht gebietende Stille, und das Licht ringsumher war wie golden, da waren Blumen und Pflanzen. Sie lebten auf einem Planeten und es war weich, da war keine Härte, nichts störte diese Leben. Sie haben das All erreicht.

Was ist nun das Göttliche All? Wofür lebt der Mensch eigentlich auf der Erde und im Raum? Das habt Ihr erlebt. Wir gingen von Planet – ich habe Euch das vorgezeichnet –, wir gingen von Planet zu Planet, nein, wir gingen vom embryonalen Leben aus zu einem Fischstadium. Wir erlebten den bewohnbaren, harten, verdichteten Planeten, wie Ihr nun auf der Erde geht, wandelt – Ihr habt die Gesellschaft dabei –, und so gingen wir weiter.

Und diese Menschen stehen im Göttlichen All und fühlen lediglich sich selbst und die Stille, das Leben. „Ich bin Licht." Ja, denn sie haben diese Räume überwunden, indem sie einen Körper nach dem anderen erlebten,

Vater und Mutter waren. Aber was heißt das hier auf der Erde, Vater und Mutter sein, was heißt es? Was bringt es, es ist für Eure Gesellschaft käuflich. Vater- und Mutterschaft sind käuflich. Schaut Euch nur um, schaut nur auf der Erde umher, schaut nur auf die Menschheit. Macht Eure Augen auf und betrachtet die Städte, das Denken und Fühlen der Masse, und Ihr wisst es, es ist käuflich. Aber „hinter dem Sarg" nicht mehr; dort steht Ihr – das werden wir bald sehen – vor jenem niederreißenden, unbewussten Denken und Fühlen.

Der Mensch im All fragte: „Wo ist Gott?" Und dann kam das Gefühl, dieser Raum begann, zu sprechen. Jenes Ausdehnen, was wir erlebt haben – das ist die Kosmologie, das ist der Makrokosmos –, diese Verdichtungen als Lebensgrade und Epochen, erklärten ihnen die Gesetze. Und die wesentlichen Gesetze waren: Ich bin Vater und ich bin Mutter. Ihr werdet bald verstehen, wie unwürdig, wie unverständlich Vater- und Mutterschaft auf der Erde sind. Und dann haben wir die Situation – das könnt Ihr nun akzeptieren, das haben diese Menschen im All, ja, bereits früher, das wisst Ihr bereits auf jener Seite in der ersten Sphäre – dass der Mensch Dingen Namen gegeben hat. Sie haben gesagt: „Ja, als wir dort waren ..." Sie nicht, diese Ersten nicht, die hatten keine Namen, sie konnten nicht einmal sprechen. Sie hatten keine Kunst, keine Bücher, es gab keinen Christus, keine Bibel, die ihnen einen Weg aufbaute, verdichtete, sodass sie das Leben durch Stütze, durch Hilfe, durch Gerechtigkeit erleben konnten. Sie hatten das nicht gekannt, sie haben es niemals gesehen; Ihr ja. Und so auf einmal, dann seht Ihr, welche Schätze der Mensch im zwanzigsten Jahrhundert besitzt und was er damit tut. Er macht nichts damit, er erlebt sie nicht, denn er kennt sich selbst nicht. Und das ist das Bedauerliche, das ist das Unbewusste und das ist die Schwierigkeit, dahin zu kommen, weil der Mensch noch nicht akzeptieren kann und will. Diese Menschen in jenem All, in jenem Ehrfurcht gebietenden Gefühlsleben, das nun Gott ist, das Endgültige, das sagt für diese Welt, für Eure Gesellschaft: „Wo beginnt das Leben und wo endet es?"

Ja, wo endet Euer Leben? Wo habt Ihr angefangen? Erzählt das Eurem Psychologen, Eurer Universität einmal, und Ihr werdet höhnisch ausgelacht. Aber diese Zeit ist vorhanden, die zu Bewusstsein kommt, denn die Welten, die Räume werden sprechen. Es kommen Menschen zurück, die Bewusstsein besitzen, die das kosmische Bewusstsein akzeptiert haben. Aber wie sie es erhalten haben, erklärt Euch der Raum durch das Licht und sagt die Mutter durch ihr Gebären und ihre Kindschaft und es spricht durch die Gesetze von Mutter Natur, durch Nacht, Licht, ja, durch Licht und Dunkelheit, durch die Charakterzüge, durch die Seele, Geist und Stoff. Die menschliche Persönlichkeit bekommt alles.

Der Mensch im All hat es gesehen und gefühlt, er hat es akzeptieren müs-

sen: Dort war kein Gott als eine Gestalt. Diese Unermesslichkeit, durch die sie hindurchgegangen waren, das ist Gott als Raum, das ist die Allquelle als Licht, von der sie Seele sind und Leben, Geist sind, und deren Persönlichkeit sie als Wissen, als Denken und Fühlen besitzen. Sie haben gelernt, wie sie diese Gesetze überwinden konnten. Im All, sie waren im All, sie gingen von den Lichtsphären aus zum vierten, dem fünften, dem sechsten und dann betraten sie den siebten kosmischen Grad, ein Universum, welches Allfühlen besitzt. Seht Ihr? Und jetzt das Bild von dort aus – ich hatte keine Zeit dafür –, das Bild, um die Vergleiche festzulegen, für Euch die Fundamente auf der Erde: Es gab keinen Gott, keinen Christus, keine Bibel und diese Menschen haben das Allbewusstsein erreicht. Sie sind Göttlich bewusst, nicht nur kosmisch, das ist räumliches Fühlen und Denken, aber Allbewusstsein ist in dieses Leben gekommen, in Mann und Frau. Sie sind beide eins, sie repräsentieren diesen Raum als Licht, Leben, Geist und Seele; sie sind Vater und Mutter, beide tragen alles. Sie haben diesen Sphären Bewusstsein gegeben. Sie bekamen durch das Denken Gestalt, durch das Befühlen eines Raumes, eines Lebensgrades, eines Gedankens. Immer wieder sahen sie, sofern sie nicht in Harmonie waren, dass eine Verdunkelung kam, sie waren wie Sonnenfinsternisse. Ein kleiner Charakterzug kann die Persönlichkeit verschandeln, vollkommen niederreißen und vernichten; ein einziger Charakterzug – das sahen sie bereits „hinter dem Sarg" für die erste Sphäre –, ein einziger Charakterzug wirft die Persönlichkeit zu Boden. Und dann hatte der Mensch wieder seinen Kopf vor jenem Inneren zu beugen, jenem Unbewussten, das noch kein Gefühl, keine Harmonie, keine Gerechtigkeit und keine Liebe besaß. Seid Ihr das nicht auch? Wir brauchen keiner Bibel zu folgen und sie nicht zu analysieren, diese Geschichte bedeutet für eine Mutter Natur, für die Göttlichen Schöpfungen nichts. Lediglich das Wort, das Gefühlsleben von Christus und dem Menschen, der die Liebe, die Harmonie, die Gerechtigkeit repräsentierte, das ist Wahrheit und das habt Ihr zu akzeptieren.

Aber ich bleibe eben in diesem All. Fühlt Ihr nun und versteht Ihr nun, dass Ihr Götter seid? Ja, Ihr zuckt womöglich wiederum mit Euren Schultern und werdet sagen: „Wird das wohl so sein?" Redet jetzt bloß. Wodurch ist das geboren worden? Wodurch habt Ihr das Fühlen und Denken bekommen? Denkt etwas zurück, die Schöpfungen, die Räume, sind Billionen Epochen alt und Ihr habt erst zweitausend Jahre Bewusstsein. Davor hattet Ihr noch nichts. Ja, Ihr habt ein Stück Stein behauen können, Ihr habt ein paar Dinge zeichnen können und das wurde Eure Handschrift, das wurde Eure Sprache, aber mehr besitzt Ihr auch nicht. Ich habe Euch beigebracht und das habt Ihr zu akzeptieren und das könnt Ihr akzeptieren: Eure Künste und Wissenschaften, die kein geistiges Bewusstsein besitzen, also keine Ab-

stimmung auf die geistige Fakultät des Raumes haben, für den Raum, für Gott und Seine Schöpfungen, haben keine Bedeutung. Ihr könnt malen, Ihr könnt schreiben, es bedeutet alles nichts, sofern Ihr das Gefühlsleben nicht berührt, nicht wahr? Ihr könnt über Geburt, über Vater- und Mutterschaft sprechen, Ihr könnt es verkündigen und Ihr macht nicht dabei mit und Ihr erstickt Euer Leben, Ihr kommt nicht vorwärts, Ihr steht still. Das soll heißen, dass jedes Gesetz, jedes Lebensgesetz in Euren Händen liegt und allein durch Vater- und Mutterschaft – es ist sehr einfach – erlebt werden kann. Ich gab Euch das Bild, dass der Priester neben der Schöpfung her wandelt. Die Mutter, die keusch ist und heilig sein will und Christus dienen will, wandelt neben der Schöpfung her. Ihr kommt nicht vorwärts, Ihr steht still, denn Ihr erstickt Eure Evolution. Ihr bekommt keine Wiedergeburt und Ihr müsst zurück, denn Ihr habt noch einige Charakterzüge für Mutter Erde zur Bewegung, zum Denken, Fühlen, Bewusstsein zu bringen, denn Ihr steht vor kosmischem Fühlen und Denken.

Was ist nun kosmisches Bewusstsein? Ihr könnt jedem Gedanken Schwingen geben, habe ich Euch gegeben, haben wir akzeptieren müssen. Das Beste ist nun, das Einzige, um Euch ein Bild zu geben: Wie erwacht der Mensch, um sein kosmisches Bewusstsein kennenzulernen? Was habt Ihr zu tun, um dieses Erwachen für Euch selbst zum Bewusstsein zu senden? Ja, wenn der Mensch die Bücher der Meister liest, dann lest Ihr dadurch, und wenn Ihr den Menschen wieder reden hört, dann schlägt er bereits durch wenige Worte und Gedanken, schlägt er diese Bücher bereits, diese Räume, seinen Gott, seinen Christus ins Antlitz. Ihr braucht nicht zu lesen, wenn Ihr nicht damit beginnt. Ihr könnt sagen und das hört Ihr immer, das hört Ihr auf dieser Welt: „Was kümmert mich das, ich werde es ja sehen." Aber hier ist dieser ewige Besitz zu erleben, hier auf der Erde lebt Ihr in dieser Unendlichkeit. Ihr seid hier kosmisch bewusst. Aber was habt Ihr davon?

Nun stehen wir da. Wir haben diese Gesetze analysiert. Wir gingen einfach so durch diesen Kosmos, wir gingen von Planet zu Planet, mühsam sprechend, denkend, fühlend; und Ihr geht nach Hause. Und die Sphären denken, der Raum denkt: Was lernen die Menschen daraus? Was machen sie mit dieser Weisheit? Es ist immer wieder dasselbe: Man fällt wieder zurück.

Jetzt kommen wir aus dem All, wir gingen zur Allmutter, wir kamen wieder in diese Dunkelheit, wo diese Allquelle lebt. Nun haben wir das Sehen, den Befehl, die Gesetze bekommen – seht Ihr? –, eine Gestalt als Mensch ist da nicht, das seid Ihr, das ist der Mensch, das ist das Tier, das ist das Leben von Mutter Natur. Liebe Kinder, die Vögel kommen zu Euch; schön. Das Leben in der Natur, die Blumen sprechen; prächtig. Aber wer spricht in Euch? Ich bin Regen, ich bin Nahrung. Ihr fühlt gewiss, wenn es keinen Regen gäbe, würden die Erde und ihr Leben verdorren. Aber Ihr seid Nacht,

Ihr kühlt wieder ab, diese Kraft habt Ihr, denn Ihr habt diesen Kreislauf vollendet, Ihr schwebt immer noch im Raum. Ihr seid innerer Antrieb, Beseelung, Ihr seid Vater, Ihr seid Mutter, Ihr seid Wiedergeburt. Und einen Tod? No, den gibt es nicht, Ihr geht immer und ewig während weiter.

Wir sind vom ... wir werden diesen Kosmos lieber loslassen. Wir sind vom Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) gekommen. Ein Körper nach dem anderen war bereit; das ist der Schritt, der nächste Schritt, das nächste Gesetz. Es gibt Euch mehr Gefühl, mehr inneren Antrieb, mehr Beseelung, mehr Klarheit, mehr Ätherischsein, geistiges Gefühl, denn jenes Blut verändert sich, diese Nerven sind anders. Der Organismus beginnt, zu strahlen, der Mensch wird schöner, schöner, reiner. Aber wie bleibt das Innere? Das ist noch dunkel. Ja, es ist nicht so einfach, von der Erde in die Seele, den Geist, den Göttlichen Kern zu schauen, zu leben, zu befühlen. Es ist nicht so einfach; fragt das mal die Eingeweihten im Osten, was sie dafür haben einsetzen müssen. Ihr zuckt womöglich mit Euren Schultern; die Gesellschaft kann das, aber was geht durch Euch hindurch, was kommt zu Euch, wenn Ihr dort einen Ramakrishna gesehen habt? Wenn Ihr dort einen Priester im Alten Ägypten gesehen habt?

Ich habe diese Vorträge hier gegeben, wir haben uns auf das Kreuz von Isis gebettet. Wir traten aus unseren Körpern heraus, wir haben Dämonen gesehen, nächtliche Sitzungen erlebt, und dann traten wir aus unserem Organismus heraus und wir hatten die Befehle der Hohepriester aufzunehmen und zum Ausdruck zu bringen, zu verstofflichen, wir mussten denken und ein einziger verkehrter Gedanke jagte uns bereits zum wilden Tier und wir wurden zerrissen. Ihr seid schließlich etwas. Ja, Sprüche. Im Alten Ägypten verlangte man keine Sprüche: „Ich bin dies und ich kann das. Ich hänge mir ein weißes Laken um und ich gebe mich als Heiligen aus." Das müsst Ihr auf jener Seite dann aber mal beweisen. Die Weisheit musste kommen und dann wurde der „Träger der Schwingen" akzeptiert. Und dann hatte Ägypten viel und heilige Ehrfurcht vor dem „Träger der Großen Schwingen", denn jedes Wort bekam „Schwingen".

Ihr habt für den Raum nicht mehr zu denken, wenn Ihr „hinter den Sarg" kommt. Ihr braucht für Eure Lichtsphären nicht mehr zu denken, wenn Ihr den Menschen nicht in Liebe akzeptieren könnt, denn dann ist da noch kein Licht. Und wenn Ihr dort sagt – Ihr werdet es hören bis ins Unendliche auf jener Seite –: „Es kümmert mich nicht", dann gehört Ihr in diese Welt, wo kein Licht, kein Leben, kein Gefühl (ist), das ist der Scheintote. Dieser Mensch lebt für nichts, denn der hat keine Bewusstwerdung, keine Beseelung, kein Fragen, er hat keine Sanftheit, kein Verstehen, keine Herzlichkeit, keine Gerechtigkeit, nichts mehr. Dieser Mensch, diese Quelle erstickt, da gibt es weder Vater- noch Mutterschaft. Die Naturgesetze gehen weiter, ja,

sicher. Aber was lebt in Euch? „Was bekommt Ihr, was habt Ihr Euch angeeignet?“, fragt die astrale Welt bald Euren Charakter, Eure Persönlichkeit, Euer kleines Ich; und das kann kosmisch bewusst sein, ja, sicher.

Als Ihr Ramakrishna saht und er nach einer großartigen Reise zurückkehrte, er sein Heraustreten aus dem Körper erlebt hatte, dann wusste er, dass in diesem Raum das kosmische Bewusstsein anwesend war und dann wagte er nicht einmal mehr, zu denken. Glaubt mir, wenn Ihr bald von diesen stofflichen Systemen freikommt, dann wagt Ihr nicht mehr, zu denken. Und dann sagt Ihr zu hundert Prozent: „Schlagt mich ruhig nieder, Meister, was habe ich auf der Erde für große Töne gespuckt. Mein Gott, mein Gott, hättet Ihr mich nur niedergeschlagen. Wann bekomme ich Beseelung? Ich habe keine Beseelung, ich habe keine Sehnsucht. Hat die Welt Sehnsucht? Ich habe mich gesehnt. Ich bin dankbar, dass ich erwachen darf. Oh mein Gott, was habe ich bekommen.“

Ja, wer hat das? Und ist es wahr? Liegen wahrhaftig Fundamente darunter? Seht Ihr, denn Ihr müsst bei den allerersten Gedanken anfangen, um wissen zu dürfen; das Dürsten und Sehnen muss zunehmend Bewusstsein bekommen. Ihr müsst über nichts mehr nachdenken und fühlen außer lediglich: Wie komme ich zum geistigen, räumlichen Erwachen. Dann bekommt Ihr die Beseelung. Wie wollt Ihr beseelt werden, wenn die Aufgabe in der Gesellschaft bloß darin besteht, an Essen und Trinken zu kommen, sich als Herr auszugeben, als Dame auszugeben? Kommt ruhig hierher, dann werde ich Euch Fragen stellen, wenn Ihr so gerne denkt, dass Ihr wahrhaftig Gefühl besitzt, um die Gesetze von Eurem Christus, Golgatha, Gethsemane, Pilatus, Kaiphas zu analysieren. Aber dann schlagen wir Euch erst ans Kreuz.

André sagt immer: „Ich wünschte, dass ich beweisen dürfte, was es eigentlich ist.“ Aber diese Gelegenheit bekommt er nun nicht. Wenn Ihr den Schmerz des Menschen, der sich selbst niederreißt, fühlen werdet, dann wolltet Ihr Euch das Herz aus dem Leibe reißen, um es diesem Menschen zu schenken, sofern Ihr diesem Menschen helfen könntet. Denn wisst Ihr, was erwacht, wenn Ihr wahrhaftig Licht zu sehen beginnt? Dann ist das Wort, das harte Wort, das Nichtverstehen des Menschen schmerzlich, ein tiefes, peinsames Treffen, nicht in Euer Herz, sondern in Eure Seele und Euren Geist, in den Göttlichen Funken, und dieser Schmerz ist fürchterlich. Diese Schmerzen könnt Ihr als Mensch gar nicht erleben.

Was hat der Mensch von den Schmerzen des Christus verstanden, dass Er einem solchen wilden Chaos gegenüber machtlos war, einer solchen wilden Bande, wie die Menschheit es noch ist? Haha, dachtet Ihr wahrhaftig, dass die Lichtsphären, die Meister, Mitleid mit Euch hätten, weil Ihr wieder Krieg bekommen werdet? Dachtet Ihr, dass die Sphären beten würden: „Und beschützt die Kinder der Erde“? „Mein Gott, mein Christus, wir liegen auf

den Knien, und beschützt uns vor dem Satan"? Der Satan lebt in Euch selbst. Wann seid Ihr wahrhaftig, geistig bewusst, geistig rein in Eurem Denken, Fühlen und Handeln im Hinblick auf Gesellschaft, Kind, Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Christus, Gott, Euren Gott in Euch? Wann? Ja, Ihr denkt nun: Wird das Leben so schwer? Es wird kinderleicht. Kinderleicht? Nein, natürlich leicht. Was haben wir mit diesem Tod zu schaffen?

Auf jener Seite fragt man Euch, der Lebensraum fordert: „Nehmt mich in Euch auf. Welche Kräfte bekomme ich von Euch? Wie viel Licht habt Ihr mir zu schenken? Denn ich schenke Euch meine Welt, meine Unendlichkeit." Kosmisches Bewusstsein – das besitzen zu wollen, verlangt: Beginnt jetzt. Ha, die Sphäre lacht. Der Meister dort, der das Gefühlsleben besitzt und denken kann, diese Erde in seinen Händen hat und die Planeten vor sich sieht und sagen kann: „Das alles habe ich erlebt", wenn dieser Meister, wenn dieser Mensch, dieser geistig Bewusste zur Erde zurückkehrt und seinen Gang erlebt und die Menschen anschaut und diese Sehnsüchte kontrolliert im Hinblick auf all diese Millionen von Lebensgesetzen, dann bleibt von dem Menschen auf der Erde nichts, nichts, nichts, nichts mehr übrig. Denn er ist frei von Lüge und Betrug, dieser Meister ist frei von verkehrten Gedanken, von Härte; es gibt lediglich Milde, Verstehen, Harmonie, Einssein in diesem Menschen. Dieser Mensch kann keine Aufgabe für Eure Gesellschaft ausführen, denn er weiß: Ich muss das eine Leben aufbauen und das andere soll ich niederreißen müssen? Fühlt Ihr?

Legt nun mal Eure Fundamente für Eure Gesellschaft, für Euer Leben hier. Jetzt kann ich anfangen, Euch Fragen zu stellen. Ich könnte beginnen: Was wollt Ihr? Was seid Ihr? Was macht Ihr? Seid Ihr wahrhaftig dienend durch das, was Ihr tut? Es kommt nun nicht mehr darauf an, wer Ihr seid und welche Aufgabe Ihr in den Händen habt. Es kommt nicht darauf an, ob Ihr Kunst betreibt, schreibend, malend, Ihr die Dinge bildlich darstellt. Es geht darum: Wie seid Ihr? Was fühlt Ihr? Denn die Charakterzüge bildlich darzustellen, malerisch darzustellen, zu analysieren, zu umschreiben, und diese in Taten, in Herzlichkeit, im Einssein für all diese Schöpfungen zum Menschen zu führen, zu Eurer Liebe, zu Eurem Freund, Eurem Vater, Eurer Mutter, dem Leben auf der Erde, das wird das Fundament für kosmisches Wissen, kosmisches Einssein, kosmisches Denken und Fühlen.

Was wir durch diese Vorträge erreichen wollen, ist: Euch von Euch selbst zu lösen. Kennt Ihr Euch selbst? Wer seid Ihr? Wo beginnt das Leben und wo endet es? Jede Sekunde beginnt Ihr damit, ein Universum aufzubauen, dann redet der Mensch, die Gesellschaft versichert Euch dieser heiligen Mächte und Kräfte, und kurz darauf liegt es wieder da und wird zertrampelt. Die Gossen der Stadt saugen es in sich auf, wodurch wir „Masken und Menschen" schreiben konnten. Ich brauche das Göttliche Bild nicht auf dieser

Bühne aufzustellen. Ich brauche Euch nicht zu lange ins All zu lassen, denn Ihr erfasst es sowieso nicht. Aber ich möchte Euch fragen: Was habt Ihr von Frederik? Was habt Ihr von René? Viele strauchelten bereits über das Denken des ersten Teils der „Masken", seht Ihr? Wir haben es so geschrieben, wir haben es so analysiert – Gott sei gedankt, dass wir dazu in der Lage waren –, dass nicht ein einziger von Euch, die Ihr auch all diese Bücher gelesen habt, diese fünf- und sechshundert Vorträge miterlebt habt, in der Lage wäre, einfach so darin zu wandeln. Ihr seht nun, wie schwierig Ihr selbst seid, denn das seid Ihr. Das seid Ihr. Was habt Ihr von Erica? Seht Ihr? Was habt Ihr von dieser Kartenlegerin, zu der Frederik hingeht? Was habt Ihr von dieser Dame, die dort in der Irrenanstalt sitzt und die dort eingesperrt wurde, weil ein anderer ihr Geld besitzen wollte? Was habt Ihr von Lord Show, wenn Ihr die Welt nackt sehen wollt und die Bilder vor Euch aufstellt? Heute heißt es für den Raum: „Oh, ich kann Euch nicht missen, ich kann ohne Euch nicht leben", und morgen geht die Tür auf und Ihr werdet hinausgeschmissen; habt Ihr das? Ihr müsst mal aufs Land gehen. Ihr müsst mal zu den Bauern gehen. Die Bauern können Euch etwas geben. Die Geschenke, die heute Göttliche Bedeutung besitzen, landen morgen im Ofen. Was habt Ihr davon? Was habt Ihr davon? Was habt Ihr akzeptiert von dem, (was gesagt wurde), als Meister Alcar diese Sitzungen eröffnete? Was ist davon noch in Euch übrig? Der eine Mensch sagt: „Ja, das ist schon so lange her." Der andere sagt: „Ja, ich weiß es nicht." Der eine dient Gott, der andere dient Christus. Sie wollen Bewusstsein besitzen, die Welt. Ich meine nicht Euch, ich frage es einfach bloß, denn das fragt man Euch bald „hinter dem Sarg". Der Mensch will durch die Mystik, durch die Seele hindurch, die man nicht kennt, durch den Geist hindurch, die Persönlichkeit beginnt, zu sprechen, und dann kommen die „Kreuzchen". Frederik fragt: „Hat die Theosophie auch solche Kreuzchen, solche Gestalten, diese Scheingestalten, die dennoch trotz allem Licht ausstrahlen und mich innerlich tief berühren?" „Für den guten Gedanken", sagte Frederik, „bekommt jenes Kind fünfhundert Gulden von mir." Ihr macht es mit Blumen.

Ich weiß wohl, dass unter Euch welche sind, die Gott und Christus wahrhaftig lieb haben könnten und wenn Ihr die Mittel besäßet, dass Ihr alles schenken wolltet, um der Welt dieses Glück geben zu können; wissen wir. Aber es läuft für die Masse, es läuft für die Welt, es läuft für diese Menschheit, die hilfsbedürftig fleht in diesem Augenblick: „Oh, beschützt uns doch, beschützt uns doch."

Und schaut nun mal kurz zurück. Ihr wollt sehr gerne Planeten und Sterne, Mond, Sonne und Erde vor Euch analysiert sehen, aber fangt nun endlich mal in diesem Jahrhundert an – für uns gibt es kein Neujahr, das wisst Ihr wohl –, fangt nun endlich einmal an, wahrhaftig Fundamente zu

legen. Denn bald brecht Ihr Euch Euren kostbaren Hals und dann müssen wir Euch auffangen; aber dann ist da nichts, kein Halt, nichts. „Kümmert mich nicht." Wir lassen Euch dort Tausende von Jahren, Epochen, in jenem „kümmert mich nicht" sitzen. Ihr habt dann aber nichts, keine Blume, kein Vogel, kein Mensch kommt zu Euch hin, denn Ihr schneidet den Kosmos im Göttlichen Herzen auseinander. Ihr tötet nicht nur Euch selbst, Euer Gedankenleben, Euer Gefühlsleben, nicht nur Eure Vater- und Mutterschaft, auch wenn Ihr das nicht habt, sondern Ihr ermordet alles durch einen einzigen, einen einzigen menschlichen, menschlichen Gedanken ... Habt Ihr Angst? Oder dachtet Ihr wahrhaftig, Ihr könntet eine Lichtsphäre erleben und einfach so zu Sonne, Mond und Sternen, Jupiter, Saturn und Venus fliegen, während Ihr das Leben einer Blume vernachlässigt, das Leben eines Vogels, eines Baumes, der aus Euch, aus dem Menschen geboren ist. Jenes Leben sagt: „Warum schaut Ihr mich nicht an?" Seht Ihr, versteht Ihr das? Dies wird in der Zukunft geistiges Denken und Fühlen. Ihr könnt nicht denken. Der Mensch sagt es selbst: „Ja, ich kann nicht denken, ich weiß nicht, womit ich anfangen muss."

Und nun habt Ihr die Fundamente von Christus. Wir gehen durch Gethsemane – hier waren wir eines Morgens –, wir fühlten uns zerbrochen. Ich ließ Euch auch zerbrechen, damit Ihr Euch endlich einmal niedersetzen könntet, wolltet, um zu denken: Was mache ich eigentlich? Was bin ich? Wer bin ich? Was will ich? Und in Gethsemane ist der Ort. Gethsemane ist der Ort und das Fleckchen auf dieser Welt, wo wahrhaftig gedacht worden ist. Auch wenn Ihr dorthin kommt – seht Ihr? – und den Gärtner von Gethsemane besucht und Ihr bittet: „Darf ich ein bisschen Erde haben?"

Dann sagt er: „Nehmt eine Karre voll mit, denn es hat sowieso keine Bedeutung."

„Darf ich dann eine kleine Blume haben?"

Seht Ihr? Aber der Mensch, der in dieser Gesellschaft alles besitzt, ja, der geht nach Gethsemane und wird dort um eine Blume bitten und um ein bisschen Sand, als ob der Raum ... Gott, es ist in seiner Hand und (er) ist glücklich.

„He, he", sagt der andere, „wahnsinnig. Oder ist er Kind und bin ich Mensch?"

Ja, Christus sprach: „Lasset die Kinder zu Mir kommen."

Und was hat Er damit gemeint, Pastor, Gottesgelehrter, Bischof, Kardinal, Papst?

Wenn Ihr in der ersten Sphäre wandelt, dann begegnet Ihr Millionen von Vätern und Müttern und es sind alles Kinder. Große Menschen existieren dort nicht. Ja, sie sind erwachsen, Ihr seht dort Engel und Ihr seht dort Meister. Es kommt ein Jüngling zu Euch, oder ein Mädchen von einundzwanzig,

zwanzig Jahren, sie ist kosmisch Mutter und sie sagt: „Habt Ihr mein Leben womöglich um etwas zu bitten? Erlebt mich und Ihr empfangt meine Liebe."

Und dann ist der Mensch ... denkend. Der Mensch, der ist so fürchterlich dankbar, dass Ihr einen Spaziergang mit den Himmeln, mit dem Raum machen dürft.

„Gebt mir Eure Hand."

Ihr müsst einmal ... Ihr müsst einmal eine Hand eines kosmisch, geistig Bewussten erleben, der das in Euch legt, dann bekommt Ihr eine Strömung, eine Beseelung, ein Erwachen und eine Bewusstwerdung zu erleben, von der Ihr kein Fundament besitzt.

Und dennoch, ich versichere es Euch, ich bin nicht schwer, ich werde es Euch beweisen: Das könnt Ihr auf der Erde erleben. Es gibt den Tag, es gibt die Nacht. Auf jener Seite habt Ihr ewig während Tag. Aber die Dunkelheit existiert da auch, wenn es Euch nicht kümmert, dass Ihr erwacht, dass Ihr fühlt, dass Ihr denkt und dass Ihr das Leben nicht so schwer nehmt. Dann kommt die Ehrerbietung, dann kommt das Erwachen, das Erlebenwollen für die heilige Ehrfurcht dieses Raumes. Wie diese Gesetze entstanden sind, wie diese Verdichtungen kamen, wie ein Planet nach dem anderen mit der eigenen Aufgabe beginnen konnte, das werdet Ihr fühlen, das werdet Ihr sehen. Und wenn Ihr das nun seht und erlebt und Euch aneignen wollt, so steht Ihr, nein, dann liegt Ihr wieder auf den Knien in Gethsemane und Ihr gebt Euch der Göttlichen Führung anheim, der Beseelung, mit der Ihr eins seid, durch die Ihr das Leben bekamt. Und dann könnt Ihr bloß sagen und dann kommt bloß über Eure Lippen: „Euer Wille geschehe!" Ja ...

Wenn wir uns niedersetzen könnten und abwarten, bis die erste geistige Frage in Euch kommt, bis die erste geistige Frage in uns erwacht – die dann räumlichen Gefühls versichert ist, räumlicher Kraft, die von dort kommt, weit von uns entfernt –, ja, dann legen wir für dieses Leben und für alle von Gott geschaffenen Räume unser erstes, menschliches Fundament. Und das heißt nun: Tut Gutes. Nein, denn das ist gefährlich. Tut Gutes durch das Wort. Seid bestrebt, aus allem diesen höheren Gedanken zum Vorschein zu bringen. Setzt Euch nieder und erlebt die Ruhe, erlebt das Denken. Ja, was ist Denken?

„Weiß ich nicht."

Nicht wahr, Ihr werdet anfangen und Ihr lest von der ersten Sphäre, Ihr lest von den Höllen und Himmeln und Ihr bekommt Angst. Ja – seht Ihr –, da spricht etwas. Was ist da von Euch, in Euch, das dort analysiert ist? Brennende Höllen gibt es nicht, aber den Hass, das Niederreißen, das Nichtssagende gibt es durchaus und das ist Finsternis. Wenn Ihr dann durch die Gesellschaft wandelt und dort dem Dieb, dem Mörder, dem Hass, den Schrecken, Pest und Cholera begegnet, ja, dann rennt der Mensch weg und

sagt zu sich: „Damit will ich nichts zu schaffen haben." Aber was Ihr an Verstofflichung bekommen habt, habt feststellen können, was die Krankheiten Euch erzählt haben, ist auch innerlich viel schlimmer und krank. Ist ein Hass, ist das Hassgefühl keine Krankheit? Ist das nicht geistiges Kranksein?

Der Mensch liegt auf den Knien in Gethsemane und betet und spricht bereits, er denkt, dass er Beseelung hat, er will in die Welt hinaus, er rennt wie ein Besessener durch Jerusalem, will jeden überzeugen: „Ja, ich fühle es!" Und wenn er vor Golgatha steht und seinen ersten Schritt nach oben tun muss, steht er vor dem Zusammenbrechen? Nein, vor dem Zurücklaufen, dem Wegrennen zu einer gesicherten Gesellschaft, der Bequemlichkeit, es läuft dort von alleine. „Ich bin noch so jung. Ich habe noch nichts vom Leben gelernt. Das Leben hat mir noch nichts geschenkt. Warum sollte ich diese Schwere akzeptieren und erleben? Warum sollte ich mich anstrengen, die Menschen zu erhöhen. Für was? Für wen? Nein."

Ihr werdet dennoch einst lernen müssen, jenes Kreuz, jenes Kreuz, jenes verfluchte Kreuz, das man dem Christus auf die Schultern gelegt hat, zu tragen. Und das macht Ihr durch Gedanken. Ihr könnt den Menschen durch Eure Charakterzüge tragen, durch ein schönes Gespräch, durch das Zuhörenwollen. Wenn der Mensch Euch etwas erzählt und Ihr fühlt, der Mensch trägt sein Leid, seinen Schmerz zu Markte, das will der Mensch ja jedem schenken, dann wird es niemals kosmisches Fühlen und Denken, nie und nimmer geistige Erweiterung, Erwachen und Bewusstwerdung, das wird Geschwätz. Der Mensch, der in Gethsemane dienen will, der schweigt, der legt sich nieder und ist einfach. Denn wenn Ihr anfangt, zu reden, dann tretet Ihr ins Licht. Wenn Eure Worte über Eure Lippen kommen, dann habt Ihr Euch selbst verstofflicht und dann kann Euch das andere Leben eine Tracht Prügel geben, Euch angreifen. Seht Ihr, das haben wir in Ägypten, das hat Ramakrishna, das haben die Tempel in Britisch-Indien akzeptieren müssen; das hat die Blume gekonnt, das hat der Vogel, das Kind in der Mutter erleben müssen. Rührt jenes Leben nicht an, bleibt in Euch selbst, denn die Geburt muss kommen.

Jetzt müsst Ihr mal für dieses Jahr nachvollziehen, geht nun einmal kurz zurück: Was ist das alte Jahr für Euch gewesen? Denkend, oder habt Ihr Euch amüsiert? Habt Ihr Euch wohl eben fünf Minuten Euch selbst hingeben können, Eurem Ich, Eurem inneren Leben? Habt Ihr wahrhaftig ein gutes Gespräch mit Euch selbst und zum Leben erleben können und sagen: „Ja, darin habe ich mich geirrt"? „Wie kann das sein", braucht nicht dabei zu sein. Ihr braucht keine Angst zu haben, denn Ihr werdet gleich wieder neu beginnen, denn das Leben ist Evolution, das Leben baut auf. Aber es gibt Augenblicke, in denen Gethsemane, und bald, hiernach, Golgatha zu uns spricht.

Ihr wollt die Geburt von Christus erleben?
(Im Saal wird wiederholt gehüstelt.)
Was hüsteln wir heute Morgen?
(Pause)
Jetzt hüstelt Ihr nicht mehr.

Wir wollen die Geburt von Christus erleben. Wir wollen Golgatha besteigen. Wir wollen wissen, was dieser Mann dort gefühlt hat, und er dort, er, der sprach: „Ich brauche Euch nicht", und der andere sprach: „Könnt Ihr mich denn nicht hinaufziehen in das Eure?"

Und was sagte der Christus dann? „Ja, Ihr werdet heute mit Mir im Paradies sein." Er das Seine und der Christus ging zu Seiner Allwissenheit.

Habt Ihr, frage ich Euch, Menschen dieser Welt, habt Ihr auch jenes Leben, jenes Gefühl? Gibt es wohl etwas im Raum, das Ihr nicht besitzt?

Ein Pastor ist machtlos. Warum? Weil der Mensch – habe ich Euch erklärt – auf Verdammnis, auf dem Jüngsten Gericht steht. Aber fühlt Ihr doch, trotz allem, wie schwierig es auch ist, dass es trotzdem triumphierend wird, denn es gibt keine Verdammnis. Diese Gebeine – das hat André Euch erklärt, lächerlich gemacht, wie auch wir das wollen und tun –, diese Gebeine haben nichts mehr zu bedeuten. Jenes Getröte bald im Raum, existiert nicht, denn jetzt wird getrötet. Jetzt wird vom Raum aus geblasen, und das macht eine Blume, das macht ein Vogel, das machen die Vater- und Mutterschaft. Das sind die Lichtsphären. Das sind Sonne, Mond und Sterne, aber vor allem der Mond.

Ihr wollt gerne im Weltall verweilen. Ihr wollt wissen, was es danach auch noch gibt. Und das lebt in Euch, denn Ihr seid Licht, Ihr seid tagesbewusst und Ihr seid dunkel. Diese Allquelle muss in Euch, durch Euch selbst – das ist die Göttlichkeit in der Natur, das haben die Planeten und die Sterne akzeptieren müssen und erleben können –, das muss für Euch selbst zur Bewusstwerdung kommen. Diese Quelle in Euch ist Göttlich tief, die kann Euch beseelen, die kann Euch zur Einheit bringen. Oder ist es nicht wahr, dass Ihr Euch tief in Euch nach dieser wahrhaftigen Liebe sehnt? Seid einmal ehrlich. Ist Euer Mann wahrhaftig so herzlich, so lieb, so gerecht? Gibt sich die Mutter, die Ihr besitzt, im Gefühl hin und kann die Mutter Euch auffangen? Beseelt sie, bestrahlt sie das Leben, das Tagesbewusste, die Gesellschaft, alles um sich herum? Ist sie hart? Ist sie ausdauernd, oder schaut sie immer zum Verkehrten? Dann gibt es kein Licht.

Wenn Christus – Ihr versteht den Christus nicht, Ihr wollt Ihn erleben, aber Ihr kennt Ihn nicht –, wenn Er sich nicht hätte schlagen lassen, wenn Er gesagt hätte: „Was wollt Ihr, Pilatus? Ich werde Euch mal mit dieser Peitsche mitten in Euer Gesicht schlagen, so, wie Ich die Wucherer aus dem Tempel, dem Gotteshaus geprügelt habe. Was wollt Ihr?", dann wäre es ein Straßen-

scharlatan gewesen. Aber der Christus, der schaute ihn an und stand dort wie eine Göttliche Majestät und sagte nichts.

Was machen wir?

Denn Er legte dadurch – nicht wahr? – das Göttliche, universelle, makrokosmische Fundament für den Menschen, für uns, für Eure Vater-, für Eure Mutterschaft, für Eure Gesellschaft, Eure Universität, Euer Kindsein, Eure Großmutter, Euren Großvater. Aber wie war Großvater, wie war Großmutter? Haben sie auch liebevoll gesprochen? Konnte Mutter hassen? Dann muss Mutter machen, dass sie davon freikommt. In den Sphären lassen wir die Mutter in ihrem Hass versinken, wenn sie hasst. Aber wir tragen sie, wenn sie getragen werden will und die Gesetze akzeptieren kann. Denn hierfür kommt nun jenes menschliche Kopfbeugen, das Angeben muss weg. Jenes Denken „ich kann das" und Ihr könnt es nicht, denn Ihr habt es noch nicht bewiesen, das ist Euer Fall, das ist das Niederreißen, das ist das menschliche Chaos, der Neid. Nicht wahr, Eure Gesellschaft hat es bereits bewiesen. Eure Gesellschaft fragt: Wer seid Ihr? Was könnt Ihr? Jetzt.

Aber in der prähistorischen Epoche war das nicht nötig. Damals reichte es schon, dass Ihr Leben wart. Ja, wir gingen über das Land. Wir gingen die Erde erkunden. Wir gingen hier hinein und dort hinein, denn wir hatten die höchste Autorität, wir waren die Herrscher. Aber jetzt, jetzt sagt die Gesellschaft: „Wartet einen Moment, das gehört mir." Ja, es leben noch welche, die Euer Bewusstsein, Euer Gefühl, Euren Besitz besitzen wollen. Schaut nur Stalin an, Ihr hattet letztens Adolf, aber jetzt gibt es wieder einen anderen. Ihr kennt „Die Völker der Erde", ich brauche darauf nicht einzugehen. Ihr kennt „Die Völker der Erde", Ihr kennt die Analyse, die Charakterzüge, das Bewusstsein der Masse, auch für Euch selbst. Was Ihr selbst besitzt, jetzt besitzt, und was Ihr täglich ins Spiel bringt und aussendet, das will Stalin auch. Warum nicht? Warum solltet Ihr dem guten Kind nicht alles von Euch selbst geben? André erklärt Euch ja die Gesetze. Er tut es auf die wachrufende Art und Weise, die im Kosmos anwesend ist, denn wenn er ein Pfarrersprüchlein daraus machen würde, dann jagten wir ihn dort hinaus. Denn das Leben ist so.

Wir haben Glück, wir haben unser Gelächter, auch wenn Ihr eine Sphäre nach der anderen besteigt. Auch wenn Ihr im Göttlichen All lebt, dann seht Ihr die Göttliche Persönlichkeit mit einem menschlichen Lächeln auf den Lippen. Denn das Leben ist schön. Das Leben ist wundervoll – schrieb ich Euch, erzählte ich Euch in Jeus I und bald in II –, aber das Leben ist fürchterlich mies, schrecklich. Ja, weil der Mensch selbst mies und schrecklich ist. Erschreckt Ihr? Keine Wahrheit?

Der Mensch bittet, bittet Gott inständig, bittet Christus inständig, der Mensch bittet Planeten und Sterne inständig, der Mensch hat Namen für

das Göttliche Leben erfunden und sagt: „Wir gehen dorthin." Der Mensch besitzt einen Tod. Seht Ihr, dass diese Menschheit noch nicht denken kann? Der Tod steht jeden Tag vor Euch. Die Zeitungen nehmen den Tod auf und einen Tod gibt es nicht. In welcher Falschheit, in welchem Unbewusstsein lebt Ihr eigentlich? Der Mensch weint neben „dem Sarg". Der Mensch muss jemanden verlieren, der Mensch hat Angst. Wenn Ihr Götter seid, warum dann noch Angst, wenn das Leben Euch selbst antreibt? Fragt André in den Stunden, die Ihr mit ihm erleben könnt: „Warum soll ich Angst haben, wenn der Tod kommt?" Schaut einmal in die Gesellschaft und steht vor diesen Persönlichkeiten, traut Euch, diese Menschen zu erleben. Was bleibt davon übrig, wenn Ihr vor dem Höchsten landet, der den Tod noch lieb hat, der sich in Schwarz kleidet und nicht sagen kann: „Ihr werdet eine Reise beginnen, die ewig während ist. Ja, ich auch, ich bin auch da, aber ich muss hier kurz raus"? Und dann steht der Mensch da. Lauft Ihr ruhig mit gesenktem Kopf herum und folgt jenem Leichnam dort, der hat nichts mehr zu bedeuten. Wenn ich sagen würde: „Es ist Schrott", erschreckt Ihr bestimmt, weil das Eure Mutter ist. Aber es hat nichts mehr zu bedeuten, Ihr selbst steht daneben, das habe ich Euch hier erleben lassen, ich habe es Euch gezeigt. Oder zerschmeißt dann ruhig alles, wenn Ihr dies nicht akzeptieren könnt ... „Und ob das wohl stimmt?"

Dieses Wort habt Ihr noch niemals gehört, diese Gesetze sind noch niemals auf dieser Welt erklärt worden, nicht in Ägypten, nicht in Britisch-Indien. Kein Eingeweihter, es gibt keinen Eingeweihten auf der Erde, der Euch hierüber und hiervon in dieser Tiefe etwas erzählen kann. Daran könnt Ihr für Euch selbst feststellen, dass es kosmisches Bewusstsein gibt. Und nun reißen wir einige Fundamente für Euer Leben nieder, denn wir legen die neuen darunter. Ist es nicht wahr? Ist das Liebe, ist das Gefühl? Nein, mein Kind, das ist der Drang, das Leben zu beseelen, das ist, mein eigenes Leben zum Erwachen zu bringen, mein eigenes Leben anzutreiben, zu erhöhen, und einen jeden lieb zu haben, wer es auch ist. Alter gibt es nicht, es gibt lediglich Jugend. Das menschliche erwachsene Kind ist dankbar und jetzt kommen wir zum Einssein. Jetzt ist es: „Guten Tag. Ja, mein Bruder, setzt Euch kurz nieder und lasst uns ein wenig reden." Was für eine Heiligkeit, diese Gesetze zu besprechen, sie zu analysieren, und jenes dankbare Gefühl, das Ihr bekommt, jenes Schwebende, (zu) erhöhen, das Ihr auch in den Lichtsphären „hinter dem Sarg" seht. Das ist, was die erste Sphäre ist, was Euch eine Blume erzählt – und dann kommt Leben, dann kommt das Einssein –: „Besitze ich das Farbenreich nicht? Habe ich keine Vater- und Mutterschaft?" Ihr müsst mal fühlen, was sie sagen. Sie alle sprechen nun: „Bin ich nicht schön?"

„Ja, du bist schön, Kleine."

Darin lebt das All. Was macht die Biene? Was macht die Natur? Wie dient

die Natur sich selbst? Seht Ihr, das seht Ihr auf jener Seite wieder. Ich lege sie alle Golgatha hin.

Ich bin froh, dass Ihr ein bisschen Farbe um mich herumlegt, aber ich führe sie zurück zu Ihm, der so Ehrfurcht gebietend viel von sich selbst gab, das ist nicht zu verstehen und nicht zu erleben, der alles von Seiner Göttlichkeit gab und sagen konnte: „Hier bin Ich."

Jetzt kommt Ihr. Ihr könnt lediglich diesen traurigen Schmerz in Seinen Augen erleben. Er Selbst stand dort in der Pose vor dem Menschen. Ihr müsst Euch für jeden Charakterzug so hinstellen können, als ob Gott vor Euch stünde. Ihr müsst anfangen, wenn Ihr das Wort zu einem anderen führt und Ihr seid zuhörend oder sprechend, dann müsst Ihr denken, dass Ihr immer die Wirklichkeit erleben wollt durch Euer Wort, denn Euer Wort ist ein Raum. Und jedem verkehrten Gedanken – das haben wir durch den Christus gelernt –, dem Niederreißen, dem begegnet Ihr. Oder wolltet Ihr denken, dass das von letztens und vom letzten Jahr und von vor zehn, zwanzig Jahren verschwunden ist? Ja, einfach so weg, aufgelöst, verdampft? Das steht dort vor Euch. Seht Ihr, Ihr könnt nun wohl von mir weglaufen, aber Ihr kommt trotzdem zurück. Es gibt lediglich einen einzigen Weg „hinter dem Sarg" und auf diesem einen Weg dort sitzen wir, wenn ich Euch nichts tue. Wenn ich Euch betrüge, dann sitze ich dort unten. Aber ich bin da nun einmal. Ich bilde mir nichts ein, sondern ich sitze dort an dieser Biegung und ich sehe Euch, wie Jeus das sagt: „Die Klötze am Bein habt Ihr bei Euch." Schaut, da ist auch Er, der geht noch zehn, zwanzig Meter weiter und dann kommt das Zusammenbrechen, dann nimmt der Raum jenem Leben den Lebensatem. Dann ist da kein Gefühl mehr, kein Weitergehen mehr, denn Ihr kommt in eine Atmosphäre, die Ihr nicht besitzt. Ist das so? Ihr könnt nun keinen Atem mehr bekommen, Ihr erstickt, eine Hand, eine Fußangel kommt hier? Nein, hier, dort, Ihr krümmt Euch von dem Schmerz, denn Ihr schnappt nach Atem, wie Euer Fisch auf dem Trocknen zappelt Ihr dort ... und endlich kommt das In-sich-Zusammensacken. Das ist er und das ist sie auch; und das bin ich und das seid Ihr. Aber wenn Ihr um diesen Berg herum wandeln wollt, um jenen Sumpf herum ...

„Ja, ich werde den Christus tragen, ich werde Ihn zum Ausdruck bringen, ich werde Ihn repräsentieren."

Warum ist Euer Platz unbesetzt? Denn Ihr lebt nun auf jener Seite. Warum lauft Ihr Eurer Ewigkeit davon? Ihr wollt Euch hier nicht niedersetzen, Ihr wollt das Leben, die Gesellschaft, nicht beseelen? Ihr meint, es aus eigener Kraft zu können, ohne die Meister, ohne den Christus, ohne die Göttlichkeit in Euch? Dann steht Ihr auch bald dort allein und es gibt keine Hilfe, es gibt kein Einssein.

Jene Seite brachte Manifestationen, manifestierte sich durch die direkte-

Stimme, Materialisation, Dematerialisation, der Mensch bekam Gedanken, bekam Gefühl, aber der Mensch dachte: Ich kann es nun selbst, der Mensch wurde eine Gottheit. Habt Ihr das Bild vor Euch, wie die metaphysische Lehre zerschnipselt wurde? Und das seid Ihr. Das ist der Christus, das ist das Jenseits, das sind Sonne, Mond und Sterne. Das ist ein Teil dieser Einheit, dieser Persönlichkeit, die sich zerknabbert.

Wann ist das Leben stark? Wann kommen wir zu universellem Beseelen? Was will der Pastor? Was will die katholische Kirche? Ja, die katholische Kirche ist stark, das ist die Kunst. Dachtet Ihr, die Sphären wüssten nicht, dass der Mensch dort nicht verstand, wie Ihr Euren großartigen, kosmischen Halt verpfuscht, zerschnipselt und besudelt? Wie viele Dogmen sind entstanden? Warum kommt Ihr nicht zur Einheit? Ihr habt einen einzigen Gott! Wie viele Götter habt Ihr hier mittlerweile? Hunderttausend. Und dann sagt Ihr und dann sagt der Mensch: „Und helft uns, denn wir bringen einen Raum, wir bringen Gefühl."

Euer Radio, die technischen Wunder werden jetzt noch durch Geschwätz verbraucht. Sie erleben die Verdammnis, das Niederreißen, und meinen, Gutes zu tun. Seht Ihr, das ist alles falsch, das ist Finsternis-Gerede. Es gibt kein Bewusstsein, keine Realität, keine Gerechtigkeit. Es ist die Besudelung des Lebendigen Wunders, das in Gethsemane zu akzeptieren bekam: Ja, das wird ein Kelch. Aber das war nicht der Kelch zum Sterben; nein, das waren die fürchterliche Machtlosigkeit, das Geschlagenwerden, das Unbewusste dieser Menschheit aufnehmen zu müssen, akzeptieren zu müssen, das Kopfbeugen vor dem Nichtwollen.

Ja. Das hat uns eine einzige Sphäre, ein einziger Planet, ein einziges Lebensgesetz, ein einziger Grad, das haben uns die Nacht und der Tag gelehrt. Aber das haben die Meister auf jener Seite vergeistigt, und dann kamen der vierte, der fünfte, der sechste und der siebte kosmische Grad zustande und dann lebte der Mensch im All. Er wusste: Er war dort, wo er auf Seinem göttlichen Fundament stand. Er ist nun eine Gottheit. Er besitzt jetzt alles.

Euch möchte ich fragen: Wann beginnt Ihr nun mit dem Aufbauen für jene Seite? Dies hier ist jene Seite. Es gehen bald welche von Euch zurück zur Erde. Die lösen sich direkt nach dem Sterben, nach dem Freikommen (auf). Seht Ihr, jenes Sterben muss schon aus Eurem Wörterbuch hinaus, der Tod taugt nicht, das hat nichts zu bedeuten. Sterben und Umkommen existieren nicht, hat es noch niemals gegeben. Ihr geht zurück, Ihr müsst Euer Leben fortsetzen. Ihr müsst das Gefühl als Bewusstsein durch die Erde erleben und das ist lediglich möglich, um Vater- und Mutterschaft zu erfahren. Ihr seid nun Mutter; wie seid Ihr nun Mutter? Ihr seid Vater; wie seid Ihr? In Harmonie mit der Natur? Seht Ihr, Ihr steht jetzt vor philosophischen, kosmischen Systemen.

Sokrates war ein Kind, das zu denken anfing. Sokrates hatte eine Ziege, das Kind gab sich eine Zeit lang als Hirte aus, es begann, mit den Tieren zu sprechen. Er sagt: „Was seid ihr schön, und küsst mich mal? Wie denkt ihr? Was lebt in euch? Bloß Essen und Trinken und der Mensch macht euch tot. Könnte ich doch mit euch hier dahingehen. Könnten wir doch zu einem freien Feld gehen, wo Ruhe und Frieden ist. Aber bald macht man euch tot." So begann Sokrates. Ja, sicher, Sokrates war auch ein Kind, welches das Alte Ägypten erlebt hat. Er ist auch jetzt der kosmisch Bewusste, der sagen kann: „Ja, jetzt habe ich es geschafft."

Aber so müsst Ihr anfangen. Ihr müsst den Guten, den Bewussten im Geiste, denen müsst Ihr folgen. Jedes Niederreißen, das die Gesellschaft vernichten kann, das Euer Leben, Eure Charakterzüge verfinstert, das muss über Bord. Warum beginnt Ihr jetzt nicht damit, endlich einmal damit? Wann kommt das Dürsten, das wahrhaftige, natürliche Sehnen? Begeht und erlebt, erfahrt die Kunst. Spielt Richter über den Menschen, ja, gewiss, aber seid nun vorsichtig. Wenn Ihr den Menschen ... Was sagte Christus? Ich habe Euch vor die Schwierigkeit stellen müssen. Was macht Ihr? Was macht Ihr nun auf der Erde? Seid Ihr Richter? Müsst Ihr den Menschen verurteilen? Müsst Ihr den Menschen ins Gefängnis stecken? Geht Ihr noch weiter und wagt Ihr es, eine Todesstrafe zu zeichnen, dann unterzeichnet Ihr Euch selbst. Belügt den Menschen und Ihr belügt Euch selbst – habe ich Euch gesagt –, betrügt den Menschen, Ihr betrügt doch letztendlich Euch selbst. Werdet böse, werdet dem Menschen gegenüber trotzig; Ihr seid es selbst. Seht Ihr, Ihr gebt Eurem Gefühl, Eurem Einssein, Eurer Herzlichkeit keine Erweiterung. Wann kommt das geistige Gefühl, das wahre Wollen zum Erwachen?

Der Mensch heilt – sagte ich Euch –, der Mensch heilt, aber kennt er seine eigene Heilung? André jammerte wegen seiner Kranken. Er denkt: Mein Gott, mein Gott, was müssen diese Menschen leiden. Könnte ich das doch alles in mich aufnehmen, denn ich kann es verarbeiten, sie können es nicht. Wie heilt Ihr? Wie denkt Ihr für den Menschen? Tragt Ihr den Menschen? Ich habe das und ich habe dies und ich habe jenes getan. Wer macht es? Wenn wir schließlich das letzte Lebensgesetz erleben werden, dann heilt sich der Mensch selbst und es ist das Leben, das innere Leben, dasjenige, was heilt. Der Magnetiseur, der Arzt, der kann nichts. Der Gelehrte, der sagt auch: „Ich bin machtlos." Aber der geistig Denkende, der kann alles, der geht sich mit seiner Brust, mit seinem Raum, mit seinem Kopf, mit seiner Persönlichkeit selbst voraus und bricht zusammen. Wann wird es wahrhaftig Anheimgeben und Verneigen?

Jetzt umfasse ich all diese Vorträge für Gethsemane, Golgatha, die Geburt von Christus, den Kreislauf der Erde, Vater- und Mutterschaft, Psychopa-

thie, Geisteskrankheit. Was haben wir davon, von diesem ganzen Wörterbuch? Fahrt doch ruhig fort und lasst Euch nicht vom Menschen verschandeln. Aber bleibt bei der Wirklichkeit, dann bekommt Ihr geistigen Besitz. Ihr bekommt nun räumliches Erwachen, denn jeder Gedanke wird tiefer, Eure Charakterzüge werden sprechen, die senden Licht aus, Ihr strahlt; man liebt Euch.

Es gibt Menschen, die sagen: „Ich habe alles, wenn der Mensch mich nur kennen würde." Aber warum sprecht Ihr, warum denkt Ihr noch schwarz über Eure Schwestern und Eure Brüder? Wie könnt Ihr die erste Sphäre, wie könnt Ihr ein geistiges Fundament legen, wenn Ihr es noch immer selbst seid? Wir haben akzeptieren müssen; wenn der Mensch mich nicht versteht, dann ist das nicht der Unbewusste, sondern ich bin es, ich.

Christus sprach nicht zum Menschen: Geht weg von mir, Finsterling. „Nein", sagt Christus, „Ich muss nun akzeptieren, dass Ich nicht die Macht besitze, es Euch erklären zu können, denn Ich müsste Euch doch in Euer Leben hinaufziehen können."

Denn ist es nicht wahr, man verleumdete Ihn. Der Mensch – nehmt einmal an –, der Mensch, der sich an Göttlichem Leben, Gefühl, vergreift und jenem Leben einfach so mitten in Sein Antlitz spuckt. Sie haben den Christus dort in Jerusalem bespuckt. Macht das hier mal, schlagt einen Menschen mal, wie man den Christus dort geschlagen hat. Kronen fliegen über die Straße, der Mensch wird geköpft. Aber das macht Ihr auf jener Seite nicht mehr. Dort werdet Ihr den Menschen, das Leben Eurer Gottheit, tragen müssen, lieb haben müssen. Und dann spricht Eure Persönlichkeit nicht mehr: „Was mache ich nicht alles und was habe ich nicht alles getan." Ihr repräsentiert Euer eigenes Leben. Es kommt nun bloß darauf an, wie Ihr das macht. Aber das sind die Gesetze, das sind die Fundamente. Christus gab Euch alles. Er gab uns das Beispiel, uns zu beugen, um immer wieder bloß zu sagen ... ja, wenn der Mensch, wenn Pilatus recht haben will, und Kaiphas wollte recht haben, daneben steht der Unbewusste, der Barabbas, dann sagt der geistig Bewusste: „Ihr habt recht. Aber ich gehe fort."

Wenn Ihr zu André kommt und recht haben wollt, dann sagt er: „Ja, Ihr habt recht." Er spricht mit Euch mit, aber er hält Euch, er folgt Euch, bis endlich jenes Beugen kommt. Wenn Ihr mit Laster beseelt seid, mit Niederreißen und Besudelung, dann lässt er Euch besudeln. Denn Ihr werdet in Eurer eigenen Besudelung und dem Laster und dem Niederreißen früher oder später zusammenbrechen und dann kommt Ihr trotzdem zu jenem Niederknien dort in Jerusalem, in jenem Gethsemane, und Ihr sagt: „Mein Gott, mein Gott, habt Ihr mich verlassen?" Ja, Ihr habt Eure eigene Gottheit erstickt.

Es ist keine Kunst, das Leben zu bewältigen, die Gesellschaft. Wenn Ihr

Euch als Pilatus, als Heiligen, als Eingeweihten, als kosmisch Bewussten ausgeben wollt, dann werdet Ihr beweisen müssen, wie Ihr das Leben lieb habt, wie Ihr das Leben tragen könnt. Für die Sphären gibt es keinen einzigen Menschen, der Numero Eins ist. Das Niedrigste und das Erste ist ein Raum, ist eine Einheit. Der Mensch, der jetzt noch im Urwald lebt, ist eine Gottheit. Oder blickt Ihr vielleicht auf jenes „Ungeziefer" herab? Schlagt Ihr das? Ihr plärrt wegen Indonesien, Ihr wollt es behalten, Ihr wollt es nicht verlieren. Nicht wahr, wir haben darüber gesprochen, das kommt frei. Ihr kommt frei, der Mensch kommt frei. Mutterschaft, Vaterschaft, das kleinste Insekt, eine Blume, eine Pflanze, ein Vogel, Leben, Nacht, Raum, jedes Ding, jedes Gesetz bekam eine Selbstständigkeit, warum nicht ein Volk? Was wollt Ihr?

André sagt zu Euch – jedes Wort, das er spricht, geht zum Raum und kommt zurück, wird von Millionen aufgefangen –: „Schafft es auch so weit, bringt Euch selbst auch zur Beseelung, sofern Ihr schreiben wollt, sofern Ihr schreien wollt. Aber erst diesen Unsinn (weg). Erst muss jenes Beugen da sein, erst die Liebenswürdigkeit, die Ehrerbietung, die Ehrerbietung, die Ehrerbietung ... die Ehrerbietung vor dem Menschen, vor der Gesellschaft. Gebt Euch nicht mit Niederreißen ab. Schießt nicht. Wir glauben Euch, wenn Ihr vor Christus steht und Ihr sagt: „Ich habe es so gut gemeint, Christus." Und wenn Ihr vor die Meister geratet und Ihr liegt dort auf den Knien und Euer Herz kommt über Eure Lippen, Euer Blut fließt und sie sehen noch, dass Ihr bloß den vierten Grad Eures Bewusstseins berührt, dann kommt keine Hand, die ausgestreckt wird, dann bleiben sie stehen, denn Ihr müsst noch tiefer sinken. Hart? Nein, lieb. Wenn der Meister Euch tragen wird, dann trägt er Euch geradewegs zur Finsternis. Dann werden keine Fundamente gelegt. Ihr müsst niemals wollen, dass Ihr getragen werdet, denn derjenige, der getragen wird, ist der Kranke. André will kein Getragener sein, das hat er von uns gelernt.

Ihr sagt: „Ho ho, wie großartig das ist!" Beweist es. „Ho, wie schön das ist, was habt Ihr mir geschenkt, was habt Ihr uns doch geschenkt, ich kann es nicht bewältigen." Verstehen wir, aber beweist es.

Wie könnt Ihr so sprechen, wenn Ihr die Einheit der Welt noch nicht besitzt, wenn Ihr die Einheit nicht besitzt von Eurem Vater, Eurer Mutter, Eurer Schwester, Eurem Bruder? Wie könnt Ihr vor dem Messias sagen, wenn Golgatha spricht: „Ich bin mit meiner Mutter, mit meinem Vater, meiner Schwester, meinem Kind zerstritten. Ich hasse alles, ich will das nicht. Ich bin es"?

Ja, seid Ihr es? Gut, Ihr seid es. Ihr bekommt vom Raum: Ihr seid es. Ihr bekommt alles vom Raum. Aber fühlt Ihr diesen Druck noch nicht? Jeder verkehrte Gedanke erstickt den Göttlichen Kern. Ist es denn nicht wahr, könnt Ihr das heute Morgen und für Euren Raum, Euren Christus, für Euer

Neujahr, für Euer ewig währendes Gefühlsleben nicht bejahen? Das Beugen, das Tragen wird letztendlich: das Ichsein, das schöne Ausstrahlen, das liebevolle Fühlen und Einssein für den Menschen. Wird es das nicht? Seht Ihr, das sind alles Fundamente, das sind die Anreize für Euer Gefühlsleben.

Der Meister steht da, sagt aber: „Es ist hart."

„Ja", sagt Gerhard, „alles ist hier besessen. Diese Welt hier ist ja geisteskrank."

„Ja", sagt der Meister, „nur Ihr, Ihr seid weise. Ihr habt Glück, Ihr habt Gefühl, nicht wahr? Ihr seid Ihr selbst, Ihr habt die Erde, Ihr habt die Bibel bekommen, Ihr seid zu einer Kirche gegangen – nicht wahr? –, Ihr wart katholisch."

„Ja, und ich saß dort und ich betete."

„Ja, und Ihr gingt beichten, aber damit haben wir nichts mehr zu schaffen. Dort steht Euer Beichtstuhl. Davor könnt Ihr beten."

Das geht geradewegs zu diesem Messias dort im All, dem Wahrhaftigen, dem wahren Kenner des Menschen. Ihr braucht Euch hier nicht niederzulegen.

Jeus sagte in Teil II, dass Ihr bald empfangt: „Dann gehe ich aber zu dem Echten, dann brauche ich jenes steinerne Bild nicht mehr, Crisje." Damals war Jeus noch keine vierzehn Jahre alt. „Warum sollte ich beten gehen?" sagt Jeus, „Ich denke doch, daraus haben sie Stein gemacht. Aber ich gehe zu dem Echten, Der bleibt. Zu diesem!" Zu meinem Ich, seht Ihr. Ich bringe mich selbst zur Strahlung, zur Ausdehnung, zum Wissen.

Und Ihr wisst. Ihr wisst es. Ihr könnt den Menschen täglich auffangen, Ihr könnt Liebe sein. Geht Ihr ins Ausland, geht Ihr hinaus in die Welt? In nur einer einzigen Woche zieht Ihr jenes Volk an, wenn Ihr bloß Liebe besitzt. Der Mensch wird sagen: „Das ist ein schöner Mensch. Das ist ein guter Mann. Das ist eine liebe Frau. Das ist ein gutes Kind." Das habt Ihr in den Händen. Der Mensch wird Euch preisen, seht Ihr. Weil Ihr Gutes tut, weil Ihr tragt, weil Ihr beseelt, weil Ihr erwacht. Das habt Ihr selbst in den Händen, weil Ihr die Gerechtigkeit von Christus erlebt habt. Denn Er war gerecht, Er war kosmisch gerecht, göttlich wahrhaftig, seht. Macht den Menschen nicht sprachlos, wenn der Mensch recht haben will, sondern zieht Euch zurück. Ihr werdet einst schauen, wie rasch der Mensch kommt. Wenn der Mensch hart sein will und Euer Leben niederreißen will, zieht Euch lieber zurück. Aber seid bereit, seid vorbereitet, wenn Ihr sprechen müsst. Und legt Autorität darin nieder. Wollt Ihr die Menschen heilen, wollt Ihr die Kranken von dieser Welt tragen? So sendet dann Euer heilendes Gefühlsleben aus und sie kommen zu Euch. Ihr braucht keine Werbeanzeigen dafür zu schalten.

Aber wir haben André gelehrt, hier, so, setzt Euch nieder und wartet und

sendet das Gefühl, Eure Kraft aus und die Kranken werden kommen. Fünfzehn in der Woche, damals fing André an. Aber in der nächsten Woche dreißig und es geschieht. Und dann kam das Wort von Meister Alcar zu ihm: „Beginnt von diesem Augenblick an, gut zu sein, wahrhaftig zu sein, deutlich und reell zu sprechen, gebt Euch nicht mit etwas ab, was Ihr noch nicht kennt. Aber was Ihr kennt und fühlt über Gott, Christus und das Leben „hinter dem Sarg", legt da das innere, mit Flügeln versehene Fundament Eurer wahrhaftigen Persönlichkeit, Eures Fühlens, Eures Denkens hinein. Erst in fünf Jahren und zehn Jahren bekommt Ihr jenes Wort wieder, aber es kommt. Der Mensch wird es Euch sagen." André hat es erlebt. Völker werden über Euch sprechen, sofern Ihr jetzt mit der Wahrheit beginnt. Man wird von Paris, von England, von Amerika und von überallher kommen und sagen: „Ich habe von Euch gehört. Ich habe Euch gefühlt, denn Euer Licht, Euer Leben kam zu mir."

Ist das nicht der Christus, Mütter? Wenn wir damit beginnen, dann bauen wir an geistigen Fundamenten. Dann steht Ihr wahrhaftig vor der ersten Sphäre. Das will heißen: Dann steht Ihr vor Herzlichkeit, vor der Wahrheit, vor Liebe, Gefühl, Erwachen, Beseelung, Bewusstwerdung, vor reiner Vater- und Mutterschaft. Das ist die erste Sphäre. Dann könnt Ihr einander tragen. Dann beugt Ihr Euren Kopf vor dem Menschen, der recht haben will und sich trotzdem irrt, denn das Wort sagt es schon. „Sie sollten bloß mal wissen, wer ich bin."

Beweist es einmal.

Hoho, kommt Ihr nur auf jene Seite, dort sagt der Mensch: „Sie sollten bloß mal wissen, wer ich bin", sagt man hier und auf jener Seite sagt man: „Das sehen wir an Eurem Licht." Wie könnt Ihr noch verkehrt denken? Wenn Ihr Licht besitzen wollt, dann können keine verkehrten Gedanken mehr in Euch sein – glaubt es nun –, denn das verdunkelt das universelle Licht. Akzeptiert Ihr dies? Fangt nun an, immer wahr, Licht zu sein und erfühlt Euch selbst, dass, wenn Ihr sagt: „Ich bin es und der Mensch wird es einst sehen", dann könnt Ihr die Welt, dann könnt Ihr diese Völker nicht tragen, nicht beseelen, denn Ihr geht vorweg; und Ihr müsst dort stehen, am Schluss. Das Volk darf Euch nicht sehen, das Volk, die Masse darf Euch nicht befühlen können, denn dann seid Ihr stoffliches Bewusstsein. Ihr seid wie Granit. Wie könnt Ihr strahlend die Seele erleben, diese Einheit erfahren, die lediglich geistig auffangen kann, erfahren, antreiben kann, sprechen kann? Ist das so? Das sind die räumlichen Systeme.

Und hiermit fahre ich nun fort, um Euch wach zu bekommen, um Euch endlich erhöhen zu können, damit Ihr mit diesem Erwachen, mit diesem geistigen Fliegen beginnt. Damit für diesen Morgen die „Großen Schwingen" für Mutterschaft, für Vaterschaft, für Freundschaft, für Bruderschaft,

für Schwesterschaft, für die Gesellschaft, das Leben Gottes in Euch erwachen.

Habe ich Euch heute Morgen etwas Neues gebracht?

(Saal:) „Ja."

Das ist nicht wahr, das nehme ich gar nicht an. Hunderttausend Jahrhunderte lang ist so gesprochen worden. Nicht wahr, mit einem kleinen Beweis ... man hätte, Ihr hättet bereits, die Welt hätte bereits mit dem Geld genug haben müssen, das Jeus im Wald fand. Denn wer konnte so denken?

„Tja", sagt die Welt. Seht Ihr, Ihr sprecht immer wieder zu einem leeren Ich und Ihr müsst das aber wieder auffüllen. Und dann fängt der Mensch wieder an: „Oh, es war prächtig. Oh, was habe ich es genossen. He, wie war es schön."

Was ist schön? Ist ein Wort schön? Ist Liebe schön? Ist Herzlichkeit schön? Ist Gerechtigkeit schön? Nein, das ist ein Gesetz! Schön ist das.

Kommt nicht zu André und sagt: „Oh, wie schön", denn er weist Euch mit Blicken zur Tür hinaus. Er weist Euch mit Blicken aus seinem Leben hinaus, denn das ist verkehrt. Ihr dürft überhaupt nichts sagen. Ihr könnt bloß sagen: „Es hat mich gerührt. Es hat mich wachgerüttelt." Das ist es. Und wenn Gott das sieht, der Christus es erleben kann, Eure Sphäre erhöhen kann, denn Ihr bekommt mehr Licht, ist das das Erwachen für Euer gesamtes, universelles, makrokosmisches Ich als Vater und Mutter. Welt, (klopft auf das Mikrofon), hört Ihr das?

Ich danke Euch, meine Schwestern und Brüder, für Eure herrlichen, einfachen, menschlichen Gefühle. Und ich hoffe, dass Ihr mein hartes, strenges Wort habt akzeptieren wollen.

(Saal:) „Wir danken Euch, Meister Zelanus."

Ich danke Euch für die Kinder von Mutter Natur, auch für André.

Die Göttliche Gerechtigkeit für den Menschen - I

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ich habe Euch versprochen, dass wir bald – sagte ich immer wieder mal – zurückkehren würden aus dem Universum und die philosophischen Systeme für den Menschen, für Seele, Geist, Persönlichkeit, Gesellschaft, astrale Welt, ein wenig analysieren würden. Dadurch, dass wir eine Reise durch das Universum gemacht haben und Gott als Licht, Leben, Vater und Mutter kennengelernt haben, kommen wir selbstverständlich zur Göttlichen Gerechtigkeit.

Wie ist diese Göttliche Gerechtigkeit zu erleben? Der Pastor, der Gottesgelehrte spricht über Göttliche Gerechtigkeit. Und wenn Ihr tief in Euch selbst hinabsteigt, könnt Ihr diese Göttliche Gerechtigkeit für Eure Gesellschaft weder sehen noch erleben; und trotzdem ist das in nur wenigen Sekunden zu analysieren. Aber was wisst Ihr dann noch? Die Göttliche Gerechtigkeit ist in der Gesellschaft, ist dieser Menschheit abhandengekommen. Zweitausend Jahre lang wird gesprochen, und wenn der Geistliche, Euer Pastor, vor die Gerechtigkeit kommt und er sagt: „Und Gott ist gerecht und wird die und die Menschen strafen", dann stolpert er bereits über das Göttliche Gerechtigkeitsgesetz, denn Gott straft nicht – seht Ihr? –, und er kann neu anfangen. Er muss erst den Gott allen Lebens kennenlernen, und der ist – das haben wir erlebt und das könnt Ihr akzeptieren –, der ist Licht, Leben, Liebe! Ein Gott des Glaubens, der existiert nicht. Es ist der Gott der Verdichtungs- und der Erhärtungsgesetze, der Gott, der sich ausdehnt, der Gott, der alles besitzt und auch gerecht ist, denn bald lernen wir Ihn als den Gott der Harmonie kennen, den Gott, schließlich den Gott der Liebe.

Selbstverständlich gelangen wir nun vor die philosophischen Systeme, nicht nur für Mutter Natur, für das Tier, sondern auch für das Universum. Für die Seele, für Euren Geist, Euer menschliches Ich. Diese ganze Welt sucht nach einem Gott, der gerecht ist. Der Osten und der Westen lehnen sich auf, weil keine Gerechtigkeitsgesetze erlebt werden können. Und dennoch ist es einfach. Ich werde Euch bald fragen: „Was habt Ihr von dieser Gerechtigkeit?", und dann dürft Ihr nicht erschrecken, ich habe nicht vor, Euch Angst zu machen. Ich werde Euch jenes kleine Ich nicht wegnehmen, aber ich korrigiere es. Und dann könnt Ihr innerlich mit Euren Schultern zucken – ich meine die Menschheit, von der Ihr ein Teil seid –, und wie Ihr dann diese Gerechtigkeit erleben wollt, das müsst Ihr selbst wissen, das hat jeder für sich selbst herauszufinden.

André hat es Euch bereits erzählt. Wir halten hier keine Vorträge, wir

bauen keine Vorträge auf, um Euch zu zwingen, das und jenes zu tun, das habt Ihr selbst in den Händen. Wir bringen Euch geistige Wissenschaft. Das Höchste, was die Menschheit in diesem Augenblick auf der Erde empfangen hat. Ihr könnt es sonst nirgends auf der Welt erleben, Ihr habt es, und wer dafür offen ist, wer dürstet, wer sich erweitern will, der nimmt das Wort und beginnt, zu denken, der beginnt, zu fühlen, der beginnt, zu akzeptieren, der beginnt, sich zu beugen. Und dann durch Euer gesamtes Wörterbuch hindurch und davon das Gute, steht der Mensch eines Tages vor dem Gott, der gerecht ist, und dann habt Ihr bloß zu beweisen, was Ihr wollt: nach links oder nach rechts. Die Gerechtigkeit Gottes ist – hatte ich in „Jeus II" und „Jeus III" erzählen können, aber in „Jeus II" bekommt Ihr es bald zu akzeptieren –, wie das Grab für Euch tief ist und hoch, und nieder; es gibt ein Links, es gibt ein Rechts darin, ein Rückwärts und es gibt nur ein einziges Vorwärts. Und dann war der Meister von Jeus verschwunden und das Kind schrie: „He, wartet mal, was tuschelt Ihr dort zusammen?"

Da sprach Meister Alcar zu Jeus: „Wir haben doch vereinbart, dass ich gehe, und wenn wir ein Gespräch beenden, dann komme ich nicht mehr wieder."

„Aber was, was, was hat das alles zu bedeuten?" Seht Ihr?

„Die Gerechtigkeit Gottes", hätte Meister Alcar zu Jeus sagen können, aber das konnte das Kind noch nicht verarbeiten, „ist wie ein philosophisches System, das von Sokrates und Platon und jetzt von Euren eigenen Universitäten erlebt wird, aber nicht befühlt wird."

Der Mensch spricht über Gerechtigkeit, der Mensch will (der) Gerechtigkeit dienen und vor allem für Eure Gesellschaft zu Markte tragen. Wir kommen also bald zur Gesellschaft und dann könnt Ihr Euch fragen: „Was haben wir für Millionen von Dingen, Eigenschaften, für die Gerechtigkeit an Besitz bekommen?" Wir legen ein Fundament für diese universelle Gerechtigkeit. Wir geraten in der menschlichen Gerechtigkeit natürlich vor Tausende von Gedanken, vor die Bibel, vor eine Universität, vor Euer Reden, Euer Denken, Euer Essen, Euer Trinken, Eure Vater-, Eure Mutterschaft. Denn Ihr fühlt es gewiss, der eine Mensch bekommt von diesem gerechten Gott alles und ein anderer wird dort lebendig und bewusst zerbrochen, ermordet. Den Scheiterhaufen gibt es heute nicht mehr, aber wenn Ihr zu anderen Völkern zurückschaut, dann seht Ihr Probleme, Elend, Niederreißen, Geißelung, Verseuchung, Krankheiten. Und kann das ein Gott, der gerecht ist, dem Menschen geben und kann der das repräsentieren? Das gibt es nicht! Wir bekommen schon zu sehen, dass der Mensch für sich selbst Fundamente für eine Gerechtigkeit gelegt hat, die er besitzt und die nichts für Eure Seele zu bedeuten hat, für Euren Geist, für Euer astrales Leben, für den Raum.

Aber worin leben nun diese Göttlichen Fundamente, die die Gerechtigkeit

von Gott repräsentieren kann? Denn hierdurch könnt Ihr lernen: Diese Blume besitzt die Göttliche räumliche Gerechtigkeit, denn jenes Kind hat Leben; habt Ihr auch. Ein Tier hat auch Gerechtigkeit, das sehen wir bald, aber wir werden erst zum Raum schauen. Wir müssen zurück, wir gehen zurück zum Raum, zum Mond, zu Sonne, Sternen und Planeten, denn die haben ihre Göttliche Gerechtigkeit bekommen. Und jetzt hat alles in Gott Licht, Leben, Liebe, aber das Leben gab Gott jeder Zelle, jedem Funken. Und dieser Funken ... Ihr lasst jenes Licht und jenes Leben, und diese Seele und diesen Geist, und jene Vater- und Mutterschaft, lassen wir heute Morgen ruhig dort in dieser Welt, wo sie sind. Wir sprechen ausschließlich über die Göttliche Gerechtigkeit, aber das denkt Ihr Euch dazu, denn dafür haben wir diesen Raum erlebt. Wir gingen zu Sternen und Planeten, wir kamen in die astrale Welt, wir kamen in die Welt für Euren Geist, „hinter den Sarg". Wir kamen auf den vierten, den fünften, den sechsten, den siebten kosmischen Grad. Wir betraten das All, gingen zurück und weiter zur Allmutter ins Unsichtbare, als der Gott allen Lebens noch beginnen musste. Wir haben dort wiederum diese Dunkelheit erlebt. Ich habe Euch erneut mit Petrus, mit Johannes, mit den Aposteln mitgenommen, als sie nach ihrem Streit die Sphären erlebten. Dann kamen die Meister und sprachen: „Kommt, wir gehen nun und werden Euch überzeugen, erst natürlich auf der Erde, was Ihr dort getan habt. Und seid Ihr frei, dann werdet Ihr Gott kennenlernen, den gerechten Gott."

Und dann kam Petrus schon: „Aber warum bin ich geschlachtet worden?"

„Hat Gott nicht getan, Petrus, das habt Ihr selbst getan. Das hat der Mensch getan. Mich auch", sprach der Messias.

Seht Ihr? Wie könnt Ihr jetzt schon – Ihr fühlt wohl, welche Fundamente plötzlich unter unseren Füßen wegschmelzen, wegsinken –, wie könnt Ihr akzeptieren, dass sich der Christus selbst hat ermorden lassen? „Jerusalem, Jerusalem, was habt Ihr getan, Kaiphas, Pilatus? Seid Ihr gerecht?", frage ich Euch, fragen die Sterne und die Planeten, fragt das Licht des Lebensraumes. „Seid Ihr gerecht, wenn Ihr sagt: „Ja, ich habe nichts damit zu tun, ich wasche meine Hände in Unschuld"?" Denn wir stehen bald, wir kommen demnächst wieder vor Pilatus, wieder vor Kaiphas. Denn ich spreche nicht über Kaiphas, ich rede weder über Gethsemane noch über Golgatha, wenn ich nicht darauf zurückkomme, denn das sind die Fundamente.

Vor Millionen von Problemen werden wir stehen, und doch, die Göttliche Gerechtigkeit wandelt uns voraus. Das ist die Göttliche Schnur, der Kontakt, die Abstimmung, der Teil von Seinem Leben, von all dem, was Er ist. Darin finden und sehen wir die Göttliche Abstimmung als Gerechtigkeit wieder. Dadurch, dass Gott sich im Unendlichen in diesem Raum teilte, Er sich durch Myriaden von Teilchen aufteilte, bekam jedes Leben, jeder

Funken auf makrokosmischer Abstimmung, die eigene Persönlichkeit in die Hände. Und das war nun und das ist nun die Gerechtigkeit Gottes. Jetzt hat Gott nichts mehr zu schenken. Und jetzt können wir bloß nachvollziehen: Was haben wir als Mensch daraus gemacht?, und da sitzt Ihr nun.

Jetzt kann ich sofort anfangen, die Gesellschaft, Eure Persönlichkeit zu analysieren und dann geht Ihr natürlich wieder mit hängenden Schultern nach Hause, und das habe ich nicht vor. Denn der Mensch erschrickt, der Mensch sagt: „Ho, wie bin ich dort geschlagen worden." Aber Ihr habt das Leben, Ihr habt Euer Denken bekommen, und Euer Fühlen. Schaut zurück zum Urwald, was haben diese Menschen?

Aber seht: Dadurch, dass der Mond anfangen konnte und jedes Leben eine Zelle von Seinem Ich wurde, mit dem Licht, mit der Seele, mit dem Geist, mit dieser Abstimmung. Jenes Denken und Fühlen muss noch kommen, denn wir werden uns evolutionär entwickeln, wir werden uns selbst als Zelle verstofflichen und vergeistigen. Aber es geht nun um die Gerechtigkeitsgesetze. Ihr werdet sehen, was sich Eure Gesellschaft davon angeeignet hat.

Es bleibt nichts mehr übrig, und trotzdem, es ist alles im Menschen und das wird das Königreich Gottes, oder das tausendjährige, ewig währende Reich für die Menschheit – für jeden ist das – dadurch, dass Gott die Planeten – das haben wir gesehen und erlebt – zur Wirkung gebracht hat, diese Wirkung zum Bewusstsein führte. Das ging von alleine durch Sonne und Mond, das wurde Er, und das wurde Er als Mutter. Der Mond begann, zu gebären, der Mond begann, Sein Leben zu verstofflichen, wir haben diese embryonalen Stadien bis zum Fischstadium erlebt. Wir gingen von Planet zu Planet, wir erlebten andere Räume und alles war vorhanden. Und dann hatte Er und konnte Er wahrhaftig sagen – nicht so, wie die Bibel das tut –: „Es ist gut so." Er konnte wahrhaftig sagen: „Dies ist zu hundert Prozent in Ordnung. Ich lebe darin. Ich bin es selbst, Ich habe Meine Seele geteilt, Ich habe Meine Seele verstofflicht, Ich habe Raum bekommen, Ich habe zu denken begonnen, Ich habe das Gebären und Ich habe die Schöpfung. Ich gehe in die Mutterschaft und Ich gehe in die Vaterschaft." Und das ist die Gerechtigkeit Gottes!

Aber je mehr wir zum bewussten Denken und Fühlen kommen, umso schlimmer wird es, wenn die menschliche Existenz zu sprechen beginnt, und jetzt wird es ein Chaos, ein Durcheinander wird es. Jetzt könnt Ihr in den Tempeln ein- und ausgehen und überall findet Ihr jetzt Ungerechtigkeit, die Eure Bibel heißt und die das Wörterbuch zum Ausdruck bringt und repräsentiert, die könnt Ihr hinauswerfen, denn für Gott sind keine Unsichtbarkeiten und kein Nichtwohlwollen und keine Ungerechtigkeiten, Unfreundlichkeiten geschaffen worden. Gott gab einem Funken das Leben und dieser Funken bekam Selbstständigkeit. Der hatte Vaterschaft, Mutterschaft. Der

hat Licht, hat Erweiterung, hat Ausdehnung, bis das Erschaffende sich offenbarte. Und nichts konnte dieses Leben aufhalten. Diese Gerechtigkeit für dieses Leben ist in allem anwesend. Das haben die Sonnen, das haben die Planeten bekommen, und sie sollten das wiederum dem Menschen schenken, dem Leben, das aus dieser Quelle zustande kam. Ich habe es Euch hier vorgezeichnet, Ihr habt es in „Das Entstehen des Weltalls" gelesen, in den anderen Büchern.

Also, wir werden nun mit den philosophischen Systemen beginnen. Wir wollen wissen: Was ist Gerechtigkeit? Wie kann Gott gutheißen, dass das eine Kind dort ermordet wird und das andere eine Krone auf den Kopf bekommt, auf das eigene-Ich? Wie kann Er den Menschen durch Krankheit und Aussatz, Pest und Cholera schlagen? Und der eine geht dort und schlägt nach links und nach rechts aus. Steckt den Menschen ins Gefängnis und enthauptet ihn, erschießt ihn? Ja, jetzt kommen wir zu Problemen. Ihr habt durch „Ein Blick ins Jenseits" gelernt, dass sich der Mensch dort selbst niedergesetzt hat. Ihr habt sie dort gesehen in diesen Teilen, die Reisen, die Meister Alcar mit André gemacht hat – und die erfahrt Ihr auch bald, die könnt Ihr erleben –, dass der Mensch dort wie eine Qualle am Strand liegt. Warum? Hat Gott nicht geschaffen. Dort seht Ihr die Krankenhäuser, die Irrenanstalten, den Aussatz, die Psychopathie, die Geisteskrankheit, die die Häuser gefüllt hat. Das hat Gott nicht getan, davon weiß Gott nichts, Er hat nichts damit zu tun.

Alles nun, was Eure Gesellschaft besitzt, besitzt noch keine geistige, räumliche, Göttliche Gerechtigkeit. Diese Harmonie, diese Liebe – seht Ihr?, wir gehen immer höher –, die muss sich die Menschheit, die muss sich die Bibel, die muss sich ein Glaube, die muss sich eine Kirche, die muss sich ein Tempel, eine Universität noch aneignen. Die Gesellschaft, die Universitäten, die Fakultäten, die Psychologie, stehen dann auch vor einem toten Punkt. Sie müssen noch mit dem Legen dieser Fundamente beginnen. Ihr könnt nun hier als Mensch denken: „Ja, was geht mich das an?", aber Ihr steht jeden Tag vor eben diesen Gesetzen. Wollt Ihr Liebe, wollt Ihr Glück? Das habt Ihr in den Händen, das gehört Euch, das lebt in Euch, weil Ihr die Göttliche Abstimmung besitzt, das könnt Ihr akzeptieren, denn Ihr geht unwiderruflich bald in „den Sarg" hinein. Ja, dieses (Stoffkleid), nicht dieses, nicht, was aus Euren Augen strahlt, wodurch Ihr sprecht, wodurch Ihr Eure Herzlichkeit erleben könnt, das nicht, das steht daneben, das geht weiter, das hat die Finsternis, ist psychopathisch, ist geisteskrank, ist krank, ist weder Mutter noch Vater, aber es geht weiter. Und wer das nicht will, der muss das selbst wissen, muss das selbst wollen. „Hinter dem Sarg" steht Ihr vor Eurem Inneren Ich und auch vor der geistigen Gerechtigkeit!

Was ist Göttliche Gerechtigkeit? Ihr seht es, ich brauche nicht mehr durch

jenes Universum zu fliegen, aber jeder Planet ... Die Nacht, das Licht, die Abkühlung ... Dadurch, dass die Erde Nacht machte, kam Abkühlung in den Raum. Wenn die Erde das nicht getan hätte, wäre sie, und ihr Leben, lebendig verbrannt. Aber dadurch, dass Licht kam, kam mehr Wirkung, und so hat Gott diese Schweregesetze, diese Verdichtungsgesetze, diese Ausdehnungsgesetze geschaffen; indem Licht kam. Das ist die Sonne. Die Planeten, die Mutterplaneten, konnten beginnen. Sie haben ihr Leben fortgesetzt, sie haben ihr Leben zu Ende gebracht. Die Erde noch nicht, wir sind noch nicht so weit. Ja, für den Stoff, für den Körper, für die Natur, aber das wird schöner, das wird ätherischer. Die geistige Persönlichkeit wird bald, in der Zukunft, in zehn und fünf Millionen Jahren, Jehovakind, mit diesen Gesetzen für die Ausdehnung, für das Leben, für die Liebe, für Vater-, für Mutterschaft beginnen. Was Ihr jetzt erfühlen müsst und werdet verstehen müssen, ist, dass Gott dem Leben den Raum für Gebären und Schöpfung gegeben hat, und darin liegt nun die Göttliche Gerechtigkeit. Es gibt nichts anderes mehr zu erleben. Die Göttliche Gerechtigkeit, die habt Ihr, denn Ihr besitzt das Leben.

Der Mensch spricht nun noch von: „Habt Ihr einen eigenen Willen?“

Der Gelehrte sagt: „Hat der Mensch einen eigenen Willen? Warum macht Ihr dann nicht das?“

André sagt: „Gebt mir das nur, wenn Ihr doch keinen Willen habt, kommt, gebt mir das.“

Erzählt mal ... Der Psychologe, der hat das Leben, Mann und Frau, getestet. Er hat den Menschen hypnotisiert, er hatte keinen Willen mehr; und trotzdem, im tiefen Inneren kam noch der Wille im Unbewussten nach oben und weigerte sich! Weigerte sich entschieden. Ein anderer Mensch, der diesen Willen, der jenes Gefühl für Glauben, für Gerechtigkeit, für Liebe, für Vater-, für Mutterschaft, für Liebe noch nicht besitzt, diese reine Liebe, dieser Mensch kleidet sich vollkommen aus und stellt sich hier in die Gesellschaft und weiß nichts, fühlt nichts. Jenes Tierhafte, was ist es? Ist nicht wichtig, das wird noch erwachen. Aber einst sagt der Mensch: „Ich mache das nicht!“, auch wenn Ihr hier totgeschlagen worden seid, auch wenn Ihr im Unbewussten seid, Ihr weigert Euch entschieden. Und dann kommt die Gerechtigkeit. Dann kommt das Sein, das eigentliche Sein, zur Bewusstwerdung und dann hat der Mensch seine Persönlichkeit in den Händen.

Indem Gott also den Raum schuf, den Planeten Mutterschaft gab, den Sonnen die Vaterschaft, und weil der Mensch und nichts und nichts auf der Erde und in diesem Raum eben diese Kraft, diese Selbstständigkeit, diese Persönlichkeit dem Leben entziehen kann, wegnehmen kann, das ist die Göttliche Gerechtigkeit für das Leben. Jenes Leben ist nicht zu besudeln, jenes Leben ist nicht zu verschandeln. Im Raum ist jetzt noch immer und wird

ewig während Harmonie sein. Deutlich? Das ist das Göttliche Fundament für Gerechtigkeit. Gott gab dem Menschen das Leben.

Jetzt haben wir gelernt, dass wir keine Menschen sind. Seht Ihr, was für ein Wahnsinn, es gibt keine Menschen auf der Erde. Wer hat das Wort Mensch erfunden? Als sich der Mensch als Mensch zu fühlen begann, da lief er in der Welt herum und sie kam ihm hinterher. „Wie sehen wir aus?" Als der Mensch sich selbst zu erleben begann, als der Mensch sich selbst zu fühlen begann, dann nahm er das alles, jenes Universum, in Besitz. Dann begann der Mensch auf der Erde, die Welt zu erkunden, und selbstverständlich den Glauben, die Wissenschaft, die Systeme. Er ging im Tempel ein und aus. Ich kann also dadurch, dass der Raum diese Sichtbarkeit bekam, diese Verstofflichung, kann ich nun, dem Menschen in dieser Gesellschaft auf Mutter Erde ... können wir folgen und ihn analysieren und schauen, welche Gerechtigkeit er davon verdichtet hat.

Wie ich sage, für Hunderte, tausende von Systemen haben wir nun unser Lebenslicht, unser Fühlen und Denken zu betrachten. Wir werden bald sehen, was der Mensch davon hat, was der Mensch für sich selbst, Vater-, Mutterschaft, die Kinder, hinaufgezogen hat; eine Sicherheit, die wir aus dem Universum holen und durch die der Gott allen Lebens sich selbst geschaffen hat.

Ich habe Euch deutlich gemacht – und das müsst Ihr auch fühlen, das werdet Ihr verstehen können –, dass der Mensch, der Lebensgrad, ein Funken von all dem, dabei ist, sich zu erweitern, sich zu vergeistigen. Aber das weiß Eure Gesellschaft, das wissen die Universitäten noch nicht, das weiß Eure Bibel auch nicht. Und das ist nun das Bewusstsein dieses Raumes und der großen Masse: Es ist unbewusst. Der Mensch weiß noch nicht, wo diese Göttlichen Systeme liegen, der Mensch kennt diese Fundamente noch nicht.

Wir werden sie nun also heute Morgen zur Offenbarung führen. Wir werden diese Fundamente öffnen und dann holen wir sie aus der Göttlichen Schöpfung weg. Das macht Ihr doch? Das will der Mensch, das will die Gesellschaft, das will diese ganze Welt. Jetzt landet Ihr vor dem Pastor. Ich lasse jene Seite nun einen Moment los, wir kommen kurz wieder dort hinein, denn was ist Gerechtigkeit auf jener Seite? Hier auf der Erde habt Ihr diese Gerechtigkeit nun zu erleben, Ihr habt das Leben. Das haben wir auf jener Seite auch, das hat jeder Funken, das Tier und das Leben von Mutter Natur, seht Ihr? Jenes Leben habt Ihr, Ihr habt die Vater- und Mutterschaft, Ihr habt Licht, Leben und Liebe. Aber wie ist nun diese Liebe, Euer Denken und Fühlen im Hinblick auf jenes Leben, das Tier, aber vor allem Eure Gesellschaft? Jetzt haben wir stoffliche Gerechtigkeit, daneben lebt die geistige Gerechtigkeit, dann bekommt Ihr die räumliche Gerechtigkeit und über dem steht die Göttliche, lebt die Göttliche. Wie handelt Ihr jetzt? Was macht Ihr

jetzt? Was wollt Ihr mit Eurem Leben hier anfangen?

Worüber, Pastor, sprecht Ihr, wenn Ihr sagt: „Gott ist gerecht und Gott wird uns beschützen"? Ihr redet immer, immer wieder über Beschützen. Ihr redet über das Beten, Ihr singt, Ihr stimmt Euch wahrhaftig auf höheres Denken und Fühlen ab. Ihr wollt zum Gott allen Lebens, Ihr wollt zum Raum, aber wohin geht Ihr? Es gibt keine Sicherheit. Ich habe Euch letztens kurz die Bibel gezeigt. In „Die Völker der Erde", dem Buch, könnt Ihr dem Anfang der Schöpfungen folgen. Wir gehen durch die Höllen hindurch, wir kommen zu Moses, Gott hat dort nicht gesprochen.

Wir gehen weiter, wir bekommen endlich Licht in uns, aber wir haben erlebt, dass es im Menschen, in diesem Funken von Gott, erwachen muss, wir haben etwas dafür zu tun.

Alles Leben nun von Mutter Natur, das das Leben besitzt, ein Baum, eine Blume, Wasser, und darin das Tier, besitzt Göttliche Gerechtigkeit, weil jenes Tier, dieser Funken, das Leben Gottes repräsentiert. Das ist unfehlbar gegeben und geschenkt worden, daran ist nichts zu verändern. Diese Wasser existieren, ein Berg existiert, Stoff existiert auch, der hat sich erhärtet, es ist ätherischer und heller, erhärteter Stoff. Nehmt Ihr den Berg, nehmt Ihr Granit, nehmt Ihr Stahl, dann sind das verschiedene Verdichtungs- und Erhärtungsgesetze, aber die Selbstständigkeit lebt darin. Und so hat nun Sokrates angefangen. Er sprach „Was bin ich nun? Wenn ich mich fühle, wenn ich Schmerz habe, dann ist da etwas hier, das nicht in Harmonie ist, im Normalen. Etwas, was normal funktioniert, kann nicht krank sein, kann mir keinen Schmerz geben." So gibt es viele, und vor allem die Schüler von Sokrates haben angefangen, die ersten Fundamente für Tausende von Gedanken zu legen. Und das wurden die philosophischen Systeme.

Das erscheint tief, meine Schwestern und Brüder, das erscheint sehr, sehr (tief), aber das könnt Ihr auch. Dafür braucht Ihr absolut keine Universität. Ihr habt dem bloß zu folgen, Ihr habt das bloß zu erleben, und Ihr werdet Gerechtigkeit als ein System; jetzt ist Gerechtigkeit ein Gesetz. Ein Lebensgesetz, das alles besitzt, alles! Ihr könnt handeln, Ihr könnt denken, Ihr seid so weit. Ihr habt diesen Besitz, Ihr habt Raum bekommen. Ihr könnt gehen, wohin Ihr wollt. Und jetzt sehen wir – das haben wir erlebt, das habe ich Euch irgendwie zu erklären versucht und das lest Ihr und bekommt Ihr bald in „Die Kosmologie" – dies ist Kosmologie, Ihr habt dieses Universum in Eurem Gefühl eigentlich bereits überwunden. Denn wir haben gelernt: Wir gingen von Planet zu Planet, von der einen Gerechtigkeit zur anderen. Wir gingen aus der tierhaften Gerechtigkeit zur stofflichen und bald, demnächst „hinter dem Sarg", zur geistigen. Dann kommt jenes kosmische Bewusstsein – nicht wahr? –, dann kennt Ihr jedes Gesetz in diesem Raum, Ihr wisst, wie Mars ist, wie der Mond ist, was der Mond für Euch getan hat. Ihr

wisst – das habt Ihr erlebt, das seht Ihr, das lebt dort –, wie die Erde sich für Eure Seele, Euren Geist, Eure Persönlichkeit, selbst hingab. Durch diese kosmische Göttliche Gerechtigkeit habt Ihr immer wieder einen Körper nach dem anderen bekommen. Und das wurde die Wiedergeburt, das ist die Reinkarnation, unfehlbar geht das weiter, daran ist nichts zu vernichten. Mehr ist nicht dabei. Darin lebt die Göttliche Gerechtigkeit und sie ist darin zu sehen. Dass Ihr hier als ein Mensch sitzt – Ihr seid für den Kosmos und für Gott ein Lebensgrad –, das ist Euer Gerechtigkeitsbesitz. Hier sitzt für mich nichts anderes als Gerechtigkeit und jenes Leben kommt mir wohlwollend entgegen. Wir – jetzt kann ich Euch das Bild geben – auf jener Seite akzeptieren nun, dass der Mensch absolut, unwiderruflich die Harmonie besitzt, der Gerechtigkeit folgen will, und das ist lediglich so zu leben, wie Gott sich selbst offenbart hat.

Ich habe Euch letztens erzählt, dass das Leben sehr einfach ist. Dem Menschen in Eurer Gesellschaft, Euren Universitäten, sagen die Schreiber: „Wie ist das Leben schwierig." Und das Leben ist ganz einfach, sofern Ihr es versteht, sofern Ihr das Leben fühlt, sofern Ihr etwas tragen werdet. Ja, es gibt andere Aspekte, die wir sehen, sofern Ihr etwas von dem zu tragen beginnt, für das Er kam, Er, der Christus. Seht Ihr?

Zu Gethsemane, zu Pilatus, zu Kaiphas, Golgatha, und dann stand der Christus vor der Ungerechtigkeit. Er hatte zu akzeptieren, dass man Ihn nicht verstand, das wusste der Christus. Die Apostel wussten das noch nicht, die sollten es noch erleben.

Aber wenn Ihr Bewusstsein bekommt, wenn Ihr den Göttlichen Besitz und diese Gerechtigkeit repräsentiert, dann geht Ihr gar nicht mehr auf einen Gedanken des Menschen ein; ja, Ihr stellt den Menschen vor Tatsachen. Wenn der Mensch schreit und er hat unrecht, der verdammt sich selbst für zehn Sekunden, für eine Stunde, für Welten, für Epochen, sofern er diese Probleme, diese Ungerechtigkeit nicht für sich selbst auflöst.

Jetzt können wir anfangen. Dies sind nun die Seminare für das Leben, für das Licht, für die Vater-, für die Mutterschaft. Was wollt Ihr anfangen? Jetzt werdet Ihr etwas – habe ich Euch letztens erzählt –, Ihr werdet aber Geige spielen und Ihr könnt es nicht, Ihr greift immer zu hoch, Ihr erlebt immer, Ihr tastet in diesem Gerechtigkeitsgesetz für die Gesellschaft. Ihr wollt das besitzen, aber Ihr habt es nicht, jetzt seid Ihr bereits ungerecht, unbewusst, unwohlwollend, und nun brecht, nun sinkt Ihr bereits. Durch jenes Greifen, durch das Mehr-sein-Wollen-als-Ihr-seid, zerbrecht Ihr nicht nur Euer Gerechtigkeitsgesetz, Euer Normales. Denn Ihr geht in die Erde, aus Eurem Unterbewusstsein, das ist der Lebensboden, der Mutter Erde dann ist, dort geht die Zelle hinein, dort lebt der Göttliche Funken, Ihr steigt sozusagen durch Eure heutige Persönlichkeit dort hinein hinab, Ihr weckt darin etwas,

sofern Ihr so leben wollt, wie Gott dem Leben die Gerechtigkeit gab. Geradewegs hinauf! Nichts kann Euch aufhalten.

Wenn Ihr gerecht seid und bleibt – das werdet Ihr heute Morgen von mir bekommen und von den Meistern und von Eurem Christus –, dann kann nichts mit Euch geschehen. Dann werdet Ihr wie eine strahlende Sonne durch das Leben gehen und durch diese Gesellschaft und der Mensch wird sagen: „He, was haben diese Leute dort? Was ist da bloß, was dort in diesen Menschen lebt?“ Und Ihr seht sofort die Lüge, den Betrug, das Niederreißen, die Vernichtung, das Zu-hoch-Greifen, das Sein-Wollen. Zu faul zum Arbeiten und dort dem Menschen lieber das Leben nehmen, seinen Besitz nehmen? Der Mensch, der nun seine Hände nicht benutzen will, der Mensch, der nun abseits der Gesellschaft trotzdem sein Essen und Trinken verdienen will, das steht im Widerspruch zur natürlichen Gerechtigkeit. Denn Ihr werdet weinen und Ihr werdet ächzen, sprach Christus.

Was macht Mutter Erde jetzt, was macht die Quelle, die Erde ist, die Persönlichkeit, das Leben von Mutter Erde als Stoff also, dieser Stoff, auf dem Ihr steht – dies ist alles Stoff, dies gehört alles Mutter Erde –, was macht Mutter Erde, wenn sie ihr Leben beseelt? Sie ist immer offen, sie ist genauso, wie Gott ist, sie ist ein Teil als Stoff, als Planet für Gott. Dies ist Gott, worauf Ihr geht, worauf Ihr steht. Und betrügt jenes Leben nun aber? Ja, das könnt Ihr. Wenn Ihr, wenn wir zu den kosmischen Gesetzen kommen und zur Kosmologie und die Gerechtigkeit, das Wohlwollen und die Harmonie sprechen werden, was meintet Ihr, dass die Erde dann nicht ächzen würde, wenn Ihr dort ... wenn Ihr sie Eure Kanonen, Eure Explosionen erleben lasst, dass sie die Störungen, diese Eruptionen nicht fühlt? Das war ja nicht notwendig gewesen.

Gott hat diese Probleme, dieses Elend, das Ihr auf der Erde habt, nicht geschaffen. Er hat lediglich dem Leben Wirkung gegeben.

Ihr werdet geboren in der Mutter, Ihr kennt das alles. Jetzt ist es einfach, nach all diesen Jahren diese kosmischen Analysen zu den Offenbarungen für den Menschen zu führen. Ihr habt das Leben, Ihr werdet geboren. Ihr könnt an Eurem Kind nichts tun, nichts mehr ändern, wenn jenes Leben es so und so und so will. Ihr wisst es, als Eltern wisst Ihr das, könnt Ihr jenes Leben nicht verändern. Jenes Leben ist eine Selbstständigkeit und eine Persönlichkeit für die Finsternis oder für das Licht. Ihr seht es, jetzt kommen wir höher, höher, höher. Wir gehen durch die Bücher, durch die Höllen, wir kommen durch die vortierhaften, die tierhaften, die grobstofflichen, stofflichen Grade und dann noch ist der Mensch keine Gerechtigkeit. Der Mensch kennt dieses Gesetz nicht. Der Mensch sucht, der Mensch fleht, der Mensch spricht. „Wie um Himmels willen kann Gott dies alles gutheißen? Warum erschafft Er Probleme?“

In „Masken und Menschen“ lest Ihr: „Ja“, sagt Hans zu Frederik, „wenn der dort oben nichts anderes auf die Erde zu schicken hat als Verrückte“, seht Ihr? Was hat Hans? Nichts. Was habt Ihr von Hans, wenn Ihr auch so sprecht? Ja, dann würdet Ihr nicht hier sitzen, dann wärt Ihr nicht hier. „Wenn der Verrückte dort oben nichts anderes hat“, der dann doch ein Gott der Liebe ist, ein Gott der Gerechtigkeit, „mein Himmel, mein Himmel, Frederik, was sollen wir mit diesen armen Schluckern anfangen?“ Aber hat Hans ebenso recht? Hans musste mal wissen, dass er diese Seelen dort geisteskrank geschlagen hat. Er ist es, der keine Gerechtigkeit besitzt. Denn der Mensch kennt Gott nicht. Der Mensch kennt Seine Liebe nicht, Seine Harmonie nicht.

Gott ist gerecht in allem. Gott gab dem Menschen das Licht, das Leben und Seine Liebe. Gott gab dem Menschen die Macht und die Kraft, um ... Fühlt doch einmal diese Geburt, fühlt doch einmal diese Ausdehnung in der Mutter, es ist alles so natürlich und es ist so selbstverständlich. Aber jetzt habt Ihr Verstand bekommen, Gefühl, Ihr habt Licht in Euren Augen; jener menschliche Organismus ist strahlend vor Reinheit. Jener menschliche Organismus kommt als ein winziges Fünkchen in die Mutter, es ist nicht zu sehen, und jetzt: Es dehnt sich aus, es hat unfehlbar die Göttliche Gerechtigkeit für das Leben bekommen, nichts ist in der Lage, das aufzuhalten. Ja, sicher, der Mensch kann es wohl vernichten. Wer vergreift sich nun an einem Gerechtigkeitsgesetz von Gott? Jetzt müsst Ihr einmal schauen, dies müsst Ihr einmal befühlen, wie fürchterlich es wird, wenn wir uns nun an dieser Göttlichen Geburt, jenem Ausdehnen, jenem Verdichten, jener Vater-, jener Mutterschaft, diesem Wohlwollen, dieser Herzlichkeit, dieser Harmonie vergreifen, vergreifen. Habt Ihr Euch niemals an der Göttlichen Gerechtigkeit vergriffen? Das ist das Leben! Also Gott als das Leben, ist Gerechtigkeit. Und daraus kommt nun alles, darin lebt alles. Er gab uns das Leben? Nein, wir sind es! Der Gott lebt in uns.

Ich habe Euch letztens erklärt und gezeigt; aber hat das Euer Leben nicht überrumpelt, hat das gar nichts erzählt, als Ihr weggegangen seid? Und habt Ihr nicht Tage und Nächte deswegen nicht schlafen können? Habt Ihr keine Ruhe mehr gekannt, als ich sagte: „Der Mensch kommt ins All“? Und da war der höchste Meister dabei, da war Christus dabei. Ja, dieser Christus sollte werden – sagte ich Euch – und der fragte: „Wo ist Gott nun?“ Und sie suchten Gott. „Und wo lebt nun der Vater, der Schöpfer von all dem?“ Ja ... und der war nicht da. Und kam Angst? Nein, unfehlbar haben sie einen Körper nach dem anderen erlebt. Ihr könnt einen Menschen vernichten, Gesellschaft, Welt, aber dieser Mensch kommt wieder. Göttliche Gerechtigkeit habt Ihr – Gott sei gedankt – nicht in den Händen, König, Kaiser, General. Ihr könnt mich wohl ins Gefängnis werfen und ich bin unschuldig, Ihr

kommt sowieso selbst einmal hinein. Denn etwas, was Ihr in diesem Raum nun losmacht und zum Niederreißen führt, müsst Ihr zu dieser Gerechtigkeit zurückführen, jenes Bahnen-Beschreiben und jenes Licht-Aussenden und jenes Nähren, jenes Beseelen und jenes Bewusstwerden. Trampelt einmal fest mit richtiger Wut in Eurem Herzen auf Mutter Erde, dann werdet Ihr einst wiederkommen, um das, um diese Beule in ihrem Antlitz wieder glatt zu machen. Ihr werdet dann womöglich Blumen niederlegen und sagen: „Oh, was habe ich getan?"

Der Mensch, der in diesem Raum bewusst wird, der dankt Mutter Erde und küsst sie. Diese Erde hat eine Seele und einen Geist, eine Persönlichkeit, und besitzt die Göttliche Gerechtigkeit, denn Ihr bekommt ein Leben nach dem anderen. Sie sorgt für Euren Schlaf, sie sorgt für Euer Essen und Trinken. Und was machen wir? Was macht der Mensch? Und der Gelehrte, der Pastor, steht auf seiner Kanzel und sagt: Und ja, und Ihr werdet verdammt werden und wenn Ihr das und das nicht tut. Und dann kommt diese armselige Bibel zum Vorschein, dann kommen die Lügen, dann kommt der Betrug. Och, was heißt das? Ist das Betrug? Ist ein Mensch, der unbewusst ist, sofort bloß ein Lügner und ein Betrüger, wenn jenes Kind Euch und Gott und Christus nicht versteht?

Wir müssen nun anfangen, Fundamente für das tägliche Ich zu legen, in dem und für das Ihr lebt. Akzeptiert jedes Wort, das Gerechtigkeit sein muss und wird. Fangt an, nichts anderes zu wollen als das Leben gerecht zu sehen. Gerecht zu sehen! Wenn Ihr zu André nach Hause kommt, und auch wenn Ihr im Gefängnis gewesen seid, auch wenn Euch die ganze Gesellschaft hinterherläuft, Ihr mit Lügen und Betrug durchs Leben geht, in Eurem eigenen Dreck und Schlamm steht, dann sagt er: „Für mich seid Ihr rein, schön und großartig", seht Ihr? Immer wieder sieht er eine einzige Vollkommenheit, der Mensch ist völlig vollkommen für ihn, innerlich und äußerlich. Dieser Mensch hat keine Lügen und keinen Betrug, dieser Mensch ist in Harmonie, dieser Mensch ist für sein Leben gerecht. Und wenn Ihr ungerecht, nicht wohlwollend zu ihm kommt und er wird es sehen, dann wird seine Persönlichkeit ... das tun wir auch, dann gehen wir weg. Dann gehen wir rückwärts: Geht Ihr ruhig vorbei, geht Ihr ruhig weiter.

In den Sphären, in der ersten Sphäre müssen wir gerecht sein. Und nun für Eure Bibel? Nun für Eure Gesellschaft, für Euer Wörterbuch? Ihr wollt ja so gerne zur ersten Sphäre? Gewiss mit Eurem Automobil? Ja, ist es nicht so? Mit Eurer Krone auf Eurem Kopf, mit Eurem schönen Gewand, mit allem, was Ihr auf der Erde besitzt, wollt Ihr zur ersten Sphäre, Euren Palästen und Euren schönen Tempeln. „Aber sie kommt nicht hinein." Es gibt Menschen hier, die sagen: „Sagt, wie könnt Ihr mit diesem Menschen verkehren, das ist nicht Euer Stand." Ja, das sagt die Bibel auch. Das sagen die Pastoren auch,

denn in der Bibel ... Wenn ein richtiger Landstreicher zum Pastor kommt, zum Geistlichen ...

Vor einiger Zeit ist ein großer Bewusster in Rom gewesen und hat dort wie ein Landstreicher – das wissen wir, das weiß Eure Welt gar nicht –, hat dort geklopft und sagt: „Darf ich den Vater kurz sprechen?" Dieser Kardinal und dieser Bischof und dieser Soldat wussten überhaupt nicht, wer das war. Und dieser Mann geht dort und die ganze jene Seite, die ganze jene Seite, Millionen Seelen, Männer und Frauen und Kinder, sahen, wer dieser Landstreicher dort war. Und wir waren da. „Warum darf ich nicht hereinkommen? Ja, ich sehe schmutzig aus. Aber Eure Gesellschaft ist auch schmutzig. Ich bin in einer heiligen Stadt, aber ist hier jeder heilig? Was ist Heiligsein?", fragte dieser Mann.

Da haben sie jenes Kind erst einmal zwei Tage ins Gefängnis gesteckt. Er fragte überall, jeden Menschen: „Was ist nun Heiligsein?", und dann dachte er, dass er den Heiligen Vater verspotten würde. Jetzt sitzt jenes Kind noch? Nein, er ist durch die Wände geflogen, in seinen Raum zurückgekehrt, er ist höher und höher gegangen.

Ja, Welt, ich werde Euch nun ein Wunder erzählen: Vor drei Monaten stand der Christus vor Rom und sie haben Ihn weggeschickt; sie erkannten Ihn nicht. Immer wieder steht der Messias in Eurer Gesellschaft, Er zeigt sich nun jede Sekunde, wenn über Gerechtigkeit und über Liebe und Glück, Erwachen gesprochen wird. Und dann seht Ihr eine alte Frau oder einen alten Menschen und der geht möglicherweise an Euch vorüber und dann sagt jenes Kind: „Der Christus hört zu."

André hat letztens zu Ihm gesandt: „Und habt Ihr denn nichts mehr mit Jerusalem zu tun, und interessiert Euch der Kaiphas, Pilatus nicht mehr, das Judentum ... die Menschheit, diese Welt, der wirkliche Aufbau, die Vernichtung all dieser großartigen, schönen Rassen (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de). Wofür habt Ihr gelebt?"

André wurde böse? Nein, er sagt: „Wenn der Christus, wenn Ihr dort gelebt habt und wenn der Christus keine Wirklichkeit besitzt, dann können wir ja aufhören? Aber ich habe Euch gesehen! Aber kommt dann doch einmal zu dieser Welt. Ihr sitzt doch nicht immer auf Eurem Thron, Ihr werdet doch wohl etwas von dieser armen, geschlagenen Menschheit des zwanzigsten Jahrhunderts in Euch aufnehmen? Oder spricht man diese Sprache aus Jerusalem nicht?"

Wenn der Christus in der Lage ist – versteht richtig, was vor zweitausend Jahren geschehen ist –, wenn der Christus, und wenn ein Meister in der Lage ist, durch die Dematerialisationen, sich niederzulegen und sich zu entstofflichen – also das will heißen: seinen Stoff und seinen Geist zu erhöhen und verschwinden zu lassen und irgendwo da draußen niederzusetzen, was ein

Lamapriester im Osten kann, ein Eingeweihter dort – was kann der Christus dann nicht? Der Christus ist im All. Er repräsentiert all die Räume, in denen Ihr lebt und die von der Allmutter, der Allquelle, geschaffen wurden. Hat Er die Göttliche Macht und diese Repräsentanz für dieses Jahrhundert, für diese Zeit, auf der Erde einmal wieder für sich selbst und für den Menschen testen wollen? Was ist, wie ist der Mensch, wenn der Mensch sagen kann: „Ich bin heilig"?

Was ist Gerechtigkeit? Was geschieht in Eurem Leben, wenn diese Gerechtigkeit in Euch, unter Eurem Herzen erwacht? In der ersten Sphäre müsst Ihr alles lieb haben: das winzige Insekt, die Blumen, die Menschen, die Natur, den Gott. Ihr müsst in Harmonie mit jedem Gedanken sein. Ja, was sind Gedanken? Ihr kennt nur die stofflichen Gedanken. Aber dem Meister ... dem Menschen davon sage ich: „Wollt Ihr die erste Sphäre mit Eurem Automobil befahren und erleben? Wollt Ihr „hinter den Sarg", denkt Ihr dort noch, dass dort etwas zu kaufen ist, wofür Ihr diese Schätze empfangen habt?"

Hinter all dem ist Licht, ist Leben, ist eine Unendlichkeit. Dort sind Tempel, darin lebt der Mensch in Kunst, in Weisheit, denn er hat all diese Gesetze als Planeten und Sonnen erlebt. Er hat diese Räume in sich aufgenommen und er repräsentiert nun geistig die Quelle, zu der der Mensch als Grad, als Funken, als Vater, als Mutter, als Seele und Geist gehört. In der Erde, durch das Leben, eine Evolution machen, eine Wiedergeburt, und wiederum weiter. Unsere Gedanken sind erweitert, unsere Gedanken sind vergeistigt. Wir müssen dem Leben dienen, wir müssen das Leben in unsere Arme aufnehmen und jetzt gehen wir kurz schauen: Was ist jetzt auf der Erde geschehen? Was hat die Bibel, was haben die Kirchen, die Sekten dort sich zu eigen gemacht?

Nun, da großartige Dinge für diese Menschheit geschehen werden, da die Menschheit fragen wird, jedes Kind sich fragt: „Wie kann Gott dies gutheißen?" Jetzt ist der Christus, jetzt sind die Meister, aber vor allem der Christus, jetzt könnt Ihr Ihm jeden Tag möglicherweise in Eurer Straße, in Eurer Umgebung, in diesem Raum, auf der Erde begegnen. Und dies ist kein Märchen. Er hat geklopft, man hat Ihn empfangen. Aber als der Christus sagte: „Bin Ich hier bei den Heiligen? Ich will die Heiligen sehen. Ich will die Heiligen erleben. Ich will die Harmonie sehen", da wurde Er an Seinem Schlafittchen gepackt und aus dem Heiligtum hinausbefördert. Man kannte Ihn nicht.

Die Apostel Unseres Lieben Herrgottes wandeln jetzt auf der Erde. Um Euch zu beschützen? Nein, um zu schauen, wie Ihr es nun für Euch selbst macht. Die Meister aus den Lichtsphären sind auf der Erde, um Euch zu helfen? Nein, um Euch doch irgendwie zu helfen, neue Fundamente zu legen, aber um diesen Göttlichen Raum als Gerechtigkeit in Euch erwachen zu las-

sen. Ja, sicher, sie sprechen. Aber sie schauen, was Ihr für Euch selbst daraus macht. Der Anschnauzer, das Gebrumme, das Niederreißen. Geht Ihr nun ruhig in der Gesellschaft schauen. Wie ist nun das Bewusstsein Eurer Gesellschaft? Wollt Ihr noch länger akzeptieren, dass die Bibel mit Wahrheit, mit Göttlichen Gesetzen anfängt, als der Gott des Hasses im Alten Testament einen nach dem anderen vernichtet und jenem Kind alles schenkt, was Er hat, was Er besitzt, seht Ihr? Ist es so schrecklich, wenn Ihr die Bibel betretet und diese Unwahrheiten offenlegt? Ist das nun so beängstigend? Müsst Ihr noch länger in diesem Jahrhundert, muss die Menschheit noch weiter durch diese Lügen und jenen Betrug? Weiter, weiter, weiter? Kommt nie und nimmer ein anderes Wort in diesen Raum? Gibt es nichts anderes zu erleben? Was wollt Ihr, was habt Ihr, was habt Ihr gesehen?

Ihr fühlt es sicher, ich muss mindestens hundert Vorträge, hundert Stunden haben, wenn ich die Göttliche Gerechtigkeit für jedes System, für jeden Gedanken, für Eure Universität, für die Psychologie, für die Psychopathie, die Geisteskrankheit, für Krankheiten, Vater-, Mutterschaft, Schwester- und Bruderliebe offenlegen will. Wann legt Ihr dann für Euch selbst das erste Fundament: Ich will gerecht sein, denn dann habt Ihr alles. Wenn Ihr gerecht seid gegenüber Eurem Bruder, Eurem Arbeiter, dem Menschen, der für Euch arbeitet, der Euch dient, für die Aufgabe, die Ihr besitzt ... dort muss der Wille hinein. Ihr müsst zu hundert Prozent dienen wollen.

Ich sagte Euch letztens: Wollt Ihr die Menschen beeinflussen? Wollt Ihr die Menschen zum Erwachen bringen? Wollt Ihr den Menschen stützen, die Kranken heilen? So werdet Heilung. So werdet Wahrheit, und die Beseelung, die Abstimmung des Raumes, weil Gott unendlich ist, weil Ihr immer noch bloß Mensch seid in einem Grad des Bewusstseins, der zu dieser Erde gehört ... Wenn Ihr dann höher und höher werdet und all diese Charakterzüge nach unten gehen und überwunden werden, dann spricht die räumliche, geistige, universelle Inspiration zu Eurer Seele, Eurem Geist, Eurer Vater-, Eurer Mutterschaft und Eurer Kunst. Wenn Ihr Euch dann im Hause niedersetzt, dann seid Ihr wahr und diese Wahrheit – will Euch sagen –, das ist Ruhe. Wahrheit ist Herzlichkeit. Wahrheit ist Verstehen.

Wenn Ihr in die Sphären kommt und Ihr sagt: „Ich habe ausschließlich Probleme erlebt. Ich habe kein Leben, ich habe es so miserabel, denn mein Mann versteht mich nicht“, und, „meine Frau, die will nicht mit mir mit.“ Wenn noch keine Ruhe ist und Ihr mit Euch selbst noch nicht fertig seid, Ihr habt diese Fundamente unter Eurem Herzen noch nicht zu dieser Ausdehnung gebracht, dann seid Ihr noch immer nicht gerecht. Denn der Mensch, der gerecht ist, hat Ruhe, ist stark, ist großartig. Der wird nicht beseelt, sondern der ist Beseelung, der ist Kunst, der ist philosophisch, der holt aus allem die Unwahrheit, die Ungerechtigkeit heraus. Der sieht, der hört, der

ist universell zu dieser räumlichen Einheit gekommen. Das habt Ihr selbst in den Händen.

Aber wenn Ihr zu hoch greift, wenn Ihr mehr besitzen wollt, als Ihr könnt, als Ihr an Gefühl habt, an Bewusstsein habt, dann wird es Lüge und Betrug. Und jetzt wollt Ihr noch Essen und Trinken? Und jetzt fragt Ihr, warum die Menschen Euch nicht wollen, nicht mögen? Seid Ihr: „Oh, ich bin so unglücklich und ich kann nicht vorwärts, und das Leben sagt mir nichts mehr. Was kümmert mich das alles?“, und da ist die Gerechtigkeit dort hingefallen. Die Göttliche Abstimmung leidet jetzt an Verwesung. Hart? Lauft Ihr immer noch nicht fort?

Wir bekommen immer noch Blumen. „Die Menschen bekommen eine Tracht Prügel“, sagt der Raum, „und sie bringen Unserem Lieben Herrgott immer noch schöne Blumen mit.“ Trotzdem sind Bewusstsein und Gefühl gekommen, der Mensch, der beginnt zu fühlen und zu erleben. Kinder Unseres Lieben Herrgottes, was seid Ihr glücklich, dass man Euch heute Morgen hierher brachte. Jetzt werdet Ihr zu etwas anderem dienen, nicht zu Niederreißen und Vernichtung. Abschaum gibt sich gegenseitig, gibt sich Blumen. Dafür muss die Göttliche Orchidee, welche ein universeller Kuss ist, dienen. Lüge und Betrug, Niederreißen und Vernichtung, Ungerechtigkeiten, das schenkt sich Orchideen, und auf jener Seite könnt Ihr ihr Leben gar nicht betreten, wenn Ihr nicht auch fühlt und seid, (wie sie) an Farbe, an Licht, an Raum besitzt, denn sie schließt sich vor Euch. Habt Ihr das nicht in den Büchern gelesen? Habt Ihr nicht gelesen, wenn Ihr in die erste Sphäre kommt und Ihr schaut die Blumen an und Ihr wollt: „Oh, wie ist das schön“, und diese Blume, die schließt sich, dann habt Ihr diese feine, diese ätherische, diese natürliche, diese gerechte Abstimmung nicht.

„Ihr sitzt neben- und voreinander am Tisch und Ihr betrügt Euch jeden Tag“, sagt der Raum. Der Mensch bereitet das Essen für den anderen Menschen zu und denkt: „Hol dich der Teufel.“ Ich kann noch mehr sagen, aber dann bin ich hart? Dann werden wir grob? Nein, das sind die Worte; das ist es, das ist das Niederreißen, die Vernichtung. Wie könnt Ihr gerecht sein, wenn Eure Liebe nicht darin lebt? Vernachlässigt bloß etwas ... vernachlässigt bloß etwas. Ihr habt Gaben vom Raum empfangen, und was macht Ihr damit? Sie lediglich verkaufen? Eure Taschen vollstopfen? Ist das alles Berufung? Ist das alles Ausdehnung? Ist das allein, um das Leben, welches hier für Euch lebt, zu jenem räumlichen Glück zu führen, zu bringen, sodass Ihr die erste Sphäre, die zweite und die dritte, das Jenseits für Eure Seele und Euren Geist erleben könnt? Warum lebt Ihr eigentlich?

Ja ... Da sitzen meine Kinder, Unser Lieber Herrgott ist auch da. Wenn wir nun plötzlich jenes alte Mütterlein, jenes Väterchen, hier wie einen Landstreicher – ja, in den Augen lag das Licht –, wie eine Verschandelung durch

die Welt wandeln sähen ... Seht Ihr, der arme Mensch, Christus, steigt immer bis in das Niedrigste der Gesellschaft hinab, bis zur Armut. Wir können Euch natürlich auch dafür etwas anderes erzählen: Er kann sich auch ... Er zeigt sich plötzlich als ein Mensch, in ein schönes Gewand gekleidet, aber dann kennt man Ihn auch nicht. Aber wenn Er plötzlich hier erscheinen würde, was möglich ist, sofern Ihr alle die Gerechtigkeit besäßet und wenn kein einziger Mensch hier wäre, der diese Gerechtigkeitsgesetze nicht erleben kann, dann verschwimmen hier das Bild vom Messias und Eure Sphäre und Euer Raum; und dann ist es nicht möglich. Aber wenn ja, dann werdet Ihr die Sphären sehen, dann werdet Ihr Euch selbst fühlen und dann steigt Ihr über Euch selbst hinaus; dann ist die Nacht Tag, der immer ist, dann gibt es keine Ausdehnung mehr, keine Entfernungen gibt es, nun seid Ihr von Gefühl zu Gefühl zur räumlichen Einheit gekommen. Und jetzt sagt die Orchidee: „Gebt mir etwas von Eurer Persönlichkeit. Ich bin einst aus Eurem Leben geboren worden."

Aber auf jener Seite wollen sie nichts mehr mit dem Niederreißen zu tun haben. Sie wollen auf jener Seite dem Leben Gottes dienen, denn sie sind aus Seinem Farbenreich entstanden. Aber sie haben Vater- und Mutterschaft, sie haben eine Seele und einen Geist, und dies ist die schöne, großartige, kleine, liebliche Persönlichkeit dieses Blümleins.

Schaut, sprecht Ihr wohl mal zum Leben Gottes? Wenn Ihr trotzdem hart seid, wenn Ihr den Menschen nicht akzeptieren könnt, Ihr fühlt bereits: Ich bin nicht wahrhaftig, ich tue etwas, das ist verkehrt, ich komme nicht zu dieser Klarheit! Der Mensch sagt: „Was fummelt jenes Leben wieder mit dem Raum herum?" Woran knabbert Ihr, Mensch in dieser Gesellschaft? Seid Ihr wahrhaftig mit dem Gott allen Lebens zur Einheit gekommen? Ihr wisst es wohl, aber Ihr macht bloß weiter. Aber was macht Ihr hier doch noch? Ihr bittet Gott: „Und gebt mir Weisheit", aber wo dachtet Ihr, dass diese Weisheit zu erleben und zu sehen ist? Ich komme selbstverständlich bald auf die Bibel zurück und dann muss ich wieder etwas von Eurer Kirche zerbrechen – Eure Kirche nicht, natürlich nicht –, denn dann werden wir fragen: „Heiliger Vater, warum habt Ihr den Christus dort nicht gefühlt? Er steht da wieder, morgen klopft Er wieder an die Tür, denn Er will Euch aus jenem Palast herausziehen, Er will Euch fragen: „Wer ist nun heilig? Was ist Gerechtigkeit? Was ist Dienen? Was ist Gefühl? Wo geht Ihr hin? Habt Ihr die allein selig machende Kirche, Mensch? Ihr seid doch ein Mensch? Entkleidet Euch mal. Hahaha, seht Ihr. Wo ist Eure Frau? Wo ist Eure Seele? Ihr müsst doch zur Erde zurück, und Ihr könnt ... Ihr habt nicht einmal, Ihr habt keine Kinder?"

„Hinaus!"

Vor zweihundert Jahren, Mensch dieser Gesellschaft, da warf man Chris-

tus, den Funken Gottes, der Christus repräsentierte – und das könnt Ihr, sofern Ihr diese Gerechtigkeit erlebt –, auf den Scheiterhaufen. So hat man das Licht dieses Raumes verfinstert. Und dann saß Galilei im Gefängnis dieses mächtigen Vatikans.

„Ja, und das stimmt alles nicht. Und das ist nicht wahr", sagen die Kirche, der Pfarrer, der Bischof, der Kardinal. „Wir haben bloß zehn auf den Scheiterhaufen geworfen."

Wie könnt Ihr Euch am Leben vergreifen, heilig machende Kirche, Bibel, wenn die Göttliche Gerechtigkeit sagt: „Dies ist mein Leben, Ihr vernichtet nicht den Menschen – denn das weiß der Mensch noch nicht –, sondern Ihr vernichtet mich. Diese Millionen Menschen auf der Erde repräsentieren meine Gerechtigkeit, und wenn dann noch etwas, ein Funken von meinem Leben, unbewusst ist, dann bekommt jenes Leben ja die Gelegenheit, zu erwachen, bald zu den Sphären zu kommen."

Ist das nicht so? Ich habe ja nicht die Zeit, nun heute Morgen – aber ich komme zurück –, heute Morgen einmal kurz hören zu lassen, was Ihr bekommt, was Ihr schon jahrein, jahraus erlebt durch die Universitäten, durch Euren Pastor, die Gottesgelehrten. Wir werden diese Leben in das reine Licht setzen von Gott, in die Gerechtigkeit. Wie könnt Ihr das Wort 'Gerechtigkeit' über Eure Lippen bekommen, wenn Ihr wisst, dass Ihr selbst die Geisteskrankheit, die Verschandelung, die Besudelung lieb habt? Wenn Ihr einen Gott der Gerechtigkeit erleben wollt, warum schickt Ihr dann Eure Kinder in einen Krieg, um ein anderes Kind eines anderen Volkes zu töten? Seht Ihr? Stimmt das vielleicht auch nicht?

Wenn Ihr dies beibehaltet, wenn Ihr arbeitet, behaltet dieses Gefühl nun mal bei Euch, wenn Ihr arbeitet; es ist egal, was Ihr macht, wofür Ihr dient, Ihr müsst alle essen, trinken, aber in Gerechtigkeit. Ist es nicht wahr, wenn Ihr mit diesen Menschen sprecht und Ihr gebt ehrlich und brav Euren Preis an – dies ist von den Himmeln aus ein minderwertiges Gefühl, eine Analyse, aber es gehört zu Eurer Gesellschaft und Eurem Leben – und Ihr gebt die Gerechtigkeit in Euer Geschäft, in Eure Aufgabe, in das, was Ihr verkaufen wollt, dann könnt Ihr wiederkommen, oder ansonsten ist diese Tür dort verschlossen. Die Gerechtigkeit ist das allergroßartigste Fundament für Eure Seele, Euren Geist, Eure Gesellschaft, Eure Persönlichkeit. Diese Gerechtigkeit lebt im Menschen, weil Ihr das Leben habt. Und durch die Gerechtigkeit bekommt Ihr das Kopfbeugen, das Verstehen, das Akzeptieren, das Sprechen, das Analysieren der Dinge. Aber verschließt Euch nicht, wenn Ihr nicht recht bekommt und der andere Mensch sagen kann: „Was Sie sagen, ist unwahr!" Denn wisst Ihr, wie Euer Leben, Eure Persönlichkeit „hinter dem Sarg" ist? Und Ihr wollt dem Menschen, Ihr wollt dem Leben, Ihr wollt Christus, Ihr wollt der Seele, Eurem Geist, Eurer Vater- und Mutterschaft

keine Gerechtigkeit geben, wisst Ihr, wie dann Eure Sphäre ist? Seht Ihr? Wir Menschen müssen alles verdienen? Nein, das geht von alleine, Ihr habt Eure Geburt bekommen.

Wir haben nun den Raum. In diesem Jahrhundert sprechen die Meister. Christus war da, Christus hatte Gerechtigkeit. Er hat Tausende von Gesetzen analysiert, durch Seine großartige, natürliche, räumliche und Göttliche Bildsprache. Er hat Euch die Fundamente in die Hände gegeben und gezeigt: Schaut, wenn die Göttliche Gerechtigkeit spricht ... Mein Himmel, Mensch der Erde, nehmt Euch ein Beispiel an Pilatus und wascht Eure Hände nicht in Unschuld oder sagt (nicht): „Ich habe mit diesem Menschen nichts zu schaffen, ich habe nichts damit zu tun, macht mit ihm, was Ihr wollt", und gebt die Göttliche Gerechtigkeit (nicht) dem Schlamm dieser Gesellschaft, dem tierhaften, menschlichen, Hyäneninstinkt. Dann wisst Ihr zu hundert Prozent sehr sicher, dass dieser Instinkt den Menschen, die Göttliche, geistige Gerechtigkeit zerreißen wird und das Göttliche Lebensblut strömt erneut. Ihr werdet einst, einst beweisen müssen, dass Ihr vor der Gerechtigkeit stehen werdet, und die Gerechtigkeit hat nun, um diese zu verdienen, hat die Einfachheit, das Beugen. Und dann kommt nicht mehr 'Papst' über Eure Lippen. Ihr seid der Papst. Denn dann schlägt Euch der Raum aus diesem Joch? Nein, aus diesem Lebensgesetz. Und mit dem wolltet Ihr nichts zu schaffen haben, denn wenn Ihr die Gerechtigkeit für alle Lebensgrade und Epochen besitzt, für Nacht, Licht, Vater- und Mutterschaft, für das Leben auf jener Seite, dann kommt von Zerbrechen nichts mehr über Eure Lippen. Ihr seid Salbung. Ihr seid Akzeptanz. Ihr seid Verstehen. Ihr seid liebevoll wohlwollend. Ihr habt alles in Euch, denn immer wieder ist dieser Mensch für Euch rein. Es gibt kein Nichtverstehen, es gibt ausschließlich ein einziges Akzeptieren und das eignet Ihr Euch an. Immer wieder werdet Ihr den Menschen, werdet Ihr das Leben akzeptieren müssen, weil der Mensch Teil von Euch ist. Weil Ihr alle ein und denselben Grad repräsentiert, ein und derselbe Raum seid, nicht wahr? Denn die erste Sphäre hat Millionen Seelen, und die zweite und die dritte auch, und all diese Seelen in der ersten Sphäre besitzen ein und dieselbe Selbstständigkeit, ist ein einziger Mann, eine einzige Frau bloß, weil auch Gott Mann, mütterlich und väterlich ist. Ihr habt ein einziges Gefühl, Ihr habt ein einziges Verstehen, ein einziges Akzeptieren, Euer Dienenwollen ist wie ein einziger Wille, eine einzige Kraft. All diese Menschen leben unter Eurem Herzen. Aber wenn Ihr als Vater und Mutter, als Zwillingsseelen, zwei Leben ein und derselben Farbe, diese Sphäre repräsentieren müsst – ich habe Euch das einmal erklärt –, dann ist der andere Mensch Teil Eurer Stimmorgane und die wollen nicht sprechen, die können nicht sprechen, denn dann greifen sie zu hoch. Aber ich und Ihr werdet es sein, die die Gesetze zum Ausdruck bringen werden. In den Sphären haben

wir das nicht, was Ihr habt und was Ihr besitzt. Wir laufen einander nicht mehr über den Haufen. Wenn dieses Kind es eilig damit hat, zur Erde zu gehen, dann gehen wir zur Seite und dann sagen wir: „Nur zu, unsere Gefühle verfolgen Euch." Sie geht vor mir und vor Euch. Und nun ist es wahr, wenn Ihr all Euren Eigenschaften die Gerechtigkeit geben könnt, dann, fühlt Ihr doch wohl, dann wird das Leben einfach. Dann trägt das Leben die Persönlichkeit, weil Mutter Erde wiederum Euch mit diesem Raum verbindet. Denn lebt Ihr nicht in diesem Raum, in diesem Universum, durch Mutter Erde? Ihr schwebt durch dieses Universum hindurch, Ihr beschreibt eine Bahn um die Sonne. So macht Euch dann doch endlich einmal von Eurem stofflichen Gefühl frei und lernt die Gesetze kennen.

Den Tod. Was sind nun die Gesetze? Einen Tod gibt es nicht. „Hinter dem Sarg", hinter diesem Organismus, bin ich ich selbst, das lest Ihr jetzt. Denkt nun einmal, fangt nun an, zu denken. Fangt an, philosophische Systeme aufzubauen. Fangt an. „Ich muss zurück? Gut, dann werde ich mich bereit machen. Aber ich werde anfangen, jedem Charakterzug von mir die Gerechtigkeitsgesetze zu schenken. Ich werde diese Charakterzüge durch die Gerechtigkeit und danach durch die Harmonie zur Liebe führen. Denn alles in diesem Raum, jedes Insekt, durch Gott entstanden, ist Liebe, weil es Leben ist." Ihr könnt, jetzt, da Ihr dies zu fühlen und zu verstehen beginnt, könnt Ihr sehen, was Eure Bibel, was ein Pastor, Euer Gottesgelehrter jetzt von der universellen Gerechtigkeit besitzt.

Wer und was und wie ist Gott nun als das Gerechtigkeitsgesetz? Ihr sorgt dafür, dass Euer Leben in der Gesellschaft nicht ... Seid Ihr Mann, seid Ihr erschaffend, dann werdet Ihr für Eure Mutter sorgen müssen. Seid Ihr krank – fühlt Ihr wohl? – seid Ihr krank, dann wird die Gesellschaft für Euch sorgen. Das ist noch nicht so weit, dass jeder Kranke aufgefangen werden kann, aber Eure Gesellschaft fängt an. Das ist noch alles Unbewusstsein, aber wenn das geistige Bewusstsein – und vor allem für die Persönlichkeit, die Menschheit heißt – erwacht, dann erwachen wieder die Fakultät, die Psychologie, das innere Leben. Und erst dann kann Euer Psychologe, kann Euer Pastor, kann Euer Gottesgelehrter, dann kann die katholische Kirche sagen: „Ja, jetzt sind wir alle selig machend." Aber ... erschreckt bloß nicht, denn ich gebe Euch den Beweis. Ihr bekommt von mir sowieso nie und nimmer recht. Wie könnt Ihr gerecht sein, wenn Ihr dem einen Kind Gott schenkt und das andere verdammt? Für die Kirche gibt es noch einen Gott, der den Menschen ewig während brennen lässt. Fühlt Ihr, wie prähistorisch dieses Gefühlsleben, diese Persönlichkeit, dieses Bewusstsein, diese Liebe ist im Hinblick auf die Göttliche Gerechtigkeit?

Erschreckt Euch, dass wir Euch von der Bibel losschlagen? Später seid Ihr Euch und Eurem Sphärenglück dankbar, dass ein Mensch, dass ein Leben

geboren ist, das damit begonnen hat. Aber Ihr werdet auch so denken lernen müssen. Erfasst Ihr nicht, der Mensch sagt auf der Erde: „Ich werde alles für meine Kinder tun, ich werde alles für jenes Leben tun"? Aber was sollen Eure Kinder dann machen? Wenn Ihr die geistige, die Göttliche Gerechtigkeit erlebt, dann sagt das Gerechtigkeitsgesetz: jenes Kind muss dann mal beweisen, was es will.

Wie wird nun der Besitz der Gesellschaft verbraucht? Dem begegne ich auch bald, das steht praktisch vor uns. Wofür dient nun der Besitz? Um dem Leben dies und das und jenes zu schenken, um es niederzureißen, um das Leben einfach zu machen? Ihr müsst Euch selbst zur Ausdehnung bringen. Was macht Ihr? Lebt Ihr von einem anderen? Lasst Ihr einen anderen für Euch arbeiten? Was macht Ihr selbst?

Es gibt Menschen, Leben gehen vorüber, Vater und Mutter haben alles, die Kinder sind durch jenes Alles vollkommen körperlich, geistig verpfuscht. Ihr werdet von alleine hart; nein, streng, weil Ihr seht, dass das Leben, welches sich nicht selbst beseelt, stillsteht. Ihr schafft es niemals, wenn Ihr nicht zu dienen beginnt, wenn Ihr diese Wissenschaft nicht aussendet. „Mir fehlt der Raum, mir fehlt mein gutes Buch", und sie sind zu faul, zu unbewusst, um es in Euch aufzunehmen. Ich sage Euch: Dort liegen Bücher in diesem und jenem Geschäft und der Mensch geht an ihnen vorüber.

Als Christus sich da und dort zeigte ... Er wird sich in einem Monat wieder irgendwo zeigen und möglicherweise wirft und tut der Messias etwas dazu, sodass man sagt: „Es ist ein Prophet in Stille geboren." Aber vielleicht sieht man das Licht in seinen Göttlichen Augen. Ja, wer ist es, der das wahrnimmt, der das akzeptieren kann, der das bewusst aufnimmt? Wer wird dann sagen: „Ich habe den Christus gesehen und Er stand dort wie ein Bettler vor diesen Räumen, schaute und sprach: „Mein Himmel, dort liegt Mein Leben, Meine Seele, Mein Geist, Mein Raum, und niemand will es."

Seid Ihr okkult? Der Mensch in Eurer Gesellschaft hat Angst vor dem Okkultismus? Euer Leben ist von einem mystischen Lebensgesetz geschaffen worden? Nein, meine Schwestern und Brüder, Okkultismus existiert gar nicht. Diesen Namen habt Ihr wieder an den Lebensgesetzen von Gott geschaffen. Ist es so seltsam, ist es so leidig, ist es so schrecklich abscheulich, das, wenn Ihr wissen wollt, wie eine Blume in der Erde erwacht und bald sichtbar wird? Ist doch Euer eigenes Leben, Eure eigene Existenz. Ist das Okkultismus? Ist das tierhaftes Getue? Ist das ein mystisches Gesetz? Wodurch ist das Wort mystisch entstanden? Wodurch habt Ihr dem Menschen, der nun Fakir, Magier heißt, den Namen gegeben? Das ist das Böse auf der Erde. Wir haben mit Magiern und Fakiren und mit Eingeweihten nichts zu schaffen.

Es gibt keinen einzigen Eingeweihten auf jener Seite. Es gibt lediglich ei-

nen Bewussten. Es gibt lediglich bewusste Vater- und Mutterschaft. Wenn Ihr vor der Welt etwas für jene Seite repräsentieren wollt und Ihr sagt: „Ich bin gerecht", dann seid Ihr viel mehr, als wenn Ihr der Menschheit sagen wollt: „Ich bin ein Prophet." Diese Menschheit will mit Propheten nichts mehr zu schaffen haben. Wisst Ihr das nicht? Warum? Weil der eigentliche Prophet auf Golgatha ermordet wurde! Ein zweiter kommt nicht mehr! Auch wir sprechen Ihm nach. Auch wir lassen lediglich Sein Leben zum Ausdruck bringen, weil wir gesehen haben: Er war es! Wenn Ihr Prophet sein wollt – „ich bin ein Prophet" –, dann seid Ihr sofort bereits ein Scharlatan. Auf jener Seite lebt der Paulus und leben die Propheten. Aber auf der Erde könnt Ihr sie nicht mehr finden. Ich habe letztes Jahr, zu Anfang, als Meister Alcar mit den Sitzungen begann, da hat der Meister gesagt: „Der Paulus von diesem Jahrhundert ist entstanden."

Ja, sicher, aber das ist weder Jozef Rulof noch André-Dectar; das will er nicht sein, das schmeißt er von sich weg. Er will die Meisterschaft gar nicht besitzen. Aber kommt mal ... Und trotzdem fordert er die Welt heraus. Wir sind es, weil wir den Messias, weil wir die Gerechtigkeit, die Göttliche Gerechtigkeit kennengelernt haben. Wir wenden diese Gerechtigkeit an. Akzeptiert für dieses Leben, für diese Stunden und für die Wochen, die kommen: Alles in Eurer Gesellschaft ist gerecht. Und wenn Ihr vor die Ungerechtigkeit geratet, so geht ein wenig nach links, geht drum herum, und wenn Ihr mit jenem Samenkorn trotzdem eine Lebensaufgabe auszuführen habt, so seid dann Ihr die Blume und es der Stock. Seid Ihr dann der innere Antrieb und geht zurück, gebt ihm Beseelung. Gebt jenem Leben alles, bis jenes Leben zerbricht, bis jenes Leben von Eurer Güte, Eurer Gerechtigkeit, Eurer Harmonie und Eurer Liebe zusammenbricht. Denn endlich, endlich wird diese Zelle erwachen und dann muss der Mensch sagen: „Wahrhaftig, ich schäme mich. Dieses Leben, dieser Mann, diese Frau, war wahr."

Was ich Euch heute Morgen habe geben wollen, ist nichts anderes als ein kleines Fundament, zu legen für die Gerechtigkeit. Bald sprechen wir über die Göttliche Harmonie. Wir sprechen über Gott als Wahrheit. Denn Ihr könnt gerecht sein, aber was besitzt die Gerechtigkeit nun von diesem und jenem Lebensgesetz, das wahrhaftig geboren ist? Jetzt kommen wir nicht ... jetzt kommen wir vor die Kunst, dann hört Ihr es wohl, dann sagt der Kritiker: „Geht ruhig, Ihr müsst noch ... in fünfundzwanzig Jahren kommt Ihr erst zurück."

Am Maler seht Ihr, was dort hängt. Jenes Kind weint innerlich, aber bekennt es nur: Ihr seid kein Rembrandt. Aber jetzt kommen wir zur Seele, zum Geist. Jetzt steht Ihr voreinander und jetzt ist das nicht mehr zu ergründen oder zu befühlen und dann gebt Ihr dem Menschen Euren eigenen Betrug, Euer Geschwätz. Dort steckt der Wurm in der Erde, er erzählt, dass

er Äpfel an einem Baum gesehen hat und dass dieser Baum mal irgendwo auf dieser Welt gestanden hat, darunter saßen Menschen mit einer Schlange in ihrer Mitte. Und dann sagt die Schlange: „Geh aus meinem endgültigen Ich heraus, aus meinen Verwesungsprozessen. Daraus seid Ihr geboren; Ihr habt kein Licht, kein Bewusstsein, kein Gefühl. Was wisst Ihr von den Göttlichen Äpfeln?"

Haltet nun mal Eurer Schälchen hin und bittet um ein Almosen. Wir nehmen für diese Gerechtigkeit kein Almosen. Wir fordern, dass der Mensch, die Persönlichkeit, dass die Vater- und Mutterschaft, dass die Harmonie, die Gerechtigkeit, sich vor Euch selbst beugen wird und dann fahren wir fort.

Ich werde Euch – um aufzuhören und zu enden – ein großartiges Bild geben. Es sind Menschen als Touristen nach Jerusalem gekommen, aber es kamen auch welche als Pilger nach Gethsemane und diese erlebten Jerusalem. Es gab welche, die mit ihrem Automobil nach Golgatha hinauffahren und den Christus erleben wollten. Sie haben ihr Auto angehalten, sie haben es abgeschlossen und dann sprachen sie: „So, hier war es." Seht Ihr? „Hier ist Er gestorben. Denn ich bin von der Kirche, ich habe lieb. Ich mache alles." Aber mit seinem Automobil ging er hinauf, mit seinem Besitz, mit seinem Stiefelgetrampel, aber der eigentliche, räumliche, geistige Mensch geht barfuß hinauf, und wenn es sein muss, nackt. So erscheint die reine Klarheit im Menschen vor dem Messias und dann erlebt er das gerechte Gefühlsleben von ihm und ihr, der Mutter und dem Vater dieses Universums, wodurch dieses Leben geboren ist.

Habe ich Euch wieder etwas Neues erzählt? Und wollt Ihr dann, wenn Ihr Euch dort niederlegt, dies noch dazu nehmen, denn wenn Ihr dort seid, Ihr müsst sowieso einmal dahin. Denn Jerusalem liegt nicht in Jerusalem im Osten, es ist hier. Ihr steht in Eurer Küche, in Eurem Haus, in Eurem Zimmer, wenn Ihr in Eurem Bett schlaft, herrlich in den Federn liegt, dann steht Ihr und liegt Ihr vor Jerusalem, denn das steckt *in* Euch! Es spricht, es redet, es gibt eine Hand. Es gibt Euch einen Gutenachtkuss, mit was? Es setzt sich nieder, es wandelt, es kann sprechen, es kann sich ausdehnen, es kann Euch tragen. Jenes Ding von Unserem Lieben Herrgott besitzt alles und ist universell, räumlich, Göttlich, sofern Ihr – als letztes Wort also – das alles für Eure Vater- und Mutterschaft, für Eure Brüder und Schwestern, zur Ausdehnung, zur Beseelung führen wollt. Werdet dann und bleibt dann in allem, für alles, für Euer Wörterbuch, für Eure Bibel, für Euren Gott, für Euren Christus, gerecht. Denn der Mensch ist ein Funken von Gott? Nein, der Mensch repräsentiert die Göttliche Gerechtigkeit, ist aber dabei, ihr universelles Licht zu schenken, und das bekommt Ihr sofort von den Meistern und von Christus und von Eurem Gott. Eure Abstimmung ist nicht so einfach und doch wiederum sehr natürlich. Aber das erlebt Ihr mit mir auf der nächsten Reise,

wenn in uns die heilige Liebe für alles Leben erwacht.
Ja, bis hierher.
Und jetzt bekommt Ihr kein einziges Wort mehr.
Ich danke Euch für Euer Interesse.

Die Göttliche Gerechtigkeit für den Menschen - II

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Wir fahren wieder fort mit der Göttlichen Gerechtigkeit. Wir haben gefühlt, dass der Gott allen Lebens mit Seinen Schöpfungen begann und dadurch dem Menschen und dem Tier, dem Leben von Mutter Natur, Seine Gerechtigkeit geschenkt hat.

Aber was ist nun eigentlich Gerechtigkeit im Hinblick auf Euer inneres Leben, die astrale Welt und den Raum, die der Mensch überwinden muss?

Die Bibel, Gelehrtheit, Wissenschaften haben diesen Kern, diesen Grad noch nicht erreicht. Wenn Ihr die Bibel gut kennt, dann steht Ihr direkt vor Ungerechtigkeiten und dann lernt Ihr einen Gott des Hasses kennen; den es nicht gibt.

Durch die Reisen, die wir gemeinsam gemacht haben, und durch die Bücher kamen wir aus diesem Raum zu einer anderen Welt. Wir betraten den vierten, den fünften, den sechsten, den siebten kosmischen Grad, und als der Mensch dorthin gekommen war, fragte er sich – ich habe Euch das erklärt –: „Wo ist nun Gott?“ Gott war nicht da. Sie selbst als Menschen repräsentierten Gott für alle Seine Welten.

Ihr müsst akzeptieren – und das könnt Ihr unwiderruflich –, dass Gott vom Menschen repräsentiert wird, allem Leben, das Ihr seht. Und jenes Leben besitzt Grade für das eigene erhaltene Bewusstsein. Natürlich und selbstverständlich ist das das Gefühlsleben, das Leben „hinter dem Sarg“, es ist zugleich und darüber hinaus Harmonie und danach folgt dann wieder die Gerechtigkeit. Ich fuhr gerade damit fort, diese Gerechtigkeit zu analysieren, weil Ihr hier in diesem Leben keine Gerechtigkeit mehr kennt. Das will heißen: Die Menschheit hat die geistige Gerechtigkeit noch nicht erreicht und die müsst Ihr Euch doch aneignen.

Aber um festzustellen, dass Gott alles gegeben hat, dass sich die Allquelle selbst geschaffen hat, sich selbst vergeistigt und hiernach verstofflicht hat, dass dieses Leben die Allmutter und den Allvater zu repräsentieren hat und dass erst hiernach Gott sichtbar wurde. Aber den Ihr jetzt anders zu sehen lernt, anders kennenlernt, abseits der Bibel, allein durch die Lebensgesetze und Lebensgrade und dann plötzlich fällt die Angst, die menschliche, stoffliche Angst, von Euch ab. Jetzt erst lernt Ihr Euch selbst kennen und beginnt, zu begreifen, dass die Bibel wahrhaftig mit Disharmonie, mit Unwahrheiten beginnt. Um diese Gesetze zu erleben, um das festzustellen, um das nachzuvollziehen, habt Ihr die wesentliche Quelle, durch die wir entstanden sind, zu akzeptieren.

Meister Alcar schrieb „Ein Blick ins Jenseits“. Ihr beginnt nun, zu überlegen, wohin wir kommen. Man spricht über Höllen und Himmel, über Stoff, über Wiedergeburt, Ihr seid Mutter und Vater. Der eine hat alles, das andere Leben hat nichts. Wie geht das? Ihr hört Millionen von Gebeten und Fragen, die sich die Menschen stellen: „Wie kann Gott das gutheißen?“ Noch lebt Ihr in einer Zeit des Unbewusstseins. „Wie kann Gott das gutheißen? Wie ist das möglich?“

Akzeptiert, dass Ihr alle in den Wassern geboren seid. Ihr habt in der embryonalen Existenz angefangen und das war auf dem Mond. Ihr seid auf die Erde gekommen, es sind Planeten entstanden, Sonnen und Sterne, aber es gibt nur eine einzige Vater- und eine Mutterschaft, wodurch sich die Allmutter, die Allquelle, das Alllicht, das Allleben, die -seele und der Allgeist manifestiert haben. Und darin leben nun diese Gesetze.

Dies sind die Fundamente, durch die wir alles Leben – jeden Gedanken, jedes Volk, Künste und Wissenschaften, Nacht, Licht und Dunkelheit, Geisteskrankheit, Psychopathie, Gesundheit, Missgeburten –, all diese Ehrfurcht gebietenden Welten fangen wir auf, weil wir die Göttliche Gerechtigkeit vor uns sehen. Und das ist nun der Sinn der Sache. Ihr könnt niemals eine Kosmologie erleben, wenn Ihr nicht akzeptieren könnt, dass Ihr alles habt. Ihr seid alles, und jenes Alles ist – was wir nachvollziehen werden, was die Bücher Euch geben –, was wir erlebt haben auf jener Seite, in Jerusalem, auf Golgatha: Wir stehen vor Christus, wir stehen vor einer Gottheit und diese Gottheit und diesen Christus sehen wir wiederum im Menschen und im Leben wieder. Millionen von Bildern stürmen auf mich ein und daraus habe ich einige Fundamente zu nehmen, Gefühle, Wissenschaften, auch die Probleme der Erde. Ich muss zurück zum Raum, ich muss Gott erleben, diese Quelle habe ich zu akzeptieren. Und hiernach wieder Fragen: Was haben wir von dieser Gerechtigkeit? Wie kommt Ihr zum universellen Fühlen und Denken und darin zur Harmonie? ferner: Wann handelt der Mensch gerecht, im Hinblick auf seine Gottheit? Dann könnt Ihr sofort sagen: Diese ganze Gesellschaft, in der Ihr lebt, ist ein Chaos, ist durch und durch ungerecht, da ist nichts, was Fundament besitzt, wodurch diese Gesellschaft für das Leben „hinter dem Sarg“ weiterbaut; das gibt es nicht, das werde ich Euch beweisen.

Zuallererst, haltet Euch fest, denn dafür habe ich das Weltall gezeichnet, Ihr kennt nun die Mutterschaft, Ihr kennt das embryonale Leben, darin gab diese Quelle – die wir Allquelle nennen und das ist die Allmutter, der Allvater –, die dem eigenen Plasma alles gab, und jenes Plasma begann, sich zu verdichten. Wir haben den Raum entstehen sehen, dieser Raum hat sich geteilt, der Mond hat angefangen. Jene Vater- und Mutterschaft in diesem Raum bekam eine Selbstständigkeit, eine Selbstständigkeit, die Ihr wiede-

rum besitzt, und diese Selbstständigkeit, die hat wiederum alles. In dieser Selbstständigkeit leben die Liebe, das Geborenwerden, die Wiedergeburt, das Erwachen. In dieser Quelle, in dieser gerechten Quelle, die innerer Antrieb, Beseelung, Inspiration ist, das ist der Göttliche Kern. Der Mensch nun, in dieser Gestalt, eine Blume in der Natur, ein Tier, der Raum, Sonne und Mond besitzen den Göttlichen Kern. Und dieser Kern ist gerecht, dieser Kern ist durch die Harmonie, durch die Liebe, durch das Ausdehnen zu dieser Selbstständigkeit gekommen und darin leben nun die Lebensmöglichkeiten für den Menschen von dieser Welt.

Dass die Wissenschaft noch nicht so weit ist und dass die Gesellschaft frei von jener Seite ist ... Wenn wir das Wort jene Seite aussprechen, dann erschrickt die Gesellschaft bereits, dann steht man vor Okkultismus, dann steht man vor der Mystik und man kennt sich nicht aus. Und der Mensch ist ein mystisches, räumliches Wesen, denn Ihr seid Seele, Ihr seid Geist, Ihr habt eine Persönlichkeit, und wie diese Persönlichkeit ist, das sehen wir bald. Das wisst Ihr übrigens, Ihr habt als Mensch in dieser Gesellschaft einen Gott und einen Christus kennengelernt. Dass man diesen Christus gerecht aufbaut und dort wieder niederreißen lässt, das ist allein durch den Menschen entstanden.

Die Allmutter, die gab sich hin, die Allquelle, die baute an einem einzigen Gefühlsgrad und der war: Mein Leben wird diesen Raum füllen, der Makrokosmos wird diese Vermehrung fortsetzen, vergeistigen und verstofflichen, und hiernach besitzt alles Leben die Gerechtigkeit von mir.

Das ist weit weg und das finden wir in Euren Händen wieder, unter Eurem Herzen, in Eurem Blut, in Euren Augen, in Eurem Gefühlsleben. Es kommt nun bloß darauf an, wie Ihr Euch selbst seht, wie Ihr diese Gesetze erleben wollt. Und das sind dann die Seminare für später und für jetzt, das sind die Lebensgesetze für Mutter Natur vom Anbeginn der Schöpfungen an gewesen, vor den prähistorischen Epochen, das habe ich Euch gesehen (gezeigt). Das könnt Ihr in dem Buch „Die Völker der Erde“ lesen, das könnt Ihr durch die Bücher „Das Entstehen des Weltalls“ aufnehmen: Der Mensch geht vorwärts, der Mensch muss weiter, es gibt kein Stehenbleiben. Eine Göttliche Gerechtigkeit sagt: Ihr werdet zu mir zurückkehren, um diese Räume zu repräsentieren.

Und was geschieht nun? Vom Mond an, durch Millionen Epochen – die Gelehrten sprechen von Epochen –, wenn wir dort schauen und wir haben ein Fossil gefunden, dann ist da wieder ein Raum, ein tiefes Loch, und dann müssen wir wieder zurück, Millionen Jahre zurück, wenn wir das neue und das frühere Entstehen erleben wollen. Und dann endlich, letztendlich kommt der Gelehrte in die Lebensaura des Kosmos, und das ist nun Gott als Nebel. Seht Ihr? Jeder Nebel, jeder Lebensgrad für jenes Stadium, be-

sitzt diese Selbstständigkeit. Jenem Leben ist nichts zu nehmen, das ist diese Selbstständigkeit geworden; wird sich aber verdichten, das geht weiter, es wird sich ausdehnen, es wird sichtbar werden, und darin lebt wiederum das alles. Es geht gewissermaßen von alleine, denn dieser Kern – was ist nun der Sinn dieser Quelle gewesen? –, dieser Kern wird jenen Raum füllen.

Und jetzt steht der Mensch auf der Erde – wir haben das gesehen – in einem Chaos, in einer unsichtbaren Welt, in einer finsteren Welt, die Bibel wird als das Göttliche Wort akzeptiert, man steht auf Ihr. Man legt die Hände auf die Bibel und sagt: „Das ist Gottes Wort, dieses Wort, von dem muss man die Finger lassen, hierdurch erlebt der Mensch die Göttlichen Gesetze", und das gibt es nicht, das geht nicht. Jetzt erschreckt Ihr natürlich, nicht? Der Mensch, der nun die Bibel, das Wort vom Herrn Pfarrer und dem Pastor, der Universität akzeptiert hat und nichts anderes fühlt, nichts anderes kennt, der läuft schnell weg und sagt: „Wir sind mit Teufeln verbunden." Aber so versteht doch, wenn der Biologe jetzt in der Lage ist, diese Lebenskerne abzutasten, sich damit verbinden zu können und er kann sagen: „Ja, mein Herr, Ihr beginnt wahrhaftig mit Unwahrheit", dann fühlt Ihr sicher, dann besitzt Eure Universität, die doch alles ist, die Euren Bewusstseinsgrad hat, besitzt Unwahrheiten. Ihr hängt in einem Raum, Ihr habt kein Fundament für Gott, es ist noch keine Gerechtigkeit zu sehen, keine Harmonie, Ihr habt in diesem Augenblick noch nichts. Und das ist diese bewusste, so schreiende, furchterregende Gesellschaft, in der Ihr lebt. Und ist das nun wieder etwas Neues?

Um diese Göttliche Gerechtigkeit zu sehen – sagte ich Euch letztens –, gehen wir durch das Leben hindurch. Und dann ist das Leben lediglich dieser Kern, von dem wir etwas haben. Ihr seid Leben, Ihr habt diese Selbstständigkeit, Ihr seid Vater und Mutter und mehr ist da nicht. Und jetzt werden wir schauen, was Ihr aus diesem Leben gemacht habt und wie Ihr „hinter dem Sarg" eine andere, geistige Selbstständigkeit betreten werdet. Wie Ihr dann sein werdet im Hinblick auf Millionen von Gesetzen, Millionen von Lebensgraden, Licht, Leben und Dunkelheit.

Akzeptiert, dass der Mensch begonnen hat, das Leben von Gott zu gestalten. Und jetzt muss ich jenes Wort Gott, das doch einst von den Meistern und das doch einst vom All aus zur Erde gebracht worden ist, das muss ich Euch unwiderruflich wegnehmen. Jetzt stehen wir vor etwas, das die Gesellschaft, das Eure Universitäten in vielleicht fünfundzwanzig Jahren, fünfzig Jahren zu akzeptieren haben. Jenes Wort Gott, jedes Wort, das Ihr als Mensch geschaffen habt, hat für den Raum, hat für die Allquelle möglicherweise keine Bedeutung mehr. Und dann gibt es keinen Halt und dann gibt es keinen Kontakt mehr, dann spricht allein das Leben. Aber jenes Leben ist alles und das ist der Baum und das ist die Blume, das ist das Tier, aber

vor allem ist das der Mensch als Vater und Mutter. Ich nehme Euch jenes Wort Gott (fort). Der Gott, ja, den Ihr seht, den der Mensch als einen Menschen mit einem Bart sieht, den der Mensch akzeptiert hat. Der gesprochen hat – denn das ist unwiderruflich wahr –, der gesprochen hat zu Moses als Mensch, und das sind Lügen – hört Ihr es, Welt –, das sind Lügen, das ist Unwahrheit. Gott hat nie als Mensch gesprochen, Gott hat sich allein durch das Leben gezeigt.

Die Meister haben dies alles umfasst– haben wir Euch gelehrt und das könnt Ihr akzeptieren –, das sind die Gesetze. Ihr müsst nun endlich einmal zu fühlen beginnen, dass Ihr eine Gottheit seid. Die Allquelle wird vom Menschen als höchstem bewussten Leben repräsentiert – seht Ihr? –, im Denken und Fühlen, für Seele und Geist. Wir sehen bald wohl, wie wir als Mensch diese Gesetze aufgenommen haben, wie wir unsere Gesellschaft, unser Denken und Fühlen, unsere Vater- und Mutterschaft repräsentieren, das sehen wir bald. Aber die Allquelle ist und bleibt gerecht und hat sich selbst durch die Natur manifestiert, das Tier, den Menschen, das Leben für diesen Raum, in dem Ihr seid, die Planeten und die Sterne, Licht und Nacht. Seht Ihr? Was bleibt nun noch davon übrig? Alles. Was bekommen wir jetzt? Alles aus dieser Quelle, denn diese Quelle gab uns das Leben. Ich nehme Euch diesen Gott nicht weg, im Gegenteil, Ihr bekommt einen Göttlichen Raum als Gott ... Ihr könnt das Wort festhalten, müssen wir sowieso tun, sonst fällt die ganze Gesellschaft auseinander. Es gibt keine Universität mehr, Ihr könnt über das Leben sprechen, aber der Gott, das Wort Gott, hat für jedes Insekt Gestalt bekommen. Das Wort Gott wird für Europa, ist jedoch für andere Völker der Jehova, das ist das All für den östlichen Menschen, das ist für das Alte Ägypten die Göttin. Und wenn Ihr in den Urwald geratet, ist es dort wieder bloß das Denken und Fühlen des Menschen, der nicht weiß, dass er eine Einheit mit jenem All besitzt, welches doch auch in diesem schwarzen Kind anwesend ist. Dies sind alles Wege, dies sind alles Gedanken, aber Selbstständigkeiten, die der Mensch sich selbst aufgebaut hat; die der Mensch gefühlt hat, aber nicht kennt.

Und jetzt, sofort steht das Bild einer Persönlichkeit vor uns, und dann seht Ihr, wie jetzt das Bewusstsein von dieser Menschheit ist, von all diesen Völkern, von all diesen Millionen von Kindern auf der Erde. Und jetzt stellt sich heraus, dass ausgerechnet der Westen traurig, ängstlich, unbewusst geblieben ist. Der Westen ist kalt, leer, der Westen besitzt im Grunde noch nichts. Man spricht über Gott, man betet Tag und Nacht. Ob es ein Leben „hinter dem Sarg“ gibt, man weiß es nicht, man weiß es nicht, man weiß es nicht. Gibt es einen Gott, der gerecht ist? Gibt es eine Harmonie? Gibt es eine Göttliche Harmonie für alles Leben? Man weiß es nicht, man weiß es nicht. Ihr könnt nun immer Nein sagen: „Nein, nein, nein.“

Darin seid Ihr. Wir haben Euch diese Gesetze erklärt, Ihr könnt diese Gesetze erleben, denn wir haben durch die vorigen Vorträge gesehen, dass die Schöpfung erst zehn Minuten alt ist im Vergleich mit dem höchsten Bewusstsein, welches der Mensch, welches dieser Raum einst besitzen wird. Und dann betreten wir den geistigen Lebensgrad für den Menschen, für das Tier und den Raum. Und dann ist die Sonne anders, dann ist der Mensch anders, dann weiß man auf der Erde, dass es Leben nach dem Tod gibt. Dann kennt der Psychologe den Geist und die Persönlichkeit, dann weiß der Mensch, wie er leben muss, und dann ...? Ja, dann erst fallen dieser erste Adam und diese erste Eva um, dann erst könnt Ihr diese Podeste wegziehen. Und dann sieht die Menschheit und dann sieht der Einzelne, dass Millionen Jahre gelebt worden ist, gedacht worden ist in einer unsichtbaren Welt, in einer Unwirklichkeit, und dass erst jetzt die Möglichkeit, die Stunde des Bewusstseins gekommen ist, um diese neuen Fundamente für sich selbst zu legen.

Ihr habt mit all dem eigentlich nichts zu tun, denn wir werden sehen, dass diese Gottheit, diese Göttliche Gerechtigkeit im Menschen und in allem Leben vorhanden ist. Und lasst der Welt die Welt ... und lasst der Gesellschaft die Gesellschaft ... und lasst Euren Pastor ruhig weitermachen. Bald muss er sowieso seinen Kopf beugen, denn dann sieht er, dass das Kind der Erde auf jene Seite kam, dort erwachte und sich entwickelte und zurückkehrte, um zum eigentlichen Menschen zu sprechen. Jenes Bild, das Ihr durch das Buch „Die Völker der Erde“ empfangen habt, und als Moses begann: „Wie kann der Mensch das gutheißen, wie kann Gott – Gott, Gott, Gott, wiederum Gott – das gutheißen, dass meine Mutter dort und mein Vater dort in Disharmonie, in Unbewusstsein leben? Und ich bin nicht tot.“ Das fragt sich jeder Mensch, wenn Ihr „hinter den Sarg“ kommt. Dann wollt Ihr zurück, dann wollt Ihr diese Menschen erreichen, Ihr wollt diesen Menschen etwas geben; denn Ihr lebt, Ihr denkt, Ihr fühlt, Ihr habt Euren Raum, wo Ihr auch seid, es ist egal, Ihr lebt.

Ich muss sowieso wieder zurück zum All, ich muss sowieso wieder zurück zur Allquelle, um Euch zu zeigen, dass Gott wahrhaftig nur ein Wort ist, dass jedoch das Leben diese Gottheit repräsentiert. Und jenes Leben ist Göttlich gerecht beseelt. Diese Abstimmung ist Göttlich gerecht zu dieser Selbstständigkeit gekommen. Das ist ein Kern, das ist ein Grad, das ist eine Ausdehnung, das ist Licht, das ist Leben, das ist Vater-, das ist Mutterschaft. In diesem Kern, im Menschen, im Tier lebt also die Göttliche Gerechtigkeit für das Licht, für das Leben, für den Geist, für den Stoff, für Vater- und Mutterschaft, für Harmonie, für Ausdehnung, für Beseelung, für Inspiration. Fragt ruhig noch mehr, holt das Wörterbuch nun ruhig hinzu; alles, was gut und gerecht ist, alles, was Euch zu dieser Harmonie führt, hat mit

diesem Kern zu tun. Diesem Kern, der allein das Leben ist, der Lebensatem, durch den Ihr lebt.

Ich habe gerade deswegen zu Anfang dieser Vorträge über die Kosmologie das Planetensystem für Euch dargestellt, damit Ihr dies alles akzeptieren könnt und werdet. Bringt außerdem den Menschen zu seiner Gottheit. Wenn Ihr in Kontakt mit den Menschen kommt, nehmt ihnen diese unsichtbare, diese nicht existierende Gottheit weg und sagt: „Ihr seid es selbst." Das glaubt der Mensch nicht. „Ich, armseliges Wesen, bin eine Gottheit?"

Ja, jetzt stehen wir vor dem Elend in der Gesellschaft, wir stehen vor der Geisteskrankheit, der Psychopathie, vor all den Krankheiten der Erde, vor der Armut, den Schrecken, vor der Gerechtigkeit, dem Menschen, der sich dort als Richter ausgibt und sagt: „Ich hänge dich auf, ich mache dich fertig." Der Mensch, der dort die Todesstrafe für Tausende, Millionen weitere Handlungen fordert, die der Mensch sich selbst zueignet und jetzt nicht weiß, dass es eine Göttliche Gerechtigkeit gibt, die einst sagen wird: „Schaut mal, was habt Ihr dort gemacht? Ihr habt dort das Leben vernichtet. Immer wieder gab ich – das ist die Allquelle, die Allmutter –, immer wieder gab ich dem Menschen, gab ich meinem Funken einen neuen Fortgang. Seht Ihr? Nach oben und nach unten. Ich gab meinem Funken das Sterben, das Loskommen – das ist Evolution –, das Zurückkehren in meine Welt, um sich für die neue Geburt bereit zu machen, den neuen Organismus." Und auch wenn jenes Kind hunderttausendmal das andere Leben aufgegessen hätte – der Kannibalismus, dem begegnen wir –, trotzdem bekommt der Mensch eine neue Existenz. Das geht weiter, Gott ist nicht zu vernichten, diese Allquelle ist weder zu verschleiern noch zu verschandeln, jenes Leben geht weiter, denn diese Gerechtigkeit will, dass der Mensch, dass dieser Funken als Geist und Persönlichkeit den Lebensraum, zu dem dieser Funken gehört, repräsentiert, erneut zur Ausdehnung bringt, vergeistigt und verstofflicht. Jenes Verstofflichen gehört gar nicht dazu, denn das ist wieder in den Händen und liegt in den Händen von Mutter Erde, dem Planeten, auf dem Ihr lebt.

Wir stellen nun fest, welche Eigenschaften, als fundamentaler Besitz, dem Menschen gehören. Seht Ihr? Und dann kommt dieser Kern zum Vorschein, sodass Ihr am Ende dieses Morgens wisst, wofür Ihr eigentlich lebt. Fragt in Eurer Gesellschaft nun mal den Gelehrten: „Wofür lebt Ihr, mein Herr? Gottesgelehrter, wofür lebt Ihr? Warum seid Ihr hier auf der Erde? Warum lebt jenes Kind dort drüben noch im Urwald? Warum habt Ihr dort Schlösser und Paläste? Und warum ist dort Verschandelung? Warum gibt es dort Krankheiten, ist dort Elend? Warum hat der eine Mensch alles? Warum ist ein Rembrandt geboren worden, ein Tizian, ein Van Dyck, ein Beethoven? Warum hatten diese Kinder alles und warum kann das andere Kind heutiger Zeit und voriger Zeiten das nicht erreichen?" Seht Ihr? „Warum hat der eine

Mensch Beseelung, hat der eine Mensch das Wissen, und der andere ist taubstumm geschlagen, kommt als Taubstummer wieder auf die Erde, ist blind, ist leblos? Seht Ihr? Kann Gott das gutheißen?“

Wir können Euch jetzt erklären, dass Ihr das selbst seid, aber ich bin noch nicht so weit. Die Gesetze von Gott können nun erklären, dass Ihr früher, einst, diese Göttliche Gerechtigkeit besudelt habt und das müsst Ihr akzeptieren. Wir haben Millionen Leben gekannt und dort hat der Mensch zu fordern begonnen. Haben wir nicht eines Morgens gesehen: Dort liegt die Disharmonie? Als wir diese kosmische Reise begannen, kamen wir zu Vätern und Müttern, die drei, vier Kinder hatten, und das ist bereits Ungerechtigkeit. Denn das ist ... aber jetzt wird diese Göttliche Gerechtigkeit besudelt und diese Ungerechtigkeit tritt (zum Vorschein), denn der Mensch sollte sich selbst bloß für zwei Leben einsetzen. Er sollte sein Leben durch ein Kind absichern, noch ein Kind, und hiernach betritt er dann wieder – das haben wir gelernt – die Wiedergeburt, um das Leben auf der Erde fortsetzen zu können. Und dann sind dort vier, fünf, sechs, sieben, zehn, zwölf, zwanzig Kinder geboren worden. Gott – jetzt kommen wir zu diesen fundamentalen Gesetzen –, Gott als das Wort ist jedoch dieser Raum, ist das Leben, aber die Allquelle meinte: Geht und vermehret Euch, setzt das Leben fort, Ihr habt alles. Und jetzt werden wir sehen, was Ihr daraus macht.

Und es ist nun merkwürdig, wir können das Weltall loslassen, wir haben diese Reisen gemacht, die Bücher geben Euch diese Unterstützung, wir können nun sehen, dass ein Planet er selbst geblieben ist und das Ihr an einem Planeten nichts tun könnt. Ihr könnt weder das Licht für den Raum noch die Nacht verändern – seht Ihr? –, das sind die Göttlichen Lebensgesetze; die gehen weiter, die bekommt Ihr niemals, die bekommt der Mensch nicht in die Hände, der Mensch hat dadurch jedoch das Leben bekommen. Wir haben gesehen: Wir gingen vom Mond, wir gingen zu den Nebenplaneten, wir kamen auf den Mars. Auch wenn der Gelehrte jetzt noch nicht sagen kann – das wissen wir alles, ich werde diese Dinge kurz antippen –, auch wenn der Gelehrte noch nicht sagen kann: „War dort Leben?“ Mars ist fast sterbend, diese Planeten haben ihre Leben vollendet, haben das Leben zu Ende gebracht; diese Gerechtigkeit ging weiter. Der Mensch, das Tier und das Leben von Mutter Natur, das ist nun alles Seele und Stoff. Aber das ist dort auf dem Mond entstanden, das ging weiter und entwickelte sich evolutionär, hatte Vater-, hatte Mutterschaft, hatte Licht, Leben und Gefühl.

Wir haben gelernt, dass diese Allquelle Gefühl ist. Und nun, da wir das wissen, dass wir durch einen Grad nach dem anderen Muttersein und Vatersein erfahren, da wir das wissen und zu akzeptieren haben, jetzt stehen wir plötzlich vor der Entwicklung von Mutter Erde und können sagen – diesen Raum lassen wir dort allein –: Jetzt werden wir sehen, wie sich die Lebensge-

setze für uns selbst, für unsere Seele, nein, für den Geist und die Persönlichkeit, für die Vater- und Mutterschaft verdichtet haben.

Ja, es ist alles viel, es geht weiter und weiter, denn es führt Euch zum Göttlichen All zurück und davon weiß der Mensch gar nichts. „Ist es wahrhaftig so, dass der Mensch Gott im All repräsentieren wird, und wie ist es dort?" Das lest Ihr bereits in den Büchern „Das Entstehen des Weltalls". Ja, was seid Ihr jetzt? Was seid Ihr nun als Mensch, aber was seid Ihr, wie fühlt Ihr Euch auf jener Seite, in dieser astralen Welt, in diesem Raum, wo Ihr wie ein Geist seid?

Wir haben diese Fundamente gelegt, wir haben den vierten kosmischen Grad auch noch kurz abgetastet. Wir gingen weiter zu sechs, sieben, wir kamen in das All und nun fragten wir wiederum: „Wo ist Gott?" Gott war ein Mensch, Gott war dieser Raum. Jenes goldene Licht war Gott als Ausstrahlung. Dann gingen wir höher, höher, noch höher, und dann kam wieder Finsternis und wir kehrten zurück in die unsichtbare Welt, bevor die Schöpfungen begonnen hatten. Und dann waren wir wieder – das habt Ihr erlebt – in dieser Allmutter, der Allquelle, dem Allleben, dem Alllicht, der Allvater- und der Allmutterschaft, und das ist das eigentliche Alles.

Dann machten wir einen Sprung, wir verbanden uns mit dem nächsten Gesetz, und seht, wieder zurück zum Entstehen. Wir begannen, zu sehen, dass dies alles Gott ist, dass das Leben diese essenzielle Quelle besitzt, und diese nun als Mensch zu fühlen, diese nun in einem stofflichen Organismus zu erleben, durch den Blutkreislauf, durch das menschliche Herz, durch „den Sarg". Denn jetzt stehen wir vor Tausenden von Möglichkeiten, vor Tausenden und Millionen von Welten, die alle gerecht sind.

Jetzt werden wir Fragen stellen. Fragen stellen, was wir davon besitzen, was die Gesellschaft davon hat, was die Künste und Wissenschaften gekonnt haben. Jetzt nehmen wir diese große und großartige Persönlichkeit in uns auf, von der wir ein Teil sind. Jetzt kommt Ihr zu Euch selbst, Ihr seid Mutter oder Vater. Ihr seid ein Kind? Über das Kind braucht Ihr nicht zu sprechen, denn wir wissen: Dies sind nur Geburten, in jenem Kind leben Millionen Leben. Wenn das Kind älter wird und Mutter wird, ist diese Schöpfung wieder vorhanden. Wir steigen in uns selbst hinab, in die Gesellschaft hinab und stellen die Fragen: Wo lebt nun diese Göttliche Gerechtigkeit? An erster Stelle ist es nun jedes Leben, alles Leben von Gott – seht Ihr, jenes Wort Gott, ich muss es weiterhin nennen –, alles Leben von dieser Allquelle, das hat Geist, das ist Stoff geworden. Die wesentlichen Gesetze dafür sind Vater- und Mutterschaft. Ihr wisst noch nicht als Mensch, was dies zu bedeuten hat, wie Ehrfurcht gebietend die Vater- und Mutterschaft sind, aber Ihr seht es, diese Göttliche Gerechtigkeit geht weiter. Die Seele als Göttlicher Teil dieser Allquelle, die treibt sich von selbst in jenen mütterlichen Organismus

hinein.

Der Mann fragt jetzt: „Warum bin ich nicht Mutter?“ Er schaut zum anderen Wesen auf; in ihm selbst lebt jene Mutterschaft, fühlt es nicht, kennt es nicht, er ist ratlos, er muss diese Fundamente noch legen.

Als erstes – sage ich Euch –, wenn Ihr „hinter den Sarg“ kommt, fragt Ihr Euch als erstes: „Wo ist Gott und wo ist Christus?“ Millionen von Menschen sind nun der Bibel verhaftet, Millionen von Menschen tragen das Wort Gottes durch diesen Raum und Eure Gesellschaft. „Hinter dem Sarg“ müssen wir sofort anfangen, diesem Menschen diese Gedanken zu nehmen, und das machen wir hier. Wenn Ihr bald dorthin kommt, dann seid Ihr bereit, wenn der Meister kommt und sagt: „Schaut, dies alles gehört Euch“, dann wisst Ihr das auch, denn Ihr fühlt es, Ihr habt diese Gesetze kennengelernt. Dieser Raum, in dem Ihr lebt, der ist hier. Jenes Licht, das Ihr fühlt, das Ihr aussenden könnt, das liegt in dieser Gerechtigkeit. Wie war Euer Leben dort? Eure Aura, Eure Lebensausstrahlung wird es sagen. Und nun als Pastor, als Gottesgelehrter ... wir kommen immer wieder zu diesen Menschen zurück, denn sie bewandeln jetzt eine Schöpfung, die keine Existenzsicherheit besitzt. Eine Schöpfung, eine Wirklichkeit, die es nicht gibt, denn sie klammern sich an einem Wort fest, das bloß von einem Menschen erdacht worden ist. Der geht nicht durch das Leben hindurch, sondern der geht nebenher, der weht durch es hindurch. Und dieser Mensch steht dort und hat zu akzeptieren: Mein Leben habe ich umsonst erlebt. Nein, Ihr seid dort Vater geworden, seht Ihr? Die wesentliche Quelle, die habt Ihr doch, wie auch immer, auch wenn Ihr über Unwahrheiten sprecht, Ihr habt trotzdem Euren Körper gehabt, Ihr habt trotzdem Euer Leben erlebt. Was Ihr daraus gemacht habt, das werden wir sehen. Aber Ihr habt die Lebensquelle in Euch, diese Allquelle, das seid Ihr; das ist der Vater, das ist die Mutter, eine Selbstständigkeit, die fühlt, die lediglich fühlt in dieser Welt, denn seid nun vorsichtig beim Sprechen.

Womit, Menschen, wollt Ihr jetzt anfangen, worüber wollt Ihr jetzt sprechen, nun, da Ihr diese stoffliche Welt ... – ich gehe also zu jener Seite und ich komme bald zurück –, wenn Ihr diese Gesetze betretet und von diesem Organismus freikommt, worüber wollt Ihr nun sprechen? Worüber wollt Ihr nun nachdenken? Wie kommt Ihr zum wahrhaftigen Denken und Fühlen? Wann bekommt Ihr Besitz, wann bekommt Ihr Raum, wann wird Euer Leben ausstrahlen? Wann bekommt Ihr Beseelung, wann habt Ihr Inspiration? Jetzt müssen wir anfangen ... und das ist dann der Fall für den Pastor, das wird der Fall für den Herrn Pfarrer, für die katholische Kirche, das haben all diese Millionen Menschen zu akzeptieren, denn auf jener Seite gibt es keine Kirche mehr. Dort brauchen wir keine Bibel mehr, und dennoch, Ihr seid hier biblisch erzogen worden. Biblisch sagt Euch das Wort: Das und das habt Ihr aber zu tun, so sollt Ihr leben und so sollt Ihr sterben. Ja, wenn die

Bibel und wenn der Pfarrer und wenn Eure Universität das auch noch in den Händen hätten, glaubt es, dann träte darin auch die Ungerechtigkeit zutage und Ihr hättet überhaupt nichts mehr. Aber das kann diese Universität, das kann dieser Pastor, das kann dieser Geistliche Euch nicht nehmen. Denn er selbst ist ein Kind dieser Zeit. Ein Kind, ein Insekt, ein Grad von diesem Raum, wodurch dieses Leben lebt, „hinter dem Sarg" aber schön wird, strahlend sein wird, denn hier hat der Mensch nichts mehr zu sagen. Hier muss er sein, wie dieser Raum ist, hier erkennen wir das innere Leben an dieser Bewusstwerdung. Nun ist das ein Lebensgrad, nun ist das ein Gesetz und nun kann der Raum als Gott sagen und fragen: Was habt Ihr mit Meinem Leben gemacht? Und jetzt stehen wir da ...

Jetzt muss ich Euch kurz die Bücher „Ein Blick ins Jenseits" zeigen, denn Ihr wisst nun, in was für einem Chaos diese Menschheit lebt und wo der Mensch hineingekommen ist. Es gibt finstere Welten, die die Bibel wiederum als Höllen bezeichnet und die wiederum keine Existenz haben, die wieder Unwahrheiten repräsentieren, und so können wir nun fortfahren und sagen: Wo lebt dann die Wahrheit? Denn wenn ich die Wahrheit erleben kann, betrete ich die Gerechtigkeit, und die gibt es da nicht.

Die Höllen – auch wenn Meister Alcar über die Höllen schreibt, er muss es wieder tun, weil der Mensch nichts anderes kennt – sind nun für die Menschen, sind für Vater- und Mutterschaft unbewusste Welten. Diese Menschen, die in diesen finsteren Welten zugegen sind, besitzen Ungerechtigkeiten, besitzen Disharmonie, Unwahrheit. Sie sind unharmonisch, all die niederen Instinkte treten nun zutage, und diese finden wir in dieser Gesellschaft wieder.

Die Göttlichen Gerechtigkeitsgesetze sprechen nun zur menschlichen, räumlichen Persönlichkeit – Göttliche Gerechtigkeitsgesetze, was ist das? Seht Ihr?

Auf der Erde, zurück in dieser Gesellschaft, steht Ihr vor dem Menschen. Der Mensch hat eine Aufgabe akzeptiert, er hat sich Bewusstsein gegeben und jenes Bewusstsein ist ausschließlich stofflich. Alle Künste und Wissenschaften repräsentieren diese Persönlichkeit, die hier stofflich fühlt. Ihr fühlt und Ihr versteht nun, dass die Psychologie für den inneren Menschen noch anfangen muss. Der Psychologe kann Euch diese Lebenswahrheiten noch nicht schenken, er selbst ist noch unbewusst. Und das alles lebt nun „hinter dem Sarg". Von dieser Welt aus müssen wir also, von den Sphären des Lichts aus müssen wir nun diese Wahrheiten und Gerechtigkeiten sehen, wir müssen ihnen einen Weg geben, einen Raum schenken, einen Bewusstseinsgrad, und jetzt im Hinblick auf das Leben hier oben erfühlen, im Hinblick auf die Allquelle, die Allmutter, das Alllicht, das Allleben, die Allvater- und -mutterschaft, in welchen Grad für Stoff und Geist der Funken von Gott

gekommen ist. Fühlt Ihr das? Wie Ehrfurcht gebietend dies ist, geht daraus hervor, dass die Menschheit nicht dahinter kommt, dass Eure Gesellschaft ziellos weitergeht, kein Anfang gemacht werden will, aber „hinter dem Sarg" steht Ihr mittendrin. Ihr steht davor, denn Ihr seid es.

Wir haben den Weg beschritten, geradewegs von Gethsemane zu Pilatus, zu Kaiphas, und dann gingen wir auf Golgatha hinauf. Und danach haben wir Golgatha alleingelassen und wir betraten die astrale Welt. Wir haben uns selbst fragen müssen: „Was lebt nun in uns?"

Ihr könnt wohl mit Euren Schultern zucken und Ihr könnt wohl sagen: „Naja, ich werde es schon sehen und ich werde es ja bald wissen", aber dies ist nun diese Ewigkeit, dies ist die astrale Welt. Stoff hat nichts zu bedeuten, denn das Gefühlsleben ist nun alles. Und jenes Gefühlsleben, ich sprach über den Kern, dieser Kern lebt in Euch. Dieser Kern von Gott, diese Allquelle, diese Allmutter, jenes Alllicht, jenes Allleben, das seid Ihr. Ja, und jetzt müsst Ihr diese Allquelle einmal bewundern gehen, jetzt müsst Ihr einmal schauen, wie diese Allquelle als Mutter reagiert, als Mensch. Wisst Ihr nun, wer Ihr seid? Ihr seid unermesslich, unendlich tief, bereits jetzt. Was wisst Ihr davon?

Durch jeden verkehrten Gedanken ... Seht Ihr, das Licht ist gerecht in Euch. In Eurem tiefen Inneren ... Wir sprechen von Göttlichem Funken, nicht wahr? Der Mensch ist ein Funken. Ein Planet ist auch ein Göttlicher Funken, aber das ist dann Makrokosmos. Wir gehören als Mensch und als das Tier und als das Leben von Mutter Natur zum Mikrokosmos. Aber jenes Gefühl ist in uns, wir bekamen einen Teil des Mondes, von dieser Göttlichen Beseelung. Wir begannen, zu leben, wir haben diesen Planeten Mond erlebt, nicht wahr? Das ist der erste kosmische Grad. Wir gingen durch den Raum, diese Gerechtigkeit ist immer da gewesen, und jetzt leben wir auf der Erde. Der Mensch ist bereits Mensch geworden. Aber wie ist jetzt das Gefühlsleben? Dies alles ist in Liebe entstanden, in Harmonie, denn durch die Harmonie, jenes Berühren und das Anziehen und das Wiedergeborenwerden, das Auflösen in der astralen Welt für das Unbewusste – das ist die Welt für die Wiedergeburt – kam der Mensch zurück, denn jener Teil dort als Kind lebte bereits im Stoff.

Ich habe es dort gezeichnet, wisst Ihr es noch? Wir wurden angezogen, das neue Leben begann, da kann man sich nicht einmischen, das geht unwiderruflich weiter, denn dieser Funken kommt zum All zurück. Und dann bekommt Ihr durch diese Erweiterung – das haben wir erlebt –, dann bekommt Ihr diese Lebensgesetze in Euch. Also dieser Funken begann auf dem Mond, bekam das Fischstadium. Hier auf der Erde bekam der Mensch den Anfang von Mutter Erde zu erleben. Jetzt bereits sind die Erde und ihr Leben so weit, dass der Mensch für sich selbst eine Gesellschaft aufgebaut hat.

Was heute Morgen zu Euch sprechen soll, ist das Allernotwendigste, dass Ihr fühlt, dass diese ganze Welt nichts zu bedeuten hat, wenn Euer Gefühlsleben spricht. Ihr könnt sprechen und Euch nach Besitz sehnen; das lasst Ihr alles zurück, Stoff bleibt Stoff. Euer Körper, der jetzt noch so schön ist, oder alt, oder jung, wird einst, und bald, ruhig in den Sarg wandern und kommt zur Verwesung. Eure schönen Augen, die werden dunkel und verwesen, schrecklich ist es. Es wird alles furchtbar schlecht. Pfui, der Mensch muss sterben. Könige und Kaiser, Gelehrte, sehr große Persönlichkeiten der Erde gehen bald „in den Sarg". Sie müssen das Leben bald zurücklassen, Welt, aber das Gefühlsleben, das bleibt, das steigt hinauf. Ja, sicher, das hättet Ihr wohl gern.

Welche Gerechtigkeit habt Ihr nun für die Menschheit, wenn Ihr Christus erfühlt habt? Wofür ist Christus eigentlich gestorben? Weil Er Euch alles einfach so zu vergeben hat? Kann ein Gott, der Euch alles gab, Euch noch etwas vergeben? Wir machen jetzt mit unserem Leben, was wir wollen, Ihr sprecht nun: „Ich habe keinen Willen?".

Habt Ihr keinen Willen? So gebt uns dann den Besitz der Erde und lasst die Bewussten dann damit Gutes tun. Gebt André dann Eure zehn Millionen und wir bauen Euren Tempel, warum macht Ihr das nicht? Habt Ihr keinen Willen? Dieser Wille ist der Göttlichen Gerechtigkeit vorausgewandelt. Denn durch diesen Willen, durch jenes Kennen und Beseelen und das Akzeptieren von Vater- und Mutterschaft bekamt Ihr ein neues Leben.

Ihr wollt nicht leben, aber Ihr müsst leben. Warum wollt Ihr denn nicht? Der Mensch klagt: „Wenn ich könnte, ich wollte bloß sterben." Und warum könnt Ihr nicht sterben? Weil das Lebensgesetz als Gerechtigkeit in Euch sagt: Bis hierher, bald, in zwanzig Jahren, dann ist Eure Lebensaura erschöpft, dann geht Ihr von alleine in den Sarg oder Ihr kehrt nun zur Erde zurück, Ihr werdet erneut Vater und Mutter sein. Ihr kommt nicht mehr zu Eurem holländischen Volk zurück, sondern Ihr geht geradewegs zur Grenze des Urwaldes, nach Frankreich, Deutschland, nach Russland, nach Amerika. Ja, wo werdet Ihr eigentlich leben?

Fühlt Ihr denn nicht, dass Ihr die ganze Erde als Gerechtigkeit, als ein Lebensgesetz, als Harmonie, als Raum erleben müsst, erleben könnt und erleben werdet? Fühlt Ihr denn nicht, dass Ihr mit diesem einen kleinen Leben hier in Eurem Den Haag nichts zu bedeuten habt, wenn Ihr jedes Lebensgesetz, das Mutter Erde zur Verdichtung brachte, nicht in Euch aufgenommen habt? Dass Ihr diese Lebensgesetze zu vergeistigen habt, das versteht sich von selbst. Aber wer seid Ihr nun? Und was macht Ihr jetzt?

Nun, von diesem Dreck aus, diesem Schlamm, diesem Unbewusstsein, diesem Morden und Totschlachten, diesem Geschwätz, wenn Ihr vor dem Alten Testament steht und Gott ein Hasser ist, von diesem Hass aus, die-

sem Ehrfurcht Gebietenden, Nichtssagenden, zurück, geradewegs zur ersten Sphäre, um dort die lebende Gerechtigkeit zu betreten und in Euch aufzunehmen, und dann heißt es: Habt Ihr jenes Leben lieb? Würdet Ihr Euch für Euren Raum hingeben wollen? Denn wollt Ihr sterben, wollt Ihr Euch ausdehnen, wollt Ihr, dass Euer Raum erwacht, wollt Ihr mehr Licht in der ersten Sphäre besitzen, was denkt Ihr dann, dass Ihr werdet tun müssen? Euch hinsetzen und einschlafen?

Darin, in dieser Sphäre ... wir bleiben kurz in dieser ersten Sphäre, bald fallen wir sowieso aus dieser Sphäre in die Gesellschaft zurück, denn wir gehören noch nicht dahin, wir haben noch keine Abstimmung ... aber in dieser Sphäre leben Millionen Zellen als Menschen. Und die müssen alle ein und dieselbe Farbe besitzen, ein und dasselbe Gefühl, die müssen alle gerecht sein, harmonisch leben, das Leben lieb haben wie Vater und Mutter. Es sind Schwestern und Brüder, es sind Gefühlsgrade von ein und derselben Farbe, ein und derselben Welt, ein und derselben Abstimmung; und das seid Ihr, allein. Dort leben Millionen von Müttern, aber Ihr repräsentiert diese eine Mutterschaft, denn eine Sphäre ist Mutterschaft, eine Sphäre ist Vaterschaft. Und wenn Ihr ungerecht, unbewusst denkt, keine Harmonie wollt, keine Ausdehnung akzeptieren wollt, dann, fühlt Ihr sicher, dann steht Ihr still. Und dann könnt Ihr diese Sphäre, diesen Raum nicht betreten, denn Ihr habt noch nicht an Erweiterung, an Ausdehnung, an geistigem Empfangen und Beseelen teilgenommen.

Der Mensch, der von der Erde kam, der Pastor, der Gottesgelehrte, der hatte keine Lichter in seinen Augen. Ihr schafft es momentan nicht mit Beten. Ihr habt immer Angst gehabt, dass ich Euch das Gebet wegnähme, aber betet nun ruhig, setzt Euch nun ruhig nieder und sagt: „Oh, wie ist das Leben schön und wie ist es prächtig."

Ja, sicher, aber seid Ihr das Leben, seid Ihr Licht? Ich halte Euch lediglich einen Spiegel vor, ich tue Euch nichts, ich nehme Euch die Bibel auch nicht weg, wenn Ihr jenes Ding gerne besitzen wollt. Wir sprechen nicht über Christus, wir sprechen nicht über die Wahrheit, sondern wir sprechen allein über die Lügen. Jenes Ding, das eine große Lüge ist dort, die erzählt, dass Gott Adam eine Rippe herausnahm, um Eva zu erschaffen, der aus etwas Lehm und Lebensatem eine Schöpfung bauen musste, die universell, Allwissend tief ist. Fühlt Ihr denn die Engstirnigkeit nicht, dass dies keine Gerechtigkeit sein kann, denn jenes Leben bekam ja keinen Raum? Musste Adam denn auf einmal geschaffen worden sein? Und warum mussten wir, Ihr und ich und Millionen andere Zellen, im embryonalen Leben beginnen? Warum muss das Kind wieder in der Mutter erwachen? Ihr könnt nun Millionen von Fragen stellen und jetzt ist jede Frage im Hinblick auf Euer inneres, astrales, geistiges Leben ein Lebensgesetz. Und dieses Gesetz muss nun Gerechtigkeit

besitzen – seht Ihr? –, sonst schafft Ihr es nicht, Ihr scheitert wieder. Aber das ist für die Allquelle nicht möglich. Es gibt immer wieder eine Göttliche Schnur, die Euch mit dem nächsten, dem neuen Leben verbindet, mit dem Links und dem Rechts, dem Hoch und mit Tiefen. Und dann immer wieder können wir fragen: Was haben wir uns davon angeeignet?

Wie ist nun das Leben in der Gesellschaft? Was müsst Ihr nun tun? Wie wird Eure Gesellschaft? Wie ist nun die Persönlichkeit von dieser Masse? Könnt Ihr das bereits feststellen?

Alles Denken zu hundert Prozent geht immer noch aus ... geht, aus der Dunkelheit zur Dunkelheit. Es geht leicht aufwärts und dann plötzlich geht es wieder nach unten. Ein Lichtlein gibt es nicht. Christus wird besudelt mit: „Christus, der vergibt dem Menschen alles, geht ruhig Beichten." Das könnt Ihr. Also, das hängt alles frei und ist von der eigentlichen Schöpfung gelöst, das hat sich der Mensch selbst ausgedacht.

Ist eine Göttliche Gerechtigkeit darin? Nein, denn diese Gerechtigkeit wird noch nicht erlebt. Der Mensch bittet noch nicht um Gerechtigkeit; die gibt es nicht. Wie kann Gott verdammen? Das macht Gott nicht. Wie kann die Allmutter das Leben vernichten? Wie kann der Pastor, wie kann die Bibel es gutheißen, dass das eine Leben das andere abschlachtet? Das ist schon falsch, das ist Ungerechtigkeit. Gott ist in allem, die Allquelle, die Allmutter, ist in allem gerecht.

Mordet also und Ihr vernichtet Euch selbst, habe ich Euch gesagt. Bestehlt den Menschen und Ihr bestehlt Eure Gottheit. Werdet ruhig trotzig. Ja, was nun? Kann eine Blume trotzig sein, ein Tier? Kann das Kind in der Mutter trotzig sein? Dann ermordet es die Frucht. Ja, diese Leben, diese Phänomene gibt es. Wenn wir als Mensch die Gesetze überschreiten und wir machen uns von der Harmonie frei, die ein Gesetz besitzt und durch die das Leben entstanden ist, durch die der Mensch Stoff wurde und später Geist, dann ist dies das Zerreißen eines Lebensgesetzes, das in der Mutter lebt. Warum sind Missgeburten entstanden? Warum ist eine fürchterliche Geisteskrankheit gekommen, habt Ihr diese Menschen wohl einmal erfühlt?

„Wie kann das sein, wie ist das möglich," sagt Hans in „Masken und Menschen", „Frederik, wenn dieser Lump dort oben nichts anderes kann als Idioten und Psychopathen auf die Erde zu schicken?" Es klingt schrecklich, jetzt beschimpfen wir Gott als Lumpen. Aber Er ist ein Lump, wenn Er dort einen Menschen von Seinem All aus ... Nicht wahr, denn zum ersten Mal bekommt dieses Leben – sagt Euer Psychologe, das sagt Euer Gelehrter, das ist Eure Universität –, zum ersten Mal kommt die Seele auf die Erde.

Und Ihr sitzt hier, glücklich, Ihr seid dankbar, Ihr könnt fühlen, Ihr könnt sprechen, Ihr könnt studieren; und dort bekommt ein Kind, ein Funken Gottes, den Aussatz zugesandt. Ihr versteht „Masken und Menschen" nicht?

Dies ist eine Maske, so Ehrfurcht gebietend ungerecht, das braust gegen die Liebenswürdigkeit, die Harmonie von der, für die Allmutter an, das hat keine Existenz mehr und keine Wirklichkeit, wenn wir es nicht besser wüssten. Wir haben selbst diese Gesetze verpfuscht. Wie? Wisst Ihr nicht? Eine Mutter, die sich nach einem Kind sehnt und Gott dankt, Maria dankt, Josef dankt, Blumen vor diesem Bild niederlegt und völlig zerstört ihr Kind verlieren muss, während dort der Aussatz Drillinge gebiert, gesund und wohl. Das ist Ungerechtigkeit?

Aber diese Mutter kennen wir. In früheren Leben hat sie sich selbst aus jener Mutterschaft geschlagen, sie hat ihre Mutterschaft besudelt, verschandelt; es gibt also kein gerechtes Anziehen mehr. Ein Gerechtigkeitsgesetz: Pfuscht ruhig, besudelt das Leben ruhig, klaut ruhig, stehlt ruhig, mordet ruhig, dann werdet Ihr auch das Niederreißen anziehen und Ihr könnt ja keine Gerechtigkeit erleben.

Wo lebt die Göttliche Gerechtigkeit in Euch, wenn Eure Hand, Eure Rechte und Eure Linke, die Wahrheit sagen wollen? Vergreift Euch niemals am Leben, es ist kinder- und sehr leicht: Ihr müsst es verdienen. Wir haben gesehen, dass jedes Gesetz ... wir bekamen das Leben, aber wir müssen jenes Leben aufnehmen, wir sind es selbst.

Wir haben zu essen und zu trinken, Ihr müsst nun in Eurer Gesellschaft dafür sorgen, dass Ihr es schafft. Ihr müsst wahrhaftig sein. Wenn Ihr Interesse habt, wenn Ihr etwas für dieses hier fühlt, jenes „hinter dem Sarg" eine Existenz hat, die eine Persönlichkeit ist, ja, die über Liebe und Glück sprechen kann, die sanft ist, wohlwollend, lieb habend, und dann werdet Ihr getragen. Denn die Allmutter, die Allquelle, das Allleben, hat Euch immer und ewig während, bis heute, getragen, beseelt, vorangetrieben, von einem Leben ins andere. Und dafür habt Ihr selbstverständlich alles und alles von Euch einzusetzen.

Ist dieses Leben so beängstigend? Es wird schön, wenn Ihr diese Ungerechtigkeiten aus Euch selbst, für Euch selbst aus der Bibel herausholen könnt und ein Gerechtigkeitsgefühl als Selbstständigkeit gebt, das Euch mit den Räumen verbindet. Jetzt wird das Leben einfach, jetzt wird es sehr schön. Ihr habt keine Disharmonie mehr. Und dann vor allem die kleinen Ungerechtigkeiten, die nun einen Charakter herausbilden, Charakterzüge, die noch nichts von diesem Raum, dieser Gerechtigkeit besitzen, müssen Antrieb empfangen. Der Mensch sagt: „Und jetzt werde ich mich beugen und dann habe ich es ja geschafft?" Ja, dann legt Ihr das erste Fundament. Dann legt Ihr das erste Fundament, auch wenn Ihr jeden Tag Euren kostbaren, inneren Hals brecht, Ihr steht dennoch wieder auf – nicht wahr? –, denn Ihr könnt Euch nicht vernichten; so gerecht ist Gott. Auch wenn Ihr dort Tausende von Menschen niederschießt – wir wissen ja, diese Gesetze, die haben

wir kennengelernt, wir haben selbst mit dem Wiedergutmachen begonnen –, Ihr müsst zur Erde zurück, um all diesen Tausenden von Menschen eines anderen Volkes einen neuen Körper zu schenken. Ihr werdet wiedergutmachen und jetzt ist dies die Göttliche, räumliche Gerechtigkeit.

Ihr habt auf der Erde nun unrecht und Ihr wollt recht haben und das bremst Euch, das schlägt Euch aus dieser Göttlichen Harmonie, Ihr könnt nun nicht weiter, nicht wahr? Seht Ihr, überall nun finden wir diese Göttliche Gerechtigkeit wieder. Denn Göttliche Gerechtigkeit ist Harmonie, ist das Einssein mit allem Leben und hier hinter lebt die Liebe. Was macht Ihr dafür? Wie wollt Ihr diese Liebe besitzen? Wie wollt Ihr Euch diese Liebe aneignen? Ihr seid alt, Ihr seid jung. Durch Sprüche, durch Geschwätz, durch falsche, gemeine Gedanken, bloß, um Euch selbst ausleben zu können und das andere Leben niederreißen zu dürfen? Macht es ruhig, aber dann ist diese Finsternis dort für Euch und dann braucht Ihr Euch nicht danach zu sehnen, eine leuchtende Welt zu besitzen; die bekommt Ihr nicht, Ihr sollt zurück! Denn jeder Charakterzug repräsentiert nun eine Gottheit und ist ein großartiges Fundament. Und diese Fundamente sind allein zu erleben, zu besteigen, durch das Kopfbeugen. Das ist das Kopfbeugen? Nein, das ist inneres Akzeptieren und Sagen-Können: „Ihr habt recht."

Christus könnt Ihr nicht ... den könnt Ihr nicht umarmen. Den Christus in uns, den echten Christus. Seht Ihr? Nicht den falschen dort, den die Bibel besitzt und Eure katholische Kirche und Euer Protestantismus, das ist ein falscher, der ist nicht gerecht, denn der tritt das eine Leben mit Füßen und jagt das andere in die Finsternis. Seht Ihr, sogar Christus ist ungerecht, aber bewusst vom Menschen besudelt worden, es ist keine reine Gestalt mehr davon übrig. Denn wir wissen: Diesen Christus müsst Ihr verdienen. Und das wird sehr einfach geschehen, das könnt Ihr jeden Tag erleben, Ihr könnt jeden Tag einen Kern von Seinem Charakter ... tut Ihr eine gute Tat, habt Ihr das Leben lieb, dann habt Ihr einen Kern von Seinem Leben zur Gerechtigkeit geführt.

Aber nun etwas anderes, nun klettert Ihr in der Gesellschaft nach oben, Ihr werdet ein Künstler, Ihr stehlt dort, das heißt alles nichts. Das hängt an der Wand und hat keine Bedeutung. Aber jetzt habt Ihr es mit dem Leben zu tun, je höher Ihr nun in Eurer Gesellschaft hinaufsteigt, desto gefährlicher wird Euer Kern, Euer Besitz. Werdet nun ruhig ein General – nicht wahr, habe ich Euch letztens gesagt –, werdet König und werdet Kaiser, steigt in den Raum, sehnt Euch nach Macht; aber ist Euer Handeln, ist Eure Tat jetzt mit der Göttlichen, räumlichen Gerechtigkeit zur Einheit gekommen? Der Richter, er macht sein Urteil fertig, er muss Recht sprechen und dort vergreift sich dieser Richter an einer anderen Gottheit. Ja, gewiss, wenn der Mensch bewusst etwas Verkehrtes tut und eine Gefahr für Eure eigene Sphä-

re wird, dann erhebt Ihr die Hände, aber nehmt diesem Leben die Selbstständigkeit nicht weg, sonst habt Ihr es wiederum wiedergutzumachen. Jetzt werdet Ihr urteilen, Euer Wort wird Gesetz, Ihr habt das Sagen und kein Mensch sonst. Ihr repräsentiert Tausende und Tausende, ja, Millionen von Menschen. Jetzt geht es los. Fühlt Ihr, dass das Nichtssein in dieser Gesellschaft für den Raum mehr zu bedeuten hat, mehr innerer Gefühlsbesitz ist, als all diese stofflichen Probleme, die man nun auf Eure Schultern klebt, die man Euch schenkt wie ein Zeichen der Würde, einen Universitätsgrad?

Werdet nun ruhig Richter, werdet ruhig Anwalt und behandelt das eine Leben ausschließlich für den stofflichen Besitz, um das andere zu zerbrechen, dann seid Ihr des Teufels. Geht nun einmal schauen, worin Ihr lebt, aber im Hinblick auf – darum geht es, dafür lebt Ihr doch – jene Seite, Euer Voranschreiten, Eure geistige Sphäre. Ihr wollt Mutter werden, Ihr wollt Liebe besitzen ... Wie könnt Ihr die beseelende Liebe empfangen, während Ihr Eure Mutter niedertrampelt und verschandelt? Euren Freund betrügt und belügt im Hinblick auf Gott und Christus, Euer inneres, räumliches Leben? Auf den Raum lauschen und zu Sonne, Mond und Sternen schauen und nichts dafür tun? Wann bringt Ihr Euren eigenen Lebensgrad zum Erwachen? Ja, es wird schwierig? Nein, es wird sehr einfach, denn wenn Ihr diese Fundamente wahrhaftig legen wollt, dann wird Euer inneres Leben beseelend sprechen und dann werdet Ihr diese Lebenswahrheiten anziehen. Dann gibt es das nicht mehr und dann ist es nicht möglich, dass der eine Gott dort als Liebe akzeptiert und der andere diesen Hass hinzunimmt. Dass Ihr aus all diesen Ungerechtigkeiten eine Persönlichkeit macht, die mit einer Gottheit, die Liebe ist, nichts zu schaffen hat, weder für diese Welt noch für Mutter Natur noch für den tierhaftesten Instinkt im Urwald. Denn dies ist alles Unwahrheit, dies hat mit Göttlicher Gerechtigkeit nichts zu tun.

Wo wollt Ihr nun anfangen?

Ihr wollt gerne zu jener Seite, Ihr wollt gerne wissen, wie die erste Sphäre ist? Aber diese erste Sphäre – fühlt Ihr nun –, die lebt hier. Diese erste, diese zweite, diese dritte, diese vierte, die habt Ihr hier, Ihr habt das All in Euch. Aber jetzt müsst Ihr einmal schauen, wie jenes All reagiert. Wie dumm, wie unbewusst diese ganze, gesamte, große Gesellschaft ist. Dort steht Ihr vor einem Gelehrten, er ist Doktor, Professor, Psychologe, und er sagt dort: „Die Seele kommt zum ersten Mal auf die Erde." Wie könnt Ihr, sofern Ihr die Psychologie, die metaphysische Lehre akzeptieren wollt, wie könnt Ihr über die Lippen kommen lassen, dass Gott zum ersten Mal eine Seele auf die Erde schickt? Immer wieder bekommt der Mensch eine neue Seele? Aber das ist nicht wahr, denn als Seele seid Ihr die Allquelle, Ihr bekommt und Ihr seid und Ihr seid lediglich eine einzige Selbstständigkeit.

Ich schrieb in Jeus II: „Ja, Crisje, der Mensch bekommt nur einmal eine

einzige Seele und das ist eine Gottheit." Und damit hat er durch Millionen von Leben hindurch, durch Millionen von Epochen hindurch zu tun. Die ist auf dem Mond geboren, aus der Allquelle, aus der Allmutter, und existiert immer noch.

Aber der Mensch hat Millionen von Leben als Vater, als Mutter absolviert. Nicht als Kind – fühlt Ihr wohl? –, denn Euer Kind ist alt, Euer Kind besitzt eine universelle Tiefe, jenes Kind kann komponieren, jenes Kind kann etwas sprechen, jenes Kind hat Raum. Ihr geht vom Urwald aus zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de). Dafür habt Ihr Millionen von Jahren gelebt, Ihr habt dafür Tausende und Abertausende von Vater- und Mutterschaften akzeptieren müssen und jetzt seid Ihr in dieser weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de). Jetzt werdet Ihr möglicherweise, sofern Ihr diese Höhe, diesen Raum erreicht habt, dann werdet Ihr dort solch ein schwarzes Kind ermorden, denn Ihr seid ja höher und weiter, dies ist nicht Euer Stand. Ihr wohnt in den Palästen dort mit jenem Schmuddelkind? Dieser Aussatz dort, das Unbewusste, damit wollt Ihr nichts zu schaffen haben, aber Ihr werdet es trotzdem einst zu Eurem Raum hinaufziehen müssen, denn es gehört zu Eurer Sphäre. Ihr seid mit Eurem Grad zu einer räumlichen Einheit gekommen. Ihr seid von einer Lebensquelle aus entstanden und dahingegangen. Das war auf dem Mond. Und nun leben diese Kinder, dieser eigene Grad von Euch, die leben hier verteilt und die habt Ihr hinaufzuziehen. Die werdet Ihr zur Wahrheit, zur Gerechtigkeit, zur Liebe führen.

Meister Alcar will, dass ich Euch diese Fundamente gebe und die wesentliche Quelle hervorbringe, nicht nur verstoffliche, sondern vor allem für Euer Leben vergeistigen soll, damit Ihr wisst, dass alles in Euch lebt. Und wenn das Problem, wenn das Unglück, wenn die Schmerzen, wenn die Krankheiten Euch überfallen, habt Ihr zu akzeptieren, dass Ihr sie dort für diese Leben selbst geschaffen habt.

Wenn das Jenseits als die erste Sphäre in uns zu sprechen beginnt, dann haben wir Angst, noch ein Wort zu sagen.

Was machen wir jetzt? Wir müssen also zuallererst, wenn Ihr erwachen wollt – Welt, Menschheit –, wenn die Universitäten dieser Gesellschaft etwas geben wollen, dann müssen wir zuerst das Leben kennenlernen, und das seid Ihr als Vater und als Mutter. Ihr seid als Mutter auf die Erde gekommen, um zu gebären: nur zwei Kinder. Um für Euch und für Euren Mann – die erschaffende Kraft – die Lebensformen zu gebären, damit Ihr die Wiedergeburt erleben könnt. Wer nun zehn, wer nun zwanzig Kinder – das habe ich Euch erklärt – hat, katholische Kirche, jetzt komme ich wieder zu Euch, Pastor?, nein, Ihr steht außerhalb davon ... Wenn Ihr nun die Schöpfung verschandelt, könnt Ihr das wiedergutmachen. Dann steht Ihr auch mal vor

der Ungerechtigkeit und überdies der großartigen Sehnsucht: Ihr wollt ein Kind besitzen, aber Ihr bekommt es nicht, denn Ihr habt für das harmonische Anziehen, also für den Raum, habt Ihr Euch selbst verschandelt, indem Ihr einen Mord nach dem anderen aufstapeltet, niederlegtet. Das ist das Niederreißen dieses harmonischen Gerechtigkeitsgesetzes für die Geburt. Also wenn Ihr die Frucht vernichtet, wenn Ihr den Menschen vernichtet, dann erstickt Ihr Eure gerechte, Göttliche Mutterschaft. Tötet nun ruhig und Ihr bekommt das Leben selbst nicht. Denn wenn Ihr Euch am Leben vergreift – das ist das Töten, das Morden –, dann tretet Ihr Euch selbst aus der Göttlichen gerechten Mutterschaft hinaus, denn das ist Gebären. Ihr greift in etwas ein, das dem Raum gehört, Ihr mischt Euch in ein Leben ein, das eine Selbstständigkeit bekommen hat und das Ihr verschandeln werdet. Also die direkten Lebensquellen sind: Rührt das Leben nicht an, wenn Ihr selbst und erneut geboren werden wollt. Das sind Fundamente, das sind Göttliche gerechte Fundamente. Dass Gott einen Psychopathen auf die Erde schickt, ist nicht wahr, das sind Lügen, das hat diese Seele selbst zuwege gebracht. Diese Seele hat sich also durch Mord, durch Brandstiftung, durch Vernichtung, hat sich diese Seele aus dieser Göttlichen harmonischen Gerechtigkeit geschleudert.

Gott verdammt auch nicht, Gott kann nicht verdammen, denn der Gott lebt auf der Erde und im Raum, Gott hat sich selbst verstofflicht. Ihr seid eine Göttliche Zelle und all diese Millionen Zellen von der Erde, all diese Millionen Menschen beieinander, das ist die irdische Gottheit als Mensch. All diese Menschen müssen zur höchsten, zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de), müssen auf jener Seite Bewusstwerdung empfangen, denn das ist der geistige Gott in Euch. All diese Millionen Menschen haben ein und dieselbe Farbe und ein und dieselbe Abstimmung, lediglich ist das eine Leben, der eine Grad weiter als der andere, ist aber ein und dieselbe Göttliche, gerechte Selbstständigkeit, seht Ihr? Und ob Ihr hier nun Könige seid oder Ihr lauft mit Ringen in Euren Ohren herum und Ihr dient dem Urwald, das bleibt alles dasselbe, denn Göttliche Geburten gibt es nun nicht, seht Ihr?

Ihr seid nicht durch die Gnade und durch die Liebe Gottes auf einen Thron gesetzt worden, den habt Ihr selbst ergattert – natürlich, Ehrerbietung für die Kunst und für das Gefühl –, Ihr habt Euch selbst in der menschlichen Gesellschaft aufgebaut und darin habt Ihr einen Grad erreicht, mehr nicht. „Hinter dem Sarg“ seid Ihr genau wie das Kind aus dem Urwald, Ihr sitzt nicht neben Christus, Ihr stellt Euch ebenfalls in die Schlange. Und dann könnt Ihr nun Richter sein, Anwalt, Doktor, Psychologe, oder wart Ihr auch Künstler, es gibt ausschließlich Gefühl. Wie seid Ihr?

Wenn die Meister Kunst auf die Erde gebracht haben, dann haben sie das

getan, weil sie sich für die Universität des Christus vorbereitet haben. Und die Universität des Christus bringt ausschließlich Erwachen, Kunst, Gefühl, Weisheit durch Gerechtigkeit ... zur Liebe.

Welche Lebensquellen gibt es noch, die für Euch Bedeutung haben, um das Alltägliche auffangen zu können? Was hat der Christus nun wahrhaftig gesagt? Und wenn Ihr Euch daran festklammert, wenn Ihr das in Euch aufnehmt, dann wird das Leben einfach. Dann könnt Ihr Euer Leben, Euer Denken und Fühlen, Eure Charakterzüge vergeistigen und dann geht Ihr steigend nach oben. Aber was tut der Mensch?

Der Mensch sagt – es gibt jetzt noch Menschen: „Ja, Jozef Rulof, der kann sprechen. Er ist es jetzt, aber sonst wäre ich es gewesen." Das geht, das geht, aber kommt, so kommt doch vorwärts und beweist Eurem eigenen Leben, Eurer Masse, Eurer Gesellschaft, was Ihr wahrhaftig besitzt. Macht es doch, denn der Raum schreit nach Bewussten. Warum macht Ihr es nicht? Es gibt Millionen Meister, die ein Instrument, ein Kind von der Erde, beseelen wollen, aber seid Ihr dafür bereit?

Der Mensch sagt: „Ich werde heilen." Warum laufen Eure Patienten fort? Wenn Ihr die Liebe, die räumliche Gerechtigkeit als Liebe, gebt und aussendet, seht Ihr ...? Darum sagte ich letztens: Wenn Ihr heilen wollt, so werdet geistige Gerechtigkeit und der ganze Raum, all diese Millionen Menschen, stürzen sich auf Euch, denn diese ganze Gesellschaft sehnt sich danach, Gerechtigkeit erleben zu können. Der Mensch will nicht krank sein. Und Ihr habt die Kraft, und warum macht Ihr den Menschen nicht gesund? Warum könnt Ihr das Wunder nicht erfahren, zu sagen: „Steh auf und geh." Wenn ein einziger verkehrter Gedanke in Euch ist, wenn Euer Lebensfunken, Euer Bewusstsein unwahre Gedanken ausstrahlen, dann kommt diese Allquelle ja nicht zum inneren Antrieb und zur Beseelung und das Wunder kann nicht geschehen.

An erster Stelle also für die Heiler: Seid wahr und wahrhaftig, seid lieb und tragt den Raum, tragt diese Krankheiten, tragt diese Charaktere, denn sie wollen und sie müssen getragen werden, sie sind die Schwachen im Geiste, im Stoff. Der Heiler ist das stark-bewusste Kind und geht weiter und treibt an, beseelt. Aber geht das auf halber Kraft, mit fünf Prozent, mit zehn Prozent? Wie heilte Christus? Wann seid Ihr gerecht? Wann beugt Ihr Euren Kopf? Wann kommen Euer inneres Leben, Euer Gefühl, Eure Allquelle zur Beseelung? Wenn Ihr wahr seid. Wenn Ihr Wahrhaftigkeit erleben wollt, wenn Ihr Euch zum geistigen Ich tief in Euch vorantreibt, die wahrhaftige Freundschaft gebt, wird alles einfach. Aber wenn Ihr meint, Liebe empfangen zu können, während Ihr nicht nur Euren Bruder, Eure Schwester, sondern Eure Mutter in ihrem Elend niederschlagt und sie verschandelt, sodass Ihr Euch nicht beugen wollt, dann seid Ihr Finsternis und Ihr habt bloß zu

akzeptieren. Früher oder später manifestiert sich diese reine Nacktheit. Und was sagt dann der Mensch: „Habt Ihr das gesehen?“

Wenn ich Euch eine Kleinigkeit für die Allwissenheit in Euch schenken darf, Schwestern und Brüder, wenn Ihr wahrhaftig wissen wollt, wie Euer Leben sich ausdehnt, so werdet dann in allem gerecht. Ihr könnt ... das Leben in der Gesellschaft könnt Ihr erleben, könnt Ihr erfühlen, Ihr könnt Vergleiche anstellen. Lest nun noch einmal die Bibel und kommt dann zur Wahrheit und sagt zu Euch selbst, nach all den Büchern, dazu: Erlebt diese Vorträge, erlebt das Universum, und fangt an.

Nacheinander, einzeln, könnt Ihr das Gesagte umkehren und über Bord werfen, womit die Bibel beginnt, und das ist nun nicht dringend notwendig und das Wesentliche; (weil) die Menschheit darauf pfeift, bewusst zu werden. Der Psychologe, der Pastor, der Geistliche, der Papst, die gesamte katholische Kirche erstickt die geistige, räumliche, gerechte Evolution. Und jetzt sind wir des Teufels. Ihr seid das auch. Seht Ihr? Wie kann Christus neben Euch stehen, wenn Ihr Ihn doch verleugnet?

Ich habe Euch letztens erzählt, und das ist Wahrheit, Er kam nach Rom, just in diesem heiligen Jahr, und klopfte an und fragte (klopf klopf klopf): „Gibt es Harmonie? Kommt Christus nicht zurück?“ Christus hat so viel gefragt. „Lebt der Mensch nur einmal auf der Erde? Wenn Ich die Hände an Sein Leben lege, wird Mir dann alles vergeben?“

„Ja, gewiss, Ihr seid bereits dabei, zu beichten“, sagt da der Pfarrer zu Christus. Und dann musste dieser Mann machen ... Als Er nach der heiligen Stunde fragte, (danach) ob jene Stunde kosmische Bedeutung hätte und ob ein Jahr universell, Göttlich, Allquellenhafte Tiefe ist, he he, wurde Christus ausgelacht.

Wenn Ihr predigt, beichtet und die Welt aufbauen wollt, der Menschheit Bewusstsein geben wollt, so ergründet dann zuerst die Wirklichkeit. Ihr könnt viel besser nichts besitzen als nur reine, pure, deutlich fundierte Fundamente, daliegende Selbstständigkeit, sodass Ihr Platz nehmen und ausruhen könnt. Werdet Wahrheit, werdet Wirklichkeit, seid in allem gerecht, denn das gibt Euch die Beseelung, die Inspiration. Denn der Mensch sagt es ja: „Ich will mit Lüge und Betrug nichts zu schaffen haben.“ Ihr müsst das Leben tausendmal wieder von der Gerechtigkeit in Euch überzeugen können.

Vergreift Euch nicht an jenem Leben dort und wollt keine Liebe besitzen, wenn Ihr das noch nicht verdient habt. Wenn Ihr die Liebe empfangen müsst, kommt diese Liebe zu Euch. Lauft dieser Liebe nicht hinterher. Beherrscht das Leben nicht, beschleicht das Leben nicht und springt es nicht an wie ein Hyäneninstinkt; Ihr werdet es bald sowieso wieder verlieren. Denn Liebe geht ineinander über, nicht wahr? Ihr wisst plötzlich auf den ersten

Blick, dass diese Liebe da ist. Aber dieser katzenartige Urwaldinstinkt hat ja keine Bedeutung mehr, denn der Mensch sagt: „Geht mit Eurem Besitz, ich will Euch nicht." Denn die Angst – nicht wahr? –, das Niederreißen, die Besudelung, die Verschandelung, das Elend steht vor Eurem Leben und dort tretet Ihr nicht mehr ein.

Was ist also geschehen, was habt Ihr gelernt, was hat die Menschheit sich angeeignet? Wahrhaftig – wir schreiben das Buch „Die Völker der Erde" –, zwischen 1939 und 1945 habt Ihr Bewusstsein bekommen, jener Firlefanz sagt Euch nichts mehr. Vor dieser Zeit lebtet Ihr noch in Eurem Stand und jetzt ist Euer Stand für fünfzehn Cent zu kaufen; oder ist es nicht wahr, auch nicht wahr?

Allein das Leben bekommt Bedeutung, das seht Ihr, das baut sich von alleine auf. Das bekommt Gestalt, das bekommt Bewusstsein, das bekommt Gefühl; das ist das Leben, das ist das Licht, das ist die Vater-, das ist die Mutterschaft, für hier und auf jener Seite.

Habe ich Euch heute Morgen wieder etwas Neues erzählt? Wo lebt die Gerechtigkeit? Ihr arbeitet, Ihr dient und Ihr vergreift Euch nicht an dem Besitz eines anderen. Wenn jenes andere Leben zu Euch kommt und Ihr werdet es beseelen müssen, dann wisst Ihr durch Euer Gefühl, durch Euer Abtasten und Berühren, bis wie weit ... wo kommt die Quelle zur Bewusstwerdung, worin kann ich hinabsteigen, um diese kleinen Charaktereigenschaften zu analysieren? Es ist wahr, Ihr habt auf der Erde noch nichts, dafür müsst Ihr in Euer inneres Leben schauen können und das ist nur „hinter dem Sarg" möglich.

Ihr könnt akzeptieren – und das ist unwiderruflich wahr –, dies ist Göttliche Gerechtigkeit. Die Psychologie hat die ersten Fundamente, die geistigen, noch zu legen. Ja, der Arzt, der weiß, wie ein Kind geboren wird, aber wie jenes Leben darin beginnt und wo das Leben herkommt, das weiß er noch nicht.

Die Bibel – immer wieder komme ich darauf zurück, denn dies schleudern wir dieser Menschheit mitten ins Gesicht – beginnt mit Unwahrheit, mit Lüge und Betrug. Die Bibel beginnt mit Geschwätz. Und deswegen braucht Ihr nicht zu beben und Euch zu erschrecken, wir geben Euch eine andere und das seid Ihr selbst. Gott verdammt nicht, denn Gott ist gerecht. Gott hat weder mit Krankheiten, mit Problemen, mit Psychopathie noch mit Geisteskrankheit, Gott will mit Mord, Brandstiftung und Krieg nichts zu tun haben. Wenn Ihr das wollt, so geht nur hin, macht nur mit, aber Ihr werdet bald ein neues, elendes, finsteres Dasein zu akzeptieren haben und dann bekommt Ihr diese Disharmonie zu sehen und Ihr kommt gebrochen und verschandelt in das neue Leben zurück. Dann habt Ihr nicht das Gefühl, zu sprechen, denn Ihr könnt es nicht, Euer Gefühlsleben weigert sich. Ihr seid

unter das Vollkommene, unter die Gerechtigkeit gekommen und jetzt habt Ihr nicht mehr das Gefühl, noch ein Wort zu sagen, oder es kommt so heraus: „Haw." Das ist die Psychopathie, das ist hierneben die Geisteskrankheit. Ihr werdet nicht besessen, sofern keine falsche Besessenheit in Euch ist. Ein Dämon kann Euch nicht beseelen, wenn Ihr Gerechtigkeit, Harmonie wollt. Ist dies alles deutlich?

Wisst, Kinder dieser Gesellschaft, Männer und Frauen, wisst: Das Königreich Gottes kommt. Und jenes Wort hat nicht so viel zu sagen, das will lediglich bedeuten: Die Harmonie für die Völker der Erde ist im Anzug. Warum? Weil wir die Gesellschaft und weil wir die Bibel angreifen können und weil wir den Gott, der gerecht ist, kennengelernt haben. Seht Ihr? Die räumliche Psychologie, die spricht nun. Von der Universität des Christus aus ist jedes Wort gesetzlich und natürlich fundamentiert worden. Wir stehen auf Gesetzen, wir leben in diesen Gesetzen, wir sind Harmonie, Vater und Mutter. Aber wir sind gerecht, denn durch diese Gerechtigkeit ... ist, das Alles-in-sich-Aufnehmen, das Erleben-Wollen, das wird das Antreiben, das wird das Beseelen, das wird das Geben, das Einssein mit jedem von der Allmutter verstofflichten und vergeistigten, zum Leben gebrachten Lebensgesetz.

Dies als letztes Wort. Wollt Ihr Glück in allem, in Eurer Stille, durch Euer Denken, Euer inneres Fühlen? So seid dann bestrebt, den Menschen, mit dem Ihr zu tun habt, gerecht zu akzeptieren, zu befühlen, zu erleben und zu ergründen. Befreit Euch von dieser Finsternis in Euch, von dem Schnippischen, dem Harten, dem Schnauzigen, denn das ist kein Gerechtigkeitsgefühl, das ist keine Harmonie, das kann keine Liebe sein, Ihr bremst Euer Erwachen. Seid lieb, seid wahr in allem, beginnt endlich einmal, diese Fundamente zu legen, und ich versichere Euch: Millionen „hinter dem Sarg", die kommen zu Euch, um Euer Leben zu erhöhen, um Euer Leben zu beseelen und Euch jenes Glück zu geben, weil Ihr dient. Und wenn Ihr dient, dann stehen Euch die Himmel offen, und erst dann – glaubt es – spricht die Universität des Christus als ein Gerechtigkeitsgesetz für all Eure Tausende und Tausende von Charaktereigenschaften, die Teil Eurer menschlichen Persönlichkeit sind, die Ihr als Vater und Mutter seid.

Für heute Morgen den Kuss des Raumes ... und der ist wahr.

Ich danke Euch.

Die Göttliche Wahrheit für den Menschen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Wir bekommen heute Morgen „Die Göttliche Wahrheit für den Menschen".

Die letzten Vorträge gaben Euch die Göttliche Gerechtigkeit. Aber davor brachte ich Euch zum Leben, dem Leben des Raumes für Eure Persönlichkeit, Euren Geist, Eure astrale Welt, die Gesellschaft. Jetzt stehen wir vor der Wahrheit und hiernach vor der Göttlichen Liebe für den Menschen. Langsam kommen wir höher und höher und wir betreten die ätherischen, geistigen Lebensgrade für den Kern Gottes in Euch, der durch die Vater- und die Mutterschaft zum Erwachen kommt. Das haben wir gelernt.

Wir gingen durch den Raum ab dem Anfangsstadium, den Nebeln, als Gott Sich manifestiert hat, die Allmutter mit dem Leben begann, da betraten wir die Göttliche Gerechtigkeit. Und das will nun heißen: Wahrheit als Gesetz, als Lebensgrad, als eine Persönlichkeit, als Licht, als Seele und als Geist. Die Göttliche Wahrheit finden wir bei den universellen Systemen wieder, denn Sonne, Mond und Sterne besitzen diesen Kern, sie sind dadurch entstanden. Dass der Mensch in der Lage ist, dieses Universum zu überwinden, habt Ihr akzeptieren können.

Ich habe Euch erklärt, dass die Wissenschaft noch nicht so weit ist und der Psychologe noch nicht fühlt – diese Fundamente müssen noch gelegt werden –, dass die Quelle von all dem im Menschen lebt. Wie sich der Mensch diese Gesetze aneignen kann, weiß man auch noch nicht. Dass es eine astrale Welt gibt, ja, für Millionen Menschen ist das so, ist das Wahrheit, weil sie diesen geistigen Schlag empfangen haben. Aber für den Kern als Menschheit existiert diese Wahrheit noch nicht; die gibt es noch nicht, diese Fundamente müssen noch gelegt werden. Und dadurch setzen wir uns selbst vor das Bewusstsein dieser Menschheit. Die Menschheit, habe ich Euch erklärt, ist stofflich bewusst. Das geistige Bewusstsein, in dem dann diese Wahrheit lebt, muss noch erwachen. Das hat die Masse, die Menschheit, der Einzelne, sich anzueignen.

Wenn wir bald kurz die erste Sphäre betreten und wir vor diesen wahrhaftigen Lebensgesetzen landen, dann versteht Ihr, dass dieser Kern trotzdem, trotz dieses Suchens, dieses Irregehens, all dieser Finsternisse, als eine metaphysische Wahrhaftigkeit, als ein geistiger Raum, als eine Gerechtigkeit und eine Göttliche Selbstständigkeit im Menschen lebt. Der Mensch schaut aus der Göttlichen Wahrheit heraus. Er erlebt seinen Raum bewusst oder unbewusst. Jenes Leben besitzt diese Gerechtigkeit, denn diese Selbstständigkeit ist eine Quelle der Bewusstwerdung geworden, ist aus diesem Kern gekom-

men, aus diesem Universum, aus jenem Licht, jenem Leben, diesem Geist, dieser Göttlichen, Allmütterlichen Persönlichkeit, die wir „hinter dem Sarg" zu akzeptieren haben.

Wir gingen weit von Zuhause weg, aber heute Morgen muss ich von diesem Raum aus doch zurück und bald, wenn wir über die Göttliche Liebe sprechen, zurück zur Erde, um diese Gesetze, diesen Raum in Eure Hände zu legen. Ihr müsst lernen, zu sehen, wofür Ihr eigentlich lebt. Durch diese Gerechtigkeit kamen wir bereits in Kontakt mit Lebenswahrheiten, aber auch mit dem Unsinn, den Unwahrheiten, die die Menschheit besitzt und noch aufzehrt, durch die die Kirchen entstanden sind, für die jedoch Millionen von Menschen trotzdem bereits ihre Leben, ihr Ich, das eigene Selbst eingesetzt haben. Es ist immer wieder: Wenn die Wahrheit, die Göttliche Wahrheit, sprechen muss, auch wenn diese noch menschlich ist, dann hat der Mensch alles von sich selbst einzusetzen. Und dann wird Euch kein Gramm Gefühl von dieser Wahrheit geschenkt. Es erscheint hart, diese Lehre erscheint Ehrfurcht gebietend streng, aber das ist sie nicht. Es ist sehr einfach, Ihr könnt Euch ein sehr schönes Leben aufbauen, sofern Ihr diese Fundamente gelegt habt, Gerechtigkeit übt, diese Wahrheit akzeptiert, denn hiernach erwacht etwas in Eurem Inneren und dann spricht das Gefühlsleben für die Liebe. Es geht Euch doch allen um die Liebe.

Es geht dem Raum um die Liebe. Dieser Raum ist entstanden in Liebe. Kein Mensch hat einen Planeten in die Hände bekommen. Sonne, Mond und Sterne leben dort, sie beschreiben ihre Bahnen, sie strahlen ihr Licht aus, sie gebären ihre Leben. Auch die Erde hat das gekonnt, und der Mensch lebt da drauf und kennt sich selbst nicht. Aber diesen räumlichen Kern, der weit von Eurem Leben entfernt lebt – ich werde Euch das zeigen – finden wir bei wesentlichen Quellen wieder, die vom Menschen gelegt worden sind; immer wieder der Mensch. Denn auch Christus ist als Mensch auf der Erde gewesen – nicht für Seine Zeit als Christus in Jerusalem –, sondern er kam aus diesen Räumen, er bewandelte diesen Weg vom Mond an, betrat einen Planeten nach dem anderen, kam auf die Erde, erlebte die prähistorische Epoche, kam endlich frei – das lest Ihr in den Büchern, ich habe Euch diese Bilder gegeben – und konnte zu sich und den anderen sagen: „Ich glaube, dass wir Wahrheit besitzen. Ich glaube, dass wir leben werden, endlich leben werden. Wenn wir – das haben wir festgestellt – frei von diesen Menschen bleiben und ihren Besitz nicht nehmen ... Wir sind in den unbewussten Menschen hinabgestiegen, wir haben die Beeinflussung für die Vater- und Mutterschaft erlebt. Eigentlich ist durch uns ein neues Leben geboren worden, wir haben das miterlebt, aber wir hätten da herausbleiben müssen. Wir hätten es nicht tun dürfen. Und jetzt, da wir frei sind, kommen wir zur Göttlichen Wahrheit, zu Seinen Gerechtigkeitsgesetzen. Denn jeder Mensch – das ha-

ben wir gesehen –, meine Mutter und mein Vater und meine Schwester und mein Bruder, sie besitzen diesen Göttlichen Kern, diese Selbstständigkeit, und darin lebt alles. Wir haben uns von der Erde freigemacht, wir waren die Ersten, die diese Gesetze kennenlernten. Wir kehrten zum Anfangsstadium zurück. Wir haben das Auflösen und das Manifestieren der Allmutter erlebt, wir haben diese Nebel gesehen, es waren bloß Nebel. Die Räume wurden gefüllt und jenes Füllen war wahrhaftig, das war Beseelung, das war Inspiration, das war der Wille, zu leben, der Wille, zu dienen, der Wille, sich zu vermehren. Wir erleben nun Tausende von Lebensgesetzen als wahrhaftige Systeme und davon sollten wir uns die fundamentalen Quellen aneignen, als Lebensweisheit, als Licht, auch als räumliches Leben, mit den Gedanken von diesem Kern, diesen Fundamenten: dem Wissen. Und jetzt, jetzt spricht die Göttliche Persönlichkeit zu uns. Wir kommen zum Niederlegen dieser neuen Fundamente, dem nächsten Schritt, dem Eingehen, dem Einssein mit dem Leben, mit der Gerechtigkeit, der Wahrheit. Und hiernach kam in uns Gefühl, das Leben, diese Gerechtigkeit, diese Wahrheit nun lieb zu haben."

Die ersten Menschen – habe ich Euch erklärt –, die den Kreislauf der Erde vollendet hatten, mussten akzeptieren, dass sie außerhalb der stofflichen Welt eine eigene Persönlichkeit hatten. Sie waren Mensch, sie konnten denken, sie hatten ihre Hände, ihre Füße, sie konnten sich fortbewegen, sie konnten nach dem Licht schreien, das nicht zu ihnen kam. Die Sonne war verschwunden, ihre Vater- und Mutterschaft hatte sich aufgelöst, aber sie selbst waren wahrhaftig. Sie hatten sich selbst, sie besaßen sich selbst, auch wenn da Finsternis war; sie lebten.

Diese Gesetze habe ich für Eure Leben hier in dieser Gesellschaft fundamentiert analysieren müssen, wenn Ihr den nächsten Schritt machen können wollt und den Gott als Wahrheit zu Euren Leben sprechen lassen wollt. Aber worin lebt die Quelle? In jener prähistorischen Epoche hatte der Mensch nichts von Göttlicher Wahrheit, Göttlicher Gerechtigkeit. Der Mensch kannte keine Liebe, besaß keinen Gott, keinen Christus, nichts, überhaupt gar nichts. Der Mensch schien, wie er in der Natur lebte, vollkommen allein und er war bettelarm. Es stellte sich heraus, dass es so war. Es schien, dass er nichts anderes hatte als das kleine bisschen Gefühl als Bewusstsein, welches diese finstere Welt zu repräsentieren hatte, und da hinein kam er frei von der Erde, frei von seinen Räumen, seinem Ich, seiner Persönlichkeit, die dort die stofflichen Gesetze erleben musste, und stand nun „hinter dem Sarg". Damals hatte man noch keinen Sarg – seht Ihr? –, wir sprechen schon wieder aus dieser Zeit. Man steckte den Menschen in die Erde, er war tot. Er hatte kein Leben mehr und der Geist bekam seinen universellen Raum zu sehen. Auch wenn dieser Raum Finsternis war – sagte ich soeben –, trotzdem drang zu dem Menschen durch, dass er alles hatte.

Christus war der Erste, als Mensch. Ich muss mir diesen Namen Christus von diesem Leben merken. Ich muss diesen Namen Christus von der prähistorischen Epoche freimachen, denn Christus sollte erst in Millionen von Jahren auf die Erde kommen und den Namen Christus, Gesegneter, das lebende Bewusstsein, akzeptieren und empfangen.

Diese Menschen – ich gab Euch das Bild und ich führte Euch sogleich zu „Das Entstehen des Weltalls", den drei Büchern von Meister Alcar, zurück, ich brachte Euch zu „Die Völker der Erde" –, sie gingen weiter, sie kamen endlich zur ersten Sphäre. Wir haben gesehen, wie sie das haben tun müssen. Hiernach betreten wir die Gesetze, wie Ihr das für Eure Gesellschaft, in der Ihr heute lebt, zu tun habt. Christus, die ersten Menschen, die ihren Kreislauf der Erde vollbracht hatten, konnten akzeptieren, dass sie als Mensch wahrhaftig waren, denn in ihren Leben war die Quelle anwesend. Welche Quelle? Millionen von Problemen stürmten auf diese Menschen ein. Wenn Ihr endlich bewusst werdet, dann wird jenes universelle System zu Eurem Leben sprechen. Und nun könnt Ihr Fragen stellen. Selbstverständlich werdet Ihr anfangen müssen, diese Fragen zu stellen, denn erst hiernach kommt das eigentliche Wissen. Das Fragenstellen baut die Sehnsucht auf. Es gibt dem Willen Beseelung, Antrieb, das Schauen in dieses Lebensgesetz, das Abstimmen, das Hinabsteigen in diesen wirklichen Kern, und erst dann macht der Mensch für sich selbst den Kern wach, wodurch er die Abstimmung auf all diese Göttlichen Probleme und Systeme bekommen hat.

Die Göttliche Wahrheit, meine Schwestern und Brüder, die führt uns vom Raum, diesem Universum, von jener Seite aus direkt zur Erde und wir betreten das heutige Stadium, zu dem Ihr gehört. Die Göttliche Wahrheit ist da. Aber die Universitäten haben diese Wahrheit noch nicht. Der Mensch lebt in Unbewusstsein, kennt keine Bibel, kennt keine Seele, keinen Geist, kein astrales Wissen. Der Mensch kennt die Urquelle noch nicht, das Anfangsstadium, wo all diese Göttlichen Fundamente gelegt worden sind. Das muss der Mensch, die Universität, diese Menschheit sich noch aneignen. Millionen von Menschen – sagte ich Euch soeben – sind dafür gestorben und immer wieder standen sie vor dem Kern. Und dann sprach die Göttliche Wahrheit, das Gefühlsleben dieses Raumes, durch ihr Ich und ihren Willen, und dann hatten sie lediglich zu beweisen: links oder rechts, oder geradeaus. Gott gab diesem Universum – also der Allmutter – das Leben, das Sehen, die Persönlichkeit, das Fühlen und das Denken. Ich gab Euch die Selbstständigkeit Raum zu sehen, die Persönlichkeit als eine Selbstständigkeit, aber auch den Menschen, das Tier und das Leben von Mutter Natur. Das haben wir akzeptieren müssen.

Als ich von dieser Finsternis freikam, diese neun Jahrhunderte lang, in der ich nach dem Selbstmord lebte, da hatte ich als Wahrheit zu akzeptieren,

dass ich mit meinem Körper den Verwesungsprozess erlitt. Dort stand ich und mit mir Millionen. Erst in diesem Kerker – Ihr kennt „Der Kreislauf der Seele" – als Wahrheit stand ich vor mir selbst. Ich hatte eine Lebenszeit empfangen.

Die Geburt will heißen ... die Kosmologie für die Geburt, das ist eine Tiefe. Die Göttliche Gerechtigkeit gab mir ein neues Leben und die Zeit, die Tiefe, die Lebensaura dazu, diesen stofflichen Organismus beseelen zu können. Ich habe Euch letztens nicht erklärt, wie tief die Göttliche Gerechtigkeit ist, wie tief, wie Ehrfurcht gebietend tief Gott ist in Seinen Gerechtigkeitsgesetzen. Gesetze, nicht ein Gesetz für das Leben, für die Seele, für den Geist, für die Vater- und Mutterschaft, sondern Millionen von Göttlichen Gerechtigkeitsgesetzen liegen in den Händen des Menschen. Das habe ich akzeptieren müssen, das haben mit mir Millionen akzeptieren müssen. Denn jetzt stehen wir durch dieses Gesetz vor der Göttlichen Wahrheit und diese Wahrheit war für mich wie ein Schock, wie eine Tracht Prügel, so Ehrfurcht gebietend. Die Wahrheit für mich: „Ihr habt Euch selbst das Leben genommen, aber Ich gab Euch fünfzig, sechzig, siebzig, fünfundsiebzig, sechsundsiebzig Jahre, vier Monate, drei Wochen, fünf Tage, vierundzwanzig Minuten und sieben Sekunden Zeit, zu leben, und Ihr setztet dem ein Ende. Ihr habt Mir Euer Leben ins Angesicht geschleudert und jetzt werdet Ihr das Gesetz für die Verwesung, das Ihr dann selbst aufgebaut habt, das werdet Ihr zu akzeptieren haben." Und dort saß ich unter der Erde mit meinem stinkenden Leichnam.

Und wenn der Mensch nun sagt: „Begeht keinen Selbstmord, denn Ihr steht vor einem Göttlichen Gesetz, einer Wahrheit, so Ehrfurcht gebietend schrecklich", dann zuckt man in dieser nüchternen, unbewussten Gesellschaft mit den Schultern und denkt: Zum Donnerwetter! Aber jenes Donnerwetter liegt dort in der Welt unter der Erde und verwest. Dem Menschen soll Angst gemacht werden? Nein, es ist nun die Zeit, dass sich die Bibel auflöst, dass die Unwahrheiten verschwinden werden und die Göttliche Wahrheit als eine universelle Gestalt hervortritt.

„Tötet nicht, so Ihr nicht getötet werden wollt. Stehlt nicht, so Ihr nicht wollt, dass der Dieb Euch in der Nacht überfällt. Aber vor allem: Mordet nicht, denn Ihr habt nicht das Recht, Mein Leben auszuschließen. Ich gab Euch Mein Ich, Ich gab Euch Meine Liebe, Ich gab Euch Meine Gerechtigkeit, eine Selbstständigkeit, die universell ist und bleibt."

Die Menschheit muss erst das geschlagene Wort Wahrheit wie eine brennende Fackel vor sich sehen. Aber noch schlimmer kann Euch dieses Lebensgesetz schlagen und Euch verbrennen, ja, Euch geißeln, wobei die Geißelungen von Eurer Welt nichts sind, wenn sich jener Verwesungsprozess in und unter Eurem Herzen vervielfacht und das wahrhaftige unwahrhaftige Leben

an Eurem Herzen frisst.

Ihr braucht nicht zu zittern und zu beben. Ich werde Euch heute Morgen lediglich die Göttlichen Spiegel vorhalten, damit Ihr Euch selbst in diesen Gesetzen und diesen Wahrheiten, der Gerechtigkeit für Seele, Geist, Vater- und Mutterschaft und räumliches Bewusstsein sehen werdet. Möglicherweise werdet Ihr dann ruhig und Ihr werdet tragen. Denn die Wahrheit ist und will immer und ewig während sagen: das Betreten des ersten Fundamentes, das Euch zu dieser Herzlichkeit führt, dem Wohlwollen und der Liebe. Erst wahr sein für Euer Ich, für Eure anderen, Eure Freunde, Eure Gesellschaft, Eure Mutter, Euren Vater, Eure Schwester, Euren Bruder, Christus, Gott. Und erst dann erwachen in Euch das Gefühl und die Sehnsucht; das aber wird Euer Besitz, das Verstehen, das Ausdehnen, das Inspirieren, das großartige Gefühl: Ich bin nun lebendig, ich werde Wahrheit sehen, ich werde die Wahrheit repräsentieren.

Die Meister – habe ich Euch erklärt – konnten nichts anderes tun, als die Masse auf der Erde durch Moses mit Göttlichen Gesetzen zu verhaften. Ich habe Euch diese Vorträge gegeben, wir waren eins mit dieser Finsternis. Moses in seiner Sphäre, diese arme Seele, sprechend, fragend, flehend: „Gebt mir einen Organismus, damit ich meine Eltern, meine Schwestern, meine Brüder und diese wilde Bande dort überzeugen kann. Ich lebe und niemand weiß es!“ Wir haben gesehen, dass der Meister zu Moses hinabstieg und ihn vor die Göttliche Wahrhaftigkeit stellte, denn er kann sagen: „Ich bin Gott.“

„Seid Ihr Gott?“, sprach Moses, fragt diese Seele.

„Ich bin auf Abstimmung mit den Göttlichen Gesetzen. In mir liegt, lebt die Kraft, Euch einen neuen Körper zu schenken, einen neuen Organismus, damit Ihr Eure Aufgabe dort fortsetzen könnt, etwas für Eure Schwestern und Eure Brüder, Eure Väter und Eure Mütter tun könnt.“

Und was geschieht nun mit dem Leben, das das Wort vom Meister empfängt, welches dann eigentlich wie eine Gnade sein soll? Nein, dieser Meister weiß wie ein Göttlich Bewusster, wie ein räumliches Gefühlsleben weiß dieser Meister, dass Moses, dass die Seele, die Persönlichkeit selbst mit diesem Aufbau, mit jener Sehnsucht beginnen muss. Wenn man Moses, wenn man dieses Leben mit Wissen vollgesprochen hätte und dieser Geist, diese Persönlichkeit immer wieder zu ihm zurückgekommen wäre und ihm schöne Geschichten geschenkt hätte und dieses Leben fängt nicht damit an, dann wäre Moses, dann wäre diese Persönlichkeit dort geblieben, in diesem Nebel, in jenem Dämmerland. Hört Ihr es? Moses lebte in einem Nebel, in einem Dämmerland, wo er trotz seines Unbewusstseins eine Göttliche Aufgabe zu erfüllen bekam. Von diesem Dämmerland aus kam er zur Erde zurück und er bekam eine großartige Aufgabe in seine Hände. Aber dort oben, weit weg von seinem Leben, Millionen Lichtjahre, um zu denken und zu fühlen und

Liebe zu geben, dort lebte die erste Sphäre und darin waren Millionen und Abermillionen Menschen bereit, Männer und Frauen, diese Aufgabe zu erfüllen. Aber sie durften diese Aufgabe nicht akzeptieren. Sie konnten diese Aufgabe nicht akzeptieren, denn sie lebten in der Wahrheit, in der Gerechtigkeit, im Bewusstsein für die Liebe. Dass der Raum, dass Gott, dass die Meister Moses beseelt haben, ist ein Ehrfurcht gebietendes Lebensgesetz und ein Lebensraum für die Gesellschaft und das wird sich in der Zukunft manifestieren. Denn hier spricht die Göttliche Gerechtigkeit als eine großartige Persönlichkeit, ein Gott der Liebe. Denn der Meister kann Euch nicht erhöhen, kann Euch keine Aufgabe geben, Ihr könnt nicht mit dieser Gerechtigkeit und diesem Lebensgesetz für die Wahrheit verbunden werden, sofern Ihr jenes Licht, diese Liebe noch nicht besitzt.

Wenn ein Mensch in der Finsternis lebt und er bildet sich ein, dass er die erste Sphäre besitzt und das Gewand von seinem Raum als Licht tragen wird, dann hat diese ganze Ehrfurcht gebietende Welt heilige Ehrfurcht vor dem Licht, das dieses Leben ausstrahlt, denn dieses Leben hat uns als Persönlichkeit etwas zu sagen. Aber wenn das nicht so ist und der falsche Schein, die Lüge und der Betrug, der Hochmut, der Wahnsinn zu uns kommen, dann kommt jener Verwesungsprozess „hinter dem Sarg“ über Euch. Hier könnt Ihr auf Gedeih und Verderb tun, was Ihr wollt, aber bald, wenn Ihr diesen Organismus verlasst, dann steht Ihr vor Eurer Unwahrheit, Euren Wahrheiten, Euren Selbstständigkeiten als kleine Charakterzüge, die dennoch Teil Eures tiefen Ichs sind.

Moses hatte diese Aufgabe zu akzeptieren, dem Menschen die Wahrheit zu bringen. Ich habe Euch die Bilder gegeben, dass die Meister nicht anders gekonnt haben als den Menschen zu warnen: „Vergreift Euch nicht am Leben, vergreift Euch nicht am Geist, an der Persönlichkeit, an Mutter Natur, denn Ihr verdammt Euch selbst.“ Ja, gewiss, Ihr schlagt Euch selbst. Habe ich mich denn nicht für diese Zeit verdammt? Ist die Verwesung, das Erleben der menschlichen, körperlichen Gewebe, des Absterbens dieser Gewebe, des Blutkreislaufes, das Erleben der tierhaften Insekten in Eurem Herzen, in Euren Augen, in Eurem Gefühlsleben, ist das noch nicht schlimm genug? Das ist keine Verdammnis mehr, dies wird ein Geschlagen-Sein, so Ehrfurcht gebietend und fürchterlich, dass Ihr bebt, innerlich zittert, aber dann räumlich tief, weil Ihr Tausende von Malen geisteskrank vor Schmerz, vor Leid werden sollt, aber auch vor Angst, weil Ihr nicht wisst, weil Ihr die Wahrheit besudelt habt.

Der Mensch auf der Erde lebt in Unbewusstsein, in Finsternis. Und dafür tut Ihr alles. Dafür tut Christus alles, aber Er kann den Menschen nicht erreichen, wenn der Mensch keine Wahrheit hat. Heute sind die Menschen Freunde, morgen werden sie mit Fußtritten davongejagt, dann spielt das ei-

gene Ich die Hauptrolle in dieser Persönlichkeit und dann kann der Mensch wieder – wie Jeus das sagt – tot umfallen. Dann braucht man jenes Leben nicht mehr, keine Wahrheit mehr, denn wenn man den Menschen vor diese Gesetze stellt, dann zieht sich die Persönlichkeit zurück und setzt sich hin, hinter einen gepanzerten Schutz. Sie ist dann nicht mehr zu erreichen. „Hinter dem Sarg" ist das anders.

Wir kommen bald „hinter den Sarg" und dann stehen wir vor diesen wahrhaftigen Lebensgesetzen, von denen wir kein Fundament besitzen. Ich muss Euch erst beweisen, dass Gott die Menschheit durch Seine Wahrhaftigkeit geschlagen hat. Er kann nicht verdammen, sonst würde Er sich selbst verdammen. Er kann keinen Aussatz geschaffen haben, keinen Krebs, keine Tbc; dann wäre Er selbst krank. Gott ist nicht krank. Gott hat kein Elend für Eure Gesellschaft geschaffen und Gott hat keine Kanonen erfunden, Gott hat keinen Betrug, keine Lüge gewollt; das hat der Mensch selbst getan. Der Mensch selbst ist Lüge und Betrug, ist unbewusst. Aber mit jenem Unbewusstsein kommen wir nicht weiter, Ihr müsst diese selbst gelegten Fundamente sehen und dann werden diese Betrug, bewusstes Niederreißen, Vernichtung, Besudelung ... und was noch mehr? Wo kommt ... wo bleibt dann endlich die Liebe? Die Wahrheit? Wo kommt diese Wahrheit her? Es nützt nichts, wenn Ihr Moses folgt und seine Weisheit lest und Ihr den Anfang der Bibel akzeptiert, wenn Ihr vor dem Christus steht und Eure Köpfe nicht vor Seinem Wahrhaftigkeitsgesetz beugen könnt. Und das ist hiernach wieder: diese Liebe, das Wissen, das Geben, das Dienen. Gott haftete diesem Universum durch Sein Leben, für den Menschen, ein sich ausdehnendes Bewusstsein an.

Und ich habe Euch nun erklärt, Ihr haltet das fest, sonst kommen wir nicht weiter: Durch die Vater- und Mutterschaft habt Ihr diese Gesetze zu erleben und Ihr kehrt durch die Wiedergeburt in diese Stadien zurück. Ihr habt durch diese Göttliche Gerechtigkeit immer wieder einen neuen Organismus bereit gesehen. Ihr wisst es bestimmt nicht, aber dies ist die Wahrheit. Auch wenn Ihr gemordet habt, auch wenn Ihr Menschen auf Scheiterhaufen brachtet, die Göttliche Gerechtigkeit ist universell wahrhaftig und gab Euch ein neues Leben. Wie tief – habe ich Euch geben wollen, habe ich Euch zeigen wollen, können wir für die universellen Systeme analysieren –, wie tief ist Gott nun in Seiner Gerechtigkeit? Abseits Eurer Lebensgesetze von der Erde natürlich, abseits der Weisheit von Eurer Universität, denn diese Universität verbindet Euch mit Geschwätz, sofern die Psychologie für Euren Geist sprechen wird. Kein Astronom also, kein Arzt, wir greifen keine Wissenschaften an, die jetzt noch anfangen müssen, aber die Psychologie, alles, was jetzt mit dem Leben zu tun hat, das ist geradewegs von der Universität des Christus aus zur Erde gebracht worden. Und dafür haben Moses, haben die Apostel,

haben die Propheten gedient. Gedient ... wofür? Für wen? Die Propheten – Ihr könnt diesen Leben nun einem nach dem anderen folgen – haben die universelle Göttliche Wahrheit nicht gekannt, sonst hätten sie ganz anders sprechen müssen, aber sie waren noch nicht so weit.

Dass die Bibel (damit) angefangen hat und die Bibelschreiber (damit) anfangen mussten, dass Gott den Menschen erschuf, indem er dem Menschen etwas Lebensatem in seine Nase blies und ihn aus etwas Lehm erschuf und hiernach Eva erschuf, indem er Adam eine Rippe herausnahm. Woher sind diese Worte gekommen? Auf jener Seite sind sie nicht zu erleben. Dort haben wir feststellen müssen, dass wir zum Mond zurückgingen, im embryonalen Stadium zu Bewusstsein kamen, wir gingen von Planet zu Planet. Wie ist dieser Unsinn verstofflicht worden? Unwahrheit.

Die Göttliche Wahrheit liegt hierneben und besagt: Der Mensch ist in den Wassern geboren. Auf dem Mond hat es angefangen. Der Mond ist auch die Allmutter für diesen Raum. Was wisst Ihr davon? Nichts, nichts, nichts. Kein Gelehrter, kein Astronom kann jetzt akzeptieren, dass dieser Mond wahrhaftig eine Göttliche Mutter gewesen ist. Gewesen ist, denn er stirbt. Wenn man sagt: „Der Mond stirbt, diese Mutter gab ihr Leben für das All und für den Menschen, das Tier und Mutter Natur", dann heißt dies nichts, sondern dies ist alles.

Göttliche Prophezeiungen hat die Bibel nicht erleben können, denn diese Menschen, diese Propheten hatten die erste Sphäre noch nicht erreicht, fühlt Ihr? Und in dieser Zeit – und warum nun? –, und in dieser Zeit konnte der Mensch diesen Kontakt nicht erleben. Und warum nun? In dieser Zeit hatten die Meister diese Fundamente noch nicht gelegt. Sie haben diese Fundamente nicht legen können, weil das Bewusstsein der Menschheit noch das Tierhafte besaß. Es ist also sehr einfach.

Aber das muss nun weg. Und darum sprechen wir jetzt über die Göttliche Gerechtigkeit, über das Leben, über die Wahrheit und bald, also in vierzehn Tagen, über die Göttliche Liebe für den Menschen.

Wie komme ich nun zur Ausdehnung für die Liebe? Was ist Gefühl? Allein die Kosmologie – seht Ihr –, die (Euch) doch zu Eurer eigenen Persönlichkeit zurückbringt, zur Menschheit, zur Universität, zum Arzt, der die Wahrheit für seine Krankheiten erleben wird und muss, zum Astronomen, der die Göttliche Wahrheit für seine Wissenschaft verstofflichen muss, zum Psychologen, der bald diese Wahrheit für die Seele und den Geist empfangen muss, zum Künstler, der seine Wahrheit gewissermaßen mit Blut beflecken wird, sich für seine Kunst hingeben muss, wenn er die reine, stoffliche oder die geistige Kunst sehen will.

Das Wort, welches Ihr Eurem Freund, Eurer Schwester und Eurem Bruder, Eurem Vater und Eurer Mutter gebt, ist das Wahrheit? Ist diese Wahr-

heit durch Euer Gefühl beseelt, durch Euren Willen, zu leben und lieb zu haben? Ihr fühlt wohl, von der Kosmologie aus kommen wir direkt aus dem lebenden Herzen des Messias, dem Gott allen Lebens zu Eurem Göttlichen menschlichen Zustand und Eurer Persönlichkeit zurück und wir fangen mit der Analyse an. Punkt. Seht Ihr?

Aber ... Moses hat Fundamente gelegt. Ihr macht Euch wichtig wegen der Propheten des Alten Testaments, aber die haben nichts mehr für das Bewusstsein von der Universität des Christus zu bedeuten. Ich sagte Euch: Die Meister haben das nicht gekonnt. Diese Menschen haben Beseelung empfangen, das hat das Alte Ägypten auch. Und das Alte Ägypten hat Wahrheiten erzählt, denn man hat dort erlebt, dort analysieren können, dem Raum dort abluchsen können, dass der Mensch als Seele hinter dem Stoff lebt. Diese Fundamente, als Götter, sind dann doch gelegt worden. Andere Tempel gingen weiter. So ist die Weisheit entstanden. So führte die Menschheit sich selbst nach – ja, wohin für Eure Zeit? –, nach Jerusalem. Und jetzt kommen wir endlich nach all diesem Betrug, diesem Unbewussten, aus dem Urstadium weg, direkt gefolgt hiernach von der prähistorischen Epoche, kommen wir zum Alten Ägypten, nach China, Japan. Und wir sehen die Welt, wir fühlen diese Menschheit, wir fühlen jenes Bewusstsein, wir fühlen das Ja und Nein, das Können und das Machtlos-vor-der-Gesellschaft-Stehen, vor diesen Leben, vor jenen Gefühlsleben. Und endlich hiernach – nicht wahr? – erheben wir uns höher und höher und wir steigen in Gefühl und wir betreten die Geburt von Christus.

Jetzt könnt Ihr bereits fühlen, wohin wir gehen. Dass Gott, dass die Allmutter das Leben vorangetrieben hat, ist also ein Göttliches lebenswahrhaftiges Gesetz, eine Lebenswahrheit als ein menschliches Fundament, eine sichtbare Substanz, die denken kann, die fühlen kann, die Gerechtigkeit besitzt, sofern Ihr jenes Leben genauso erlebt wie es auch die Allquelle als Mutter, als Licht, als Vater, als Mutter, als Persönlichkeit, aber über all dem als Gebärvorgang gekonnt hat. Wenn wir nun uns selbst in dieser Göttlichen Harmonie hätten lassen können, wenn wir diese Göttliche Harmonie für uns selbst als Schutz hätten verstofflichen können und müssen, dann wäre nichts geschehen. Dann wären wir noch räumlich, universell rein und bewusst gewesen.

Und hierüber stolpert nun diese gesamte Menschheit. Warum – fragt sich die Masse – hat Gott uns denn nicht auf einmal komplett fertiggestellt? Seht Ihr, das haben diese Bibelschreiber gefühlt. Die Göttliche Wahrheit sagt bald ... Bibelschreiber, Ihr habt das sowieso nicht verstanden, Ihr hättet das sowieso nicht verarbeiten können. Aber wir wissen exakt, jene Seite weiß exakt, wofür Ihr diese Worte geschrieben habt, was in Euch vorging. Denn wir haben auf jener Seite täglich Umgang mit den Bibelschreibern. Einzelne

von ihnen sind wieder auf der Erde. Die anderen, die daran gearbeitet haben, die kennen nun die Gesetze und die fragten sich natürlich: „Wie bin ich zu diesem Unsinn gekommen? Warum habe ich die Göttliche Wahrheit nicht aufzeichnen können, nicht verstofflichen dürfen?“ Und dann kommt Moses und dann kommen die Apostel und dann kommen noch mehr, dann kommen die Meister aus dem Alten Ägypten, die steigen über dieses Gefühlsleben hinaus, denn sie haben das Leben, sie haben den Raum, sie haben den Tod, sie haben die Vater-, sie haben die Mutterschaft, sie haben die Seele, sie haben den Geist; aber die Bibelschreiber hatten nichts, nichts, nichts, nichts! Nichts von alledem, bloß Gott. Ja, sie hatten später etwas von Christus und sie haben hier und sie haben dort ein kleines Fundament legen können. Sie sind einer Familie gefolgt, haben eine Geschichte erlebt, die erst geradeaus ging und dann nach links schwenkte, und jetzt fangen die Unwahrheiten an. Es ist noch niemand auf der Welt, es sind nur wenige Menschen, und sie bekommen Streit miteinander; und er geht weg und er kommt mit einem alten Kind, mit einer Frau, kommt er zurück. Ist in jenem Gefühlsleben denn keine kleine Inspiration geboren, um zu fühlen, dass wir es hier mit Unwahrheiten zu tun haben? Diese Kinder – fühlt Ihr? –, diese Kinder, die der Menschheit gefolgt sind, wurden inspiriert, um den Menschen zu sehen, um zu erleben, was der Mensch macht, und daraus das höhere Gefühl aufzunehmen und aufzuzeichnen; das waren die Bibelschreiber.

Wenn Ihr nun beginnt und Ihr wisst von allem nichts, obwohl Ihr die Bücher gelesen habt ... Jetzt könnt Ihr bereits Fakten als Wahrheiten festlegen und verstofflichen, denn Ihr wisst viel, Ihr habt die Bücher bekommen. Aber nehmt nun einen Menschen direkt aus der Gesellschaft, der von all diesen Dingen nichts weiß, und den werdet Ihr von außen beseelen, nicht direkt durch das Wort, sondern von außen, als Gefühl. Es kommt ein Gefühl in Euch und das sagt: Den Vater, den Herrn gibt es. Was müssen diese Kinder nun erzählen, was haben diese Kinder nun zu erzählen? Und so haben die Unwahrheiten für die Bibelschreiber angefangen, weil sie selbst die erste Sphäre als Abstimmung, das Bewusstsein für das Universum noch nicht hatten. That is all. (Das ist alles.)

Und wenn Ihr dann bald, und wenn Ihr nun auf jener Seite Eure Wanderung machen werdet – wir gehen nun kurz von der Erde aus zu jener Seite – und Ihr kommt dort an und Ihr habt das alles noch: Das habe ich Euch gezeigt, ich habe Euch verschiedene Vorträge gehalten, wodurch ich weiter auf jenes Bild hämmerte, dass Ihr alles von diesem Unsinn, diesen Unwahrheiten loslassen müsst, über Bord werfen, denn die Göttliche Wahrheit habt Ihr dort in jenem Leben für Euren Geist, für Euer universelles Ich, zu akzeptieren. Und das heißt nun: Der Mensch ist in den Wassern geboren; Göttliche Wahrheit. Gott verdammt nicht; Göttliche Wahrheit, denn

der Mensch verdammt sich selbst. Der Mond ist die Mutter des Raumes und die Sonne der Vater. Durch diese Vater- und Mutterschaft, durch diese Göttlichen, Allquellenhaften Teilungen kam das Leben zustande; Göttliche Wahrheit. Hierdurch haben sich die Nebel verdichtet und ist dieser Raum, in dem wir leben, gefüllt worden. Dann konnte das Leben beginnen und der Mensch betrat durch die Teilungen des Mondes ... Der Mond ist aus jenem All entstanden, der Mond bekam diese Selbstständigkeit und dann kam eine Abscheidung; durch jenes Nebelstadium – also ein neues Gebären, wie die Allmutter das gekonnt hat und hat tun müssen, um sich selbst zu vergeistigen und zu verstofflichen – legte er in jenem Augenblick also all diese Göttlichen Eigenschaften in sich nieder, in jenem Leben fest. Also erst der Makrokosmos. Der Kosmos teilte sich nun – das habe ich Euch erklärt, wir haben diese Reise gemeinsam gemacht –, dann fing der Mond an und der Mond teilte sich auf, wie die Allmutter das für sich selbst gekonnt hat. Und jetzt beginnt das Stadium für den Menschen. Das embryonale Leben saugt so viel Gefühl aus diesen Teilungen für den Mond in sich auf, es bekommt diese Abscheidung, es erlebt diese Abscheidung – also das Gebären, Mütter, das ist das Gebären, das Ihr auch tut, das Ihr noch erleben werdet –, aber dort als embryonaler Funken erlebt der Mensch als Funken in den Wassern die erste Selbstständigkeit. Ein Göttliches wahrhaftiges Gesetz, das sich die Universitäten der Erde noch anzueignen haben. Punkt. So ist das Leben durch den Raum gegangen.

Vater- und Mutterschaft sind die wesentlichen Göttlichen fundamentalen Gesetze, durch die Ihr Euch evolutionär entwickeln könnt, nicht wahr? Durch das Sehen der Vater- und Mutterschaft, das Erleben der Grade für die Mutterschaft, des neuen Lebens, das Hinabsteigen, das Angezogen-Werden – das habe ich Euch erklärt, ich habe es hier eines Morgens gezeichnet –, das Lösen von Euch selbst, das Hingeben von Euch selbst, seht Ihr? In jenem allerersten embryonalen Stadium ist das Göttliche Wahrheit. Denn diese Wahrheit lebt noch in Euch, denn auch jetzt empfängt die Mutter, scheidet sie ab, vermehrt sich diese Zelle in der mütterlichen Zelle und das neue Leben beginnt. Das weiß die Wissenschaft heute. Der Arzt kann Euch erklären, dass so das Leben beginnt, aber er weiß noch nicht, dass die Reinkarnation, die Wiedergeburt, hier hinter lebt. Und das ist nun die Göttliche Wahrheit, die Ihr als Menschheit und als Einzelner von der Universität des Christus aus empfangt. Also so ist der Mensch schließlich auf die Erde gekommen, erlebte sein Urwaldstadium, den ersten Anfang. Auch die Erde hat im embryonalen Stadium angefangen. Aber ich gehe zu einer nächsten Epoche.

Die Erde ist bereits fertig und betritt wieder den Augenblick, in dem wir den ersten Menschen sehen, der seinen Kreislauf für die Erde vollendet hat. Dort gab es keine Verdammnis, es gab keine Bibel – habe ich Euch erklärt –,

es gab keinen Gott und keinen Christus, sie waren dort für sich allein. Mehr gab es nicht. Es gab Nacht, es gab Licht; die Sonne ging unter. Das wussten sie noch nicht, das haben sie kennengelernt. Sie gingen zurück – erzählte ich Euch – und hatten nun zu akzeptieren, nun kommt das Göttliche Fundament, dass der Mensch wahrhaftig dieses Universum überwunden hat. Eine Göttliche Wahrheit, die der Mensch für diese Zeit noch nicht fühlt, die aber die ersten Menschen für die Erde haben erleben müssen, weil sie zum Göttlichen All zurückkehren sollten, um dort den Gott allen Lebens zu repräsentieren. Als Seele? Nein, jetzt als Göttliche Persönlichkeit, als Vater und als Mutter. Eine Göttliche Wahrheit also, die sagt – und dann fallen Eure Minderwertigkeitskomplexe von Euch ab –: Der Mensch ist universell tief und hat das Universum, das unendlich scheint, durch das Vater- und das Muttersein überwunden, denn der Mensch ging von Planet zu Planet. Welcher Gelehrte als Astronom, Biologe ... und was weiß der Theologe jetzt von diesem räumlichen Gefühlsleben?

Die Göttliche Wahrheit erzählt Euch, dass die Bibel also mit Geschwätz beginnt. Der Mensch ist in den Wassern geboren.

Als die Bibelschreiber begannen, zu denken, hatten sie das Gefühlsleben aus dem Erleben von Moses erreicht. Was Moses in der astralen Welt erfuhr, erfuhren dort diese ersten Menschen, die die Erzählung schrieben, dass dort Menschen gelebt hatten, die sprachen: „Es gibt einen Herrn." Diese Menschen hatten das nicht, aber sie sollten es bekommen. Aber das Gefühlsleben – und das ist auch eine Göttliche Wahrheit – passte sich an dieses tierhafte, unbewusste Stadium für die Menschheit auf der Erde an und davor hatten die Meister sich zu beugen.

Langsam betreten wir nun die Göttliche Wahrheit, die Ehrfurcht gebietend ... die Ehrfurcht gebietend und schrecklich für die Gesellschaft ist, wenn Ihr nun die Göttliche Wahrheit davon kennt und erfahrt. Der Mensch, diese ersten Menschen, die haben die sieben Grade als Finsternisse ... das sind dann die Höllen, aber wir kennen darin keine Höllen, wir nennen es Höllen, weil die Menschheit es wieder nicht anders weiß. Euer Wort Tod müsste bereits lange von der Erde verbannt worden sein, denn es gibt keinen Tod, es gibt allein Evolution, Voranschreiten, Gebären und Schöpfung.

Aber diese ersten Menschen kamen in die erste Sphäre, sie bauten an der zweiten, der dritten, der vierten, der fünften, der sechsten und siebten, deren Gesetze ich Euch in den nächsten Vorträgen erklären werde, damit Ihr endlich mit diesem Aufbau und dem Legen dieser universellen Fundamente beginnen werdet. Das ist dann das Geschenk von Christus. Sie kommen in der siebten Sphäre frei, sie kommen mit dem vierten, dem fünften, dem sechsten, dem siebten kosmischen Grad in Kontakt – wir haben diese Reise zusammen gemacht – und dort erwacht der Mensch und kann sagen: „Wo

ist Gott, wo ist der Gott allen Lebens? Wer hat uns geschaffen?“ Göttliche Wahrheit erleben diese ersten Allbewussten Menschen, wenn sie zu sich kommen und fragen können, Hand in Hand mit der Mutter neben sich: „Wo ist nun das sprechende Wort? Wo sind die Dinge, die wir geschaffen haben? Wer hat dies alles aufgebaut, vergeistigt und verstofflicht? Denn wir wissen ja, dass wir astrale Persönlichkeiten sind. Der stoffliche Mensch sieht uns nicht, kennt uns nicht. Wir gingen durch Welten, wir haben Millionen, Aber-, Aber-, Abermillionen, Billionen Leben als Vater und Mutter gekannt und es ging immer wieder bewusst. Da waren eine Kraft und ein Drang in uns, die uns vorwärtstrieben, um dieses Leben nur ja zu akzeptieren. Aber habt Ihr die unbewussten Gesetze der Erde noch unter Eurem Herzen? Wir haben es mit einem Vater zu tun und einer Mutter, denn ich bin Vater, ich bin erschaffend geworden und Ihr seid Mutter und Vater. Ich repräsentiere Euch und Ihr mich. Wir haben Mord verübt. Wir haben Kannibalismus verübt, wir haben die Menschen ermordet, wir haben das Leben Gottes vergewaltigt.“

Und trotz allem – und dies werde ich nun mal kurz mit Eurer eigenen Zeit verbinden oder ich werde es bald noch kurz tun –, durch Morden ... bedenkt dies nun mal gut, das haben sie im All, das haben wir auf jener Seite akzeptieren müssen und feststellen können, auch wenn wir Tausende von Morden begangen und erlebt haben, die Geburt geht weiter. Es dauerte eine Weile, wir schlugen uns aus dieser Zeit, dieser Göttlichen Zeit, dieser Göttlichen wahrhaftigen Zeit, für die wir rechtzeitig geboren werden sollten, wodurch wir das neue Leben empfangen konnten. Aber indem wir zu dominieren begannen, kam die Geburt wieder später, konnten wir Tausende von Epochen, Tausende von Jahren warten durch einen einzigen Mord, denn andere gingen uns voraus, sie waren in Harmonie. Sie hatten mit Schatten, mit Niedereißen, mit Besudelung, mit Lüge oder Betrug nichts zu schaffen, sie gingen uns ruhig voraus. Sie wandelten vor der Geburt sehr natürlich durch unser Leben und gingen uns voraus, bekamen Mutterschaft, Vaterschaft. Und wir ... das haben wir feststellen müssen und das sah der erste Göttliche Mensch im All bewusst vor sich: All diese Millionen Lebensgesetze für die Seele, für den Geist, für die Vater-, für die Mutterschaft, für Beseelung, für Denken, für Dienen, für die Wiedergeburt, für die Wahrheit, für die Gerechtigkeit, für die Verdichtungsgesetze der Elemente und all die Systeme, die sie erfahren hatten, indem sie den Kosmos überwanden, von Grad zu Grad gingen, kannten sie sich selbst und jeden Gedanken und verstanden, dass sie jedes Gesetz durch die Harmonie zur Wahrheit geführt hatten. Und jetzt sind es Göttliche Menschen und sie können sich fragen: „Wer sind wir?“

Ich habe Euch letztens mit einem Augenblick verbunden, als sie fragten: „Und wo ist Gott?“ Aber es gab keinen Gott; sie waren die Göttliche

Abstimmung für diesen Göttlichen Raum. Vater und Mutter, mehr nicht. Als der höchste Meister, der Mentor, der bald Christus wird und zur Erde zurückkehren wird, um das Göttliche Evangelium dorthin zu bringen, das erste im All verstofflichte Wort – zunächst geschah das von Gefühl zu Gefühl, aber Er wollte das verstofflichen –, da konnte Er sagen: „Ich bin eine Gottheit." Dieses Gebären, diese Quelle, aus der wir entstanden sind, muss mütterlich beseelt sein; es gibt nichts anderes. Wir werden nun versuchen und das Bild habe ich Euch gegeben ... Ich ging mit Euch eines Morgens vom All zur Allmutter zurück, sie gingen höher und höher und höher, sie betraten wieder sieben Bewusstseinsgrade. Zitternd und bebend? Nein, das taten sie nicht mehr. Bewusst gingen sie weiter. Und dann kam schwache Finsternis in dieses goldene Göttliche Licht. Da waren sie zum höchsten Punkt von der und für die Göttliche Bewusstwerdung gekommen und dann stiegen sie hinab und die Finsternis kam wie eine Göttliche Wahrhaftigkeit auf ihre Leben zugestürmt und sie hatten zu akzeptieren und sie konnten erleben: Aus dem Nichts, welches dann doch alles ist, ist alles geboren und sind wir zum Allstadium zurückgekehrt. Aber was fühlt der Mensch auf der Erde davon? Weit weg von Eurer Gesellschaft, weit weg aus den Sphären, aus dem menschlichen Denken. Wir erleben hier die Göttliche, menschliche Wahrhaftigkeit und die müssen wir zur Erde zurückführen und für die Gesellschaft brauchbar machen, damit das Leben sie verstehen wird.

Was wollt Ihr von uns? Ihr könnt Göttliche Bewusstwerdung bekommen, aber habt Ihr etwas davon? Und dann kommt der Christus zur Erde, Er weiß, dass lediglich Mutter Erde das höchste Bewusstsein für diesen Raum besitzt. Aber Er weiß auch, dass es auf der Erde erdrückend ist vor Menschen, weil sich der Mensch zu lange auf der Erde hält. Der Mensch in Eurer Gesellschaft – dies ist eine Göttliche Wahrheit –, wenn Ihr lügt, wenn Ihr betrügt, wenn Ihr das Leben verschandelt, wenn Ihr stehlt, mordet, und vor allem mordet und Brände stiftet ... Der Mord hält Euch an dieser Erde gefangen; jetzt nehmt Ihr das Leben eines anderen ein. Ihr saugt die Lebenssäfte von Millionen anderen Menschen auf, denn Ihr bleibt hier, weil Ihr die Lebensgesetze zerbrecht und besudelt. Der Mord führt Euch nicht nur zu den menschlichen Verwesungsprozessen, zu räumlichem Niederreißen und Vernichtung Eurer geistigen Systeme, sondern Ihr saugt Euch voll mit Lebensaura, die einem anderen gehört. Verübt ruhig Lüge und Betrug; wir stehen bald vor der Göttlichen Liebe, den Lichtsphären, der dritten, der vierten, der fünften, der siebten Sphäre. Und wir hämmern endlich auf den Göttlichen Amboss in uns und jenes Schlagen wird sein, wovon Ihr zittern und beben werdet, sofern Ihr diese Wahrhaftigkeit akzeptieren könnt. Das wird es. Dann schlagen wir uns selbst, unsere Persönlichkeit, in Stücke, bis wir dort liegen und wimmern. Ein wirkliches Wimmern, ein wirklicher tie-

fer Schmerz, ein wahrhaftiges Gefühlsleben, das die Wahrheit erleben und zum Ausdruck bringen will, ist mehr wert als aller Besitz von Eurer stinkenden, niederreißenden Gesellschaft. Ein einziger Charakterzug – das sehen wir bald, wenn wir aus der ersten Sphäre aus dieser heiligen Liebe zur irdischen Finsternis hinabsteigen, in der Ihr lebt, mit der Ihr zu tun habt, wenn Ihr das selbst macht – dieses Lebensgesetz allein führt uns bereits zu diesem räumlichen Erwachen oder schmettert uns dort in jenen stinkenden Sumpf, mit dem wir zu schaffen haben wollen und von dem wir ein Teil sind.

Das bekommt Ihr aus den Lichtsphären alles einfach so geschenkt? Nein, das bringen wir durch die Göttliche Wahrheit zum Erwachen, zum räumlichen Erkunden, und dann wird Euer Wort Gesetz. Dann wird Euer Wort ja und wahrhaftig und dann tretet Ihr Eure Mitmenschen nicht mehr, denn dann dient Ihr. Dann seid Ihr gesegnet und gesalbt. Dann seid Ihr für den Kern Eurer Gottheit offen, der allein strahlen kann und strahlen will.

Ich muss dies festhalten, denn ich gehe noch nicht in Gethsemane, ich bewandele das Leben von Christus noch nicht. Denn nun, da wir bald den einen, die beiden, die drei Vorträge über die Göttliche Liebe im Menschen halten werden, erleben werden, dann gehen wir wieder zurück nach Gethsemane und dann stehen wir vor Pilatus und danach Kaiphas, und hiernach betreten wir erst Golgatha, um zu schauen, ob wir wahrhaftig sind. Was ist in uns?

Ich habe Euch letztens so spöttisch gesagt, einfach so aus meinem Leben geschleudert: „Es gibt welche, die Golgatha in einem Auto besteigen", das werdet Ihr dann bei den nächsten Vorträgen wohl lassen und möglicherweise für Euer gesamtes Leben, denn es geht um Euren göttlichen Kern und den werdet Ihr als Mensch, als Gottheit, als Vater und Mutter verdienen müssen. Einige Punkte, die jene Seite von der Universität des Christus aus auf die Erde bringt, sind: Gott verdammt nicht, der Mensch bekommt ein neues Leben. Der Mensch, auch wenn der Mensch mordet, er steht still, er wird neue Leben empfangen. Wie tief ist der Gott in Gerechtigkeit, der dann in Euch lebt? Heute seid Ihr ein Landstreicher. Ich habe Euch Tausende von Szenen und Bildern gezeigt, ich habe sie miteinander verbunden, ich musste von links nach rechts, von hoch nach niedrig, von Seele zu Geist, zu Vater- und Mutterschaft, zu Gesellschaft, Eurem Denken und Fühlen, um Euch diese Fundamente zu zeigen, die wir bald zusammen ergreifen, und dann kann die Lichtsphäre, dann kann Eure Vaterschaft, Eure Kosmologie sagen und fragen: Was habt Ihr für Euch selbst davon, für jetzt, für bald und demnächst „hinter dem Sarg"? Denn darum geht es doch? Dafür lebt Ihr doch?

Warum seid Ihr hier auf der Erde? Um Gott zu repräsentieren, weder die Gesellschaft noch Kanonen noch Gewehre, allein Christus in der reinen Persönlichkeit, die der Mensch zu verdienen hat. Nicht diejenige, die man dort

in Gethsemane geschlagen hat und verschandelt hat, indem man Ihm Worte auf Seine Lippen legte: „Mein Gott, Mein Gott, lass dies an Mir vorübergehen." Diesen Schwächling, den kennen wir nicht. Denn Er hat die Räume von Seiner Gottheit, für Seine Göttliche Gestalt überwunden. Das ist der Christus.

Wenn wir bald die Liebe betreten, das universelle Erwachen für die menschliche, die geistige, die räumliche, die Göttliche Liebe, dann, meine Kinder, betreten wir erneut Gethsemane und wir gehen zu Pilatus. Und dann setzen wir uns nieder und dann werde ich Euch, ich werde Euer Herz aus Eurem Körper ziehen. Ich werde so sprechen, dass der Gott allen Lebens, dass die Meister mich beseelen werden. Ich werde Euch fühlen lassen, dass Ihr tagtäglich damit beschäftigt seid, Eure Hände in Unschuld zu waschen, und das Leben von Gott schlagt. Wir werden diese kleinen Charakterzüge töten. Wir werden das Unwahre in uns ersticken. Wir werden die Wahrhaftigkeit akzeptieren, beseelend zu uns ziehen. Ich habe Euch gesagt: Wollt Ihr heilen, wollt Ihr den Menschen überzeugen, so trachtet dann zuerst danach, die Wahrheit erleben zu können.

Wo diese Wirklichkeit, diese Beseelung, auch herkommt – sofern Ihr selbst wahr seid, bekommt Ihr die Wahrheit. Sofern jenes Gefühlsleben und diese Bewusstwerdung noch nicht in Euch sind, dann werdet Ihr wimmern müssen, denn Ihr werdet diese Finsternisse überwinden müssen, und das ist Schmerz. Das ist das Geschlagen-Sein für die Gesellschaft – nicht wahr? –, denn das sind Krankheiten, es ist Geisteskrankheit, es ist Psychopathie, es ist Aussatz, Krebs und Tbc. Das ist Unwahr-Sein. Gott hat keine kranken Menschen geschaffen. Gott hat sich niemals eingemischt, unsere Gottheit in uns hat niemals Niederreißen gewollt. Aber wir haben die Organismen zerbrochen. Wir haben uns selbst als Mensch besudelt. Wir haben uns aus dieser Göttlichen Harmonie geschlagen. Wir haben uns aus dieser Göttlichen Harmonie als Lebensraum und Gerechtigkeit hinausgetreten. Das ist die Wahrheit.

Jene Seite sagt von der Universität des Christus aus noch immer: Gott ist das wohlredende Bildnis vom Menschen und für den Menschen. Gott hat den Menschen nach Seinem Bild geschaffen. Aber nicht als einen Organismus, sondern als einen Lebensraum. Das Bild von diesem Universum und den anderen, die für Euer Leben zum Erwachen kommen werden, die Ihr selbst vergeistigen und verstofflichen werdet, das ist das Bild von Eurer Gottheit. Lasst den Menschen los, befreit Euch durch Denken von Euch selbst. Befreit Euch durch Fühlen von Eurem Gedankengang. Frei werden wir dastehen, von der Gesellschaft, Eurem Handeln und Eurem Denken, denn erst dann ist es möglich, die erste Sphäre und diese Liebe zu betreten. Ihr alle wollt Liebe. Ihr wollt Wärme und Glück, aber die Bibel kann es Euch nicht

geben, denn die Bibel spricht über Verdammnis und über einen Gott, der hasst. Fühlt Ihr die Armseligkeit, das Geschlagen-Sein durch das Göttliche Wort? Wie kann Gott sich selbst schlagen? Wir sind Götter.

Millionen Probleme werden wir analysieren und werden analysiert, wenn wir diese göttliche Wahrheit vor uns sehen. Und dann sagt das eigentliche Leben: Der Mensch überwindet das Universum durch Vater- und Mutterschaft – ich muss das immer wieder vorbringen –, denn es gibt im Raum lediglich Vater- und Mutterschaft, vom Leben selbstverständlich empfangen. Diese beiden Gesetze: Seid Mutter und seid Vater, in Harmonie gerecht. Arbeitet, arbeitet, arbeitet ... und dient, und zersplittert Eure Gaben nicht, denn Ihr selbst seid eine Göttliche Gabe als eine menschliche Gestalt.

Ich habe Euch gesprochen, aber dann erreiche ich Euch wieder kurz in Eurer Seele und Eurem Geist: Wollt Ihr die Menschen heilen, wollt Ihr die Menschen heilen, so werdet Wahrheit, Gerechtigkeit, bleibt ewig während Liebe, denn der Kranke wird getragen sein. Redet keinen Unsinn. Lernt nun mal Sprechen und Denken. Lernt immer wieder, das Gute zu sagen. Geht nicht von jenem Wort ab, bis Ihr den Kern als Wahrheit erlebt; das ist dann ein neues Fundament für Eure neue, geistige, bewusste Persönlichkeit. Nicht wahr, das lehrt Euch die Gesellschaft bereits. Aber das sagen Euch die Gesetze des Raumes, das sagen die Gesetze für die Wiedergeburt, seht Ihr? Dass der Schwung, diese Beseelung des Raumes ... und dann geht Ihr einem neuen Leben entgegen. Das erklärt Euch Jene Seite.

Das sagte Christus in Gethsemane nicht. Das hat Er auch weder zu Pilatus gesagt noch zu Kaiphas, sondern das hat Er gezeigt. Als man Ihm alles Mögliche links und rechts in Sein Antlitz schleuderte, als man Ihn schlug, als man Ihn bespuckte, da sagte Er noch nichts. Seht Ihr? Warum sagte Christus nichts – habe ich Euch einmal erzählt und erklärt, hört nun gut zu, und dies ist dann das letzte Wort für heute Morgen –, weil wenn Er dieser unbewussten Masse einen einzigen harten Gedanken ... und das ist für Euch als Mann und Frau und Kind dasselbe. Wenn ein anderer bösartig ist und Euch dominieren will und recht haben will, so sagt lieber nichts, denn dieser Mensch tritt sich selbst in jene kleine Welt zurück, jenes Unbewusstsein. Lasst Eure Heiligkeit, Euer räumliches Fühlen und Denken nicht besudeln, geht nicht darauf ein. Wenn Ihr ein einziges hartes Wort oder Gefühl aussendet, das Gefühl durch ein hartes Wort verstofflicht, dann habt Ihr Euer Göttliches Fundament in demselben Augenblick verloren und so kommt Ihr nicht weiter. Christus gab – und das werden wir bald durch die anderen Vorträge erleben – sich in Gethsemane selbst für Pilatus und Kaiphas, aber auf Golgatha gab Er alles, weil Er den Sterbeprozess auf Göttlicher Abstimmung erlitt. Der Mensch, der in Harmonie, in Gerechtigkeit, für die Wahrheit leben will, dieser Mensch wird schließlich Liebe und das ist

die Orchidee unter Eurem Herzen, in Eurem Herzen, für das andere Leben, für Euer Muttersein und Vatersein, und die dann von Euch beiden direkt auf Golgatha zu Füßen des Kreuzes niedergelegt wird und die Er von Seinem All aus akzeptieren wird.

Heute Morgen bekommt Ihr keinen räumlichen Kuss, sondern den Kuss des Göttlichen bewussten Kindes aus dem All, denn von diesem wurde ich beseelt und berührt ...

Ich danke Euch.

Die Göttliche Liebe für den Menschen - I

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen den Vortrag „Die Göttliche Liebe für den Menschen."

Wir haben die Göttliche Gerechtigkeit erlebt, die Göttliche Harmonie, und endlich gehen wir zur Göttlichen Liebe. Was ist das? Wie kann sich der Mensch die Göttliche Liebe aneignen? Was hat die Bibel, was hat die Universität der Menschheit geschenkt? Hat der Theologe, der Gottesgelehrte, etwas von der Göttlichen Liebe? Welche Menschen haben die Fundamente für universelles Glück gelegt, das Göttliche Einssein? Dazu kommen wir später und wir sprechen über das Einssein mit den von der Allquelle, der Allliebe, der Allmutter geschaffenen Räumen.

Ihr könnt nun wohl über einen Gott der Liebe sprechen, aber – jetzt braucht Ihr Euch nicht zu erschrecken – den gibt es nicht. Die ganze Welt wird rebellieren, wenn Ihr hört: Es gibt keinen Gott der Liebe. Und es gibt Ihn doch. Zumindest nicht den Gott, wie die Bibel es Euch erklären will, wie der Gottesgelehrte es empfängt und der Menschheit weitergibt. Diesen Gott der Liebe gibt es nicht. Nicht wahr, der Mensch geht beten, der Mensch spricht; der Mensch arbeitet daran, sich auf die Göttlichen Räume abzustimmen? Nein, auf einen Menschen, die Bibel hat ein Mensch geschaffen. Und wir haben keinen Göttlichen Menschen, einen Vater, der Liebe ist, kennengelernt, nirgends. Ihr könnt Millionen von Welten erleben, einen Gott der Liebe als Mensch seht Ihr nicht, ist nicht zu erleben, denn diese Gottheit, die hat wirklich und wahrlich und wahrhaftig mit dem Leben zu tun.

Wir waren in der Allquelle, in der Allmutter, im Alllicht, dem Allleben, der Allpersönlichkeit, Seele und Geist, nicht wahr? Wir haben diese Gesetze erlebt, wir haben gesehen, wie die Allmutter – jetzt kommt es – mit ihrem Gebären begonnen hat. Und hiernach kam Gott, der Gott als Vater.

Und nun spricht man: „Hat dieser Gott, jenes Licht, jenes Leben, diese Seele, dieser Geist wahrhaftig lieb?" Hier liegt das universelle, Göttliche Fundament, das von den Universitäten einst akzeptiert werden muss. Hierin lebt unwiderruflich alles. Und dann kommt Ihr von Eurer Bibel frei, frei von Euren dogmatischen Einstellungen, jetzt ist der Gott der Liebe geistige Wissenschaft, geistige Realität, die Wahrhaftigkeit von Leben, Seele und Geist. Jedes Insekt repräsentiert nun einen Gott, der durch Seine harmonischen, gerechten Schöpfungen mit Seiner Vergeistigung und Verstofflichung begonnen hat.

Ich habe Euch erklären müssen, dass das Wort Gott von den Menschen empfangen, aber von den Meistern, für alles umfassend verstofflicht, auf die

Erde gebracht worden ist. Man wusste nicht, wie man dem Menschen erklären sollte, wer nun eigentlich Gott ist. Und wie Ihr, wie Moses die Fundamente bekommen hat – das müssen wir akzeptieren –, hat der Mensch ein Göttliches Wesen in die Hände bekommen, das räumlich ist – das weiß man nicht –, aber vor allem und über alles Mensch sein will. Diesen Gott der Liebe haben wir nicht kennengelernt, zumindest nicht „hinter dem Sarg".

Ich bin in gerade diese Allquelle mit Euch hinabgestiegen, um die Allseele, das Allleben, den Allgeist, die Allpersönlichkeit zum Vorschein zu bringen, damit Ihr seht, wie die Räume entstanden sind. Wir waren auf dem Mond, wir haben das embryonale Leben erlebt, wir gingen durch all diese Millionen Gesetze hindurch bis zum endgültigen Fischstadium. Und dann ging der Mensch weiter, die Seele, der Kern, der durch die Teilungen der Allmutter entstanden ist und eine Selbstständigkeit aus diesem Universum bekam.

„Hinter dem Sarg" bekommt Ihr also letztendlich eine Mutter zu erleben und das Wort Gott verschwindet. Ja, gewiss, wir erleben die erschaffenden Kräfte für die Mutterschaft. Wir werden mit dem Gebären und dem Ausdehnen beginnen; den Verdichtungen, die Verstofflichung dieses Gesetzes wird Vaterschaft.

Dann kamen die Meister mit dem Christus zusammen, mit dem höchsten Mentor, dem höchsten Bewussten im Göttlichen All, und sprachen: „Wie sollen wir dies alles umfassen? Wie können wir den Menschen durch ein einziges Wort auffangen, sodass der Mensch Ehrfurcht bekommt vor diesem All, vor den Millionen von Welten, die wir erlebt haben und überwinden durften?"

Ich habe Euch vor jenen Augenblick gestellt, an diesem Morgen, als der Mensch das Göttliche All betrat. Selbstverständlich haben sie den vierten, den fünften, den sechsten, den siebten kosmischen Grad vor sich, sie haben diese Grade überlebt, ein Universum nach dem anderen, durch Mutterschaft, Vaterschaft. Aber vor allem die Mutterschaft verbindet die Seele, den Kern Gottes, den Funken, der auf Gott, auf diese Allquelle Abstimmung hat, der aus dieser Allquelle entstanden ist, verbindet sich nun selbst mit den Räumen, die immer wieder von der Mutterschaft überwunden werden können.

Wir gingen von Planet zu Planet, wir gingen durch Dunkelheit und Licht und erlebten Gerechtigkeit, Harmonie. Und waren wir kurz aus dieser Harmonie heraus, hatten wir keine Wahrheit, keine Verdichtung, zerbrachen wir die Gesetze der Elemente; das haben wir gesehen, an jenem Morgen habe ich es Euch erklärt, wir sahen die ersten Störungen und die Mutter konnte drei, vier, fünf, zehn, zwölf Kinder gebären. Und das bedeutet jetzt Disharmonie in Bezug auf Euch selbst.

Aber in jenem All, als der Mensch das Göttliche Allbewusstsein betrat, da fragte er natürlich: „Wo ist nun der Vater, der Schöpfer von alledem?" Und

den gab es nicht. Den gab es nicht.

Sie machten erneut einen Spaziergang. Sie erklärten sich die Gesetze selbst, sie schauten nach links und rechts, nach oben und hinter sich und da war kein Gott, nur das Licht, das Leben, auch der Geist. Denn durch den Geist – das haben sie gelernt – hat die Verstofflichung begonnen, kam sichtbare Wirkung. Aber wo ist nun Gott, der Gott der Liebe? Denn durch das Gute, durch das Sein in Harmonie – wir haben das auf der Erde erlebt, auf dem vierten kosmischen Grad waren sie frei von diesen disharmonischen Gesetzen – haben wir das Einssein mit diesen Gesetzen erleben können und danach akzeptieren dürfen und wir gingen weiter. Also: Harmonisch zu sein, gerecht zu sein führt den Menschen, die Zelle, den Funken zu jenem Leben zurück, um das Göttliche Allbewusste Ich zu erleben und hiernach zu repräsentieren.

Dort, in jenem All, als der erste Mensch das Göttlich bewusste All betrat, dort ist die Bibel, dort ist das höhere Denken für die Erde, diese Menschheit, entstanden. Der Mensch wusste, dass in diesem Raum, in diesem Universum, in dem Ihr lebt, lediglich bewusstes Gut und Böse leben. Und hiernach – das lernen wir bald – werden wir sehen, dass der Mensch wahrhaftig bewusst böses, verkehrtes Denken besitzt. Aber jenes bewusste Böse wird bald wieder Unbewusstsein, der Mensch weiß es noch nicht. Aber im Hinblick auf die erste Sphäre – das habe ich Euch erklärt – steht der Mensch vor seinen gelegten Fundamenten und er hat zu akzeptieren, wie seine Persönlichkeit im Hinblick auf die Allbewusste Vater- und Mutterschaft nun ist. Dass die Masse, die Menschheit, die Universität, der Gottesgelehrte bald akzeptieren muss, dass man nicht mehr über einen Gott sprechen kann, der Liebe ist. Nein, letztendlich ist das nur das Erleben von Harmonie, gerecht Sein und dem Einssein mit den Gesetzen, die Mutter Natur, die Allmutter, besitzt, wodurch sie ihre Verstofflichung und Vergeistigung beginnen konnte. Wovor Ihr nun steht, das habt Ihr zu akzeptieren, und jetzt wird das Leben, Euer Bewusstsein, Eure Persönlichkeit, sehr deutlich, dann aber im Hinblick auf die erste Sphäre, denn dort lebt der Mensch in seiner Harmonie, in seiner Gerechtigkeit, hiernach in der Liebe. Was ist nun Liebe?

Wir haben akzeptieren müssen, ab dem Mond, dass ausschließlich das Gebären und Erschaffen, der Mensch, der Funken, welche Zelle auch immer, auch wenn Ihr in der prähistorischen Epoche lebt, ein Gesetz, ein Lebensgesetz repräsentiert. Der Pastor, der Gottesgelehrte spricht über: „Und der Vater wird Euch alles vergeben ...“ Wir haben in jenem Augenblick – habe ich Euch erklärt – beim Beginn der Schöpfungen in embryonalem Zustand, dass wir in jenem Augenblick als Mensch alles bekommen haben, alles. Und kurz zurück – das haben die Apostel akzeptieren müssen, das hat der Christus akzeptieren müssen, das hatte jedes Insekt zu erleben und sich davor zu

beugen – kurz zurück und wir stehen vor der Allseele, dem Allleben, dem Allgeist, der Allpersönlichkeit, der Allgerechtigkeit und der Allharmonie. Das nun alles zusammen ist eine Persönlichkeit, wird aber Mutterschaft. Mutterschaft, die Allmutter. Gott, den man auf der Erde kennengelernt hat, steht im Widerspruch, für den Menschen, mit der Wirklichkeit; und das will lediglich heißen, dass der Mensch sich selbst, den Raum und die Allquelle noch nicht als Mutter kennt. Und hierum dreht sich nun alles, hierin erleben wir die Lichtsphären, hierin erleben wir Gesellschaft, Universität, hierin stolpert und fällt alles, was keine Gerechtigkeit, keine Harmonie besitzt. Seht Ihr? Jetzt könnt Ihr die Bibel analysieren, jeden Gottesgelehrten, Weisheit existiert nicht mehr, es gibt keinen Gott der Liebe, es gibt nur eine Mutter, die Lebensgesetze aufgebaut hat, eine Allquelle, die gebärend ist, woraufhin das erschaffende Gefühlsleben zum Vorschein trat, seht Ihr? Und das wurde ein Mensch, das wurde ein Mann.

Als der erste Mensch das Göttliche All betrat und sein Denken und Fühlen zu erleben begann, er zu sehen begann, dass lediglich Leben als Licht anwesend war – seht Ihr? –, als Licht. Da war Stille, ja, sicher. Wenn Ihr in Harmonie seid und die Gerechtigkeit erlebt, dann geht Ihr zu dieser Harmonie und das nennt man Liebe. Das ist das Einssein mit dem Leben, mit der Quelle, zu der Ihr gehört. Und der Mensch konnte fragen: „Wo ist nun Gott? Wo ist Gott als Vater?“, denn sie hatten die Lebensgesetze akzeptiert, sie haben sich diese Gesetze als Räume angeeignet, sie haben nichts anderes als sich selbst. Aus dieser Quelle sind sie entstanden. Sie sind geboren aus dem Geist, seht Ihr, damals gab es noch keinen Stoff, aus dieser geistigen Allquelle. Die Teilungen, durch das Universum geboren, bekamen Selbstständigkeit, als der Makrokosmos mit Vater- und Mutterschaft begann.

Schwierig? Das sind die Fundamente für die Bibel, für die Universitäten, für diese gesamte Menschheit, wenn die Masse das Königreich, räumliches Bewusstsein, betreten will und der Mensch der Prinz ist, die Königin, ein König für den Raum. Darum nannten die Meister dies das Königreich Gottes. Wegen des räumlichen-Ichs. Dieses Universum muss sich im Menschen offenbaren.

Und bald, wenn wir jenes All verlassen, die erste Sphäre gesehen haben und ein wenig abtasten durften, fragen wir: „Was haben wir nun im Hinblick auf die Göttliche Liebe in uns selbst? Was machen wir? Was wollen wir?“ Worum es mir geht – und das ist für jeden Menschen, für jedes Tier, für jedes Lebensgesetz als Grad – ist der Augenblick, in dem die Menschen das All zu akzeptieren hatten und weitergehen konnten, tiefer und höher; es waren sieben Grade zu sehen, höher und höher, ätherischer und ätherischer, im Göttlichen All, und dann kamen sie zurück in die Finsternis von vor der Schöpfung. Und erneut werden sie diese Reise, diese universelle, diese Gött-

liche Reise akzeptieren und erleben. Sie gehen durch diese Allquelle, denn hinter diesem Leben ist immer noch die Allmutter anwesend als Seele, als Geist, als Persönlichkeit. In jenem Nichts, in dieser Finsternis ist alles. Und jenes Alles waren sie selbst. Sie fühlten es: Es ist – wodurch das Wörterbuch entstanden ist – Harmonie, Gerechtigkeit, Wohlwollen, Herzlichkeit. All diese höheren Gedanken, die Euch zu dieser Harmonie führen, haben sie sich zu eigen machen können.

Kurz verkehrt Denken abseits des Gesetzes führt sie zur Finsternis, führt sie zum Unbewussten, dem Schlagen, dem Treten, dem Aussatz, den Krankheiten – ja, später, Krebs und Tbc –, Krankheiten und Problemen, einem fürchterlichen Elend, welches sie selbst geschaffen haben; Geisteskrankheit, Psychopathie. Gott schlägt den Menschen, indem er der Mutter das Kind wegnimmt, das sie mit Liebe gebären will und besitzen will? Wie kann ein Gott der Liebe das gutheißen? Wie kann ein Gott der Liebe den Menschen durch die Geisteskrankheit, die Epilepsie, Lepra, Aussatz, und so weiter, all diese elenden Dinge, die die Menschheit kennt und besitzt, verschandeln? Wie kann ein Gott der Liebe gutheißen, dass der eine Mensch alles hat und der andere nichts? Das lernen wir nun kennen. Wie kann ein Gott die eine Kirche bevorzugen und das andere kleine Ich, eine Sekte, eine Sekte, die auch zu dieser Allquelle zurückwill, vernichten und zu Staub zerstampfen? Wie kann ein Gott ...? Ihr könnt nun Tausende von Jahren weiter Fragen stellen. Ihr könnt immer wieder neue Gesetze aufbauen, sie analysieren, und dann seht Ihr bloß einen Gott der Rache und des Hasses, den wir dann sowieso nicht kennenzulernen haben. Wir haben ihn nirgends gesehen, denn den gibt es nicht. Dieser Gott, als Mensch gesehen durch die Bibel, existiert nicht.

Jetzt könnt Ihr aus dem All zurückkehren. Das tun wir dann auch, wir machen diese Reise zurück. Wir gehen wieder über den Mond, durch das Planetensystem, zur Erde und platzieren uns in der ersten Sphäre, wo alles Harmonie ist. Ihr wollt zu dieser ersten Sphäre. Ihr müsst dorthin, denn bald repräsentiert Ihr Eure geistige Persönlichkeit im Hinblick auf Eure Allquelle, Euren Allgeist, Eure Allpersönlichkeit. Denn, wir sagten und können Euch das erklären und Ihr habt zu akzeptieren: Der Mensch ist eine Gottheit. Aber wie ist der Gott in Euch? Wie ist die Göttliche Liebe im Hinblick auf Eure Gesellschaft in Euch zum Erwachen gekommen? Welche Phänomene habt Ihr für jeden Gedanken, jeden Charakterzug, für Euer gesellschaftliches Leben, Eure Vaterschaft, Eure Mutterschaft, Eure Aufgabe? Seht Ihr, wir können nun bereits Fragen stellen. Was bleibt von uns übrig? Was habe ich von René? Was habe ich von Frederik? Was habe ich von Erica? Was habe ich von Hans? Fühlt Ihr jetzt bereits, dass Ihr selbst mit diesen Masken beginnen müsst, um sie für Euer, dieses universelle, Ichsein herunterzurei-

ßen? Wir können bald anfangen, sie eine nach der anderen herunterzureißen, denn einen Gott, der als Mensch leben muss, den gibt es nicht. Denn wir werden sehen, dass der Mensch der Gott, der stoffliche Gott ist; und das haben wir, hat jeder „hinter dem Sarg" zu akzeptieren. Und das ist etwas ganz anderes als das, was die Universitäten Euch geben, die Bibel Euch erklärt. Diese Theologie, die hat nun keine Bedeutung mehr, denn jeder Gedanke wird der Weg von Sokrates. Es ist das Fundament, das wir, das Ihr, das ein anderer im Alten Ägypten hat legen können, wodurch wir Leben und Tod akzeptieren konnten, das ist es. Das Glück für den Menschen, nur immer wieder das räumliche-Ich betrachten zu können, erleben zu können, akzeptieren zu dürfen, das Einssein mit dem endgültigen Grad, der Euch dann zu dieser universellen, räumlichen, Göttlichen Liebe führt. Es ist das Aufnehmen dieses Gesetzes, von Euch, für Euch, durch Euch, zum nächsten Stadium, und dann steht der Mensch vor einem neuen Grad.

Ich habe Euch das alles beigebracht, ich habe Euch das alles erklären müssen. Aber was habt Ihr nun daraus gemacht? Was hat die Gesellschaft, was hat die Menschheit, was hat die Bibel, was hat die Kirche nun vom Göttlichen Lebensgesetz? Nichts, nichts, nichts, nichts. Ja, wenn die Kirche spricht – Ihr müsst nur zuhören –, dann spricht der Pastor, der Geistliche neben den und entlang den eigentlichen Lehrsätzen, den Fundamenten, die von der Allmutter gelegt wurden, denn man sieht immer den Gott als Menschen. Einen Gott, der Liebe hat, ja, sicher, für den Menschen. Ihr betet bloß, Ihr beugt Euch bloß und Ihr habt mit dem Wiedergutmachen, mit dem Legen neuer Fundamente, mit dem Akzeptieren neuer Leben, der Wiedergeburt nichts zu schaffen; Ihr beichtet bloß und Ihr seid alles los. Und das hättet Ihr wohl gern.

Wir haben unsere Köpfe beugen müssen. Als ich meinem Leben ein Ende setzte und in die Erde kam, stand ich daneben und war zugleich meinem Sarg verhaftet. Denn mein Leichnam sprach: „Bis hierher und nicht weiter." Nein, das Leben sprach: „Ich gab Euch sechzig, siebenundsechzig, achtundsechzig Jahre, zwei Tage und soundso viele Minuten und diese Zeit habt Ihr zu erleben, denn das diente für Eure Vaterschaft, sonst werdet Ihr die Mutterschaft nicht akzeptieren können." Das will heißen: Ich ermordete, ich schlug ... ich ermordete mich selbst, ich schlug mich aus dieser Göttlichen Harmonie, dieser Göttlichen Gerechtigkeit hinaus und ich konnte keine Harmonie mehr akzeptieren oder erleben. Ich erlebte und schuf Disharmonie, Niederreißen, Vernichtung für mich selbst. Aber einen Gott, der mich strafte, den gab es nicht. Ich strafte mich selbst.

Ich habe Euch aufgefordert: Stehlt und Ihr bestehlt Euch selbst. Reißt nieder und Ihr brecht Eure Göttliche Harmonie, Eure Gerechtigkeit, Euer Einssein und hiernach Eure Göttliche Liebe kaputt; vollkommen schmäht,

vollkommen brecht Ihr Euch selbst von diesen Göttlichen Fundamenten los, die wir auf dem Mond im embryonalen Stadium und dahinter sehen und kennenlernen durften.

Aber worum es geht, ist, dass der Mensch, der aus dem All zurückkehrte und den Meistern in der siebten Sphäre, für die Erde erzählen konnte ... Wie habt Ihr Euch selbst dort gesehen? Und jetzt kam das stoffliche Wort über ihre Lippen – sie waren auf der Erde gewesen, sie konnten sich äußern, sie konnten sich selbst analysieren – und das Wort ging umher, um dem Menschen (einen Gott zu bringen). Das Wort des Göttlich Bewussten ging in den Raum hinein, es bekam Selbstständigkeit und Verstofflichung für die Erde und dann wurde das Gesetz wie das Wort. Und erst jetzt – habe ich Euch erklärt und erzählt Euch „Die Völker der Erde" – konnten die Meister mit dem Aufbau dieser Menschheit beginnen. Ich gab Euch einen Vortrag, durch den die Meister den Menschen mit dem Wunder verhaftet haben: Schlagt nicht, ermordet den Menschen nicht, tut Gutes, tragt, dient, sonst verdammt Ihr Euch. Und der Mensch selbst hat später Feuer dazu gemacht. Aber jetzt muss dies weg. Die Meister wissen, dass sie den Menschen zur Finsternis gebracht haben, denn der Mensch lebte in dieser Disharmonie, aber er wird den Menschen bald wieder auffangen können, um ihn zu dem Stadium zurückzuführen, in das der Christus und Seine Millionen gekommen waren.

„In diesem All sind wir allein", waren die ersten Worte, die die Meister für die siebte Sphäre verstofflichen konnten. Selbstverständlich begann der Mensch, der Meister aus der siebten Sphäre, Fragen über den vierten, den fünften und den sechsten kosmischen Grad zu stellen. Und dann kamen die geistigen Systeme zur Offenbarung. Der Mensch begann, die Göttlichen Gesetze zu verstofflichen, sie waren zu analysieren, denn die Meister konnten sagen: „Wir sind und wir bleiben harmonisch. Und durch die Harmonie, um zu akzeptieren, so, wie die Allmutter das Gesetz geschaffen hat, gehen wir ruhig – abseits von allem – weiter, höher, und wir bekommen ein neues Bewusstsein."

Vergesst nicht, dass diese Menschen allein die prähistorische Epoche – habe ich Euch erklärt – kennenlernen durften und akzeptieren mussten, ohne Gott, ohne Christus, ohne Bibel, ohne Kunst, ohne Musik. Nichts hatten diese Kinder, um sich glücklich zu fühlen, sie hatten lediglich das Leben. Von einem Gott, der Liebe ist, war nicht die Rede. Ich habe Euch die Erklärung, die Analyse gegeben, welche Zeit das Schwierigste für den Menschen ist. Diese Zeit dort in jener prähistorischen Epoche. Die Millionen, die kein Licht, kein Glück, kein stoffliches Glück gekannt haben, haben bloß einen einzigen Weg verwandeln können und das war für sich selbst. Sie haben die Vater- und die Mutterschaft bekommen und durch die Vater- und die Mutterschaft gingen sie weiter, kamen auf jene Seite, befreiten sich aus dieser

unbewussten Welt. Sie gingen zurück zum Mond – ich habe Euch an diesem Morgen diese Reise erleben lassen –, sie gingen von der Erde, tiefer, tiefer bis zum Makrokosmos, kamen zum Fischstadium, gingen tiefer und weiter weg, erlebten das embryonale Stadium und dann konnten sie sagen: „Schaut, jetzt löst sich alles auf, der Raum wird sich gleich teilen, und wenn das geschehen ist – glaube ich, fühle ich –, können wir noch tiefer zurück." Tiefer und tiefer zu gehen bedeutete jetzt: Höher denken und fühlen, geradewegs zu dieser Allseele, diesem Allgeist, dieser Allpersönlichkeit als Vater und als Mutter. Und sie kamen dorthin, und in dieser Stille begannen sie, diese Fragen zu stellen. Ich habe Euch das Gesetz erleben lassen, durch welches das höchste Bewusstsein zum stofflichen Denken und Fühlen kam. Und dann das Wohltun, das Bearbeiten des stofflichen Menschen auf der Erde, das Lösen von diesen Gesetzen, die Selbstständigkeit für den Menschen, das Freikommen für den Raum, zu dem Ihr gehört, und das Betreten der geistigen, astralen, noch unbewussten Welt. Sie hatten noch nie gebetet, ein Gebet kannten sie nicht. Seht Ihr? Es gab keine Kirche, es gab keine Weisheit, keine Universität, keinen Pastor, keine Bibel, nichts, nichts, nichts gab es für diese Menschen. Und sie lebten wie Ihr, sie hatten das Leben, sie hatten das Denken und das Fühlen. Sie gingen durch Vater- und Mutterschaft, und mehr, mehr, mehr gibt es auch nicht.

Ihr denkt, Ihr werdet fühlen: Was wird es schwierig? Und trotzdem, das Leben ist sehr einfach, wenn Ihr das Leben versteht, wenn Ihr Euch selbst zu dieser Gerechtigkeit, zu dieser Harmonie führt, denn das haben die ersten Menschen, die ihren Kreislauf der Erde vollbracht hatten, akzeptieren müssen. Langsam führten wir uns selbst höher und höher und wir betraten die erste Sphäre. Sicher, weiter, zurück, höher ... Die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste – ich sagte Euch – die siebte Sphäre als Licht, als Raum, als Gefühl – versteht Ihr? –, als Geist, als Kern dieser Gottheit, kam zustande. Und noch konnten sie weiter, es gab keinen Stopp. Also die siebte Sphäre besitzt das Göttliche All nicht, das Göttliche Bewusstsein nicht. Sie kamen zu den mentalen Gefilden, sie wurden wieder embryonal.

Unterdessen – ich habe Euch an diesem Morgen den Kosmos gezeichnet –, unterdessen hatten der Mond, die Sonne, die Sterne und Planeten ihre Ausdehnungsgesetze verstofflicht und der vierte kosmische Grad war zustande gekommen. Dort begann man erst, universell, makrokosmisch zu denken. Sie stellten für sich selbst fest, dass sie dort in einem tierhaften Unbewusstsein ihre Leben vollendet hatten und danach stofflich wurden, stofflich zu denken begannen, in Harmonie mit dem Körper, mit dem Leben dort auf der Erde, und hiernach geistig und dann räumlich. Und nun, ab dem vierten kosmischen Grad, beginnen sie, Göttlich räumlich zu denken und zu fühlen und zu handeln. Das Leben wird schön, das Leben wird großartig, aber das

Leben ist heiliger Ernst. Das Leben ist wahrhaftig und bewusst, wenn der Mensch die Harmonie, die Gerechtigkeit, das räumliche Einssein für Vater- und Mutterschaft erfährt, dann geschieht nichts, das haben sie akzeptieren können.

Es ist der höchste Mentor, der vom siebten kosmischen Grad, dem bewussten Göttlichen All, zur siebten Sphäre zurückkehrt und sich mit den Seinen zeigt und sagen kann: Wir sind Götter.

Jenes Geschehen liegt Billionen, Aberbillionen, Millionen Jahre zurück, ist aber in Harmonie und zur Verdichtung, zum Wort, zur Weisheit zu führen für das heutige Stadium, zu dem Ihr gehört. Ich muss diese Reise nun kurz machen, ich muss das Göttliche All kurz wieder abtasten, wir müssen Fundamente legen, wir müssen zu dieser Allmutter zurück, diesem Allvater, diesem Allgeist, aus dem jede Zelle stoffliche Wirkung bekam, für sich selbst jedoch als die Göttliche, Allquellenhafte Persönlichkeit mit der Vergeistigung beginnen musste, fühlt Ihr? Ihr werdet bereits fühlen, was bald geschehen wird, wenn wir die Erde, unsere Aufgabe, unser Denken, unser Fühlen, unser Handeln für die Menschheit, für Mutter Erde, für Eure Gottheit bewusst erleben werden. Bereits jetzt fühlen wir die Angst, bereits jetzt werden wir das Leid, bereits jetzt werden wir die Schmerzen sehen, die wir für uns selbst verstofflicht haben.

Darum sagte Christus: „Und jetzt zur Erde zurück, um die ersten Fundamente zu legen. Die ersten Fundamente haben wir zu legen, um diese Masse, diese wilde, unbewusste Masse auffangen zu können und vor dies alles zu stellen."

Und dann hat man das Wort Gott erlebt. Ihr könnt nun sagen: das Leben. Aber warum sagt man immer Gott, Gott, Gott? Dann sieht man die Bibel, dann sieht man den Gott, der zu Moses spricht. Und „Die Völker der Erde" – Ihr könnt das akzeptieren –, das Buch, für und von Christus geschrieben, sagt Euch: Moses lebte „hinter dem Sarg". Und dort kam ein Meister und sprach: „Ich bin eins mit der Gottheit in Euch. Ja, gewiss. Ich kann Euch ein neues Leben schenken." Der Mensch, der Meister ist Göttlich bewusst, er hat die Räume überwunden, er war frei von Kirche. Es gab noch keine Bibel, keine Universität. Nichts braucht der Mensch – das werdet Ihr bald akzeptieren müssen und erleben können –, nichts braucht der Mensch von dieser Gesellschaft in sich aufzunehmen, denn das Leben ist nun alles.

Aber der erste Mensch in der siebten Sphäre, diese Meister, die stellten Fragen wie Kinder von der Erde: „Habt Ihr dort denn keine sichtbare Wirkung wie einen Menschen, wie wir selbst es sind, getroffen?"

„Nein."

„Aber wie ist die Allmutter denn dann, die Allquelle? Wir sind Geist, wir waren auf der Erde, wir haben diese Millionen Lebensgesetze aufgebaut und

überwunden, wie ist dann die Allmutter?“

Und dann sprach der erste Mentor zu den Meistern aus der siebten Sphäre: „Seht, worin lebt Ihr hier? Diese Sphäre, dieser Himmel, dieser Raum ist Harmonie, ist Gerechtigkeit, ist Licht, ist Geist, denn Ihr seid Geist. Ihr seid die ätherische Kraft, die den Stoff beeinflusst und vorantreibt, die die stofflichen Gesetze verdichtet hat, durch die Energie der Elemente hat aufbauen können und letztendlich davon den Raum hat erleben können. Das seid Ihr ... Und wart Ihr immer in Harmonie? – das habt Ihr erlebt, das habt Ihr akzeptieren müssen –, konntet Ihr weitergehen und bekamt Ihr ein neues Leben, eine neue Geburt? Ihr wisst nun, dass allein die Mutterschaft das Alles ist, durch das Ihr dieses räumliche Bewusstsein in Euch aufnehmen konntet. Dieses universelle Göttliche Einssein führt Euch nun zu den mentalen Gefilden, zum vierten kosmischen Grad. Darin ist kein Mensch vor uns zu sehen. Als wir in jenes Göttliche bewusste Ich kamen, konnten wir Meilen, Meilen, Millionen Jahre weit schauen; da war kein einziger Mensch. Der Gott also, den wir auf der Erde zu verstofflichen haben, das ist im Grunde lediglich: das Leben. Das Leben.“

Wenn wir demnächst kurz Eure Universitäten erklimmen, besteigen, und wir stehen vor Eurem Gottesgelehrten, dann hat jenes Leben zu berichten, dass er es nicht weiß. Der Mensch als Gelehrter weiß nicht, was das Leben ist, der Mensch kennt die Seele nicht, den Geist nicht, die Göttliche, die Allquellenhafte Persönlichkeit nicht. Von einer Allmutter, die alles ist, weiß man noch nichts.

Und jetzt, in jenem Augenblick, bekamen die Meister – habe ich Euch erklärt – mit der sechsten, der fünften, der vierten, der dritten, der zweiten, der ersten Sphäre Kontakt und man begann, das irdische Gefühlsleben abzutasten. Der Gott der Liebe, den mussten sie ... die Quelle, die allein Harmonie und Gerechtigkeit ist, die mussten sie loslassen, denn dieser unbewusste Mensch würde diese Allrepräsentanz weder verstehen können noch umfassen können. Die Schwierigkeit nun, den Gott, den Raum, diese Ehrfurcht, diese Gerechtigkeit in einem einzigen Wort zu umfassen, wird trotzdem geschehen müssen. Die Schwierigkeit wiederum, dieser unbewussten Masse einen Kern zu geben, sodass sich der Mensch am räumlichen-Ich festgeklammert fühlt, das Einssein mit dem Hiernach „hinter dem Sarg“ würde erleben können, mit Tausenden weiteren Lebensgesetzen und Lebensgraden, aber frei von der Allquelle wäre, welche Liebe ist.

Die Meister verschlossen sich und begannen mit der räumlichen Meditation. Es war ganz gewiss nicht so einfach, diese wilde, unbewusste Masse zu einem Allquellenhaften Fühlen und Denken zu führen. Wie sollen wir das tun – das habe ich Euch erklärt und das ist nun das Buch „Die Völker der Erde“ –, wie können wir diese Väter und diese Mütter verstehen? Wie kön-

nen wir jenen Instinkt, der noch Abstimmung auf den Urwald hat, erreichen und erhöhen, abseits des eigentlichen Kerns? Denn wenn wir ihnen sagen müssen, und sie sehen uns: „Wir sind Götter, ich bin eine Gottheit, ich habe Abstimmung auf die Allmutter, die Allquelle, das Allleben, die Allseele, den Allgeist", dann werden wir niemals akzeptiert.

„Die Völker der Erde", das Buch, welches für diese Menschheit als das erste Buch, das erste Lebenswerk für die neue Bibel geschrieben wurde, ist nun wörtlich und vollkommen das Göttliche Fundament für den Christus im Menschen, für die Göttliche Gerechtigkeit, die Harmonie und letztendlich die Liebe.

Damals begannen die Meister, Fundamente für diese unbewusste Masse zu legen, um sich selbst als eine Gottheit zu zeigen. Und dann entstand das erste Wort, der erste räumliche Gedanke bekam Verstofflichung und das erste Fundament für das Haus Israel wurde gelegt. Die Fundamente für Jakob, Isaak, Abraham, Moses und danach die Propheten, die für das Höchste, das Göttliche All, den Christus, die Fundamente für Jerusalem legen sollten. Und seht: Der Mensch auf der Erde bekommt plötzlich höheres Denken und Fühlen. Moses ist doch derjenige gewesen, der, in Bezug auf das Jenseits, die erste, die zweite und all die Millionen anderen Sphären, das erste Göttliche räumliche Fundament als Charakterzug gelegt hat. Als Charakterzug. Wir verlieren uns selbst nun in Millionen von Lebensgesetzen, und trotzdem, im allerersten Grad, in diesem schwachen Morgendämmern vor dem Erwachen, ist ein Fundament zu sehen, das geradewegs vom Göttlichen All aus trotzdem verstofflicht wurde, und es heißt: Ihr sollt nicht töten, Ihr sollt nicht stehlen, Ihr sollt Euren Nächsten nicht betrügen. Aber vor allem: Ihr sollt nicht töten. Denn die Meister haben gesehen, dass sie durch ihr Töten, durch ihren Kannibalismus, ihr Lebensgesetz für die Geburt und die Mutterschaft verfinstert haben.

Wenn wir nun vom Jenseits aus höher und höher gehen und direkt die Göttliche Liebe als Gerechtigkeit erleben wollen und zur Erde führen wollen, dann, fühlt Ihr sicher, bleibt von all diesem stofflichen, geistigen, kirchlichen Denken nichts mehr übrig, und dennoch wieder alles. Denn wenn der Geist nun als Pastor und Gottesgelehrter spricht – Ihr fühlt bereits, ich lasse dieses All nun los und ich gehe schauen, wie wir Menschen sind und fühlen, wie wir die Gesetze erleben –, dann kann der Pastor, der Geistliche trotzdem erklären: „Habt alles lieb, was lebt." Aber, warum führt Ihr den Menschen trotzdem zum Tod, zur Vernichtung, zur Folter? Warum könnt Ihr gutheißen, dass ein Kind eines Volkes den anderen Menschen, das andere Leben Gottes vernichten kann und darf, weil Ihr ein Vaterland repräsentiert? Wen habt Ihr, wie ist Euer Gott? Ist das eine Stadt, ist das eine Masse, ist das die Menschheit, ist dies der Raum, ist dies bloß der Planet Erde? Nein, die

Gottheit nun von all diesen dogmatischen Gesinnungen ist nicht tiefer als die Persönlichkeit, die jetzt spricht. Alles fällt jetzt um im Hinblick auf die Allmutter, die wahrhaftig Liebe ist, und diese Liebe, die tritt zutage. Diese Liebe trägt ein großartiges, reines, universelles Gewand, geschaffen von Planeten, Sternen und Funken. Nebelflecken sind Teil dieses Gewandes. Die Geburt für den Menschen, die Vater- und Mutterschaft, besitzt alles. Es ist ein Gewand, das letztendlich nichts anderes als Weisheit und Ausstrahlung repräsentiert und Euch geradewegs in die Harmonie für all diese höheren, geistigen und stofflichen Schöpfungen aufnimmt, die Ihr nach „dem Sarg" zu akzeptieren habt.

Ja, Ihr könnt nun wohl sagen: „Die Meister schreiben Bücher und erzählen, wie Gott in Euch ist", aber Ihr werdet Euch selbst zu dieser Harmonie, zu dieser Gerechtigkeit – habe ich Euch letztens erzählt – schicken und antreiben müssen, wenn Ihr die geistige Quelle als Mutter, als Liebe erleben könnt und wirklich erleben wollt. Wenn nun dieser Pastor, dieser Pfarrer, dieser Gottesgelehrte sagt: „Habt alles lieb, was lebt", warum bloß, warum legt Ihr dann wieder diese falschen, niederreißenden Fundamente daneben, die sowieso nichts zu bedeuten haben? Holt nun die Göttliche Macht aus Eurer Bibel, aber wisst: Gott hat niemals als Mensch gesprochen und ist kein Mensch! Gott, die Allmutter, wird durch das stoffliche Lebensgesetz Mutter- und Vaterschaft repräsentiert – habe ich Euch erklären müssen –, denn wir haben diese Gesetze zu akzeptieren.

Ich habe Euch dort so durch diesen Makrokosmos führen müssen, bloß um nun Gott als Liebe zu sehen; Der gerecht ist, harmonisch, und hiernach Seiner Zelle, Seinem Funken das Einssein gibt.

Wir sind stehen geblieben in jenem Augenblick vor unserem ersten Leben, dem ersten Tod, aber dem Zurückkehren ins zweite Stadium in jenem Zellenleben, damit wir die nächsten Reinkarnationen würden sehen können.

Aber jetzt, welche Weisheit habt Ihr jetzt für Eure Gesellschaft in Bezug auf Moses, in Bezug auf das Jenseits, in Bezug auf Christus und Gott? Ich habe Euch die einzelnen Vorträge über und durch Christus, über Gott, über die Quelle, die alles ist, und dann die Bibel geben müssen. Darum schrieben wir hiernach an allererster Stelle das Buch „Ein Blick ins Jenseits", um Euch durch diese Finsternis zu führen, die keine Höllen sind – durften wir Euch berichten –, lediglich unbewusste Welten, die auch vom Menschen in der prähistorischen Epoche akzeptiert wurden. Lediglich Leben, es gibt lediglich Leben „hinter dem Sarg", bewusstes und unbewusstes Denken. Der Mensch geht durch finstere, unbewusste Räume zu leuchtenden Gestalten, die er hiernach dann selbst ist.

Und jetzt fragen wir uns in Bezug auf die erste Sphäre: Moses, was habt Ihr auf die Erde gebracht? Gottesgelehrter, was habt Ihr in Bezug auf die

erste Sphäre, diese Göttliche Gerechtigkeit, diese Harmonie, in Bezug auf die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste und die siebte Sphäre? Nichts! Allein dann, wenn Ihr das Gesetz selbst erlebt, wenn Ihr diese geistigen Gedanken und diese Gefühle verstofflicht und hiernach vergeistigt und sendet und abstimmt auf diese Sphären, dann wird das Leben von alleine räumlich erkunden. Das will heißen: Dann wird in Euch etwas geboren, dann kommt etwas als Gefühl zum Erwachen und das stimmt Euch auf Euren königlichen Palast ab, das prinzliche Gefühlsleben, das Königreich Gottes für jeden Gedanken. Ich habe Euch erklärt, dass die Gedanken, die Gefühle des Menschen sich durch den inneren Antrieb erweitern müssen.

Und jetzt könnt Ihr beten, und jetzt könnt Ihr flehen, um Kraft, um Raum, um Glück, Ihr könnt Gott anflehen, Euch vor Krankheiten, Pest, Cholera und allem zu behüten, wir haben nun zu akzeptieren, dass, wenn wir kurz zurückschauen, unsere Reinkarnation vor uns steht und wir oben auf diesem Niederreißen stehen, diesem bewussten Niederreißen, wo wir mit der Finsternis für unser Leben begonnen haben. Und das ist nun der Urwald, und das ist nun die prähistorische Epoche? Nein, für das heutige Stadium besitzen wir ganz andere Aspekte. Obschon der Mensch in jene prähistorische Epoche zurückblicken kann und sich nun an diesen Menschen festklammern kann, hat dieser Mensch die Bibel, die Kirche, die Kunst, die Musik, hat dieser Mensch in Bezug auf dort stoffliches, gesellschaftliches Bewusstsein bekommen.

Aber sie leben nun in den Lichtsphären auf den höheren Welten, den kosmischen Gesetzen und Graden, deren All sie jetzt repräsentieren. Um das zu sehen, um das zu erleben für den Menschen auf der Erde, für die Lichtsphären, stellen wir die Fragen: Wie bin ich dahin gekommen? Was muss ich tun, um jenes Licht, um diese Sphäre, diese Harmonie, diese Gerechtigkeit zu bekommen, zu besitzen? Was ist mein Haus? Wofür lebe ich nun eigentlich? Was ist das Leben? Der Gott, die Göttliche Liebe für den Menschen liegt und lebt nun im Menschen und hat den Menschen zum Erwachen zu bringen, sie hat den Menschen zu beseelen, sie hat dem Menschen Bewusstsein zu geben. Eine Handlung, eine Tat, muss nun in Harmonie mit dieser Schöpfung sein, mit dieser Allmutter, dieser Allquelle, diesem Allvater, dieser Allseele, diesem Allgeist, dieser elementaren Verstofflichung einer Tat und für einen Gefühlsgrad, durch die Ihr die neuen Fundamente seht und erleben könnt.

Schaut jetzt auf die Erde, vergleicht Eure Gesellschaft in Bezug auf die Bücher, auf diese Millionen Gesetze, und fragt Euch selbst: Was habe ich von Harmonie, was habe ich für die Gerechtigkeit, was habe ich für die Vater- und Mutterschaft, für mich selbst, für meine Räume getan und gekonnt?

Aber, der Halt steht jetzt neben Euch, auch wenn der Meister aus diesen

bewussten Sphären Moses im Grunde unbewussten Betrug geschenkt hat. Er stand dort wie eine Gottheit neben diesem Kern, der Seele, die sich fragte: „Was kann ich meiner Mutter geben? Warum wissen mein Vater und meine Mutter nicht, dass ich lebe? Ich muss die neue Geburt erleben, ich muss einen stofflichen Organismus empfangen ...“

Der Mensch, der neben ihn kam und von seinem Raum aus sprach: „Ich höre Euch, ich höre Euer Rufen, ich höre Euer Flehen. Ich bin in der Lage, Euch diese Geburt zu schenken.“ Und Ihr habt das alles gelesen.

Wenn Ihr hier auf der Erde Tausende von Büchern lest – jetzt kommt es – und Ihr die Göttliche Liebe als Leben, als Persönlichkeit, als Seele, als Geist – ich brauche das nicht immer wieder zu wiederholen, aber anders versteht Ihr das gar nicht – erleben und empfangen wollt, verstofflichen wollt, dann müsst Ihr dieses Gesetz der Elemente als Geburt harmonisch erleben und nun verstofflichen. Das geht alles von alleine. Aber jetzt kommt die Geburt und jetzt steht Ihr vor Eurem Göttlichen bewussten Ich. Schaut jetzt zum Urwald zurück. Ihr seht es, Ihr fühlt es, Ihr hört es bereits, Millionen von Lebensgesetzen stürmen jetzt auf uns ein und es ist nur ein einziges zu erleben.

Millionen von Lebensgesetzen gehören uns, aber welches haben wir jetzt zu Bewusstsein gebracht? Haben wir unseren Charakter abgestimmt? Ist unser Einssein mit dieser ersten Sphäre bereit, dieser ersten Sphäre, in der wir waren?

Durch Gethsemane zu Pilatus, zu Kaiphas – nicht wahr, vergesst diese Zeit nicht –, geradewegs nach Golgatha, dort wurden wir gekreuzigt, nahmen Abschied von Jerusalem und betraten letztendlich die erste Sphäre. Hatten jedoch Millionen von Menschenkindern von uns, Väter und Mütter in dieser Zeit, verloren, denn sie hatten diese Abstimmung noch nicht erreicht. Sie schrien: „Lasst mich nicht allein.“

Millionen von Lebensgesetzen kann ich Euch jetzt erklären, denn Ihr seid Vater und Mutter, Schwester und Bruder. Ihr meint, Mutter zu sein, Ihr wollt Eure Kinder ewig während erleben und besitzen. Ja, natürlich, „hinter dem Sarg“ wollt Ihr wieder jenes räumliche Einssein als Mutter genießen, aber Euer Kind tötet, Ihr selbst habt niedergerissen. Seid Ihr wahrhaftig vorantreibend, beseelend, gebend, geistig dienend, wahrhaftig, gerecht? Was bleibt nun von unserem menschlichen Ich übrig? Denn in der ersten Sphäre – darum gab es diese aufbauenden Vorträge –, darin lebt der Mensch und ist eins in allem. Und Eins-in-allem-Sein will erklären: für diese Räume, seht Ihr, und für die Allmutter als Liebe das Leben als Licht zu repräsentieren. Ich bin hier als Geist, mein Denken und Fühlen ist mit Tier, Pflanze, Licht, Nacht, Finsternis in Harmonie. Wenn der Mensch spricht, dann stehe ich vor dem Menschen als gerechter Funken, der beseelend ist und bereit ist,

diese Harmonie als Liebe zu schenken. Wir können nicht verkehrt denken, wir können nicht in stoffliches Niederreißen hinabsteigen, denn dann vernichten wir wiederum uns selbst. Wir haben diesen Raum mühsam aufgebaut, wir haben ein Fundament nach dem anderen gelegt, durch die Taten, durch Denken, durch Dienen. Und jetzt – das haben wir gelernt, das haben wir gesehen – ist ein einziger Charakterzug ein Fundament, auf dem Ihr bald „hinter dem Sarg" steht. Und das zu vergleichen mit dem, was Moses brachte, das in Harmonie zurückzuführen, noch höher, zum vierten kosmischen Grad, einen Vergleich zu ziehen mit unserem Göttlichen All in uns, das bricht das menschliche Denken und Fühlen für die Erde als Gesellschaft und tritt zutage, wie Christus das in jenem Augenblick, in diesem Ehrfurcht gebietenden Augenblick in Gethsemane hat zu Judas sagen können: „Judas, Judas, warum gebt Ihr Mir diesen Kuss?" Denn dies war Verrat.

Christus hat das nicht als Verrat sehen wollen. Wir haben gekämpft, wir haben Judas kennengelernt, wir haben für diese Persönlichkeit alles gegeben, weil Judas in sich, als endgültiges Fühlen in sich, den Gedanken besaß, seinen Meister anzuspornen; und nun war es kein Verrat. Aber jener Augenblick ist für den Menschen vielsagend und räumlich tief und Göttliche Verantwortung von Euren Tausenden kleinen Ichs geworden, Euren Tausenden und Millionen von Aufgaben, Eures Hierseins auf dem Planeten Erde. Seht Ihr? Warum gebt Ihr einander – sagt dort der Christus – einen falschen, niederreißenden, unbewussten Kuss?

Ich küsste mich selbst, als ich meinem Leben ein Ende setzte und an den Gitterstäben meines Kerkers hing, denn ich hatte nun die Wahrheit. Ich war letztendlich doch noch glücklich, weil ich vor dem gerechten Gesetz stand: Lasst die Finger, Eure Hände von Eurem Leben, denn es ist Göttlich, und ich zerbrach mein Leben menschlich, als Mann. All diese Schmerzen dort in der Erde, sie sind nicht zu beschreiben, habe ich erleben müssen und hiernach musste ich sie akzeptieren. Und als der Augenblick freikam, als die Schnur zu meinem Leichnam, meinem Organismus, zerriss und ich diesen Raum mit Ruhe erkunden konnte, lebte ich in einer unsichtbaren Welt für mich selbst. Da war kein Mensch, kein Grün, kein Licht zu sehen, ich war da allein. In einer Unermesslichkeit war ich allein. Da war kein Licht, kein Wort, nichts. Nichts konnte mich erreichen von dieser Göttlichen Liebe – nicht wahr? –, von dieser Göttlichen Abstimmung, dieser Gerechtigkeit, diesem universellen Einssein. Nichts konnte mich erreichen, seht Ihr? Ich stand vor der Wirklichkeit, ich lebte dort allein. Ein anderer Selbstmörder, der lag dort drüben und der erlebte seinen eigenen Grad. Meine Charakterzüge hatten eine eigene Welt aufgebaut, ich war für einen anderen Selbstmörder nicht zu sehen, denn dieses war mein Licht, mein Denken, mein Fühlen, mein Bewusstsein, meine Liebe ...

Ihr könnt die Schmerzen nicht erleben, wenn Ihr Euch das anlest; wenn Ihr Euch dort hineinversetzt, das müsst Ihr selbst erleiden, erst dann spricht das Göttliche gerechte Gesetz zu Eurer Persönlichkeit. Aber ich sah – und dies ist ein neues Göttliches Fundament, durch das wir die Allmutter als Liebe kennenlernen –, da war keine Verdammnis zu sehen, ich lebte. Ich war nicht in einer Hölle, da war kein Feuer; sondern ich lebte, und ich lief und ich wandelte und ich wandelte weiter, ich ging durch diesen Raum hindurch, ich fühlte festen Boden, ja, ein weicher Stoff war es, und ich sah niemanden. Jahrein, jahraus, denn ich hatte noch jahrelang zu leben, und endlich – das lest Ihr – löste sich dieser Nebel, dieses Problem, diese Finsternis auf und ich kam wieder zur Wirklichkeit zurück. Meine Augen, mein Gefühl ... als ich sah, dass wieder Erschütterungen um mich herum kamen – seht Ihr? –, der Gott des Lebens wieder in mir zum Erwachen kam, als Mensch, auf der menschlichen Abstimmung, da liefen mir bereits die Tränen über die Wangen, weil ich sagen konnte: Ich lebe, es ist nichts zu vernichten, ich gehe weiter. Ich habe eine Verfehlung begangen. Ich hatte damals bereits mit der Bibel zu tun, mit den Höllen, ich war religiös, ich betete, dachte nach, ein ungeheuer schönes Gefühl; aber der Drang, der Eigensinn in mir, einen Menschen attackieren zu können – obwohl meine Liebe gestohlen wurde –, zerbrach mich geistig und körperlich vollkommen. Und trotzdem Freude, Freude, endlich sagen zu können: Ich lebe, da ist Raum. Es gibt einen Gott der Liebe. Nein, dieser Raum ist Liebe. Ich bin von der Harmonie, der Gerechtigkeit, kurz in das unsichere, in das nichtssagende, das menschliche Ich getreten, das denkende Fühlen. Aber hiernach kam ich frei von der Verwesung, der Pest, der Cholera und dem leichenartigen Aussatz und ich konnte weitergehen. Verdammnis gab es nicht. Ich kam dann in die Höllen, in die finsteren Welten, wo der Mensch lebt, der die irdischen Lebensgesetze in Disharmonie akzeptiert hat, der die harmonischen Gesetze für Mutter Erde organisch kurz und klein geschlagen hat, und der Mensch, der stiehlt, mordet und Brand stiftet. Diesen Menschen bin ich begegnet. Ich ging ihnen hinterher. Ich habe Millionen davon erlebt und sie gefragt: „Was macht Ihr? Was fühlt Ihr? Kennt Ihr Gott?“

Natürlich, lediglich der Mensch, der nach Gott, nach dem Raum, nach dem Göttlichen Geist als Allquelle sucht, ist zu erreichen. Aber als ich diese Lebensgesetze zu sehen begann, zu verstofflichen begann, den Menschen fühlbar aufnahm, ich durch den Menschen hindurchging und ich zu erleben begann, dass ich das Einssein mit der Mutter und dem Vater erfahren konnte, da stürmte dieses Universum auf mich ein und ich warf mich auf die Knie und ich konnte ausrufen: „Einen Gott als Mensch sehe ich nicht, denn dieser Raum – seht Ihr? –, dieses Gesetz, diese Kraft, die mich von der Verwesung in der Erde befreite, das ist die universelle, Allquellenhafte Liebe

für Mensch, Tier und das Leben von Mutter Natur."

Jahre, Jahre, jahrhundertelang habe ich mir die Hände vor die Augen gehalten und bin im Grunde drauflos gewandelt, ich wagte nicht mehr, zu schauen, so groß, so großartig, so liebevoll fand ich und erlebte ich das Leben. Dieses Leben, das mich vom Selbstmord befreite; ich habe wiedergutmachen müssen, aber trotzdem bekam ich die neuen „Schwingen", die neue Energie. Meine Göttliche Abstimmung kam wieder in Harmonie, zur Gerechtigkeit, und ich konnte mit der Fortsetzung meines Lebens, meines Geistes, meines persönlichen Denkens und Fühlens beginnen. Und dann wurde ich Herzlichkeit, dann wurde ich Liebe. Ich hatte Angst, eine Tat auszuführen. Ich kannte Moses, ich lernte Emschor kennen und Emschor sprach: „Schaut, dort wandelt Moses. Seht Ihr, für diese Aufgabe seid Ihr nicht mehr bereit."

Aber die Menschheit war nicht anders, die Menschheit musste geschlagen werden. Die Menschheit bekam großartige Eigenschaften durch die Meister, die Funken Gottes, die Götter als Mensch für die Erde und die kosmisch Bewussten für das Königreich auf jener Seite, die Weltallfühlenden und -denkenden. Davon bekam Moses die ersten Fundamente zu legen, die von jenem Denken und Fühlen aus, harmonisch für die Erde, für das Kind von Mutter Erde verstofflicht wurden. Ich konnte sagen: „Ja, das hatten sie nicht." Nein.

Aber was besitzen die Gelehrten dann? Was besitzt der Theologe nun? Was besitzt der Rabbi? Warum haben sie Christus ermordet? Warum hat sich das Judentum nicht beugen können? Warum hat Israel den Messias nicht akzeptiert? Seht Ihr, wir stehen jetzt vor dogmatischem Denken und Fühlen, das will heißen: dem Menschen, der Masse, die (oder der) sich ein Bild dieses räumlichen Gottes gemacht hat und dies alles nun als Göttliche Heiligkeit erklärt. Nun wird das Wort Gesetz? Nein, das Gesetz wird das Wort repräsentieren. Nun schaut Ihr als Mensch – und das lernte ich – hinter Euer eigenes stoffliches Denken und Fühlen. Ich schaute sofort hinter die Vater- und die Mutterschaft. Ich schaute hinter die Kirchen. Ich schaute hinter Rom. Ich besah, ich befühlte Rom und ich wusste nun, dass all jenes Predigen und all jenes Beten nichts zu bedeuten hatten, sofern wir uns selbst im Hinblick auf all diese Millionen Lebensgesetze verschandeln, verfinstern.

Erst hat der Mensch nun für sich selbst zu fragen – das musste ich, das haben Millionen gekonnt –: Wer bin ich? Was will ich? Was mache ich? Wofür diene ich? Geht nun mal – habe ich Euch letztens erzählt und (Euch) aufgefordert –, geht nun mal und macht einen Spaziergang, traut Euch nun mal, diesen Spaziergang durch Eure Gesellschaft zu machen, und fragt Euch für Euch selbst: Wer bin ich? Was mache ich? Was habe ich erreicht? Was repräsentiere ich eigentlich?

Und dann müsst Ihr Eurem Denken und Eurem Fühlen einmal folgen. Der eine Mensch reißt nieder, was der andere aufbaut. Nie einmal das räum-

liche Akzeptieren, das wirkliche Erleben-Wollen, dass es lediglich Güte, Gerechtigkeit gibt. Und wer unter dieser Gerechtigkeit das Leben zum Ausdruck bringt, erlebt Unbewusstsein – eine Finsternis gibt es schon gar nicht mehr –, aber keine Liebe. Wenn Ihr nun als Mensch an erster Stelle Eure Aufgabe repräsentiert und dafür sorgt – ich habe Euch das erklärt –, dass Ihr zu essen und zu trinken habt, durch die Harmonie, nun durch die Gerechtigkeit, sonst ist Euer Leben vollständig misslungen, Euer Leben ist Finsternis, unbewusst, ist Niederreißen. Es wird schwierig, aber es ist sehr einfach, wenn Ihr – nicht wahr? – mit Eurer Gesellschaft in Harmonie bleibt in Bezug auf jene Seite, in Bezug auf Euren Geist. Jetzt werdet Ihr Fragen stellen: „Kann ich das machen?"

„Könnt Ihr nun alles", frage ich Euch, fragen die Gesetze, fragt Christus, fragt die Allliebe, „könnt Ihr nun alles für Eure Gesellschaft auf der Erde machen, wenn man Euch eine Aufgabe geben will?" Jetzt stehen wir vor dem Zweifel, jetzt stehen wir vor dem Beugen, jetzt stehen wir vor den Zehn Geboten. An allererster Stelle Moses: Ihr sollt nicht töten, hat der Mensch jetzt zu akzeptieren, mehr nicht. Ihr sollt alles lieb haben, was lebt. Das waren die Worte oder das sind die Gedanken der Meister, als Lebensgesetze verstofflicht. Ihr habt also Halt, Ihr wisst, dass die Allquelle wahrhaftig Liebe ist. Aber – das wisst Ihr noch nicht – diese Liebe werdet Ihr durch Harmonie, Gerechtigkeit, verdienen müssen und fundamental werdet Ihr diese Lebensgesetze verstofflichen und hiernach veräthern lassen, damit Ihr das geistige Fundament „hinter dem Sarg" betreten könnt. Nun fordert das Lebensgesetz Liebe, Harmonie, Gerechtigkeit, all diese Charakterzüge, Wohlwollen hinzu und die schönen Worte, die Gedanken aus Eurem Wörterbuch zusammen, fragen Euch: Was habt Ihr nun aus dieser Göttlichen, Allquellenhaften Liebe und Harmonie gemacht? Welche Fundamente habt Ihr für Tausende von Charakterzügen für Euch selbst bereits gelegt?

Welche Universität – frage ich nun, fragen die Räume – besitzt jetzt Gerechtigkeit und Göttliche Wahrheit als Liebe? Denn wenn Ihr die Gerechtigkeit, die Harmonie als Lebensgesetz betretet ... und das heißt: Wofür Galilei ins Gefängnis ging, als sich der Papst am Leben dieses Erwachens, dieser Gerechtigkeit, dieser Harmonie vergriff – denn Galilei war dafür geboren – und sprach: „Vater, Vater, die Erde dreht sich um die Sonne.", und da schlug diese „Heiligkeit" mit seiner Faust auf den Tisch und sprach: „Nein." Dadurch verschloss sich dieses Leben für Millionen von Epochen, denn er hat die Evolution für die Menschheit aufgehalten. Und das ist der Papst und das ist der Katholik und dort ist der Protestant und dort ist die Bibel, der Mensch, der nun aus dem heiligen, einmaligen Wort eine Massensuggestion gemacht hat, eine Erklärung gegeben hat, aufgebaut hat, verstofflicht hat, die nichts mehr mit diesem Allstadium als Liebe zu schaffen hat.

Jetzt will ich – und das ist dann der Sinn der Sache –, dass Ihr die Bücher nun unglaublich, glaublich akzeptiert und unglaublich tief erleben wollt, wenn Ihr diese Charakterzüge für Euch selbst erneut fundamentieren wollt. Das ist der Sinn der Sache.

Nun könnt Ihr, um den letztendlichen Kern ans Licht zu ziehen, jetzt könnt Ihr sofort zu Euch sagen, sofern Ihr den Katholizismus erlebt habt: Lasst das ruhig, denn über die Kirche schafft Ihr es niemals. Wohl durch das Wort, durch die Gefühle dieser Seele, die spricht und sagt: „Habe alles lieb, was lebt." Ihr könnt nun nicht alles über Bord werfen. Aber das Wort in Bezug auf Geistlichkeit, das Jenseits, die Vater- und die Mutterschaft, jetzt kommen die Fehler, jetzt kommt das Niederreißen, und von der katholischen Kirche, von diesem Göttlichen menschlichen Fundament, bleibt nichts mehr übrig. Denn warum gebiert die Mutter nicht für die Kirche? Ich habe Euch gesagt: „Herr Pfarrer, erschafft, denn Ihr steht still." Ich habe gesagt: „Nonne, werdet Mutter und Ihr erlebt Gott und Christus. Jetzt erlebt Ihr nichts."

Und was macht Ihr, abseits dieser Kirche, abseits des Protestantismus, des Reformierten? „Luther, warum habt Ihr", habe ich Euch zugeschrien und der Menschheit gegeben, „Luther, warum habt Ihr all diesen Unsinn entfesselt? Ihr steht jetzt noch immer auf der Verdammnis."

Wie viele Dogmen, wie viele Sekten sind entstanden und wer hat die Wahrheit? Dies ist es!

Jetzt sprechen die Meister, jetzt spricht die Universität des Christus, die Universität Eures Lebens – seht Ihr? –, diese Universität lebt in Euch, das ist die Herzlichkeit, das Wohlwollen. Endlich werdet Ihr mit diesem wahrhaftigen Aufbau beginnen. Ihr werdet Wahrheit, Gerechtigkeit, Harmonie und Liebe. Ihr reißt nicht mehr nieder. Ihr müsst den Menschen ein für alle Mal, zu hundert Prozent, akzeptieren. Das Leben erleben und beschönigen hilft Euch nicht, auch wenn Ihr Eure eigene Liebe betretet. Wenn Euer Kind mordet, wenn Euer Kind, Euer Vater, Eure Mutter gemordet hat, Ihr seht die „hinter dem Sarg" nicht wieder.

Diese Leben – fühlt Ihr, habe ich Euch erklärt, das hat uns die Kosmologie bewiesen –, diese Leben repräsentieren eine eigene Selbstständigkeit und müssen zur Erde zurück, um diesen Menschen, die man ermordet hat, einen neuen Körper zu schenken. Diese Menschen bekommen ein neues Leben und das müsst Ihr tun. Das werdet Ihr tun, denn Ihr seid Leben, Ihr seid Raum, Ihr seid eine Allquelle als Mutter und als Vater. Und das ist nun für Euer Leben, Eure Gesellschaft, Eure Zeit. Und an jenem Leben habt Ihr etwas wiedergutzumachen, Ihr habt allein dafür zu gebären. Ja, das haben wir zur Erde bringen können und (das) haben die Meister fundamentiert. Das sind die Tempel, das ist die Weisheit, in der wir leben. Wir kehrten zurück.

Wir haben gemordet, ja, gewiss, aber in uns war keine Verdammnis zu sehen, wir bekamen ein neues Leben als Organismus. Wir wurden wieder Vater und Mutter, wir kehrten zur Erde zurück, um unser Leben fortzusetzen.

Schaut nun mal in Eure Bibel, was noch davon übrig bleibt? Lauscht nun mal jenem unbewussten Gerede Eures Theologen. Ich schrieb Euch und ich gab Euch dieses kostbare Objekt in die Hände: Gott verdammt nicht; verbreitet jenes Ding in der Welt.

Der Astronom geht zur Universität und ist nun für diese Zeit bereit, für diese Epoche bereit, den Theologen auffangen zu können und zu sagen: „Du fängst mit Unwahrheit an. Du musst sieben Jahre studieren und dann wirst du auf diese Masse losgelassen und ich kann dir erklären, dass der Mensch in den Wassern begonnen hat."

Glaubt Ihr immer noch an etwas Lehm und Lebensatem? Glaubt Ihr, dass Gott Eva geschaffen hat, indem er Adam eine Rippe herausnahm? Das ist Unsinn. Und diesen Unsinn, den haben wir kennengelernt. Denn eine Göttliche, räumliche Allliebe will heißen: Der Mensch bekam die Seele als direkte Abstimmung aus der Göttlichen Quelle zugeteilt. Dieser Funken als Leben begann, sich zu vergeistigen und hiernach (sich zu) verstofflichen, bekam also Raum zu sehen, ging weiter, Schritt für Schritt, und so überwand die Persönlichkeit einen Planeten. Einen Planeten nach dem anderen bekamt Ihr.

Lest nun die wundersamen Werke von Meister Alcar „Das Entstehen des Weltalls", aber fangt bei „Ein Blick ins Jenseits" an. Lernt erst, die Höllen zu sehen, steigt in diese Höllen hinab, macht diese Reise bis in die siebte Sphäre, geht dann weiter. Und blickt mal in die Psychopathie. Erlebt dann „den Sarg", „Die vom Tode wiederkehrten", habe ich Euch aufgefordert. Geht dann in den Selbstmord, „Der Kreislauf der Seele". Geht in „Das Entstehen des Weltalls" und „Zwischen Leben und Tod", und Ihr seht Euch selbst. Ihr wisst, dass Ihr ersehnt, den Gott in Euch als Liebe kennenzulernen. Geht in „Masken und Menschen", in die „Geistigen Gaben", und versteht dann, dass Ihr alles zu verdienen habt.

Ich habe Euch zugeschrien: Wenn Ihr den Menschen heilen wollt, so werdet dann Heilung. Seid wahr, aufrichtig ... und dann geht Eure Aura in den Menschen über. Aber ein einziger verkehrter, hochmütiger Gedanke schleudert Eure Aura zu einer anderen Seite hinaus, denn dieser Wille, diese Eure unbewusste Aura, die will ja den bewussten Menschen nicht. Der Mensch kommt und sucht Hilfe, Heilung, und jetzt heilt allein die Wahrheit das Kind. Werdet kein erwachsener Mensch, sondern bleibt Kind, werdet wahrhaftig das Kind von Christus. Denn was hat der Christus in Gethsemane durch sein Evangelium sagen wollen? Das Kind im Raum akzeptiert alles und sieht keine Unwahrheit.

Wer also hier auf der Erde über Unwahrheit, über Lüge und Betrug, spricht, ist es. Wer tratscht und Geschwätz feilbietet, reißt nicht nur die Göttliche Selbstständigkeit nieder, sondern hemmt sich selbst und führt sich selbst zum unbewussten Stadium und das heißt immer noch „Finsternis". Diese Menschen kommen, und können keine erste Sphäre erleben, dafür müsst Ihr in all Euren, für all Eure Eigenschaften, die Millionen Charakterzüge in Euch, bereit sein. Diese müssen durch die Gerechtigkeit, die Harmonie, das Wohlwollen, das Dienen, das Tragen, die Mutterschaft fundamentiert sein. Diese Charakterzüge werden Euch Licht geben und erst dann könnt Ihr das Wort „Ja" sprechen. Über Gott sprechen, über Gott nachdenken und nichts daran tun, das ist Niederreißen, das ist Stillstand, diese Menschen erleben ihren eigenen Leichnam. Ihre Gedanken sind Unbewusstsein, sie haben kein Bewusstsein, sie sind sterbend. Seht Ihr?

Wann könnt Ihr Euer strahlendes Ich beseelend in die Richtung der philosophischen Systeme aufwärts führen, damit „der Sokrates und der Platon" in Euch erwachen? Wann werdet Ihr die Göttin von Isis repräsentieren wollen? Durch Akzeptieren des Niederreißens, der Vernichtung eines anderen Lebens, der Verdammnis? Das geht ja nicht?

War ich schwierig, war ich zu weit aus Eurem Leben weg? Ihr fühlt doch, dass die Bibel Euch alles sagt? Nein, das Leben gibt Euch alles. Aber lest nun jenes wundersame Buch einmal und holt diese Lügen heraus und nehmt die Wahrheit unter Euer Herz, und erst dann seid Ihr geistig beseelt und wahrhaftig. Dann wird Euer Mund, dann werden Eure Lippen kein Böses mehr zum Ausdruck bringen. Gott, die Allmutter – sagte ich Euch einst – gab Euch den Mund, sie hat den Mund geschaffen, damit Ihr essen und trinken könnt, aber nicht, um Böses und Tratsch auszusprechen. Ihr habt einen Mund bekommen, ausschließlich zum Essen und um am Leben zu bleiben und nicht, um dadurch zu verstofflichen, dass Ihr abmurksen könnt, das ist kein Aufbau mehr. Dann hätte der Raum Eure Lippen schließen müssen, dann wärt Ihr zumindest gegen millionenfaches Niederreißen gesichert. Aber die Allmutter gab uns alles, sie gab uns das lebendige Herz des Makrokosmos, des sich ausdehnenden Weltalls. Sie gab uns das Gefühlsleben, das Planeten und Sterne geboren hat, den Sonnensystemen das Licht gab. Und all diese Sonnensysteme leben unter und in dem Herzen, durch den Blutkreislauf des lebendigen Menschen auf der Erde, und er weiß es nicht, er fühlt es nicht. Er sagt: „Ich bin nichts, ich bin verdammt, ich bin krank, ich bin krank." Gott hat für die Menschheit keinen Aussatz, keine Cholera, weder Krebs noch Tbc, kein Niederreißen, keine Krankheit, keinen Tratsch geschaffen. Die Allmutter erschuf lediglich und gebar lediglich durch Liebe. Und jenes Gefühlsleben, meine Schwestern und Brüder, werdet Ihr Euch nun aneignen müssen und dafür brachten die Meister durch André-Dectar

die Bücher auf die Erde. Dies alles kommt geradewegs aus dem Göttlichen All, aus der Göttlichen Universität des Christus.

Bis hierher, ich hoffe, dass Ihr jetzt mit Eurem eigenen universellen, geistigen Leben beginnen werdet, meine Orchideen aus den Sphären des Lichts zu Eurem Herzen geführt (werden).

Ich danke Euch.

Die Göttliche Liebe für den Menschen - II

Guten Morgen, meine Damen und Herren, meine Schwestern und Brüder. Ich habe Euch letztens den Vortrag „Die Göttliche Liebe für den Menschen“ gehalten. Und heute Morgen fahren wir damit fort, diese Liebe Gottes auf die Erde zu bringen. Wir haben erst die kosmischen Gesetze erlebt, wir haben die Allseele, das Allleben – Ihr wisst das –, die Allvater- und Allmutterschaft erlebt und verfolgt, durch die Sterne und die Planeten, und jetzt bekommen wir hiernach Gott als Persönlichkeit zu sehen.

Aber heute Morgen muss ich mit der Göttlichen Liebe für den Menschen weitermachen. Wir werden Fundamente für Eure Zukunft legen, Euren ewig währenden Fortgang in Stoff, Geist und Raum. Hiernach bekommen wir die Vorträge: Das Einssein mit der Göttlichen Persönlichkeit, und dann werden wir wieder sehen, was sich der Mensch, was sich das Leben durch die vielen Leben angeeignet hat, die die Seele, der Kern, der Funken von dieser Allquelle empfangen hat, erlebt hat, sich angeeignet hat.

Ich ging letztens von einem Problem zum anderen, um Euch diesen Kosmos erleben zu lassen. Ich berührte Fundamente für Golgatha, Pilatus, sogar Kaiphas, jene Seite. Ich flog zugleich zur prähistorischen Epoche zurück. Und der Mensch, der die Bücher noch nicht gelesen hat, wird denken: „Dies ist ein großes Chaos.“ Und trotzdem, dies alles ist zu umfassen. Dies alles lebt im Menschen und ist Göttliches Bewusstsein. Wenn Ihr dem habt folgen können, dann versteht Ihr, dass ich Fundamente legen muss, um letztlich den eigentlichen Kern für den Menschen, für Vater und Mutter – Ihr seid Mann und Frau – offenzulegen, wenn Ihr „hinter dem Sarg“ die erste Sphäre, Euren Besitz erleben können wollt, wenn Ihr endlich sagen können wollt: Jetzt liege ich daneben, jetzt irre ich mich, jetzt bin ich zu hart, ich verstehe das nicht, ich bin unbewusst. Geisteskrankheit, Psychopathie, das Alte Ägypten, die Tempel aus Britisch-Indien, alles, jede Sekte, bekommt Ihr unter Euer Herz, wenn Ihr den Gott der Liebe kennt.

Ich habe Euch ein hartes Wort gesagt, ich habe Euch im Grunde alles genommen, aber die Gesetze haben uns dies offenbart, wir haben das zu akzeptieren. Gott, den Ihr seht, den die Welt sieht, den die Bibel sieht, den die Sekten sehen, dieser Gott der Liebe existiert in den Räumen nicht. Ist das hart? Erschreckt Ihr immer noch nicht? Denn, seht Ihr, den Gott, den die Bibel kennt, kann man nicht durch Beten erreichen, nicht durch Singen. Der Gott, den wir kennengelernt haben, ist allein durch Seine Gesetze zu erleben. Und dafür muss mir die Welt recht geben. Ihr könnt wohl mit diesen Gesetzen kollidieren, Ihr könnt sagen: „Ich will nichts damit zu schaffen

haben“, aber André-Dectar gab Euch am Donnerstagabend den Kern dieses Raumes und sprach – und jetzt war er in Kontakt mit Meister Alcar und den Meistern, ein Göttliches Wort bekamt Ihr dort –: „Die Schöpfung ist Göttlich heilig. Die Schöpfungstat, die Vermehrung für den Menschen, für Mann und Frau, ist Göttlich rein. Auch wenn Ihr in die tierhaften Grade gelangt, auch wenn Ihr vor dem Urwald steht, auch wenn Ihr auf jene schwarze Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) niederblickt; dort werden Kinder geboren. Aber versteht Ihr“, hätte André sagen können, und dann hätten wir diese Inspiration verschlossen, „dieses Göttliche, räumliche, kosmische Einssein dort?“ Dann hätten wir dies verschlossen. Er hätte sagen können, und jetzt hier neben ... jetzt alles, was sich der Mensch im Leben angeeignet hat – wir sprechen über Kunst, über Schreiben, über Talent, über Gaben –, und jetzt erweist sich, dass Gaben, Kunst, Wissenschaften nichts zu bedeuten haben, denn jetzt führt uns dies zu den Worten von Christus: „Wenn Ihr alle Sprachen der Welt besitzt und Ihr habt keine Liebe, dann habt Ihr nichts und Ihr seid nichts.“

Wir lassen Euch von Zeit zu Zeit dort erfühlen, dass Ihr trotz allem – Eure Lebensfreude, dadurch wollen wir Eure Lebensfreude erwecken – trotzdem die Göttlichen Gesetze erleben werdet. Und dass Ihr die Vorstellung bekommt, dass der Mensch „hinter dem Sarg“ nicht mit seinem Kopf nach unten schaut, sondern dass er das Gesetz zu akzeptieren hat, welches dann Gefühl ist, ein Lebensgrad insofern. Was seid Ihr? Wer seid Ihr? Was wollt Ihr? Was macht Ihr? Wie macht Ihr dies?

Die Lebenstat für den Raum, als die Allmutter begann, war das nichts anderes als Gebären, das Aussenden von Kraft. Dieser Raum wurde gefüllt, habe ich Euch gezeigt, habe ich Euch erklärt, wir haben dies akzeptieren müssen, dieses Universum ist durch Lebensaura gefüllt. Es gab allein Lebensaura. Aber in jenem Nichts – da war noch nichts –, aber in jenem Nichts lebte die Allmutter, seht Ihr? Ich habe Euch damit verbunden. Millionen von Menschen, die Apostel, Paulus, Petrus, Johannes, Andreas und all die anderen, Millionen Meister, Ärzte, Gelehrte kehren zurück zum Anfang der Schöpfung und wollen jenes Nebelstadium in sich aufnehmen, durch welches sich die Allmutter, die Allquelle, als Licht, Leben und Gefühl selbst vergeistigt hat, hiernach mit den stofflichen Gesetzen, Lebensgraden, Ausdehnungsepochen beginnen konnte.

Gott als ein Vater der Liebe für den Menschen. Was ist das? Was ist nun Liebe? Was huscht denn durch das Gehirn von André und gab ihm: Die Tat ist ein großartiges Geschehen. Das Einssein, das Teilen des Menschen – Ihr fühlt es, Ihr könnt nichts daran verderben, Ihr könnt es lediglich erleben, als Tier, als Mensch, als eine Blume, als eine Pflanze –, das ist Göttliche Ehrfurcht, das ist Göttlich, heilig, gerecht und bewusst. Aber hierneben steht der

Mensch und nun muss er anfangen, sich diese Göttliche Liebe anzueignen.

Was ich nun heute Morgen tun muss, ist, diese Fundamente zu legen, wodurch Ihr sehen und erleben werdet, dass ein Charakterzug nun im Grunde alles ist, um diese Liebe zu diesem Erwachen zu führen. Ihr könnt nun, und das werdet Ihr bald erleben, Ihr könnt nun durch einen Charakterzug Euch selbst, Eure Persönlichkeit, Euer Licht, Euer Leben, Euer Gefühl zertrümmern und verfinstern. Es bleibt nichts mehr übrig? Alles bleibt übrig, aber Ihr geht nun von der Göttlichen Harmonie aus zur Disharmonie. Und das habt Ihr bald, vor allem „hinter dem Sarg", zu akzeptieren, denn Ihr steht nun vor Eurer unbewussten Persönlichkeit. Ihr wollt bewusst werden. Ihr wollt Glück. Und nun ist Glück Herzlichkeit, Wohlwollen, Gerechtigkeit, und das wird: Liebe.

Der Gott der Liebe erschuf Gesetze. Der Gott der Liebe hat Gesetze verdichtet, vergeistigt und verstofflicht. Ich brauche nicht darauf zurückzukommen. Und trotzdem ist es notwendig, dass Ihr diese Dinge wieder wisst, dass der Mensch, die Meister, Gott durch ein Wort umfasst haben. Ihr kommt unwiderruflich vom stofflichen Denken und Fühlen frei. Die Abende, die Ihr durch André empfangt, dadurch erhöht Euch Meister Alcar und macht Euch von stofflichem Denken und Fühlen frei, von dem Gott, den die Bibel geschaffen hat, dem Gott, den der Mensch gekannt hat. Und geht jetzt nur schauen, wenn sich ein Mohammedaner dort niederlegt und spricht: „Allah, Allah, was kann ich morgen verdienen?", dann geht Ihr an diesem Menschen vorüber. Auch wenn Ihr es weiter hinaufführt, dann bleibt dieser Allah, dieser Gott, dieser Amun-Re, ein Objekt. Ihr stellt Euch ein und stimmt Euch ab auf einen Menschen, auf einen Menschen, der denkt. Aber Gott denkt nicht, Gott wirkt, Gott dient, Gott ist ausschließlich Wirkung.

Nun werde ich heute Morgen versuchen – durch unterschiedliche Möglichkeiten, Fundamente, Probleme, Lebensgesetze und -grade – Euch diesen Gott endlich einmal zu zeigen, sodass Ihr, wenn ein Wort über Eure Lippen kommt, Ihr diesen Gott der Liebe bereits berührt. Ihr steht auf Gott, Ihr lebt in Ihm, Ihr habt alles von Ihm, weil Ihr aus dieser Quelle entstanden seid.

Ich habe Euch die Sphären gezeigt. Es ist so herrlich, über die Sphären zu sprechen, denn dann leben wir im Frieden, in der Ruhe, der Seligkeit und der Stille. Aber was habt Ihr davon? Wenn das Wort, das Nichtverstehen, wiederum aus Euch kommt, über die Lippen kommt, etwas also, was bereits in Disharmonie mit der Wirklichkeit ist – Ihr müsst aus allem, bringen wir Euch bei, die Wirklichkeit holen –, dann tretet Ihr Euch bereits selbst aus dieser ersten Sphäre hinaus. Ihr wollt doch zur Ruhe? Ihr wollt doch Licht? Ihr wollt doch Leben? Ihr wollt Glück? Ihr wollt die Liebe? Was ist nun Liebe? Gegen Gott rebellieren? Gegen die Allmutter rebellieren? Ihr schlagt diese Allmutter in Euch durch eine Tat zur Finsternis zurück. Durch eine Herz-

lichkeit? Nein, durch Unverständnis. Wenn Ihr – es geht so weit –, wenn Ihr die erste Sphäre betreten wollt, dann muss aus Euch hinausgehen in allem, in Euren Millionen von Charaktereigenschaften: Freude, Glück und Anheimgeben, der Besitz, das Wissen, dass die Allquelle in Euch lebt. Verfinstert Ihr diese Allquelle durch einen verkehrten Gedanken, dann bekommt Ihr bereits schon Finsternis und das ist ein Problem und ist das Missverstehen, Hartsein, und dann steht Ihr vor dem leeren, nichtssagenden Ich. Das machen wir nicht mehr, das können wir nicht mehr, das kann kein Mensch erleben. Wir bekommen Anheimgeben, wir bekommen Liebenswürdigkeit. Wir bekommen das Sehen der Gesetze zu erleben, wir müssen diese Gesetze aufnehmen, wir müssen sie erfahren, denn hiernach – ja, jetzt kommt es – steht die Seele, der Kern Gottes vor dem Göttlichen, Allmutterhaften Einssein. Jetzt wird es: Einssein mit einem Charakterzug, Einssein mit der Bibel; holt das Gute heraus und beachtet das Falsche nicht. Eins mit Gott als Sonne und Mond, Sterne und Planeten. Eins zu sein mit Eurer Kunst, dann wird Kunst Anmut und Glück, wenn Ihr selbst nicht zusammenbrecht.

Ich zeige Euch, was es in der Gesellschaft bald zu erleben gibt, wenn Ihr Eure Göttlichkeit versäumt und verfinstert. Ist es nicht wahr, dass der Mensch sagt: Der eine baut sich selbst auf und ein anderer reißt sich genau durch die Kunst nieder? Dies ist Armut. Ihr habt schöne, großartige Gedanken und Ihr macht nichts daraus, Ihr zerschnippelt Euch selbst. Und dieses Zerschnippeln ist die Motte, die an Eurem Lebensatem nagt. Es ist die Ratte, die immer wieder an Eurem geistigen Gewand knabbert und ein Stückchen herauszieht; ein großartiges, kostbares, universelles Gewebe, von der Göttlichen reinen persönlichen Gestalt der Mutterliebe gefärbt, durch die Mutterquelle entstanden. Jeder Gedanke, wenn ich gleich, bald, später, auf das geistige Gewand eingehe, ist ein Charakterzug. Ein Charakterzug wird das Gewebe für den Menschen, der dieses Gewand besitzt und trägt. Ihr fragt und Ihr erlebt als Mensch die Gepflegtheit, die Schönheit Eures Kostüm; Ihr habt eine Falte in Eurer Hose, aber die ist auf jener Seite draußen, wenn Ihr keine Herzlichkeit besitzt, wenn Ihr die Liebe nicht kennt. Die Mutter – hat André Euch erzählt, wir erleben alles mit – putzt sich gehörig heraus, aber in der ersten Sphäre bekommt Ihr nie diese Locken, niemals, denn Ihr lauft dort herum, als ob Ihr aus dem Wasser geholt worden und vor vier Wochen ertrunken wärt. Ihr habt selbst das Wort in Bezug auf den Menschen geschaffen und dann rieft Ihr aus: „Schaut einmal dort, wir sehen nun eine ersäufte Katze." Das sind Eure Worte, das sind Eure Gedanken. Die sehen wir nicht, die erleben wir nicht in der Schöpfung. Aber wir können zu demjenigen hinabsteigen, was der Mensch für sich selbst fabriziert hat. Gott kennt keine ersäuften Katzen. Gott kennt keine Verschandelung, denn Gott ist ein Vater der Liebe und das werde ich Euch beweisen. Aber

nicht dieser, nicht Er, der jeden Tag angesungen wird, angebetet wird. Und dann legt Ihr Euch bloß nieder und dann bittet Ihr bloß um Schutz. Gott ist Schutz.

„Oh Vater, gebt mir ein Kind." Ihr könnt ein Kind bekommen, denn Ihr seid Mutter.

Wenn Ihr kein Kind bekommt – das lehren Euch die Bücher –, seid Ihr aus dieser Göttlichen Harmonie für Gebären geflüchtet? Nein, Ihr habt Euch selbst zur unbewussten Mutterschaft geschickt, und jetzt ist von Gebären und Erschaffen keine Rede.

Wer seid Ihr? Gott lebt im Menschen. Aber die Göttliche Liebe für den Menschen hat Fundamente für universelles Glück gelegt, für räumliches Einssein, universelles Anpassen und Eingehen, das Einssein allein, um das Leben harmonisch aufzunehmen und zu akzeptieren. Und dann ist Eure Ruhe, Ruhe. Dann würdet Ihr alles füreinander tun, aber dann sorgt der eine dafür, dass seine Aufgabe für den anderen beendet ist. Ihr sitzt, Ihr rückt einander nicht auf die Pelle. Ihr braucht einander nicht zu tragen, denn jenes Tragen, stofflich, ist verkehrt und dann kommt unwiderruflich, unbestreitbar das Zusammenbrechen. Geistige Weite, geistige Tiefe, das ist das Tragen des Makrokosmos und jetzt gibt es keine Schwerkraft – wie André Euch erklärt hat –, jetzt ist der Raum, jetzt sind die Planeten ausschließlich Gefühl. Das Gefühl ist alles. Gott als Gefühl. Ich muss Gott als Licht zur Offenbarung führen. Gott als Persönlichkeit, Gott als Leben, niemand weiß es, kein Gelehrter weiß es: Was ist nun eigentlich das Leben? Das Leben ist: das, was Ihr davon fühlt, erleben wollt. Und jetzt ist das stoffliche Bewusstsein für Eure Gesellschaft – es ist unerheblich, was Ihr seid – unwiderruflich universelles Glück. Welche Aufgabe Ihr auch besitzt, alles fällt von dieser Persönlichkeit weg, weil sich die Allquelle vergeistigt und verstofflicht durch eine Tat, durch Eure Blumen.

Ich habe Euch eines Abends, ich habe Euch mehrmals erzählt: Macht aus Euren Charakterzügen nun einmal eine Orchidee. Wenn Ihr vor dem Charakterzug steht und dieser bekommt die Farben von jener Orchidee, die Ihr mir schenkt, fühlt Ihr dann nicht, dass das andere Leben Euch tragen will und dass Ihr zum Farbenreich von Gott kommt und dieses Euch aufnehmen wird und dass Ihr selbst strahlt und die Lichter in Euren Augen beginnen, sich zu verändern? Ist das nicht die Kunst? Ist das nicht wahr? Beugt Ihr Euch dann nicht vor dem Menschen, vor dem Leben Gottes, vor der Liebe, die nun Göttlich spricht? Ist das nicht die Welt? Ist das nicht die Menschheit? Ist das nicht alles, alles? Das kleinste Insekt, wartet jenes Kind, jenes Würmchen, nicht auf das Einssein mit dieser Allmacht? Es sind Fragen, die fundamental beantwortet werden müssen und hiernach die räumliche Analyse genießen; erst dann lernt Ihr den Gott der Liebe kennen.

Ich habe Euch gesagt: Das Leben, das ist Gott. Allah ist Gott. Amun-Re ist Gott. Aber der Wayti ... Bevor das Universum, das in Euch lebt unter Eurem Herzen, zu den Gefühlen kommt, zu handeln und zu dienen, lieb zu haben und zu sprechen, diese Gefühle haben Abstimmung auf den Wayti oder sie stürzen sich selbst, sie entfernen sich aus dieser Göttlichen, harmonischen, gerechten Ordnung und steigen abwärts zu einer Welt, die nichts zu bedeuten hat. Punkt.

Gott als Liebe zum Menschen ist das Leben. Das Licht, die Seele, der Geist Gottes geht aus jenem Leben hervor, denn das ist bereits eine Handlung. Das Leben bleibt unsichtbar, aber der Geist ist zu sehen, denn hierdurch haben sich die Lichtsphären aufgebaut und Ihr habt, wir haben ein Jenseits bekommen. Ihr geht ewig während weiter bis ins All, denn wir waren im All. Aber das Leben ist nun Gott. Das ist alles. Das ist Kraft. Das ist Ausdehnung.

Und was ist Ausdehnung? Gebären und Erschaffen. Die Vergeistigung eines Stoffes, eines Elementes. Diese Blume, die kommt in den Boden, und wenn die Erde ihrem Kind Nahrung gibt, dann strahlt es nach einer Weile und die erschaffende Kraft kommt zum Vorschein, und das ist nun die Blume. Ihr bezeichnet sie als sie, für die Schöpfung ist die Blume – die Blume, nicht der Stiel –, die Blume erschaffend. Und darin seht Ihr und, in allem, im Tier, im Menschen, die Göttliche Liebe entstehen. Was ist nun Liebe? Was ist nun Göttliche Liebe?

Geht nun einmal zu Eurer Bibel, zu den Kirchen, setzt Euch nieder. Der Mensch spricht dort über Moses, über Abraham, über Isaak und Noah, er redet über Paulus, Jesaja.

Wo leben diese Kinder? Auf jener Seite könnt Ihr mit diesen Menschen sprechen, denn es waren Menschen. Und dann sagt Jesaja: „Was für Unsinn habe ich doch auf die Erde gebracht." Ihr müsstet alle diese Propheten einmal hören. Ihr müsstet diese Propheten nun einmal sehen. Gelöst von der Bibel sind sie jetzt, gelöst von dem Gott, der darin spricht, und er sagt: „Mein Vater und meine Mutter ... Wir sprechen auch von Vater und meine Mutter, denn wir sehen die erschaffende Kraft und wir sehen das Mütterliche im Raum und geben uns anheim und sind wie Kinder, worüber und wovon der Christus gesprochen hat."

Das Kindsein will also für den Gott, welcher Liebe ist, heißen: Gebt Euch in allem anheim und lasst Euch leiten, leiten, lasst Euch lenken, tut, als ob Ihr nichts wüsstet, nichts, überhaupt nichts besäßet, sondern lasst Euch lenken, lasst Euch antreiben, lasst Euch beseelen. Aber Ihr seid große Menschen geworden, Ihr habt das Erwachsenenbewusstsein bekommen und es ist lediglich körperliches Bewusstsein, denn der Geist ist noch tot.

Wer von Euch ist nun geistig bewusst? Ihr bekommt immer wieder das Beispiel. Ihr bekommt immer wieder ein neues Fundament, denn wir sind

fürsorglich. Wir ziehen Euch hinauf, denn bald müssen wir sowieso mit Eurem Leben anfangen, wir müssen Euch auffangen. Und wenn Ihr dann vollgestopft seid von dieser Bibel, von Noah, von Moses, von Abraham, und Ihr folgt diesen prächtigen, schönen, diesen großartigen Äußerungen aus der Bibel, die nichts mit dem Kosmos, mit Gott, mit der Allmutter, mit der Allliebe zu bedeuten haben, dann müssen wir Euch erst wieder leer sprechen, nackt machen, sodass Ihr nackt vor der Natur steht und nichts mehr anhabt und erst dann wird das geistige Gewand beginnen, Euch zu umkleiden.

Ja, damit kann ich Tausende von Jahren weitermachen. Aber das sind nicht die Gesetze, das ist bereits das Erleben, das ist schon das Sein. Es geht mir darum, ausschließlich – ich habe nur wenig Zeit dafür – darum, Göttliche Fundamente zu legen, und an diesen Fundamenten haltet Ihr fest, Ihr beginnt durch diese Fundamente, zu denken.

Ihr lest die Bücher, Ihr werdet Eure Vergleiche anstellen. Ihr werdet erleben – wie wir hören –, dass Meister Alcar diese Bücher „Ein Blick ins Jenseits" für den Menschen in der Gesellschaft geschrieben hat – das seid also Ihr –, für gesellschaftliches, kirchliches, dogmatisches Denken und Fühlen, und daneben legt Meister Alcar die Göttliche Liebe. Irdisch, irdisch-geistig sind diese Bücher geschrieben worden. Sie sind ergründet und befühlt und analysiert worden gemäß dem Menschen, der noch keine andere Göttliche Liebe besitzt, der den Vater dieses Universums und die Mutter noch nicht kennt. Diese Bücher, „Ein Blick ins Jenseits" und „Die vom Tode wiederkehrten", sind gemäß Eurem Denken und Fühlen geschrieben worden. Hinzu kommen demnächst, bald, die Bücher für die neue Bibel, „Die Kosmologie".

Und diese Bücher fangen nun in der Allmutter an, im Alllicht, dem Allleben, dem Allgeist, der Allpersönlichkeit, der Allvater- und Allmutterschaft. Und von dort aus beginnen wir, jedes Gesetz zu analysieren, jeden Gedanken, jeden Nebel. Eine Veränderung dieser Nebel – das habe ich Euch erklärt – ist bereits ein Übergang. Jetzt sehen wir Gott als Licht, aber auch eine Persönlichkeit von jenem Licht, und jetzt berühren wir diese Persönlichkeit: Kommen wir in Harmonie, erleben wir jenes Licht, wie die Göttlichen Gesetze sich selbst haben offenbaren können, dann machen wir uns diese Wirkung zu eigen. Liebe haben wir noch nicht. Wir haben das Gefühl, dass wir weitergehen. Wir haben das Gefühl, dass wir uns ausdehnen. Wir sind Licht, wir fühlen uns als Licht und jetzt kommt Finsternis und das ist eine Veränderung des Zustandes, des Fühlens, des Denkens, der Evolution, der Vater- und Mutterschaft, des Lichts, des Lebens. Seht Ihr?

All diese Gesetze, diese Göttlichen Eigenschaften kommen immer wieder in einen einzigen Grad zurück, auch wenn Ihr ein Insekt erlebt. Behaltet Ihr dies? Im kleinsten Insekt erleben wir diese Göttlichen Eigenschaften. Ich muss also Vorträge halten über Gott als Licht, Gott als Vater, an erster

Stelle Gott als Mutter. Worüber sprechen wir jetzt? Ich muss Vorträge über die Göttliche Persönlichkeit halten, denn der Mensch wird eine Göttliche Persönlichkeit. Ich muss Vorträge halten, Jahre und Jahre und Jahre und tausend Jahre brauche ich dafür, Euch diese Verdichtungsepochen als Lebensgrade analysieren zu können. Und dafür haben wir auf der Erde, jetzt, in der Zeit, in der André-Dectar bei Euch ist, keine Zeit. Seht Ihr. Aber erst dann, durch das Vergeistigen und Verstofflichen all dieser Millionen Probleme, lernen wir den Gott der Liebe kennen, erst dann.

Durch die fünfhundert, die sechshundert, die siebenhundertvierundzwanzig Vorträge, die Ihr erlebt habt hier, müssen wir eigentlich noch mit dem Kern für die Allmutter, das Alllicht, die Allliebe beginnen. Seht Ihr nun? Ich bin immer noch nicht dazu gekommen, ein Gesetz deutlich, körperlich zu analysieren, um dem Licht dieses Gesetzes in die Augen zu schauen, um das Herz dieses Gesetzes zu fühlen, das Gefühlsleben, den Geist, das Weitergehen. Und jetzt die Reinkarnation eines Gesetzes, die Wiedergeburt, damit habe ich noch nicht angefangen – ich habe noch keine Zeit dafür gehabt –, denn Ihr seid noch nicht so weit. Ich stehe still. Ich stehe still, Ihr geht vorwärts, und ich stehe still ... Das hättet Ihr wohl gern.

Gott als Liebe also, meine Kinder, und Schwestern und Brüder, merkt Euch dies nun, sind Lebensgesetze. Gott ist Lebensgesetz und das sind Millionen Gesetze zusammen, wodurch der Mensch die Wirkung von Gott, an allererster Stelle die Göttliche Macht, in sich hat, zu gebären und zu erschaffen. Ihr kommt niemals von Gott weg. Ihr könnt Gott niemals verlieren. Ihr habt Gott immer. Ich werde natürlich wieder über Gott sprechen müssen, aber Ihr hört ab und zu, dass ich die Allmutter erlebe, denn die Allmutter ist Gott. Seht Ihr, hätten die Meister jenes Wort bloß nicht geschaffen, dann könnte ich immer von Wayti sprechen, aber dann ist Wayti wieder etwas Neues. Aber Wayti ist auch Göttlich beseelt. Amun-Re ist Gott, aber der ist sehr klein im Alten Ägypten.

Wayti ist der Raum ... Wayti ... Wayti ...

Gebt mir Wayti und ich beuge mich vor Eurem Leben.

Bringt Wayti in Euer Essen und Trinken, in Euer Handeln, Euer Denken und Euer Fühlen, und Ihr bekommt Erwachen. Wayti.

Jeder auf jener Seite, im Raum, ruft und denkt nach über und befühlt Wayti.

Wayti ist mächtig groß. Wayti ist alles.

Aber, es ist östlich? Nein, es ist ein Wort, das wir aufgefangen haben, das wir für uns selbst gemacht haben und das nun jeder Stern, jeder Nebel übernimmt. Wenn Ihr mit Saturn sprechen werdet, dann fragen Saturn und Jupiter, Mars und die anderen Planeten sofort: „Kennt Ihr mich als Wayti?“ Die kennen schließlich keinen Gott, denn sie sind selbst Gott. Gott als ein

Planet, als Stoff, harter Stoff, kalter Stoff, unbewusster Stoff. Seht Ihr?

Ihr habt über die Zwergkinder im Universum gesprochen. Wir haben gelacht. Wir lachen immer, wenn der Mensch aus einem Göttlichen Lebensgrad einen Zwerg macht. Das ist das Verfallen der Göttlichen Persönlichkeit für das Jetzt. Das gelehrte Ich von dieser Welt spricht über den Gott der Liebe, und: „Vater, Ihr werdet uns wohl beschützen." Immer aber: „Vater, Ihr seid in unserer Umgebung, Ihr werdet uns niemals und niemals allein lassen, wir wissen: Eure unerschöpfliche Liebe, die wird uns immer beschützen. Wir wissen, dass wir noch Fehler machen, o Vater", was für ein Geschwätz. „Wir wissen noch, Vater ...", und legt Euch ruhig auf die Knie und gebt ruhig heiliges Wasser dazu und setzt Euch in die Blumen und dann könnt Ihr beten, „... und wir wissen, Vater, dass wir noch immer Fehler machen, aber Ihr werdet uns vergeben."

Gott hat nichts zu vergeben. Die Liebe, die Allquelle, das Lebensgesetz, die Geburt, die ist Liebe, die ist unwiderruflich Liebe. Fühlt Ihr wohl, jenes Gebete und jenes Geflehe und diese Blumen und das schöne Gewand vom Herrn und von der Dame haben nichts zu bedeuten, denn auf jener Seite seid Ihr sowieso nackt. Ja, erst dann haben diese Gewänder etwas zu bedeuten, wenn Ihr bei den Sandalen beginnt. Erst diese Sandalen. Wir haben André vor einer Woche ein großartiges ... Letzte Woche hat Jongchi ein großartiges Gemälde gemacht und er hat, er sagt: „Ich gehe in die „Masken und Menschen", denn ich will dem Menschen zeigen, wie großartig schön eine Sandale ist." Und jetzt liegt in der Sandale, mit der Harfe hier hinter – er hätte sie noch viel schöner machen können –, denn eine Sandale hat eine Harfe, Ihr könnt darauf spielen, er hat die Diamanten der Räume, nein, die Diamanten hingelegt, wie ein menschlicher Charakterzug sein kann. Ein menschlicher Charakterzug kann opalen sein. Alle Diamanten, die Mutter Erde zum Leuchten gebracht hat, die Vater- und Mutterschaft darin, all diese zarten, diese ätherischen Farben, die können Lebensfähigkeit, Bewusstsein, Beseelung, Gerechtigkeit, Gefühl, Harmonie – oh, wo gehen wir hin – besitzen in Bezug auf den Gott, der Liebe ist, den Gott des Lichtes, den Gott des Lebens, den Gott als Vater und Mutter, den Gott als Persönlichkeit, mit den Blumen von Mutter Natur und den Landschaften drum herum, zu denen Ihr gehört habt, wo Ihr erlebt habt, wo Ihr gelebt habt. Diese Sandalen, die tragen, wie der menschliche Fuß, alles, denn Ihr steht darauf, Ihr tragt Weltteile unter Eurem Herzen. Das ist die geistige Sandale. Jenes Gemälde ist fertig. Der Gott der Liebe lebt darin. Der Gott der Liebe, der lebt also in dem Gesetz Charakter, im Charakterzug: Was macht Ihr heute mit mir, warum schaut Ihr einander so seltsam an? Ihr seid Göttlich eins. Ihr habt Göttlichen Kontakt, allein, weil Ihr Kinder geboren habt. Das ist Eure Göttliche Abstimmung. Gott gab Euch die Wiedergeburt, die Reinkarnation, das ist

unfehlbar heilig. Wie Ihr es auch erlebt habt, auch wenn Ihr von der Straße seid. Wir haben die heiligste Ehrfurcht vor der Mutter, die die Schöpfung erleben wird. Wir werden nun natürlich schauen, wie. Aber das Einssein, diese Tat, dieses universelle Akzeptieren und Erleben der Wiedergeburt – ein Kind kommt – ist, dass sich die Allmutter jetzt selbst vergeistigt und verstofflicht.

Wenn Ihr auf dem vierten kosmischen Grad das Einssein für Gott, für Vater- und Mutterschaft erlebt, dann schließen sich Eure Hände wahrhaftig so zusammen, und dann geht Ihr herum und betet? Nein, dann meditiert Ihr in Mutter Natur. Und dann müsst Ihr schauen, wie jenes Gewand strahlt. Wir haben, als wir im Begriff waren, die Reisen für die Kosmologie zu tun, als wir auf den vierten kosmischen Grad kamen, da schaute André lediglich auf die Gewänder im Rücken der Menschen und sprach: „Schaut, ich sehe in jenem Gewand, dass dieser Mensch binnen kurzer Zeit stirbt, hinübergeht." Ja, im Gewand des Menschen manifestiert sich der neue Weg, die Evolution. Seht Ihr, das könnt Ihr alles durch die Farben sehen. Jeder Gedanke manifestiert sich als Farbe, als Gewebe im männlichen erschaffenden und mütterlichen Gewand. Und nun diese Sandalen.

Wir haben gesehen, dass Gott Natur ist, Mutter Natur ein Teil dieser Allmutter ist, Mutter Erde ist ein Teil der Allmutter auf makrokosmischer Abstimmung. Fühlt Ihr, was die Welt, was die Universitäten noch zu lernen haben? Wie unbewusst diese Masse ist, diese Menschheit? Dass wir Göttliche Weisheit repräsentieren und der Gott der Liebe, der die Bibel geschaffen hat, ein Zirkus ist? Eure Gottheit kann zum Erwachen kommen, Ihr könnt morgen bereits mit dieser Beseelung beginnen, sofern Ihr Euch geduldig erforscht, um wahr zu sein, herzlich zu sein, lieb zu sein, gerecht. Habt Ihr schon einmal einen Menschen von Euch weggestoßen, der gerecht war? Ja, das kann diese Gesellschaft. Aber dann steht Ihr auch sofort vor Lüge, Betrug, Diebstahl, Niederreißen, Schrecken. Und damit wollt Ihr nichts zu schaffen haben. Wir nicht. Wenn Ihr jedoch die höheren Gefühle verstofflicht und Ihr kommt zum Ausdehnen für die menschliche Persönlichkeit, dann fühlt Ihr sofort, dass Ihr akzeptiert werdet. Und dann sagt der Mensch: „Kommt kurz herein, lasst uns kurz reden."

Bleibt nicht allein, sagt der Raum, sondern lernt mich kennen.

Blumen und Planeten repräsentieren nur einen einzigen Grad als Gefühl. Es sind alles Kinder von Gott mit derselben Abstimmung in sich, mit Seele, Leben und Geist. Ich kann nun wiederum nicht von Persönlichkeit sprechen, denn wie ist diese Persönlichkeit? Ich muss damit (erst) noch beginnen. Letztendlich stehen wir dann vor dieser großartigen Persönlichkeit und dann ist der Mensch dem Kind gleich, Geburt gleich, Wirkung gleich, Antrieb, Beseelung; es gibt keine Disharmonie, denn jetzt wird das Gefühl sprechen. Ihr dehnt Euch aus. Und jenes Ausdehnen, meine Schwestern und

Brüder, ist nun das Einssein mit einem Göttlichen Gesetz, und davon das Gefühl, das ist nun jenes wunderbare Glück, das der Mensch nicht kennt und das weder zerlegbar noch analysierbar ist. Dies ist ein Lebensgesetz, das Euch trägt, das Euer Lebensblut ausstrahlt, das Euch mit Nacht, Licht, Sternen und Planeten verbindet.

„Ja", sagt Sokrates nun, „das hätte ich auf der Erde wissen müssen." Sokrates nahm den Giftbecher, um das Leben kennenzulernen. Ihr bekommt es umsonst, gratis. Und Ihr fangt nicht damit an? Dann seid Ihr verrückt und nicht wir. Dann seid Ihr arm, unbewusst, dann haben die Sphären noch nichts zu sagen, Ihr könnt noch nicht beseelt werden. Und jede Disharmonie – fühlt Ihr wohl? – befördert Euch aus der Harmonie, aus der Gerechtigkeit, aus dem Einssein heraus. Denn wenn diese Wirkung beginnt, dann werdet Ihr die Wirkung Gottes, der Allmutter, fühlen. Der Blutkreislauf der Allmutter beseelt Euch und Ihr werdet sprechen, Ihr werdet malen, Ihr werdet dem Menschen etwas erzählen können, denn Ihr seid beseelt. Das ist nun Beseelung. Das ist das Einssein mit dem Gott als Wirkung und diese Wirkung ist Gefühl, es ist das Einssein, um sich auszudehnen, um sich zu vermehren, um Vater- und Mutterschaft zu erleben. Und jetzt geht Ihr von alleine zu dieser kosmischen, geistigen, universellen Klarheit, durch die der Mensch seine Tempel, seine Weisheit aufgebaut hat. Schön?

Gott als Liebe zum Menschen will sagen: Abseits der Bibel, abseits der Natur das Leben erleben, mehr ist nicht dabei. Ihr braucht nicht in eine Kirche. Ihr braucht nicht zu beten. Betet durch Eure Tat. Wenn der Mensch in die Kirche geht – ich bekomme von Euch recht – und sie kommen dorthin und sie liegen dort und sie beten dort zu Christus und sie beugen ihren Kopf und diese Hände gehen zusammen, ist das ein herrlich schönes Fundament. Dann ist das an sich ein lebendes Problem, aber außerhalb der Kirche öffnen sich die Lippen und das Gefühlsleben spricht und sagt: „Hol dich der Teufel und verrecke. Ich will dich nicht." Der Rosenkranz kullert über die Straßen und liegt bereits Jahrtausende in den Gossen der Stadt, denn der Mensch kennt keinen Rosenkranz. Wenn Ihr diese letzte Melodie bald anhört und Ihr küsst das Kreuz und Ihr erlebt jeden Grad, der Euch zu einer höheren Stufe führt, einem neuen Fundament, so bedenkt dann, dass Ihr einen kurzen Weg zurückgelegt und zurückgelegt habt und das kann dann eine Geburt bedeuten. Wir haben akzeptieren müssen, dass jeder Charakterzug ein Rosenkranz ist, ein Sich-Niederlegen, ein Akzeptieren der Göttlichen Gerechtigkeit als Harmonie, als Leben, als Licht, Geist, Muttersein. Wir wandeln (wie) ein Teil von Gott, von der Allmutter, denn wir sind Wirkung. Mache ich etwas Verkehrtes und trete ich nach links und rechts aus, dann bin ich schon in Disharmonie, denn ich muss lernen, anständig zu gehen, ich muss lernen, rein, pur gemäß der Natur zu denken.

Eine Blume kommt in den Boden, eine Zwiebel wird in den Boden gelegt, und jetzt müsst Ihr lernen, Euch zu überlegen, wie Mutter Natur jenes Leben zum Erwachen führt. Das habt Ihr, das ist das Göttliche Gesetz für das Leben, für Ausdehnung, für Vermehrung, für Repräsentanz dieses Gesetzes, aber mehr ist nicht dabei. Und davon habt Ihr nichts ... nichts. Jetzt müsst Ihr Euch diese Lebensbeseelung, diesen inneren Antrieb, jenes Geborenwerden, das müsst Ihr Euch nun aneignen. Ich muss in Harmonie mit jenem Leben sein. Ich schlafe ein, ich bin unbewusst, ich liege unter Narkose und ich darf trotzdem nicht in Disharmonie kommen. Ich bleibe – sogar, wenn ich schlafe – Liebe und Harmonie; denn dieses Kind, diese Blumenzwiebel, die schläft. Und in diesem Schlaf müssen wir doch das Einssein von Gott erleben.

Nun sagt der Mensch: „Oh Vater, Ihr werdet mich wohl beschützen." Ist das nicht da? Warum müsst Ihr Gott bitten, zu beschützen, wenn Ihr wisst, dass es da ist? Ihr steht auf dem Göttlichen Schutz. Auch wenn Ihr die Psychopathie erlebt, die Geisteskrankheit, eine Fehlgeburt, dann steht Ihr immer noch auf dem Göttlichen Schutz, denn das Leben geht weiter. Nun beweist es, was Ihr daraus gemacht habt. Ein Mensch, der nun krank ist, ein Mensch, der unter Geisteskrankheit leidet, der Psychopath, das sind die schlimmsten geistigen Ruine, die wir aufbauen können, die wir geschaffen haben, diese Menschen erleben ihre eigene unbewusste Gottheit. Ihr braucht nicht zu sagen, dass Gott das getan hat, denn Gott ist harmonisch, gerecht und Liebe, aber der Mensch hat sich nun aus dieser Liebe entfernt.

Wenn Ihr nun, von jetzt an, von jedem Augenblick Euer Herz öffnet, Euer Blut gebt, ich versichere Euch, die Lichtsphären öffnen sich für Euer Leben. Auch wenn Ihr karmische Gesetze habt – Karma gibt es nicht –, aber auch wenn Ihr Disharmonie habt, also diese unbewussten Taten noch in Euch, Ihr könnt diese Taten überflügeln, sofern die Tat den geistigen Kern für Bewusstsein für diesen Raum berührt; und Ihr seid schlagartig anders. Euer Licht kommt in die Augen, Eure Lippen bringen die Wahrheiten für die Gesellschaft zum Ausdruck. Habt Ihr nun die Bücher, dann könnt Ihr ein großartig schönes, räumliches Gespräch aufbauen und Euch selbst durch jenes Gespräch zum nächsten Gesetz führen. Und setzt Ihr Euch nun einmal nieder und sprecht einmal miteinander und genießt dabei Euren Besitz, Euer Haus, Eure Kinder, Eure Wärme, Eure Möbel, jetzt hat jedes Ding um Euch hin Göttliche Beseelung, denn es hat mit Euch selbst zu tun, und alles, was von Euch ist, strahlt Licht, Leben, Liebe aus. Ist das Leben nicht schön?

Wenn Ihr es versteht – steht bald in Jeus II –, dann wird es schön, dann wird es großartig. Aber Ihr fallt, Ihr fallt, Ihr brecht zusammen, über jedes Ding, Ihr wollt das Leben nicht akzeptieren in Bezug auf Eure eigene Persönlichkeit, denn Ihr meckert, Ihr nörgelt, Ihr fleht Gott an, Euch Liebe

und Kraft zu geben, aber Ihr vergesst Eure eigene Finsternis. Wenn Ihr diese Finsternis akzeptiert und Ihr sagt – wie André das kann –: „Ich bin bloß ein großes Miststück", dann seid Ihr zumindest für das Neue offen. Jede verkehrte, hochmütige Einbildung führt Euch sowieso nicht nach Gethsemane, sondern führt Euch in die Irre. Ich spreche just so ab und zu einige Worte aus, die zu Eurem Herzen kommen. Dann liegt Ihr völlig falsch, Ihr wandelt nicht durch Gethsemane, Ihr müsst zuerst einmal probieren, diese Tür dort aufzubekommen. Die ist vom Universum versiegelt worden und der universelle Schlüssel hängt daneben, aber Ihr seht das kleine Ding nicht. Probiert dann endlich einmal, den Gott der Liebe in Euch selbst zu finden. Öffnet mit dem Göttlichen Schlüssel, dem Golden Key of Life, für jeden Charakterzug, das Universum in Euch, das (ist) das Alllicht, das Allleben, die Allliebe, die Allmutter, der Allvater, der Allgeist und Ihr seid lebendig bewusst. Menschen, Ihr seid Götter. Geht zu Eurer Liebe zurück und küsst sie, und sagt und legt Euch nieder: „Wie muss ich mich öffnen, um Euer Leben wahrhaftig lieb haben zu können?"

Seht Ihr. Wie die Alten Ägypter das gekonnt haben, die Griechen? Wenn Ihr an den Hof des Pharao kamt – dann kamen wir aus den Tempeln –, dann brauchtet Ihr nicht zu sprechen wie auf der Straße. Ihr könnt das, aber in jenem Sprechen wie auf der Straße, dem ganz Normalen, liegt dennoch der Göttliche Kern. Denn Stibitzen ist Stehlen, seht Ihr? Und verkrümelt Euch ist geht fort, entfernt Euch aus meiner Umgebung, denn Ihr stört mich, Ihr besudelt mein Gewand, mein Licht in meinen Augen verfinstert sich, weil Ihr nichts anderes als Finsternis seid. Was wäre das Leben, wenn Ihr diese Prahlerei, nein, diese Dichtung erleben könntet? Aber die Ägypter, die Tempelpriester und Priesterinnen, haben es gekonnt. Nein, sie mussten es tun, um endlich einmal von dieser fauligen, unbewussten, stinkenden, niederreißenden Gesellschaft innen im Menschen wegzukommen und das Jenseits als stoffliches Wort zu betreten. Versteht Ihr das? Dann kamen weise Worte zum Vorschein. Und dann steht ein Mensch so, in der Haltung wie ein General, vor seiner Gottheit, der östliche Yogi, aber mit seiner rechten Hand auf seinem Herzen, und sagt: „Ich bin Wahrheit, ich bin bereit, Ihr könnt mit mir tun, was Ihr wollt."

Warum meckert Ihr? Warum schimpft Ihr?, habe ich Euch gefragt. Warum erzählt Ihr Geschwätz? Habe ich Euch nicht erzählt, sagen die Lichtsphären nicht ... Seht Ihr, es geht mir darum, Euch endlich wachzurütteln, damit Ihr das, was Ihr seid, kennenlernt und aufhört, immer wieder Finsternis anzuziehen. Ihr werdet nun mit dem Licht beginnen. Und jeder verkehrte Gedanke, Tratsch, Geschwätz ... Was ist nun Geschwätz und Tratsch, während Ihr mit Kanonen das Leben Gottes vernichtet? Aber diese Worte, die sind viel schlimmer als Kanonen und Granaten, als Atombomben – die

fallen örtlich –, aber ein menschliches Wort geht in und durch die Gesellschaft, geht in Länder und Epochen. Am anderen Ende der Welt hört Ihr Eure Worte wieder und dann fragt Ihr Euch: „Warum wollen diese Menschen mich nicht empfangen?“ Und dann ist es Euer Tratsch, denn sie haben etwas von Euch gehört. Was hat der Christus gesagt? Ihr macht also nicht allein aus Euch selbst räumlichen Ärger, sondern Euer unbewusstes, gehässiges, niederreißendes Gefühlsleben schlägt die Göttliche Krone vom menschlichen Haupt und nun ist es kein Tritt, sondern es ist das Wegfließen des Lebensblutes. Das ist abscheulich.

Wenn Ihr Gethsemane erlebt ... Ich bin doch mit Euch nach Gethsemane gegangen, um Euch diesen Ort, da, wo Christus mit den Aposteln gelebt hat, eine Weile erleben zu lassen, fühlen zu lassen. Als wir da hineinkamen und dort den Christus sahen, da wagten wir nicht, in Seine Stille zu kommen, denn wir wussten: Wir werden Ihn besudeln. Legt das nun in Euch. Jeder Schritt von Christus – wir haben Euch zu Weihnachten die Vorträge mit (über) Golgatha gehalten – führt uns zu Seinem Erwachen.

Petrus, warum schlagt Ihr? Ihr schlagt meine Fundamente kaputt.

Heute seid Ihr lieb, heute Morgen habt Ihr das Leben, habt Ihr die Seligkeit, habt Ihr Ausdehnung, habt Ihr Herzlichkeit, habt Ihr Stille. So lebt dann doch für Euch selbst, und macht, wenn Ihr Euch selbst nicht erweitern wollt, macht dann ein anderes Leben Gottes nicht kaputt und gebt jenem Leben den Raum. Wenn jenes Leben den Raum nicht bekommt, schafft Ihr es gemeinsam niemals. Denn Ihr gehört zueinander, hier. Wir haben an Christus Millionen Beispiele bekommen.

Ich habe in Amsterdam vor einer Woche erzählt ... Ein Kind kommt zum ersten Mal auf diesen Vortrag und sagt: „Was soll ich tun, wenn mein Kind in den Krieg geht?“ Ich lege ein Fundament: „Glaubt Ihr an dieses: Ihr sollt nicht töten? Ihr sollt nicht töten.“ Ja, gewiss, das ist Gott, nicht von Moses, sondern das ist ein Göttliches Gesetz! Ihr sollt nicht töten! Was macht Eure Königin? Was machen Eure Menschen, was tun Eure Kinder? Millionen Menschen gehen in den Krieg und morden und legen Feuer, schießen einfach drauflos. „Wir haben viertausend umgebracht.“ Ja, und jetzt soll Gott sprechen. Jetzt soll das Alllicht sprechen, die Allliebe, der Allgeist. Und daneben steht ein Teufel, der sagt: „Und betet für die Menschen, dass sie die seligen Schlachtfelder auf jener Seite betreten werden.“ Das ist nun Euer Pastor. Ihr braucht jenen Menschen nicht aufzuhängen, denn das machen wir nicht, sondern er hängt sich selbst auf. Jetzt spricht der Pastor aus Eurem Fernseher und Radio über Moses, über Jesaja, und kaut weiter auf unbewussten Belanglosigkeiten herum und bekommt keinen Kern.

Ja, wir wissen es wohl, wir können alles nicht mehr akzeptieren, denn das Leben ist Gott, das Leben ist Liebe und wir müssen in Harmonie mit

dem Leben sein und erst dann kommen wir weiter, aber sie fangen nicht damit an. Dies ist Eure Gesellschaft, dies ist Eure Persönlichkeit, dies ist Eure Universität und das seid Ihr selbst. Jeden Tag wieder kommen zu den Lichtsphären Eure Gedanken, Eure Gefühle; und diese werden dann zerbrochen? Nein, dann spricht dort der Meister: „Ich dachte ...“ Er sagt das nicht, denn er weiß genau, wie weit Ihr seid, wie Eure Gedanken sind, wie Eure Gefühle sind. Dass Ihr ... heute seid Ihr alles und morgen brecht Ihr wieder zusammen. Er weiß genau, der Christus, wie Ihr fühlt. Ihr braucht nicht zu Ihm zu beten. Er sagt: „Ich habe doch in der prähistorischen Epoche auch nicht beten können, denn es gab noch kein Vaterunser, es gab noch keinen Gott, es gab keine Bibel. Wir gingen durch die Natur ins Jenseits. Wir kamen in die Finsternis, wir hatten den Kreislauf der Erde vollendet und wir gingen weiter. Wir begannen, zu forschen, wir schwebten im Raum und machten uns von den stofflichen Gesetzen frei. Wir fragten nach dem Licht, der Sonne. Wir schrien: „Mutter und Vater, wir leben und Ihr wisst es nicht.“ Und dennoch, wir haben dieses Universum überwunden.“

Ich habe Euch einen Vortrag über den Gott gehalten, der sich ausdehnt, einen Charakter, der sich ausdehnt, einen Charakterzug, der Beseelung wird, Bewusstsein wird, Erwachen. Dies ist es. Das ist das Einzige, was wir auf jener Seite in der ersten, der zweiten, der dritten, der vierten, der fünften, der sechsten und der siebten Sphäre erleben und akzeptieren müssen. Dies ist alles. Dies ist Euer Haus, Euer Blutkreislauf, Euer Geist, Euer Herz, Euer Denken, Euer Fühlen, Euer Sprechen, Euer Reden, Eure Kunst, Eure Weisheit, Euer Hut, Eure Jacke, Eure Beine, Euer Fuß. Das ist Euer Haus, Euer Besitz. Geht in Euren Besitz und geht ganz in ihn über und Ihr habt nichts anderes als eine Jacke, ein Kleid, ein Gewand, ein paar schöne Schuhe, seht Ihr?

Aber wir haben die Natur. Eine Blume spricht, die Blumen hören besser zu als Ihr. Ich meine nicht Euch. Die Blumen sagen: „Oh, Ihr seid wieder tätig.“ Dieses Bewusstsein ziehe ich in mein Leben hinauf und wir sind eins, denn wir kamen aus derselben Quelle. Nein, ja, dieses Leben kam aus mir zustande. Ich bin reich an Farben, ich bin das Farbenreich Gottes – sagte ich Euch einst –, weil ich das Wort Farbe und räumliches Bewusstsein geben kann.

Ich mache den Gott des Alten Testaments vor Eurem Angesicht komplett kaputt. Ich breche ihn, ich zerbreche ihn, weil wir in den Räumen keinen Gott des Hasses gesehen haben. Das Alte Testament ist ein Krüppel. Es ist eine Kuh mit fünfundzwanzig Köpfen, ohne Milch.

Wisst Ihr, was das bedeutet, wenn der Meister sprach, Frederik sprach, Van Eeden sprach: „Er bekommt von mir eine Kiste mit Radieschen, um zu lernen, wie es richtig ist, und eine trockene Kuh zum Melken“? Ihr ... – ich werde es nicht aussprechen –, der Mensch in der Gesellschaft ist vollkommen trocken. Ihr seid es nicht, denn Ihr seid hier, Ihr seid tätig. Ihr gebt

Eurem Göttlichen Gefühlsleben die Kraft, das Leben zu nähren. Macht Ihr das nicht? Ihr seid damit beschäftigt, Bücher zu lesen, um die Göttlichen Gesetze zur Analyse zu bringen. Ihr werdet anfangen, Eure irdische Aufgabe ... Diese zwölf Stunden, die Ihr tätig seid – und dann geht Ihr schlafen, dann wisst Ihr sowieso nichts mehr –, aber dann seid Ihr damit beschäftigt, Fundamente durch das Leben zu legen, denn Ihr macht nun aus jedem Charakterzug Liebe, Harmonie, das Einssein mit dem Menschen. Und dieser Mensch, der neben Euch steht, ist eine Gottheit, ist die Allmutter, ist der Allvater, ist Liebe, wenn sich jenes Leben manifestiert, indem es trägt. Und jetzt werdet Ihr denken: Wie muss ich handeln, was muss ich dem gegenüberstellen?

Seht Ihr, durch die Göttliche Liebe im Menschen kommen wir zur räumlichen Psychologie. Gott als Psychologe; ein Extravortrag, sechs bis zehn Extravorträge. Der Göttliche Psychologe im Menschen, das werdet Ihr. Das seid Ihr bereits für Euer stoffliches Denken und Fühlen, aber das werdet Ihr für das Universum. Und jetzt, meine Kinder, könnt Ihr Euren Bruder, Eure Schwester, Eure Männer und Frauen, Ihr könnt Tausende von Menschen durch nur einen einzigen Gedanken in Euch hinaufziehen. Ihr könnt etwas für Eure Gesellschaft, für diese Menschheit sein. Das wird die unglaubliche Persönlichkeit nicht für Kanonen und Gewehre, um das zu erdenken, wie wir eine Strategie aufbauen müssen, um dort jenes unglückliche Kind niederzuknallen. Was macht Ihr in jener Gefahr? Warum geht Ihr in das Niederreißen, warum geht Ihr in Disharmonie? Warum geht Ihr in den Krieg? Lasst doch niemals Krieg in Euch sein. Lasst niemals einen Krieg, lasst niemals einen Stalin oder einen Kaiphas oder einen Pilatus in Euch kommen und sagt: „Geht hinter mich, Satan“, denn Ihr seid ein Kind von Christus. Macht Ihr das? Könnt Ihr das? Wollt Ihr das? Ja ...

„Ja“, sagt man.

Ich bin nicht gehässig. Aber wenn die Gesetze zu sprechen beginnen, dann donnert das Universum auf mich herab und auch auf André. Ihr rackert Euch ab, denn Ihr seid beseelt, Ihr müsstet Euer Blut geben wollen, allein schon, um einen verkehrten Gedanken auffangen zu können, und dann steht das Warum doch wieder vor uns. Warum müsst Ihr doch wieder zusammenbrechen und den Christus in Euch besudeln? Warum liebt Ihr Kaiphas und Pilatus mehr? Wenn der Mensch nur übel reden kann, ist der Mensch glücklich. Es ist schon merkwürdig in Eurer Gesellschaft, dass der Mensch alles glaubt, was verkehrt ist.

Und dann in den Lichtsphären sind wir genau andersherum. Wir glauben nur Wahrheit und das ist sehr einfach. Jetzt werdet Ihr sagen: „Diese Psychologie kennen wir noch nicht. Die Welt ist noch nicht so weit.“ In den Lichtsphären wollt Ihr mit – ich sage es Euch doch –, wollt Ihr mit Wahrheit

zu tun haben. Es gibt keine Unwahrheit, keine Lüge und keinen Betrug, die Menschen sind Göttlich. Ein Mensch für uns, eine Blume, für mich das Licht, ein Baum, eine Blume, eine Pflanze, ein Tier, das sind Göttliche Abstimmungen als Lebensgrade mit einem eigenen Kern; und die haben wir lieb. Wir sind in Harmonie mit einem Insekt.

Kommt nicht zu einem Meister aus der ersten Sphäre, einem Menschen, Eurem Vater und Eurer Mutter. Sie wollen, sagte André letzte Woche zu Euch, mit Eurem Ticken, Eurem Geklopfe (klopft auf das Mikrofon), „Ich bin da", nichts mehr zu tun haben, denn sie stehen still. Sie wissen: Sie halten Euch zurück, Ihr müsst selbst anfangen. Der Spiritualismus steht an einem toten Punkt, schon seit fünfundzwanzig Jahren. Wo sind sie?

Wir haben Göttliche Schatten für diese Menschheit, aber die Menschheit ist nicht dafür bereit. Wir wissen es ja, sonst müssten wir aufhören, dann wären wir zu früh hier gewesen. Dann wäre Christus zu früh in Jerusalem gewesen. Dann hätte Er erst in zehn, hundert Millionen Jahren zur Erde kommen müssen, um das Göttliche Evangelium zu geben. Aber das ist nicht wahr, denn Ihr seid hier. In Euch erwacht der Göttliche Kern, das Erwachen, die Beseelung, das Anheimgeben, in Euch erwacht die Göttliche Liebe durch Mutter Natur. Ihr seid kein Bibelmensch mehr.

Ihr habt mit Sterben und mit Psychopathie und mit Krankheiten nichts zu tun, Ihr akzeptiert, denn Ihr wisst: Ihr habt noch diese Disharmonie zu sehen. Wird es jetzt nicht einfach? Ihr müsst nun lediglich bestrebt sein, zu probieren, herauszukommen und diese Probleme, diese Finsternis zu erleben, zu bearbeiten, aber nicht auf Kosten Eures Göttlichen Charakters. Und Ihr bleibt Ihr selbst. „Ja, ich bin noch nicht so weit."

Gut, Ihr seid noch nicht so weit. Gott als Liebe fängt Euch immer auf, denn Ihr bekommt ja wieder neues Leben. Ihr werdet an jedem Morgen noch wieder neu wach, um das Tagwerk zu beginnen, denn das ist die Sonne, dann haben sich die Systeme erholt. Aber das ist es nicht, nein, Euer neuer Fortgang, Eure Weisheit stehen vor Euch und Ihr könnt anfangen. „Ich bin bereit." Sagt Ihr das an jedem Morgen: „Ich bin bereit"? Sagt Ihr das, wenn ein fremder Mensch vor Euch steht: „Ich bin bereit, Euch lieb zu haben und zu akzeptieren"? Das muss nun die Welt zu einem Bolschewiken sagen. Wenn doch das höhere Bewusstsein zum niederen hinabsteigt ...

Was hat Christus getan? Es ist universell geklagt, Ihr würdet des Teufels werden, wenn Ihr sprechen würdet über: „Vater, Vater, Ihr habt mich hier auf den Thron gesetzt, ich habe Euch lieb und wir haben Frieden und Glück. Ihr werdet uns beschützen." Und nun werdet Ihr mit Eurem Bewusstsein, mit Euren Universitäten werdet Ihr das Kind des Urwaldes schlachten. Braucht Ihr dafür Kanonen? Schön ist das. Herrliches Bewusstsein hat Euer Parlament. Aber wir wissen es: so groß, so. Diese Gewänder – seht Ihr wohl? –,

die heißen nichts. Euer Titel heißt nichts. Was Ihr seid, heißt nichts. Ihr seid Mutter- und Vaterschaft und das ist alles. Und hierdurch bekommt Ihr den Gott der Liebe zu erleben, denn das sind die Gesetze, das ist die Wirkung, das ist das Licht, das ist die Nacht, das ist Euer Schlaf, das ist Eure Aufgabe, Euer Essen und Trinken.

Millionen von Problemen kann ich Euch geben und zur Analyse bringen, das habt Ihr an André gesehen. Wir sind in den letzten Wochen damit beschäftigt, ihn hinaufzuziehen, bewusst zum Kosmos hinaufzuziehen, und dann werdet Ihr einen Apostel sehen, in der Einfachheit von Mutter Crisje, der Euch dann trotzdem aber die Göttliche Macht einfach so erklärt, mit einem frohen, herzlichen Gefühl dabei, das Ihr dann in Eure Tasche stecken könnt, um damit fortzufahren und davon zu zehren. Kunst. Hohe, geistige, makrokosmische Kunst besitzt André, um so das Göttliche Herz zu sehen und aufzunehmen, es weiterzugeben, und danach bekommt Ihr von ihm Euer gesellschaftliches „Smile". Und dann könnt Ihr Euch gesegnet fühlen, denn das ist der Besitz des Universums. So würden Millionen Meister sein wollen, aber sie sind es nicht, sie können es nicht, sie müssen sich das noch aneignen. Und das ist Ägypten. Das ist Amun-Re. Das ist das Auge der Göttin. Das ist die Mutterschaft. Abseits der Gesellschaft ist das die universelle, räumliche, Göttliche Ausstrahlung, die jede Sekunde durch die Sonne als Vater hindurch stößt. So ist es.

Betrachtet mich nicht als sentimental, sondern die Gesetze, die sprechen. Das ist irgendwie die Welt. Wie sollten wir die Welt hinaufziehen wollen? „Menschheit, kommt an Mein Herz", sprach Christus, „und Ich gebe Euch Göttliches Glück."

Und dann kam man so pft, pft ... Man spuckte der Göttlichen Macht mitten ins Antlitz. Und das macht Ihr auch, das macht die Gesellschaft. Sprecht Ihr ruhig über: Die Bibel beginnt mit Unwahrheit, Gott verdammt nicht. „Ja", sagt der Pastor, „das ist wahr, da sind Fehler, aber ja, lasst jenes Urwaldkind doch denken."

Fangt endlich an, den Gott der Liebe durch das Leben zu sehen, abseits von Bibel, Büchern, Weisheit, Kunst, Wissenschaften. Das Leben ist es, Euer Gefühl ist der Gott der Liebe, und gibt Euch das Harmonie, gibt Euch das Gerechtigkeit, gibt Euch das Wohlwollen, Euren aufrichtigen, wirklichen Kuss, Eure Ruhe? Läuft Euch das nicht aus Eurer Mitte weg? Geht Ihr wahrhaftig ein Stückchen spazieren, um einen Menschen nicht zu stören? Denn Gott hat eine Unendlichkeit geschaffen, Gott verschloss den Planeten durch Seine Liebe, sodass der eine Planet den anderen nicht stören sollte. Und nun seht Ihr in dem großartigen Wunder im Universum, dass der Makrokosmos vollkommen eins ist.

Und der Mensch ... der Mensch mit seinen Millionen Eigenschaften ist

ein Makrokosmos im Geist, nicht im Stoff. Das auch wohl wieder, aber dann werden wir auf anderen Gesetzen stehen, dann erleben wir neue Fundamente. Das soll heißen: Dann stehen wir vor Krankheiten, Problemen und Elend. Und dann können wir sagen: „Warum hat der Geist diese Dinge nicht genährt?“ Ihr könnt natürlich dadurch, dass Ihr dient, dass Ihr arbeitet, etwas kaputt machen, beherrschen. Aber der Geist in Euch ist Göttliche Liebe, besitzt Göttliche Abstimmung und ist geradewegs aus dieser Allmutter entstanden. Ihr seid Teil von ihrem Herzen. Der Mensch ist Teil ihres Lebens. Der Mensch ist Teil ihrer Seele, das ist ihr Kern, das ist ihr Blut, das ist ihr Denken, das ist ihr Fühlen. Der Mensch als Funken Gottes und alles Leben in der Natur, Tier und Pflanze, sind Licht von ihrem Licht. Ihr dehnt Euch aus, sie dehnte sich aus. Sie erschuf den Makrokosmos. Jedes Teilchen, die Planeten – das haben wir Euch in „Das Entstehen des Weltalls“ und durch diese Vorträge gelehrt – teilten sich und vermehrten sich für ein neues Stadium. Seht Ihr, das ist Eure Geburt, das sind der Vater und die Mutter.

Gebt der Mutter Euren Besitz und wir bekommen ein Kind, das ist Euer neues Leben. Ihr dürft Euer Kind nicht als Euer Kind betrachten, sondern Ihr müsst Euer Kind nun sehen als Euer neues Leben, Euer Leben ist das. Wenn es das Kind nicht gäbe, hättet Ihr keine Existenz mehr. Und nun seid Ihr Vater, Ihr seid Mutter, aber das neue Leben, die neue Reinkarnation, die Wiedergeburt, das Ausdehnen, das neue Licht, das neue Erwachen, den Fortgang, das seht Ihr nicht, Ihr seht lediglich ein Kind. Das ist Euer Kind und darüber habt Ihr zu befehlen. Ja, gewiss. Und wenn dann das Kind sagt: „Lasst mich frei, ich will Gott kennenlernen“, dann kommt der Protestant zwischen die Mutter und den Katholiken, den Vater, und sagt: „Ihr seid verdammt, hinaus aus meinem Haus.“

Seht Ihr, das lösen wir in zwei Sekunden auf, wenn Ihr die Gesetze kennt, wenn Ihr (den) Gott der Liebe kennt. Wenn Ihr den Gott der Liebe kennt, dann gibt es keinen Protestantismus mehr, kein Katholischsein, keinen Mohammedanimus, keinen Buddhismus. Alle Sekten lösen sich auf, habe ich Euch auf jener Seite gesagt. Wenn Ihr nun auf jene Seite kommt, „hinter den Sarg“, Ihr habt Euren Kreislauf der Erde vollendet, dann sprechen wir eine Gefühlssprache und dann sind wir natürlich gemäß den Gesetzen Gottes, durch sein Gefühlsleben, eins. Eins. Eins sind wir dann, von Gefühl zu Gefühl eins.

Wir brauchen nicht mehr zu sprechen, denn nun sagt der Meister: „Jetzt gehen wir zurück zur Erde und dann werden wir sehen, wie Ihr dort gestorben seid.“ Und dann gehen wir wieder weiter zurück. Wir erleben jenes Leben. Jetzt gehen wir zurück in ein anderes Stadium und das geht von alleine. Fühlt Ihr wohl? Wir gehen durch das Anziehen, Ihr müsst dies mal erleben, dann könnt Ihr sehen, wie lieb, wie großartig lieb der Göttliche Kern in

Euch ist, wenn Ihr Eure Wiedergeburt erlebt.

Ich habe das Tausende Male erlebt. André hunderttausendmal, weil er das Gebären und Erschaffen erleben musste, wollte er in Bezug auf die Seele, den Geist, das Leben, das Licht, Vater- und Mutterschaft, den Raum, Christus, Gott, sich selbst sehen. Ihr kennt Euch selbst gar nicht.

Dann gingen wir zurück zur Erde. Meister Alcar stieg mit ihm in Crisje hinab, vor den Augenblick, zu dem Augenblick, in dem Crisje sprach: „Hendrik, wir wollen ein neues Kind haben."

Vater sagt: „Möchtest du noch ein kleines Mädchen?"

„Ich bekomme kein Mädchen", sagt Crisje, „ich bekomme einen Jungen."

Eins, zwei, drei, vier ...

Aber woher kommen diese Gedanken? Wer hatte das erste Gefühl, zu gebären und zu erschaffen, das Leben sich ausdehnen zu lassen? Wer war es, Hendrik oder Crisje? Und dann gingen wir diesen Gedanken hinterher. Jeus lebte noch in der Welt des Unbewussten. Wir gehen noch weiter. Meister Alcar brachte André-Dectar zu dem Augenblick, in dem er dort suchte (so) wie Moses: „Gebt mir einen neuen Körper, als Astronom scheiterte ich. Ich will kein Sokrates, kein Platon sein, kein Galilei, denn sie scheitern auf der Erde alle. Ich muss mich vom Geist aus in den Stoff ausdehnen und erwachen, denn ich kenne den Gott der Liebe."

Das Leben ist Liebe, wenn Ihr die Harmonie, die Gerechtigkeit, das Wohlwollen, das direkte, Göttliche, harmonische, universelle Einssein, durch das sich Sterne und Planeten verdichtet haben, abgeschlossen haben, erlebt, erlebt ... lediglich erlebt. Seht Ihr?

Und dann ging André zurück in die Welt des Unbewussten und dann sah er sich selbst als Funken, als winzige Zelle. Wie einen kleinen Funken, der nicht zu sehen ist. Wir sahen Myriaden Funken, Funken, kleine Funken noch als Licht. Die hatten schon Licht? Ja, Göttliches Licht, denn in jenem Augenblick seid Ihr wieder eins mit der Göttlichen Unendlichkeit, mit dem Gebären und Erschaffen der Allmutter. Ihr lebt nun im Gebären, im Herzen der Allmutter, das ist die Welt des Unbewussten. Ihr kommt dort zur Ruhe, sonst käme der Mensch nie und nimmer zur Ruhe. Dann würdet Ihr immer weiterlaufen mit Euren verkehrten, disharmonischen Gedanken, mit Euren Morden sogar, Ihr lebtet in der Welt des Unbewussten ... und es kann keine Geburt stattfinden, denn Ihr störtet Euch selbst. Aber das nimmt die Allmutter dem Menschen, ihrem Funken, wieder weg und sagt: „Kind, Ihr geht zurück, Ihr bekommt neues Leben. Wenn ich Euch nicht von diesen Sorgen, (diesem) Elend befreite ... Was habt Ihr doch wieder geschaffen, was habt Ihr in diesem Leben doch wieder getan? Ihr habt nichts weiter als Übel, Elend und Probleme auf Euer Bewusstsein gestapelt. Ihr habt Fundamente gelegt, die Ihr erst durch Tausende von Leben wieder niederreißen könnt, aber ich

mache Euch wieder bereit, in die Mutter hinabzusteigen, sonst zerplatzt die Frucht."

Meister Alcar sagt zu André: „Seht Ihr", wir erleben nun, wir kommen aus dem Raum, „Crisje zieht Euch an." André kommt in Crisjes Gefühlsleben. Er setzt sich, das setzt sich in ihrem Gefühlsleben fest. Er lebt hier bereits. Das stoffliche Einssein muss noch geschehen, aber wir sind bereits in Crisje. Dann kommt das Einssein, das großartige Erschaffen und Gebären. Dann ist der Lange Hendrik bereit und kann sagen: „Ja, meine liebe Crisje, ich werde mich hingeben, ich werde dienen." Er wusste das gar nicht, aber er tut es. Das Göttliche Gesetz findet statt – das heilige Evangelium spricht nun von Liebe, Seligkeit und Glück –, die Kerne kommen zueinander, wie der Mensch dies als embryonales Leben auf dem Mond hat akzeptieren müssen, und die Seele macht sich von Crisjes Gefühlsleben los und nimmt Platz im mütterlichen Ei, dem mütterlichen Universum, und die Fortpflanzung kann beginnen.

Jenes Wunder, meine Schwestern und Brüder – merkt Euch diese Gewebe einmal –, das ist Göttliche Gerechtigkeit, Göttliche Liebe, Göttliche Ausdehnung, Fortpflanzung, das ist alles, was Gott ist, was das Universum hat, wenn Ihr Eure Finger davon lasst. Das ist eine Göttliche Heiligkeit, dies ist Göttliches Einssein. Dies ist (es), wodurch sich Sterne und Planeten verdichtet haben, dies ist (es), wodurch die Blume zu strahlen begonnen hat und ihre Farbe bekam. Dies ist (es), wodurch ein Hund bellt, eine Katze miaut, ein Tiger böse wird, denn dies sind die Lebensgrade für Bewusstsein und Unbewusstsein. Aber der Mensch und das Tier haben diese universelle, Göttliche Herrlichkeit als Einssein empfangen, denn dies ist Göttlich. Dies ist alles. Und jetzt habt Ihr darin alles.

Nun sagt Meister Alcar: „André, seht Ihr, dass dies im Grunde der Gott der Liebe ist, wodurch Er alle Welten umfasst?" Dass Ihr Mutter seid und Vater seid, ist Göttliche Unendlichkeit, auch wenn Ihr in der Finsternis umhergeht, auch wenn Ihr von diesem Gott nichts wissen wollt, Ihr seid es. Und jetzt – ich gehe zum Ende – kommt es darauf an, was wir von dieser Harmonie aufnehmen. Jetzt müssen wir unser tagesbewusstes Denken und Fühlen in Harmonie mit dieser reinen, universellen, makrokosmischen Göttlichen Geburt bringen. Denn das Kind erwacht, die Seele bekommt Stoff, das Herzchen beginnt zu schlagen, der Blutkreislauf beginnt, die Gewebe dehnen sich aus, das Bewusstsein der Seele kommt in die Augen, wie wir es auf dem Mond gesehen haben. Das Sternengefunkel strahlt bald, nach Euren sieben und neun Monaten, aus, der Mensch kann sofort danach kleine Schreie ausstoßen, die Seele verstofflicht nun eine stoffliche Epoche, das will heißen: Die Seele als Geist, als Liebe, als Göttlicher Kern hat ein stoffliches Leben begonnen.

Wenn Ihr das seht und miterlebt, dass Eure Mutter Euch gebiert, dass Ihr Euch in der Mutter ausdehnt ... Und nun war Crisje ... das war ein geistiges, kosmisches Gefühlsleben. Jenes Leben ist so Ehrfurcht gebietend groß, rein und pur und harmonisch für den Raum, dass ich sagen möchte: „Crisje wäre in der Lage gewesen, wahrhaftig Fürsten der Liebe zu gebären." So unendlich war sie in ihrem Gefühlsleben für ihre Persönlichkeit, dass sie immer wieder in allem und durch alles, auch wenn sie geschlagen wurde, das Gute, das Schöne, das Wahrhaftige, die Harmonie, die Gerechtigkeit und über allem letztendlich den Göttlichen Kern sah als Liebe im Menschen, im Menschen.

Wenn Ihr demnächst den zweiten Teil von Jeus in die Hände bekommt, dann bekommt Ihr ein geistiges, kosmisch Christliches Geschenk, allein durch Crisje. Für Crisje setze ich mein Leben als Meister ein. Und Meister Alcar beugt sich, er kniet zu Füßen dieser Persönlichkeit nieder und sagt: „Akzeptiert meine Blumen, meine Orchideen als Dank. Durch den Willen, durch das Denken und Fühlen, das Ihr meinem Instrument (gabt), auf dem und durch das ich spiele, die Welt zu einem neuen höheren Denken und Fühlen führen kann." Das wird dann der Dank, das wird das Glück. Durch dieses Gebären werden das die räumlichen „Schwingen" in allem.

Ihr Menschen seid Mensch. Ihr Menschen seid Mensch. Ihr Menschen werdet sein: Kinder Gottes? Nein, Ihr Menschen werdet sein kindliche Götter, mit einer Freude in Euch, dass die Sonne strahlt und dass Ihr umhergehen könnt und dass Ihr atmen könnt, dass Ihr sprechen könnt, dass Ihr einander seht, dass Ihr Euch nebeneinandersetzen könnt. Denn es ist möglich, dass Ihr einander „hinter dem Sarg" in Tausenden von Jahrhunderten nicht wiederseht, allein schon durch ein Wort, durch ein hartes Wort, und das Euch mit der Finsternis verbindet. Dann ist der eine dort im Licht, in der Harmonie, in der Liebe des Raumes, und der andere steht davor und tritt und tobt und findet den Schlüssel nicht, und steht darauf. Und dann kommt der Meister und spricht: „Dort liegt der Schlüssel. Macht die Tür ruhig auf." Und der Tür (Schlüssel) dreht sich, aber die Tür geht nicht auf; der Schlüssel geht durch sie hindurch. Da ist kein Halt, kein Kontakt, denn die Charakterzüge führen Euch mit Eurem Umhergehen, Eurem Laufen, Eurem Sein, Eurem Gewand, Eurem Denken, Eurem Fühlen, Eurem Licht, denn das ist die Göttliche Persönlichkeit als Mensch in den Lichtsphären.

Gott als Liebe für den Menschen will heißen: Erlebt das Leben in Harmonie und werdet harmonisch, gerecht, erst dann bekommt Euer Gefühlsleben die Kraft, die Liebenswürdigkeit, jenes mächtige Gefühl auf die Lippen, und dann ist der Mensch in der Lage, dem Leben den geistigen Kuss zu schenken. Und dies ist nun küssen. Dies ist das Einssein des Menschen als Stoff, als Geist, als Vater und Mutter. Dies ist der Schlag auf Eure Hand. Dies ist der Fingerdruck. Dies ist das Sehen, das Gehen, das Aufnehmen und Akzep-

tieren. Es ist die Farbe von Eurer Orchidee, es ist rot, blau, gelb, grün. All die Auren des Universums bekommen einen Charakterzug. Legt die unter Euer Herz, erlebt jede Sekunde diese wunderbare Ausdehnung.

Wenn Ihr ruhen wollt, so ruht dann und werdet Ruhe. Wenn Ihr arbeitend seid und dienen wollt, so arbeitet dann und werdet Wirkung, aber lasst Euch niemals durch die Pilatusse und die Kaiphasse in Euch, das Niederreißen der Welt und Euer fürchterliches Wörterbuch zerschmettern und zu Boden werfen. Wisst trotz allem in Eurer Gesellschaft weiterhin: Der Gott der Liebe lebt unter meinem Herzen und ich bringe (ihn) zur Ausdehnung und zum Erwachen, für diese gesamte Menschheit und darüber hinaus und letztendlich für den Christus in Euch.

Ich danke Euch.

Die Göttliche Liebe für den Menschen - III

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt den dritten Vortrag über „Die Göttliche Liebe für den Menschen".

Heute Morgen gehe ich ein wenig auf die philosophischen Systeme ein, das will heißen: das Gesetz Liebe zu zeigen, durch die Gesellschaft, durch Leben und Tod, durch Euer Denken, Fühlen und Eure Taten.

Den Makrokosmos haben wir erlebt, wir sind den Planeten gefolgt und langsam kehren wir zurück zur Erde, um den Kreislauf für diese Welt zu vollenden und hiernach die Sphären des Lichts zu betreten. Ihr werdet heute Morgen erleben, dass Euch jede verkehrte Tat sofort abbremst, ein Schattenbild aufbaut, eine nebelige Sphäre. Und wenn Ihr die rohe Gewalt, Lüge, Betrug, Hass und vor allem Vernichtung akzeptiert – das ist der Mord –, dann steht Ihr natürlich vor dem Niederreißen, der Disharmonie; nicht für Euer gesellschaftliches Bewusstsein, sondern (für) Euer räumliches Ich, Eure Göttliche Persönlichkeit.

Der nächste Vortrag – sagte ich Euch –, der ist und der geht über die persönlichen Dinge, die wir einer Tat, einer Handlung, einer Situation geben, woraufhin sich die Persönlichkeit für all die Millionen Gesetze und Lebensgrade zeigt. Und das habt Ihr – das werdet Ihr akzeptieren müssen, das bekommt Ihr zu sehen –, das habt Ihr selbst in den Händen und Ihr könnt es durch das Leben aufbauen. Denn das ist der Sinn der Sache.

Ich ging aus der ersten Sphäre immer wieder zurück zur Erde, um Euch die Bilder zu zeigen, wie die geistige Persönlichkeit nun eigentlich wird und sein wird in Bezug zur Erde. Wir haben eben das All erlebt, aber hier, im Menschen auf der Erde, lebt das Göttliche Bewusstsein, ist jetzt aber noch unbewusst. Der Mensch weiß nicht – erklärte ich Euch –, wie er den Gott allen Lebens, den Vater der Liebe, akzeptieren kann, erfahren kann. Er denkt, dass er durch Beten, durch die Bibel und den Kirchgang und Gutes-Denken diese Sphäre betreten kann und hiernach „hinter dem Sarg" in Besitz nehmen kann; aber so ist es nicht. Was hierfür notwendig ist, ist Ehrfurcht gebietend, ein Kampf auf Leben und Tod, das habt Ihr bereits durch die Bücher gefühlt.

Gerhard der Kutscher kommt auf jene Seite, ist ein guter Mensch, aber er hat den geistigen Grad für die Tat, die Handlung, noch nicht erlebt. Und in der ersten Sphäre ist alles Bewusstsein in der Liebe. Wir haben das Gefühl für Vater- und Mutterschaft bekommen, durch die Liebe. Was ist Liebe? Ich habe Euch erklärt und das könnt Ihr akzeptieren, Ihr habt zu akzeptieren, dass die Tat, das Einssein, das Göttliche Gebären und Erschaffen, abseits des

Menschen liegt. Sozusagen: Ihr erlebt es, aber Ihr habt diesen Kosmos, diese Schöpfungen im Grunde nicht in den Händen, auch wenn es Euer Besitz ist. Denn – das haben wir akzeptieren müssen – dieser Göttliche Kern bringt Euch keinen Schritt, auch wenn Ihr gebärt und Ihr erschafft, vorwärts. Es bringt Euch nicht zum Erwachen, es führt Euch lediglich zu einem höheren körperlichen Grad, den die Erde besitzt. Und das ist der Planet. Das ist der mütterliche Besitz in Bezug auf den Makrokosmos – erfühlt dies gut –, den die Erde dadurch empfangen hat, dass sie Teil von Sonne und Mond ist, das haben wir alle erlebt. Aber nun die Systeme der Erde, die der Mensch überwinden muss, denen der Mensch Gestalt zu geben hat, Bewusstsein schenken muss, wenn der Mensch seine Göttliche Persönlichkeit durch die Liebe erweitern will. Und das ist nun das gesamte Problem.

Ich berührte die Bibel, ich ging nach Ägypten, ich ging zu den Tempeln. Und Ihr könnt nun tun, was Ihr wollt, Ihr könnt auch so heilig leben, wenn Ihr dafür Interesse habt; wenn die Tat, die Handlung allein für den Gottesdienst eingestellt ist, steht Ihr noch still. Wenn der Mensch ... Ihr seht diese Menschen, wir haben die Pfarrer, wir haben die Bischöfe, wir haben die Gelehrten empfangen und akzeptiert und sie überzeugen müssen. Was habt Ihr dort nun getan? Für welchen Gedanken setzt Ihr Euer Leben ein? Was habt Ihr dort nun erreicht? Ihr habt Euren Gottesdienst erlebt, Euren Gott erlebt, aber den wahrhaftigen Gott, den habt Ihr niemals gekannt. Ihr habt Gebete, Ihr habt Eure Messe zelebriert, Ihr habt wahrlich ein großartiges Leben gehabt, aber Ihr sitzt trotzdem im Dämmerland. Warum? Ihr müsst diese Kinder weinen hören. Sie suchen nach Christus, sie suchen nach Gott, sie fragen nach Christus, sie fragen nach dem Gott der Liebe und den gibt es nicht, denn sie sind es selbst. Wie kann der Mensch dies akzeptieren? Wie könnt Ihr dies erleben? Dass der Meister sagt: Der Gott der Liebe, der lebt in Euch, und der, den Ihr auf der Erde habt erleben wollen, den gibt es nicht. Das habe ich Euch erzählt, das habe ich Euch erklärt. Aber dies wird der universelle Gott für alles Leben im Makrokosmos. Jede Sekte wird diesen Gott bald akzeptieren müssen, weil dies das Leben ist. Ihr könnt es Wayti nennen – sagte ich Euch –, Ihr könnt es das Leben nennen, den Amun-Re von Ägypten. Der Gott der Liebe, der wird im Menschen erwachen müssen, denn jeder Funken repräsentiert die Allquelle, den Allvater als Gebären und Erschaffen. Das sind die ersten, das waren die großartigen Fundamente, durch die ich diese Vorträge aufbauen musste. In Bezug auf die Sphäre, in der wir leben, das gesellschaftliche Fühlen und Denken, das Chaos, in dem Ihr lebt, ist das sehr einfach, aber zu weit von Eurem Denken und Fühlen weg.

Der Mensch, der noch keine Bücher gelesen hat, der denkt: Ich bin mit wirrer Rede verbunden. Aber nehmt an – und das können Euch die Gesetze

beweisen, das sagt der Makrokosmos unwiderruflich –, der Gott der Liebe lebt im Menschen. Und jetzt wird dieser Mensch durch sein Denken und Fühlen dem Vater gleich, der dieses Leben geschaffen hat. In der Zeit, in der Ihr lebt, auch wenn wir zurückgehen – Ihr habt das erlebt – zur prähistorischen Epoche, auch wenn wir die Höllen und die Himmel erleben, diese Menschen müssen ihre Gottheit, ihre Abstimmung, zum bewussten Grad führen und das ist nun allein durch Denken und Handeln möglich. Nun kann ich bereits fragen, so weit seid Ihr: Wie viel Liebe gebt Ihr der ganz normalen Freundschaft? Ist es so, wie es in „Masken und Menschen" steht: Heute ruft Ihr: „Ich kann dich nicht missen", und morgen geht Ihr zur Tür hinaus? Mit einem einzigen Wort zertrümmert Ihr jetzt diese erste Sphäre, diesen Tempel, diese Gottheit. Ein einziger verkehrter Gedanke des Lebens in Bezug auf Gott und die Allmutter jagt Euch bereits aus dieser ersten Sphäre hinaus.

Wir stehen jetzt vor philosophischen Systemen, durch die Sokrates geboren wurde, Platon, Aristoteles und die anderen, die von der Universität des Christus aus mit dieser Lehre, mit jenem Denken und Fühlen, begonnen haben, abseits der Kirche. Warum hat Sokrates gelebt, Platon, Rudolf Steiner und andere, Buddha? Um dem Menschen neben der Kunst Denken und Fühlen zu geben, die Lebensgrade im Hinblick auf die Gottheit im Menschen zu entschleiern. Aber was wusste Sokrates, was wusste Platon, was wusste Buddha, was wusste Pythagoras vom Göttlichen Kern im Menschen? Sie haben gesucht, sie haben gefragt, sie konnten den Gott, der doch in ihnen lebte, nicht finden, nicht erleben. Sie sahen es im Raum, sie sahen einen Menschen; einen Menschen, eine Kraft in jedem Fall, die dachte, die geschaffen und geboren hat. Aber sie sahen immer wieder doch eine denkende, bewusste Beseelung, die im Hinblick auf die katholische Kirche, den Protestantismus und die Bibel keine Veränderung erfahren hat. Und darin lebt die gesamte Menschheit noch heute.

Das, was wir im Osten erlebt haben, (was) das Alte Ägypten in Bezug auf den Gott der Liebe offenbart hat, geht bereits durch Mutter Natur hindurch. Das geht bereits durch die Gesellschaft hindurch. Und daneben sehen wir dann die Bibel wieder, den katholischen Glauben, den Protestantismus, die Millionen Menschen, die den Herrn kennen. Den Herrn. Aber was ist nun der Herr? Und wo lebt der Herr? Und wie ist Seine Liebe? Ihr müsst den Menschen über das Alte Testament reden hören. Könnt Ihr akzeptieren, dass das bald wahrhaftig vergessen wird?

Ihr lebt in diesem Augenblick, Ihr seid in Kontakt und Ihr habt Abstimmung auf das Haus Israel, auf kosmisches Bewusstsein. Ihr seid wahrlich die Ersten, die die Fundamente für kosmisches Denken und Fühlen legen und hierdurch lernt Ihr den Gott der Liebe kennen. Ihr werdet Ihn erleben,

Ihr werdet Ihn erfühlen, Ihr werdet Schritt für Schritt weitergehen, und in Ruhe, weil Ihr wisst.

Die Welt, die wir später erleben, in fünftausend Jahren, glaubt es ruhig, ist wie ein Paradies. Und jenes Paradies kann Euch allein durch die Weisheit geschenkt werden, weil die Gesetze erklärt werden.

Auf jener Seite in der ersten Sphäre, wenn Ihr dort seid, dann habt Ihr Euch bloß vor allem zu beugen. Es sind – ich habe Euch das erklärt, ich habe Euch mit diesen Leben verbunden – keine verkehrten Gedanken mehr im Menschen. Ein einziger verkehrter Gedanke schlägt Euch aus der ersten Sphäre. Nein, diese Sphäre löst sich bereits für Euch auf. Und was macht Ihr jetzt? Könnt Ihr Euch beugen? Bringt Ihr Harmonie mit Eurem Gefühlsleben? Kommt Ihr zu Freunden und Bekannten und bringt Ihr die Lebensweisheit dorthin und die wahrhaftige Freude für das philosophische System, das Ihr also selbst seid, das Euch zur Liebe führt? Wann erlebt Ihr die wahrhaftige Liebe? Geht es heute in Eure linke Hand und morgen in Eure Rechte über und dann einfach fort? Dort steht Ihr erst vor dem ersten Fundament, und das ist – jetzt kommen wir zum Wörterbuch –, und das ist: seid Ihr wahrhaftig wahr? Seid Ihr Wahrheit in allem? Seid Ihr harmonisch für Millionen von Lebensgesetzen? Seid Ihr gerecht für jeden Gedanken? Könnt Ihr einen Fehler akzeptieren? Oder legt Ihr bereits eine andere Sicht dazu, um den Fehler zu kaschieren, zu verschleiern? Könnt Ihr wahrhaftig offen und aufrichtig sagen: „Ja, ich habe mich geirrt"? Denn dann könnt Ihr weiter.

Wir haben die Dickköpfe mit der Lebensweisheit schlagen müssen.

„Ich bin nicht so." „Gott bewahre mich. Ich kann das nicht."

Aber warum seid Ihr dann in diesem Zustand?

„Ich habe Gutes getan. Ich habe die Menschen zu Gott geführt."

Ja, vom Regen in die Traufe.

Der Pastor sagt: „Und ich habe gesprochen, ich habe es so gut gemacht, ich habe es so hervorragend ..."

Ja, bebend, bibbernd. Ihr habt schöne Worte gewählt, aber das Gesetz Liebe, Harmonie, Gerechtigkeit im Hinblick auf die natürlichen Systeme, davon habt Ihr weder etwas gesehen noch gefühlt, Eure Gottheit blieb taub, stumm.

Hart? Nein.

Der Mann erschrickt.

Ihr hättet die Natur sehen müssen.

Ihr müsst zurückdenken – habe ich Euch erklärt –, wir haben diese Zeiten erlebt, wir sind der Bibel gefolgt. Wir haben die Vorträge von Moses gehalten, den Höllen, die entstanden sind, wie die Himmel vom Menschen verdient worden sind und aufgebaut wurden. Wir haben diese Gesetze kennengelernt. Wir sahen danach erst die erste Sphäre: Den Menschen, der die

Aufgabe nicht mehr akzeptieren kann.

„Ich will meine Mutter nicht mehr sehen."

Ihr werdet trotzdem Eure Mutter einst akzeptieren müssen.

„Ich will mit dieser Person nichts mehr zu tun haben."

Ihr werdet jenes Leben einst lieb haben müssen. Ihr werdet in Bezug auf ... Was sagte Christus? „Siebenundsiebzigtausend Mal werdet Ihr dem Menschen vergeben und ihn wieder akzeptieren, denn es ist Euer eigenes Leben." Ja ...

Ihr werdet Euch in Gethsemane niederlegen, Ihr werdet denken, Ihr meditiert. Aber meditiert doch am Tage und schließt Euch nicht ein. Tut das immer in Gedanken. Denkt, fühlt immer harmonisch, gerecht im Hinblick auf Euer Ich, denn dieses Leben hier hat nichts zu bedeuten. „Hinter dem Sarg" steht Ihr mit lahmen „Schwingen", Ihr könnt Euch nicht bewegen, Ihr habt keinen Gang, keinen Schritt, keinen Boden, um darauf zu stehen, nichts, nichts, nichts, weil Ihr noch nicht mit jenem fundamentalen Aufbauen begonnen habt.

Ja, es gibt welche.

Ihr könnt sagen: „Was habe ich davon?"

Aber dieses Leben ist nur eine Millionstelsekunde in Bezug auf Euren ewig währenden Fortgang. Das ist der Raum – erklärte ich Euch –, das sind die Planeten und Sterne, ja, Planeten und Sterne, das ist der vierte, der fünfte, der sechste, der siebte kosmische Grad. Aber bleibt nun im Jetzt. Akzeptiert das Jetzt, bedenkt das Jetzt, erlebt das Jetzt, „hinter dem Sarg" geht Ihr weiter. Und dort seid Ihr eine Selbstständigkeit, die das Leben erleben will, und das ist nur möglich, wenn Euer eigenes Leben vor Euch steht, seht Ihr? Der Gott von Euch, der auf dem Mond durch Euch mit dem Leben begonnen hat, den wir die Zwillingsseele für den Raum nennen, jenes Leben, das mit Euch diesen Raum überwinden muss, ja, wenn das diese Einheit erfahren kann, dann ist der Makrokosmos sprechend vor Euch beiden. Aber wenn der eine das Gefühl nicht hat und der andere ja und warten muss, um diese Milde, diese Sanftheit, jenes geistige Ausdehnen aufzunehmen, dann stiehlt das eine Leben vom anderen und zwingt das eine Leben, in Finsternis zu gehen, während dort das Licht ist? Das geht nicht. Das will der Gott von Euch, in Euch nicht. Der Mensch versteht ja nicht, was ein philosophisches System in Bezug auf Gott bedeuten kann.

Ich werde heute Morgen auch nicht in der Allquelle weiterschweben, sondern ich werde endlich Nägel mit Köpfen machen. Ihr müsst wissen, dass, wenn Ihr als Mensch Euch hier nicht sehnt, nicht danach dürstet, Euer Leben zu dieser Verätherung, dieser Vergeistigung, zu bringen, muss ich warten. Dann stehe ich, wenn ich von Euch bin, dann stehe ich und ich bleibe in Finsternis.

Ich sterbe. Der Mensch sagt: „Ja, das ist alles sehr schön, aber ich werde es ja bald sehen."

Wir haben akzeptieren müssen durch den Selbstmord – ich habe Euch das erklärt –, wie der Verwesungsprozess Euer Herz in Stücke frisst, wie die Seele wimmert und fleht um Bewusstwerdung, darum, das aufhören zu lassen, aber der Gott tut nichts, Er lässt Euch wimmern, Er lässt Euch schreien. Niemand kann Euch helfen und das beweist, das bewies mir jetzt, dass ich ein Göttliches Instrument war, dass ich zum Leben gehörte und dass die Gottheit für mich selbst, ich als Persönlichkeit, diese Tat verstofflicht hatte und meinem Leben ein Ende setzte ... und da saß ich. Wenn mich etwas überzeugt hat, dass ich eine Gottheit bin, dass ich all die Mächte und Kräfte des Universums in mir trage, dass mein inneres Leben Abstimmung auf diese Allmutter hat, diese Allquelle, das Alllicht, dann habe ich es dort empfangen, just durch den Selbstmord, denn dahinter war keine Verdammnis. Und das wurde mein Glück, das wurde mein Wissen, das wurde mein Ausdehnen, das wurde mein Bewusstsein, aber mein Gefühl für die Liebe. Und dann legte ich – ich wurde wohl vorsichtig – auf jeden Charakterzug eine feine Orchidee, einen lieblichen Gedanken, um das Ins-Spiel-Bringen des Gesetzes erfahren zu können, mit anderen Worten, das Einssein, über das ich letztens sprach, aufnehmen zu können. Und das könnt und kennt Ihr noch nicht.

Es gibt Menschen, die immer wieder die lieblichen Kräfte auf eine Tat legen und sie arbeiten daran, sich selbst zu dieser Erweiterung, diesem geistigen Erwachen, zu führen. Und nun ist es nicht so einfach, und dennoch, Ihr habt es in den Händen. Ihr könnt in der Gesellschaft erleben, was Ihr wollt, ein einziger verkehrter Charakterzug bremst Euch für die erste Sphäre, für Eure Seele. Eure Zwillingsliebe? Nein, Euer Göttlicher Kern, Euer Einssein, denn das ist Euer Blut, Eure Seele, Euer Geist, Eure Gedankenkraft. Wenn jenes Leben nicht da ist, dann könnt Ihr keinen Schritt weiter, dann bleibt die erste Sphäre armselig. Denn einst werdet Ihr wieder beieinander sein und erst dann ist das die volle Beseelung in Bezug auf Gott und Christus.

Das philosophische System – um das es mir nun geht –, wodurch die Sphären aufgebaut sind, wodurch Ihr Euer gesellschaftliches Leben kennenlernt, das habt Ihr nun in den eigenen Händen.

Wie seid Ihr? Ich frage Euch: Wie ist Eure Freundschaft, wie ist Eure Liebe? Müssen wir akzeptieren, dass Ihr starrsinnig seid, brutal, plump, unüberlegt, vergesslich in Bezug auf diese Gesetze, gleichgültig? Kümmert es Euch nicht, ob Liebenswürdigkeiten über Eure Lippen kommen oder Grobheiten oder Rohheiten? Nun müsst Ihr wissen, dass die Allmutter dies alles in Harmonie, in Liebe geschaffen hat und sich dadurch – das sagte ich Euch – vergeistigt hat und hiernach verstofflicht. Also jeder Gedanke, jedes Gesetz, das

Ihr nun erlebt, muss den Kern dieser Allquelle besitzen, diese Harmonie, diese Gerechtigkeit, diese Offenbarung, dieses Erwachen, dieses Akzeptieren, dieses Anheimgeben, dieses Dienenwollen, dieses Einssein-Wollen. Seid Ihr das nicht, könnt Ihr das nicht, geht Ihr dagegen an, dann erlebt Ihr auch nie und nimmer während Eures irdischen Lebens räumliches geistiges Einssein. Denn hierdurch wird das Leben sprechen und hierdurch erwacht der Kern in Euch, der dann der Göttliche Funken ist.

Was müsst Ihr nun – durch all diese Vorträge und die Bücher – machen, um diesen Kern zu erreichen? Ich kann Euch lediglich den Weg erklären, sagen: „Geht diesen Weg, durch diesen Irrgarten. Ihr müsst selbst damit beginnen."

Ich habe Euch gebeten und gewissermaßen angefleht: „Hört nun auf", aber der Mensch hört nicht auf. Der Mensch erlebt diese Dinge und sagt zum anderen Leben: „Ich gehe fort, ich bringe mich um." Das sagen Kinder noch, die mir folgen und mich akzeptiert haben. Sie bekommen nicht recht. Sie haben ihre Aufgabe nicht, sie verstehen ihr Leben nicht. Sie wissen, dass sie ihre Aufgabe zu Ende bringen müssen. Ein Leben tyrannisiert das andere. Und wollt Ihr das in der ersten Sphäre tun?

An allererster Stelle fragt man auf jener Seite, fragt Euch die erste Sphäre: „Was habt Ihr auf der Erde getan? Wie war Euer Leben? Habt Ihr überall wahrhaftig Liebe, Glück, Harmonie, Verstehen gebracht? Seid, wart Ihr in allem und mit allem, mit Eurem Wörterbuch, eins und habt Ihr das Schöne da herausgeholt und Eurem Göttlichen Funken geschenkt?" Denn erst dadurch löst Ihr etwas aus dieser Allquelle in Euch und das wird nun ein Teil der Persönlichkeit. Und diese Millionen von Charakterzügen repräsentieren nun die Persönlichkeit.

Der Mensch nun, der Karma, Ursache und Wirkung verhaftet ist, der Mensch nun – das wissen wir schließlich, das weiß Christus, das weiß Gott –, der das Leben empfangen hat hier auf der Erde und sagt: „Ja, jener Mensch, dieses Leben, das versteht mich nicht", ist auf der Erde geboren, weil dieses Leben in früheren Leben Disharmonie gebracht hat, sonst hättet Ihr ein und dasselbe Gefühl, denselben Bewusstseinsgrad neben Euch gehabt. Es würde neben Euch leben mit derselben Beseelung, derselben Liebe, auch der Sehnsucht nach Kunst, Verstehen, der vollen Anheimgabe, dem Gebenwollen, alles für dieses geistige räumliche Erwachen. Aber das ist da nun gerade nicht. Und jetzt bekommen wir ein Chaos.

Jetzt geht es mir darum, gerade den sensiblen Menschen zu stützen. Der andere Mensch muss damit anfangen. Der Mensch weiß nur nicht, wie er handeln soll. Er steht auf sich selbst und macht nichts daraus. Die Kräfte, die feinen, ätherischen, geistigen Kräfte, schweifen um ihn herum und gleiten aus seinen Händen. Bewusst ist der Wille, und dennoch: „Ich verstehe nicht,

warum ich so geschlagen und getreten werden muss. Ich verstehe nicht, dass meine Evolution von dieser Persönlichkeit aufgehalten werden muss." Aber wir wissen es: Dies ist ein Gesetz, das Lebensgesetz, das: Ihr werdet diese Menschen auf der Erde erleben, denen Ihr früher etwas angetan habt.

Seht Ihr, das sind noch alles Fundamente. Das sind alles Wege zur eigentlichen Quelle, wo alles offen liegt, offen ist, weil wir nun das Ergründen, das Erleben dieser Quelle kennenlernen werden, und das ist nun für Euch alle, für die Gesellschaft, das philosophische System. Nun ist ein Charakterzug ein System, philosophisches Ausdehnen. Das will heißen: Durch die Natur, durch die Handlung zur geistigen Kraft, zur Abstimmung, zum räumlichen Göttlichen Einssein für einen einzigen Charakterzug hinführen, weil dieser Charakterzug für das Jenseits ein Fundament ist, auf dem Ihr steht. Fragt Euch nun mal bei Euch selbst: Wie viele geistige Charakterzüge habe ich bereits? Ihr seid für das andere Leben völlig offen, wenn Ihr jene Seite, den Makrokosmos, den Gott der Liebe, in dieser Situation, auf kosmischer Göttlicher Abstimmung akzeptieren wollt und könnt. Aber ich sage Euch: Ihr werdet trotzdem – wenn Ihr dies noch nicht könnt – damit beginnen müssen. Ihr versteht nicht und Ihr wollt dies noch nicht verstehen, dass Ihr noch immer stofflich seid und das geistige Leben, Eure innere Gottheit, nicht seht, denn dann machtet Ihr es ganz und gar anders. Und das ist nicht schwieriger, im Gegenteil. Ist es so schwierig, wahr zu sein, herzlich zu sein, wohlwollend zu sein? Ihr braucht den Dieb der Erde nicht zu akzeptieren. Ihr braucht die Tracht Prügel von Eurer Frau, Eurem Mann, der (oder die) dann gegen diese Gesetze angeht, nicht zu akzeptieren. Auf jener Seite, wenn Ihr beide plötzlich „hinter den Sarg" kommen solltet, dann löst Ihr Euch sowieso füreinander auf und dann werdet Ihr einander nicht mehr sehen. Schön, schön ist das ...

Hier seid Ihr abweisend gegenüber der Ätherhaftigkeit, dem Kämpfen und Dienen von einem und für einen Charakterzug, der Bewusstwerdung für die Menschheit. „Beginnt ruhig erst bei Euch selbst", sagt man, und das ist auch notwendig. Aber „hinter dem Sarg", in dieser ersten Sphäre, dort dürstet der Mensch fürchterlich nach Gefühl, nach Herzlichkeit, nach Bewusstwerdung. Dort ist diese gesamte Persönlichkeit eingestellt und ist abgestimmt auf das räumliche Leben, allein dafür leben Vater und Mutter und Kind.

Ich habe Euch niemals Angst machen wollen, aber ich sehe Euch. Und wenn Ihr dies nun wissen wollt, wenn Ihr Euch bald „hinter dem Sarg", wenn Ihr einander dort wiedersehen wollt, dann darf jetzt nichts mehr in Euch sein, was Euch untereinander zu Zusammenstößen führt. Dann darf nichts mehr in Euch sein von Nichtverstehen, dann ist Euer Gedankengang unfehlbar sicher und geistig, denn Ihr habt das Vertrauen in allem; Ihr seid es schließlich selbst, der dient, der lebt und Eure Gottheit zu dieser Offen-

barung führt, nicht der andere. Aber der Mensch in der Gesellschaft schaut zum anderen.

Ihr fühlt wohl, Millionen Probleme stürmen jetzt auf mich ein, denn Ihr lebt ja in einem Chaos. Wir haben es nun nicht mehr mit Planeten und Sternen zu tun. Ja, gewiss, die leben in uns, die leben unter Eurem Herzen. Ihr seid – das habe ich Euch durch die Gesetze erklären können –, Ihr seid ein Teil dieses Universums? Nein, Ihr habt dieses Universum beinahe überwunden, denn wenn Ihr den Kreislauf der Erde vollbracht habt, dann nehmt Ihr von diesem stofflichen Universum Abschied. Auch wenn Ihr eine Finsternis betretet, eine Hölle, eine finstere Sphäre, der Kreislauf der Erde ist vollbracht. Aber in welchem Zustand seid Ihr jetzt? Die philosophischen Systeme für jeden Gedanken führen Euch, sofern Ihr nun Wahrheit, Gerechtigkeit, Harmonie besitzt, zum geistigen Fußabdruck, dem neuen Fundament. Und dann könnt Ihr nicht sagen: Ich habe mit diesen und jenen Dingen nichts zu tun. Ihr fordert immer das Wahre, Ihr seid nicht in der Lage, die Gesetze niederreißend, vernichtend zu erleben, Ihr tut das geistig bewusst.

Und diese Sicherheit, die holt Ihr aus Euch selbst, die könnt Ihr nirgendwo anders herbekommen oder empfangen. Der Raum kann Euch nicht beseelen, wenn die Lüge in Euch ist. Wenn die Faulheit in Euch ist, ist von der Beseelung, von Bewusstsein keine Rede. Seid Ihr schmutzig? Seid Ihr faul? Seid Ihr schon mit Eurer engsten Familie in Disharmonie? Was wollt Ihr dann im Kosmos anfangen? Macht Ihr hier Geschäfte und betrügt Ihr, belügt Ihr – ich habe Euch erklärt, ich habe Euch mitgenommen zu Eurem General, dem Höchsten für Eure Welt –, das ist nun alles Niederreißen, bewusste Vernichtung. Christus hat das nicht gewollt und der Gott allen Lebens, der Vater der Liebe, hat sich dafür nicht zur Manifestation gebracht. Was bleibt nun noch von der Gesellschaft, aber was bleibt von dieser großartigen, gesellschaftlichen, irdischen Persönlichkeit übrig, wenn wir kurz den Lebensspiegel für den Raum sichtbar werden lassen, wenn wir jene Vision sehen werden?

„Ja", sagt der Mensch, „ich bin geschlagen." Aber wodurch? Auf jener Seite holen wir die allerersten verkehrten Gedanken aus der Persönlichkeit und sagen: „Ihr habt die Schuld, Ihr habt angefangen." Gewiss, der Mensch hat nicht die Kraft, um zu schweigen, um sein inneres Leben zu beschützen, der Mensch auf der Erde geht darauf ein und sagt: „Und was ist mit mir, und du dort", und er verliert wieder alles, seht Ihr? Auf jener Seite, das philosophische System also als erste Sphäre, sagt nichts, das trägt, das verarbeitet ...

Beispielsweise: Man bittet André um Hilfe, um Lebensweisheit. André sagt: „Macht das nicht." Er nimmt dem Menschen etwas weg – denn er bittet uns darum – und danach denkt der Mensch: „Was für ein Miststück ist dieser André." Besten Dank ... Hätte dieser Mensch doch bloß nicht diese Worte zu André gesagt, denn für André habt Ihr siebenundneunzig Prozent

von seinem Vollkommen-offen-Sein verloren. Wir sind nun gewarnt. Wenn die Schlange im Urwald mich gebissen hat, dann habe ich meine Maßnahmen für das zweite Mal bereits getroffen. Das will heißen: Gott weiß, dass der Mensch stolpern wird. Und jetzt könnt Ihr sagen: „Ich habe es Euch ehrlich erzählt", aber für Gott und für den Raum habt Ihr Euch selbst und das andere Leben geschlagen und besudelt. Ihr zieht Euch zurück, Ihr geht dahin. Ihr habt eine Mauer ... Ihr müsst eine Mauer aufbauen. Ihr gebt Euch vollkommen. Wir machen das, wir geben uns vollkommen, das haben wir akzeptieren müssen durch das Leben von Christus, und wenn Ihr uns dann schlagt und wenn Ihr uns dann nicht akzeptieren könnt, während wir Euch durch Christus, durch Golgatha, Gethsemane und den Raum dienen wollen und zum Erwachen bringen wollen, und dann noch schlagen, dann ziehen wir uns zurück und Ihr habt zu beweisen, wie Ihr mit diesen neuen, diesen anderen Fundamenten beginnen wollt. Und das dauert lange. Jetzt muss eine Tat kommen, eine Handlung, durch die Ihr beweist: Jetzt habe ich meinen verkehrten Gedanken wieder korrigiert. Und dann werdet Ihr vom Raum wieder akzeptiert.

Der Mensch fragt André: „Zu wie viel Prozent habt Ihr mich akzeptiert?" Und als der Mensch auf der Erde dies fragte, konnte ich André, konnte Meister Alcar André geradewegs mit dem Messias verbinden, denn alle Apostel haben Ihn gefragt: „Wie findet Ihr mich, Meister?" Christus hat die schönsten kosmischen Wahrheiten erzählt, während des Spazierganges mit den Aposteln, und dann gab Er Ihnen das philosophische System von ihren Worten, für ihre Taten. Christus gab die Bildsprache. Habt Ihr denn nicht gefühlt, dass Christus immer wieder aus allem den räumlichen Göttlichen Kern hervorzog, um diesen für die Menschheit zu beleuchten? Und das wurde nicht verstanden.

Konnte ein Christus am Kreuz und in Gethsemane sagen: „Vater, Vater, lasst dies vorübergehen", während Er Göttlich bewusst bereit war, jeden verkehrten Schlag auffangen zu können? Aber, nicht wahr, Er sprach: „Ihr sagt es selbst."

Wir sprechen nicht von Göttlichem Bewusstsein, wir reden nicht über die Kräfte und Mächte, die der Christus besaß, sondern sie leben im Menschen. Der Mensch sagt: „Ich will dies, ich will das, ich will jenes." Und er bekommt Wahrheit von dem Menschen, der ihn vor dem Untergang beschützen will, vor Elend, dieser (der Mensch, der Wahrheit bekommt) wird böse, innerlich, denn er verliert etwas.

Und dann bekam André eine Tracht Prügel ... Liebe für den Menschen zu fühlen, alles für den Menschen geben zu wollen, den Menschen zu warnen: „Tut das nicht und geht nicht so weit. Aber seid vorsichtig, es gehört Euch nicht. Ihr macht dies erst auf der Erde und in diesem Leben fertig." Dann

werden sie böse und Ihr bekommt eine Tracht Prügel, weil Ihr ihnen diese Dinge, die sie besitzen wollen, wegnehmen wollt.

Kommt nun noch einmal, fragt den Messias in Gethsemane nun noch mal: „Wie findet Ihr mich?“ Macht mit dem Messias einen Spaziergang über die Erde, redet jede Sekunde, Ihr wollt Ihn schließlich erleben und sehen. In Eurer Gesellschaft könnt Ihr Ihn jeden Augenblick bewundern, sofern Ihr Sein Leben akzeptieren wollt und repräsentieren könnt. Auch wenn Ihr in der Gesellschaft nichts anderes seid als ein ganz normaler Charakter, Ihr habt keine Aufgabe, die Euch erhöht und ins Licht stellt, jeder Gedanke von Euch – es ist nicht wichtig, wofür Ihr nun dient – hat Göttliche Abstimmung, denn (er) kommt von Eurem Leben aus zum Erwachen, zur Vergeistigung; erst zur Verstofflichung und danach zur Verätherung, und dann macht Ihr die Dinge anders.

Es kommt ein Freund zu einem Freund, und der Freund schaut und spricht, und tut, und erzählt vom ewigen Leben, bringt aber keinen Aufbau, keine Harmonie, nein, Disharmonie, sodass die Quelle letztendlich zerbricht und alles einstürzt. Und der eine sagt: „Ich sitze in einem Irrenhaus. Statt dass ich Glück bekomme, statt dass wir Frieden, Wärme, Lebenswirklichkeit, Harmonie erleben, und Gerechtigkeit, lebe ich jetzt in einer Irrenanstalt.“ Bloß, weil der Mensch seine Wahrheit nicht brachte. Lebt unter Euch.

Der Mensch sagt: „Ich bin geschlagen ...“

Wenn Ihr geschlagen seid und wenn Ihr jedes Wort geradewegs auf die Finsternis abstimmt, was wollt Ihr dann noch von den Himmeln verlangen? Ist das ein philosophisches, ist das ein geistiges Fundament? Ist nun ein Charakterzug dienend, ausdehnend? Gibt es Euch die geistigen, wahrhaftigen, ruhigen Visionen, sodass Ihr wissen könnt, wie Ihr handeln müsst?

Warum akzeptiert Ihr nicht, warum beugt Ihr nicht, beugt Ihr Euch nicht vor Euch selbst; nicht vor anderen Menschen, aber vor Euch selbst? Warum fühlt Ihr nicht, dass Ihr Eure Gottheit zerbrecht, verschandelt, besudelt, verfinstert durch diese verkehrten, harten, unmenschlichen, disharmonischen, lügenhaften Gedanken, die erst über Eure Lippen kommen und dann mit einer Geschwindigkeit in den Raum geschleudert werden, geradewegs zum Christus kommen und dort fragen: „Wie findet Ihr mich?“

Als Petrus ... Diesem Weg sind wir gefolgt – wenn Meister Alcar das für nötig hält, Euch diese Vorträge einmal zu halten –, wie oft die Apostel den Christus gefragt haben und Petrus fragte: „Wie findet Ihr mich?“, eines Abends.

„Müsst Ihr das von Mir wissen“, sagt Christus, „Petrus?“

Johannes kam: „Mache ich es gut?“

„Wisst Ihr das nicht? Müsst Ihr von Mir wissen, ob Ihr es gut macht? Fühlt Ihr denn das Glück nicht in Euch, Johannes, Petrus, fühlt Ihr denn die Wär-

me nicht, wenn Euch die Freude des anderen und durch das andere Leben entgegenstrahlt? Ist dies denn nicht das wirkliche Einssein für das Gute?“

Wenn Ihr den Anschnauzer, das Grollen, das Niederreißen, die brutale, die rohe, die schnippische Gewalt vom Menschen empfangen müsst, ist das nicht von Euch deutlich zu fühlen und zu erleben, wenn es in Euch und zu Euch kommt? Warum beugt Ihr Euch? Warum ist der Mensch so glücklich wegen etwas Warmem, etwas Verstehendem? Ich werde den Menschen, der daran arbeitet, sich selbst für jene Seite zu erweitern, denn dies ist es, der sich selbst zur Ewigkeit weitersenden will, koste es, was es wolle, der sich selbst die „Großen Schwingen“ schenken will, diese Menschen fange ich nun auf und die bekommen meine Unterstützung. Und derjenige, der niederreißt, schnauzt, grollt und vernichtet und das Leben in sich selbst nicht akzeptieren will, den muss ich nach all diesen Vorträgen und all den Büchern und all diesen Jahren gehen lassen und sagen: „So scheitert ruhig.“ Es ist nicht das Ende der kosmischen Geduld, aber es ist das notwendige, wahrhaftige Gesetz: Sie wollen nicht. Sie wollen nicht. Sie wollen keine Liebe erleben.

Dachtet Ihr wahrhaftig, dass Ihr Göttliche räumliche Liebe erleben könnt, indem Ihr das eine Leben beiseite werft und das andere akzeptiert? Wenn Ihr Euch selbst kennt, das stoffliche Einssein erfahren habt, liegt der Geist dort und schreit und flucht vor Ärger. Warum? Weil er als Seele also und als Geist keinen Aufbau, keine Harmonie, keine Herzlichkeit besitzt. Es ist alles gesellschaftliche Dürftigkeit. Es ist die Leere, gegen die Christus kämpfte, als Er sagte: „Und wenn Ihr es wagt, so werft dann den ersten Stein.“

Ihr seid von innen so schwarz, wie die Höllen es nur besitzen können, wie die niedrigsten Sphären es sind, so schwarz und finster ist Euer Denken und Fühlen und (so) wird selbstverständlich Eure Tat.

Wie düster wir heute Morgen sind. Wie hart es ist, dies alles zu hören. Nein, ich will Euch bloß warnen. Jeden Augenblick, jede Minute könnt Ihr die Reise machen und dann steht Ihr ja vor dem philosophischen System, das ist: Von dort aus und von hier aus will ich meinem Denken und Fühlen die geistige Ätherhaftigkeit geben. Und nun, selbstverständlich, kommt das Einssein mit dem Leben Gottes. Jetzt stehen wir in der ersten Sphäre, wir sehen das Licht. Da sind Menschen, die folgen mir seit fünf und sechs Jahren und fluchen heute noch. Sie verfluchen das andere Leben und sagen: „Ich setze meinem Leben aber ein Ende.“ Wenn der Mensch dies fühlt, fragt dann, ob ein dickes Seil nötig ist, oder werdet Ihr Euch ertränken? Ertränkt Euch dann ruhig. Hart? Sie machen es nicht.

Die Tyrannisiererei für Euch selbst in Bezug auf das Leben, das Ihr besitzt, das Euch nun gehört, ist das Verschandeln der Kleinigkeit, die Ihr bereits habt, das soll heißen, der Kleinigkeit, dem kleinen bisschen Licht, das Euch weiterführen muss zum Christus, zur ersten Sphäre; und das macht

Ihr durch drei, vier Worte wieder vollkommen kaputt. Und jetzt könnt Ihr wieder anfangen: „Warum macht Ihr das nicht so?“ Und: „Ich will doch das Gute.“ Und: „Ich werde Euch zum Raum tragen.“ „Ich will nichts damit zu tun haben.“

Seht Ihr, zuerst muss die Sehnsucht kommen, gut sein zu wollen. Erst müsst Ihr verstehen können: Was macht Ihr doch eigentlich, womit seid Ihr beschäftigt, wofür lebt Ihr eigentlich?

Ich sage Euch: Ihr habt bereits Vater- und Mutterschaft, aber das ist räumlicher Göttlicher Besitz, das habt Ihr. Aber durch die Taten, das Denken und Fühlen, baut Ihr an Eurer geistigen, räumlichen Göttlichen Persönlichkeit. Das müsst Ihr durch Eure Gedanken, Eure Taten tun. Euer Sprechen ist es und jenes Sprechen muss Abstimmung auf die Gesetze finden, welche die Zehn Gebote erklären werden: Ihr sollt nicht töten, Ihr sollt nicht stehlen. Warum schlagt Ihr ein anderes Leben; denn es ist von Euch.

Ich muss Euch mit der Reinkarnation verbinden, und bald, und bereits jetzt zu Euch sagen – das könnt Ihr ja nicht verarbeiten –: „Ihr kommt nicht zurück.“ „Ihr seht einander dort nicht, denn Ihr müsst ja zurück zur Erde.“ „In Hunderttausenden von Jahren werdet Ihr einander wiedersehen, aber dann kennt Ihr diesen Menschen, der jetzt Gerhard und Anton heißt, nicht mehr, denn dann steht Ihr vor dem eigentlichen Göttlichen Lebensgrad.“

Die Bücher „Ein Blick ins Jenseits“ erzählen Euch, durch Meister Alcar, dass Ihr alles Leben lieb haben müsst, denn Ihr bekommt nun universelle Liebe. Und was habt Ihr nun hier auf der Erde? Bloß väterliche, mütterliche Eigenliebe. Euer Kind habt Ihr lieb. Und jene Art, die zu Euch gehört, die Art, die Ausdehnung ist es nicht einmal, sondern der Mensch, der irgendwie nur Euren Charakter erreicht und berührt, den zieht Ihr in Euer Leben hinauf. Den Rest seht Ihr nicht, wollt Ihr nicht.

Ich muss Euch erklären, dass Ihr das Leben in der Gesellschaft nicht zu tragen braucht, denn Ihr versteht sicher: Für jeden Menschen sind diese Gesetze. Wir sind streng und die philosophischen Systeme sind streng und hart im Hinblick auf Gott, denn wir müssen diesen Raum durch die Taten selbst verdienen. Wenn der Mensch nun alles auf der Erde besitzt und Ihr habt nichts, schaut nicht danach.

„Wenn Ihr faul seid und Ihr wollt keine Beseelung, dann habt Ihr trockenes Brot“, sprach Christus.

Wenn Ihr das Andere verdienen wollt für Euren Organismus, ist das allein durch Denken und Fühlen, aber in Harmonie sein, zu erreichen, sonst steht Ihr „hinter dem Sarg“ vor dem nichtssagenden Ich, das Ihr auf der Erde wart.

„Ich kann dies nicht verstehen. Ich kann dem nicht folgen.“

Aber die Gesetze sagen doch, diese kleinen Charakterzüge: Das hättet Ihr nicht tun dürfen, das hättet Ihr so tun müssen. Warum so?

Warum nicht diese Liebenswürdigkeit, jenes Tragen, jenes Dienen da hinein, dazu ... und das Erwachen kommt. Ich habe Euch gefragt, André hat es Euch auch gefragt, und das sind die beseelenden Äußerungen der Meister: „Warum handeln wir immer verkehrt? Warum akzeptiert der Mensch so gern das Verkehrte und (warum) ist der Mensch, die Gesellschaft, die Menschheit, nicht für das Gute offen?“ Gutsein ist schwierig. Gutsein, das kostet die vollen hundert Prozent der Persönlichkeit in Bezug auf Eure Göttliche Abstimmung in Euch und erst dann erwacht etwas in der Seele, dieser Göttliche Kern. Dann kommt die Seele zur Erweiterung und das seid Ihr nun. Darum muss ich selbstverständlich bald mit der menschlichen Persönlichkeit im Hinblick auf Gott beginnen, wenn Ihr dies wiederum begreifen können wollt.

„Ich kann dieses. Und jenes kann ich auch. Und wenn Gott mir das nur gegeben hätte, wäre ich es.“

Nein, das seid Ihr nicht und Ihr wärt es auch nicht, oder Ihr seid es bereits. Ihr dürft nicht nach dem Besitz eines anderen schauen. Der Besitz, makrokosmischer, Göttlicher Besitz ist im Menschen, der lebt unter Eurem Herzen, der ist Euer Herz, der seid Ihr selbst. Was kann hiergegen an? Könnt Ihr Euch etwas, das hier auf der Erde großartig ist, aneignen im Hinblick auf dieses innere, Göttliche, reine Glück? Ihr wollt ja Glück, Ihr verlangt Glück. Ihr wollt das Einssein für diese Systeme erleben, für den Raum, dann habt Ihr diese Göttlichkeit in Euch zu akzeptieren und zur Beseelung zu bringen. Seht Ihr? Zuhören allein hilft Euch nichts.

Ich sagte Euch letztens, ich war dankbar, dass ich sah, wie ich meinem Körper verhaftet war und diese Verwesung erlitt. Da wusste ich, dass der Gott des Lebens Liebe war und Liebe sein will, denn ich war es selbst. Ich lief – erzählte ich Euch – in einer unsichtbaren Welt, die nichts war, denn ich hatte Leben und Tod ermordet, ich hatte das natürliche Bewusstsein nicht mehr. So wahrhaftig ist das innere Leben auf jener Seite, so wahrhaftig sind die Lichtsphären und ist Eure menschliche Abstimmung, für hier und für dort.

Ihr müsst verstehen, dass Ihr durch Euer Denken und Fühlen Eure Gottheit verfinstert oder zum Licht führt. Und Ihr könnt es in der Gesellschaft, Ihr könnt dieses Wohlleben und diese Wohlliebe als Harmonie ausstrahlen. Warum ist das nicht möglich? Ihr macht das allein noch nicht, seht Ihr? Und doch, jede Tat, um die es nun geht, jede Handlung, jedes Wort müsst Ihr zuerst innerlich erleben und dann zu diesem geistigen Christus in Euch führen und dann erst sich ausdehnen lassen. Sprecht dann. Ihr müsst auf jener Seite erst Sprechen lernen. Wir sagen Euch sofort: „Schweigt, redet nicht, hört erst einmal zu.“ Und dann bekommt Ihr einen räumlichen Kontakt zu erfahren.

Wir erzählen Euch, wie die Natur entstanden ist. Das brauchen sie mit

Euch bald nicht mehr, Ihr wisst das alles, Ihr könnt glücklich sagen: „Ich weiß das, Meister, führt mich nun zu mir selbst." Und das machen wir dann auch, dann zerbrechen wir Euch und wir reißen diese Persönlichkeit nieder, wenn wir diesen reinen Kern ans Licht bringen wollen, denn darin müssen wir anfangen. Und warum macht Ihr dies nun nicht selbst? Warum fangt Ihr nicht jetzt damit an, denn dies ist Eure Ewigkeit. Ihr schlaft kurz ein, Ihr schlaft jeden Tag und das ist für den Organismus, aber dieser Schlaf stellt Euch sofort neben „den Sarg", und Ihr geht weiter, und Ihr erwacht. Es ist kein anderes Gefühl in Euch, Ihr seid nun und dort und hier exakt dasselbe. Ihr hasst noch, Ihr sprecht noch verkehrt, Ihr denkt noch verkehrt, Ihr wollt Euch noch aufhängen, Ihr wollt Euch noch selbst umbringen, Ihr schnauzt, Ihr grollt, Ihr seid hart, Ihr seid unbewusst, Ihr denkt, dass Ihr selbst Bescheid wisst. Ihr habt kein Gefühl für die Apostel, für den Christus, für Gethsemane, für Kaiphas, Pilatus und Golgatha, Ihr seid und bleibt stehen auf Eurem Podest; von Beugen ist keine Rede, Ihr könnt, Ihr wollt Euch noch nicht beugen. Und was machen wir nun? Und das macht Ihr auch, darin seid Ihr bereits bewusst. Wenn Ihr miteinander die Gesetze für die Erde, Euer tägliches Leben besprecht und Ihr bekommt nicht recht, was macht Ihr dann? Dann zieht Ihr Euch zurück und damit habt Ihr recht. Geht nicht darauf ein, wenn jenes Leben noch nicht bereit ist, sondern seid bestrebt, diese Reizung doch immer hervorzubringen. Erwacht und gebt zu, dass Ihr Euch irrt, denn dieses kleine Sich-Irren, dieses winzige Ich als ein Charakterzug, stellt Euch in ein Dämmerlicht, in eine dämmerhafte Welt, und das will nichts anderes sein und bedeuten: das Dämmerland, das Unbewusstsein, das Nichtwollen, zu faul sein, um dieses Erwachen zu akzeptieren, das Sich-nicht-darum-Scheren, diese Bewusstwerdung aufzunehmen, der Hochmut, der Wahnsinn, die Beleibtheit des Menschen, der sich gesellschaftlich und stofflich fühlt ... ja.

Millionen Professoren, Doktoren, Bischöfe, Pater, Kapläne und Pastoren müssen wir auffangen. Warum? Weil sie keine Realität erlebt haben. Ich habe Euch erklärt, ja, gewiss, sofern es gute Menschen sind, sie haben wahrhaftig die Apostelschaft in sich und sie waren so in Worten und in Taten, auch wenn sie daneben lagen, dann – seht Ihr – haben sie trotzdem das Licht in sich zu diesem Erwachen geführt. Und das waren die Fundamente, das ist die Lichtsphäre. Der Pastor legt seine Verdammnis neben sich nieder, er wirft das Alte Testament von sich fort, er weiß, dass er Gott nicht mehr durch Singen beeinflussen kann. Wir nehmen ihm jenes Beben ab. Sprecht nur einfach und denkt nur einfach und seid bloß nicht salbungsvoll dabei, denn Christus hat seine Ohren zugestopft. Er will Euren Gesang hier nicht mehr hören. Denn das Lebensgesetz bringt Euch zum universellen Timbre und erst dann ist Euer Klang als Wort zu akzeptieren und aufzunehmen und

(erst dann) sind wir in Seele und Geist eins.

Seht Ihr, das ist eine Saite von Andrés Harfe. Ein einziger derartiger Gedanke, der Euch zu jener Seite, der Euch zum geistigen Erwachen führt, ist eine Saite von Eurer geistigen Harfe; die bekommt Ihr ja alle – schaut nun ruhig in Jeus von Mutter Crisje I und Ihr wisst, wie Ihr eine solche Saite verdienen könnt –, aber nicht durch Eure Kratzbürstigkeit, nicht durch Euer Unverständnis oder durch Euer Niederreißen und Vernichten.

Wir sagen: Ehrt Eure Väter und Eure Mütter, auch wenn Euer Vater als Schurke im Gefängnis sitzt und auch wenn Eure Mutter die Gesetze für Mutterschaft gebrochen hat und verwahrlost ist und eine Schlampe, es bleibt Euer eigenes Leben. Denn Ihr habt mit Millionen Funken auf der Erde und in diesem Raum Abstimmung und (habt mit ihnen) zu tun. Was Ihr jetzt für das Leben übrig habt, jeden Cent, den Ihr ausgebt, wird das Leben auch einst geben müssen, um zu dienen, denn das sind Gesetze. Und jeder Charakterzug ist jetzt ein kosmisches Lebensgesetz wie ein Fundament, das Einssein für Vater- und Mutterschaft – nicht wahr? –, die Liebe, die Harmonie, Mannsein, Frausein, das Kind.

Und darin lebt nun das großartigste Glück? Das ist immer wieder bei Mann und Frau zu erleben und zu sehen.

„Ja, ich habe diese Abstimmung nicht."

Ich sage Euch, wir haben hier Menschen unter mir – ich kenne diese Gefühle und ich weiß, dass sie zu André kommen –, es gibt, Leute haben die Bücher gelesen, fünfhundert Vorträge, und sie sagen jetzt noch: „Ich bringe mich um."

Warum? Um Eure Disharmonie zu vollziehen, das Niederreißen aufzubauen und nicht Euch selbst im Hinblick auf jene Seite, Eure Ehe, Eure Aufgaben, Eure Kinder, Euer Muttersein, Euer Vatersein, Eure Freundschaft zu vergeistigen? Was wollt Ihr eigentlich mit dem Jenseits anfangen, wenn Ihr hier nicht anfangt? Seht Ihr? Würde ein protestantisches, ein katholisches Kind, voll bewusst für die katholische Kirche, diesen Göttlichen Gesetzen zuhören wollen?

Ich sage Euch: Dies wird und ist die Weltweisheit. Dies ist die geistige Wissenschaft für alle Sekten und Völker auf der Erde, denn diese Weisheit kommt geradewegs aus der Universität des Christus. Und nun sind Sokrates und Platon und Aristoteles, nun sind Moses, Rudolf Steiner, Buddha, nun sind die Ägypter und die britisch-indischen Tempel und jeder Mensch im Westen Kerne von Gott, als Seele, als Geist, als Licht, als Leben, als Vater und Mutter. Sie sind ausdehnend. Sie verstofflichen sich selbst, um hiernach den inneren Kern, das innere Fühlen zu vergeistigen. Und das ist allein dadurch möglich, den Christus in all Seiner heiligen Göttlichen Liebe zu erleben und zu akzeptieren.

Ja, das wisst Ihr. Ihr wisst es, und Ihr müsst nun einmal das Geschnauze, das Gegrolle, das Hemmen und das Harte im Menschen hören. Was wollt Ihr eigentlich? Welchen Wahnsinn wollt Ihr erleben? Allein die Harmonie, das Erleben des Alltags, führt Euch ja zum menschlichen Einssein. Ihr fordert zu viel, Ihr wollt alles sein, Ihr seht lediglich Euren Mann und Ihr seht lediglich Eure Frau, nicht den Grad. Habt Ihr jenes Gefühl von Einssein, das deutliche Akzeptieren? Der Mensch will nicht: „Ich will jenes nicht, ich will dies nicht." Aber wenn Ihr dies zusammen habt, dann kann ich Euch erklären, sofern Ihr eine einzige halbe Stunde in der Woche, im Monat, im Jahr über diese Göttlichen Gesetze für Euch selbst sprechen könnt, dann seid Ihr bereits ein begnadetes Menschenkind. Seht Ihr?

Denn wenn das wahrhaftige Dürsten in Euch kommt, dann setzt Ihr alles von Eurem Körper, Eurem Geist und Eurer Persönlichkeit ein. Auch wenn Ihr dann tausendmal hintereinander auf dem Scheiterhaufen verbrennt, es bedeutet Euch nichts mehr, denn die Gottheit ist in Euch zum Bewusstsein gekommen. Und das ist nun allein Liebe, das ist das Gefühl, mit den Gesetzen eins zu sein, das ist das Gefühl, dass es keinen Tod gibt, es ist das Wissen. Aber das ist das Sprechen mit einem alten Menschen, mit einem Kind, mit einer Blume, mit einer Pflanze, mit einem Pferd, Eurem Hund und Eurer Katze. Das ist das heilige, reine Akzeptieren des Wortes. Auch wenn der Mensch lügen will, Ihr habt nichts damit zu schaffen, für Euch ist der Mensch nackt, rein und pur. Und dann gibt es keinen Unterschied mehr. Seht Ihr, das erste Wort beweist Euch bereits, ob der Mensch, diese Seele, diese Persönlichkeit, nicht pur und rein und geistig ist, und dann bekommt Ihr selbstverständlich die stoffliche Tracht Prügel. Dann könnt Ihr wieder warten, Ihr könnt nichts von diesem Raum loswerden.

Und trotzdem sehnt sich der Mensch, will der Mensch erleben, geht nicht von dieser Finsternis ins Licht, will kein Gethsemane sehen. Denn darum brachte ich Euch vor Pilatus. Geduckt stehen dort bei Pilatus. Ja, der Pilatus – sagte ich Euch am Ende dieses Vortrags, des viertletzten – lasst die Pilatusse, lasst die Kaiphasse in Euch zum Erwachen kommen, lasst sie in Euch sterben, wenn Ihr Golgatha akzeptieren können wollt.

Und dann sagt Ihr zu Euch selbst: „Wie tief das alles ist." Und es ist nicht tief, denn ist es nicht wahr, dass die Sanftheit, die Liebe, das wirkliche Indie-Augen-Schauen, pur, rein wie ein Kind, worüber Christus und wovon Christus sprach, ist dies nun nicht das menschliche, pure, reine, herzliche, natürliche Einssein füreinander? Wollt Ihr das? Was wollt Ihr in diesem Leben anfangen? Was wollt Ihr noch in diesem Leben erleben?

„Ich habe nichts von meinem Leben, ich könnte Forderungen stellen ..."

Welche, welche, erzählt das Christus einmal. Welche Forderungen habt Ihr? Wollt Ihr die Gesellschaft erleben? Wollt Ihr Reisen machen? Wollt Ihr

schöne Dinge besitzen? Das lasst Ihr alles zurück, es wird alles Ballast. Wollt Ihr dies wahrhaftig erleben und besitzen – André sprach ja über Eure Bündel (Tasche oder Tuch für Proviant) –, dann habt Ihr eine Menge Dinge bei Euch, wenn Ihr „hinter den Sarg" kommt, und dann sagt der Meister: „Was habt Ihr nun hiervon? Was wollt Ihr hier nun in diesem Leben mit diesen Dingen anfangen?" Ihr hättet diese Dinge erleben müssen, Ihr hättet diese Dinge verstehen müssen: Wenig Besitz, aber ruhig erworbenes Bewusstsein, das Verstehen Eures irdischen, stofflichen Ichs ist mehr wert als Millionen Tonnen Gold auf der Erde, denn jetzt seid Ihr Ihr selbst.

Und jetzt haben wir gesehen, dass der einfache Mensch, der ganz normale Arbeiter, die Sphären des Lichts betrat. Denn es ist nicht wahr, die Hoheit in der Gesellschaft kann erst dann die Lieblichkeit, das gesegnete Bewusstsein und das Erwachen, das Einssein mit dem Christus erleben, wenn wir aus und von dieser höchsten Stufe in der Gesellschaft hinuntersteigen zum wahrhaftigen Dienen, zur Einfachheit, dem Beugen, und von Stand und Adel und Kunst und allem ist keine Rede mehr.

Wer Ihr auch seid, wenn Ihr „hinter den Sarg" kommt, für jedes Insekt dort – und das ist ein Mensch, kann ein Mensch sein –, für jede Blume, für alles Licht im Raum seid Ihr nur ein Lebensgrad. Ihr geht auf jene Seite, Ihr geht weiter, oder Ihr geht zur Erde zurück. Versteht nun einmal, dass es bald möglich ist. Ihr habt einander nun, aber Ihr verliert einander bald wieder. Warum? Weil dieses Leben nicht Euch gehört, Ihr habt hier wiedergutzumachen. Ihr seid eins. Ihr könnt durch Vater- und Mutterschaft alles erreichen, jetzt in der Gesellschaft, für Eure jene Seite, sofern Ihr die Gesetze als philosophische Systeme versteht, denn jetzt bekommt Ihr mit einem einzigen Funken von Gott, einer Gottheit, das wahrhaftige Einssein. Und jetzt könnt Ihr das bereits durch ein Gespräch, durch das Reden, durch das Nachdenken über diese Weisheit, das Aufgehen im Lesen der Bücher.

Der prähistorische Mensch und der Mensch von Moses, das Kind Israels, hat diese Gnade gar nicht gekannt. Sie haben einfach drauflos gelebt und sie wussten es nicht und kamen in ihrer Situation an. Wir mussten mit diesen ersten Fundamenten beginnen, und Ihr habt die alle, all diese Tausende von Fundamenten habt Ihr bereits empfangen. Ist dies nun so schwierig, Euch diese Bewusstwerdung zu schenken? Ihr habt nun bloß zu wollen und die Göttlichen Gnaden – die gibt es nicht, sondern die verdient Ihr jetzt – liegen in Euren Händen. Ihr könnt jeden Augenblick den reinen Christus in Gethsemane sprechen. In Gethsemane – seht Ihr? –, denn dort stimmte sich Christus auf die reine Meditation ab, das reine Denken, und Er fragte sich: „Für dieses Chaos, für diese elendigliche Menschheit komme Ich auf die Erde, Ich werde geschlagen und getreten. Sie machen Mich tot, sie vernichten Mich, sie schlagen Mich ans Kreuz, aber Mein Denken und Fühlen wird

auf der Erde bleiben und das ist Mein geistiger Besitz für die Menschheit."

Ist das nicht so? Eure eigenen besten, allerbesten Gefühle, die gehen nicht von hier nach dort, sondern die fliegen aus Eurem Haus hinaus und die überwinden die Welt, überwinden diesen Makrokosmos. In den Lichtsphären weiß man, wie Ihr denkt und wie Ihr fühlt, und dort kennt man Eure eigene Abstimmung. Man weiß exakt – durch Eure Gedanken –, auf welche Sphäre Ihr Abstimmung besitzt und wo Ihr bald „hinter dem Sarg" leben werdet. Unfehlbar finden wir Euch wieder. Und dann ist es: „Und, Mutter, Vater, warum habt Ihr nicht damit begonnen?"

„Ja, die Kirche verbot es mir."

Ja, wir wissen es. Die Meister – habe ich Euch erklärt – mussten anfangen, dem Menschen irgendwie Angst zu machen und mit dem Gesetz Gottes zu verhaften: Es gibt einen Gott, der alles geschaffen hat. Tut keine verkehrten Dinge – seht Ihr, das war wiederum wahr –, denn Ihr kommt in Disharmonie mit dem Gott allen Lebens, mit dem Vater der Liebe. Und das allein bekam Moses in die Hände. Er erlebte seine Wunder, aber der Mensch hat Verdammnis daraus gemacht, durch Unwissenheit, nicht wahr?

Alles, was der Mensch in die Hände bekommt und nicht versteht, das schmeißt er auf der Erde herum, es wird verzehnfacht, millionenfach verdichtet für das Böse, für das Verkehrte, aber nie und nimmer für das Gute. Ist es so schwierig, gut zu sein? Ist es so erbarmungslos, bei Euch selbst anfangen zu müssen, um Euch der ersten Sphäre zu versichern? Wann schenkt Ihr Eurer Liebe die wahrhafte, geistige Orchidee? Durch einen Pudding? Wann bekommt ... Ihr braucht keine Blumen zu kaufen – sagte ich Euch einmal –, auch wenn der Mensch dafür im Raum wieder dankbar ist. Aber legt nun mal die Farben des Raumes in Euren menschlichen Charakterzug und schenkt eine Orchidee durch ein Wort, denn die Orchidee löst sich auf und Euer Wort besteht ewig während fort.

Jetzt bin ich immer noch nicht angekommen. Jetzt muss ich eigentlich noch mit den Millionen Gesetzen anfangen – das sind natürlich die Systeme, durch die Sokrates, Platon und Eure Universitäten aufgebaut wurden, sie begannen –, wenn ich all diese Charakterzüge behandeln und geistig analysieren will, in Bezug auf Schopenhauer, Euren Kant und die allergrößten Denker auf der Erde, denn sie haben das geistige Fundament davon niemals und nimmer gesehen. Damit muss ich nun anfangen.

Jetzt ist mein Vortrag schon wieder weg, diese eineinhalb Stunden habe ich Euch zur Einheit gebracht. Erst für die Persönlichkeit – sehr sicher komme ich darauf zurück –, weil all diese Fundamente bald die Persönlichkeit zieren werden, Teil der Persönlichkeit sein werden. Und dann stehen wir wieder vor der Göttlichen Liebe, nicht vor dem Menschen, sondern im Menschen.

Millionen Jahre gehen wir bald gemeinsam auf die Reise. Millionen Epo-

chen werden wir, werde ich Euer Meister sein, denn Ihr holt mich in Bezug auf Gott nie und niemals mehr ein. Denn ich bin dürstend, ich bin dienend, ich will wissen, und ich tue das nicht mehr für Eure Erde, ich tue das für mich selbst. Ihr holt mich nicht mehr ein.

Aber wenn ein einziger verkehrter Gedanke in Euch ist, der das Leben niederreißend schlägt, dann kann ich Euch nicht erreichen und Ihr könnt weder mich sehen noch Meister Alcar noch die Millionen Adepten, die wir besitzen. Akzeptiert und glaubt es, ich bin das Sprechorgan der Universität des Christus und das wurde mir von Christus in die Hände gelegt, sonst hätte ich niemals ein Wort sprechen können, ich hätte Euch diese Gesetze niemals erklären können. Denn: „Ich bin ein Teil, ein Funken, Ich bin der neue Gedanke, sagte der Messias, für Euer Königreich Gottes auf der Erde".

Und jenes Seil, jene Schnur, haben wir alle in den Händen, denn wir haben damit begonnen. Und Ihr? Und *Ihr*?

Ich hätte erneut Gethsemane, erneut Kaiphas, Pilatus mit Euch zusammen erleben wollen, um nun zu schauen: Kaiphas, Pilatus, was hättet Ihr im Hinblick auf das Leben tun müssen? Ihr hattet mit keinem Christus zu tun, Ihr habt hier einen Menschen zu akzeptieren und zu erleben und diesen Menschen werdet Ihr nicht ungerecht behandeln. Ihr werdet Euer Leben, Eure Persönlichkeit für den Lebensgrad, der vor Euch steht, einsetzen müssen. Es ging hier nicht um den Christus, um die Gottheit aus dem All, sondern es geht hier darum, den Lebensgrad Mensch, den Kern, der in diesem Leben vorhanden ist, zum Erwachen, zur Liebe zu führen und zu akzeptieren. Dafür lebt der Mensch und das hatte Pilatus beweisen müssen. Und nun Kaiphas, der sagt: „Tötet Ihn, Er verschandelt den Herrn."

Och, och, och ... Weil der Mensch den Herrn nicht versteht, muss der Mensch an ein Kreuz geschlagen werden, muss der Mensch gegeißelt werden? Wollt Ihr den Menschen – sage ich Euch – verstoßen, den Ihr nicht versteht? Das dürft Ihr natürlich nicht tun. Aber Ihr braucht keine Rohheiten zu akzeptieren. Ihr braucht diese schneidenden Worte von Pilatus nicht wieder zu erleben. Ihr braucht nicht vor Kaiphas zu stehen, jeden Tag, denn das macht Ihr in Worten und durch Eure Taten. Ihr geht geradewegs nach Golgatha und Ihr legt Euch dort nieder mit dem Augenblick, der Abstimmung, als der Christus dort in Gethsemane meditierte und sich Seiner Gottheit, Seinem Akzeptieren und Erleben anheimgab. Darauf könnt Ihr Euch abstimmen und dann seid Ihr für Euch und Eurer selbst sicher, denn jetzt kommt eine reine geistige Klarheit in Euch. Dies ist das menschliche Kopfbeugen, das Sich-Fragen: „Handle ich richtig oder irrte ich mich wieder?"

Aber der Mensch spricht einfach drauflos, der Mensch denkt einfach drauflos. Er fragt sich nicht: „Gibt es ein Jenseits in mir?" Ich meine nicht diese unbewusste Welt, ich spreche nun zu Bewussten, ich meine Euren

Göttlichen Funken, Eure Göttliche Abstimmung, Eure Göttliche Vater- und Mutterschaft, wovon wir bald gemeinsam und im Hinblick auf jene Seite den Makrokosmos, Gott und Christus, das sich ausdehnende Weltall erfahren und erleben werden.

Am Ende dieses Winters, dieser Vorträge, könnt Ihr dann das Licht, den Sommer genießen, und dann macht Ihr aus jedem Charakterzug ein ausstrahlendes Bewusstsein. Das sind die Blumen von Eurem Geist, die Orchideen von Eurem Lebensblut. Ihr seid stark in vielen Dingen; warum nun nicht diese Kräfte auf Eure Charakterzüge gelegt und Eure Ausdehnung nach dem Makrokosmos erleben wollen und nicht zurück zur Erde? Führt Euch selbst zum Licht und niemals mehr, niemals mehr, durch nichts und gar nichts, zur Finsternis, zur Disharmonie, dem Niederreißen, zum Pilatus, den Kaiphassen auf dieser Welt, durch Euer Denken und Fühlen. Sondern geht geradewegs über Golgatha, bewusst und sicher mit Eurer Liebe, Eurer Aufgabe, Eurem Handeln für Euren Vater, Eure Mutter, Euren Bruder, Eure Schwester, Eure Kinder zur ersten Sphäre, die auf jener Seite Harmonie, die Gerechtigkeit ist.

Betretet dort von nun an einen Tempel. Beginnt mit jedem Charakterzug, um diesen im Hinblick auf Christus zu fundamentieren. Baut aus Eurem Leben hier noch in Eurer Gesellschaft einen Tempel der Weisheit, denn schließlich und letztendlich seid Ihr das. Ihr seid ein Göttlicher Tempel, denn in Euch leben die Urquelle, das Alllicht, das Allleben, die Allseele, der Allgeist. Aber die Persönlichkeit davon werdet Ihr Euch aneignen müssen, also durch die Liebe verdienen müssen, und erst dann erwacht der Gott der Liebe unter Eurem menschlichen, väterlichen und mütterlichen Herzen.

Ich danke Euch.

Die Göttliche Persönlichkeit für den Menschen - I

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen den Vortrag „Die Göttliche Persönlichkeit für den Menschen".

Aber wir haben, Meister Jongchi und Wolff, haben die menschliche Persönlichkeit in Kunst gestaltet. André hat jenes Gemälde für Euch mitgebracht, sodass Ihr Euch nach dem Vortrag bewundern könnt, wie Eure Persönlichkeit für die erste Sphäre sein wird. Ihr geht also nach dem Vortrag nicht sofort weg, Ihr wartet einen Moment und dann bekommt Ihr jenes Wunder zu sehen.

Umso mehr deswegen, weil wir heute Morgen die Göttliche Persönlichkeit betreten, gab Meister Alcar Jongchi seine Inspiration und sein Gefühl, um Euch zu zeigen, was jene Seite aufzubauen, zu gestalten vermag, wenn es um Seele, Leben und Geist geht; (darum,) etwas für den Menschen, Gesellschaft, Menschheit und den Gott allen Lebens festzulegen. Ihr werdet dieses Werk bald Gott nennen können. Alles Leben ist darin vorhanden. Die Edelsteine, die Ihr sehen werdet, sind Charakterzüge des Menschen, der die Wahrheit, die Gerechtigkeit, die Harmonie im Hinblick auf Mutter Natur und den Raum überwunden hat und sich hiernach hat aneignen können.

Wir gingen durch diese Vorträge zum Makrokosmos, aber letztendlich stehen wir nun durch all diese Wunder und Gesetze, Lebensgrade, Welten von Licht und Dunkelheit, vor der Göttlichen Persönlichkeit und Ihr könnt Euch als Mensch fragen: Was besitze ich von dieser Göttlichen Persönlichkeit und wie soll ich diese Göttliche Persönlichkeit verdienen?

Die aufbauenden Vorträge als Fundamente für die Kosmologie sind bald „hinter dem Sarg" der universelle makrokosmische Besitz für die geistige Persönlichkeit. Das ist nun dann der Mensch in seiner Schönheit, in seiner Wahrheit, in seiner Liebe, denn alles wird nun Liebe. Wir gingen, indem wir Gott kennenlernten, von der Allmutter zum Universum. Die ersten Nebel – habe ich Euch erklärt – waren bereits ein Bild von der Göttlichen Persönlichkeit, die bald, hiernach, sichtbar werden sollte.

Die Bibel, die könnt Ihr nun sofort wieder in Eure Hände nehmen, erzählt nichts davon und weiß auch nichts davon. Also, die Bibel – habe ich Euch gesagt und kann der Makrokosmos, können die Gesetze des Raumes Euch erklären und sie werden es Euch beweisen – beginnt mit Unwahrheit und ist für dieses Zeitalter, das Königreich Gottes auf der Erde, nicht mehr von Bedeutung. Denn die ersten Fundamente wurden bereits gelegt.

Diese Nebel – wir haben das erlebt, wir waren in dieser Stille – dehnten

sich aus, seht Ihr? Es kam Dunkelheit und es kam wieder Licht, das wurden die Evolutionsgrade für Mutter- und Vaterschaft. Dunkelheit war Mutterschaft und das, was sichtbar wurde, repräsentierte die Göttliche, erschaffende Persönlichkeit für den Raum. Wir haben das erlebt, wir haben das gesehen. Und endlich kam Licht. Der Makrokosmos war erleuchtet von Göttlicher Ausstrahlung, einem Lebensplasma, aufgebaut durch das Gefühlsleben von einer Allquelle als Allgeist, Allseele, Allleben; als Allmutter gefühlt, gesehen und erlebt. Und diese Mutter dehnte sich aus, diese Mutter füllte jenen großartigen Körper, diesen Makrokosmos, das ist ein Körper, und jetzt sehen wir jenes Licht zerreißen und das ist bereits für diesen Augenblick die Göttliche Persönlichkeit als Licht. Seht Ihr?

Die Bibel nun, die Tempel nun, die Wissenschaften, sie wissen von all dem nicht, wie es entstanden ist. Wir können jetzt noch nicht mit der Bibel anfangen, wir können die philosophischen Systeme, die Wissenschaft, also das geistige Aufbauen für diese Göttliche Persönlichkeit, noch nicht betreten, denn das gibt es noch nicht. Und doch leben hierin die Göttlichen Gesetze. Hierin liegt die Wahrhaftigkeit. Wenn Ihr dies nicht kennt, hat das Leben keine Bedeutung. Ihr bekommt niemals Wahrheit, niemals Harmonie, nie Halt, denn Ihr bleibt schwebend, schwebend in einer unsichtbaren Ätherhaftigkeit, die keinen Halt hat, wo noch kein Fundament gelegt wurde. Warum? Weil diese Gesetze für den Menschen niemals sichtbar gewesen sind, denn der Mensch sollte daraus entstehen. Das haben wir gemeinsam durch diese Vorträge erlebt. Das ist die Kosmologie. Also, wir lernen nun Gott kennen als Licht, die Persönlichkeit Gottes als Licht.

Ich habe Euch auch erklärt, dass Gott nur ein Wort ist, ein Name. Wir nennen Gott Wayti. Aber nennt Gott unwiderruflich und allein, Ihr seid dann gegen alles versichert, sofern Ihr Euch selbst zu jenem Leben führt und vor die Gesetze stellt und sagt: „Jetzt werde ich anfangen, mir diesen Gott, jenes Leben anzueignen."

Es kamen Verdichtungen, es kamen Ausdehnungen und Teilungen zustande. Der Makrokosmos zerriss und das Leben, diese Kraft, diese Allquelle, jenes Denken und Fühlen zeigte sich durch Myriaden von Funken auf makrokosmischer Abstimmung. Das haben wir gesehen. Wir können also jetzt weitergehen von Planet zu Planet. Der Mond begann, das Zellenleben erwachte, das embryonale Leben entstand: Der Mond als Mutter begann, sich zu teilen, und bekam dieselben Charaktereigenschaften von Gott in die Hände, um zu gebären und zu erschaffen, in Harmonie, durch Gerechtigkeit, durch das wirkliche, natürliche Einssein, das Geben von Euch selbst, hundert Prozent, im Hinblick auf Vater- und Mutterschaft, Ausdehnung, Wiedergeburt. Hiernach hatte die Seele als Mensch, als Funken, bereits „Leben", „Tod", „Wiedergeburt", in den Händen und konnte sich den Raum da-

von aneignen. Seht Ihr, durch jede Geburt kam Erweiterung, kam Denken – nein, das gab es noch nicht –, kam Gefühl. Gefühl in dieser stofflichen oder geistigen Zelle, als Embryo gefühlt und trotzdem eine Selbstständigkeit. Die Göttlichen Eigenschaften kommen zur Ausdehnung, sie werden sich vergeistigen und verstofflichen. Die Sinnesorgane – habe ich Euch erklärt – kamen zustande; die Göttlichen Eigenschaften, zu fühlen, zu denken und das Leben in sich aufzunehmen und hierdurch die Gesetze und Kräfte sich anzueignen, sodass die Persönlichkeit endlich sprechen kann.

Der Mond begann. Wir erlebten das endgültige Stadium, den Fisch-Augenblick. Der Mensch kriecht aus den Wassern. Es ist ein neues Universum entstanden. Nein. Der Mond hat während seiner Entwicklung, seht Ihr, in einem tierhaften Grad doch diese Kräfte ausgesandt. Und daran halte ich mich bald fest, denn auch Ihr als Mensch baut jetzt im Heutigen und für dieses Stadium das sich ausdehnende Bewusstsein. Ihr sendet ... das werdet Ihr bald erleben und dann könnt Ihr das am Symbol, dem Lebenspokal des Menschen, an den Diamanten und Edelsteinen sehen und bewundern und Ihr habt es dann zu akzeptieren: Der Mensch baut durch seine gute, reine, pure und natürliche Harmonie das aussendende Bewusstsein zu den Lichtsphären! Seht Ihr. Ich fahre bald damit fort und dann werdet Ihr bewundern und erleben, dass Ihr jedem Charakterzug Raum schenken könnt, erst dann spricht die Göttliche Persönlichkeit für den Menschen. Dann wird zum Ausdruck kommen, wie sich der Mensch die Göttliche Persönlichkeit aneignen kann. Dieser Gott, dieser Raum, den werdet Ihr als Mensch verdienen, aber in Harmonie, in Gerechtigkeit. Und dann, und dann kommt diese Persönlichkeit hinauf, dann stehen wir vor der Schwelle der ersten Sphäre. Da ist nun keine Pforte und trotzdem wird ein Schlüssel gebraucht – habe ich Euch gesagt –, der Golden Key of Life, um diese Sphären zu öffnen. Ihr steckt ihn irgendwo hinein, da ist kein Halt, wenn jenes leuchtende, reine, natürliche, gerechte Fundament, das Einssein mit dem Leben der Liebe nicht da ist. Und das werdet Ihr Euch aneignen müssen. Wir gingen vom Mond zu den Planeten. Wir kamen durch den Kosmos, den Makrokosmos, zum Mars. Und endlich, durch die Nebenplaneten, betraten wir die Erde und begannen im Urstadium als erstem Lebensgrad für den Menschen, das Leben zu akzeptieren, zu erleben; da war Voranschreiten, Ausdehnung durch Organismen.

Und nun, wenn Euch das deutlich ist – habe ich Euch gesagt – und das habt Ihr nicht in den Händen, auch wenn Ihr Vater und Mutter seid, Ihr seid Teil dieser Göttlichen Persönlichkeit und Seiner Schöpfungen. Ich repräsentiere das Wort Gott und Gott natürlich weiter, weil die Allquelle noch nicht bekannt ist. Der Mensch weiß noch nicht, die Masse, die Gesellschaft, die Menschheit, wie jenes Anfangsstadium eigentlich zusammengesetzt ist.

„Aber wenn Euch dies deutlich ist“, sprach Meister Alcar zu André, „fühlt Ihr denn nicht, dass Ihr Vater und Mutter seid, direkt von der Allquelle aus? Diese Allmutter gab Euch einen Teil ihres Gebären und Erschaffens. Das ist das wesentliche Alles. Was nun drum herum kommt, das wird Persönlichkeit, das ist dieses Licht. Aber die Wirkung hiervon, das Aufbauen, das Erleben, das Einssein, das Verändern, das Gebären und das Erschaffen, das ist Gott. Aber was Ihr hier seht als Licht, was Ihr in diesem Universum wahrnehmt – und dann machten wir die Reise von einem Planeten zum anderen –, das ist Teil der Göttlichen Persönlichkeit. Ein Planet repräsentiert einen Teil Seiner Persönlichkeit als Grad, als Gesetz, als Vater-, als Mutterschaft; aber als Licht, als Leben, als Geist. Der Kern nun, die Repräsentanz nun, das Ausdehnen nun, auch das Licht, der Grad des Bewusstseins für jene Göttliche, universelle, makrokosmische Vater- und Mutterschaft, repräsentiert ein Bewusstsein, und jenes Bewusstsein wird strahlen, indem es handelt, fühlt, denkt, gebiert, erschafft. Und seht nun dort“, sagt Meister Alcar, „dass ich mich zu Füßen von Mutter Mond niederlegen kann und dass ich ihr Leben küssen kann. Dachtet Ihr wahrhaftig, dass ich sie unsicher und unbewusst betreten könnte und sie mich umarmen und sagen würde: „Seht hier, mein Kind, mein Leben ist offen für Euch, akzeptiert mich und gebärt mich nun“? Würdet Ihr denken, dass ich mit einer Rakete zu ihrem Leben fliegen kann und dass sie mir zureden würde, dass sie ihr Leben bis in ihr tiefstes Kennen und Fühlen öffnen würde, bis zu ihrer Seele, ihrem Geist, ihrer Göttlichen Abstimmung, sodass wir das Einssein für den Gott allen Lebens erfahren und uns aneignen können? Was ist nun der Sinn davon, dieses Einssein mit dem Makrokosmos zu erfahren, mit dem Mond als Mutter, dieser Allquelle, jenem Allleben, diesem Allgeist, dieser Allseele und letztendlich dieser Allliebe? Dann werden wir unsere inneren Kräfte einstellen müssen, an allererster Stelle, André und Meister Zelanus, um das Denken, das Fühlen, die Kräfte für Ausdehnung, Bewusstsein, Wirkung zu erleben und erfahren zu können. Aber wenn keine reine Klarheit, keine Harmonie, keine Gerechtigkeit und diese Liebe nicht in uns sind, wie will uns dann das Leben als Allseele und Allquelle aufnehmen können und zu unserem inneren Selbst sprechen können und wollen?“

André denkt: Wie komme ich nun zur Einheit mit dem Mond? Wie komme ich zur Einheit mit dem Leben? Wann wird diese Göttliche Persönlichkeit zu mir sprechen? Wann dehne ich mich aus und wann bin ich Licht? Wann bin ich Wahrheit, gerecht? Wann bin ich Liebe?

Ja, Hand in Hand schweben wir weiter und denken und vereinen uns und machen uns bereit, diesen Mond, diese Mutter erleben zu können, damit die Gesetze sprechen werden. Immerfort aufsteigend und weiterfliegend denken wir: Gebt mir die Kraft und die Weisheit. Ich werde kämpfen, ich werde die-

nen, ich will die reine Klarheit Eures Gefühlslebens in mich aufnehmen und sie allem weitergeben, was von Euch geboren wurde und geschaffen wurde.

Und immer noch hören wir nichts.

André weint: „Aber wann bekomme ich denn das Gefühl? Wann kommen diese Wahrheit, diese Kraft, jenes Bewusstsein zu mir und in mich, Meister? Wann bin ich denn bereit, diese Mutter auffangen zu können?"

„Noch nicht."

So ist die Folter auf einer Reise. Dann schwebt Ihr durch den Raum, wie der Mensch bald durch die Gesellschaft flattert und links und rechts schlägt und tritt, das Leben verschandelt, besudelt, über es tratscht und schwatzt. Wie will dieser Mensch nun das Einssein mit der Göttlichen Persönlichkeit erfahren, wenn die Allquelle aus allem erlebt werden muss? Der einzige Allkern wird dann sprechen und etwas von Eurer Inneren, Göttlichen Abstimmung freimachen, erhöhen, sodass das Teil ausmacht – was Ihr bald sehen werdet, denn ich komme zu diesen Gesetzen, diese Fundamente werden gelegt –, Teil Eures Tagesbewusstseins als Persönlichkeit ausmacht, und dann müsst Ihr bloß einmal beweisen und hören, was dann – sagte ich Euch letztens – über Eure menschlichen Lippen kommt ...

Erschreckt bloß nicht, denn ich tue Euch nichts.

Wenn diese Gesetze, wenn jenes Leben auf den Menschen einstürmt, wenn das Innere, Endgültige, Gerechte, Göttliche erwacht und ein tausendstel Gramm von einem Gramm an Gefühl zur Offenbarung, zum Zerbersten hinaufsendet, dann schluchzt der Mensch in sich hinein und wirft sich nieder und küsst die Erde. Das haben wir gekonnt und das haben wir tun müssen und gerne tun wollen, denn erst dann kommt die Wahrheit in den Menschen. Erst dann wird der Mensch ... beginnt der Mensch, zu denken und zu fühlen. Erst jetzt kommt ein Wort über Eure Lippen, das Ihr für diese allumfassende Weisheit spart und sichert, dieses Einssein mit der Allmutter, der Allquelle, der Allseele, dem Allgeist, der Persönlichkeit.

Was wisst Ihr davon?

Und dann kamen wir zurück ... Gesetze erlebt, Gesetze erklärt, Räume erfahren, flitzend weiter und trotzdem bei einem Insekt stehen bleiben, weil jenes kleine Insekt sprach: „Warum geht Ihr an mir vorüber? Ich gehöre zu den Göttlichen Abstimmungen, auch wenn ich bald meine großen und großartigen Schwingen besitzen werde, aber analysiert mich, denn ich bin Leben und ich gehöre zu dieser Göttlichen Persönlichkeit, denn seht meine Farbe."

Ein Stein sagt: „Seht mein Licht. Ich bin durch die Göttlichen Charaktereigenschaften entstanden. Ich habe mich selbst durch diese smaragdgrünen, glänzendes Licht ausstrahlenden Kerne aufgebaut. Ich repräsentiere die Räume als Licht. Ich besitze einen Teil Seiner unendlichen Eigenschaft, der nichts anderes sein will und bedeuten will als: Wahrheit, Harmonie, Gerech-

tigkeit. Und letztendlich sind meine Schönheit, mein Leben, mein Organismus Liebe." Ein Stein!

Ein Baum sagt ... unterwegs, zu den Meistern und zu dem Menschen, der „den Sarg" erlebt hat und der das Bewusstsein hat, diese universellen Systeme zu erfahren, sagt der Raum: „Was seht Ihr in mir? Ich bin der Körper, aber wie ist mein Körper aufgebaut?" Und dann kommt Jupiter, dann kommt Venus: „Und kommt zu mir, Mensch." „Endlich kommen die Menschen zum Bewusstsein, um uns kennenzulernen. Noch niemals hat es einen Augenblick, eine Sekunde gegeben für all diese Millionen Schöpfungen, in der das höchste Bewusstsein, welches der Mensch ist, zum niederen hinabsteigt, zu uns, sodass wir unser Göttliches, universelles All-Einssein erfahren können."

Und nun spricht die Weisheit von Jupiter, Venus, Saturn. Nun sprechen die Nebel, die Sonne und der Mond und die Sterne. Und jetzt kommt der Mensch zur Göttlichen Persönlichkeit, jetzt spricht das Gewand, der Organismus. Das Leben dehnt sich aus, beschreibt eine Bahn, ja, gewiss. Und jetzt kann André, konnten wir sagen und die Millionen mit uns: „Ich bin in den Körper Gottes aufgenommen worden. Die Persönlichkeit von Gott, als Sterne, Planeten, Vater- und Mutterschaft, Seele, Geist, Leben, Persönlichkeit, spricht zu mir."

Und nun sagt Jupiter: „Ihr seht toll aus!" Wayti sagt – der Stern im Raum – und spricht zu André: „Ich bin Wayti, André, nun können wir eins sein, nun kann ich Euch unsere ganze Familie erklären. Aber wie lebt der Mensch auf der Erde? Und was will der Mensch, der uns in diesen Bewusstseinsgraden noch nicht kennt? Dachtet Ihr wahrhaftig, André, dass Ihr durch Mord und Brandstiftung, Lüge und Betrug mit meinem Leben, meinem Bewusstsein, meiner Persönlichkeit sprechen könntet? Kommt in meine Hände, setzt Euch neben Euch (mich) und ich gebe Euch die Orchidee meines Herzens."

Hand in Hand mit einem Stern, denn das ist eine Persönlichkeit, das ist Leben, das ist Seele, das ist Geist, das ist Liebe. Das sind Vater- und Mutterschaft, bewusst oder unbewusst, aber es gehört zur Göttlichen Persönlichkeit, repräsentiert Gott als einen Grad der Liebe. Bewusst oder unbewusst, aber es ist Teil dieses großartigen makrokosmischen Organismus. Und dann seid Ihr nicht kindisch, dann seid Ihr nicht verschwommen, sondern Ihr werdet nun das universelle, reine Kind, über das und von dem der Christus gesprochen hat: „Werdet wie ein Kind."

Und was sagen die Philosophen für heute? „Das schlechte Kind muss in uns verschwinden, denn als Kind machen wir nichts anderes als Unsinn. Wir reißen nieder, wir erfassen nicht, was wir tun, aber als Mensch ist man eine Persönlichkeit." Das sagen Eure Philosophen, ja, gewiss!

Verehrter Herr, das hättet Ihr wohl gern. Eure philosophischen Systeme führen Euch vom Regen in die Traufe. Sie bringen Euch keine Lebensweis-

heit, kein Einssein mit der Göttlichen Persönlichkeit, denn jenes Kind in Euch will heißen: Das wahrhaftige Anheimgeben, das Beugen. Das Bewusstsein ist noch nicht da, sondern es ist der Wille dieses Lebens, das sich hingibt, das fragt und das sich führen lässt.

Wer lässt sich führen? Wer ergreift für den Raum aber sofort das Wort – ich komme bald zu Euch –, um die Gesetze zu erklären, das Leben darzustellen? Wer? Wer ist in der Lage, immer wieder die Wahrhaftigkeit zu erfahren? Und wovon sie nichts wissen! Und trotzdem wird jenes Wort gesprochen, kommt und fließt über die menschlichen Lippen und sie zerbrechen nicht nur sich selbst, sondern sie zerbrechen und besudeln, verschandeln die Göttliche Persönlichkeit als Kern in sich selbst. Ja, wir kommen schon zu Euch.

Eine Blume hat das nicht. Geht nun ruhig in die Natur, geht nun ruhig durch die Natur. Betrachtet ein Pferd, eine Katze, einen Hund, einen Tiger, einen Löwen, eine Giraffe, betrachtet ein Krokodil und seht, wie vollkommen all jenes Leben ist, wie vollkommen der Gott allen Lebens, diese Allmutter, alle Charaktereigenschaften von Gott dem Leben, ihrem Funken, geschenkt hat. Aber der Mensch steht über allem und repräsentiert das Göttliche Denken und Fühlen, die Göttliche Vater- und Mutterschaft. Denn einst sind wir als Mensch Göttlich repräsentiert und bewusst. Geht dies nicht zu weit?

Ein Baum, eine Blume, ein Tier, Mutter Natur, der ganze Raum, das geht unendlich weiter. Das stört sich nicht, das hat alles. Ja, gewiss, die Tiere essen einander auf. Aber, auch der Kern darin, in all jenem Leben, besitzt Farbe, besitzt die Persönlichkeit von Gott und ist das Leben, aber durch Vater- und Mutterschaft. Seht Ihr?

Die Planeten besitzen Vater- und Mutterschaft, oder sind es nicht. Aber der Mond – habe ich Euch gesagt – und die Sonne sind Vater und Mutter für dieses gesamte Ganze. Die Sterne und die Planeten, die halb bewusst sind, vermehren den Raum, repräsentieren die Kräfte, um diesen Körper sich ausdehnen lassen zu können und zur Wirkung zu bringen. Nun ist Venus – habt Ihr gelernt und das lest Ihr in „Das Entstehen des Weltalls“ – ein unbewusster Planet. Jupiter, Saturn und all diese Millionen Gesetze als Körper, bis zu den Nebeln, den Krümeln vom und für das Universum, haben die Göttliche Persönlichkeit in den Händen und repräsentieren dafür einen Grad. Einen Grad von Gefühl als Wirkung, als Aufgabe. Und es gibt darin keine Störung.

Dies alles erschuf die Allquelle für den Menschen. Dies waren die Gesetze, durch die sich der Mensch selbst Erweiterung geben konnte. Und nun gibt es einen einzigen Kern, eine einzige Allmacht im Menschen, durch die der Mensch – und nun müsst Ihr gut zuhören –, durch die der Mensch alles, alles, alles besitzt, um diese Gottheit, diese Göttliche Ausdehnung, diese

Kraft, jenes Leben, diese Göttliche Seele, diesen Geist als Vater- und Mutterschaft zu repräsentieren und zu überwinden und sich hiernach anzueignen. Das ist allein durch die Vater- und Mutterschaft möglich! Das Muttersein ist das Einssein mit Gott, mit der Allmutter, mit der Allquelle: Es ist Gebären und hiernach Erschaffen. Und dies ist nun der Kern, durch den die prähistorische Epoche das All erreicht hat! Alles auf der Erde und in diesem Raum hatte keine Bedeutung, denn das ist eigener Besitz. Also, das Leben führt den Menschen unbestreitbar doch ... Indem gelebt wird, indem geboren und erschaffen wird, indem zur Erde zurückgekehrt wird, weil immer wieder ein neues Fundament, ein neuer Organismus bereit ist, bekommen der Geist als Persönlichkeit und die Seele, der Göttliche Kern, die Möglichkeit, sich auszudehnen. Das haben die Ägypter, das haben die Tempel auf der Erde noch nicht verstanden. Die Vater- und Mutterschaft – stellte ich bildlich dar, meißelte ich heraus – ist alles. Wie das besudelt worden ist, werdet Ihr wohl bald erleben.

Ich halte Euch hierüber drei, vier Vorträge und ich gehe auf die Systeme ein, um diese Saison zu vollenden. Ich gehe dann auf die Charakterzüge ein, die Ihr täglich in der Gesellschaft erlebt. Ihr fühlt noch, ich bin noch immer mit diesem Raum, mit dem Hinabsteigen auf die Erde in Kontakt. Aber sofort stehen wir vor dem Niederreißen, vor dem Aufbauen, vor Euch selbst. Und dann können wir fragen: Was habt Ihr davon? Was haben die Sphären davon, was hat das Tier davon, eine Blume? Es hat Menschen gegeben, die haben gesagt: „Wäre ich nur eine Blume, dann könnte ich keine Sünde, keine verkehrten Dinge tun." Aber eine Blume bleibt Blume, und Ihr könnt sprechen. Jenes Blümchen spricht auch, aber anders. Diese Welt, die kennt Ihr nicht, die hört Ihr nicht, denn Ihr müsst hinabsteigen in jenes Einssein, in diese Blume, Ihr müsst jenes Leben aufnehmen können. Auch diese Gesetze werde ich Euch erleben lassen, damit Ihr endlich sehen werdet, wer Ihr eigentlich seid. Damit Ihr sehen werdet, wer als Gott in Euch lebt, wie Eure Abstimmung, wie Euer Bewusstsein für diesen Augenblick, für diese Gesellschaft, für dieses Jahrhundert ist. Und dann habt Ihr einander nichts mehr zu erzählen. Diese Gunst, diese Ehre, die bekommt Ihr. Dann braucht Ihr einander nicht mehr zu sagen: Das macht Ihr so, das macht Ihr so. Dann werdet Ihr wohl Angst davor haben, einem anderen Leben auf die Finger zu klopfen, denn dann würde jenes Leben, dann kann jenes Leben sagen: „Schaut Euch doch einstweilen mal eine halbe Millionen Jahre lang selbst an." Seht Ihr? Der Mensch weiß bald alles für den anderen Menschen, aber für sich selbst nichts. „Das müsst Ihr so tun, das müsst Ihr so tun." Seht Ihr. „Und so hätte ich das getan und warum macht Ihr das?"

Warum wollt Ihr das andere Leben erleben, wenn es gut ist, wenn es gut gemeint wird? Warum dieser Druck, jenes Fertigmachen, jenes Zerbrechen

Eurer Göttlichen Persönlichkeit? Der erste verkehrte Gedanke führt Euch sowieso bereits vom Regen in die Traufe, in die Finsternis. Das ist alles im Raum in Harmonie, in Gerechtigkeit, in Liebe geboren, verstofflicht. Dann vergreift Ihr Euch bald nicht mehr an einem einzigen Gedanken, geschweige denn, dass Ihr Euch vor die Göttlichen, universellen Gaben stellt. Dann sprecht Ihr nicht einfach so über Gott, den Ihr nicht kennt. Dann wagt Ihr es nicht, Euch in eine Situation zu begeben, von der Ihr bereits die Zusicherung besitzen wollt, dass Er, der Raum, Euch beseelt. Dann werdet Ihr das alles erst verdienen müssen. Ihr werdet gebären und erschaffen und das ist dann das Leerbluten für ein Studium, für eine Aufgabe, für Euer Gedankenleben im Hinblick auf Vater- und Mutterschaft.

Ja, wann seid Ihr Mutter? Wann seid Ihr aufrichtig Vater?

Das Leben im Raum wurde also geschaffen, damit der Gott allen Lebens sich als eine Persönlichkeit bewundern lassen kann, sich zeigen kann. All diese Funken, diese Sterne und Planeten, sind Teile von Seiner Persönlichkeit, als Harmonie, als Wirkung, als alles. Und in jenem Alles ist Euer Wörterbuch wiederzufinden, zu erleben, denn jetzt sind wir wohlwollend, liebevoll.

Im Makrokosmos hat es keine Störungen gegeben. Mutter Natur hat sie lediglich für Euch aufgebaut, aber der Mensch in der Gesellschaft hat sie verschandelt. Ihr werdet bald erleben, wie Ehrfurcht gebietend – das kennt Ihr wohl, aber dann gehen wir noch mal etwas tiefer –, wie Ehrfurcht gebietend es ist, wodurch diese Göttliche Persönlichkeit im Menschen besudelt und zerbrochen wurde. Ihr werdet Angst bekommen und sagen: „Es ist nichts mehr in mir übrig, ich bin noch nichts." Und *das* werden wir Euch, wollen die Meister Euch, will die Göttliche Persönlichkeit des Raumes Euch beweisen. Wir stellen Euch vor diese Gesetze, vor jenes Fundament, und erst dann werdet Ihr sagen können: „Ja, jetzt weiß ich es", abseits der Bibel! Es ist weder ein Gottesgelehrter noch ein Theologe nötig; Ihr habt lediglich Gebären und Erschaffen. Aber was Ihr selbst daraus gemacht habt ... der Mensch in seiner Gesellschaft, in welcher Form, in welcher Aufgabe auch immer, er ist eine Göttliche Abstimmung. Im Menschen lebt der Göttliche Allkern mit allem. Aber wie spricht nun jenes Leben?

Im Kosmos ist alles in Harmonie geschaffen, geboren, vergeistigt und verstofflicht worden und das hat sich als Wirkung, als Fortsetzung des Lebens und des Ausdehnens des Lebens ... hat der Mensch sich das angeeignet. Aber wie kommt der Mensch zum Einssein mit der Göttlichen Persönlichkeit?

Ich brachte Euch nun zu den Lichtsphären. Wir kamen durch Gethsemane, wir gingen zu Pilatus und standen dort und Pilatus konnte sagen: „Ich wasche meine Hände in Unschuld." Bereits eine gewaltige, Ehrfurcht gebietende Schwäche, ein Fehler, der ihn, der ihn niederschmettert, sofern

das zum Raum kommt. Pilatus hätte beweisen müssen: Ich will nicht, wenn ich die Gerechtigkeit, die Göttliche Liebe, die Harmonie festgestellt habe, will ich nicht, dass in meiner Nähe gemordet wird!

Und jetzt müsst Ihr einmal schauen, wie Jerusalem in dieser Zeit mordete, allein schon durch Gedanken, allein schon, um sich selbst zu beschützen.

Und ja, Petrus. „Ich habe diesen Menschen niemals gekannt." Damals habt Ihr nicht nur Euch selbst, sondern Ihr habt den Makrokosmos, die Allquelle, die Allliebe verleugnet! Ihr könnt fallen, Ihr könnt zusammenbrechen. Und der Christus schaute ihn an – und wiederum krähte der Hahn – und sprach: „Ich habe Diesen Menschen nicht gekannt." Rasend vor Verzweiflung stürzt Paulus durch Jerusalem, ist gebrochen wie ein betrunkener Mensch, betrunken an Seele und Geist. Er ist völlig ratlos: „Ich habe alles verloren." Ja, so weit, so weit kommt es. So wird der innige Kampf für den Menschen sein, wenn seine kleine Persönlichkeit im Hinblick auf Ethik sprechen muss.

„Wenn Ihr wisst, wenn Ihr fühlt, dass Ich Wahrheit bin, werdet Ihr Wahrheit werden und dann werdet Ihr Mich", sprach der Christus, „als Wahrheit repräsentieren. Wofür Ich Mein Leben gebe, wofür Ich mich ausdehne, wofür Ich lebe, wofür Ich Liebe bekommen habe."

Aber das ist niemals und nimmermehr, Petrus, Johannes, zu verleugnen. Dafür werdet Ihr Euer eigenes Ich einsetzen müssen. Das ist das Geben von Eurer Persönlichkeit, das freie Beseelen, das Auffangen der Göttlichen, räumlichen Bewusstwerdung. Und dann geht es von alleine, denn nun spricht das Leben durch Euch: Der Funken von Gott in den Wassern, der Funken auf dem Land, ein Baum, eine Blume, ein Leben, eine Sonne, ein Mond, ein Stern, ein Planet. Das geht alles von alleine. Denn Ihr seid nun Wahrheit. Ihr seid Beseelung? Nein, Ihr seid in allem damit beschäftigt, die reine Harmonie von Gott, der Allmutter, zu repräsentieren. Ihr habt die kantigen Dinge aus Eurem Herzen gerissen. Ihr seid bereit, den endgültigen Christus in Euch zu repräsentieren. Für Euch gibt es keine Lügen mehr, kein Verleugnen mehr. Der Mensch im Geist steht vor nichts, denn er hat alles. Alles! Auch wenn Ihr gebrochen werdet, auch wenn Ihr wie der Christus an ein Kreuz geschlagen werdet, auch wenn Ihr besudelt, verschandelt werdet und man über Euch tratscht – der geistige, wahrhaftige, offene Mensch besitzt alles, weil er diese reine Klarheit in sich zur Bewusstwerdung geführt hat, gebracht, gemacht hat, sie sich hat zu eigen machen können.

Christus, in Seiner Zeit in Jerusalem – ich bleibe heute Morgen beim Christus und bei Gott und dem Universum, und bald beim zweiten und dritten und letzten Vortrag in der Gesellschaft –, Christus sprach zu Johannes: „Wenn Ihr Mich akzeptieren könnt, Johannes, so werdet Akzeptanz."

Wenn Ihr den Menschen heilen wollt, so werdet Heilung, heilende Kraft, sagte ich Euch, und das ist sehr einfach, denn die Menschen bestürmen Euch

und der reine Kern des Menschen sendet sich selbst durch den Raum hindurch, der geht zu den Menschen. Ihr könnt Euch hinsetzen und Ihr braucht nichts mehr zu sagen; die ätherische, reine Kraft aus Eurer Persönlichkeit, aufgebaut durch Vater- und Mutterschaft und die Liebe, segnet Euch und segnet das Leben, das zu Euch kommt. Das ist Einssein für Heilung, für Reinheit und Klarheit im Hinblick auf Euer Göttliches Ich und die Persönlichkeit in Euch, in Euch.

Der Makrokosmos, meine Schwestern und Brüder, ist das Bild von Euch selbst. Ihr braucht keine Minderwertigkeitskomplexe zu haben, Ihr seid universell tief, denn diesen Mond, diese Sonne, diese Sterne und Planeten finden wir in Eurem Organismus, in Eurer Seele, in Eurem Geist wieder. Ja, das will doch wohl etwas heißen. Aber der Mensch hängt am Wort der Bibel fest. Der Mensch redet, der Mensch schreit, der Mensch studiert wegen einer Geschichte, die mit der reinen Klarheit, der Wahrheit, der Wirklichkeit, nichts zu bedeuten hat.

Der Gottesgelehrte sagt: „Wir haben mit geistiger Wissenschaft noch nichts zu schaffen. Auch wenn die Gelehrten uns erklären können, meine Kinder", so spricht man vor Eurem Radio und noch von der Universität aus, „auch wenn der Doktor mir erklären kann: „So hat die Schöpfung angefangen, dieser Baum, das ist Geschwätz; und Adam und Eva sind in den Wassern entstanden. Dieser Apfel, der hat nichts zu bedeuten, denn wir kaufen kistenweise welche für wenig Geld", dann noch ist mein Glaube über alles gesetzt und gestimmt. Ich habe mit Wissenschaft nichts zu tun, wir müssen glauben!" Seht Ihr.

Schlagt diesen Menschen – gab ich Euch einst ein Bild – nur von dieser Unwahrheit, diesem Geschwätz weg. Aber er ist dem nun ordentlich verhaftet. Und ist das großartige Bild für den Christus, denn dafür kam Er auf die Erde. Um sie bange zu machen, um ihnen Angst zu machen, damit sie für sich selbst nichts Böses tun würden, damit sie die göttliche Persönlichkeit in sich nicht besudeln würden. Und nach so vielen Tausenden und Tausenden von Jahrhunderten sind der Pastor und der Professor immer noch jener Tracht Prügel, diesem Stock dort hinter dieser Tür, verhaftet, und sie gehen mit ihrem Paradies unter dem Arm umher und verkaufen ihre Äpfel. Niemand will diese Äpfel von diesem Professor essen und trinken.

Küsst einander nicht, wenn Ihr hier seid, oder geht hinaus. Ihr werdet küssen können, wenn Ihr allein seid, und nicht unter meinen Augen. Versteht Ihr das? Ich dulde das nicht, denn ich bringe Euch zu Gott und dem Raum und dann sollt Ihr denken und denken und erleben. Und das andere, was hieraus zum Vorschein kommt und was Ihr betreten werdet, das macht Ihr in und vor Mutter Natur, aber nicht vor mir. Dann gehe ich weg. Ich gönne Euch das schon, ich komme nicht an Eure Persönlichkeiten.

Seht Ihr, das sollten wir einmal auf jener Seite probieren! Das sollten wir einmal probieren, das hätten Petrus, Johannes einst vor dem Christus probieren sollen. Er sagt: „Habt Ihr Mich vergessen, könnt Ihr denn nicht kurz mit Mir denken, fühlen? Wollt Ihr nun jenen Besitz schon in Euch aufnehmen, Petrus? Wartet doch, bis Ihr ihn vollständig verdient habt." Und dann wandelte der Christus über die Erde und dann sah Er das Endgültige, eine neue Epoche, die Zukunft.

Und dann stehen wir wiederum vor diesem Professor, diesem Pastor mit seinem Paradies, in dem der Baum ist und die Schlange. Die Äpfel von Unserem Lieben Herrgott sind nicht käuflich, sondern die werdet Ihr verdienen müssen. Und jetzt kommt das große Mirakel, dieses Niederreißen und für das zwanzigste Jahrhundert: Adam aß vom Baum des Lebens. Adam und Eva, die durften kein Gebären, kein Erschaffen erleben und standen für das Ausdehnen ihrer Persönlichkeit still. Das ist nun der Sündenfall, wenn Ihr Kinder gebärt, wenn die Mutter die Repräsentanz, die Vermehrung für das All, die Allquelle, die Allmutter, das Allleben, Gott in sich aufnimmt und ihren Erschaffer bittet: „Gebt mir ein Kind"? Ist das für Eure Universität des zwanzigsten Jahrhunderts, für Euren Professor, Euren Arzt noch eine Sünde? Nein, sie reden um den heißen Brei herum. Die katholische Kirche sagt: Ihr sollt gebären.

Aber was macht der Papst, was macht der Pastor, was macht der Kardinal? Sie laufen dran vorbei, das wisst Ihr. An allererster Stelle brachte ich Euch zu den eigentlichen Fundamenten für die menschliche Persönlichkeit. Ihr müsst versuchen, zuerst in Harmonie mit Mutter Natur zu kommen, mit Gott als Erschaffen und als Gebären. Also an allererster Stelle legen wir für Euch, von den Lichtsphären aus, die Fundamente für reines, räumliches Gebären und Erschaffen. Nichts anderes.

Schön, wie, das Zeichnen von Sternen und Planeten auf jener Tafel? Aber habt Ihr nun nicht gedacht, dass der Mond sprach: „Jagt sie zur Tür hinaus"? Dachtet Ihr nicht, dass das Göttliche Lebenslicht sprach: „Schaut diese Kinder dort, wie sehr sie heute Morgen genießen, denn Meister Zelanus stellt es bildlich dar"?

Ich hätte Euch an Eurer Jacke ziehen wollen. Ich hätte Euch mitnehmen wollen, Hand in Hand zur Natur. Ich tauchte Euch unter Wasser, ich lasse Euch beinahe ertrinken, und dann würde ich Euch fragen: „Fühlt Ihr nun, dass Wasser Mutter ist?" Ertrinkt einmal herrlich. Wagt Ihr, den Tod zu akzeptieren? Nein: „Ich sterbe, ich sterbe!"

Der Tod ist Evolution, der Tod fliegt mit Euch durch den Raum. Er gibt Euch die Großen Schwingen, er gibt Euch ein neues Leben, die Wiedergeburt, und dann erst, Kind Gottes, den reinen Kuss, das Einssein für Mann und Frau, für die Seele, für den Geist, als Charakterzug gesehen. Wie? Und

dann erst zeigt sich die reine Klarheit, die dann der Persönlichkeit das Lebenslicht gibt, der Persönlichkeit also durch Gebären und Erschaffen das Lebenslicht gibt, um auszustrahlen.

Warum kämpft der Mensch nun – davor werden wir bald stehen – so Ehrfurcht gebietend für einen anderen Menschen? Warum sucht der Mensch auf der Erde nach dem Lebenslicht im Menschen? Um diese Harmonie, das Göttliche, räumliche Einssein zu erfahren, frei von Leidenschaft und Besudelung. Seht Ihr, nun spricht bereits die Persönlichkeit durch Gebären und Erschaffen. Mehr ist für Euch und für den Menschen im Raum noch nicht erhältlich. Erst sich für Mutterschaft und Vaterschaft bereit machen, und das fängt an: Wann bin ich ein Freund für mein Leben? Wann bin ich wahr und wahrhaftig? Wann bleibt Ihr aus der Umgebung dieser Persönlichkeit fern? Warum ... Wann bekommen diese Kraft, das Denken, das Fühlen Eure gesamte Anheimgabe in die Hände, sodass sich das Leben selbst ausdehnen kann?

Seht Ihr, ich stelle Euch immer wieder vor die Gesellschaft, darauf hämmern wir bald ein und dann stehen wir voreinander und wir sind nahe beieinander. Denn dann werdet Ihr Euch selbst als Mutter, als Vater, Ihr werdet Euch selbst als Mensch kennenlernen, an erster Stelle für Eure reine, menschliche Liebe, für Mannsein, Frausein, die universelle Ehe! Ja ...

Der Gelehrte sagt noch: „Im Paradies haben wir unsere erste Sünde erlebt." Meine Lieben, gebärt, so viel Ihr wollt, und Ihr seid mit Gott in Harmonie. Ihr werdet wirklich nicht mehr Kinder anziehen, (mehr Kindern) das Leben geben können, als für Euch aus diesem Raum anzuziehen sind.

Wir reden heute Morgen nicht, und demnächst auch noch nicht, über Ursache und Wirkung. Diese Gesetze erklärt André Euch, wenn Ihr diese Fragen zu stellen habt. Aber Ihr fragt noch Unsinn, wie es die Sphären vor einer Woche erreicht hat. Und Meister Alcar muss sagen: „Soll ich dafür mein Göttliches, räumliches Instrument leihen und geben?" Denn Ihr werdet von uns, vom Meister, von Christus in dem Maße Weisheit bekommen, wie Ihr Euch selbst einstellt und offenbart. Seht Ihr. Perlen für die Säue sind im Himmel nicht aufgebaut worden und hat Jongchi nicht gestalten können. Der wirkliche Kern muss zur Sichtbarkeit, zur Verstofflichung kommen, erst dann spricht ein Teil für diese Persönlichkeit als Göttliche Abstimmung und Fundament in Eurem Leben, in Eurem Leben für Vater- und Mutterschaft.

Ich zeige Euch heute Morgen erst die Göttliche Persönlichkeit im Hinblick auf Mutter Natur, im Hinblick auf die Sphären des Lichts und die Allquelle, und erst danach seid Ihr bereit, die Schläge und die Kasteiungen auffangen zu können und akzeptieren zu wollen. Denn wir müssen Euch erst Gott zeigen, Christus erleben lassen und uns selbst, wenn Ihr letztendlich mit dem Aufbauen dieser ersten Fundamente für Eure Persönlichkeit beginnen wollt.

Aber frei von der Bibel, frei von der Kirche, denn Ihr werdet dort wieder besudelt und zur Finsternis geschickt. Frei von Eurem Gebet. Ihr braucht vor den Meistern, vor Christus nicht zu beten, sofern Ihr bald erleben werdet, dass die Tat ein Teil von der Göttlichen Persönlichkeit in Euch ist und dass Ihr durch die Taten, die Handlungen, das Verstofflichen Eurer Gesellschaft, Eures inneren Ichs, Eures Willens, geradewegs aufbauend, fundamentierend Euren universellen, geistigen Tempel mit diesen Smaragden und Brillanten als Lebensorchideen ausstattet. Ausstattet, seht Ihr?

Wenn ein Mensch von Euch sagen kann: „Das ist eine feine Seele, das ist ein gutes Leben", was ist das dann nicht bereits für ein Besitz? Oder dass der Mensch, die Gesellschaft, immer zurückkommen muss auf jenen Charakter und sagt: „Sie nun wieder!" Aber dann ist es auch eine Sie oder ein Er.

Wir sprechen jetzt nicht mehr gegen Niederreißen und unterweltliche Charakterzüge. Wir wollen mit Tempo zur ersten Sphäre, wir sind aufbauend tätig und darum schreie ich Euch zu: „Vernachlässigt Eure Mutter, Euren Vater, Euren Freund nicht, Euren Bruder nicht, Eure Schwester nicht, wenn jenes Leben Liebe geben will; oder holt alles da heraus und wollt wissen, wo der Kern lebt. Lasst Euch nie zu viel aufbürden, akzeptiert nie und nimmermehr für Eure ausstrahlende Persönlichkeit, dass Ihr die Fundamente für das Niederreißen gelegt habt. Denn dann steht Ihr still und dann gehen auch hunderttausend Epochen vorüber. Ihr steht und bleibt stehen vor diesem Niederreißen, denn das wird sich einst auflösen müssen. Und dieses Niederreißen ist Unbewusstsein, ist Finsternis, die hält Euch gefangen in einer Sphäre, die nebelartig, nebelartig – also Finsternis – Eure Persönlichkeit umstrahlt und abschließt. Und dann ist keine Rede mehr von einem neuen Erwachen, einem neuen, aufbauenden Schwingenbewusstsein.

Dies sind keine schönen Worte, aber darin liegt die Kraft des Christus, darin liegt Gethsemane. Ich trete Pilatus aus meiner Umgebung weg und rufe ihm zu: „Geht fort, Heuchler." „Verschwindet aus dem Raum, Ihr Kaiphas. Wer gab Euch das Recht, die Lebensweisheit, die Beschleunigung des inneren Lebens, die Abstimmung auf diese Göttliche Ätherhaftigkeit und Wahrheit ans Kreuz zu schlagen?" Wenn ich mehr weiß und Euch zur Ätherhaftigkeit für das innere Leben führe, dem Willen des Menschen, der dann die Abstimmung auf diese göttliche Quelle mit all den Charaktereigenschaften ist, dann habt Ihr das als Mensch, als Insekt zu akzeptieren. Und die Gesellschaft, die Menschheit, ist noch nicht dazu in der Lage.

Wir wissen es wohl, es ist noch Unbewusstsein. Aber für den Menschen kommt Licht, für den Menschen kommt ein Ausdehnen. Ihr seid eins mit der Natur, es gibt keine Störung mehr. Ihr schnauzt niemals mehr. Ihr könnt nicht vor den Meistern Platz nehmen und sitzen und alles in Euch aufnehmen und Tränen verweinen und danach das Leben wieder verprügeln durch

Worte, durch schneidende Gedanken; das könnt Ihr ja nicht. Und wenn das wahr ist, dann betretet Ihr erneut ein falsches Bewusstsein. Dann werft Ihr mit Eurem Namensschildchen nach Gott und Christus und dann habt Ihr in der Umgebung von Pilatus zu stehen. Dann werdet Ihr von den Kaiphassen in Eurer eigenen Umgebung und Eurer Gesellschaft, die Teile der Menschheit sind, verhört werden. Ihr habt nicht das Recht, Euch in Gethsemane niederzulegen, denn Gethsemane verbannt Euch aus dieser ätherischen Klarheit, denn Ihr habt diese Ruhe nicht, das Liegen nicht. Denn Ihr werdet bald erst lernen, zu ruhen und zu liegen, lernen, Euch niederzulegen. Denn nun beginnt Ihr, zu denken und Euch für das Göttliche Heraustreten aus dem Körper bereit zu machen. Jetzt kommen die Großen Schwingen zum Bewusstsein und dadurch baut Ihr an all den Millionen von Charakterzügen, die Teil Eurer kleinen menschlichen Persönlichkeit sind. Punkt.

Die Lichtsphären bilden sich nicht ein, dass sie Bewusstsein besitzen. Und wenn Ihr die Göttliche, räumliche, natürliche Tracht Prügel zu akzeptieren bekommt, ist das keine Tracht Prügel, sondern es ist das Deuten in die richtige Richtung!

Wenn die nächsten Vorträge beginnen, wenn wir vor den nächsten Gesetzen stehen, um Fundamente für Euch zu legen, für Eure Seele und Euren Geist, Euer Leben, Eure Persönlichkeit, die erste Sphäre, Eure Weisheit, Euer Dienen, Eure Liebe, dann fragt Euch die erste Sphäre – wie also der Mond, Jupiter, Venus, Saturn, die Nebel es tun können und André es durch sein Wayti hat erleben und erfahren können –: „Wenn keine reine Klarheit in Euch ist, wie soll ich Euch meine Orchidee als Gefühl, als den Kuss, schenken können, André?“

„Wayti, wie glücklich Ihr mich macht. Warum wollt Ihr zu mir sprechen? Ich platze, ich kann weinen vor Glück, wegen dieses Einsseins.“

Ja, gewiss. Der Mensch weiß nicht, dass ein Baum Beseelung, dass eine Blume eine Persönlichkeit ist, dass Mutter Wasser die Leben geschaffen hat, für jedes Insekt Raum gab, Seele, Geist, Persönlichkeit. Das weiß der Mensch noch nicht. Der Mensch prallt gegen alles von Gott und Ihr könnt durch Eure innere, Göttliche Erweiterung und Abstimmung hindurchwandeln, wenn Ihr Stoff werdet, wenn Ihr Blume sein wollt. Wenn Ihr einen Baum erleben wollt, fühlt Ihr die Beseelung und die Kraft und dann sagt der Baum: „Habt Ihr mich nicht auf anderen Planeten gesehen?“ „Habt Ihr mich, André“, sagen eine Margerite, ein Maiglöckchen, eine Rose, eine Tulpe, eine Orchidee, „André, habt Ihr nicht gesehen, wie ich geboren (worden bin) im Urwald, beim Anfang aller Schöpfungen? Und wie habe ich mein Leben ausgedehnt? Habe ich nicht großartige schöne Farben empfangen? Bin ich nicht liebevoll, trage ich nicht die Gebärmutter des Raumes?“ Denn betrachtet Ihr eine Orchidee, dann sieht die Mutter ihre Gebärmutter, in die

Gestalt der Blume übertragen. Kennt Ihr diese Blumen so?

Dort kommt ein Insekt, es kommen eine Schlange, ein Krokodil, ein Löwe, ein Tiger, und sie fordern: „Betrachtet mich." „Schaut meine Streifen an", sagt der Tiger, „und warum haben mein Bruder und meine Schwester Löwin und Löwe die nicht? Ich repräsentiere regelrecht die Finsternis und das Licht. Mein endgültiger Organismus besitzt Schatten und Licht und das ist ja Gebären und Erschaffen, meine Haut." Und der Löwe sagt: „Und ich bin fein heraus, denn ich bin bewusst in einen Grad gekommen, der höher steht als der Eure." Seht Ihr. Dann bekommt Ihr die Zerschnipselungen? Nein, die Ausdehnung für die Natur, aber diese leben auch im Menschen. Diese Grade erlebt der Charakterzug, ein Charakterzug besitzt Schatten und Licht.

Und bald werdet Ihr sehen, dass Jongchi für den Menschen ausschließlich Licht gegeben hat. Der Lebenspokal für den Menschen, abgestimmt auf das Göttliche Ich mit dem endgültigen weitsichtigen Auge, dem Raum, dem Mond natürlich als Licht gebender Kraft für Vater- und Mutterschaft, mit dem Lebensmeer unter Euch.

Dies sind, meine Schwestern und Brüder, nur einige Fundamente aus den Billionen, die vor mich kommen, die auf mein Leben einstürmen. Ja, Mond, ja, Sonne, ja, Jupiter, ja, Baum, ja, Schlange, ja, Büffel, ja, Katze, ja, Hund, ja, Taube, ja, Vöglein, ja, Insekt, Ihr alle bekommt die Möglichkeit, sprechen zu dürfen, denn wir haben Euer Leben kennengelernt, weil wir uns selbst auf die Geburt Gottes haben abstimmen dürfen und können, auf die Geburten und die Schöpfungen für unsere Seele, für unser Leben, für unseren Geist, für unsere Persönlichkeit, für unsere Vater- und Mutterschaft. Wir haben uns bereit gemacht, um das endgültige Einssein zu erfahren, und nun wissen wir, dass die Blume hier ein Göttliches Fundament ist. Dass alles Leben in der Natur Teil der Göttlichen Persönlichkeit ist, aber einen Grad von Bewusstsein und Gefühl repräsentieren muss. Dass die Leben in den Wassern eine eigene Selbstständigkeit besitzen und dass wir eins sind mit dieser Selbstständigkeit, aber dass wir endgültig feststellen und erfahren können, dass all jenes Leben aus unserem Herzen durch das erste Lebensgesetz, das der Mensch sein sollte, entstanden ist. Das sind Göttliche Fundamente als Gesetz.

Und wenn wir noch nicht genug davon haben, dann gehe ich wieder zurück zur ersten Sphäre. Ich gehe wiederum mit Euch zum All, in den Augenblick, in dem der Christus auf die Erde kommt, geboren wird, rein und natürlich durch Maria und Josef, womit wir nichts mit unbefleckter Empfängnis zu tun haben wollen. Geradewegs von der Geburt an, Christus? Kriechen auf dem Boden. Ja, sogar zu dem Augenblick, in dem Er Seine ersten Windeln bekam, Seine Schwestern und Brüder vor sich sah. Kirche,

Papst, Rom, worüber Ihr nicht sprecht und was Ihr vertuscht, als ob diese Brüder, diese Schwestern von Christus, Jesus aus Jerusalem, keine Bedeutung haben. Das sind keine Göttlichen Menschen, die haben keine Kraft, keine Abstimmung. Es ist allein Jesus Christus, die heilig machende Seele, und diese Persönlichkeit spricht allein für uns. Maria und Josef sind bloß Imitation, gehören nicht dazu. Als ob Crisje ihren Jeus nie mehr sehen wird.

Aber das ist das Kämpfen für die Vater- und Mutterschaft, das ist das Hingeben des Menschen für aufbauendes Bewusstsein.

Was rege ich mich heute Morgen wieder auf.

Aber wenn das Göttliche Gesetz kommt und wenn dieses Gesetz sagt: „Schaut mich an, wie bin ich?“, und Ihr steht dort als eine menschliche Persönlichkeit vor dem Lebenslicht, vor einer Göttlichen Gestalt, Eurem eigenen Lebenspokal, wie ein Insekt, eine Mücke, ein Hund, eine Katze – geht ruhig wieder durch die Natur und durch den Kosmos –, und Ihr kennt jenes Leben nicht, Ihr versteht es nicht, dann ist es auch nicht in der Lage, Eure Persönlichkeit zu beleuchten. Denn dieses Licht, empfangen von (einem kleinen), durch ein kleines Insekt, weist Euch bereits zur Allquelle, der Allmutter, dem Alllicht, dem Allleben zurück. Und hiernach kommt dann das Erwachen!

Aber worum es mir jetzt geht: darum, jetzt bereits die ersten Fundamente für den neuen Vortrag zu legen. Dann machen wir uns frei, ja, sicher, von der Göttlichen Allquelle, wo Christus gelebt hat, und dann steigen wir bis zur ersten Sphäre auf jener Seite hinab, denn dort müssen wir beweisen, was wir wollen. Und um diese Fundamente für demnächst zu legen, stelle ich Euch jetzt erneut vor die erste Sphäre.

Auch wenn wir diese Spaziergänge gemacht haben, auch wenn Ihr „Ein Blick ins Jenseits“ bekommen und gelesen und erlebt habt, wenn ich Euch handeln sehe, wenn ich Euch reden höre, wenn wir Euch denken sehen – denn diese Quelle, jenes Licht, das steigt aus Euch heraus und geht von Euch fort –, wenn wir jenes Licht sehen, dann schreien wir es heraus: „Mein Gott, meine Sphäre, mein Raum, wann wird dieser Raum im Menschen nach all diesen Berührungen erwachen? Wann beginnt der Mensch mit dem Aufbau für seine Göttliche Persönlichkeit?“ Er ist faul, „Ich mache dabei nicht mit.“ Wir schlurfen so durch das Leben. „Och, werde ich ja bald sehen.“

Geld ... Besitz ... In der Gesellschaft begegnen wir nun Menschen, die nicht wissen, was sie mit ihren Millionen anfangen sollen; und Christus bittet um eine Scheibe Brot ...

Der Christus steht nicht allein vor den Pforten von Rom und sagt: „Ist Maria noch unbefleckt empfangen worden? Hat sie mich nicht geboren, nicht echt?“ Dann sahen sie einen Vagabunden. Der Mann wurde weggeführt, wurde als geistig Irrer betrachtet, und Christus fragte an den Türen

von Rom, geradewegs ins Angesicht des heiligen, mächtigen, katholischen Vatikans: „Hat Maria Mich wirklich geboren?“ Ein Irrer ...? Aber Er war es.

„Dann wird es Zeit“, sprachen die Apostel, sprachen die Meister, „dass jenes mächtige katholische Fundament schnell durch die geistige Atombombe in die Luft gejagt wird, damit sich die Menschen nicht länger verfinstern können.“ Denn dies ist Verfinstern, denn dies geht an der Schöpfung vorbei. Dies geht nicht durch den Mutterkörper hindurch, wofür sich die Allquelle gebar und erschuf. Dies geht um die eigentliche natürliche, gerechte, harmonische Schöpfung herum, denn „Maria hat dem Christus unbefleckt die Geburt gegeben.“ Und diese Gesetze, diese Gerechtigkeiten haben wir weder im Makrokosmos noch auf oder in den Wassern, auf den Bergen und wo Ihr auch seid, feststellen können. Das ist dieselbe Kraft, die die Hände in Unschuld wäscht. Das ist der Kaiphas im Menschen, der die Wahrheit foltert und ans Kreuz schlägt. Das ist die Lüge Eures Professors und Eures Theologen, die noch immer eine Verdammnis lieb haben.

Aber, meine Schwestern und Brüder, das ist für Euch alle, für diese Gesellschaft und diese Menschheit, der universelle Stopp. Dies ist der Stopp für die erste Sphäre, denn Ihr werdet das reine Gebären zu erleben haben und zu akzeptieren haben, wie Euch die Allquelle als Mutter den Körper, die Seele und den Geist und das Leben, das Denken und Fühlen gab, denn allein dadurch erlebt Ihr die nächste Geburt; und das ist für Euch ein neuer Körper, neues Muttersein, neues Vatersein. Ihr werdet wiederum Kind, Ihr dehnt Euch aus, Ihr kommt zur Lebensfreude und werdet dann den Grad repräsentieren – hört es gut und behaltet dies für bald, für die neuen Vorträge – und Ihr werdet dann den Grad repräsentieren, wie Euer Gefühl an reiner Klarheit oder an Finsternis, an Schwere, an Fertigmachen, Besudelung, Schnauzen, Grollen, Nicht-wohlwollend-Sein, Ungerecht-Sein, Dominieren, Verschandeln ... Das gesamte Wörterbuch für das Niederreißen lebt nun im Menschen!

Und diese Mutter will Liebe erleben? Und dieser Mann, der will die erste Sphäre betreten und Erschaffer sein? Beugt Euren Kopf als Mann und Erschaffer. Sagt nie und nimmermehr: Von der Mutter muss es ausgehen, damit sie uns als Erschaffer beseelen kann. Nein, die erschaffende Kraft geht voraus, habe ich Euch gelehrt.

Wenn Ihr auf jener Seite seid und Ihr wollt den Mond, Ihr wollt das Universum erleben und Ihr seid dort als Zwillingsseelen von ein und derselben Farbe, dann nehmt Ihr einander an der Hand und dann gehe ich voraus als Erschaffer. Und ich gebe meinem Herzen – das ist mein Herz, das ist meine Seele, mein Geist – das Auffangen und das Ausdehnen weiter. Aber wenn dann die Mutter hiernach nicht reagieren sollte in mir, wenn ich das Gute habe – denn hiervor werden wir bald stehen – und ich gebe ihr meine volle

Liebe, meine volle Anheimgabe, mein Denken für meine Aufgabe, meine Gesellschaft aufbauend zu erleben und zu erfahren, und sie sagt nur: „Was kümmert das mich? Ich habe mit diesem Kram nichts zu tun, ich habe hier mein Haus“, dann ist das zu klein und das zu groß. Dann sind dies zwei Welten, von denen die eine das Insektenbewusstsein zum Ausdruck bringt und zu akzeptieren hat, aber die andere das Mondbewusstsein als Seele, Leben und Geist bereits erfährt. Und dieses Leben kann sagen: „Dann gehe ich lieber, dann fliege ich lieber weiter. „Hinter dem Sarg“ werden wir dann schon sehen, wem etwas fehlt.“ Fehlt, fehlt ...

Millionen Meister, die durch den Christus erwacht sind, durch die wahrhaftigen Gesetze, haben an ihrer Persönlichkeit gebaut, allein durch die Liebe. Das Beenden von Bösem, von Ursache und Wirkung, führt Euch zu der neuen Kraft. Denn Ihr fühlt wohl, unterdessen seid Ihr dabei – das lernt Ihr bald –, Euch von jener Wirkung frei zu machen. Aber das Neue kommt.

Ihr müsst einmal, lehre Ich Euch durch die nächsten Vorträge, unser Einssein mit den menschlichen Charaktereigenschaften betrachten, und dann betreten wir mal den Willen. Dann zeige ich Euch, wie viel von unserem Bewusstsein in Euch ist. Denn was ist nun Willen? Ihr hört wohl André (zu) und Ihr sagt wohl: „Oh, was für einen schönen Abend er uns doch gab“, aber erlebt Ihr seinen Willen, sein Dienen, seinen Kern? Fühlt Ihr nicht, dass er blutet, dass er sein Blut geben will, um Euch zum Glück des Raumes zu bringen, damit Eure Persönlichkeit strahlen wird? Fühlt Ihr denn nicht, dass das alles heiliger, kosmischer, makrokosmischer Ernst ist und er Euch dazu noch die Freude, das Kind in sich, das wahrhaftige Kindsein in sich schenkt, wovon und wodurch Euch die Brillanten und die Perlen zurollen? Sehnt Ihr Euch denn nicht danach, Euch eine Charaktereigenschaft anzueignen in dieser Farbe, in dieser Abstimmung, in einem solchen Zustand? Wenn Ihr gehängt werdet, könnt Ihr dann wahrhaftig lächeln, weil Ihr wisst: Dieser Mann führt Euch lediglich zu den Großen Schwingen? Denn Ihr seid zum Hängen, zum Fertigmachen, zur Besudelung ja nicht in der Lage?

Habt Ihr Angst, wenn die Weisheit, wenn das Leben, die Seele, der Geist, die Göttliche Persönlichkeit als Funken, wenn dieser Funken zu sprechen beginnt? Wenn diese Persönlichkeit Euch schlägt, seid Ihr dann in der Lage, wenn das Göttliche Wetterleuchten zu Euch kommt, auch wenn es Nacht oder hell ist, wenn dieses Gesetz unter Eurem Herzen spricht, seid Ihr dann in der Lage, immer wieder sagen zu können: „Ihr seid Liebe. Ihr tut mir nichts“?

Erst werdet Ihr – das werden wir gemeinsam erleben, denn wir führen uns selbst zu den höchsten Meistern auf jener Seite, zu Christus, zum All zurück –, wir werden erst in uns selbst fragen müssen: Welche Steine als Charakterzüge haben noch kein Licht? Wie bin ich als Mutter? Wie bin

ich als Freund? Wie bin ich als Schwester und Bruder? Schnauze ich noch, grolle ich noch? Wollt Ihr nur immer wieder recht haben, wenn Ihr nicht recht habt? Mein Himmel, das hält kein Tiger, kein Löwe, keine Finsternis aus, darunter ist sogar der Christus zusammengebrochen. Dies ist Tyrannisiererei, wodurch Eure Gesellschaft, wodurch das Bild Menschheit Gestalt bekam. Aber seht Ihr diese Falschheit nicht? Seht Ihr diese Leere nicht, dieses Verschandeln, diese Besudelung, diese Verwesung nicht? Welches Leben wollt Ihr als Frau, als Mann ersehnen und besitzen? Haw haw haw. Haw haw haw haw haw! Wenn Ihr das Tier bellen hört, liegt darin ein frohes Gefühl. Aber der Mensch macht so: Hawn hawn hawn! Und dann beißt der Mensch durch Worte ein Stück aus Eurem Herzen heraus. Dann beißt der Mensch wie ein giftiges Reptil – hört Ihr mich bald sagen, aber ich werde Euch wohl erst warnen, sonst lauft Ihr fort –, dann beißt der Mensch aus dem anderen Leben bewusst einen Bissen aus dem Lebenslicht des Auges heraus. Er zieht an dieser Seele, an diesem Geist, und zerrt jenes Göttliche, beseelende Leben zum Abgrund und schleift es herrlich durch den Matsch. Und danach spricht der Mensch von sauberer Wäsche, einer reinen Farbe, einem reinen Gewand. Er wandelt darüber hinweg und erlebt jenen Leichnam auch noch und sagt ihm Guten Tag und tut so, als ob nichts geschehen sei. Guten Appetit heute.

Ich nehme an, dass Ihr den heiligen Ernst dieses Wortes, dieses Fühlens und Denkens, versteht und akzeptieren wollt. Im Dämmerland – glaubt es, Kinder – rennen sie noch von uns weg. Dort haben sie Zeit, dann wollen sie wohl ein bisschen, aber morgen kommen sie wieder herein: „Ich ... dies ist mir zu schwierig. Johan, bring mir den Tee." Und dann beginnt wieder das Geschrei von: „Johan und Bernard." Der Adel sitzt dort, der Mensch mit seinem Unternehmen, seinen Millionen, steckt dort im Boden; hübsches Schloss!

„Ihr habt keine Millionen mehr!"

„Ja, sicher, äh ... ich bin reich, ich habe mein Öl aufgebaut. Ich habe ein Unternehmen. Hier, ich bezahle Euch mit Millionen", und dann holt dieser Mensch in Gedanken, denn er ist stofflich geisteskrank, die Millionen. „Hier ... eine Million ...zwei Millionen. All das Geld bekommt Ihr von mir, wollt Ihr noch mehr? Hier habt Ihr alle Millionen." Das ist der Mensch auf jener Seite.

Aber hier sitzt er in seinem Halt. Hier baut er, aber er weiß nicht, woran er baut. Und jetzt machen wir Euch deutlich – das ist dieses Jahrhundert, das ist das Königreich Gottes, das ist die Universität des Christus –, wie Ihr mit Eurem inneren Aufbauen beginnen müsst und könnt. Wir machen aus Euch Persönlichkeiten. Wir haben heute Morgen erlebt, ich habe Euch mit der Göttlichen Persönlichkeit für den Menschen verbunden, ich führte Euch

nach Gethsemane, zu Pilatus, zu Kaiphas. Bald erst werden wir Golgatha betreten und dann werden wir sehen, ob wir in der Lage sind, alles anheimgeben zu können, für Mann und Frau. Denn das war Christus.

Wir gingen zurück, wir begannen beim Mond, wir gingen von Planet zu Planet. Wir erreichten den Kreislauf der Erde, wir nahmen Abschied von der Erde mit uns selbst, unserem inneren Ich, wie die Charaktereigenschaften sind. Wir haben die Abstimmung so zu akzeptieren, wie unser Leben sich fühlt, die Persönlichkeit als Mensch, als ein Lebensgrad im Hinblick auf die Göttliche Persönlichkeit, für ewig währenden Fortgang, für makrokosmisches Ausdehnen, für die Repräsentanz – das erleben wir bald durch die nächsten Vorträge – von Gott in allem, als Licht, als Stoff, selbstverständlich aus der Urquelle entstanden durch die Allmutter, als Teil ihres Seins, für Gebären und Erschaffen. Aber jetzt: Wir gehen weiter und tiefer, denn der Mensch besitzt mehr. Er besitzt Künste und Wissenschaften, er besitzt eine Religion, er hat einen Glauben. Aber die geistige Wissenschaft, die Euch von der Universität des Christus aus geschenkt wurde, die Ihr nun hört, die Euch nun die Gesetze erklärt, die wird Euer Lebenslicht für die erste, die zweite, die dritte Sphäre auf jener Seite „hinter dem Sarg" zur Ausdehnung führen. Jenes Licht, das wird kein Glaube mehr und es wird niemals mehr Glaube sein, sondern es ist hiernach und bereits in diesem Leben auf der Erde das geistige, endgültige Wissen.

Und jetzt sind wir bereit, den Menschen in seiner geistigen Persönlichkeit zu betreten und für seine Unendlichkeit zu analysieren und kennenzulernen. Und hiernach erst wird von uns ausgehen jenes Gefühl, durch das die Allquelle ihr Leben verstofflichte, ob wir in Harmonie sind in der Liebe, das Einssein mit dem Funken von Gott erfahren, meinen Geist, meinen Organismus, jenes Leben, das als Vater und Mutter zu meinem Leben gehört. Erst dann werdet Ihr sagen können: „Wer bin ich? Wer werde ich?" Aber an allererster Stelle werdet Ihr dann sagen: „Ich werde von diesem Augenblick an meine geistige Persönlichkeit anfangen. Ich fange an, wenig zu sprechen. Ich werde erst denken. Und wenn ich dann weiß und fühle und ich mir meiner selbst nicht sicher bin, dann bitte ich den Raum um die Weisheit, die Kraft und die Liebe, mich zu erhöhen und zu beseelen, mich für den menschlichen Kuss, mein Kind, bereit zu machen. Und erst dann dürft Ihr als Vater, als Mann und Frau küssen."

(Kuss ...) Hier habt Ihr meine Orchidee!

Wartet einen Moment, Ihr bekommt nun Euren Lebenspokal zu sehen, wie Ihr selbst sein werdet. Aber so seid Ihr noch nicht. Leider ...

Sagt Bescheid, wenn Ihr so seid.

Ich danke Euch, meine Schwestern und Brüder.

Erlebt von nun an immer und ewig den Frühling unter Eurem Herzen,

denn geistiges Bewusstsein, Ihr seht es schon wieder, ist Gebären und Erschaffen. Werdet Mutter und seid erschaffender Vater in der reinen Bedeutung für alle Lebensgesetze und Lebensgrade, durch Euer inneres Leben als Wille und Ausdehnung beleuchtet und erleuchtet. Geht weiter, der erste Schritt von jetzt an wird Euch bereits erzählen, ob Ihr ihn geistig gesetzt habt.

Ich danke Euch!

Die Göttliche Persönlichkeit für den Menschen - II

Guten Morgen, meine Damen und Herren, meine Schwestern und Brüder. Wir beginnen heute Morgen mit dem zweiten Teil: „Die Göttliche Persönlichkeit für den Menschen".

Wir haben den Kosmos erlebt, Sonne, Mond und Sterne kennengelernt, und jetzt kehren wir zurück zur Erde, von der ersten Sphäre aus, um zu schauen, wie diese menschliche Persönlichkeit geworden ist.

Ihr habt durch die Bücher und die letzten Vorträge gelernt, dass Ihr Götter seid. Die Gesellschaft, der Gelehrte, der Pastor, die katholische Kirche sagen, dass der Mensch Abstimmung auf Gott hat, aber ob das nun wahr ist und wo diese Gottheit im Menschen lebt, das weiß man noch nicht. Es ist das Suchen, das Umhertasten, das Fragen, das Flehen, das Bitten darum, diesen anderen Gott doch erleben zu können, die eigentliche Gottheit, die durch die Bibel Gestalt bekam und von der der Mensch alles wissen will und sich das Licht, das Leben, Seinen Geist, Seine Räume, Seine Vater- und Mutterschaft anzueignen hat. Ihr könnt unwiderruflich akzeptieren: Ihr seid jetzt noch menschliche Götter. Der Göttliche Kern, der lebt in Euch. Nein, Ihr seid Kern. So, wie Ihr seid, diese gesamte menschliche Gestalt ist diese Gottheit. Jetzt seht Ihr im All keinen anderen Vater, keine Gestalt, wie Ihr es seid. Gott hat sich durch alles von Ihm geschaffene Leben repräsentieren lassen.

Auf jener Seite – wir haben diese Reisen machen müssen –, die Apostel und jeder, der „hinter dem Sarg" das Erwachen für den Raum erlebt hat, sah, dass da kein Göttlicher Mensch als der Schöpfer allen Lebens existierte. Der Mensch – erklärte ich Euch –, der ins All kam: „Wer ist nun der Vater?" Sie begannen, nach der Gottheit zu suchen, die dies alles geschaffen hat; die war da nicht. Sie sind selber diese Götter. Im Göttlichen All erst versteht und verstand der Mensch, dass er all diese Räume überwunden hatte und seine Göttliche Abstimmung vergeistigt und verstofflicht hatte, wodurch er sich selbst kennenlernte.

Wir haben über den Kreislauf der Erde gesprochen, wir haben über den Kreislauf für diese Räume gesprochen, aber der Mensch im All hat Millionen Räume erlebt und überwunden. Ich habe Euch die Fundamente gezeigt und die haben wir gemeinsam von diesem Raum aus festgelegt, aus dieser Quelle, um Euch deutlich zu schenken, dass Ihr Götter seid. Es gibt keinen Gott mit einem Bart, ein Gott, der die Bibel aufgebaut hat, der existiert nicht. Also alles, was von der Allmutter aus zum sichtbaren Leben begann, was Seele war, Geist war, Licht bekam, durch Gebären und Erschaffen vor allem. Allein

diese beiden Fundamente gaben dem Funken Erweiterung, Wiedergeburt. Einen Tod gab es nicht, gibt es immer noch nicht, wird es nie geben. Die Wiedergeburt kam durch Vater- und Mutterschaft. Der Kern, dieser Kern, diese Zelle von Gott erlebte beide Körper: Vaterschaft, Mutterschaft. Und jetzt haben wir akzeptieren müssen und haben wir gelernt, dass jeder Funken ein Göttlicher Kern ist, eine Göttliche Repräsentanz ist von Seinem Alles.

Auf der Erde, in dieser Zeit, versteht man das noch nicht, das zwanzigste Jahrhundert muss noch erwachen. Und was dann zu sagen über das Alte Ägypten, ein Stück Stein wurde eine Gottheit, ist es auch. Ihr fühlt gewiss, diese Ägypter waren nahe dran. Die Nacht: eine Gottheit, der Gott des Windes, der Gott des Regens; alles Charaktereigenschaften dieser universellen Gottheit.

Wir haben nun zuallererst durch diese Vorträge ... Dies ist die Kosmologie für Euer Leben. Der Gott mit jenem schönen Gewand, zu dem Ihr beten könnt, der Gott, der Euch beschützt und der immer bei Euch ist und der um Euch herumweht und schwebt und der Euch wohl zum Guten führen wird, dieser allmächtige Gott existiert nicht. Denn der Gott der Liebe, das ist der Raum, das sind die Blumen, das ist das Leben, wo Ihr auch seid, das sind die Wasser, es ist das Licht, es ist die Finsternis – Ihr wisst das alles, ich muss das immer wieder wiederholen, um Euch doch wieder zu Euch selbst zu führen, damit Ihr nicht vergesst –, hierdurch bekamen wir einen Gott des Geistes, einen Gott des Lebens, einen Gott des Lichtes zu sehen und zu erleben, wovon sich der Mensch, der Funken, die Räume anzueignen hat, und das ist allein: Liebe.

Und was ist nun Liebe? Was ist Liebe? Die Liebe – habe ich Euch wieder erklärt und dann ließ ich das kurz los – ist nun Vater- und Mutterschaft, von der Göttlichen Quelle aus gesehen. Was hinzukommt – momentan allein Gebären und Erschaffen –, ist die Vermehrung für Euch selbst, ist die Wiedergeburt. Ich habe Euch gezeigt, erklären müssen, das sind die Fundamente; durch Gebären erschafft Ihr Eure neue Evolution.

Wir sind der katholischen Kirche gefolgt, dem Protestantismus und den kleinen Nonnen, jedem Menschen, der nun neben der Schöpfung herspaziert und sich nun für diese Göttliche Erweiterung, Evolution, ausschaltet. Seid froh, dass Ihr kein Pfarrer seid. Und seid froh, Mutter, dass Ihr nicht mit einem solchen schwarzen Käppchen auf Eurem Kopf, mit solch einem langen Rosenkranz, bis auf Eure Füße, (herumlauft) und nur schaut, so, und blind seid für den Raum, denn Ihr wagt nicht, zu der erschaffenen Kraft zu schauen, denn das ist unkeusch. Auf jener Seite sagt die Natur: „Zurück, Ihr, zurück zur Erde und rasch Mutter werden, sonst verliert Ihr dies alles."

Und dann hört Ihr nichts anderes: „Ja, Meister, ich werde dafür sorgen." Tränen, bebend, innerlich. Dieses Leben ist vergeudet. Vergeudet? Nein, sie

haben wohl etwas gelernt.

Bald stelle ich Euch vor den Professor, vor den Pastor, vor Euch, und dann kommt selbstverständlich die Tracht Prügel, nein, der Spiegel des Lebens, die Gottheit, die alles besitzt, aber die in Euch lebt. Ihr habt dies erreicht, Ihr habt das gekonnt, aber was habt Ihr hier?

Millionen Menschen habe ich, hat ein anderer aufgefangen – gelehrt, ungebildet, die Kleinsten und die Größten der Erde –, um sie in die Göttliche Spur zu bringen, zu steuern, zu verbinden. Wir machten eine Reise mit Millionen Menschen neben mir, um mich herum und in mir durch die Räume, um sie mit dem Gott allen Lebens zu verbinden. Stille um uns herum. Die Sterne und Planeten lachen Euch zu. Die Jupiters, Venus, Saturn sprachen zu mir: „Habt Ihr wieder ein paar, Meister Zelanus?"

Ich sage: „Ja, ich habe wieder etwas von der Erde um mich herum."

Wayti aus dem Raum sagt: „Schaut, sie folgen Euch dann ja doch, sie gehen mit Euch mit in die Mondnacht. Kommt nur, Kinder, endlich wieder zu Mutter zurück. Habt Ihr Euch eben geirrt? Ihr hättet aber auch denken lernen müssen, denn dieses Universum, jeder Planet, jeder Stern, jeder Funken kann Euch erzählen, wie die eigene Geburt entstanden ist."

Und dann wird der Mond sprechen: „Kommt nur, Jetje, Anneke, haben sie Euch auf der Erde einen schönen Namen gegeben und habt Ihr Euch selbst dafür verstofflicht und vergeistigt? Und jetzt, müsst Ihr akzeptieren, dass ich es bin. Beugt Euch doch und kniet kurz neben mir nieder, lasst uns zusammen das Göttliche, räumliche, mütterliche und gebärende Einssein erleben und erfahren, sodass das Leben zu Euch sprechen kann. Gebt mir einen Kuss ..." Und dann fühlt Ihr den Kuss von Mutter Mond.

Ja, Herr Pfarrer, so weit kommt es. Ja, Kardinal, Papst, Gelehrter, Gottesgelehrter, Ihr habt das alles über Bord zu werfen, denn die eigentliche Gottheit, das seid Ihr. Und es gibt keinen anderen Gott in diesen Räumen, der dies alles überwinden wird. Dieses Leben ist für Eure Gottheit geschaffen worden und kracht niemals zusammen. Ja. Das Lachen, die Freude, der Sarkasmus, der zu uns kommt und den wir wieder aussenden im Hinblick auf diese gelehrten Menschen von der Erde, ist lächerlich, aber auch peitschend wahr, es tut weh.

Der Mensch, der stand vor „dem Sarg" und erlebte bereits seinen eigenen Verfall, er lief mit dem Sensenmann unter seinem Arm herum und sagt: „Ja, ich fühle mich nicht gut."

Und der andere, der weiß, der sagt: „Ja, du bist schon dabei, dich selbst einzusargen."

„Das haben sie mir erzählt", sagt dieser Mensch in den Sphären, „und dann habe ich mich doch noch kurz erschrocken, denn ich fand das hart und roh."

Der Sensenmann lächelt und sagt: „Den kriege ich bald schon noch."

Am Flüstern neben dem Sarg, dem Ächzen unter jenem Bettchen hervor, wenn die Nerven zu sprechen beginnen und der Blutkreislauf kalt wird, ist das bereits der erste Nagel, der geradewegs durch Euer Hirn zum Sonnengeflecht geht und jede menschliche, Göttliche, falsche Reaktion verschandelt und tötet. Behaltet das bloß. Das haben wir in diesen Räumen gesehen, das sagte der Gott allen Lebens, der sich durch Seinen Geist, durch Sein Licht, durch die Sterne und die Planeten, durch Tier, Mensch, das Leben von Mutter Natur, gebar. Die Gottheit im Menschen – konnten Millionen akzeptieren, die die Lichtsphären erleben und bevölkern, die den vierten, den fünften, den sechsten, den siebten Grad überwanden –, die Gottheit, die alles geschaffen hat, das bin ich."

„Götter" sandten sie zur Erde zurück, „was kommt heute, in diesem Augenblick, über Eure Lippen? „Haw, haw, hawn", Schnauzen, Grollen?"

„Götter, versteht Ihr, dass die Bibel nur ein Märchen über den Anfang ist und das Entstehen, das Legen der ersten räumlichen, Göttlichen Fundamente für die Menschheit ist und dass Ihr der Gott seid, der zwischen diesen Zeilen hindurch zur Masse spricht?"

„Nein."

„Götter, wir haben das All erreicht und einen Gott, den Ihr anbeten könnt, ansprechen und anflehen könnt, wenn Ihr krank seid und um Genesung bittet, den gibt es nicht. Ihr könnt euch jedoch wohl mit diesen räumlichen Kräften verbinden, mit diesen Energien von Licht, Takt und Verstehen, dem Auffangen der menschlichen Persönlichkeit, Ihr könnt Euch mit Licht und Nacht vereinen, mit den Kräften, die der Mond immer noch besitzt, um Euch für Körper und Geist zu stärken, einen Gott jedoch, den Ihr anbeten könnt, habe ich Euch wegnehmen müssen und den gibt es nicht."

Das Vaterunser ist vergewaltigt worden. Das Vaterunser hat die Göttliche Bedeutung für den Menschen, für Golgatha und Gethsemane, die Lichtsphären, verloren, weil erneut darin steht: „Und führe uns nicht in Versuchung." Was ist das für eine törichte Gottheit, die diese, eine andere Gottheit anflehen muss: „Führe mich nicht in Versuchung"? Und tut ein Vater das nun für das Kind? Bringt eine Mutter ihr eigenes Kind auf den schlechten Weg, wenn Ihr das Gefühl habt, den Christus, den Raum, einen Gott erleben und akzeptieren zu können?

Aber trotzdem gibt es einen Gott für die katholische Kirche und die Bibel, den Pastor, den Protestantismus, der den Menschen in Versuchung führt und der immer auf der Lauer liegt, um jenem Kind ein Auge herauszureißen, das Licht zu nehmen, es wie einen alten Fetzen niederzuschlagen. Jenes Miststück ist immer damit beschäftigt, den Menschen, sein Leben, sich selbst zu verschandeln und zur Finsternis zu führen. Dieser Gott lebt immer

noch im zwanzigsten Jahrhundert. Die Universitäten, zu denen das Kind geht, um diese Gesetze zu lernen, bringt der Mensch nach sieben Jahren zur Menschheit, lässt jenes Kind los und dann steht das Göttliche Ich auf der ewig währenden Verdammnis. Schön ist das. Schöne Welt. Prächtig. Und dann spricht er: „Oh, Vater, und Ihr seid so mächtig."

Ja, das hättet Ihr wohl gern, Pastor.

„Und wir wissen, und natürlich, Ihr seid immer und Ihr umringt uns immer. Wir haben Eure reine Klarheit."

Ja, gewiss, das kommt bald, wenn Ihr diese reine Klarheit aussendet.

„Wir wissen, dass Ihr immer unendlich Licht seid, Vater, Vater, Vater."

In Jeus II steht die „Drudel"! In Jeus II steht: „Wenn Ihr vor die Gottheit kommt und diese erleben wollt ..." Ho, wartet mal, die „Drudel", was ist das? Das ist nichts, aber das sagt alles. Das ist diese Verdammnis der katholischen Kirche und des Protestantismus. Das heißt für uns in den Lichtsphären: „Was wollt Ihr?"

„Die „Drudel". Hm", sagt Meister Cesarino, „das ist sicher von Jeus, aber es ist prächtig."

Unser Lieber Herrgott sagte in Seinem All: „Das ist von Jeus von Mutter Crisje? Dann bleibt das Wort die „Drudel".

Und dann haben die Lichtsphären das zu akzeptieren, denn es ist aufgebaut, es ist gewachsen aus heiligem, reinem, natürlichem Kristall. Und das Wort strahlt. Denn niemand kennt es, die „Drudel".

Wenn Ihr Euren Liebsten Grüße sendet, so setzt dann darunter aus ... „für die Lichtsphären, für Unseren Lieben Herrgott: Und von Jeus die „Drudel"", denn dann erlebt Ihr Eure Gottheit. Und der Mensch klammert sich trotzdem an etwas fest und fängt an, zu denken: „Was mag dieser Mann, was mag dieser Raum, was mag dieser Gott damit meinen? Was ist das, die „Drudel"?"

Das ist Sonne, Mond und Sterne.

Wayti sagte: „Jeus, du sagtest „die Drudel" und ich sagte „Ich bin Leben und ich bin Licht", wir sind im Grunde eins."

Ist es nicht schön, wenn Ihr alles versteht. Ist es nicht prächtig, wenn niemals etwas in Eurem Leben ist, das bereit ist, das Verkehrte davon zu denken? Wenn man fertig ist und von der Persönlichkeit aus ausschließlich Liebe ist, die Geburt eines jeden Wortes erleben will und immer akzeptieren kann: Dort vor mir ist eine Gottheit, auch wenn diese Gottheit die tierhafte Abstimmung besitzt, ist das ein Gott für sich selbst, das ist eine Selbstständigkeit, die sich erweitert, die sich ausdehnt und später neben Euch im All wandelt und mit Euch diese Räume zu repräsentieren hat.

Oh, jetzt kommt es. Das Wayti des Raumes haben diese Millionen akzeptieren müssen, die wir zum Mond zurückführten, das Entstehen der

menschlichen Zelle im embryonalen Leben. Diese Millionen haben akzeptieren müssen: Hätte ich dort bloß mich selbst im anderen, draußen, im anderen inneren Ich verstofflicht und vergeistigt. Das soll heißen: Hätte ich mein Sonnengeflecht, hätte ich meinen Kern bloß sprechen lassen. Aber ich lernte etwas, und jenes Etwas, das war nie und nimmer auf Abstimmung mit den Sachen, den Gesetzen, den Räumen von ihm und ihr, die mich erschufen, und die ich für und durch alles zu repräsentieren habe. Aber als ich auf die Erde kam, begann ich, zu denken, und als ich im Raum war, da dachte ich noch mehr, aber frei von der Erde. Wir – das sage ich Euch – sind glücklich, nun und jetzt und ewig während, weil wir uns selbst haben überwinden können.

Und damit müsst Ihr leider noch beginnen? Wir werden es bald sehen. Dann fragt der Raum, dann fragt der Mond, dann fragt die Gottheit als wahrhaftige Beseelung, die dann Liebe ist, in Euch und Eure Persönlichkeit: Wer seid Ihr bis jetzt? Hochmut? Gibt es Überheblichkeit? Gibt es wahre Freundschaft? Ihr habt schließlich über Freundschaft gesprochen? Wisst Ihr wohl, dass Ihr die Freundschaft mit diesen Blumen erleben könnt und dass sie Euch jeden Morgen zulachen und sagen: „Guten Tag, seid Ihr wieder da, werdet Ihr Euch heute wieder um uns kümmern?“

Bald kommen wir so weit. Im nächsten Vortrag auch, denn dann gehen wir zur Liebe des Menschen, der dies macht, pflanzt, baut. Seht Ihr? Als diese Blumen gepflückt wurden, stand ich neben der Persönlichkeit und ich akzeptierte diese reine Liebe. Das sind Götter. Sie strahlen das Göttliche Licht aus. Auch diese Schätzchen dort. Schaut nur, sie werden leben, sie sprechen, sie denken, sie singen. Fühlt die Stille ihrer Persönlichkeit. Fühlt das reine Gebären und Erschaffen, Ihr geht nun im Paradies. Und so ist der gesamte Raum, Millionen von Charakterzügen besitzt der Mensch, die Farbe bekommen müssen im Hinblick auf das Göttliche Königreich als Licht und die für den Menschen nichts anderes erleben als Dürre, Verschandelung, Besudelung, Betratschen, Geschwätz, Niederreißen.

Ich brauche Euch heute Morgen nicht zu Jan und Hendrik, dem General, mitzunehmen, ich meine nicht diese Unbewussten. Ich brauche Euch heute Morgen, da wir Gott in uns erleben, die Persönlichkeit spricht und erwacht, nicht zu einem Minister zu führen. Wohl komme ich, bald, demnächst zum Künstler in Euch, denn das Leben spricht jetzt zum Menschen, dem Funken, dem Göttlichen Kern in Euch, und dann werdet Ihr sehen: Je weniger Ihr seid, je weniger Ihr habt, desto mehr seid Ihr für Euren Göttlichen Raum. Es ist besser, die Reichen um ein Almosen zu bitten, ein belegtes Brot, denn dann habt Ihr auch nichts zu verlieren, als reich zu sein und auszuteilen, denn jenes Austeilen bringt Euch zur Verschandelung. Denn es ist so fürchterlich gefährlich, nun wissen zu können, ob Ihr Eurer Gottheit, dieser Gottheit

dient, oder aber in Faulheit Niederreißen und Selbstbesudelung, Diebstahl unterstützt.

André gab Euch die Fundamente im Hinblick auf Euren Raum, jene Seite, und er sprach: „Und was haben wir nun? Was sind wir nun? Ihr fangt nicht damit an? Ihr werdet einst damit anfangen müssen." Und das macht er nicht für sich selbst. Er weiß – er hat diese Räume erlebt –, er weiß, was er „hinter dem Sarg" bekommt und (was) er Euch, der Menschheit, dieser ganzen Welt, schenken könnte, sofern die Welt nur zuhören wollte, zumindest die Menschheit. Wir wissen, wie die Masse noch denkt und fühlt, wir kennen die Stalins, wir kennen die Kommunisten, die den tierhaften Kommunismus repräsentieren, die lediglich Probleme und Elend, Trübung erschaffen können. Wenn Ihr das Wort aussprecht und kurz nachdenkt, dann lauft Ihr von diesem Lebensgrad weg. Aber dann lauft Ihr auch aus der Bibel fort, denn das Wort des Pastors, das verdammt, ist ebenso finster wie der „Dunkelhäutige", der noch den Urwald zu akzeptieren hat.

Aber wir klettern bald hinauf. Ich bin noch immer, trotzdem noch, ungeachtet dessen, dass ich all diese Gesetze in meine Hände nehmen muss, um sie zu verstofflichen, im Gott des Raumes. Der Mond lässt mich nicht los, auch die Sonne nicht, die Sterne nicht und die Planeten nicht. Sie wollen, dass ich Euch im Hinblick auf jene Seite nochmals kurz mit einer Schnellzugfahrt – nein, den gibt es nicht mehr – mit dem Blitz so schnell durch den Raum schleudere, damit Ihr für eine Weile die Angst fühlt: Kann ich mich darin auf den Beinen halten?

„Wir nehmen an", sagt der Raum, „dass Ihr endlich bei Euch selbst angefangen habt und dass Ihr das Leben verstehen werdet, dass Ihr lernt, das Licht zu sehen, und dass diese Persönlichkeit in Euch auf Abstimmung von der ersten Sphäre jetzt sprechen wird."

Die Gottheit im Menschen sitzt hier und hört zu. Ihr seid Götter, denn Ihr, als Mutter und Vater, repräsentiert Gott als Zelle, als Mensch; früher als Fischmensch, in der prähistorischen Epoche als ein wildes Tier. Und jetzt kommen wir – aber diese Fragen, die brauche ich nicht zu analysieren – doch zu den einzelnen Fundamenten und dann sagt der Mensch: „Warum nur hat Gott diese Finsternis und diese prähistorischen Epochen geschaffen? Warum hat Er das Leben, den Menschen und alles nicht mit einem Mal fertiggestellt?"

Und jetzt kommt es, und schließt dies in Euer Gedankenleben ein: Gott begann also durch Mond, Sonne und Sterne, sich zu vergeistigen, und das wurde der Mensch, das seid Ihr heute. Ihr lebtet damals in der Zelle, in jenem Zellenleben, in den Wassern; wir sind herausgekrochen. Ein anderer Planet war fertig – ich habe Euch das vorgezeichnet, Ihr lest die Bücher „Das Entstehen des Weltalls" –, wir gingen durch den Raum hindurch, von

einem Planeten zum andern, und endlich überwanden wir diesen Raum und wir kamen auf den Planeten Erde, den dritten kosmischen Lebensgrad als Bewusstsein in uns, auch wieder embryonal. Wir kamen aus dem ersten Stadium, dem zweiten; es gab sieben von ihnen. Und das hat sich verdichtet, das hat sich erweitert. Wir gingen zu den prähistorischen Epochen und endlich hatten wir, hatten diese Menschen dann den Kreislauf der Erde vollendet, das wisst Ihr. Das ist alles Gott selbst. Also Gott musste als Zellenleben beginnen.

Jetzt braucht Ihr die Bibel nicht mehr zu studieren – das fühlt Ihr bereits sicher –, Ihr braucht nicht zu beten, denn Ihr geht durch die Vater- und Mutterschaft zurück zur Erde. Aber wenn wir nun von jener prähistorischen Epoche aus das heutige Stadium als Persönlichkeit betreten, dann sehen wir, dass wir in jenem Urwald noch keine Persönlichkeit hatten. Ja, wir waren eine Persönlichkeit, aber das war der Urwaldinstinkt. Von Persönlichkeit ist da noch keine Rede, das lest Ihr wieder in den Büchern. Vom Urwald aus kam die Gottheit also aus eigener Kraft. Also will heißen: Dieser Gott ...

Seht Ihr, nun klammert die katholische Kirche sich, der Protestantismus, die Bibel sich an einen Gott, der spricht, denn diese Verwirrung ist dadurch entstanden – das lest Ihr wieder in „Das Entstehen", „Die Völker der Erde" –, dass Moses kam und Gott zu Moses sprach. Sie können nicht akzeptieren, die Masse nicht, die Universitäten nicht – das habe ich Euch zu Beginn dieser Vorträge von dieser Saison erklärt –, dass die Meister auf Moses einwirkten und dass Christus vom All aus diese Fundamente gelegt hatte; und später Moses – Abraham Isaak und Jakob natürlich zuerst – das Haus Israel. Also, ein Anfang wurde gemacht als Familie, als Vater und Mutter. Bei diesen beiden Menschen sollte es geschehen. Diese beiden Menschen sollten sich ausdehnen. Dies ist – das habe ich Euch auch später wieder erklärt –: Ihr repräsentiert momentan das Haus Israel auf kosmischer Abstimmung. Ihr, die Ihr hier sitzt und all diese Jahre den Vorträgen gefolgt seid, seid so Ehrfurcht gebietend begnadet, weil Ihr mit dem Haus Israel verbunden werdet, das ewig während bestehen bleibt. Man wird über Euer Leben sprechen. Es kommt eine Zeit, das man hier sagen wird: „Hier ging der Prophet." Dann setzen sie sich dort hin, um noch die Aura von dieser Bühne wegzuziehen, aufzusaugen, und sie gehen sicher zum Grintweg, nach 's-Heerenberg.

Aber Jeus sagt: „Keine Ehrenpforten, Crisje, die treten wir dort weg."

Aber dann kommen die Fragen, dann kommen die Probleme. Nicht mehr; die werden analysiert, die sind bereits von den Meistern analysiert worden, von den Büchern. Aber Ihr erlebt, was Moses, Abraham, Isaak, Jakob erlebt haben, und die anderen, die drum herum hingen. Das sind die Fundamente Israel für diese und diese Zeit, und nun auf kosmischer Abstimmung, das Königreich Gottes auf der Erde, für die Universität des Christus. Das seid

Ihr. Ihr seid die Adepten für das neue Zeitalter, es ist kein höherer Adept auf der Erde zu sehen und zu finden, als Ihr es seid, wenn Ihr tut, wozu ich Euch bald und demnächst auffordere, wenn Ihr das habt.

Aber die Bibel, die katholische Kirche hält sich immer noch daran fest – ich habe Euch diese Gesetze erklärt und Ihr lest das in „Die Völker der Erde" –, dass Gott auf die Erde zurückkehrte und neben Moses herging und (Er) sprach: „Ich werde Euch Beweise geben"; im brennenden Dornbusch und all diese Dinge mehr. Er hatte Streit mit Noah wegen drei Fässern Cognac und Gott schlug mit der Faust auf den Tisch und sprach: „Nein, Noah, zwei sind genug für dich, sonst fährst du betrunken über das Meer. Ich will das verhindern." Dann donnerte es und blitzte es im Raum und dann dachte Noah: „Ja, wahrhaftig, das ist Gott."

Könnt Ihr auch tun, mit einer Blechtrommel. So nüchtern und so naiv erleben wir mit einem frohen Gemüt, mit einem Charakter, der für diese Naivität offen ist. Und dann setzen wir unser kosmisches Wissen daneben und dann geht die Bibel mit all diesem gelehrten Unsinn von uns weg und ertränkt sich selbst im menschlichen Lebensmeer.

Gott kam aus der prähistorischen Epoche, war Tier; aber das seid Ihr. Er musste diese Organe erleben; Sein Bewusstsein war da auch, das war noch lediglich ein Instinkt. Also Ihr seid – habe ich Euch gelehrt und habt Ihr jetzt zu akzeptieren – keine Menschen, Ihr seid keine Menschen, Ihr seid Lebensgrade für die Allquelle. Und jetzt kommen wir bereits langsam dahin. Was habt Ihr von Seinem Licht, jetzt auf Göttlicher Abstimmung? Von Seiner Vaterschaft, Mutterschaft, von Seinem Geist, von Seiner Persönlichkeit? Was habt Ihr, für Euch, jetzt, in dieser Zeit, davon?

Dass der Mensch, dass Gott selbst als Mensch, als Vater und Mutter, dass Er das Leben gab, und sich teilte, dem Tier, aus Ihm wiederum; und dass der Affe darin dem Menschen glich, und dass Ihr sagen konntet: „Wir sind, der Göttliche Mensch ist aus dem Affen entstanden", das ist der Wundermensch mit fünfundzwanzig Augen in seinem Kopf, die nicht da sind. Das ist fantastisch unglücklich gefühlt, ergründet und gesehen, Darwin, aber wir sprechen uns noch.

Und dann kam Darwin auf jene Seite. Darwin steht vor uns, denn den mussten wir haben. Das Glück, dass solch ein Großer von der Erde kam, den zu erleben. Und wir hin: „Guten Morgen, mein Freund, seid Ihr wach?"

Meister Alcar, Meister Cesarino, Damaskus, der Halbmond, Christus war auch dabei. „So", sagt Er. Eine junge Person stand neben uns und wir schauten in die Augen und wir sahen die Göttliche Abstimmung, und dann sprach dieses fünfundzwanzig Jahre alte Kind: „Erkennt Ihr Mich auch?"

„Ich kenne Euch nicht."

„Ich danke Euch, dann komme ich in tausend Jahren noch einmal wie-

der. Aber wir sind keine Affen. Der Mensch hat mit seiner Göttlichen Abstimmung dieses Farbenreich, für die Vater- und Mutterschaft, durch seine Teilungen, Darwin, das Tierreich und Mutter Natur geschaffen. Ich bin der Gott, der durch dies alles spricht."

Und dann blinzelte Darwin mit seinen Augen und fiel in einen zweijährigen Schlaf. Er war kosmisch-geistig erschüttert. Und Christus und die Meister gingen fort, sie ließen ihn schlafen. Wir ließen ihn schlafen, und immer, wenn er nur wieder anfing, zu denken, dann kam der Affe zum Vorschein, und dann stand der Affeninstinkt neben ihm. Und dann sprach die Schwester, eine Schönheit aus Farbe und aus Licht: „Könnt Ihr mich mit einem Affen vergleichen? Ich bin Mutter!"

Und dann gingen (wieder) Darwins Augen wieder zu. Eine Folter wie ich weiß nicht was, die Ihr auf der Erde nicht erleben könnt, denn dies ist ein geistiges Sterben. Er musste seinen stofflichen Darwin loslassen. Der wurde nun von den Meistern, von Christus, von der Göttlichkeit unserer Sphären bewusst menschlich, aber räumlich eingesargt. Und es lagen keine Blumen auf dem Sarg, es sang kein Mensch und da war niemand, der ein Wort sprach, er war mutterseelenallein. Das lest Ihr in „Jeus II". Mutterseelenallein ist Darwin dort. Und Christus sprach, und die Meister sprachen: „Habt Ihr noch mehr von diesen tönenden Worten, damit er sich einmal ordentlich erschrecken kann?" Ja, Jeus hat genug davon.

Und dann kam der Gottesgelehrte.

Und dann kam Platon, und Sokrates.

„Kommt nur, mein liebes Kind."

Sokrates haben wir umringt. Sokrates, der wurde wach um uns herum, wir klimperten auf der Harfe des Raumes, wir beseelten jede Saite durch Lebensweisheit, jeden Klang, davon fühlte Sokrates die Lebensweisheit, die in ihm sprach.

„Oh", sagt dieses Kind, „wie ist das schön. Ich habe doch richtig gedacht. Ich habe lediglich den Geist niemals verspüren können."

Und die Verspürerei und das Vergeistigen, Sokrates, das werden wir nun in Lebensweisheit verstofflichen. Das seht Ihr an unseren Gewändern, schaut nur auf unsere Sandalen, auf das Licht in unseren Augen, auf die Farben unserer Haare, auf unsere Zähne, die Hände, die Füße, die Beine, auf das innere, stoffliche, geistige System, auf Herz, Nieren, Blutkreislauf, die wir noch besitzen.

Und auch Sokrates fiel in den Schlaf. Nicht wegen des Schreckens sondern (wegen) der Freude, der Kraft, dass er lebte. Er wusste: Ich bin in das Unendliche gekommen und es ist so, wie ich es gefühlt habe, aber ich konnte es nicht durch Worte verstofflichen. Ich habe es diesen Menschen dort, diesen Trotteln, diesen armen Schluckern, diesen Unglücklichen – die meinen, alles

zu wissen – geben wollen, aber dann haben sie mir den Giftbecher vorgesetzt. Aber auch sie kommen bald. Nach nur wenigen Sekunden schlug Sokrates seine Augen auf und sprach: „Meister, darf ich mich Euch zu Füßen legen?"

„Nein", sagt der Höchste, Cesarino.

Und wieder kommen die Wesen, die Meister vom vierten, dem fünften, dem kosmischen Grad – denn sie wissen, was diese Kinder für den Raum getan haben – zu ihm, um dieses Leben auffangen zu können. Und eine Stunde später wandelt Sokrates mit der ersten Mutter aus der ersten Sphäre, der zweiten Mutter, der dritten, der vierten, der fünften und der siebten, und die Mutter aus dem vierten kosmischen Grad in ihrem goldenen strahlenden Gewand, mit dem Licht der Räume, ihres Bewusstseins in ihren Augen, wie eine strahlende Schönheit der Wahrheit, liebevoll und (voller) Wohlwollen mit Sokrates durch die Lichtsphären und dieses Ziegenhirtenkind fühlt sich getragen.

Dann sagt Sokrates: „Und wo ist mein Ziegenbock?" Denn Sokrates hat Gott und die Räume kennengelernt, als er vor seinem Ziegenbock stand und das Tier ihn leckte und er sprach: „Wie soll ich dies verstehen, es ist so warm, so gut, so lieb habend." Denn dieses Schäferkind hat angefangen, denken zu lernen, als er sah, dass das Tier die Halme des Feldes aufnahm. Und er sprach: „Wie ist das alles so geregelt, dass jenes Gras gerade für mein Tier fertig ist?"

Und da sehen wir nun Sokrates, durch die Lichtsphären wandelnd, im Tempel ein- und ausgehend. Er ist im Tempel der Weisheit, der Mystik, der Wissenschaften. Wie lernt Ihr Denken und Liebhaben? Und Sokrates wandelt in dem großartigen Palast, der für Euch hochgezogen worden ist, zumindest von (für) den Menschen, der durch Denken sich selbst kennengelernt hat, der seine Gottheit hat akzeptieren können, vergeistigt und verstofflicht hat, und nun die Abstimmung von der ersten Sphäre besitzt, und frei ist von Hass, von Lüge und Betrug, Geschwätz, Besudelung, Dieberei. Der arbeitet, der beseelt und der niemals mehr sagen kann: „Was kümmert mich das." Denn dann steht Ihr still, dann beschmutzt Ihr Euch selbst, dann entwendet Ihr das Licht von Eurer Zwillingsseele. Sie wissen nun, dass in diesem Gebäude, dem Tempel der Weisheit, jeder Gedanke gebärend und erschaffend erlebt werden muss, weil ein einziger Gedanke ein Raum ist, Liebe ist, Licht ist, Vater- und Mutterschaft besitzt, die Freundschaft, das Einssein mit all den Lebensgraden für Gott, von Ihm von der Allmutter aus geschaffen, erlebt werden muss, wovon wir uns die Lieblichkeit und den Raum als Gottheit anzueignen haben.

Und in diesem Tempel, da sagt Sokrates: „Meister, Mütter, lasst mich zur Erde zurückkehren, um es noch einmal zu tun, möglicherweise haben sie in dieser Zeit ein bisschen gelernt."

Da sagt der Meister: „Nein, das macht ein anderer für Euch, denn auch jenes Kind ist schon bereit. Und es wird die „Schwingen" für diese Räume besitzen, es wird das Wort „Schwingen" geben und es wird dem Menschen, der Menschheit, sagen: „Ich bin nach Ihm der Größte. Sofern Ihr diese Größe in Euch zum Erwachen bringt, denn erst dann werdet Ihr mich fühlen und verstehen. Aber wenn Ihr weiterhin die Finsternis beschreitet, besucht und lieb habt, wie könnt Ihr dann das Licht im anderen Leben sehen und bewundern? Dann seid Ihr Finsternis und Ihr habt diesen Lebensgrad, dann geht Ihr zum Hochmut, dann klammert Ihr Euch am Besitz eines anderen fest, dann setzt Ihr den Menschen den „Lebensbecher" vor als Gift. Ja, dann geht Ihr in den Krieg und Ihr gebt Euch als General aus, dann seid Ihr König und Kaiser, dann befehlt Ihr und Ihr setzt Euren Namen unter die Todesstrafe und Ihr macht Euch aus gar nichts mehr etwas, denn Ihr seid König und Kaiser, und niemand anders."

Das ist noch schlimmer. „So gebt mir dann nur zwanzig Giftbecher", sagte Sokrates, „das ist das Sich-Vergreifen an einem Göttlichen Kern, auch wenn dieser Kern prähistorisch ist. Nun verschwimmt die Bibel, nun verschwimmt Rom. Die Bibel hat nichts mehr zu bedeuten, denn mein Ziegenbock, meine Ziege hat es mir vorausgesagt. Aus diesen Augen kam Licht, kam Gebären, und aus dem mütterlichen Herzen dieses Lebens die echte wahrhaftige Muttermilch, die die Allmutter diesem Leben geschenkt hat, und ich sättigte mich und es war gut. Und ich sagte nichts, und es war sehr gut."

Aber der Mensch auf der Erde lernte ... Sokrates und die Nachfolgenden, Platon, Aristoteles, Pythagoras, die alten Ägypter ... Sie haben alle im Tempel der Weisheit gelernt, um Nichtssagen zu lernen, erst dann das Wort zu erleben, damit unser Herz, unser räumliches Herz nicht mit dem Tratsch beginnt. Damit unser Herz nicht die Nerven verliert. Damit wir nicht Teil von Tratsch und Geschwätz sind, Niederreißen, Vernichtung, Totschlag, Mord. Damit wir Mutter sein werden und Vater sein werden im reinen Gefühl. Denn wenn Ihr – das lernte Sokrates – Bestandteil seid von dem, was zur Finsternis gehört, dann ist das für Euren Charakter und Eure Persönlichkeit auf Göttlicher Abstimmung immer wieder ein Schlag, das Verschandeln Eures Göttlichen kostbaren Halses. Das Gift stellt Euch immer vor Eure Göttliche Persönlichkeit und das ist Euer verfluchter Hass, das Niederreißen, die Vernichtung, Eure Faulheit.

„Ihr habt keine Beseelung", sprach Sokrates, bevor er erneut die Erde betrachtete, von den Lichtsphären aus, „Ihr Finsterlinge habt es gewagt, mich zu verschandeln, um der Menschheit die Vorsehung geben zu können, das neue Aufstehen, das Erwachen, die Beseelung, das Wort zu äußern, Gott, Christus, die Allmutter. Aber Ihr habt mir Gift gegeben. Ich werde mich mit der Peitsche des Raumes rächen. Ich werde Euch mit Worten und mit

Weisheit schlagen, damit Ihr Angst bekommt und Ihr werdet sagen: „Dieser Mann weiß alles." Ja, ich gehe jetzt zur Allwissenheit. Die Gottheit als Sphärenglück spricht jetzt über (durch) mein Herz, durch mein Gefühlsleben, und ich fühle mich klein und jämmerlich, da ich nun das andere in mir fühlen werde und sehen werde, dass ich noch durch Gebären, durch Schöpfung, durch das Wort zur Evolution führen muss.

Dort steht Sokrates und dort sind die anderen, die Zeugnis ablegen können, die werden schreien, aber Ihr hört ihre Stimmen nicht. Es sind Eure Väter und Eure Mütter, Eure Schwestern und Brüder, die sagen: „So werdet endlich einmal wach und bewusst und fangt an, normal menschlich zu sprechen, jedoch nun durch die Gesetze von Mutter Natur."

Ja. Dann kam der Gottesgelehrte. Ich gehe von den Sphären aus zur Erde zurück und dort erwacht ein Gottesgelehrter.

„Gut, seid Ihr wach, mein Kind? Wer seid Ihr?"

„Ich bin ..."

„Ihr seid hier nichts."

„Ich bin Professor."

„Ja, gewiss, Ihr wart ein sehr großer Gelehrter. André hat Euch auch vor einiger Zeit gesehen."

„Wer ist das? Wer ist das?"

„Das ist ein Kind von der Erde, das für die Meister aus seinem Körper heraustritt, um Euch zu besuchen, wie dick, wie tief Ihr in den Problemen sitzen würdet, denn er wollte wissen, was Eure Gelehrtheit Euch beschert hatte und geschenkt hatte.

„Wer ist das?"

„Das ist Jeus von Mutter Crisje. Ihr habt gelehrt, Ihr habt Euch vor der Welt bekannt gemacht – nicht wahr? –, aber Eure Frau und Eure Kinder zittern vor Angst, denn der Gelehrte kam herein: „Stille, wenn ich hier sitze!"

Er ging in den Osten, um Buddha kennenzulernen, er schloss sich in den Kerkern ein, um wissen zu wollen, wie diese Religionen reagierten im Hinblick auf das menschliche Herz, und er kehrte in den Westen zurück, schrieb großartige Bücher, war im Leben auf jener Seite „hinter dem Sarg" jedoch bettelarm und fühlt noch die Nägel seines eigenen leidigen Bewusstseins.

„Ihr wart Gottesgelehrter, Professor, Doktor. Was noch mehr? Seht Ihr nun, mein Herr, Leben, dass jene Professur, jene Doktorwürde und Euer Ingenieursein, Euer Technisches-Wunder-Status nichts zu bedeuten haben, wenn Ihr unter all diesem Leben das kleinste noch nicht ehrt, nicht lieb haben könnt, denn Ihr habt keine Liebe. Ihr habt aus reiner, räumlicher, Göttlicher Freundschaft habt Ihr eine Mördergrube gemacht, durch Schnauzen, Grollen, Angeberei, Hochmut; und das muss nun hinaus. Beugt Ihr Euch immer noch nicht?"

Mit seinen Schlitzaugen, denn er lebte viel im Osten, sein westliches Bewusstsein legte er ab, mit seinen Schlitzaugen begann er schon, zu beben und zu bibbern. Er wagte nicht, mich anzuschauen, aber verhielt sich doch wie eine Maus. Er denkt: Dann sehe ich wenigstens etwas. Ist es ein Teufel?

„Wo ist Gott, wo ist Christus, ich habe mich für Christus hingegeben und Gott, ich habe die Menschen zum Erwachen gebracht, um ihnen zu zeigen, was auf der Welt alles lebt, ich habe meine Studenten ...“

„Ja, Ihr habt Studenten gehabt, aber Ihr habt sie vom Regen in die Traufe geführt, denn Eure philosophische Lehre hatte keine Bedeutung. Euer philosophisches Gefühlsleben ist finsterlich abgestimmt. Ja, Ihr sitzt nicht im Land des Hasses, denn Ihr hasst nicht. Ihr habt auch in diesem Leben keinen Menschen getötet, aber Ihr sitzt schön in einem schlammigen Nebel – angenehm –, weil Ihr so angeberisch wart, so groß, so überall auf der Erde bekannt, als Kind von Sonne und Mond. Man sprach über Euch, Ihr wurdet empfangen, aber der Christus stand draußen vor der Tür und rief: „Warum lasst Ihr Mich nicht hinein?“ Weint ruhig.“

Und dann kamen die Tränen, aber diese Tränen, die taugen nichts. Gott und die Räume, ein Meister geht auf derartige Tränen nicht ein, denn wir wissen: Sie sind falsch.

Wenn Ihr bald „Jeus II“ lest, dann fragt Jeus sich: „Was ist eigentlich Weinen? Was bedeutet es, wenn sich der Mensch leer weint? Ist das schlimm? Ist Sich-leer-Weinen schlimm? Und dann sage ich auch etwas. Ich sage zu Jeus und Crisje, wenn der Mensch wahrhaftig Kummer (hat), wahrhaftig denken will, Gefühl hat und jenes Gefühl durch eine Tracht Prügel verstofflichen will, durch Leid und Schmerz, dann weint Ihr Euch ruhig und bewusst Euer Fleisch von den Knochen. Und wenn Ihr wie ein Skelett seid, dann sagen wir auf jener Seite: Dieses Leben hat geweint.“ Aber wenn Ihr Euch noch wohl befindet und wenn Ihr hiernach wieder Eure Augen zu öffnen wagt und den Menschen anzuschauen wagt, ist das kein Schmerz, denn der tiefe, wirkliche Schmerz, der wird das Einssein mit der Liebe, der Freundschaft, dem Wohlwollen. Denn nun wird der Mensch durch die räumlichen Lebensgesetze unter dem Herzen, die dann Gestalt bekamen und Bewusstsein auf dem Sonnengeflecht, getragen. Aber dann erschrickt der Mensch sich nicht mehr vor dem Sensenmann und dann gibt es keinen Tod mehr, dann gibt es ausschließlich Lebenserhöhung, Lebenserweiterung.

Da waren Menschen, die kamen und legten sich dort nieder und weinten und krochen über die Erde, als Meister Jongchi sich einem Kind auf der Erde manifestierte. Und damals war ich daneben, ich musste für Jongchi sprechen, und dann sagte ich: „Vertraut jenem Miststück nicht.“

Hart? Wir meinen ja nichts damit, wenn wir Miststück sagen, das habt Ihr erfunden. Wenn ich Euer eigenes Leben in Worten darstellen will, dann

muss ich das Wort gebrauchen, das Ihr kennt. Das heißt Miststück. Denn das Miststück, jenes Leben, dieser Gott dort, der sollte uns Jahre später hereinlegen, und er hat uns hereingelegt.

Jongchi war nicht mehr wichtig, Meister Alcar war nicht mehr wichtig, Gott und Christus waren nicht mehr wichtig, aus dem Leben fortgerissen, für zwölfhundert Gulden ist der Mensch käuflich und er verhökerte wiederum seine Göttliche Persönlichkeit und dann lagen wir und die Räume da und waren ihm ganz egal. Ja?

Und dann, danach – irdisch gesehen, stofflich gesehen, geistig gesehen ... Ihr könnt es auf der Erde hier ja nicht erleben, denn Ihr schaut nicht durch die Menschen hindurch, aber „hinter dem Sarg" ist von Verstecken keine Rede mehr und dann liegt der Mensch dort nackt vor uns. Und dann pieksten wir den Professor eben unter seinem menschlichen Verstand – so kamen wir – und er erschrak, er erschrak so sehr, dass er dachte, ein Göttlicher hätte ihn vergiftet und gestochen. Aber wir kitzelten ihn bewusst – herrlich lieb –, wir waren dabei, ihn ein kleines bisschen aufzuwecken. Wir waren dabei, ihm die Irritation für das gute, deutliche Denken zu geben, und dafür, dass keine Rede mehr davon war, sich als Professor und Gelehrter zu fühlen. „Mensch, Ihr habt Euch selbst vergessen. Was Ihr Euch zu eigen gemacht habt, Herr Professor, ist die Professur. Jenes Buch, diese Literatur ... Ihr habt die Sprache schön, großartig zu schreiben gelernt, Ihr habt Ahnung von Religionen der Erde, aber die Göttliche Religion als Wahrheit und Wohlwollen, die die Liebe ist, habt Ihr bewusst erstickt."

Wer von Euch will gerne gelehrt sein, um dann das Leben zu zerbrechen und zu verschandeln? Wenn Ihr Arbeiter von Eurem Chef seid, so seid dann dankbar, dass Ihr Licht besitzt und dass Ihr nicht mehr in Euren Händen habt als Euer Essen und Euer Trinken. Denn habt Ihr wieder mehr – nicht wahr? –, dann macht Ihr sowieso nur Verkehrtes damit, denn Ihr werft es weg oder Ihr tretet gerade dadurch einen anderen, und das ist Eure Gottheit.

Ich kann so fortfahren, ich werde Euch bald einige andere Persönlichkeiten erleben lassen, die auf jene Seite „hinter den Sarg" kamen, die einfach so in die erste Sphäre hineinwandeln konnten. Aber diejenigen, die zwischen dem Land des Hasses und dem Dämmerland sich selbst zu suchen hatten, die werdet Ihr erleben, damit Ihr Euch selbst kennenlernt, damit Ihr Euch selbst verstehen lernt.

Ihr werdet erfühlen, dass Ihr alles und alles für Euer Boxertum macht; Ihr kämpft. Sicher, Kunst, davor haben wir Achtung. Wenn ein Mensch sich verteidigt und schlägt, diesen enormen Willen anstrengt, um sich von einem anderen keine Tracht Prügel verpassen zu lassen ... Aber was ist das? Warum werdet Ihr an erster Stelle dieses schöne Göttliche verschandeln?

Ihr macht alles für Euer Klavierspiel – nicht wahr? –, Ihr klimpert jeden

Tag. Die Frau, die Kinder dürfen Euch nicht stören, denn Papa hat zu tun! Morgens um neun Uhr fängt er an bis abends um zehn Uhr, denn er muss seine Fingerübungen machen. Aber wo bleiben die Charakterübungen, innerlich? Warum poliert Ihr Eure Charaktere – sagte André – nicht ein wenig? Die Mütter putzen und wischen und machen sauber. Wann fangt Ihr mit der inneren Persönlichkeit an und (wann) wird diese einmal schön abgewischt? Stopft einmal die Löcher in Euren menschlichen Charakterzügen. Wenn die Freundschaft zu sprechen beginnt, dann lauft Ihr nackt über die Straßen und dann habt Ihr keine Strümpfe an, keine Jacke, kein Kleid, keinen Hut auf. Es sind Löcher in Eurer geistigen Weste, Eurem Rock, Eurem Kleid. Erschreckt Ihr? Habt Ihr die Löcher gesehen, die Krater, die Laufmaschen – nicht wahr, meine Damen, Mütter –, die Laufmaschen in Euren geistigen Strümpfen? Die Göttlichen räumlichen Nylons – nicht wahr, das habe ich von André in Amerika gelernt, haben wir dort gelernt –, die sind nicht heil, die sind nicht fertig, die sind nicht bereit, die könnt Ihr nicht einmal hochziehen, denn der Lebenssaft ist heraus, die haben keine Erweiterung; Ihr trottet auf jener Seite umher. Ja, Ihr habt diese Nylons da gar nicht, wie, denn Ihr geht dort nackt umher. Aber Ihr trottet dort umher und Ihr wandelt neben Euren Schuhen. Einen Hut gibt es nicht, Kleider gibt es nicht; ja, Schnörkelkram. Habt Ihr das Land des Hasses wohl erlebt? Darin leben wahrhaftig Göttliche ersäufte Katzen. Auch der Mensch, der Mann, er ist erschaffend zugrunde gegangen.

Aber wir haben kein Mitleid mit ihnen, denn wir wissen: Sie kommen hoch, denn es gibt keine Verdammnis. So wahr, so echt werden wir die räumlichen Gesetze im Hinblick auf die Erde erleben, und dann müssen wir ehrlich sagen: „Ich bin eine ersäufte Katze."

„Mensch, küss mich einmal."

Wenn Ihr das Geschrei, das Einssein am Rande vom Land des Hasses erlebt und nur kurz hinabsteigt und Millionen einfach so auf Euch einstürmen und Ihr könnt sagen: „Mich bekommt Ihr nicht, ich wandele durch Euch hindurch, seht Ihr, ich löse mich auf" ...

„Wo war dieser Mann gerade, hier war gerade jemand, hier war soeben jemand, ich habe ihn gesehen. Gibt es Gespenster?"

Ja, wir spuken jede Sekunde für den niederen Grad. Wir zeigen uns, wir lösen uns wieder auf, wir machen einen neuen Schritt. Sie suchen uns dort und wir sitzen hier. Sie schauen dort: „Hier war der Taugenichts."

Wir sitzen hier, vor ihnen. Lauft nur durch uns hindurch. Aber unsere Charakterzüge haben die Nylonstrümpfe an. Unsere Charakterzüge werden geistig, rein, pur, kosmisch genährt. Es ist kein verkehrter Gedanke in mir, und wenn der dort bloß wäre, dann hätte das Land des Hasses, dann hätte der tierhafte Instinkt die Möglichkeit, mich zu besudeln, zu vergewaltigen.

Ihr betreibt Malkunst – nicht wahr? –, Ihr schuftet tagein, tagaus, um

Eure Schmierereien zu machen, aber Eure Frau und Eure Kinder leiden Armut, weil Ihr diesen Größenwahn erleben wollt. Warum gebt Ihr Euch nicht als Grubenarbeiter aus? Warum verkauft Ihr diese Blumen nicht, denn Malen lernt Ihr niemals, jenes Gefühlsleben müsst Ihr Euch noch aneignen. Einen Rembrandt, Van Dyck, gab es, aber wisst Ihr, was es sie gekostet hat, bevor sie Rembrandt sein konnten und Van Dyck? Ihr betreibt Sport, Ihr wollt weltberühmt sein, Ihr rennt, dass die Fetzen fliegen, wie ein Wirbelwind, wie ein Blitz durch das Leben, Ihr bekommt Medaillen, denn Ihr seid der Schnellste. Und zu Hause und für Euren Raum, für Euren Geist, für Eure Göttliche Persönlichkeit, rennt Ihr da auch so schnell vorwärts? Hat Gott Euch Medaillen gegeben? Hehe ...

„Mütter, warum gebärt Ihr nicht mehr?"

„Ich habe kein Gebären, aber ich laufe schnell, so."

Ihr fahrt Fahrrad. Alles in der Gesellschaft könnt Ihr erreichen, Ihr führt Euer Inneres stoffliches Leben zum Gipfel, Ihr steigt über Kirchtürme hinaus, aber Euer inneres Leben liegt daneben und bittet um ein geistiges Almosen. Das sehen wir. Ja ... (jemand hustet) Hustet einmal lieb?

Die Lichtsphären bitten Euch: „Mutter, Mutter, überarbeitet Euch nicht, macht es ordentlich und gepflegt. Euer Raum ist reinlich – ja, sicher –, aber wann werden diese verkehrten Charakterzüge von Euch abgewischt und poliert?" Denn „Jeus II" spricht über Polieren, über Schnüre, geistige Schnüre und Fußballspielen. Ihr spielt Tag und Nacht mit Eurem Charakter Fußball, Ihr boxt, Ihr fechtet, Ihr lauft schnell, aber Ihr lauft aus Euch selbst weg. Nein, jenes Andere schleift Ihr hinter Euch her und das ist mausetot, ist verschandelt, ist aussätzig.

Ich jage Euch nicht fort.

Was habt Ihr nun von Sokrates, was habt Ihr von der ersten Sphäre? Jetzt stehen wir vor den Charaktereigenschaften des Menschen, vor dem Menschen, vor seiner räumlichen, inneren Persönlichkeit. Was habt Ihr von Wohlwollen, von reiner, purer Freundschaft? Vater- und Mutterschaft, dem Einssein mit jedem geistigen Gedanken? Denn Ihr könnt es nun besitzen. Greift Ihr nicht eben zu hoch? Bleibt Ihr denn immer einfach, fragt Ihr Euch: „Das kann ich nicht?" Ich würde es auch nicht schaffen. Findet Ihr das Werk eines anderen, das mit Liebe gespielt und erlebt worden ist, sentimental? Dann brauchen wir Euch den nächsten Teil nicht zu schenken. Dann braucht Gott die Gottheit in Euch nicht zum Erwachen zu bringen, denn dann seid Ihr ein sentimentaler Abgrund. Aber der existiert nicht, den gibt es auf jener Seite nicht, den gibt es im Raum nicht.

Die Blumen sind einfach und sprechen Euch an. Sie bilden sich nichts ein, wohl aber der Erschaffer, der jenes Leben geschaffen hat.

„Einbildung, sprecht kurz mal zu mir", sagt die Blume zum Bauern, dem

Menschen, der sie züchtet. „Einbildung, warum küsst Ihr uns nicht jeden Morgen? Wir senden Euch unsere Küsse."

Ist das nicht war, Arie? Ist mein Arie hier? Ich danke Euch.

„Ist es nicht wahr – gab ich ihm ein Bild –, dass die Natur weint und dass Ihr dort sitzt und Euch niederlegt und Gott dankt", sagt jenes Kind zu André. „Und ich Gott dankte, dass ich im Graben lag, weil ich so froh war, dass Gott das Leben so gesegnet hatte?"

Seht Ihr, jetzt seid Ihr natürlich Bauer. Das nennt Ihr einen Bauern? Das ist, eine Gottheit zum Ausdruck zu bringen! Das ist, die Gottheit durch das Leben Gottes zu Wachstum und Blüte zu bringen, das Liebhaben. Das ist, wovor sich die Lichtsphären, wovor sich die Vater- und Mutterschaft, wovor sich die Meister beugen und (was sie) lieb haben. Das ist alles, alles, alles, denn das ist aus der Seele der Allmutter entstanden. Das wurde Geist, das wurde Licht, das wurde stofflich Vater und Mutter. Das bekam eine Charaktereigenschaft, wovon jetzt die Persönlichkeit spricht, hier auf der Erde, für Euer zwanzigstes Jahrhundert, für Eure Bibel, für Eure Universitäten. Und dann, wenn Ihr weiterhin akzeptiert und das Leben lieb habt, wenn Ihr rein seid und niemals zu hoch hinaus geht – sonst kann Euch das Leben nicht beseelen –, dann steht Ihr vor diesem universellen Erwachen und der Mond sagt zu Euch: „Kommt nur, ich erwarte Euch schon so lange, mein Kind. Kommt zurück. Wie habt Ihr es auf der Erde?"

„Mutter, es ist auf der Erde so großartig. Ich bringe Euch die Blumen meines Herzens, Mutter."

„Das weiß ich, mein Kind. Wie geht es meinen Kindern dort? Wie fühlen sich die Königinnen und die Kaiser? Wie sehr sie sich irren, wie, mein Kind. Ha ha, habt Ihr die Bibel auch miterleben müssen? Ich kann sie natürlich nicht erreichen, denn sie verstehen mich noch nicht. Aber wir sprechen jeden Tag. Wir sagen: „Fangt doch nicht länger an, diesen Unsinn zum Ausdruck zu bringen, werft es nicht in den Räumen umher, sondern kommt zur Einkehr, lernt mich kennen, denn ich bin die Mutter, die Euch das Leben gab." Seid Ihr auch Pastor gewesen?"

„Nein, Mutter."

„Dann seid froh. Darum seid Ihr auch so schnell hier, wieder bei mir. Setzt Euch hin, ich werde Euch meine Kinder, mein Leben schicken. Ruht nun sanft. Schlaft Ihr schon?"

„Ja, Mutter."

„Noch hört Ihr mich?"

„Ja, Mutter."

„Dann, mein Kuss ... und jetzt schlafen. Und in diesem Schlaf bin ich mit Euch eins, dann kehren wir zum allerersten Augenblick zurück, als ich begann, dem Zellenleben Ausdehnung zu schenken, und dann kurz zurück

zu meiner Mutter, der Allmutter, der Allseele, dem Allgeist, dem Alllicht, dem Allleben, der Allvater- und Allmutterschaft, der Allpersönlichkeit, deren räumliche Gesetze Ihr nun, mein Kind, erlebt habt und Ihr habt Euch die Erde als mein Kind angeeignet. Wo lebt Ihr nun? Oh, ich sehe es. In der ersten wahrhaftigen, wirklichen, wesentlichen Sphäre in meinem Leben, wo Ihr wahr seid und wahrhaftig, nicht mehr lügt oder betrügt. Wo Ihr das Leben küsst, wo Ihr einen Schritt nach dem anderen gesetzt habt. Wo Euer Gewand Licht ausstrahlt, wo das Licht aus Euren Augen die Räume hinaufzieht und sättigt. Wo wir uns selbst kennenlernen, lieb zu haben lernen, wodurch wir uns hingeben, wodurch wir uns auf die besseren Zeiten abstimmen, die kommen werden, das Königreich Gottes, die Universität des Christus. Ihr habt, wie Millionen Kinder von mir, einen Lebensraum erlebt, Ihr habt Euch selbst gegeben."

Ihr verübt dort Niederreißen und Besudelung nicht mehr, Ihr dient, Ihr dient, Ihr dient Mutter und Kindern. Aber die Mutter wird lernen, ihm zu folgen, ihn zu achten, für ihn zu leben, weil er das Brot für sie verdient, ja, sicher.

„Ihr tut Euer Bestes", sagt Mutter Mond. „Ihr tut Euer Bestes, Ihr sorgt für alles, aber geht dann durch die denkende Kraft, die Eure Vorratskisten immer wieder füllt, geht mit ihm, dem Erschaffer, und dehnt Euch aus. Und wenn er hart ist, sich irrt, dann schenkt Ihr ihm ruhig seine geistige Tracht Prügel".

Seht Ihr, meine Schwestern und Brüder, noch waren wir zu viel im Raum, aber ich gab Euch ein Göttliches Bild, ein kosmisches Bild, ein makrokosmisches Akzeptieren. Wir gingen zu den Lichtsphären. Wir erlebten Sokrates, Eure Professur. Wir gingen durch den Pastor hindurch und bald durch Hunderttausende von Menschen der Erde, denn dann frage ich Euch erneut, dann sagt die erste Sphäre: „Was wollt Ihr eigentlich auf der Erde anfangen?"

Ihr setzt alles für Eure Kunst ein, für Eure Aufgabe, für Euer Schreiben, das ist Ehre und Ruhm. Ihr schreibt leidenschaftliche Romane, um den Menschen zu verderben. Ihr tanzt für ein wenig Geld und daran setzt Ihr alles.

„Habt Ihr diese Dame nicht gehört und gesehen?"

„Ehrfurcht gebietend, oh, was für eine Künstlerin!"

Schaut einmal innerlich? Sind ihre Liebe, ihre Freundschaft, ihr Wohlwollen kunstvoll, abgestimmt auf das Göttliche Ich in ihr? Ist sie so kunstvoll, dass die Mutterschaft durch ihr Leben spricht? Habt Ihr all diese ertrunkenen Katzen gesehen? Habt Ihr die Herren als erschaffende Kraft in ihrem Ring gesehen, kämpfend und schlagend sich selbst zu Ausdehnung führend, das andere Leben dominierend? Habt Ihr ihn mit vierundzwanzig Veilchen umherschauen sehen, mit vierundzwanzig inneren großen Prellungen, denn

er fluchte, er riss dieses Leben nieder. Er sprach: „Du kaputt oder ich“, und er betreibt auch Kunst.

Wir reden nicht mehr über Boxer, über Schnellläufer, Rennfahrer. Wir reden nicht mehr über die Professoren und die Gelehrten. Wir reden über den reinen, nackten, universellen, makrokosmischen Menschen, als Gottheit, als eine Persönlichkeit gesehen, erlebt und akzeptiert. Und die bin ich, das seid Ihr und das seid Ihr und im Hinblick auf Eure Kinder, das seid Ihr für die Gesellschaft, durch Euer Wort, durch Euer Handeln, Eure Aufgabe. Das seid Ihr als Milchmann und als Krämer. Aber, betrügt mich nicht um zwei Cent. Gebt kein Wasser zur Milch, wenn ich Euch für echte Milch, Muttermilch, bezahle, denn dann seid Ihr ein stofflicher und ein geistiger Dieb. Wer stiehlt nicht von der Milch? Wer gibt mir dreihundert Milliliter, wenn ich zweihundert Milliliter haben soll, für die ich bezahlt habe? Wer stiehlt von seinem Chef und macht Unsinn, während jenes Kind ihn bezahlen soll und dafür sorgen soll, dass Frau und Kinder zu essen haben? Seid Ihr faul, seid Ihr gleichgültig, meintet Ihr, spielend durch das Leben zu gehen? Angeberei feilzubieten? Meintet Ihr, heilen zu können, während Ihr Euch selbst nicht heilen könnt, während Ihr mit Euch selbst nicht weiter wisst? Und meintet Ihr, dass der Raum Euch auffangen wird, Euch beseelen wird, Euch umarmen wird; der Raum kommt so und sagt: Pfftt ... Dort streift Ihr umher, geradewegs geht Ihr zurück zu einem Ozean oder Ihr lauft Euch an einer Mühle tot, die Ihr selbst drehend aufgebaut habt, genährt habt, und dann ist es noch der Göttliche Wind, der dieses Kind lebendig beseelt. Ihr habt nichts.

„Ruhe, denn ich schreibe gerade.“

„Stört mich nicht, denn ich muss eine Figur zeichnen.“

Das ist Beten? Ha ha ...

Hättet Ihr bloß gesagt: „Macht das Radio an und spielt Jazzmusik, lasst die Töpfe und die Dinge klappern, wenn ich denke, bin ich nicht zu stören, Mama, Mutter, Vater. Und was dann noch – seht Ihr diesen Krempel, den ich mache –, fühlt Ihr denn meine Liebe nicht, dass ich Liebe bin und dass ich alles auffange?“

Und dann legt sich der Mensch zu Füßen eines solchen Wesens nieder und sagt: „Das ist eine Künstlerin“, denn sie gibt ihren Charakterzügen Farbe und Gestalt. Schöne Lippen, schönes Gewand; blond, braun, schwarz hat keine Bedeutung mehr für Eure Haarfarbe als Tracht, wohl aber die Gesetze des Raumes für Eure Göttliche Persönlichkeit, diese setzen die räumliche Zange in Eure Haare und Ihr seid lockig, wenn Ihr die erste Sphäre betretet. Und wenn Ihr dann kurz zurückblickt zur ersten Sphäre, nein, zum Dämmerland, zum Land des Hasses, dann seht Ihr diese ersäuften Katzen. Locken könnt Ihr ihnen nicht machen. Sie haben auch keine Nylonstrümp-

fe, sie haben keine Blusen, ihr großartiger, schöner mütterlicher Organismus ist tierhaft vertierlicht. Die Göttliche Quelle als Nahrung hängt bis auf den Boden und sie stehen darauf. Die Form ist aus diesem Leben weg, denn kein Charakterzug besitzt noch universelle Form. Die Form ist verschandelt, denn durch Euer verkehrtes, unharmonisches Denken verformt Ihr Euren Göttlichen Charakter, als Zug, als Liebe, Bereitwilligkeit, Akzeptanz, Kopfbeugen, Liebsein rund um Euch herum.

Schrieb Meister Alcar nicht durch „Ein Blick ins Jenseits" und „Der Kreislauf der Seele", „Zwischen Leben und Tod", dass Ihr nackt auf jener Seite stehen werdet? Aber dann sehen wir Eure Löckchen, wir sehen Eure Kleidchen und Eure Hütchen, die es nicht gibt, denn Ihr habt etwas auf, denn Ihr fühlt Euch bedrückt; Ihr seid schwer, Ihr meint, dass Tausende Wagenladungen an Gefühl auf Euer Leben drücken und auf Euren Charakter, und da ist nichts, denn das ist Euer unbewusstes kleines Ich. Wer seid Ihr?

Sagt noch mal, dass ich sentimental bin. Sagt nochmals zu André: „Was er bekommt, ist Sentimentalität." Aber von dieser Quelle aus besitzen wir die Allwissenheit für Euer unglückliches kleines Ich, die armseligen Hasenfüße, die wir umhergehen sehen, wie Götter; denn wir haben sie dann trotzdem ja zu akzeptieren, im Hinblick auf Euer Wörterbuch, Eure Gesellschaft. Dies sind unbewusste menschliche Ichs, sie erfordern immer noch den tierhaften Instinkt.

Guten Appetit, heute. Heute essen wir Hühnersuppe. Ich hoffe wahrhaftig, dass ich Euch eine Kleinigkeit von dem Knochen, den der Lange Hendrik mitzubringen hatte und um den ich ihn bat, ja, Langer ...

Wenn Ihr nun „Jeus" in den Händen habt – habt Ihr alle „Jeus II"? Alle „Jeus II"? –, dann sage ich dazu und fordere den Langen auf: „Langer ..." Jeus ist mit Meister Alcar eins, mit Casje. Und dann sagt Casje: „Grüße an Mutter." Und Jeus sagt, als Crisje voller Schmerzen ist, keine Brotrinde ist mehr da für die Jungs und Miets: „Ja, Langer, du spielst Geigen kaputt – nicht wahr? –, dreißig Stück hast du schon zersägt. Als ich früher mit dir sprach und mit dir redete, da hast du mich ausgelacht. Du warst es. Du warst gut, ja, gewiss, aber was hättest du nun daraus machen können? Bringe einen Knochen, ein Stück Knochen mit etwas Fleisch daran, sodass Crisje wieder etwas Suppe kochen kann. Wo findest du nun diese geistig-stofflichen Knochen?" Da steht der Lange Hendrik und kann nichts machen.

Wenn Ihr bloß den Weg wisst, wenn Ihr bloß das Bewusstsein habt, dann sind da auch geistige Knochen. Dann gibt es jeden Tag Hühnersuppe, denn dann kommt diese Suppe geradewegs aus Gethsemane, aus dem Garten Eden. Denn dann sagt die Blume: „Nehmt meinen Honig und saugt den auf." Und dann spürt Ihr in dieser Blume das Entstehen Eures neuen Huhns. Denn auch die Blume legt ihr Lebensei.

Ich habe es nun fast geschafft und ich muss aufhören. Ich brauche nur zwei Sekunden.

Ich sehe Euch (Meister Zelanus sagt dies zum Tontechniker, der das Drahttongerät bedient), habt Ihr noch eine Minute für mich? Dann stehle ich fünf.

Ihr könnt Gott sehen und erleben, wie Ihr selbst wollt. Ihr könnt Meister erleben, geradewegs durch das Gelderländer Platt, vom Achterhoek aus. Und Ihr könnt Ihn sehen, als eine prachtvolle, majestätische Gestalt mit einem Stock in seiner Hand, seinen weißen Schuhen, seinem Streifen in der Hose. Aber an dem Stock hängt eine Spinne und diese baumelt hin und her und diese beißt Euch ab und zu, denn die Spinne wacht über die Kobra, der Schlangeninstinkt kommt auch, und ohne, dass Ihr etwas argwöhnt, denn Ihr sprecht ja, Ihr redet ja zu den Menschen, hat Euch jener Schlangeninstinkt schon wieder gewürgt und legt den Strick um Eure Kehle, um Euch zu warnen und Euch zu zeigen, zu sagen: „Verschlossen seien Eure Lippen, Hochachtung, Erhabenheit."

Ihr habt uns geschaffen, Ihr wollt für uns das Wahrhaftige, das Wohlwollende, Ihr wollt, dass wir Euch lieb haben und Ihr durchstecht uns in der Mitte. Ihr verschandelt uns. Ihr werdet dort selbst die Menschen ermorden. Ihr lügt und betrügt, Ihr macht aus Kunst Verwesung, aus Wissenschaft Finsternis. Ihr, Hoheit, Göttlicher Mensch, vernachlässigt Euch selbst nicht länger und kommt zur Göttlichen reinen Klarheit in Euch und bringt diese zum Erwachen. Poliert jede Charaktereigenschaft, Mensch dieses Zeitalters. Bügelt Eure Charakterzüge mal, bügelt mal über Eure Charakterzüge und faltet Euren Lebensatem ordentlich. Lasst das Licht in Euren Augen die Kostspieligkeit Eurer Persönlichkeit zum Ausdruck bringen, darüber hinaus jedoch die Schönheit Eurer Göttlichen Abstimmung als Mensch, als Vater und Mutter. Lasst Euer Wandeln, Euren Gang sein: munter, aufheiternd. Lasst Euch durch nichts und durch nichts, niemals stören. Denn Ihr als Göttlicher Charakterzug seid nicht zu stören, denn Ihr seid Teil dieser Unendlichkeit. Ihr seid Götter als Mensch und nichts mehr, aber auch nichts weniger.

(Meister Zelanus lässt einen Kuss erklingen.) Ich danke Euch.

Danke für die schönen Kinder.

Die Göttliche Persönlichkeit für den Menschen – III

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ich komme heute Morgen mit einer Überraschung zu Euch. Bevor ich mit dem Vortrag beginne, habe ich etwas für Euch, für meine Kinder, die, wie ich letztens gefragt habe: „Habt Ihr alle „Jeus von Mutter Crisje, Teil II", alle?" Das haben einige Adepten von mir, Gott sei Dank, gefühlt und gehört, und dann habe ich von meinen Schülern – ich habe diese Bücher verdient – fünfzig, sechzig Bücher bekommen, damit ich sie an meine Kinder austeile, die die Mittel nicht haben.

Der Mensch, der die Bücher für sich selbst kaufen kann, um diese Heiligkeit, um sich niederzusetzen ... denn die Ausstrahlung, die Ihr besitzt, die Ihr in der Nacht träumt, wenn Ihr schlaft, auffangen könnt, dadurch, dass sie hinter Euch stehen oder in Eurem Haus, wenn Ihr diese Bedeutung, diesen Raum, jenes Bewusstsein besitzt und fühlt, das ist Ehrfurcht gebietend. Wenn Ihr Euch auf die reine Klarheit des Universums abstimmen könnt, dann können die Bücher – leider sind sie ausverkauft, aber wer sie denn hat – „Das Entstehen des Weltalls", „Der Kreislauf der Seele", „Zwischen Leben und Tod" können Euch geistig und körperlich heilen.

Den Beweis hierfür hat André empfangen. In Amsterdam, letztens, ist ein Kind, muss operiert werden, am nächsten Morgen soll sie mit einem großen Geschwür in ihrem Körper aufgenommen werden. Aber in der Nacht strahlt der dritte Teil „Das Entstehen des Weltalls" die segnenden, heilenden Kräfte von Golgatha aus. Denn sie sagt: „Ich halte es nicht mehr aus, sie müssen mich aber gleich akzeptieren." Das Kind schreit bis auf die Straße. Aber André und Meister Alcar, die waren auf Golgatha. Und das liegt doch fest: Durch die Bücher werde ich zum Messias kommen. Und am Morgen, sie schläft ein, hat der dritte Teil „Das Entstehen des Weltalls" das vier Pfund schwere Geschwür weggenommen. Diese Bücher heilen. Diese Bücher führen Euch zu Eurem Christus, zu Eurer Göttlichen Persönlichkeit.

Wenn Ihr versteht, worum es geht, dann werdet Ihr diese Sphärenkinder tagein, tagaus bewundern und in Eurem Besitz haben wollen. Dann werdet Ihr diese Bücher austragen für Euren „Sarg", für Eure erste Sphäre, für Gethsemane, Pilatus und dann durch Kaiphas. Oder lebt der Kaiphas in Euch? Oder habt Ihr mit Pilatus zu schaffen und sagt Ihr: „Nun ja, diese Bücher, die kosten mich ja zehn Cent, ich leihe sie mir, ich will sie noch nicht besitzen"? Dann gehört Ihr auch zu den Unbewussten und dann seid Ihr direkt abstimmend auf ein Dämmerland. Denn der Mensch, der fühlt,

der weiß, der Mensch, der sich auf diesen Besitz abstimmt, der empfängt die Heilung, die Beseelung, die reine Klarheit, die Liebe für Mann und Frau, Ehe, Vater-, Mutterschaft, Wiedergeburt.

Und jetzt, es gibt Kinder, die sie nicht kaufen können und die alle Bücher besitzen wollen. Und André wollte sie wieder weggeben, ich habe Euch das erzählt.

„Den ersten Teil von ‚Ein Blick ins Jenseits'", sagt er heute Morgen, „ich bin schon siebenhundertfünfzig davon los."

„Aber", sagt die Wienerin, „wo ist das Geld?"

„Geld?"

Meister Alcar sagt: „Jetzt müssen wir von vorn anfangen, die Groschen und die Viertelgulden sind weg."

„Ich habe es doch richtig gemacht?"

„Ja, du hast es zu richtig gemacht. Ich kann mir das nicht erlauben", sagt Meister Alcar, sagen Meister Cesarino, Damaskus, der Halbmond. Und von oben aus der Universität des Christus sagt man: „Jetzt können wir wieder von vorn anfangen. André hat die Fundamente weggegeben."

Millionen sind auf der Erde; wisst Ihr. Man verwendet diese Millionen dazu, Kanonen, Kriegsgerät zu machen. Man reißt nieder. Man hat Halbbewussten, hat man Tempel geschenkt, Milliarden. Man weiß, dies alles, was das menschliche Fühlen und Denken übersteigt und die reine Klarheit, die Gesetze des Makrokosmos analysiert, das kann man nicht verstehen, nicht akzeptieren. Man denkt, man fühlt noch nicht. Man versteht es noch nicht, dass diese Kinder geradewegs aus dem Herzen des Messias kommen, auch „Jeus von Mutter Crisje". Und jetzt bin ich froh, dass ich diese Bücher verdient habe, sie sind mir gegeben worden, ich kann also damit machen, was ich will. Und jetzt fordere ich den Menschen, die Mutter, das Kind, den Vater auf: „Steht auf und schämt Euch nicht, ich habe sie verdient. Ihr bekommt von mir eine Orchidee, „Jeus von Mutter Crisje, Teil II"."

Leider können wir noch nicht für Teil III sorgen – bleibt kurz sitzen –, leider können wir noch nicht für Teil III sorgen, aber dann hoffe ich, dass ich zehntausend davon bekomme, um sie durch den Menschen austeilen zu können, der fühlt, dass jene Seite, das innere Leben alles ist und das irdische Leben nur Schein, eine Puppenkiste, ein Firlefanzgetue, wenn Ihr Euer inneres Bewusstsein und Gefühlsleben vernachlässigt.

„Wer von Euch will eine Orchidee von mir akzeptieren?"

Wer von Euch ist bereit, zu sagen ... Sofern Ihr das selbst könnt ... Es sind welche unter Euch, und das haben wir gesehen, die haben alte Menschen, Betagte, durch die Straßen geführt, so ruhig, und die Sonne Unseres Lieben Herrgottes genießen lassen, und dafür bekamen sie einen Viertelgulden. Aber durch diese Viertelgulden wurden bereits vier, fünf Buchsätze, alle

Bücher gekauft, und diese wurden an die Leute verliehen. Und so hat diese Seele Tausende Menschen überzeugt. Aber diese Bücher sind verdient.

Der Mensch, der alles besitzt, der sagt: „Ich werde sie mir leihen."

Warum?

„Es kostet mich doch nichts."

Aber dann seid Ihr auch nichts. Der Mensch, der bereit ist und dies akzeptieren kann und will ... Versteht richtig, wenn Ihr es selbst könnt, ist das die Orchidee für Golgatha. Aber wenn Ihr es nicht könnt, akzeptiert dies. Nehmt es aus meinem Herzen, nehmt es von André und Meister Alcar, nehmt es im Namen von Mutter Crisje. Und wer von Euch, wer von Euch ist bereit, jenes Buch von mir zu akzeptieren?

Ich habe bereits viele weggegeben, ich habe noch fünfunddreißig. Und wenn noch mehr dazu müssen, bekomme ich heute Morgen tausend, ich weiß es.

Wer von Euch akzeptiert den zweiten Teil, Hand hoch. Eins, zwei, drei – nicht gleichzeitig – vier, fünf, sechs, sieben, dieses Kind dort, dieses Kind – wartet einen Moment – acht, neun, zehn, nun, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn ... Noch mehr? Fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, ich verkaufe gerade ganz wunderbar. Noch mehr? Wer von Euch hat es nicht? Ich habe noch mehr davon.

Es gibt Kinder, die kauften Bücher für vierhundert Gulden und die Geschäfte liefen so schlecht, dass nun ein Finger hochgehalten wird. Sie hat nun keinen Besitz mehr und trotzdem gab sie alles; wissen wir auch. Ihr bekommt zehn davon, mein Schatz. Es gibt welche, die ihr Herz, ihr Leben, ihre Persönlichkeit schenken können. Geht bald zum Tisch und akzeptiert es, ergreift es. Ich bin sie sofort los. Ich bin sie sofort los. Und wenn ich sie in Andrés Hände lege, dann sind sie in fünf Minuten weg. Der kann es noch besser als ich, aber wir sind immer wieder vorsichtig. Wir gehen durch „den Sarg" zum ewigen Leben. Aber wir wissen, wie der Mensch denkt und fühlt und an sich selbst arbeitet. Also Ihr geht bald wohl.

Und dann werden wir mit dem dritten Vortrag für die menschliche Göttliche Persönlichkeit in Euch anfangen. Ich habe Euch deutlich gemacht, dass es einige Gesetze gibt, durch die Ihr akzeptieren könnt, dass Ihr Götter seid. Das glaubt der Mensch nicht, denn der Mensch sagt: „Ich, eine Gottheit?" Aber wir kennen vortierhafte, tierhafte, grobstoffliche, stoffliche Götter und erst hiernach spricht die geistige Gottheit für das Leben „hinter dem Sarg" im Menschen. Dann gibt es noch andere Gesetze, durch die wir das Universum, die Gesetze Gottes für Tier und Mutter Natur, für Geist und Seele erleben können. Aber hierneben ragt hervor, und das weist uns den Weg und ist gewissermaßen eine Göttliche Schnur, durch die wir unseren Kontakt mit dem Gott in uns erleben und erfahren können. Das Leben nun, die Wieder-

geburt und die Vater- und Mutterschaft, vier Göttliche Gesetze, das sind nun – ich gehe nun auf diese Gesetze ein –, das sind nun die Gesetze und das ist der Halt für Eure Göttliche Persönlichkeit. Was nun drum herum kommt und was Ihr werdet, das werdet Ihr Euch aneignen müssen. Aber das Leben ist da, das ist das Göttliche höchste Gesetz. Jenes Leben hat Abstimmung auf Seele, Geist, die Göttliche Vater- und Mutterschaft, die Allquelle, das Allleben, das Alllicht – nicht wahr? –, die Göttliche Persönlichkeit. Das Leben führt Euch zur Wiedergeburt, also das ist die Evolution. Hierdurch habt Ihr, haben wir, hat alles das Universum überwunden, wie gingen dadurch von Planet zu Planet. Das Leben, die Wiedergeburt, aber durch Vater- und Mutterschaft haben wir die vier wesentlichen Göttlichen Gesetze in die Hände bekommen und es ist unwiderruflich feststellbar und erlebbar und das habt Ihr dann bloß zu akzeptieren, dass Ihr Götter seid und dass Ihr einst Gott in allem, für alles, durch alles repräsentieren werdet. Aber nun. Und das brachte ich nach Gethsemane. Ich brachte uns selbst hier wieder vor Pilatus – hier steht Pilatus –, wir gingen dort drüben zum Kaiphas in uns und langsam krochen wir hoch, den Kalvarienberg hinauf, und wir wurden dadurch, dass wir das erlebten und erlitten, mit dem Christus an ein Kreuz geschlagen. Hiernach machten wir den Gang zur ersten Sphäre und betraten jenes Königreich Gottes auf geistiger Abstimmung und standen nun im Licht des heiligen Universums.

Wenn Ihr „Ein Blick ins Jenseits" lest, so sagt Meister Alcar: „Einer unter Millionen Menschen betritt die erste Sphäre." Und wenn ich Euch dies nun analysieren werde – ich zeige Euch das –, dann sagt Ihr bald: „Wie schwierig muss es sein, die erste Sphäre zu erreichen." Und das ist auch nicht so einfach. Diese erste Sphäre, die liegt immer auf Euren Lippen, selbstverständlich, denn die erste Sphäre ist alles. Und jenes Alles ist: Harmonie, das ist reine Liebe.

Wenn Ihr Crisje werden wollt, dann kommt Ihr in Harmonie mit der dritten Sphäre, denn sie lebt nun in der dritten Sphäre. Aber diese Persönlichkeit könnt Ihr in „Jeus I", in „Jeus II" und bald in „Jeus III" erleben. Und wenn Ihr später noch die Göttlichkeit, die Gnade erleben könnt, dass Ihr „Die Kosmologie" erlebt und Crisjes Himmelfahrt akzeptieren und miterleben könnt, dann versteht Ihr, was dies für eine Persönlichkeit gewesen ist, für sich selbst, für ihren Langen, für Jeus, für die Kinder, für den Raum, für ihren Christus. Ich habe dieser Persönlichkeit eine universelle Krone aufgesetzt, weil diese Persönlichkeit es verdient hat. Bei Crisje konnte man nicht ankommen und sagen: „Schaut sie bloß an", „oder schaut dies bloß an."

„Warum sprecht Ihr doch so schlecht über den Menschen? Ihr könnt sprechen, so viel Ihr wollt, aber der Mensch ist von Gott", sprach Crisje.

Ihr könnt über den Menschen verkehrt denken, aber dann seid Ihr es

selbst. Ihr dürft nicht verkehrt denken, denn dann kann Unser Lieber Herrgott Euch nicht beseelen. In der ersten Sphäre dort sind wir frei von verkehrten Gedanken. Wir haben nichts mehr mit stofflicher Liebe zu tun und wir stehlen keine Liebe; diese Liebe, die müsst Ihr verdienen. Wenn Ihr diese Liebe verdienen wollt, dann bleibt Ihr aus jedem Paradies weg, das einem anderen gehört. Religionen, katholische Kirche, Protestantismus, die Bibel ist fort; wir haben dort eine einzige Einheit und diese Einheit ist universell, die ist makrokosmisch. Wir sind eins mit allem Leben, das in diesem Universum lebt. Wir kennen die Planeten und die Sterne – nein, noch nicht –, aber wir leben in dieser Einheit, in jener Vater- und Mutterschaft. Wir haben unsere Künste und Wissenschaften, wir haben Musik, wir singen, wir sind aufrichtig. Wir wandern in der Stille und alles Leben, wie diese Kinder hier, lacht uns zu. Wir tragen, wir dienen, wir denken in nichts verkehrt, denn wir haben unser stoffliches Denken und Fühlen abgelegt. Die erste Sphäre dient, die erste Sphäre, der Mensch, diese Persönlichkeit ... Auch wenn Ihr ein Künstler gewesen seid, die Kunst, die fällt weg, aber die Liebe, das ausstrahlende Ich, fängt alles auf, was in dieser Umgebung lebt. Das trägt, das ist immer bereit, jenes Leben aufzufangen, sofern es zu Euch kommt, zu uns kommt, sofern es mit uns zu tun haben will; denn man lässt Euch dort in Ruhe. Wir mischen uns in keine Leben ein, oder, denn das alles ist meins, gehört meiner Seele, gehört meiner Liebe, uns beiden. Sie repräsentiert als Mutter die erste Sphäre als Raum, als Leben, als Licht, als Persönlichkeit, als Mutterschaft; dienend, wachend, harmonisch. In jenem Leben ist nichts, was nicht verstanden wird, das ist immer in der Lage, das Wort des anderen Lebens – auch wenn wir noch eine stoffliche Sprache sprechen, das ist natürlich nicht notwendig, denn wir sind von Gefühl zu Gefühl eins – aufzufangen für Gott, immer und ewig wieder, den Christus, Golgatha.

Und so haben wir unser Gewand, wir haben das Licht in unseren Augen, wir haben unsere Hände, unsere Beine, unsere Füße, wir haben unsere Zähne, wir haben uns in nichts verändert. Alles ist dort makrokosmisch, geistig fundiert. So, wie der Mensch im Stoff ist, auf der Erde in der stofflichen Welt lebt, so, wie Euer Körper ist, auch das geistige Herz klopft, der geistige Blutkreislauf folgt einem eigenen Weg und beschreibt eine Bahn; jedes Organ ist wohlredend bewusst und liebevoll, vollkommen fertiggestellt. Dort wandeln die Menschen in Tausenden von Gewändern, Millionen von Farben, und auf jedem Gewand könnt Ihr sehen, dass die Harmonie des Lichtes, für das Farbenreich Gottes, für Vaterschaft, Mutterschaft, Kunst, Wissenschaft, Liebe, Harmonie ... Wir wissen sofort, wir sehen sofort am Gewand, auf dem Gewand, im Licht dieser Augen, in der Haarfarbe, dieser großartigen Tracht der Mutter und des Erschaffers, ob diese Persönlichkeit in Harmonie mit der ersten Sphäre ist. Ihr könnt Liebe haben, Ihr könnt Liebe besitzen,

Ihr könnt das Gefühl haben: Ihr seid bereits bereit, Ihr wandelt dort bereits, aber Ihr seid noch ein Fremder. Also Ihr braucht nun sieben Grade, um den Besitz dieses unendlichen Makrokosmos auf geistiger Abstimmung in Euch aufzunehmen. Dann werden wir beten und denken. Wir beten nicht mehr, wir denken: Wie komme ich zur Einheit? Wie komme ich weiter? Und dann machen wir uns auf den Weg.

Zuerst bekommt Ihr Meditation. Die Menschen legen sich dort nieder. Wir gehen an ihnen vorbei, wir stören diese Menschen nicht. Jeder wandelt, denkt, schaut Euch an: Ich habe Euch früher gekannt, ich war Euer Vater, aber ich gehe nun an Euch vorüber, denn Ihr lebt in mir. Mütter und Väter sind dort eins. Die Reinkarnationen von Millionen Leben kommen zum Bewusstsein. Das ist die erste Sphäre. Wir meditieren, um jetzt mit dem höheren Lebensgrad in Harmonie zu kommen. Wir werden unser Denken und Fühlen veräthern und vergeistigen. Wir haben Tausende Millionen Leben hinter uns. Wir sind auf der Erde gewesen. Wir haben das Verkehrte gesehen. Wir wissen genau, dass wir vom vortierhaften Grad aus im Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) gegangen sind, wir wurden von der Vater- und Mutterschaft hinaufgezogen, vom Leben. Wir werden die wesentlichen Quellen berühren, wir durchbohren geistige Mauern als Welten und werfen alles durcheinander, erleben diesen Kreislauf jedoch und machen uns die Weisheit, den Raum, die Ätherhaftigkeit zu eigen. Und dann werden wir wieder für den Menschen denken, für Mutterschaft, für Vaterschaft, für die menschliche Göttliche Persönlichkeit auf Abstimmung für die zweite Sphäre.

Die erste Sphäre ist völlig frei von jeglicher Leidenschaft, selbstverständlich. Hier könnt Ihr nicht mehr das Nichtverstehen erleben, denn hier werdet Ihr verstanden. Ihr könnt über alles sprechen, alles ist nicht trocken, und der Mensch wandelt dort nicht nörgelnd durch diese großartige, Göttliche Natur. Das Leben ist heiter und strahlt. Man lacht über den Unsinn, den die Bibel gebracht hat. Dort kommen der Herr Pfarrer und der Pastor, ich erzählte es Euch letztens, ich brachte Euch mit Sokrates und mit einem Gelehrten in Verbindung. Aber bald, wenn wir bereit sind, dann werden wir in die Sphäre schauen, die Sphäre, die Euch geradewegs mit dem Raum verbindet. Denn es gibt nur einen einzigen Weg für Euch. Wir wissen genau, welchen Weg Ihr beschreiten müsst. Wir stellen uns dort in dieser Umgebung auf und setzen uns nieder und sagen: „Schaut“, sagte Jeus früher und habe ich Euch hier erzählt, „dort kommt der Mensch an, mit seinem Bündel, seiner Tasche voller Fabriken, seinem Rücken übersät mit all seinem Gold und Besitz.“ Und dann lernen wir: Die Millionäre von der Erde, die dann „den Sarg“ zu akzeptieren haben, kommen nicht weiter als bis zum Deckel ihres Sarges, sie hängen daran fest, sofern sie natürlich das stoffliche Leben lieb

gehabt haben. Es gibt auch Millionäre auf der Erde, die wahrhaftig Gutes tun, und diese haben den Raum bekommen. Denn Gold, Kunst, irdische Persönlichkeit, Eure Majestäten – sagte Jeus es nicht? –, Eure königlichen Hoheiten von der Erde, alles von der Erde bleibt dort.

Auf jener Seite, jetzt, in der ersten Sphäre, sehen wir keine königlichen Hoheiten mehr, denn die gibt es nicht. Diese königliche Hoheit, die lebt ausschließlich in Euch und ist jetzt geistiger Adel. Die Krone, die Ihr früher getragen habt, ist nun ein altes Wrack, denn Ihr versinkt darin. Die Sandalen, die Ihr habt, die sind bleischwer, denn Gold steckt darin. Euer Antlitz strahlt Leidenschaft, Firlefanz aus. Wissenschaft und Bewusstsein habt Ihr nicht. Ein Gott, den Ihr lieb gehabt habt, den Ihr durch die Bibel empfangen habt, das war ein Gott des Hasses. Und dieser Gott, der mordete, so groß er war, er dachte sich all jenes Schöne für Euch aus. Ich habe Euch erzählt: Werdet ruhig General und werdet ruhig Kaiser und König, und Ihr seid Eurem Knochengerüst verhaftet. Den Sarg schleifen sie hinter sich her. All jenes Gold, all jener Besitz steht dort. Ihr wollt es mitziehen, aber das geht nicht. Und dann das Bewusstsein, später, dass ein anderer mit Eurem Plagen und Denken, Eurem Schweiß, in Saus und Braus lebt. Ihr werdet es zurücklassen.

Wir gehen wunderbar aus, wir werden Reisen machen, seht Ihr. Ihr könnt das alles bald erleben, und dann kommen wir zu Euch zurück, um Euch Bilder zu geben, Szenen, die wahr sind, wahrhaftig sind. Denn für die geistige erste Sphäre haben weder die Bibel noch Kirche, Religionen, etwas zu bedeuten, denn darin steht Ihr, erlebt Ihr das wahrhaftige Leben. Und dann fragt diese Sphäre, jenes Licht, diese Seele, dieser Geist: „Was habt Ihr Euch hiervon angeeignet?“

Jetzt müsst Ihr anfangen, zu denken: „Was habe ich noch davon? Was habe ich selbst noch davon in mir?“

Gold, Besitz, ich sage nicht, dass Ihr das weggeben müsst. Ihr müsst nun denken lernen: Wie komme ich zum Ende dieses Lebens? Aber was hole ich aus diesem Leben heraus? Was kann ich durch es verdienen? Wir bleiben noch kurz in der ersten Sphäre und ich gehe direkt zurück zur Erde. Wir werden im Hinblick auf die erste Sphäre Eure geistige Persönlichkeit sehen – denn darum geht es ja, nach all diesen Vorträgen, wir sind fast am Ende –, um zu sehen, was Ihr noch hier habt und was Ihr bald, „hinter dem Sarg“, für Eure Geistigkeit, Eure Göttliche Persönlichkeit in Euch, besitzen könnt.

Wofür lebt Ihr eigentlich? Für Angeberei, Größenwahn? Greift Ihr manchmal zu hoch? Begeht Ihr Diebstahl? Betrügt Ihr, betrügt Ihr Eure Schwester, Euren Bruder? Seid Ihr gemein, und wollt Ihr dies alles durch eine Ausrede erleben? Durch eine Ausrede? He he ...

Die erste Sphäre, die fordert Euch auf, zu meditieren, wie Ihr seid. Wenn Ihr dort eintretet, dann stehen die Meister vor Euch und dann hört Ihr wo-

möglich Millionen Menschen für Euch singen, Millionen Soprane und Alte, Baritone und Tenöre, sofern Ihr das verdient habt. Es gibt welche – sagte ich Euch –, die die Abstimmung auf diese Sphäre besitzen, aber sie haben dann diese Kunst, diese Erweiterung, diese Verätherung noch nicht. Aber die Liebe, die übersteigt alles, denn das wird die Erweiterung der Persönlichkeit.

In der ersten Sphäre – sagte ich soeben – fangen wir alles auf. Dort sind wir eins mit Millionen Menschen von der Erde. Sprachen existieren dort nicht mehr. Religionen gibt es dort nicht. Künste und Wissenschaften, alles zurück. Nackt steht Ihr vor Eurer ersten Sphäre. Ihr seid dort vollkommen nackt, auch wenn Ihr ein Gewand anhabt: Ihr seht darin wirklich und sicher die geistige Motte, und diese bohrt unfehlbar diese Löcher auf Euren herrlichen Rücken, die macht Euer Haar durcheinander und schwächt es, sie nimmt vollkommen und bewusst, unfehlbar das Licht aus Euren Augen. Und das sind dann – und das könnt Ihr akzeptieren – diese geistigen Charakterzüge als Motten. Ja ... Und dann ist solch ein Mensch voll, und dann ist solch ein Mensch voll und beladen, von unten bis oben hockt der Mensch unter der geistigen Motte. Und da helfen keine Kampferpillen oder Kügelchen – wie nennt Ihr das –, denn Unser Lieber Herrgott steht vor Euch, die Meister schauen Euch an und jetzt muss die Seele innerlich als Persönlichkeit beginnen, diese fürchterlichen Tiere zu verbannen. Und je schöner der Mensch nun wird, je tiefer der Mensch die Ätherhaftigkeit für Harmonie, für die Liebe, für Christus, für den Raum, für seine Persönlichkeit erlebt; dann seht Ihr solch eine Motte fortfliegen und dann stopft das unverzüglich das Loch in Eurem geistigen Gewand. Die Sandalen werden leichter, das Blei löst sich auf, denn Ihr bekommt wirklich einen geistigen Charakter, Ihr bekommt einen geistigen Organismus; das Licht aus Euren Augen ist kein hechtartiges, fischartiges Bewusstsein, sondern es strahlt menschliches Gefühl aus.

Ihr könnt dort nicht mehr sagen: „Ja, ich bin alles“, dort seid Ihr nichts. Wenn Ihr sagt: „Ich bin alles“, dann seid Ihr bereits nichts. Denn dort spricht man nicht: „Ich bin alles“, über die Dinge, wie man diese auf der Erde kennt. Die Mutter dort ist schwebend, ihr Leben ist schwebend, aufrichtig herzlich, mitlebend, mitverstehend. Diese Liebe im Menschen für die menschliche Persönlichkeit als eine Gottheit ist Auffangen, ist Dienen, ist lebensvoll vor Freude, Macht, Einssein in allem, für Blatt, für Pflanze, Blume, Baum, Sonne, Mond, Sterne und Planeten, für Wissenschaften und Künste, aber jetzt frei von dem Unsinn, durch den die Bibel beginnt. Denn jenes Paradies, darüber tretet Ihr einfach so hinweg und das gibt es nicht. Der Baum des Lebens, an dem die fürchterlichen roten Äpfel sitzen, ist weg, ist verschwunden. Der Adam und die Eva, die aus dem Paradies fortgejagt worden sind, die grüßen Euch jetzt, denn kein einziger ist verdammt worden. Der Adam, der

dann sprach: „Ich war der Erste, mit ihr", den kennt Ihr dort gar nicht. Die Kirchen sind für Euch eingestürzt, denn Lüge und Betrug, das satanische Gewand von all diesen Einrichtungen, die leben im Land des Hasses. Das liegt dort, das ist der alte Rost für den Geist, aber daraus macht man weder Kanonen noch Flugzeuge. Das hat keine Bedeutung, das könnt Ihr nicht verwenden, auch nicht Euer Denken und Fühlen. Alles, was Ihr daran gegeben habt, auch wenn Ihr eine Gottheit auf der Erde gewesen seid, das liegt dort im Land des Hasses. Und das ist schmutzig, schmutzig, sehr schmutzig.

In der ersten Sphäre schreiten wir einfach so in den Tempel der Mediziner hinein und dann fragen wir: „Könnt Ihr mir etwas darüber erzählen, wie weit die Meister in Bezug auf den Krebs sind?"

Wenn ein Gelehrter kommt und der bereit ist wie ein feines Kind, dann ist er ein Kind, ein Jüngling, und dann gehen wir Hand in Hand zum Tempel der Mediziner und dann spricht er. Ihr habt, in „Die Völker der Erde" habe ich Euch einen Spezialisten aus Wien analysiert und der ist nun dort tätig und setzt seine Arbeit fort und bringt bald das größte, mächtigste Wunder auf die Erde. Warum? Weil er auf der Erde sein Leben für die Menschheit gab, um diese Krankheiten und Probleme aufzulösen, also die karmischen Gesetze für den Menschen. Er ging geradewegs zum Tempel der Mediziner und die Meister waren bei ihm, um ihn geistig, räumlich im Hinblick auf Christus und seine Göttliche Persönlichkeit aufzufangen. „Erzählt Ihr mir etwas von der Tbc, der Lepra, der Cholera? Könnt Ihr mir das alles erklären?"

„Ja, sicher, kommt nur mit."

Und dann geht der Gelehrte mit dem Meister zurück zur Erde. Und dann bekommt dieses Kind kosmischen Unterricht, Seminare von den Meistern, geradewegs aus dem tiefen, Göttlichen Herzen des Messias, und dieses Leben schwebt über die Erde und macht sich für das nächste Stadium bereit.

Dadurch könnt Ihr eine zweite Sphäre verdienen, wenn die Liebe dabei ist, wenn der Größenwahn aus Euch heraus ist, wenn Ihr lediglich ein Kind seid, wie Christus es gewollt hat und gesagt hat: „Lasst die Kinder zu Mir kommen."

Der Mensch ist ein Kind, denn dieses Kind akzeptiert alles, ist rein, beugt sich, hat lieb. Die erste Sphäre knabbert an Eurer Persönlichkeit? Nein, die erste Sphäre als das räumliche Bewusstsein für die eigentliche reine, klare Liebe, welche Harmonie ist, Gerechtigkeit ist, die fragt Euch: „Was wollt Ihr von mir?"

Wenn Ihr Licht besitzen wollt, wenn Ihr Klängen lauschen wollt, die Kunst erleben wollt, den Gesang der höheren Kinder, dann müsst Ihr diese Abstimmung und diese Liebe besitzen. Oder Ihr sitzt dort, dann sofort kommt die Schwester oder der Bruder und sagt: „Kann ich Euch helfen?"

„Ich kann nicht weiter."

„Das ist auch nicht möglich, Ihr steht an der Schwelle der ersten Sphäre, Ihr wart noch nicht weiter."

„Was muss ich tun?"

„Ersehnt nicht, das zu besitzen, denn Ihr brecht zusammen. Glaubt Ihr das nicht?"

„Doch, sicher, ich glaube alles."

„Jetzt müsst Ihr – wenn ein einziges Wort über Eure Lippen kommt: Warum? –, jetzt müsst Ihr, wenn ich dies sage, akzeptieren; hier ist mein Wort allwissend und ein Gesetz. Ihr habt nichts mehr zu bedenken, denn ich gehe vor Christus, ich habe es durch Christus, durch die Liebe, durch Golgatha empfangen; mein Wort ist Gesetz. Ich führe Euch nicht mehr vom Regen in die Traufe. Ich fange Euch auf, ich habe Euch lieb, denn Ihr seid meine Mutter und mein Vater, Ihr seid mein Kind. Könnt Ihr mir folgen?"

(Zu jemandem im Saal:) Ich meine nicht Euch, ich meine diese Mutter dort. Ja, ja ... Ich danke Euch.

Diese Mutter, die steht dort jetzt.

„Kommt, wir werden zuerst zur Erde zurückkehren. Wir werden Euch zuerst von „dem Sarg" überzeugen, wie diese Wirklichkeit zustande kam. Und dann gehen wir zurück in die Vergangenheit, zurück zum Mond, um Eure Reinkarnationen aufzufangen und (uns) die Lebensgesetze davon zu eigen zu machen als Raum, als Bewusstsein, als das Gute im Menschen, als die Göttlichen Fundamente, durch die Ihr das Leben erlebtet und erweitertet, die Vater- und Mutterschaft, Wiedergeburt, mehr ist nicht dabei."

„Habe ich lieb?"

„In diesen Leben hatten wir nicht lieb, in diesen Leben hatten wir den Organismus bloß zu akzeptieren und ihn zu beseelen, ihm Kraft zu geben und dafür zu sorgen, dass ein anständiges, normales, natürliches Ende kam."

„Haben wir das getan?"

„Nein, Ihr habt doch, trotz dieser Fehler und dieser Morde und all des Kannibalismus habt Ihr dennoch das Ende auf der Erde erreicht. Und jetzt steht Ihr auf der Schwelle der ersten Sphäre."

„Meister, was muss ich tun? Gibt es denn von der Bibel ...?"

„Gibt es denn, gibt es dies, gibt es das ... Die Bibel bekommt Ihr jetzt klar vor Euch. Aber die Bibel geht weg, lediglich Christus bleibt übrig. Die Apostel, die ihre Arbeit getan haben? Sehr sicher: Dort drüben leben sie. Diese Figuren als Persönlichkeiten und Mensch, als Mann und Frau, die haben die erste Sphäre erreicht. Aber da sind noch welche, die sitzen noch in der niedrigsten Finsternis und sind immer noch unbewusst, denn sie haben kein Gefühl dafür, mit dieser Liebe, dem Dienen, jenem Beugen zu beginnen. Die könnt Ihr dort finden und erleben.

Fragt nicht nach der Geistigkeit der Erde, die werdet Ihr bald erleben. Ihr werdet Euren Pfarrer sehen. War es ein guter Mensch, dann werdet Ihr ihn sehen. Ihr werdet ihn trotzdem sehen, in all seinen Problemen. Aber ich muss zurück zur Welt des Unbewussten, denn er hat sein Leben zerbrochen, er lief neben der Schöpfung her. Er muss zurück, um Mutter und Vater zu sein. Wie Gott es gewollt hat? Nein, wie sein Leben es wollte.

Gott gab uns das Leben, aber dadurch repräsentierte Er sich selbst für den Makrokosmos. Er ist Vater und Mutter und – sagte ich Euch nicht, lehrte ich Euch nicht, und, jetzt komme ich zu Euch, habt Ihr das nicht durch die Bücher von Meister Alcar und den Meistern empfangen? – dadurch repräsentiert Er sich selbst, indem er die stofflichen Welten, diese geistige, astrale Unendlichkeit füllt.

Dann wird der Mensch denken. „Wie wollt Ihr mich sehen, mein Kind? Wollt Ihr, dass ich Euch nahe bin? Wollt Ihr, dass wir lachen? Können wir auch machen. Wollt Ihr eine hübsche Erklärung über den Raum und über das Leben auf der Erde haben? So tut dann ganz normal, kommt dann ganz einfach zu mir und ich stimme mich auf das und dies ab, Euren Charakter. Wollt Ihr die Analyse für die Kirche anfangen und wollt Ihr die Geistigkeit sehen? Wollt Ihr Ägypten erleben, China, Japan, die Völker der Erde? Wollt Ihr Wissenschaft und Kunst, Geisteskrankheit, Psychopathie? Wollt Ihr etwas von den Sternen und Planeten wissen, warum all dies geschaffen worden ist? Wollt Ihr etwas vom ersten Paradies wissen? Wollt Ihr Euer prähistorisches Bewusstsein wissen? Wollt Ihr wissen, warum die Erde einen Platz zwischen Sonne und Mond empfangen hat und warum Jupiter zum Menschen spricht? Warum Astrologie, warum Astronomie, warum Gelehrte auf die Erde gekommen sind? Warum lediglich ein einziger Sokrates lebte, ein einziger Buddha, ein einziger Pythagoras? Wollt Ihr wissen, warum es in dieser Zeit keinen Meister gibt? Wollt Ihr wissen, warum man den Messias auf Golgatha vergewaltigt hat, verschandelt, und ihn letztlich ans Kreuz schlug? Wollt Ihr wissen, warum die Kirche zum Sterben verdammt ist?

Dann kann ich jetzt das allwissende Wort des Messias empfangen, denn ich besitze die erste, die zweite, die dritte und die vierte Sphäre im Hinblick auf die Erde. Ich bin das Sprachrohr für Euch, für die Menschheit, denn bald werden wir mit dem Aufbauen für die neuen Fundamente für das Königreich Gottes, die Universität des Christus, beginnen. Denn das Instrument ist bereits in der Mutter geboren."

Das war in dieser Zeit. Wir warteten noch, als André in Crisje wach wurde. Dann bereits bekam ich die Beseelung und Meister Alcar die Beseelung und die Sphären die Beseelung. Ja, endlich werden wir damit beginnen, zu sagen: „Mein Wort ist Gesetz." Zweifelt nicht mehr an meinem Wort. Akzeptiert: Es gibt keinen Umweg mehr, kein neues Leben zu erleben oder zu

beschreiten, dieses ist es! Und es gibt keine Abers mehr für die erste Sphäre, denn wir kommen mit Wahrheit, Wirklichkeit, mit Liebe, mit Harmonie, Wohlwollen. Wir haben keinen Betrug mehr, keine Lüge mehr, wir sind bereit, unser Blut einzusetzen. Aber der Mensch auf der Erde kann das noch nicht, auch wenn Euch dieser Mensch – ja, einen einzigen gibt es – Tausende von Vorträgen hält und Hunderttausende von Büchern gibt, denn der Mensch beginnt noch nicht damit.

„Hinsetzen, meine liebe Schwester, und zu beten und zu flehen vor Gott: „Gebt mir Lebensfreude, Ihr werdet mich wohl beschützen ...““

Wie kann Gott sich selbst beschützen, wenn Er weiß, dass Ihr eine Göttliche Abstimmung besitzt? Ihr seid ein Gott. Wie kann Gott sich selbst verdammen?, frage ich Euch. Wie kann Er eines seiner Leben hassen und das andere vorziehen? Ersehnt doch keine Königs- oder Kaiserwürde. Zieht nie und niemals diese seidenen Gewänder an, denn Ihr geht letztendlich sowieso auf bleiernen Sandalen. Denn Ihr dient Mord, Brandstiftung und Betrug.

Steckt mich ruhig in den Schrank.

André macht es noch viel schlimmer. Wenn wir ihn nicht bremsen würden, dann würde er diese Verzierung zerreißen und dann würde er diesen Größen mitten in ihr Angesicht schleudern: „Schmutzige Heuchler, Betrüger. Was habt Ihr aus Frankreich, dem Alten Ägypten, aus Deutschland, Österreich, was habt Ihr aus Eurer Göttlichen Persönlichkeit gemacht, im Laufe der Jahrhunderte, die vorübergingen?“

Ja, sicher, können die Sphären sagen und Unser Lieber Herrgott schaut auf die Erde, es ist Bewusstwerdung in diesem Adel. Der Adel wird bewusst. Eine Königin, früher, die durfte man nicht berühren, wenn sie vom Balkon hinunterfiel, dann wurde Euch die Hand abgeschnitten. Jetzt sagt sie: „Ich danke Euch.“ Entwicklung. Jetzt bekommt Ihr eine Anstecknadel an Eure Jacke, weil Ihr das Göttliche Leben für die Erde habt auffangen können. Jetzt bekommt Ihr ein Verneigen des Kopfes. Jetzt dürft Ihr mit am Tisch sitzen, um Tee zu trinken. Früher dann wurden Euch die Hände abgehackt, weil Ihr diese Göttliche Reinheit besudelt hattet. Ja, die Menschheit hat in diesen Jahren wohl etwas gelernt. Im Adel beugt man sich eine Kleinigkeit zum guten und wirklichen Christus. Aber Worte haben nun keine Bedeutung mehr, die Falschheit in der Schrift, die wird in der ersten Sphäre sofort offen- und bloßgelegt. Ihr könnt nun schreiben, Ihr könnt nun sprechen, Ihr könnt reden, Ihr könnt Eure Beredsamkeit zur Schau stellen. Niemand hört auf Euch, denn sie sagen: „Ich habe Euer falsches Geschrei ... diesem stinkenden Klang in Eurem Timbre will ich nicht zuhören, denn Ihr lügt und betrügt. Ihr meint es nicht ernst, Ihr habt es nicht, Ihr seid es nicht. Ihr seid es nicht. Fort!“

Ja, es kommen Menschen zur ersten Sphäre: „Ja, ich habe es, denn ich

habe Paulus gesehen."

Ja, den Falschen.

„He he", sagen sie dort, „da ist wieder einer von denen."

Ihr müsst mal den Menschen für die erste Sphäre sehen, der dort liegt, der wirklich betet: „Lasst mich doch eben das Licht sehen. Ich weiß, dass meine Mutter hier ist. Meine Mutter hat es schon erreicht. Warum lässt sie mich allein?"

Die Mutter kommt nicht. Erst sagt die Mutter nun: „Auf der Erde gab ich Euch alles, mein Blut, meine wahre Liebe. Wie habt Ihr mein Leben, meine Persönlichkeit, wie habt Ihr alles vom Messias – denn es gehörte mir noch nicht einmal – zertrampelt, verschandelt, besudelt?"

Schwester- und Bruderschaft haben momentan nichts mehr zu bedeuten, denn der Mensch ist hier universell tief in dieser Einheit, für Licht, für Geist, für Vater- und Mutterschaft, für Wiedergeburt, für das räumliche Gesetz.

„Mutter, so kommt kurz zu mir, akzeptiert mich wieder und gebt mir Eure Hände."

„Nein", sagt die Mutter, „ich muss streng sein, denn Ihr werdet Euch nun sehnen müssen."

Jetzt lässt die Mutter ihr Kind sich sehnen. Sie lässt ihr Kind warten, flehen. Tränen haben nun keine Bedeutung mehr.

„Auf der Erde habt Ihr geweint. Diese Tränen, diese sind noch nicht gefärbt."

„Was muss denn geschehen", fragt dieses Kind ein anderes, eine Schwester, einen Bruder, einen Meister.

Er sagt: „Fühlt Ihr das denn nicht? Auf der Erde habt Ihr immer das falsche Ich beweint, lieb gehabt, aber hier kommt in Euer Inneres, tief aus Eurer reinen, Göttlichen Abstimmung, geistig gefärbtes Blut über Eure Augen. Über Eure Wangen strömt dasselbe Blut, das Christus geweint hat, als Er am Kreuz hing, durch die Blumenkrone und durch die Lanze, die Tracht Prügel, das geistige Würgen, welches Er hat akzeptieren müssen. Weiße Tränen haben keine Bedeutung" sagt der Meister auf jener Seite, „denn dies wird lediglich durch Blut verdient. Und in Euch ist noch lediglich Blut, reines, pures, rotes Blut; wenn Ihr das weint, könnt Ihr hinein."

Und dann müsst Ihr einmal versuchen, Blut weinen zu wollen. Jetzt müsst Ihr einmal probieren, Euch leer zu weinen. Christus, Gott, kein Meister, kein Engel hat Ehrfurcht vor Euch und kann auf Euch eingehen, denn jenes Blut muss kommen. Denn wahrhaftiges Leid ist geistiges Gebären. Tiefer, reiner kosmischer Schmerz ist das Gebären der Persönlichkeit und dann zerreißt das innere, geistige Herz, die Adern öffnen sich und dann strömt das Blut über Eure Lippen.

Jeus hat im Wald, als er sich umbringen wollte, Blut geweint, denn es lief

über seine Wangen. Er dachte, dass er sich an einem Baum verletzt hatte – ich habe es unberücksichtigt lassen müssen, ich durfte es nicht berühren, denn der Mensch glaubt das nicht – und dann fühlte er und hatte das Blut an seinen Fingern. So tief ist die Liebe eines Kindes für die Mutter. Der Kampf für die Gerechtigkeit.

„Warum bist du denn käuflich, Mutter? Und der Kerl, der bekommt alles umsonst."

Ja, die Gesellschaft, die Menschheit – ich flechte es doch ein, Ihr könnt es sowieso lesen –, kauft Liebe, einen schönen Hut, schöne Schuhe, schöne Sandalen, schöne Röcke, schöne Jacken, ein Auto, Kino, schönes Appartement. Oder heißt es vielleicht Appartmang? Ein Appartement muss ich haben, ein Appartement. Ich will ... Ja, man singt, man schreit – ich komme schon langsam zur Erde, fühlt Ihr? – man singt, man schreit, man macht alles, Ihr schaut bloß in die Gesellschaft. Schaut doch in diese Augen. Wo kommt Ihr her? Seid Ihr lieb? Seid Ihr herzlich? Betreibt Ihr Kunst? Könnt Ihr wirklich die geistige Kunst erleben? Wer war so groß? Franz Liszt hatte es. Chopin war wiederum reizbar, als der in die Sphären kam, da musste der gute Chopin lernen, seine Reizbarkeit loszuwerden. Er sprach: „Was habe ich nun erreicht? Ich hatte das großartige, große Gefühl für Christus, für die Liebe."

Ja, aber das Allerhöchste in ihm war trotzdem noch ein kleines bisschen die Eitelkeit und der Größenwahn, weil er klimpern konnte. Dachtet Ihr wahrhaftig – auch wenn Ihr hier sitzt und Ihr habt hunderttausend Leute und Ihr spielt so großartig und so lieb und so pur – dass das etwas für Eure erste Sphäre zu bedeuten hat? Werdet ein Rembrandt, werdet ein Van Dyck, werdet ein Michelangelo, werdet ein Leonardo Da Vinci, werdet ein Kant, werdet ein Schopenhauer, werdet ein Sokrates, ein Dante. He he ... Werdet etwas auf der Erde.

Ich habe Euch mit dem Niedrigsten, Einfachsten verbunden ... Mutter, fangt nur an, zu laufen. Mutter, macht ruhig mit bei einer Boxpartie und holt einen Titel. Ihr werdet es sehen. Alles nun ... werdet nur General, König und Kaiser ... Geht doch hin mit Euren bleiernen Sandalen, Ihr könnt bald sowieso nicht mehr weiter, es gibt keine Ewigkeit. Hier erlebt Ihr die geistige Ewigkeit, hier habt Ihr die erste Sphäre neben Euch.

„Och", sagt jemand, „warum sollte ich die Bücher kaufen? Sie kosten mich ja zehn Cent."

„Och", sagt der andere, „warum sollte ich zu Christus beten, Er hört mich sowieso nicht."

Aber der Christus lebt in Euch. Golgatha gibt es.

Warum ging ich mit Euch nach Gethsemane? Warum gingen wir zu Pilatus? Warum stellten wir uns vor Kaiphas und sagte ich Euch an dem

Morgen: „Lasst die Kaiphasse, lasst die Pilatusse als Charakterzüge in Euch getötet werden. Erstickt diese Charakterzüge, aber akzeptiert den und folgt dem Christus."

In der ersten Sphäre ist alles frei, außer uns ist alles rein und klar, wir haben keine Leidenschaft mehr, wir haben ausschließlich lieb, rein, geistig lieb. Wir haben wahrhaftige Freundschaft aufgebaut. Die Mutter nun, die das Höchste erleben will und wahrhaftig sagt: „Ich will ein Kind, gebt mir ein Kind", und die Gebären fühlt, das ist das höchste Bewusstsein für die erste Sphäre.

In unseren Zimmern haben wir die Kunstsäle. Der Maler Van Dyck, Anthonis van Dyck, all seine Gemälde seht Ihr noch neben ihm, die geistigen Produkte sind da, er hat sie verdient, Rembrandt auch. Sie haben ihre Leben eingesetzt, um der Menschheit Schätze zu geben, für das Auge. Auch für das Gefühl, dafür kamen Beethoven, Mozart, Bach, Wagner, Schumann und die anderen. Sie gaben, jene Seite gab dem Menschen Künste und Wissenschaften. Aber – das wusste der Mensch, das wussten die Meister und das wusste Christus – habt lieb, denn das übersteigt alles.

In der ersten Sphäre dort seht Ihr, dass Ihr Leben seid, eine Göttliche Persönlichkeit habt. Denn Ihr allein, mit Eurer Seele, Eurem Leben, welches auf dem Mond mit Euch zur Teilung kam, die repräsentieren alle von Gott geschaffenen Räume, die von Euch beiden überwunden wurden. Dort habt Ihr die Vater- und Mutterschaft in Euch, dort seid Ihr, Vater und Mutter, zu einer Einheit vor Gott gekommen, wie eine geistige Persönlichkeit. Ihr habt Euren Kreislauf der Erde, nein, Ihr habt den Kreislauf für diesen Raum vollendet. Billionen Leben habt Ihr verarbeitet und erlebt. Und jetzt steht Ihr dort wie Kinder nebeneinander. Ihr sprecht mit den Blumen. Denn Ihr werdet erst wissen müssen: Wie ist solch eine Blume entstanden? Warum bekam jenes Blümlein diese Farbe? Warum jenes Gelb, jenes Violett, jenes Rot, jenes Weiß? Warum all diese Farben? Und dann seht Ihr beide, unter Eurem Herzen, durch Euer Herz, durch Euer Hirn, durch Euren Blutkreislauf geht es, das Königreich Gottes als Farbe. Ihr erlebt diese Unendlichkeit direkt durch die Vater- und Mutterschaft. Dann kommt die Reinkarnation, dann kommt die Welt des Unbewussten. Dann wisst Ihr, wenn Ihr Euch dann beide auf die Erde abstimmt, warum Geisteskrankheit, Psychopathie, warum all dieses Elend geboren ist, entstanden ist. Und dann macht Ihr Euch frei und Ihr akzeptiert Euer geistiges Fundament.

Und wie ist das nun zu erreichen? Wie ist das zu erleben?

Dann kann ich Euch unverzüglich zu Crisje bringen, dann kann ich Euch führen zum Kampf auf Leben und Tod für Crisje und Jeus. Und dann stehen wir vor der Wahrhaftigkeit des Karmas. Diese Göttliche Persönlichkeit auf menschlicher Abstimmung wurde fürchterlich geschlagen, aber die reine

Liebe, die wurde eingesargt und auf dem Sarg lagen zwei Orchideen, eine vom Langen und eine von Crisje. Und die hohen Meister, als Richter, sahen, dass es gut war und dass es keine Blumenimitationen waren. Denn die akzeptiert Christus nicht. Seht Ihr?

Aber die Masse auf der Erde legt dort eine fünf Cent teure Blume nieder und das ist Imitation, Papier oder aus Wachstuch. Der Mensch meint, Rosenkränze zu beten, um einfach so daran vorbeizugehen? Betet durch Eure Charaktere. Macht aus Euren Charakterzügen einen Rosenkranz, dann ist die Kirche wieder gut, dann hat die katholische Kirche zumindest noch etwas für Eure Leben tun können. Denn unbestreitbar ist da viel Gutes. Man bringt Euch zu Christus, man bringt Euch zu Gott. Allein, zu viel Geld, zu viel Gold, auch zu viel Verdammnis, zu viel Besudelung; denn jetzt ist Christus nichts mehr, sie bekommen alles. Verdienen braucht Ihr nichts, Ihr setzt Euch bloß hin, Ihr beichtet bloß. Darum wollten wir, dass Jeus sofort wissen sollte, dass dieser Pfarrer es nicht wusste.

„Ich gehe nicht mehr Beichten", sagte er, „Crisje, Mutter."

„Was, sagst du?"

„Ich gehe nicht mehr Beichten, denn ich gehe zu dem Echten, dort. Ich will jenes steinerne Bild nicht mehr", sagte Jeus, konnte ich auch nicht einfügen. Er sagt: „Denn wenn ich lange darauf schaue, dann beginnt Maria, zu schielen. Sie sieht mich nicht mehr. Sie hat vier Augen bekommen. Mutter, das kann ich nicht verstehen."

Und Josef – Ihr habt es vor einer Woche gehört – ging zur ersten Sphäre, zur zweiten Sphäre. Der Lange und Crisje haben gelacht, denn es ist wahr, das sind nicht die Marias, die Josefs, die das Universum neben dem Christus erlebt haben. Sie haben Maria schieläugig gemacht, seht Ihr, das ist die Absicht. Sie haben Josef vergewaltigt. Josef, der hat nichts mehr zu sagen, der steht dort bloß und das sah Jeus bereits. Sie haben diese Bilder aufgebaut. Sie haben die echte Maria und den Josef und den Christus besudelt, verschandelt und vergewaltigt. Jeus sagt: „Sie schielen, wenn ich sie lange anschaue."

Dann sagt Mutter Crisje: „Das ist doch nicht möglich."

„Ich habe es doch gesehen." Er wollte noch mehr sagen, aber das behielt er für sich. Er war in der Kirche mit einer kleinen Blume, hatte er auf der Heide gepflückt. Es war doch auch das Gewürzkraut von Tante Trui? Die Gewürznelken von Tante Trui hatten doch bereits Bedeutung. Jene Gewürznelke in Euch, im Charakter, die konnte Crisje immer und immer wieder auffangen und dann führte sie sie zur Göttlichen, reinen Orchidee. Und sie sagt: „Du kannst sagen, was du willst, Jeus, aber wir brauchen die Kirche, und sonst gäbe es nichts. Was sollten die Menschen anfangen, wenn es keinen Lieben Herrgott gäbe?"

Was soll der Mensch anfangen, Jeus, Schwestern, Brüder, Hendrik, Edu-

ard – oder wie heißt Ihr? – Miets, Betje, Anneke, Liesbeth? Ihr gebt einander so schöne Namen. Ihr nennt Eure himmlischen Namen nach Königen und Königinnen. Ach, wie betrüblich klein Ihr doch seid, dass Ihr Eurem Leben solch ein Niederreißen schenkt, denn Ihr kennt diese Leben ja nicht.

Crisje und der Lange bekamen exakt das Wort, wie Jeus heißen sollte.

Nehmt einmal an, dass ich Euch hier heute Morgen sagen müsste: „Unser Piet, der weiß es." Aber das ist nicht da, denn das ist ausgewogen. Und dadurch werdet Ihr bald sehen, dass Ihr Eure irdischen Klaase und Piets und Jans ... Darum sagte Meister Alcar: „Ich bin froh mit Casje. Ich bin sehr froh. Och", sagt er, „Gerrits, die gibt es schon so viele, denn das sind Stibitzer." Aber die Piets und die Klaase stibitzen auch. Und die Franze? Ja, schöne Namen, schöne Namen sind es. Aber um am inneren Ich zu arbeiten und zu dienen, dann steigt der Charakterzug über Euch hinaus. Und dann sagt Ihr: „Ich will so nicht mehr heißen, ich bin nun eine universelle Persönlichkeit. Und ein Baum und eine Blume, die bilden meinen Namen, haben meine Bedeutung, denn ich bekomme eine Gestalt."

In der ersten Sphäre kommt der geistige Name von alleine zu Euch hin, zu Euch, zu Euch, zu Eurem inneren Leben, Eurer Seele, Eurem Geist, Eurer Persönlichkeit, denn – vom Raum aus, aus dem All – das Universum wird sprechend Euer Wort, Eure Persönlichkeit erhellen, die Blumen lachen Euch zu und dann bildet sich der geistige, reine, ewig währende Name für Eure Persönlichkeit, und dann könnt Ihr nur noch heißen: Wohlwollen, Gerechtigkeit, ich bin Teil der Harmonie.

Gott schenkte Euch – sagte ich Euch letztens, ja, und davor – bloß einen einzigen Sokrates, einen einzigen Buddha, einen einzigen Rudolf Steiner, einen einzigen Ramakrishna. Ihr habt Bedeutung bekommen durch Eure Künste und Wissenschaften. Aber was habt Ihr Euch von Buddha, von Sokrates, von Rudolf Steiner und den anderen Kindern Unseres Lieben Herrgottes angeeignet? Was eignet Ihr Euch von den Büchern der Meister, von Jeus an? Das ist alles Besitz von Jeus. Was habt Ihr Euch von dieser Freundschaft auf der Erde angeeignet? Ihr betreibt Kunst, Ihr seid etwas, Ihr seid ein Chef, ein Herr. Ihr schnauzt und Ihr grollt und Ihr jagt Eure Kinder mit Tritten zur Tür hinaus. Ihr könnt nichts haben. Habt Ihr etwas gelernt? Seid Ihr wirklich tätig?

Merkt Euch gut, ich tue Euch nichts – ich meine die Welt –, sondern ich meine Euer Inneres, Eure Mutterschaft, Eure Vaterschaft. Ihr müsst selbst wissen, was Ihr tut. Wir haben nicht vor ... das kann kein Christus, das kann kein Meister Alcar, kein Gott, das kann kein Meister aus den höchsten Sphären wollen, wir wollen nicht, dass Ihr Euch beugt und dass Ihr vor uns kriecht; wir jagen Euch fort, wir haben das noch nicht verdient. Ich habe noch nicht einmal verdient, dass ich all diese Bücher von André, Jozef,

Dectar, Jeus, austeilen kann, das habe ich noch nicht verdient. Aber Jeus von Mutter Crisje schon. Wenn es darauf ankommt, dann hat er es doch zu sagen. Er sagte auch zu Meister Alcar: „Schreiben, das ist schön, Ihr gebt den Menschen ja Weisheit. Ihr schaut immer bloß auf Christus, auf Unseren Lieben Herrgott; hier habt Ihr das Bild (davon), was Ihr verdienen könnt. Ihr schreibt, Ihr beseelt, Ihr bekommt die Kunst, ja, gewiss, Ihr schreibt durch meinen Körper, meinen Geist, mein Gefühlsleben prachtvolle Bücher. Die Menschen kommen, die Welt hat das einst zu akzeptieren. Aber wer soll für das Geld sorgen?“

„Ja“, sagt Meister Alcar und sage ich und sagen die höchsten Meister, „auf jener Seite bezahlt man mit Scheinen zu fünfundzwanzigtausend Millionen, die könnt Ihr dort sowieso nicht wechseln, André.“

Da sagt Jeus: „Die „Drudel“! Die „Drudel“ da, mit Eurem Besitz, schönen Tischen mit goldenen Tellern und Sirup darauf, es ist doch bloß der Sirup des Teufels.“

Das Getanze einer Hoheit von dieser Welt hat für einen Christus und eine Gottheit nichts zu bedeuten, denn geradewegs kam aus dem Göttlichen All: „Habt Ihr nichts anderes durch Euren Adel verdient?“

Och och och ... Moses sagt: „Bin ich dafür gestorben? Habe ich dafür die Zehn Gebote auf die Erde gebracht?“

Erzählt etwas von Eurer Gottheit in Euch. Wie wollt Ihr für Christus die Erde, die Menschheit erleben? Wollt Ihr das Herz von Mann und Frau verdienen? Wollt Ihr das? Wollt Ihr diese Leben in Euch aufnehmen können? Wollt Ihr wahrhaftige Liebe, mein Herr, meine Dame, Vater und Mutter? Dann allein durch die reine, universelle Christliche Liebe, die Euch zu Golgatha führt. Ihr geht fort, man hat Euch hier lieb, man hat Euch akzeptiert und morgen bekommt Ihr Euren Dolchstich in Euren Rücken, denn es war Firlefanz. Ist das geistiger Adel?

Die Sphären schauen jetzt auf die Häupter der Erde, sie folgen den Großen der Erde. Habt Ihr das Buch „Die Völker der Erde“ denn nicht erlebt? Habt Ihr denn nicht gesehen, dass man Churchill, Eurem General, und allem folgte, um die Menschheit durch dieses Chaos hindurchzusteuern? Aber, meine Kinder, das kostet Blut, das kostet das Blut des Christus.

Was ist der Sinn von all dem? Warum haben wir „Die Völker der Erde“ geschrieben? Warum habt Ihr „Zwischen Leben und Tod“ empfangen, „Das Entstehen des Weltalls“, „Masken und Menschen“? Und lauft dann einmal auf einer geistigen Sandale. Ihr könnt keine geistige Sandale erleben, denn es steckt Blei in Euren Füßen. Jede Lüge, jeder Betrug, jede Verschandelung und jeder Mord sind tausend Kilo Blei in Eurem Fuß; Ihr steht still und könnt nicht vorwärts. Wer Gott vergewaltigt und den Christus, wer eine Unterschrift unter eine Todesstrafe setzt, straft sich selbst mit Tausenden

Kilo Blei für die Füße und steht „hinter dem Sarg“ still, ist leblos. Und müsst Ihr dann und müssen wir dann sagen: „Ja, Ihr habt recht“?

Wir haben keine Angst, wir sind nicht bange, „sargt“ Ihr uns ruhig ein. Steckt uns ruhig in Eure Kerker, wir sprechen trotzdem weiter. Aber müssen wir die Wahrheit, die Wirklichkeit auch jetzt noch, im „Zeitalter des Christus“, für das Königreich Gottes auf der Erde vertuschen, verleugnen, verschandeln? Müssen wir Euch zum Narren halten?

„Nein“, sagt Ihr bald, „hättet Ihr bloß mit der Peitsche darauf gehauen.“

Das machen wir dann noch nicht. Denn wir vergreifen uns nicht an Eurer Persönlichkeit, das müsst Ihr selbst tun. Haut mal mit der Peitsche drauf? Und es geht so lieblich, das könnt Ihr bei Eurem Tässchen Tee machen, bei Eurem Plausch, liebenswürdig so, heimlich Blumen für sie hinstellen, aber schauen, was sie macht.

Schnauzen und Grollen haben in der ersten Sphäre keine Bedeutung. Ein Verkehrtverstehen, Euer Märchen, immer wieder neben der Wahrheit, hinter dem Wort von Christus, das ist Besudelung, das ist das „Einsargen“ der neuen Erweiterung, der neuen Erweiterung. Es gibt Menschen, die präsentieren immer wieder ein neues Märchen, wenn man die Wahrheit sagt. Und dann fallen sie zurück zu: „Ja, aber damals hättet Ihr das einmal sehen müssen. Ja, ich habe auch viel zu sagen.“

Hört doch einmal auf und akzeptiert und denkt. Ihr könnt in der ersten Sphäre nichts mehr besudeln, vertuschen, verschandeln. Dann steht das Gesetz als Mutter und Vater vor Euren Augen und Eurer Göttlichen Persönlichkeit. Dort habt Ihr bloß Farbe zu bekennen.

„Ich rede gerade, ich habe die Wahrheit.“

Erst müsst Ihr die Wahrheit verdienen. Erst müsst Ihr beweisen, was Ihr könnt, vor Gott, vor Christus, vor Golgatha, und dann könnt Ihr sprechen. Erst werdet Ihr auf der Bühne von „Masken und Menschen“ stehen und dann werdet Ihr erleben, dass Ihr eines Abends völlig allein auf der Welt seid. Dann sagt Frederik: „Ich stehe heute Abend völlig allein und nackt auf der Bühne. Da waren keine Blumen.“

Alles, was ich dort bekomme, dafür sind wir dankbar. Ich bin Euch dankbar für dieses Licht, für dieses Leben, für diese Kinder, denn sie gehen nun geradewegs, die Hälfte, von jetzt an natürlich und selbstverständlich erst zu Mutter Crisje und dann legen Crisje und der Lange Hendrik das Ihre dazu, aus ihrem Lebensgarten, gepflanzt, aufgenommen, und dann zu Christus.

Wir sprechen durch „Masken und Menschen“ über geistige Sandalen, wir reden über geistige Gewänder, wir reden über Pflichtgefühl, reine Liebe. Frederik steht vor Euch. Was habt Ihr von Erica, von Hans, von Frederik, von René? Wann seid Ihr wahrhaftig Mutter? Wollt Ihr dies alles bloß wieder vertuschen? Ist Eure Kunst so groß, dass Ihr die Stille für Euer Haus, Eure

Umgebung bewahren müsst für Eure scheußlichen, armseligen Püppchen? Ja, das haben wir Rembrandt zugeschrien, Eurem Tizian auch, Eurem Dürer und all den Großen. Was habt Ihr mit Euren prächtigen Grabreden getan? Ihr habt dort Christus dargestellt, aber nichts von Seinem Leben in Euch aufgenommen. Ihr schnauzt, Ihr grollt, Ihr wart ja ein Meister, aber auf jener Seite hat Kunst nichts mehr zu bedeuten, hat ein Gemälde, Euer Klavierspiel nichts zu bedeuten, wenn Ihr das Licht des Raumes nicht in Euch habt, wenn die Liebe für diese Räume, für jeden Charakterzug als Funken Gottes, keine Lebensfähigkeit besitzt, keinen Lebensraum kennt, keine Liebe ist. Denn dann stirbt jedes Göttliche Auge aus und wird verschandelt, letztendlich und schließlich habt Ihr das bloß zu akzeptieren, ist es die Lebensperspektive Eures Hechtes: so mausetot.

Ja, Ihr schaut ... Ihr schaut den Menschen an und Ihr kleidet Euch schön – ich habe Euch provoziert, ich habe die Menschheit provoziert –, die Damen, nicht wahr, die Mütter lassen sich Locken machen. Schöne Locken, aber ist die Freundschaft auch so bedient, gelockt worden? Setzt Ihr Euch stundenlang hin, um Euer Inneres herauszuputzen? Hartes Wort – nicht wahr? –, ich bin wieder hart. Ist die Mutter so liebenswürdig, dass André sagen kann: „Hätte sie bloß ein paar geistige Nylonstrümpfe gekauft?“ Gebt jenes Geld lieber für Euren inneren Charakter aus. Teilt nur aus, werdet wie Mutter Crisje, denn ich versichere Euch: Durch dieses Leben könnt Ihr die erste, die zweite und die dritte Sphäre erleben und empfangen. Kommt nicht mit Märchen an, wenn die Wahrheit vor Euch steht. Denkt, hört zu, werdet Freund, werdet Freundin. Wenn André sagt: „Was macht Ihr da? Warum habt Ihr das getan?“, dann warnt sein Göttlicher Raum Euch, dies alles, was er empfangen hat, erlebt hat und hat sehen dürfen, und dann zerbricht er das für Euch. Ihr zerbrecht alles. Wenn er nicht alles zerbrechen könnte, hätte das Leben von André keine Bedeutung. Aber er fängt Euch tierhaft auf, vortierhaft, grobstofflich, stofflich, geistig, kosmisch. Und er ist in der Lage, jetzt, durch uns, durch die Meister und durch seine Liebe, dienen zu wollen, seine Liebe für Crisje – denn du bist nicht käuflich –, hat er die Allwissenheit bekommen auf menschlicher Abstimmung und er kann Euch und kann die Menschheit, alles auf der Erde, auffangen und hinaufziehen, in sein liebevolles Herz aufnehmen und tragen. Ihr kennt dieses Leben nicht. Er schämt sich und Ihr schlagt ihn, wenn er sieht und akzeptieren muss, dass Ihr diese Liebe nicht versteht. Habt Ihr Schwesterliebe und Mutterliebe? Wenn Ihr Eure Schwester und Euren Bruder ... Es ist keine Kunst, Eure Freundschaft lieb zu haben.

„Aber“, sagen wir und das sagt die erste Sphäre, „und wenn Ihr mich selbst aus diesen ersten Sphären hinaustretet und schlagt, die ich Euch schenken will, dann suche ich in der reinen Klarheit von Gott ein Leben, das mich

akzeptieren und verstehen will und wird, und dann brauche ich Euch nicht mehr. Ich werde meine Aufgabe zu Ende bringen."

Oder dachtet Ihr wahrhaftig, meine Schwestern und Brüder, dass Ihr, wenn Ihr Eure Liebe zur Tür hinausjagt, anschnauzt und zerbrecht und dass Ihr zu faul seid, um das Buch von Christus in Eure Hände zu nehmen: „Ich werde das ja bald sehen" ... Dann steht Ihr außerhalb der ersten Sphäre. Und dann ist der Mensch, der dürstet und alles für sein Göttliches Königreich einsetzt, in den Händen des Messias. Und das können wir nicht mehr zerbrechen, das tragen wir. Der Mensch, die Mutter, die dürstet, die steht unverzüglich im Paradies des Messias und erlebt Gethsemane. Hart? So baut der Mensch für sich selbst Glück, liebevolles Vergnügen, das Einssein mit Gesellschaft, mit Freunden, Schwestern und Brüdern. Jedes verkehrte Wort schickt Eure Liebe zur Tür hinaus, denn dies ist das geborene Paradies. Jedes harte Wort, das Ihr zu Eurer Frau und Eurem Mann sagt, das entfernt Euch voneinander. Und wehe demjenigen, der schnauzt und grollt und tritt und verschandelt. Der Mensch, der die erste Sphäre besitzen kann, der geht auf jenen Firlefanz nicht mehr ein, der sagt: „Ich werde meine Aufgabe schon zu Ende bringen. Ich werde Euch dienen, koste es, was es wolle, denn ich habe es doch so gut, so einfach."

Der Christus ging dorthin. Sokrates hatte einen Giftbecher zu nehmen, der brachte sich selbst dorthin. Aber die Kunst, nun weiterleben zu wollen, die Kunst, dienen zu wollen, die Kunst, jene Schikane, diese Tyrannei bewusst auffangen zu können und trotzdem die Lieblichkeit auszuteilen wie Blumen unterschiedlicher Farbe, das ist die geistige, menschliche, kosmische Göttliche Persönlichkeit, die dann im Herzen und unter dem Herzen der Mutter und des Vaters für diese heilige, universelle, makrokosmische Einheit erwacht. Und dafür lebt Ihr.

Wenn der Erschaffer allen Lebens, der einfache, reine, deutliche Mensch, das kosmische Einssein fühlen wird, auch die Mutter, dann strahlt ihr Lebensblut diese Kräfte aus und dann weint sie innerlich. Und wenn der andere sagt: „Ich will das nicht" – wir wissen wohl, dass hier allein die Mutter sitzt, und dort der Mann, und dass er dort draußen sein Leben erleben wird, und dass die Mutter für inneres Leben und Besitz kämpft, und dass sie das heimlich tun muss, sonst bekommt sie zuhause Ärger – wir sagen Euch: Mutter, auch wenn Ihr ihn verlassen müsstet – das macht Ihr nicht, Ihr kämpft weiter, Ihr werdet die Redegewandtheit bekommen –, aber Christus und Gott, die Lichtsphären, Millionen Meister als Väter und Mütter stehen neben Euch. Ihr kommt zum Messias, Ihr stimmt Euch auf Gethsemane ab, Ihr geht zum Raum, Ihr kämpft schon auf Leben und Tod für geistige Einheit, für diese geistige Bewusstwerdung, Ihr lasst Euch Euer Erwachen, Euer Ausdehnen nicht nehmen. Wir stehen neben Euch. Der Christus in Euch,

der Gott in Euch zwingt Euch ja, die Weisheit der Meister, die Weisheit und die Liebe, das Evangelium von Christus aufzufangen, zu verarbeiten, zu erleben und für die Persönlichkeit zu verwenden.

Der Mann, der hier allein sitzt, dessen Mutter sagt: „Geh zu jenem teuflischen Getue", der braucht nicht böse zu sein, sondern lasst sie ruhig mit ihrem teuflischen Firlefanz von der katholischen Kirche. Denn wenn der Katholik ehrlich und brav sein will, dann schimpft der Katholik weder auf den Protestantismus noch auf das Judentum noch auf den Mohammedanismus. Der reine, pure Mensch, wie Ihr ihn in Crisje erleben könnt und sie sehen wollt, sagt: „Vor Unserem Lieben Herrgott sind wir alle eins." Das war Crisje.

„Ich bin katholisch, aber Katholischsein", sagt Crisje, „hat nicht alles. Es gibt mehr Menschen auf der Welt."

Und wenn ein Mensch einen Fehler macht, dann ermordet man den Menschen nicht. Also immer wieder fängt das eine Leben das andere auf. Wenn Ihr Mutterliebe geben wollt, so dehnt Euch dann aus und sackt vor Eurer Liebe in Euch zusammen. Weint Blut, aber sprecht keine Worte: „Ich bin dies und sie müssten mich mal kennen. Eine Kunst, eine Kunst ist dies."

Nein, das ist keine Kunst, denn jeder Mensch wird Euch erklären, dass Ihr gut seid. Aber wenn die Natur es noch nicht sagt, wenn die Blumen in Eurer Umgebung verwelken und weil Ihr Euch noch nicht fragt: Warum sterben diese Blumen immer so? Und warum habe ich dies und warum habe ich das? Dann ist das Eure verwesende, armselige Persönlichkeit, die das Leben des reinen Gottes in Euch ersticken und verwelken lässt. Ihr leidet an Blutarmut. Ihr habt kein Leben mehr, keinen Durst, kein Bewusstsein, Ihr habt keine Liebe, Ihr habt kein Einssein; Ihr tratscht, Ihr schwätzt, Ihr reißt nieder, Ihr lügt, Ihr betrügt, Ihr seid falsch, Ihr seid gemein, Ihr habt Hochmut.

Ich meine nicht Euch, ich meine die Menschheit und den Raum. Hier tummelt sich alles. Ich schaue in Millionen Antlitze, denn sie wissen, wer ich bin. Ich kämpfe für den Messias, für meine Göttliche Persönlichkeit in mir.

Meister Alcar beneidet mich wahrhaftig, dass er es nicht sein kann, der spricht. Er ist nun zu weit weg. Ich habe noch Abstimmung auf die Erde, er nicht mehr. Wer außerhalb der vierten Sphäre ist, der kommt nicht mehr zurück, um zu sprechen, denn diese Menschen sind zu ätherisch und vergeistigt. Diese können nicht in die menschlichen Probleme, das Niederreißen und die Besudelung, in diese Aura, die nun auf mich zukommt, hinabsteigen, denn diese Aura stinkt.

Ich meine nicht Euch, sonst geht Ihr heute wieder mit einem Druck umher.

„Eine, zwei ... (nimmt Blumen), darf ich zwei stehlen? Eine, zwei ... drei; die bekommt Ihr: Das bin ich, dies ist André, dies ist Crisje."

(Dame:) „Ich danke Euch."

„Wisst Ihr, dass man Euch folgt, festhält?“

Haltet fest, was Ihr besitzt und habt. Dient jetzt, kommt zum Offensein, zum Wachsein. Werdet Mensch, werdet Mutter, werdet Vater.

Ich muss Euch bald loslassen, noch einen einzigen Vortrag haben wir. Wie habe ich mich abgerackert, um Euch zu erhöhen. Was habe ich in diesen Monaten geben können?

„Oh, was für einen schönen Vortrag wir haben.“

Was für einen schönen Vortrag wir haben, wagt nicht, mir das mal zu sagen. Was ist schön? Gebückt, oftmals weinend, seid Ihr nach Hause gegangen, tief bewegt, ich kann es noch tiefer machen, ich kann noch weiter gehen und dann werdet Ihr wahrhaftig zerspringen. Dann führe ich Euch zur Göttlichen Heiligkeit in Euch und dann steige ich in Eure Fehler hinab, in Eure Fehler und verkehrte Ausstrahlung, denn diese sehe ich, die kommt auf mich zu. Und trotzdem müssen wir mit liebevollen Gefühlen hindurch, wir müssen es zu Eurer Gesellschaft zurückdrängen.

Wir könnten Euch mit Christus verbinden. Aber, seid Ihr schon bereit? Wenn sich Eure Abers, Eure Abers und Warums noch nicht auflösen können und Ihr noch nicht dürstet, Ihr noch kein Fundament von der Universität des Christus sein wollt, ja, dann haben Worte keine Bedeutung, dann hat das Blut von Christus keine Bedeutung. Dann ist das Bücherschreiben durch die Meister, Meister Alcar und mich, und das Gespräch und das Gerede, dann ist die Liebe von André nichts, und Crisje, dann haben der vierte, der fünfte, der sechste und siebte kosmische Grad für Euer Leben nichts zu bedeuten. Denn warum nicht? Ihr seid immer noch irdisch, grobstofflich, Ihr habt noch nicht mit Ausdehnung, mit Einssein, mit der Liebe begonnen.

„Die ist für Euch.“ (reicht eine Blume)

Ich habe nicht vor, dem Menschen heute Morgen das Glück durch ein Blümchen zu geben, aber lasst sie trocknen, stellt sie neben Euch auf, die ist von Eurer Liebe. Es gibt mehr davon. Aber es gibt auch welche, die hiermit gar nichts zu tun haben wollen. Es gibt auch welche, die ihre Herzen gezeigt haben und jetzt – merkt Euch das nun –, dies macht Ihr weder für mich noch für Jozef Rulof, André-Dectar, noch für Meister Alcar, sondern das sind die Fundamente für Euch selbst „hinter dem Sarg“, das sind die Blumen für Euren Lebensgarten, das ist Euer Golgatha, das ist Eure Liebe, Euer Glück. Das habt Ihr selbst.

Seid Ihr in der Lage, einen Dorn aus dem Herzen des Christus zu ziehen, durch ein wenig Liebe und ein wenig Bewusstsein für diese arme, geschlagene Menschheit, Euer Lebensblut? Seid Ihr in der Lage, Seine Lippen zu befeuchten, durch ein wenig Milde und menschliche Macht? Seid Ihr in der Lage, auf Ihn aufzupassen, sodass die Dämonen von Jerusalem, die Römer, Ihn nicht mehr drangsalieren können, nicht mehr schlagen können?

Dann seid Ihr ein Kind von Ihm und erst dann kommt die Helligkeit des Raumes als eine schwebende Gestalt zu Eurem Leben. Dann habt Ihr, meine Schwestern und Brüder, für ewig während einen Anfang gemacht, um Eure „Schwingen" sich ausdehnen zu lassen. Und dann seid Ihr ein Teil von Amunhotep, dann seid Ihr ein Teil von Dante, von Buddha, von Sokrates, dann seid Ihr ein Teil der Universität des Christus in der wahrhaftigen Persönlichkeit, für Euer menschliches Denken und Fühlen für die Liebe, dann habt Ihr das Einssein mit Gott, mit Christus, mit der Natur, mit allen Lebensgesetzen akzeptiert und Ihr seid beugend und liebevoll.

Ja, und was nun? Ihr denkt an Euch selbst. André hat nicht mehr das Recht, das hat er auf jener Seite gelassen, für ihn existiert kein eigenes Recht mehr, jenes Recht ging zum Messias; und Er soll entscheiden? Nein, das auch noch nicht. André kann mit seinem Leben und seinem Denken und Fühlen tun, was er will. Aber in uns lebt, in ihm lebt die heilige Beseelung, die Menschheit zum Königreich Gottes hinaufzuziehen, zur ewigen Evolution, zu Frieden und Ruhe und Wohlstand, Erwachen. Das hat er sich angeeignet. Und das ist das Ziel, das ist es, wofür Ihr lebt. Dafür kamt Ihr nicht auf die Erde; nein, dafür geht Ihr zu Eurem All-Sein zurück. Ihr seid Gott.

Er (André), bekommt – so haben Menschen gelernt –, er bekommt wöchentlich einen Brief von einem unserer alten Adepten; das ist nicht einmal ein Adept, dieser Mann provoziert ihn immer. Er sagt – und das geht zu den Sphären, wenn derjenige, der dies fühlt, der kann dies aufnehmen, und wenn es mal nötig ist, dann könnt Ihr das Wort Gottes zurückschenken, weil wir diesen Kindern wieder helfen wollen –, er sagt: „Ihr schreibt mir nicht zurück", das ist dann zu André, „weil Ihr nicht ertragen könnt, dass ein Adept über Euren Kopf hinaussteigt. Ihr könnt es gar nicht haben, dass ich den Kontakt besitze, und dass Ihr mich nicht akzeptieren wollt, das ist Unzulänglichkeit Eures Ichs. Ich habe es nun."

Soeben haben sie gelernt, dann werden sie aber überheblich, dann werden sie groß. Und dann wollen sie hier stehen und dann sprechen sie über den Kommunismus. Dann sagt der eine: „Sie haben meine Jacke gestohlen.", und der andere kennt sich nicht mehr aus.

Aber ich sagte Euch doch, wenn Ihr wahrhaftig Beseelung besitzen wollt, so rennt nach Hause zurück und fangt erst dort damit an, Eure Fundamente für die Freundschaft, für die Gesellschaft, für Euer Liebesleben als Vater und Mutter zu legen. Sprecht hiernach dann hier.

„Wir geben Euch die Möglichkeit; wenn Ihr es nun selbst bezahlt", sagt Meister Alcar.

Und ich sagte: „Der ist gut."

Er sagte und sie sagte und die Gesellschaft sagte ... Die Meister sprechen nicht durch jenes Leben, das macht er selbst. Was für eine Kunst, findet Ihr

nicht? Kunst. Diese Menschen haben es nicht verstanden? Nein, diese Menschen, die wandeln vom Licht zurück zur menschlichen Finsternis, sie haben es selbst. Wer nur einen einzigen verkehrten Gedanken verstofflicht, steht hinter der ersten Sphäre. Und nun die Besudelung der Menschheit in Bezug auf Christus, Gott, die Lichtsphären; Krankheit, Probleme, Lüge, Betrug, Mord, Brandstiftung.

Bis zum nächsten Mal, als Letztes, als Letztes.

Wenn der Raum sagt, dass wir fortfahren müssen, dann seht Ihr uns in einigen Monaten wieder.

André sagt: „Gebt mir „den Sarg" ruhig. Ich sehne mich nun nach Crisje."

Wir haben Crisje Tag und Nacht neben uns. Aber um nun dort zu sein, um mit ihr die echte Himmelfahrt zu erleben ... Ihr denkt natürlich: André, der sieht Crisje jeden Tag, aber dazu bekommt er nicht die Möglichkeit. Er hat hier zu denken. Er muss Crisje loslassen, auch den Langen Hendrik, auch Miets. Er darf nicht einmal denken: „Ich will Crisje morgen sehen."

Ja, als das Buch herauskam, da kam Crisje zu ihm und sagt: „Jeus, in den Sphären reden sie über mich. Und es sind alles Blumen. Jeus, Jeus ..."

Dann sprach Jeus mitten in der Nacht, er war aufgestanden, André: „Mutter, du bist für mich niemals käuflich."

Ich danke Euch.

Die Göttliche Liebe für den Menschen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Im Jahr 1947 habe ich gesagt: „Ihr habt den Garten Eden leer gepflückt." Grob sind die Kinder Gottes aus dem Boden gezogen worden. Aber jetzt haben wir und müssen wir doch wohl akzeptieren, dass Ihr selbst dabei seid, dem Garten Eden Ausstrahlung zu geben, Licht, Leben und Liebe, nicht wahr?

Wir sprechen heute Morgen über „Die Göttliche Liebe für den Menschen". Es ist ja schade, dass ich eigentlich jetzt, nach all diesen Vorträgen, mit der Göttlichen Liebe beginnen muss, denn hierfür brauche ich fünftausend Vorträge, Stunden, um Euch die Liebe von Gott erklären zu können. Wenn die Meister – und das wird wohl so sein – uns die Kräfte geben, dann bekommt Ihr in der neuen Saison die philosophischen Systeme, über die ich zu Beginn dieser Saison sprach, zu erleben und zu sehen. Und dann werden wir miteinander feststellen, durch die Kosmologie, die Ihr nun erlebt habt, wie wir wahr sind, gerecht, harmonisch für die astrale Welt, für Vater- und Mutterschaft, für Tausende von Lebensgesetzen. Und erst dann werdet Ihr feststellen können: So bin ich, dies ist mein Besitz. Ich rede wohl: „Ich will, ich will, ich will ...", letztendlich muss der menschliche, geistige Wille beweisen: Ja oder Nein.

Aus der ersten Sphäre kamen wir auf die Erde zurück. Ich habe Euch gesagt und ein wenig gezeigt, auch die Bücher „Ein Blick ins Jenseits", was dafür nötig ist, diese erste Sphäre zu erleben und zu erreichen. Jeder Funken dort ist nun ein Charakterzug. Diese erste Sphäre, die zweite, die dritte und die kosmischen Gesetze, das ist eine Welt und eigentlich bloß ein einziger kleiner Charakterzug. Ein einziger Charakterzug des Menschen platziert Euch außerhalb der ersten Sphäre, oder Ihr habt diese Sphäre fundamental abgelegt, überwunden. Und das wird letztendlich das Gefühlsleben, die Harmonie, Wohlwollen, Gerechtigkeit, das Offensein, es ist die Beseelung, es ist Vater- und Mutterschaft und selbstverständlich hiernach die Liebe.

Wie könnt Ihr Euch die Göttliche Liebe nun aneignen? Indem Ihr die Gesetze erlebt, die geradewegs durch die Gesellschaft gehen und Euch auf das Leben „hinter dem Sarg" abstimmen. Wir bekommen jetzt zu sehen: Die Seele, das habt Ihr. Ihr seid Seele, Ihr seid Abstimmung von Gott. Ihr habt diese Abstimmung bekommen, weil Ihr Götter als Mensch seid, als Mensch in einem tierhaften Zustand, wie es der Urwald und andere Völker, der Einzelne, noch zu akzeptieren haben.

Wir haben Euch durch die Bibel mitgenommen, wir haben die Fehler, die Unwahrheiten der Bibel, offengelegt. Wir gingen zurück zum Entstehen

der Schöpfung, denn dort ist das erste Göttliche Wort geschrieben worden, vergeistigt und verstofflicht, nicht wahr?

Ich habe hier die Kosmologie gezeichnet. Ihr habt „Das Entstehen des Weltalls" gelesen, also selbstverständlich seid Ihr in der Lage, dies alles auffangen zu können und hiernach für Euer eigenes Leben zu analysieren und zu akzeptieren, und nun im Hinblick auf die erste Sphäre jeden Gedanken, jedes Wort, jede Tat, eine Handlung abzuwägen, abzustimmen auf diese Göttlichen Lebensgesetze. Jetzt seid Ihr Mann und Frau, Ihr seid Vater und Mutter, Ihr seid ein Geist von Gott. Gott hat sich geteilt. Die Allmutter, der Allvater gab sich selbst für dieses Leben und begann, sich selbst zu verstofflichen. Wir haben die Natur erlebt, die Sterne und die Planeten, Mensch und Tier, Licht, Leben. Wir haben Vater- und Mutterschaft akzeptiert, Ihr seid es geworden.

Wir gingen durch Sokrates, Platon, zurück zum Alten Ägypten, wo die ersten Fundamente für die Mystik gelegt wurden. Und selbstverständlich bekamen wir „Zwischen Leben und Tod" zu sehen, wovon Meister Alcar Euch den Meister Dectar, Jeus, Jozef, André, geschenkt hat. Um Euch die Göttliche Liebe zu erklären und sie Euch ein wenig erleben zu lassen, ist dies für mich die einzige Möglichkeit, Euch ein Bild von Jeus zu geben, Jeus von Mutter Crisje. Jeus hat dies nun alles, nicht ich, sondern Jeus hat dies verdient. Er legt es in die Hände seiner Liebe, Crisje, selbstverständlich der Mensch, der nun noch auf der Erde lebt. Es hat im „Sarg" angefangen. Immer wieder steht dieses Leben unter dem Einfluss der Meister. Wenn Meister Alcar ein Gramm verkehrtes, unbewusstes Gefühl in sich gehabt hätte, dann wäre Jeus geradewegs vom Regen in die Traufe gewandelt, wie es Euch die „Masken und Menschen" an Offenbarung geschenkt haben. Aber hierhinter lebt ein Fühlen und Denken, das geradewegs auf die Göttliche Liebe eingestellt ist, auf Golgatha, Gethsemane, Kunst, Wissenschaften.

Ihr habt den ersten Teil von Jeus kennengelernt. Ihr habt Crisje kennengelernt, Ihr habt den Langen aufgenommen, Miets, Johan, Bernard, Gerhard, Hendrik und Teun. Sie alle sind, mit dieser Menschheit, Teil des Königreichs Gottes auf der Erde, das bald geschehen wird. Aber jeder für sich hat die Gesetze zu akzeptieren und sie in dieser geistreichen Welt umzusetzen, Abstimmung findend auf ein Gesetz nach dem anderen, ein Leben nach dem anderen. Und jetzt steht der Mensch vor seiner eigenen Göttlichen, geistigen, menschlichen Persönlichkeit. Nicht wahr, das habt Ihr erlebt.

Dadurch, dass der Mensch die Gesellschaft erlebt ... Für Euch scheint es schwierig und dennoch ist es so sehr einfach, wenn Ihr jetzt nur an dieser Wahrhaftigkeit festhaltet, dieser Harmonie, dem Leben für „hinter dem Sarg". Ihr müsst akzeptieren jetzt, dass Ihr jetzt, nun bereits, auf „diesem Sarg" steht, denn einen „Sarg" gibt es im Grunde nicht. Ihr braucht keine

Angst zu haben, dass Ihr nach dem Leben nicht sehend sein werdet, Ihr werdet sehend sein in der Finsternis und im Licht. Denn auch die Dämonen, diese Satane dort – das lest Ihr wieder in „Ein Blick ins Jenseits" – haben Bewusstsein für das tierhafte Innere und sind dafür offen, akzeptieren es und haben es lieb. Aber was den Menschen zu den Meistern führt, nach Golgatha – diese Beweise, die gibt es, der Christus ist dafür geboren worden, Er brachte das Göttliche Evangelium wie die Liebe – diese Gesetze werdet Ihr Euch aneignen. Und nun? Nun steht der Mensch vor seinem inneren Charakter, der Schwierigkeit, die so Ehrfurcht gebietend ist, wenn der Makrokosmos das Gebären und Erschaffen hat akzeptieren und erleben müssen.

Gott ist in allem Harmonie. Sterne und Planeten haben ihre Kraft, ihre Bahn beschreiben müssen, sie senden Licht aus, sie gebaren Millionen von Leben und es gab keine Störungen. Die Allmutter dachte: Dies geht gut. Es war kein menschliches Denken anwesend, um dies zu vernichten, im Gegenteil, es wurde innerlich angetrieben und beseelt durch die Göttliche Ausdehnung: das Verdichten und das Vergeistigen des ersten Gesetzes, der Nebel. Und danach konnte dieses Firmament für den Menschen beginnen. Denn was daraus geboren werden sollte, sollte den Gott allen Lebens repräsentieren.

Und jetzt auf der Erde – hier liegen die Kinder (die Bücher), dort seid Ihr selbst – ist das Leben auf geistig-stoffliche Abstimmung gekommen. Der Mensch hat einen Christus bekommen. Der Mensch hat ein Golgatha gekannt. Der Mensch ist offen für den Makrokosmos, worüber Christus sprach; das Königreich Gottes als die Universität Seines Lebens hat hiermit angefangen. Und jetzt denkt der Mensch: Die Universität des Christus, wie soll ich darüber denken, wie kann ich in diesen Tempel kommen?

Und dann will ich Euch heute Morgen, in dieser kurzen Zeit, doch das Bild für die Monate geben, in denen wir getrennt sind, sodass Ihr erfühlt, dass alles, dieser ganze Tempel, in Eurem kleinsten Charakterzug wiederzufinden ist. Wenn Ihr nun böse seid ... Denn ich muss nahe zur Menschheit zurückkehren. Ich muss von der ersten Sphäre aus, aus dem Makrokosmos, vom All aus – und das hat Christus auch tun müssen – müssen wir teilnehmen an den gesellschaftlichen Gefühlen, wir müssen bis in den Schlamm der Erde hinabsteigen, aber wir bleiben wir selbst. Und darin lebt und liegt nun Eure Göttlichkeit.

Die Bücher, die von den Philosophen geschrieben wurden, die wenigen Worte, die rein und pur vom Christus in der Bibel, durch die Bibel festgelegt wurden, geben Euch das Bild zu sehen, zu erleben, wie der Mensch nun eigentlich handeln muss, um diesen Messias in sich selbst zum Erwachen zu bringen.

„Ich habe lieb."

Wisst Ihr das sehr sicher?

„Ich liebe Euch, ohne Euch kann ich nicht leben."

Ja, gewiss, sagen wir nun in „Jeus II" und in „Jeus III" und den anderen Büchern, in „Masken und Menschen", morgen geht die Tür auf und sie jagen Euch mit Tritten zur Tür hinaus. Aber das ist noch nicht mal schlimm, dann seid Ihr wenigstens fort.

Wenn Ihr in der ersten Sphäre das Leben von Gott und für Euch selbst, Eure Schwestern und Brüder, akzeptieren und erleben wollt, dann habt Ihr dies hier auf der Erde sehr sicher zu akzeptieren. Ich machte Euch deutlich, dass die geistigen Motten in und unter Eurem Herzen an der Lebensaura für Eure geistige Persönlichkeit nagen. Und der Fall, plötzlich, durch ein hartes Wort, ein Nicht-verstehen-Wollen für das Gute, das schlägt Euch und tritt Euch aus dieser Unendlichkeit hinaus, denn Ihr lehnt Euch nun auf gegen die Gesetze für Sonne, Mond und Sterne. Eure Bahn, die Ihr jetzt für die Unendlichkeit und Eure Göttliche Liebe beschreibt, geht nicht geradewegs um das Göttliche Sonnenlicht herum, sondern geht links ab, vom Regen in die Traufe.

Der Mensch hat nun seine Charakterzüge in seinen Händen und ich forderte Euch vor einer Weile auf: Geht nun ruhig mal schauen, was verkehrt und was richtig in Euch ist. Und immer wieder – sagte ich – ist das Böse zu akzeptieren und zu erleben, der Tratsch, das Geschwätz, das Niederreißen für den Menschen im Hinblick auf das andere Leben; aber das Gute, das ist dennoch so schwierig. Ich tue Euch nichts. Und wir tun auch der Menschheit nichts. Aber jedes „Insektchen" steht bald vor der ersten Sphäre, das wird sich in Gethsemane niederlegen und zur Meditation kommen, das wird vor Pilatus stehen und sich anheimgeben, während wir die Göttliche Macht in uns haben. Wir schlagen nicht zurück, wir gehen geradewegs zum Kaiphas und lassen uns bewusst betrügen und belügen, wir kommen vor die Könige der Erde und lachen sie innerlich – eigentlich noch nicht mal – von innen, mitten in ihr Angesicht aus. Wir haben Mitleid mit diesem unbewussten Ich. Wir wissen, dass sie bald das Vom-Regen-in-die-Traufe-Stürzen, dieses schlammartige Bewusstsein zu akzeptieren haben. Wir wissen viel mehr.

Wir gingen von Golgatha zurück, kurz zu Kaiphas und wieder hinaufsteigend, und wir ließen uns ans Kreuz schlagen. Und was will das alles sagen? Was hat der Christus damit gemeint? Wenn Er – erklärte ich Euch und das beweisen Euch die Lichtsphären, das ist die erste Sphäre, das sind diese Himmel, das sind die „großen Schwingen" – eine einzige verkehrte Bemerkung oder ein einziges verkehrtes Gefühl bereits innerlich zu Herodes, Kaiphas, Pilatus ausgesandt hätte, dann hätte der Christus Sein Göttliches All und Bewusstsein verloren. Er hätte nicht mehr fühlen können, denn Er hätte sich auf das Böse abgestimmt, auf das Nicht-Verstehen-Wollen, auf die Herr-

schaft für die Erde, die Menschheit. Er nähme nicht an diesem Niederreißen teil, im Gegenteil, Er bliebe er selbst.

Alles nun im Raum und wohin Ihr schaut – schaut nur zum Farbenreich Gottes hier – hat harmonisch diese Ausdehnung erlebt als Vaterschaft und Mutterschaft. Dies sind Seelen von einer einzigen Farbe. Ihr wollt als Mann und Frau auf der Erde Liebe erleben, indem Ihr Euch selbst einschließt? Wollt Ihr nun Harmonie, wollt Ihr Wirkung sein?

Ihr fragt André: „Was ist Wirkung?"

Nun, die Wirkung ist und will heißen: Euer Leben, Euren Geist beseelen, vergeistigen und verstofflichen. Ihr wollt Euch selbst nach Golgatha bringen, zu Pilatus; und immer wieder ist der Mensch ein Pilatus, ein Kaiphas. Und dann steht Ihr vor der Professur, der Weisheit der Erde. Gut, Ihr steht vor Eurem Pastor, vor Eurer Bibel. Und jetzt, jetzt müsst Ihr die philosophischen Systeme (erleben), das will heißen, die Wahrheit im Hinblick auf das Tier, die Gesellschaft, Mutter Natur, Euer Vater-, immer wieder Euer Vatersein, Euer Muttersein, und erst dann, hiernach, wenn Ihr die Ausdehnung davon (erlebt), die so tief ist wie der Makrokosmos ... Ich sagte ja: Euer Charakterzug ist so tief wie der Makrokosmos, dem sollt Ihr Licht geben. Dieser Gedanke, jener Charakterzug muss nun Abstimmung auf die Unendlichkeit für Euren Geist finden, das Göttliche All in Euch, die Abstimmung auf die Allquelle, die Allmutter, den Allvater, das Alllicht, das Allleben, den Allgeist. Und hier nun betreten wir die Gesellschaft und den Menschen.

Jetzt kann ich reden und reden und reden, Euch die Gesetze erklären, wir bekommen immer wieder diese Beweise, und dann sagt Gott nichts und kein Christus und kein Meister, dann brecht Ihr Euch Euren inneren, geistigen kostbaren Hals, um den Beweis für Gethsemane, für Pilatus, für Kaiphas, die Menschheit, Euch selbst geben zu können.

Seid Ihr Liebe? Seid Ihr Liebe für die Menschheit? Seid Ihr noch immer Liebe, aber für Euch selbst? Habt Ihr nur das lieb, was durch Euch ist und geschaffen wurde? Habt Ihr eine Familienliebe? Habt Ihr eine gesellschaftliche Liebe? Ist Eure Liebe noch tierhaft? Ihr könnt das alles für Euch selbst feststellen, es ist nun zu erleben und zu analysieren, Ihr habt ja die Bücher von Meister Alcar aus der Universität des Christus empfangen.

Wir brauchen eigentlich nicht mehr zu sprechen. André sagt: „Es ist nun mehr als genug, denn wenn ich schaue und stehe, und arbeite und diene und beseele, dann ... und ich ziehe sie mit, und ich habe sie auf meinem Rücken sitzen, auf meinem Kopf, in meiner Tasche, ich habe fünftausendundfünf Millionen an meinen Fingerspitzen hängen, und immer wieder sehe ich vier, sehe ich fünf, sehe ich zehntausend niedersinken und sie sagen: „Ich werde mich ausruhen, denn es ist mir zu mächtig."

He, wie schwierig ist es, etwas für Euch selbst verdienen zu können. Wie

es ist doch schwierig, lieb, herzlich, wohlwollend und gerecht zu sein. Ja. In der Gesellschaft nun könnt Ihr fast keinen Schritt machen, ohne dass Ihr eine Schlammpfütze in Gerechtigkeit betretet. Ich habe Euch die Beweise gegeben. Die Gerechtigkeit, die steckt das Leben Gottes ins Gefängnis. Die Gerechtigkeit, die Eure Gesellschaft besitzt – diese Vorträge, die bekommt Ihr bald und dann stehen wir vor Eurer gerichtlichen Autorität –, die sagt: „Dieser Mann muss sterben." Und dann geht das Leben Gottes, eine Göttlichkeit in tierhafter und auf tierhafter Abstimmung, wird niedergeknallt. Man denkt nicht mehr an diese Leben, die haben keine Bedeutung mehr für diese Welt; das ist schlecht.

Aber, sagte ich Euch, die Zehn Gebote verbieten Euch, das Leben zu töten. Die Zehn Gebote sagen: Tötet nicht, denn Golgatha ist Liebe. Das liegt noch immer weit von Eurer Persönlichkeit weg. Das ist etwas, womit Ihr nichts zu tun habt, wenn Ihr dabei seid, für Euch selbst den Schritt zu setzen, das Fundament für die erste Sphäre zu legen. Und dann sind wir nah beieinander, dann sprechen wir tagein, tagaus miteinander. Wir haben miteinander zu tun, denn dieser Ehrfurcht gebietende Raum ist allein durch Mann und Frau zu erleben.

Als ein Einzelner in der Gesellschaft habt Ihr nichts. Auch wenn Ihr Kunst betreibt, auch wenn Ihr die Stimme des Raumes in Euch habt, das universelle Timbre – das wisst Ihr übrigens alles –, dann seid Ihr noch nichts, dann habt Ihr lediglich ein bisschen Kunst. Ihr wandelt jetzt auch neben der Schöpfung her, Ihr seid nicht mehr viel mehr als der Herr Pfarrer und die Nonne. Ihr seid ein Künstler und eine Künstlerin, Ihr repräsentiert Gesang, Ihr repräsentiert etwas anderes, Ihr spielt im Grunde mit dem Leben für den Raum von Gott in Euch Theater. Ihr seid zu hundert Prozent Komödie. Aber täglich ist das Einssein mit einem Funken von Gott zu erleben, womit Ihr zu tun habt, ja, das ist die einzige Möglichkeit, das wissen wir, das haben wir gesehen, das haben wir akzeptieren müssen, die erste Sphäre ist dadurch hinaufgezogen worden. Das könnt Ihr lediglich erleben, um in den Menschen hinabzusteigen und da drinnen zu schauen, was gut und was verkehrt ist.

Und nun. Nun werdet Ihr über Eurer Persönlichkeit wachen und nie und niemals mehr eine Verstofflichung in die Welt hineinsenden, und in keinem Fall eine geistige Ausstrahlung aufbauen, die das andere Leben vernichtet. Ihr seid immer bereit, dem Menschen, dem Kind Gottes, die Herrlichkeit Eures geistigen Ichs weiterzugeben. Ihr arbeitet daran, die Gesellschaft zu erhöhen, Euer Wort wird Weisheit, Euer Wort bekommt „große Schwingen". Ihr bekommt bald Eure Liebe zurück, denn Ihr arbeitet harmonisch, gerecht daran, die Fundamente für die „großen Schwingen" auf jener Seite zu legen. Das ist alles sehr viel und das ist alles so Ehrfurcht gebietend großartig. Aber nun den Kern, das einfache Ich zu sehen und erleben zu wollen, in die

Hände nehmen zu wollen und zu sagen: „Schaut, so sehe ich, so sieht mein Charakter, so sieht meine Persönlichkeit in diesem Augenblick aus. Habe ich wahrhaftig menschliche Liebe?“

Die Göttliche Liebe für den Menschen, die könnt Ihr lediglich erleben – ich lege diese Kerne kurz fest –, um in Harmonie mit der Natur zu sein, mit der Tierwelt, mit vor allem dem Menschen. Habt Ihr wahrhaftig das Gebären und das Erschaffen auf geistiger menschlicher Kraft erlebt?

Ich habe Euch letztens erklärt, dass Ihr die Göttlichen Eigenschaften besitzt, denn da Ihr noch immer gebären könnt und erschaffen könnt, ist das die Repräsentanz für die Allmutter. Denn dadurch hat das Universum Verdichtung, eine Gestalt bekommen, die Persönlichkeit begann, zu sprechen; und das zurückgeführt und wieder aufgebaut, in die Hände genommen und vergeistigt, das wurde für den ersten Menschen, der seinen Kreislauf der Erde vollbracht hatte, die erste Sphäre auf jener Seite.

„Was“, frage ich mich in diesem Augenblick und das sagt André, „was habt Ihr Euch in diesen Monaten, in diesen Jahren, in diesen sieben-, in diesen sechshundert Vorträgen, mit diesen schönen, diesen großartigen Büchern der Meister für Euch selbst aneignen können?“ Habt Ihr nun verstanden, dass ein hartes Wort, ein Verkehrtverstehen Eurem geistigen Ich die Beseelung fortnimmt, dass ein einziger Charakterzug, ein Gefühl, welches plötzlich in Euch kommt, geradezu – im Hinblick auf Christus, denn das ist unser Göttliches Vorbild – der ersten Sphäre, dem Einssein mit Eurem Mann, Eurer Mutter, Eurer Liebe zuwiderläuft? Indem das Gesetz nun, die Handlung nun, das Sprechen, das Akzeptieren des Menschen, erlebt und erlitten werden, diesem Gedanken, jenem Einssein, diesem Händedruck, jenem Schauen geistige Gerechtigkeit gegeben wird, Harmonie, sodass sich der Mensch von Eurem Denken und Fühlen getragen fühlt, das wird und das ist der Besitz „hinter dem Sarg“. Das ist Euer Gewand auf jener Seite, das ist das Licht in Euren Augen, das ist Euer endgültiges Bewusstsein für diese Welt und diesen Raum. Dann seid Ihr ein Meister im Geist, denn Millionen Menschen dort werdet Ihr auffangen können und sagen können: So hättet Ihr es tun müssen und dies ist die Wahrheit. Denn diese Wahrheit, die sehe ich dort und fühle ich in mir selbst wieder.

Ich gehe an diesem Morgen nun nicht auf die gesellschaftlichen Systeme ein, das werden die nächsten Vorträge und dann werden wir Eure Gesellschaft bewusst zerbrechen. Es bleibt von Eurer Gesellschaft nichts mehr übrig. Ein Mensch, der eine Aufgabe nun in den Händen hat in Eurer Gesellschaft und nur ein wenig der Disharmonie, der Ungerechtigkeit zu dienen hat, der arbeitet für die Finsternis. Wir werden den gesellschaftlichen Besitz klar und rein und nackt wie eine Gestalt vor uns niedersetzen. Ihr werdet bald und demnächst zu akzeptieren haben, dass Ihr diese Gesellschaft und

all jenen Besitz hier, jene Königs- und Kaiserwürde, nicht mehr wollt, weil Ihr bewusst wisst, dass es Euch immer wieder zur Finsternis führt.

Wir werden geistig, kosmisch bewusst jeden Cent, all Euren Besitz analysieren. Wollt Ihr für „hinter dem Sarg" sicher sein, das Leben nach dem Tod? Wollt Ihr sicher sein für die erste Sphäre, dass kein Ballast mehr an Euch hängt, sondern (Ihr) nackt und rein dem Lebenslicht des Raumes, dem Christus ins Angesicht schauen könnt und dann sagen könnt: „Ja, ich habe mein stoffliches Denken und Fühlen überwunden, ich bin frei von all dieser Disharmonie dort, diesen Lügen und jenem Betrug, ich bin frei von Ungerechtigkeit, ich werde harmonisch fühlen und denken, in mir erwacht die Göttliche Liebe"?

Eine einzige Tat nun, verkehrt, ein einziges verkehrt Verstehen, Reden über etwas was Disharmonie ist, und Eurem Leben wahrhaftig geschenkt wurde. Redet nochmals darüber hinweg, akzeptiert es nur und Ihr seid es, Ihr seid es. Warum will die erste Sphäre von Geschwätz, von Tratsch, von finsterem Denken und Fühlen nichts mehr wissen? Warum stand der Christus vor dem kleinen Pilatus, vor Kaiphas und der Welt und sagte ... nichts?

Die Menschheit hatte nun zu entscheiden. Der Mensch wäscht (seine) Hände in Unschuld.

Wollt Ihr die erste Sphäre im Schattenbild verdienen, durch die Gestalt eines anderen? Wollt Ihr Euch am Gewand eines Meisters festklammern? Ihr werdet diese Schritte selbst verdienen müssen und dann bekommt Ihr das Bild – mit dem ich soeben begonnen habe – von Jeus von Mutter Crisje zu sehen. Wenn Ihr wisst, wie er sein Leben aufgebaut hat für Meister Alcar und Ehrfurcht gebietend alles verstanden und akzeptiert hat. Für ihn gibt es keine Unwahrheit; auch wenn Meister Alcar sich zeigte – das habt Ihr in „Ein Blick ins Jenseits" gelesen – als ein Dämon, Jeus, als André, dachte und fühlte weiterhin geistig. Er sagt: „Ich werde mich schon in Acht nehmen, um Euch das Bild der Erde zu zeigen, das verfaulend schlecht ist, für mich ist das eine Göttliche Heiligkeit und ein Kind Seines Lebens, Gott Selbst auf tierhafter Abstimmung, ich gehe einfach so hindurch und ich bleibe ich selbst."

Wie das Kind von Mutter Crisje an seinem Leben gebaut hat, wie er durch die Stadt geht ... Wenn Ihr bald Teil III bekommt, dann werdet Ihr dieses Leben mehr schätzen und dann werdet Ihr sagen und in den Raum hineinschleudern, Ihr werdet es der Gesellschaft geben: „Ja, hier spricht jetzt die Universität des Christus", denn das Gefühlsleben geht weiter, ist Erweiterung des Geistes, ist wahrhaftig gerecht, harmonisch, liebevoll. Durch diese beiden Teile habt Ihr im Grunde nur eine Kleinigkeit bekommen, erst der dritte Teil gibt Euch Golgatha zu sehen. Aber wenn wir zurückgehen in das Leben von André, dann seht Ihr das Besiegen der Höllen, das Besiegen der Finsternis. Wenn Jeus, auf der Erde, wenn er zurückkommt aus den Sphä-

ren, aus der Finsternis und aus dem Licht, und es wäre ein einziger verkehrter Gedanke in ihm, dann hätten diese Millionen Dämonen Kraft auf ihn, um ihn zu zerbrechen und zu verschandeln. Aber Jeus sagte: „Kommt mal in meine Umgebung, ich bin André." Immer wieder muss er über seine Persönlichkeit wachen. Und es geht, denn es ist nun Besitz, es geht von alleine.

Wenn Ihr diesen und jenen Charaktereigenschaften einmal die Beseelung gegeben habt, dann seid Ihr doch harmonisch für den Raum, dann strahlt Eure Persönlichkeit doch das Göttliche Lebenslicht aus, dann bekommt Euer Gefühl, Euer Charakterzug, Fundament. Und dann sagt der andere Mensch zu Euch: „Mit diesem Menschen kann man sprechen, dieser Mensch ist akzeptabel, dieser Mensch ist liebevoll."

Immer wieder stand der Jeus von Mutter Crisje vor den großartigen, Göttlichen, makrokosmischen Gesetzen. Auch wenn es nur eine Kleinigkeit ist, einem Bettler ein Stück Brot zu schenken, er wird analysieren und sagt: „Schaut, wann tue ich Gutes, wann bin ich verkehrt?"

Aber erst das wirkliche Akzeptieren. Erst fundamental aufbauen, dass Ihr bereit seid, immer wieder jedes Wort dieser Gesellschaft – denn es ist teuflisch – auffangen zu können in Liebe, Eure Ruhe zu bewahren und nicht diese unbewusste Persönlichkeit sprechen zu lassen. Ein einziges Wort, ein einziger verkehrter Gedanke, aufgebaut in Euch, der Anziehung bekommt mit der unbewussten Gesellschaft, der Menschheit, und Ihr wisst schon nicht mehr, was Ihr sagt, Ihr fliegt aus Euch selbst hinaus, Ihr brecht jetzt ab, was Ihr selbst in zehn und zwanzig und dreißig Jahren aufgebaut habt.

Der eine sagt: „Ich will jenes Leben nicht mehr, ich will mit jenem Leben nichts zu tun haben. Sie haben mich geschlagen, sie haben mich zerbrochen." Und was dann noch, wenn man Euch die Wahrheit erzählt und Ihr das Licht nicht sehen wollt? Christus stand und steht immer vor der Menschheit, vor dem Menschen, vor der Mutter, vor dem Vater, vor dem Kind.

„Christus, ich bin geschlagen worden. Meister, sie haben mich ausgebuht."

„So", sagt der Messias zu Petrus, „wie habt Ihr diese Menschen angeschaut?"

„Ja, ich war wohl etwas. Ich dachte: Was geht Euch das an, dass wir wandeln."

„Und dann habt Ihr, Petrus, gesagt: „Schaut auf Euch selbst, mischt Euch nicht bei uns ein." Aber wenn ich das Lebenslicht sein will, Petrus, dann muss Ich ausstrahlend den Menschen beeinflussen können. Ich muss mich dem Menschen nähern wollen. Warum wollt Ihr Euch selbst aus Meinem Licht wegstellen?"

Jetzt steht der Mensch vor Pilatus. Danach steht Ihr vor Kaiphas und Ihr habt zu beweisen, ob Ihr bereits Teil von jenem ausstrahlenden Licht seid, ob Ihr Teil für die Lebensweisheit seid, ob Ihr in der Lage seid, neben Sokrates

zu stehen, und sagt: „Dieser Becher, Sokrates, der ist für mich." Kommt nun mal an eine menschliche Persönlichkeit?

Geistige Schätze haben wir Euch durch Jeus von Mutter Crisje geben können, weil Jeus diese Probleme, diese kleinen Kindereien in sich selbst besiegt hat. Wir können noch weiter und höher steigen, aber dann versteht Ihr es nicht mehr. Wir fangen im Grunde erst an. Jeus sagt: „Beugt Euch dann doch, wenn der Mensch neben Euch, wenn das Leben neben Euch recht hat, Ihr könnt nun wieder weiter." Hackt jenes verkehrte Ich doch zusammen, zertrampelt es wie eine giftige Schlange, nehmt ihm den gefährlichen Kopf, denn der frisst Eure Lebenskräfte kaputt, der beißt an Eurem lebenden Herzen, der sitzt wie ein Bandwurm in Eurem Geist und knabbert, der ist Krebs, der ist geistiger Krebs, Tbc, der ist Cholera und Pest. Denn das menschliche Ich hat jetzt Abstimmung auf Finsternis und Unbewusstsein, und das ist Eure Gesellschaft, das sind Millionen Menschen. Aber von Euch, Ihr, die Ihr daran arbeitet, Euch selbst zu erweitern, wird das nicht mehr erwartet.

Aber Ihr wisst es, zuhören: „Wie ist das schön und was haben wir wieder für einen schönen Morgen gehabt ..." Und Ihr schaut nicht auf Mond, Sonne und Sterne, das ist immer schön und großartig, das strahlt weiter Licht aus, das ist ewig währende Wirkung für das Gute, für Euch, damit Ihr das All betreten werdet. Und jetzt habt Ihr nur nach dem Raum zu schauen. Jetzt müsst Ihr nur nach Mutter Natur sehen. Vereint Euch nun nur mal mit einem bisschen Erde, einem bisschen Boden, dann noch in Gelb, in Gold, in Rot, im Farbenreich von Gott. Betrachtet nun mal die menschliche gesellschaftliche Welt, geht in jene Mutter-, in jene Vaterschaft, geht in ein Krankenhaus, geht in all das Elend der Welt, geht in Krankheiten, in den Krebs und in die Tbc, und wenn Ihr dann einen gesunden Körper besitzt mit reinen, bereits menschlichen Gedanken, so fallt in Gethsemane nieder und sagt zu Euch selbst: „Raum, Raum, mein Gott, mein Gott in mir, und dort, wie kann ich Euch danken, denn ich bin wandelnd, denkend, fühlend, ich bin nicht krank, im Gegenteil, ich fühle mich strahlend glücklich." Und das nun auszutragen und das Eurer Frau, Eurem Mann zu geben, das ist die Sicherheit für das Leben „hinter dem Sarg", das sind Eure geistigen, räumlichen Sandalen, das ist Euer Gewand, das ist das Licht in Euren Augen, das ist der mütter-, der väterliche Kuss, das ist das Einssein zwischen Schwester und Bruder.

Selbstverständlich wissen wir, und das lest Ihr wieder in den Büchern, dass Ihr mit karmischen Gesetzen zu tun habt, das will heißen, Ihr habt es nicht so gut; der eine will und der andere reißt nieder. Ein anderer sagt: „Dort sitzt das Tier wieder und liest in den Büchern." Die werden Euch einfach so aus Euren Händen geschlagen; nicht stofflich, sondern innerlich. Seht Ihr, Ihr habt mit Unbewusstsein zu tun und das nagt, das frisst, das ist Ehrfurcht

gebietend schrecklich. Wir wissen und das weiß der Messias, das wissen die Großen im Geiste auf jener Seite, dass Ihr Euch besser tausend Jahre und Nächte allein in Finsternis in ein Gefängnis setzen könnt, dann habt Ihr es noch besser, als immer wieder jene Tyrannisiererei, jenes Niederreißen, jenes Vernichten. Es schlägt Euer Herz kaputt, es frisst Euer Lebensblut weg, Euer Gehirn zerplatzt beinahe vor Schmerz, Ihr könnt es nicht mehr aushalten, es ist nagend, bösartig, teuflisch. Ja, und Ihr redet bloß, und Ihr geht bloß darauf ein und sagt bloß: „Mein Gott ...", Mensch, aber Ihr steht auf jener Seite, Ihr lebt „hinter dem Sarg" und Ihr seid dort genau wie hier: Nagend, niederreißend, knurrend, schnauzend, Ihr lügt und stehlt. Ihr akzeptiert die Freundschaft der Finsternis? Ihr habt jene Kanaille lieb, dort? Denn das ist eine menschliche Kanaille, das ist dämonisch und teuflisch. Aber das Wort von Christus, Gethsemane, Golgatha, dorthin geht Ihr lieber nicht, denn Ihr dient immer noch wieder Euch selbst. Ja ...

Mensch, Mensch, Mensch, Mensch, wenn Ihr dies niederlegt und wenn Ihr die Sphären betretet, wisst dann doch, was Ihr tut. Ich sagte Euch mal, wir sind dankbar für alles, was Ihr den Meistern gebt. Wir senden es bis Golgatha, wir legen es Christus zu Füßen, wir gehen für Euch nach Gethsemane, um zu sagen: „Unser Lieber Herrgott, so seht doch, dass diese Menschen dankbar sind."

Aber dann kommt zu uns und sagt der Christus: „Jeder Charakterzug, der segnend, harmonisch gerecht wird, ist die Orchidee Meines Lebens, Meines Herzens, Meiner Beseelung, Meiner Sicherheit, Meines Lichtes."

Wenn dies dabei ist und das andere innere Gute, wenn die Mutter durch ihr Haus schwebt, sie hat alles in Harmonie, sie hat Pflichtgefühl, sie taumelt nicht durch es hindurch, dann kommt sie erst in Harmonie mit der Gesellschaft, Eurem Haus. Macht also aus Eurem Haus, Eurer Wohnung, Eurem Mannsein, Eurer Mutterschaft ein Gethsemane und platziert Euch immer wieder gemeinsam vor Pilatus. Geht nicht allein, sondern geht gemeinsam. Und wollt Ihr nicht? Wollt Ihr Gethsemane nicht betreten?

Was will nun Gethsemane heißen und bedeuten? Gethsemane will heißen: Zu denken im Hinblick auf die Göttliche Liebe – erst dann werdet Ihr Euren Charakterzügen jenes Denken und Fühlen ... –, das Sich-Bereitmachen für jedes Wort, das Sich-Bereitmachen für den nächsten Schritt, das neue Leben, für Vater-, Mutterschaft, Schwestersein und Brudersein, Eure Aufgabe in der Gesellschaft, Eure Kunst, Eure Kunst, Eure Lebensweisheit, für Eure Kinder. Ihr steht nun bewusst, wie Gerhard aus „Die vom Tode wiederkehrten" das hat akzeptieren müssen, wie ich, als ich aus der Erde kroch und mich von jenem Wurminstinkt frei gerungen hatte, der mein Fleisch aufgegessen hatte, als ich in diese Welt lief und dennoch Mensch war und lebte. Ja, dann erst sackt der Mensch in sich zusammen und sagt: „Mein Gott, mein Gott,

ich bin Teil von Euch, ich lebe." Dann kommt die Dankbarkeit in Euch, dann würdet Ihr wollen, dass Ihr die ganze Welt überzeugen könntet, dass Ihr die Menschheit in Eure Arme nehmen könntet. Aber wenn ein einziger Charakterzug in Euch sich weigert, Eure Liebe zu akzeptieren, mit der Ihr jeden Tag zu tun habt, Eure Schwester- und Bruderliebe, Euer Vater- und Muttersein, wann wollt Ihr dann mit der Menschheit beginnen, wenn Ihr bereits für jenes abscheuliche kleine Ich den Regen für die Traufe zu verlieren habt? Wenn Ihr davor zusammenbrechen müsst und vor dem kleinsten Insekt auf der Erde liegt ... Denn ein Insekt sagt in „Jeus von Mutter Crisje Teil II": „Das kann mir auch passieren." Seht Ihr? „Denn ich bin Licht und Leben, ich diene und ich will mit dem großen Glück dort, das ist dann der Mensch, nichts zu tun haben, denn diese verstehen uns sowieso nicht. Diese Menschen akzeptieren uns nicht. Aber wir sind damit beschäftigt, diese Leben zu unserem Ich hinaufzuziehen, nicht wahr, wir sind Teil des Firmamentes, wir sind es."

Dies zusammen führt Euch von Gethsemane zu Pilatus, Kaiphas, Golgatha, Gott, Christus, dem All, dem Licht, dem Leben, dem Geist. Dies müsst Ihr dann aber eben verarbeiten können. Weil Ihr das alles durch das Gute verdienen könnt. Jeder Gedanke, nun Abstimmung findend auf die Göttliche Liebe, ist die Sicherheit „hinter dem Sarg", ist bald der Meister neben Euch, der sagen kann: „Kommt, wir gehen zurück zur Erde. Ich werde Euch Euer Sterben zeigen. Ich werde Euch die Reinkarnationen zeigen, zehn-, zwanzig-, sechzigtausend, sofern Ihr das alles verarbeiten könnt. Ich werde Euch zeigen, wo unser Leben begonnen hat."

Und dann seht Ihr Harmonie. Ich gab Euch die Bilder durch die kosmischen Gesetze. Dann seht Ihr Wohlwollen, Gerechtigkeit, dann kommt Ihr zum Einssein, das ist dann die Beseelung, dann schaut Ihr in das menschliche Auge und dann strahlen daraus die geistigen Lichter. Solange noch verkehrte Gedanken im Menschen sind, die mit der Gesellschaft zu tun haben, tretet Ihr Euch selbst aus jenem Gewand. Ihr jagt Euch selbst aus der Universität des Christus hinaus. „Hinter dem Sarg" stürmen dieselben Eigenschaften als menschliche Dämonen auf Euch ein. Ich mache Euch keine Angst, sondern so ist es. Ihr habt Euch selbst zu dieser Vergeistigung zu bringen.

Darum, wenn Sokrates die Möglichkeit bekommen hätte, alles von seinem Raum zu verstofflichen, dann wäre die Menschheit schon Tausende Jahre weiter gewesen und hier wäre das Königreich Gottes auf Erden zu sehen. Aber was tut man? Man reißt das höhere Denken und Fühlen nieder. Und das ist wieder genau dasselbe, wenn Ihr für Euch selbst die Unwahrheit lieb habt, wenn Ihr die Disharmonie lieb habt. Auch wenn etwas in Euch sagt: „Ja, ja, ja, ja, sie haben recht", aber Ihr könnt es nicht, dann ist das der Nebel hinter und vor der ersten Sphäre, denn Ihr seid nun nicht strahlend,

Ihr habt kein Licht, der eine Charakterzug von Euch stimmt Euch auf die Sphäre ab, in die Gerhard und Millionen, Billionen Menschen kommen, wenn sie dieses Leben verlassen. Ihr habt Euch vor der geistigen Wahrheit zu beugen und Ihr werdet jenes Wort verstofflichen müssen. Aber – nicht wahr? –, wenn man den Menschen nur kurz berührt, wenn man nur kurz sagt: „Warum macht Ihr das?", dann zieht sich der Mensch zurück, es gibt etwas, um sich selbst zu beschützen, und dann verschließt sich der Mensch vor der Göttlichen Harmonie, vor dem Ausdehnen als Wirkung – jetzt gibt es keine Wirkung mehr. Man geht wieder vom Regen in die Traufe, man versichert sich finsteren Denkens und Fühlens. Und jetzt ist der Mensch sicher? Ja, hier auf der Erde, in dieser Gesellschaft seid Ihr nun sicher, denn Ihr habt noch stoffliches Licht, aber „hinter dem Sarg" seht Ihr keine Blume, seht Ihr keine Natur, Ihr habt niemanden. Ja, Ihr habt dort das Niederreißen, Ihr habt dort Menschen genug neben Euch, aber diese saugen Euch leer. Das ist dieselbe Art, das ist dieselbe Abstimmung, mit der Ihr nun zu tun habt. Das schlägt, das tritt, das vernichtet Euch in nur wenigen Sekunden, und das ist und das kann sagen: „Du gehörst mir." Und dann habt Ihr das aber zu akzeptieren, denn Euer inneres Leben war dafür offen. Ja ... Und wie ist es dennoch nicht einfach.

Ihr tut (in) Eurer Gesellschaft gut daran, die Gesellschaft als Persönlichkeit kennenzulernen. Wenn Ihr das Böse auf der Welt seht, wenn Ihr das Böse von den Nachbarn seht, von Eurem Mann und Eurer Frau, das Verkehrte, das Nicht-Beugen-Wollen, dann setzt Ihr Euch noch schärfer auf Euer eigenes Fundament und dann seid Ihr weder zu zerbrechen noch zu verschandeln. Ja, das dauert wohl für dieses Leben. Aber dieses Leben ist keine Endlichkeit, Ihr geht bald zu Eurer eigenen Sphäre. Und dann kann der andere sagen: „Was kümmert mich das", nicht wahr? „Was habe ich damit zu schaffen, ob ich Euch hinter „dem Sarg" sehe und ob ich Euch „hinter dem Sarg" begegnen werde. Ich werde doch wohl auch eine Welt haben."

Ja, die Eure, die von Euch, die niederreißende, die verschandelnde, die nicht-wollende. Dort ist keine Wirkung, keine Beseelung. Ihr stimmt Euch auf die Bücher „Ein Blick ins Jenseits" ab, aber alles unter der ersten Sphäre, das Licht ist da nicht. Das Licht muss noch erwachen. Ihr seid disharmonisch, von Harmonie ist keine Rede.

Wie kann der Mensch sich nun die Göttliche Liebe aneignen? Was will heißen: die Göttliche Liebe für den Menschen? Die lebt im Menschen, aber die ist nicht von außen, abseits von Euch zu empfangen, der müsst Ihr durch Euer Denken und Fühlen Bewusstsein, Bewusstwerdung schenken. Jetzt liegt Euer Wörterbuch neben Euch. Habe ich es Euch nicht gesagt? Es wird gefährlich. Der Mensch sagt: „Je höher Ihr nun kommt, desto schwieriger und gefährlicher wird es."

Ist es so schwierig, gut zu sein, lieb zu sein zu Eurem Mann, zu Eurer Frau? Ist es so schwierig, Eure Freunde nicht zu betrügen? Ist es so schwierig, vom Besitz eines anderen die Finger zu lassen? Weil Ihr selbst möglicherweise zu faul seid, Eurer Persönlichkeit Gestalt zu geben? Denn für Euch als Mann, Erschaffer, steht das Königreich offen. Ihr könnt Minister werden, wenn Ihr nur wollt. Aber das wollt Ihr nicht. Warum klagt Ihr dann, dass Ihr bloß vierzig und fünfzig Gulden verdient? Warum macht Ihr Eure Arbeit dann nicht gut? Denn wenn Ihr in Harmonie seid und Eurer Aufgabe reine Wirkung gebt, dann werdet Ihr ein Meister. Dann sagt der Mensch: „Seht, diese Persönlichkeit kann man gebrauchen."

Wir brauchen das nicht in der Kosmologie zu suchen. Ich werde Euch erzählen, was Ihr verdienen könnt. Wir werden Euch beweisen, wann Ihr Euch eine stoffliche Einheit aneignen könnt, just durch das Brot, welches Ihr backt. Denn, warum gabt Ihr Wasser zur Milch? Es ist ein Fluch für Euch selbst. Dies ist das wirkliche Hereinlegen – aus „Jeus II" – von Christus, von Unserem Lieben Herrgott. Und Unser Lieber Herrgott steht neben Euch und verlangt: „Gebt mir hundert Gramm Brot von Eurer Persönlichkeit", und dann ist Wasser in der Milch. Aber Unser Lieber Herrgott lässt sich nicht betrügen, die Gesetze des Raumes auch nicht. Der Mensch gibt dem anderen Menschen eine Sandale für fünfundvierzig Gulden und nach zwei Tagen sind diese Dinger auseinandergegangen, denn es war Pappe.

Wie viele Charakterzüge gibt es noch, die ein kleisterartiges Bewusstsein besitzen, in Euch? Wollt Ihr dem Raum, wollt Ihr Christus, wollt Ihr Golgatha weismachen, dass Eure Charaktereigenschaften die Saiten von Eurer geistigen Lebensharfe repräsentieren? Und jeder Charakterzug ist nun eine Saite von Eurer Lebensharfe. Wann werdet Ihr anfangen? Wann wird die Menschheit anfangen, für sich selbst eine Göttliche Lebensharfe hinaufzuziehen? Oder werdet Ihr weiter zupfen und sägen und singen durch das menschliche Gefühlsleben und den menschlichen Verstand? Das bleibt irdisch, das bleibt gesellschaftlicher Besitz und (gesellschaftliches) Bewusstsein. Innerlich muss das Gefühlsleben für Eure gesamte Gesellschaft zu sprechen anfangen. Letztendlich steht der Mensch vor dem Dienen, dem Dienenwollen für die Ruhe, für den Frieden, für den Wohlstand. Ihr denkt nicht einmal daran. Ich meine nicht den empfindsamen Menschen, den Menschen, der sich selbst des Alten Ägyptens versichern will, den Menschen, der die Großen Schwingen besitzen will. Ich meine den Menschen, der akzeptiert, dass es Reinkarnation gibt und dass Ihr zurückmüsst zur Erde, wenn Ihr einem Menschen das Leben nehmt. Aber das alles gab Eurer inneren, geistigen Harfe Gestalt. Und nun kann der Astrologe seine Kräfte aus dem Universum ziehen, nun können Planeten und Sterne zu Eurem Gefühlsleben sprechen, denn Ihr seid eins mit jenem Leben, diesem Makrokosmos, Ihr seid dadurch

geboren worden. Jetzt wird es Lebensweisheit, denn Ihr seid beugend, Ihr seid liebevoll, Ihr seid harmonisch, Ihr könnt all dies in der Gesellschaft akzeptieren und zurückführen zur ersten Sphäre. Aber jetzt ist nichts mehr in Euch, das stört. Ihr sagt: „Mein Kind, geht in die Welt hinaus, und kommt Ihr auch in zwanzig Jahren zurück, ich weiß, dass Ihr für mich dient."

Ihr denkt sicher, dass Ihr „hinter dem Sarg" in der ersten Sphäre mit Eurer Zwillingsseele herumwandeln werdet und dass diese immer nur bei Euch ist. Dann steht Ihr wiederum still. Sie ist in den finsteren Höllen zugange und Ihr seid auf Venus, Jupiter, Saturn, denn einen Unterschied in der Entfernung gibt es nicht mehr. Ihr seid in allen Funken von Gott vollkommen eins. Aber Ihr seid hier allein und sie ist dort, aber Ihr sprecht, Ihr besitzt ein Gefühlsleben, welches universell eins ist, Ihr habt die Göttliche Einheit unter Eurem Herzen. Und das zurückgebracht zur Erde, das zurückgeführt zu Eurem Vater- und Muttersein, das zurückgeführt zur erschaffenden Beseelung.

Und dann müsst Ihr mal den Mann hier auf der Erde betrachten. Sprüche, Geschwätz, Tratsch. Er kann dies und er kann das. „Und ich nehme bald den Platz von Unserem Lieben Herrgott ein. Ich werde mich kreuzigen lassen, ich werde Wunder tun, denn ich fühle, dass ich beseelt werde." Und wenn eine Mücke kommt, eine ostindische Mücke mit einem kleinen bisschen gesellschaftlicher, westlicher Malaria, dann liegt diese große Persönlichkeit in einem Krankenhaus und man kann jenes Leben einsargen.

Der Schlangeninstinkt muss Euch beißen können, denn das ist die Menschheit. Satane und Dämonen – wisst Ihr das immer noch nicht, Mann, Mütter und Väter –, die haben keine Bedeutung, sofern Ihr wahrhaftig Harmonie seid. Jenes Leben ist nicht zu vernichten, jenes Leben ist offen und bewusst, jenes Leben dient für sich selbst, weil wir als kosmische Leben, als Göttliche Persönlichkeiten, weil wir diese Reinheit, jenes universelle Ich besitzen, sich ausdehnen lassen durch seine Allmütterliche Wirkung. Wir werden den Menschen zum Guten hinaufziehen, zur Harmonie, zur Gerechtigkeit. Wir auf jener Seite, akzeptiert es, und das sagen die Sterne und die Planeten und das sagt Christus, werden erst unseren geistigen Kuss verdienen.

Nun, wenn ein Kind von Jozef und Jeus all diese Küsse diesen Sommer, dieses Jahr, erleben muss, die er für jenes Leben verdient ... Wenn Crisje nun Jeus in die Augen schaut, dann bekommt die Dankbarkeit, Akzeptanz ... denn wir werden sowieso nicht mehr akzeptieren, dass Ihr uns durch diese Schönheit, dass Ihr Jeus werdet betrügen wollen und dass Ihr Jeus zum Narren halten wollt mit den Kindern von Mutter Natur; sie kommen aus Eurem Herzen, sie sprechen. Und das sieht der Lange Hendrik, das sieht Crisje. Sie gehen nach Golgatha durch uns alle, sie gehen erst zum Meister, Meister Alcar, und er sendet sie wieder weiter zu seinen Meistern. Sie gehen zu einem Fundament nach dem anderen, von Tempel zu Tempel, und letztendlich

sind wir alle eins. Sokrates ist dabei, Rudolf Steiner, Buddha, Pythagoras – kein Mohammed, denn der ist noch immer unbewusst und blind –, allein der Mensch, der wahrhaftig Gethsemane überwunden hat und hat akzeptieren wollen, der Mensch, der sich beugen kann, der Mensch, der dient, der arbeitet, der sagt: „Ich will gut werden"? Nein: „Ich will gut sein, ich bin Liebe." Und dann akzeptiert Christus auf Golgatha diese Orchideen, sie kommen aus Eurem Herzen, aber wir haben sie verdient.

Tut, wie Jeus es gekonnt hat. Vom Städter will ich noch gar nicht reden, denn den könnt Ihr schon nicht mehr verstehen, und ganz zu schweigen von André-Dectar. Es ist nun Jozef, der die Masse auffangen muss. André sagt: „Ich habe meine Aufgabe erfüllt, nun musst du mal schauen, was du für deine Kosmologie, für dein kosmisches Bewusstsein kannst." Und nun sind Jozef und Jeus stolz, dass sie die Dinge von Mutter Crisje und dem Langen, ihre Lebensjugend, und dass sie die Höllen und die Himmel zusammenfügen können wie eine Orchidee. Jeus und Jozef können sagen: „Kommt nur her, Menschheit, dann werden wir Euch die Göttliche Unendlichkeit fühlen lassen, erleben lassen, und dann werdet Ihr endlich wissen, worin dann diese Göttliche Liebe lebt."

Jeus von Mutter Crisje ist ein Prophet, von einer Art, die es noch nicht gibt, und das wird die Menschheit Euch beweisen. Das sagt die erste Sphäre, sie sagen es Euch. Das sagt jeder, der das Lebenslicht des Raumes besitzt. Und André-Dectar, das ist ein kosmischer Meister, wenn Ihr das nun wissen wollt, aber auch wieder ein Kind mit kleinmütterlichem Gefühl, weil die Gesellschaft kleinmütterlich ist. Und warum? Weil die Theologie, die Universitäten, die Psychologen, die Astronomen noch mit ihrem ersten geistigen Fundament für die Universität des Christus anfangen müssen. Mit anderen Worten: Wir sind machtlos. Aber wir fahren fort.

Denn auch der Christus war machtlos, aber Er wusste: Einst habe ich die ganze Menschheit in Meinen Händen. Und das sind nun schon Völker geworden. Die Völker der Erde bekommen Gefühlsleben. Die Völker der Erde kommen zur Einheit, auch wenn es noch durch grobe, harte, fürchterliche Gewalt geht. Aber man baut Fundamente für das Königreich Gottes. Das sagt Euch das Buch „Die Völker der Erde", aber das sagen die Vorträge, das sagt eine Blume, das sagt ein Vogel, das sagt Euer Essen und Euer Trinken. Ihr braucht nicht zu beten für Euer Brot, denn Ihr habt es verdient. Aber oh weh, wenn Ihr jenes Brot und Euer Trinken gestohlen habt. Oh weh, wenn Wasser bei Eurer Milch ist und (Ihr) sie als Wahrheit, reine Nahrung verkauft; dann verkauft Ihr und bestehlt Ihr Eure eigene Gottheit.

Ich habe Euch gesagt: Schlagt den Menschen mitten ins Gesicht und Ihr schlagt Euch aus der ersten Sphäre hinaus. Schmollt und Ihr schmollt Euch selbst aus der ersten Sphäre hinaus, denn wir schmollen nicht mehr. Wir sind

froh, wir sind heiter. Es gibt nichts mehr, was uns stört. Wir haben keine abscheulichen Eigenschaften mehr. Wir sind tragend, wir fliegen, wir haben die Großen Schwingen für jeden Charakterzug, und das sind Tausende. Seid für das Gute offen, seid für Beseelung offen, geht in diese Abstimmung über. Werdet Leben, werdet wirklich lebendig, werdet Beseelung. Werdet Beseelung. Ihr braucht nun nicht mehr darum zu bitten. Aber wenn Ihr das Gute bewahrt, wenn Ihr immer harmonisch seid, dann steht die Beseelung zwischen diesen beiden Eigenschaften und geht zu Eurer Persönlichkeit über. Überprüft mal, ob Ihr wahrhaftig eine Mutter seid in allem; aber für Euch selbst, nicht für Eure Nachbarn oder für die Gesellschaft. Steigt in Euch selbst unter Euer Herz hinab, denn darin lebt die Göttliche Abstimmung, darin seid Ihr eins mit dem Raum. Mit der Bibel könnt Ihr es sein, mit den Universitäten für die Erde, mit Künsten und Wissenschaften, aber schneidet Euer Brot am Morgen liebevoll. Schlagt Eure Augen auf, wenn Ihr erwacht, und schaut lieblich mit Eurem vollen Offensein im Geist zurück zu Eurer Göttlichen Abstimmung und nehmt jenes Sonnenlicht in Euch auf, verteilt es auf den Tag, streut es aus. Lasst immer und ewig während das Licht in Euren Augen sein. Fangt nun an ... letztendlich ist noch nichts verloren.

Jeus hat von dem Augenblick an, in dem Meister Alcar mit seinem Leben begann, Meister Alcar anfing, auf sein Leben einzuwirken, hat er sich störrisch mit voller Kraft ... Ja, als der Meister auf ihn einwirkte mit 29 Jahren und sprach: „Jetzt werden wir anfangen", von jenem Augenblick an fiel die Verspieltheit von ihm ab, kam der Ernst zu ihm, fing er an, zu heilen, sprach er mit den Menschen und hat sie nicht mehr hereinlegen wollen.

Jeden verkehrten Gedanken – sah Jeus, sah Jozef, André und später mit ihnen Dectar –, jeden verkehrten Gedanken zieht man zurück zu diesen Millionen dort, denen im Dämmerland, die das Niederreißen für die Gesellschaft lieb haben. Schaut mal: Wo stehe ich, wo lebe ich? Und kommt nun bloß mal ... Wenn ich gut bleibe, wenn ich harmonisch bleibe, wenn ich Liebe in mir habe, wenn ich Gott kennenlernen kann und Ihn dann zu Euren Leben sende, kann mit mir nichts geschehen. Dann werde ich schreiben, dann werden wir malen, dann werden wir die Menschen körperlich, die Menschen geistig heilen durch das Wort, durch das schöne, großartige, räumliche Gefühlsleben, und Meister Alcar kann immer fortfahren, weiter und tiefer. Und so betrat Jeus, Jozef mit André-Dectar, das Allbewusstsein, den Menschen, der jetzt universelle Systeme repräsentiert als Seele, Geist, Vater- und Mutterschaft, Nacht und Licht, als Wirkung, als Gesetze der Elemente. Der Mensch aus dem Göttlichen All kann den Menschen von Mutter Erde beseelen, denn jetzt spricht Euer eigenes Familiengefühl zu Eurem Leben, denn es sind Eure Vorväter, die jetzt das All erreicht haben.

Monate und Monate gingen vorüber, immer wieder ist Jeus, André, bereit,

sich zu geben. Und dann sagt er zu seinen Brüdern: „Ich mache das nicht, ich werde mich auf Meister Zelanus einstellen, ich werde mich für die letzten und die anderen Vorträge bereit machen. Ich will bereit sein, und dann kommen wir mit räumlichem Willen, mit räumlicher Beseelung zu Euren Leben, um Euch vollzupumpen, um Euch mit Göttlicher Liebe zu schlagen."

Und dann sagt der andere nach all den Jahren, nach all dieser Liebe und Gerechtigkeit, sagt die Gesellschaft, sagt der Mensch dort: „Das nehme ich nicht hin. Ihr seid teuflisch, denn das Wort in der Bibel ist Gott."

Dann fährt Jeus fort und sagt: „In tausend Jahren sehen wir einander wohl. In tausend Jahren kommt Ihr zu mir und dann sagt Ihr: „Mein Gott, mein Gott, wie war ich so töricht?" Und dann sagt das Lebensgesetz für den Raum: „Es macht nichts, mein Kind, Ihr wusstet es nicht besser." Und dann sagt Christus: „Vater, Vater, vergebt es ihnen ruhig, denn sie wissen nicht, was sie tun.""

Aber nun angewendet auf die Universität Seines Lebens heißt es: Weigert Euch doch länger, das Unbewusste zu akzeptieren. Werdet letztendlich Liebe. Macht aus Eurem Einssein als Mann und Frau universelle Einheit. Ihr dachtet sicher, dass wir Euer unbewusstes Fühlen und Denken aufnehmen würden und liebkosen würden? Heute ist es – das sehen die Meister, das sieht das Universum, das sehen Sonne und Mond, das sieht Christus, das weiß Eure Göttliche Abstimmung –, heute ist es großartig und morgen landen wir, landet die Weisheit, landet Gott, landet Christus, landen die Bücher auf der Straße.

Wir auf jener Seite sagen: Zeigt mir Eure Freunde und wir kennen Eure Sphäre. Macht Euer Haus für den Messias auf und Er sieht Euren Schmutz; innerlich seid Ihr es auch. Wenn Ihr über Tratsch und Geschwätz redet, das über Euren Kopf hinweggeht, dann ist noch etwas in Euch, das dafür offen ist. Und dann ist das nicht in der ersten Sphäre, denn die erste Sphäre lehrt ja, der Mensch aus der ersten Sphäre, der wahrhaftig lieb hat, der weiß ja: Ich lebe in Problemen und Niederreißen, ich bin dabei, das geistige Licht des Raumes zum Ausdruck zu bringen. In mir lebt das Göttliche Wort, der geistige Aufbau. Was kümmert mich nun ein Teufel, ein Satan, eine Gesellschaft, eine Menschheit, die nichts anderes will als das Gold des Universums durch Mord und Schießereien zu verpfuschen. Was kümmert es uns, was kümmert es André, wenn Ihr sein Leben zerbrecht und besudelt; Ihr besudelt mich nicht und den Raum nicht, denn wir sind nicht berührbar. Nie und nimmer werdet Ihr über unsere Lippen kommen hören: „Das nehme ich nicht hin." Denn dann, wenn wir zu den Meistern sagen würden: „Das nehme ich nicht hin", stehen wir still und für unser Leben schließt sich der Makrokosmos, Gott. Die Liebe Gottes kann uns nun nicht erreichen, wir haben keine Beseelung, wir sind nicht offen, wir haben keine Einheit, wir

sondern uns aus Gethsemane ab, wir treten uns aus der ersten Sphäre hinaus. Das geistige Gewand, das Gestalt bekam, das seidenartige Bewusstsein dieses schönen Kleides verschwimmt und die geistige Motte sitzt nun darin. Die Sandalen werden bleischwer. Der Mensch kommt nicht mehr vorwärts, der Mensch steht wie ein Bleisoldat nackt in der menschlichen Gesellschaft. Und jeder weiß nun, dass Ihr keine Liebe besitzt.

Die Göttlichen Lebensgesetze – akzeptiert es, meine Schwestern und Brüder –, die bringen Euch zu einer besseren Situation, sofern Ihr diese Probleme überwinden wollt. Sehnt Ihr Euch nach Liebe, wie ein Mädchen? Strahlt das Licht und die Liebe nur weiterhin aus und lasst niemals ein verkehrtes Wort über Eure Lippen kommen. Dann sagt der Kosmos: Sie ist für viel Besseres gut. Sie wird das Meine empfangen. Ein kleines Insekt sagt ja – durch Jeus II –: „Ich sehe Euch."

Jene zweite Ehe von Mutter Crisje, die geht zum Universum, darüber sprechen die Richter, darüber spricht Christus im All. Wenn das nicht richtig verstanden wird, dann kann es mir passieren, dass sie mir mein Lebenslicht, meinen kleinen hellen Funken wegnehmen und sie treten mich in einen Graben hinein.

Die Liebe für einen Menschen ist allein durch die Persönlichkeit zu empfangen und zu erleben. Und wenn diese Persönlichkeit wohlwollend, harmonisch, gerecht ist und immer trägt und jeder Charakterzug gegenüber Eurem Mann, Eurer Frau eine Blume wird, vom Königreich Gottes aus, wie eine leuchtende Gestalt entstanden, dann ist das zugleich das Fundament, die Kraft, die Verdichtung, die Wirkung, um weiterzugehen, um das Leben eines jeden Tages erleben zu können und zu akzeptieren. Dann ist der Schlaf Ehrfurcht gebietendes Glück. Dann ist ein Händedruck von der Mutter für die erschaffende Kraft, den Vater, eine Orchidee, ein Kuss. Dann ist das Sich-gegenseitig-ins-Leben-Schauen das Nacktsein für die erste Sphäre. Das sind dann die Klänge für Eure geistige Harfe. Und Euer Tenor und ihr Alt verbinden sich und senden den Lebensgruß bis in den vierten, den fünften, den sechsten und den siebten kosmischen Grad, wovon das All, der Mensch im Göttlichen All, dem Klang, Eurem Timbre lauschen will. Aber Psalm 5486 hat dort keine Bedeutung, das sagte Jeus, das sagte André, das sagte Jozef, und das ist Wahrheit.

Seid Ihr immer froh, wenn das Leben von Euch fortgeht und die eigene Aufgabe für die Gesellschaft als Mann erfüllt? Seid Ihr immer froh, strahlt Ihr, wenn jenes Leben Euch entgegentritt? Fühlt Ihr, was dafür nötig ist, dafür zu sorgen, Frau und Kinder in diesem Chaos am Leben zu erhalten? Habt Ihr Besitz? Ist die Mutter dankbar, dass ihr Lebensgefährte, ihr Licht, ihr Geist, ihre Persönlichkeit zurückkommt, und ist sie so überflügelt von Gefühl, dass sie sagt: „Schau mal, mein Liebling, hier habe ich es, mein

Essen“? Und das wieder in ihr. Das Nebeneinandersitzen und die Lebenskinder von Gott, die Lebenssäfte aufnehmen zu können, darin – glaubt es, und akzeptiert es – erlebt Ihr einen Grad der Liebe, der Euch geradewegs mit Planeten, Sonnen und Körpern verbindet. Das kleinste Gefühlsleben, das Leben in einem Schuppen kann königlich Gottartig sein, sofern Ihr Euch selbst versteht und erleben wollt. Glaubt es.

Tempel und Schlösser, Königs- und Kaiserwürde, das hat keine Bedeutung. Wenn Ihr Jeus, Jozef, André ein Schloss geben wollt und einen Eurer schönen Wagen, dann sagt er: „No.“ Warum nicht? Weil er (sich) das Glück in seiner Umgebung angeeignet, verdient hat. Jeder Schritt sagt zu ihm, auch wenn der Boden knarrt: Wie glücklich sind wir doch in diesem kleinen Haus, denn wir sind eins. Dafür ist kein stoffliches Gold notwendig, im Gegenteil, der Raum strahlt Lebenslicht aus, die Menschen kommen. Das Haus hier ist auf jener Seite ein Palast, eine Universität. Denn je mehr Ihr nun lernt, Euch an Weisheit aneignet und davon die Beseelung auf Euren Charakterzug legt ... Wenn Ihr über Freundschaft redet, Bruderschaft, Schwesterschaft, Vaterliebe und Mutterliebe, ist das ein Pfeiler von Eurem geistigen Tempel, der Universität des Christus.

Bei André könnt Ihr bald „hinter dem Sarg“ Millionen Wege sehen und die hatte Crisje auch. Er ist immer für den Menschen offen, die Wege sind angelegt, um das Königreich Gottes, den Raum zu betreten, denn er will Liebe sein. Aber wenn Ihr selbst diese Wege verfinstert, wenn Ihr den Lebensweg zur Göttlichen Quelle verschandelt und mit Dornen gepflastert wiedersehen wollt, wenn Ihr dort die Löcher und die Fußangeln und die Fangeisen drauflegt, die er nicht besitzt, die für Euch selbst aber Gestalt bekommen, ja, dann strauchelt Ihr dort drüben bereits. Und dann hört man Euch schreien, denn Ihr steckt an Euren eigenen Fußangeln und Fangeisen fest.

Christus hat niemals eine Fußangel und ein Fangeisen für Seine Apostel, für die Menschheit ausgelegt. Sondern das hat der Apostel selbst getan, nicht wahr? Auch wenn wir für Judas kämpfen, dass Judas kein Verräter ist, es gibt für Gott, für Christus keine Verräter, niemals, weder als Mensch und auch nicht als Tier, auch nicht das Leben von Mutter Natur und den Raum. Jenen Verrat gibt es nicht und er ist für Christus und die Meister auf jener Seite lediglich bloß Unbewusstsein, Unverstand, das Nicht-akzeptieren-Wollen, das Nicht-sich-beugen-Wollen. Bald ist jenes Leben ja ganz und ganz anders und bewusst. Aber dann steht der Mensch vor seinem eigenen Ich und der Mensch hat, wie die geistige Persönlichkeit, zu akzeptieren: So, wie Mutter Erde ihre Bahn um die Sonne beschreibt, wie der Mond seine Aufgabe beendet und unterging, wie das Universum zur Sichtbarkeit kam, die Lebensgrade für Mutter Natur wohlredend das Königreich Gottes zum Ausdruck brachten als Licht, als Farbe, der Mensch wird letztendlich anfan-

gen müssen, als Mann und Frau, seinen Charakterzügen nur diese Farben zu geben, Licht zu schenken, Beseelung zu sein, Wirkung werden zu wollen, Meditation, Stille, Ruhe, Frieden.

Wann seid Ihr immer Wirklichkeit? Seht Ihr, ich muss Euch nach Gethsemane führen, zu Pilatus, zu Kaiphas, nach Golgatha, aber vor uns lebt der Raum. Ihr lebt auf der Erde, Ihr seid Teil eines stinkenden, leidenschaftlichen Niederreißens als Gesellschaft. Ihr seid Teil von Mord und Brandstiftung, Dieberei. Aber Ihr habt durch Meister Alcar und sein Instrument die Bücher bekommen – wie es nicht sein soll –, wovon Ihr das Farbenreich Gottes in der ersten Sphäre vor Euch seht. Und das ist dann Eure Wohnung, das sind die Wege, das ist die Kunst, die um Euch herum hängt, nicht wahr? Denn Meister Alcar gab Euch seine Wohnung zu sehen. Ihr betratet die Lebenskammer mit ihm und André stampfte auf das empfindsame Herz des Meisters und Meister Alcar sagt: „Tut das demnächst nicht mehr, denn Ihr stört mich." Und so einen Tritt gebt Ihr Eurer Liebe bereits, wenn Ihr diese Liebe verschandelt.

Es ist kein Dienen mehr, wenn Ihr Eure Köpfe nicht voreinander beugen wollt, vor demjenigen, der recht hat. Es ist kein geistiges Sehnen, es wird und es bleibt – das habt Ihr nun mal zu akzeptieren, das könnt Ihr in Euch selbst erleben, das lebt unter Eurem Herzen –: Ihr habt die stoffliche Gesellschaft, dieses Knochengerüst noch immer lieb. Ihr habt innerlich keinen Kontakt, auch nicht geistig, Ihr lebt nebeneinander her. Und seid Ihr dadurch nun Mann und Frau geworden? Habt Ihr dafür geheiratet? Und ist Euer Wort keine Liebe mehr? Habt Ihr einander nicht aufgegessen im ersten Augenblick, als der Frühling in Euch erwachte und sich das Gurren an Eurer Brust manifestierte? Welten habt Ihr getrotzt, Ihr dachtet nicht mehr an Nacht oder an Dunkelheit, Ihr ranntet an Euch selbst vorbei, um Eure Liebe zu erleben. Ja, vor fünfundzwanzig Tagen, und dann sprach der Geist, dann sprach und manifestierte sich die Persönlichkeit und die Liebe lag draußen auf der Straße, in der Gosse. Aber das festzuhalten, das zu machen – und damit beginnen wir mit den neuen Vorträgen –, das immer wieder als allerersten Augenblick zu sehen und erleben zu wollen, immer wieder diese Beseelung in Euch, das Gute, das Schöne zu tun. Und dann ist Eure achtzigjährige Frau immer einundzwanzig. Und dann ist Euer Mann, auch wenn er auf Krücken geht, die strahlende Beseelung für Euer inneres Leben und Eure Liebe. Dann gibt es kein Altsein, dann gibt es kein Niederreißen, keinen Verfall, denn Ihr seid jetzt menschliche Liebe geworden mit der Lebensabstimmung für jene Seite. Die Liebe aus der ersten Sphäre und die von Gott fangen Euch immer auf, wenn Ihr nur diesen Frieden erklimmen wollt.

Aber dort geht der Mensch. Ihr putzt Euch bloß heraus. Macht Euch bloß schön. Ihr kauft ja für Euch selbst prächtige, herrliche Dinge. Ich brachte

jene Seite zurück zur Erde und darin lebt es, akzeptiert es ruhig. Eure Locken dort haben keine Bedeutung. Aber legt mal in Euren menschlichen Charakterzug eine sehr liebe Dauerwelle? Ja, Ihr wollt schöne Gewänder als Mutter, nicht wahr, Seide und allen Aufputz. Ja, hübsch, wenn Ihr diese Hübschheit auch noch von innen besitzt. Und der Mann will seine Bügelfalte in der Hose haben, nicht wahr? Er kommt hinein und sagt: „Und ich stelle was dar."

Ja, gewiss, Kerlchen, geh ... geh.

„Und sie sollen mir bloß noch mehr erzählen. Ich kenne mich aus!"

Geh.

„Und ich werde dies zuwege bringen. Und ich werde jenes beweisen. Und ich kann das."

Er kann nichts, denn er zerbricht bereits durch ein kleines bisschen Liebe.

Mann und Frau, wer seid Ihr? Ihr habt den Tod überwunden. Einen Tod gibt es nicht mehr. Ihr habt die Reinkarnation akzeptiert, Ihr sagt selbst: „Ich gehe zur Erde zurück, denn ich habe so einiges kurz und klein geschlagen."

Da sagte Christus: „Das ist einer, der bewusst ist."

Wer sagt dort zur Menschheit: „Ich habe vieles zerschlagen"? Die ganze Menschheit lügt und betrügt und will von Zerschlagen nichts wissen. Der Mensch versteckt sich. Der Mensch hängt sich große Ritterorden an die Brust. Der Mensch bekommt Sterne und Planeten auf seine Jacke und man soll diesen Herrn Richter, diesen Adligen stolz akzeptieren, aber innerlich steht man auf der Verschandelung. Aber wer kann vor dem Messias, vor Gethsemane, vor Pilatus und Kaiphas und hiernach vor Golgatha bezeugen: „Ich bin lediglich ein Wurm. Ich habe vieles kurz und klein geschlagen, aber ich will alles wiedergutmachen. Ich kann meinen Kopf beugen. Von nun an bin ich Licht, Leben und Beseelung. Ich bin wirklich Mutter"? Dann ist es nicht möglich, dass Ihr allein auf der Erde umherwandelt. Dann habt Ihr Freunde. Dann habt Ihr Schwestern und Brüder, denn jeder hat Euch lieb.

„Ich gehe niemals mehr mit diesem Kind auf die Reise."

Ihr geht mit Christus.

„Und ich gehe mit diesem Kind niemals mehr aus, denn sie ließ mich bezahlen."

Was kümmert es Euch? Wenn Ihr das Gold der Erde in Eurer Tasche habt, dann will Christus nicht, dass Ihr es austeilt, denn Christus will, dass sich jeder anstrengt, um es zu verdienen. Aber wenn die Liebenswürdigkeit zu sprechen beginnt, wenn die Liebe zu sprechen beginnt im Hinblick auf Schwester- und Bruderschaft, nun, Kind der Erde, ist das Lebenslicht des Raumes dann kein salbendes Ichsein? Ist die Freundschaft Eurer Schwester und Eures Bruders – nicht die von Mann und Frau – kein geistiger Kuss? Ist

das nicht das Einssein für Sterne und Planeten, für das Göttliche All? Eure Gesellschaft? Ihr seid Könige und Kaiser, Prinzen und Prinzessinnen und könnt Ihr heute sagen: „Meine Prinzessin, küsst mich einmal"?

Dann sagt sie: „Hier, (Kussgeräusch) mua mua mua mua."

Ihr müsst diesen Kuss nur mal fühlen, aber die Wärme von innen und das Licht aus den Augen, das Bewusstsein von der Persönlichkeit. Ihr müsst mal fühlen, wenn diese Höflichkeiten zu sprechen beginnen, wie der Mensch es zwischen Leben und Tod im Alten Ägypten erlebte. Das könnt Ihr doch immer wieder für Euch selbst aufbauen, Ihr könnt das in der Gesellschaft zuwege bringen – das werden die neuen Vorträge –, dann ist Eure Frau in jedem Augenblick, Erschaffer der Erde, Mann von dieser Welt, dann ist sie in jedem Augenblick eine Prinzessin für den Raum. Dann ist es nicht seltsam, dass wir von André sagen: „Und er ist der Prinz des Raumes", sondern dann seid Ihr es auch. Und dann ist sie eine Prinzessin. Auch wenn Ihr in Lumpen gehüllt geht, auch wenn Ihr die Holzschuhe anhabt wie Mutter Crisje. Ihr müsst nun ihre goldenen Sandalen mal sehen, Ihr müsst Ihr goldenes Gewand mal sehen, denn sie ist hier. Der Lange auch. Miets und viele von Euch. Sie beseelen Jeus, Jozef, André-Dectar. Weil die Liebe sein Leben beseelt, weil sie sagt: „Jeus, ich kann es ja nicht mehr bewältigen. Mein Gott, mein Gott", sagt Crisje.

Die Meister haben ihr erklären müssen, dass sie einen Propheten geboren hat, und jetzt ist sie so weit, dass sie es akzeptieren kann und es in sich aufnehmen kann. Sie hat diese Prophetenschaft und diese Meisterschaft bloß in sich aufzunehmen. Das hat eine Sphäre gebaut, ein Haus gebaut, das ist eins mit Kosmologie, das besitzt die „großen Schwingen", um zum Mond zurückzukehren, und dann sagt Crisje: „Hendrik, Hendrik, unser Jeus aber auch."

Könnte ich Euch, als Mann und Frau, doch ineinander sprechen. Könnte ich nur Euer Inneres nach außen kehren. Ja, in Worten. Aber Ihr hängt trotzdem noch an Euch selbst fest. Könnte ich Euch unsere Beseelung, unseren Willen, unser Glück nur schenken. Aber dann liegt es in Euren Händen und dann drückt Ihr es kurz an Eure Brust und dann sackt es wieder aus Euch weg, denn diesen Willen gibt es noch nicht. Und dann wollt Ihr dienen?

Dienen ... Dient Eurer Liebe. Dient dem Funken Gottes und Ihr bekommt Gott zu erleben und zu sehen. Dient jeden Augenblick für Euren menschlichen Verstand. Überlegt rational, aber führt das siebte Sinnesorgan nach vorn, bringt das auf Eure Charaktereigenschaft, gebt ihm Licht, gebt jener Charaktereigenschaft „Schwingen".

Ihr wisst es nicht, aber wiederum erlebt Ihr einen neuen Grad für Euren Kuss. Der menschliche Kuss, der kann tierhaft, vortierhaft, grobstofflich, stofflich sein. Das menschliche Einssein, durch das die Mutter und der Vater

Kinder gebären, wodurch Ihr Eure Evolution voranbringt, das kann tierhaft, vortierhaft, grobstofflich und stofflich sein; werden wir bald bei den Heiratsgesetzen sehen und erleben. Aber nun einen geistigen Kuss, das geistige Einssein. Ist es nicht so, Mutter, sehnt Ihr Euch nicht nach dem geistigen Kuss des Raumes? Und den besitzt Euer Schöpfer. Wollt Ihr diesen Kuss erleben und akzeptieren? Ist es nicht wahr, rennt Ihr nicht aus Eurem Haus fort, weil Ihr dort tyrannisiert werdet, und wollt Ihr nicht etwas von dieser Welt erleben, wenn Ihr vor der Liebe steht? Wir wissen es wohl, Ihr werdet geschlagen, misshandelt, tyrannisiert jeden Tag durch ein Wort, ... (nicht verständlich) durch das Geschnauze, jenes verfluchte Niederreißen. Man versteht bereits nicht mehr, wie der Mensch dem widerstehen kann. Denn nirgends im Kosmos oder in der Natur ... es gibt kein Leben, welches das erleben muss, nur der Mensch hat dies für sich selbst aufgebaut. Ihr wisst es nun, es ist Karma, Ihr habt es in früheren Leben selbst hervorgebracht und verstofflicht.

Aber nun, nun von Gethsemane aus, vor Pilatus stehend, nun steht Ihr vor Eurem Niederreißen. Aber dort beim Kaiphas, wenn der Kaiphas Euch anschnauzt, wenn der Kaiphas Euch niederreißt, wenn der Kaiphas Euch schlägt, dann nehmt Ihr Euer Kreuz auf, Mutter, Kind, und Ihr geht allein nach Golgatha und bringt Eure Aufgabe zu Ende. Dann lasst Ihr diesen Kaiphas dort ruhig alleine stehen. Weder die Sphären noch ich noch die Meister, es gibt kein Insekt mehr, keine Blumen mehr, kein Kunststück mehr, das Euch hinaufziehen kann, Ihr müsst es nun selbst tun. Lasst Euch nicht schlagen.

(Zum Tontechniker:) Ich habe Euch gesehen. Wie viele Minuten habe ich noch?

(Der Tontechniker antwortet.)

Bis heute Abend, gut ... bis in tausend Jahren.

Wie viel Liebe habt Ihr noch, um das zu überwinden? Lasst Euch diese Bewusstwerdung nicht wegnehmen. Lasst Euch diese Beseelung nicht wegnehmen.

(Meister Zelanus stößt eine Blume an.) Pardon, mein Kind.

Lasst Euch nicht vom Kaiphas einsperren. Schlagt ihn nicht zurück. Seid nicht sarkastisch. Werdet nicht ungerecht, schaut dem Kaiphas weiter liebevoll in seine Augen und legt immer wieder das Kreuz von Christus neben Euch hin, denn dann seid Ihr Seiner Göttlichen Liebe und Seines Göttlichen Bewusstseins versichert. Wenn der Schnauzer kommt, so schaut dann nicht, werdet nur still. Wenn Ihr von Eurer Frau oder Eurem Mann mit Blicken zur Tür hinausgewiesen werdet, dann schweigt Ihr wie ein Grab. Und dann werdet Ihr sagen: „König, ich werde Euch dienen." Früher oder später erwacht dieses Leben und dann seht Ihr, dass Ihr sowieso alles für Euch selbst getan

habt. Aber er bezahlt nun mit seinen Rechnungen, durch die Blumen, durch etwas Zusätzliches. Und dann kommt die Sandale, dann habt Ihr das schöne Gewand verdient und dann sitzt diese Locke in Eurer Seele prachtvoll und jene ist voller Leben. Ihr seid nun eins mit jener Seite und mit der Beseelung, mit der Vollkommenheit, mit Licht, Leben und Liebe. Eure Persönlichkeit spricht und ist strahlend bewusst. Ja, strahlend bewusst.

Seht Ihr, wir stehen vor neuen Vorträgen, sofern die Meister das wollen. Ich nehme an, dass wir bald die Kräfte bekommen werden, die Vorträge fortzusetzen. Und dann beginnen wir: Wann bin ich gut? Wann bin ich wahrhaftig? Wann bin ich gerecht? Wann bin ich wohlwollend? Und dann werde ich das Wörterbuch hier hinlegen und dann werden wir sehen, was noch an Gutem und Verkehrtem im Menschen ist. Und dann werden wir all diese Systeme analysieren, bis wir den geistigen Grad für die Güte, das Verstehen, das Akzeptieren erreicht haben und erst dann sind wir, wie Sokrates es gewollt hat. Und dann gehen wir wieder durch den Kosmos, dann kommen wir zurück zu den prähistorischen Epochen, aber dann gehen wir wieder durch die Höllen zu den Himmeln, zur ersten, der zweiten, der dritten, der vierten, der fünften, der sechsten und der siebten Sphäre. Wir betreten erneut durch einen einzigen Charakterzug das Göttliche All, denn Eure Charakterzüge werden stofflich, hiernach geistig und dann kosmisch, und dann erst spricht die Göttliche Allwissenheit für Eure Persönlichkeit, Eure Vater- und Eure Mutterschaft, Euer Liebesleben.

Meine Kinder, ich nehme an, dass Ihr mit dem großen Neuen, dem Schönen beginnen werdet, von jetzt an, von diesem Morgen an mit einer sauberen Schiefertafel. Ihr habt noch niemals einen einzigen Fehler begangen. Ihr seid alle strahlend. Ihr seid Prinzen und Prinzessinnen. Ihr seid ausschließlich Liebe. Ihr habt einander nichts zu vergeben, denn es gibt nichts zu vergeben. Ihr habt lieb. Auch wenn man Euch geschlagen hat, auch wenn Ihr Euch selbst verschandelt habt, auch wenn Ihr Euren Kopf nicht beugen konntet, Ihr seid immer beugend, Ihr fangt alles auf.

Ein neues Zeitalter wird beginnen, das Königreich Gottes, dessen Tore nun geöffnet sind, ruft Euch zu: „Erklimmt die Universität des Christus für Eure Persönlichkeit auf der Erde, Eure Gesellschaft, Eure Vater- und Mutterschaft, Euer Schwester- und Brudersein, Euer Einssein, Euer Gebären, Euer Erschaffen. Werdet nun lieb. Küsst gemäß der Harmonie für den Raum. Beschreibt Eure Bahn um Eure Liebe herum und bestrahlt sie immer. Wenn sie sich selbst verfinstern will und sich aus ihrer Lebensbahn für Gott und Christus entfernen will, dann steht sie selbst vor dem Regen und der Traufe, der Finsternis. Aber dann seid Ihr frei, wer es auch ist, Ihr steht auf einem mächtigen Fundament, erst dann werdet Ihr beseelt, erst dann sprechen die Wesen von jener Seite aus zu Eurem Leben. Erst dann kann Chris-

tus zu Euch kommen und (erst dann) steht Er neben Euch und dann seid Ihr eins mit Seiner Göttlichen Persönlichkeit. Seht Ihr, Ihr habt schließlich und letztendlich alles selbst in den Händen. Ihr müsst bloß beweisen, was Ihr wollt und was Ihr könnt. Wir sind dienend. Wir haben lieb, wahrhaftig lieb, aber wir müssen Euch auffangen in dem Maße, wie Euer Gefühlssein, Euer Gefühlsleben ist, die Persönlichkeit von Euch spricht.

Aber wir haben bewiesen, dass wir jahrelang Eurem Leben dienen können und nichts zurückfordern. Und letztendlich bekommen wir noch eine Tracht Prügel. Und dann akzeptieren wir das auch, es kommt kein Schmerz, kein kleiner Huster weder über unsere Lippen noch über die von mir noch über die von Jeus, Jozef, André-Dectar, den Meistern. Niemand im Raum seufzt dadurch, dass das Leben geschlagen wurde. Wir sagen: „Die Menschheit und das Kind Gottes auf der Erde wissen nicht, was sie tun." Wir haben nichts zu vergeben, wir haben lediglich das Leben hinaufzuziehen, denn es ist mein Blut, meine Seele, mein Geist, es ist mein Kind. Aber wenn jenes Kind das goldene Universum zertrümmert, dann wird das Kind zuerst diese Scherben zusammensuchen müssen, um Christus die Lebensvase des Raumes wieder zu zeigen, sich auf Golgatha hinzusetzen und zu sagen: „Christus, gebt mir eine Antwort, ist Eure Lebensvase wieder bereit? Können die Blumen von meinem Charakter wieder hinein?"

Und dann sagt der Christus: „Da ist noch ein kleines Loch, da tröpfelt Mein Lebenswasser hindurch und sie vertrocknen dennoch. Stopft auch das, und Ich habe Euch wieder akzeptieren können."

Wer von Euch hat lieb? In Euch allen lebt die Göttliche Liebe, die ist wahrhaftig noch unbewusst, aber dadurch, dass jedem Charakterzug, Eurem Wort, Ausdehnung und Wirkung und Beseelung gegeben wird, das weckt Eure Göttliche Abstimmung und das ist das Gewebe für Euer Gewand, das ist das Licht in Euren Augen und die blonde, die braune Farbe für Eure Haare. Das ist Eure Gestalt, Euer eigenes Ich, Euer Wille, Eure Persönlichkeit.

Meine Schwestern und Brüder, ich muss zum Ende kommen, ich übergebe Euch André, ich gehe weg und er kommt zu Euch zurück. Ich danke Euch für alles. Ich danke dem Menschen, der nach den Vorträgen immer wieder fünfundzwanzig Gulden für André und für die Bücher ins Kästchen geworfen hat; ich weiß, wer es ist. Er wird es nicht wissen. Christus weiß es. Ich danke dem Menschen, weil sie in der Lage sind und mir geholfen haben, der Menschheit „Jeus I", „Jeus II" und bald „Jeus III" zu geben. Ich danke allen.

Aber Ihr wollt keinen Dank. Und akzeptiert meinen Dank dann auch ruhig nicht. Sagt letztendlich nun mal zu Euch selbst: „Ich will keinen Dank", auch wenn der Meister Euch etwas gibt, „ich mache es schließlich und vor allem anderen für mich selbst, für mein Leben „hinter dem Sarg". Ich bin Teil der Universität des Christus, ich darf und ich muss ein Fundament von

Seinem Gebäude sein."

Nicht wahr, es ist letztlich Euer eigener Besitz. Es sind Eure Bücher, es ist Eure Welt, Eure Weisheit, Euer Raum. Es ist der Christus in Euch, der erwacht und jetzt sagt: „Ich habe lieb. Ich diene. Ich beuge mich. Ich will mir das kosmische, geistige Bewusstsein aneignen und jetzt fange ich an, dem Messias tragen zu helfen."

Das macht Ihr nicht für mich, weil ich zu Euch spreche, und das müsst Ihr weder für Meister Alcar noch für Meister Cesarino, Damaskus, den Halbmond, Ubronus noch für das Göttliche All tun. Das macht Ihr an erster Stelle für Euch selbst und dann für Eure Liebe, Eure Frau, Euren Mann, Euer Kind. Denn Ihr seid zu dritt, Gott als Vater und sie als Mutter und Euer Kind ist Gottes Sohn. Ihr repräsentiertet mit Euch selbst, Eurer Heiligkeit und Eurer Liebe, die Göttliche Dreieinigkeit. Ihr seid Vater und Mutter und Kind. Und was wollt Ihr nun von diesen Dreien sein? Jeder Lebensgrad, den Ihr berührt, ist Göttlich beseelt und besitzt Allbewusste Abstimmung ...

Ich danke Euch.

(Im Saal steht jemand auf und sagt etwas.)

Das ist nicht nötig, ich danke Euch. Darf ich Euch bitten, das nicht zu tun. Habt Ihr hier nicht bewiesen ... Dies sind Eure Blumen. Ist das so? Die kommen aus Eurem Herzen.

(Im Saal wird etwas gesagt.)

Was sagt Ihr?

„Diese Weiße."

Jene sind von Euch, diese sind von Euch, jene sind von Euch. All diese Blumen kommen aus dem Menschen, aus dem Herzen, aus der Vater- und Mutterschaft, diese sind es. Und hier steht eine kleine Orchidee, die will sprechen, ihr Leben wird versorgen. Das alles schenke ich Euch zurück. Das alles wird André akzeptieren für seine Liebe für Crisje, für den Langen, aber ich schenke es wieder zu Euch zurück. Wir wollen nackt aufbrechen und Euch aufbauen, Euch ein geistiges Gewand geben. Seht Ihr, was ich meine? Dies gehört Euch, das gehört Euch, der Raum gehört Euch, Mutter Natur gehört Euch. Wenn Ihr die Natur, wenn Ihr Gott und alles erleben werdet, mein Freund, mein Bruder, dann knien wir nieder, dann bleiben wir sitzen und wir kommen zur Meditation und wir stehen nicht auf. Ich danke Euch.

(Im Saal wird etwas gesagt. Danach spielt die Musik, die kurz darauf wieder aufhört.)

Die Lebensquellen aus dem Raum geben mir das Gefühl, nicht fortzugehen. Aber ich muss Euch verlassen. Ich gehe zum Mond zurück, meine Adepten warten dort, meine hundert Millionen Väter und Mütter warten. Meine Hunderte von Kindern, hundert Millionen von Kindern dort haben mich akzeptiert. Warum? Ich habe es Euch gesagt, weil ich das Sprachrohr bin, das

Organ der Universität des Christus. Der Allererste, den die Erde gekannt hat und den die Menschheit kennenlernen wird. Der Allererste und der Einzige, denn bald sprechen wir von unserem eigenen Leben aus, durch das Gerät für die direkte Stimme, und dann braucht es keine Meister und keine Adepten mehr, dann ist diese ganze Menschheit mein und Andrés Adept. Denn „hinter dem Sarg", Schwestern und Brüder, haben wir die Menschheit, die Erde als Planet, als Mutter und als Kind in unseren Händen. Das verdient André. Das bekommt Jeus von Mutter Crisje zu erleben. Die Menschheit wird Millionen Jahre lang die Stimme von Jeus, Jozef, André-Dectar hören, und meine, aber auch die von Meister Alcar und den Himmeln. Denn dies ist in den Händen von Seinem Licht, durch Seine Persönlichkeit, den Christus, ist dies alles aufgebaut worden. Wir dienen keinem Unbewusstsein, wir dienen allein dem Leben, wir dienen dem Erwachen, wir dienen dem Königreich Gottes auf Erden.

Es ist schwierig, fortzugehen, das seht Ihr. Ich lebe in einem Paradies ... Aber wenn Ihr auf jene Seite kommt und Ihr seht die Mondblume, die Mutterblume, die Orchidee, die so groß ist wie eine Sonne. Ihr seht auf jener Seite jede Blume. Ich bin Herzlichkeit, die Blume der Herzlichkeit. Und dann müsst Ihr die funkelnden Teile in jenem Leben sehen. Die Reinkarnation des Universums findet Ihr in einer einzigen Blume wieder. Alle meine Leben, alle meine Charakterzüge finde ich in meinem Lebensgarten wieder. Seht Ihr? Und jenes Leben hört mir zu, jenes Leben spricht, ist weiß, gelb, rot und dann mit der geistigen Abstimmung. Dann bekomme ich die Mutterblume zu sehen, die Vaterblume, die Blume für Kunst, die Blume für Lebensweisheit.

Nehme ich eine Blume in mich auf, dann bekomme ich – fühlt Ihr –, dann bekomme ich die Weisheit mit mir und die wandelt neben mir über die Straße, die geht mit mir durch den Raum, ich werde also der Ausdruck von Mutter Natur, ich repräsentiere Mutter Natur. All diese Leben könnt Ihr in meinem Lebensgarten um mich herum wiederfinden. Und dann den Gott als erschaffende Kraft, als Wirkung, den Christus, die Blume als Christus, die Blume als Golgatha. Einen Pilatus als Blume und Kaiphas, die gibt es da nicht. Ein Niederreißen, ein verkehrter Gedanke hat keine lebende Kraft, hat kein Aufbauen, keine Beseelung. Wenn wir darüber sprechen werden, dann seht Ihr zugleich, dass Ihr Eure Persönlichkeit aufbaut, kommt Ihr zur Einheit mit Mutter Natur, mit dem Raum; und die Blume spricht, die Vater- und Mutterschaft kommen zu Euch, kommen in Euch, Euer Lebensblut geht zurück in die Blume, in den Planeten, in einen Stern, in eine Sonne, in die Nebel, in die Lichtsphären.

Wer seid Ihr?

Ja, ich bin wieder da. (Jozef Rulof kommt aus der Trance) Er ist weg, er

ist weg ...

Der Mensch und sein Gott

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Wir beginnen heute Morgen – ich danke Euch zunächst für den Lebensgarten – mit „Der Mensch und sein Gott".

Ich will diesen Morgen als Einleitung für die nächsten Vorträge nehmen: „Der Mensch und Christus", „Der Mensch und sein Erwachen", „Der Mensch und seine Evolution", „Der Mensch und sein harmonisches Leben im Hinblick auf jene Seite", „Der Mensch und seine Liebe", und schließlich „Der Mensch und jene Seite", das Leben „hinter dem Sarg".

Wir haben erlebt, dass Gott – denn hierum geht es nun – den Makrokosmos für den Menschen geschaffen hat. Er hat Sterne, Planeten und Sonnen, Räume verdichtet, allein um sich selbst zu vergeistigen und zu verstofflichen.

Ich habe Euch erzählt und erklären können und Ihr könnt dies akzeptieren: Der Mensch ist eine Gottheit. Für Gott, für die Allquelle, das Allleben, die Allseele, den Allgeist, das Allplasma, die Allvater- und die Allmutterschaft ist der Mensch eine Gottheit. Alles Leben, Blumen, Tiere, Pflanzen, Räume sind Funken von Seiner Persönlichkeit. Das wisst Ihr, das habt Ihr gelernt.

Wir brachten Euch die Bücher, wir haben Euch etwa sieben-, achthundert Vorträge gehalten. Jetzt könnten wir verlangen: Ihr wisst es, wir können aufhören, Ihr habt das Bewusstsein, Ihr seid fertig, Ihr seid bereit. Und immer noch, nun stehen wir vor der mächtigen Frage: Wie können wir jenes Licht, diese Liebe, jenes Leben, diese Persönlichkeit, diese Seele, diesen Geist verdienen? Ihr müsst nun die Gottheit in Euch verdienen.

Ich habe Euch erzählt, dass die philosophischen Systeme von Sokrates, Platon, aber vor allem Sokrates, fundamental von der Universität hier auf der Erde aufgebaut wurden. Aber der Psychologe kennt sich selbst nicht, er kennt Christus nicht, er kennt Gott nicht. Kennt Euch selbst.

Die Meister trugen mir auf, Euch nun durch die Kosmologie mit dem Denken und Fühlen, Eurer Gesellschaft zu verbinden, wenn Ihr letztendlich mit dieser jenen Seite, dieser Harmonie, dieser Gerechtigkeit, der Liebe für jene Seite, für die Räume beginnen wollt. Ihr müsst nun wissen, wie die Handlung Euch vor das Niederreißen stellt. Ihr müsst bestrebt sein – und das werden die Analysen –, Ihr müsst nun bestrebt sein, die ätherischere Substanz, das letzte Fundament, die Gesetze sozusagen, zur Offenbarung zu führen. Ihr müsst nun beginnen – und das werde ich Euch erklären müssen –, die Gedanken, an erster Stelle für Eure Gesellschaft, für Eure Künste und Wissenschaften, für alles, was Ihr in dieser Welt tut, zu verstofflichen und

hiernach erst zu vergeistigen.

Und jetzt stehen wir vor Tausenden und Millionen von disharmonischen Gesetzen. Jetzt gehen wir aus dieser Gerechtigkeit, dieser Harmonie, dieser Liebe, jener Vater- und Mutterschaft, jenem Licht zur Gesellschaft und wir stehen schließlich vor dem Niederreißen. Wir müssen nun einen Spaziergang durch das Leben hindurch machen und nun stehen wir vor den Funken von Seiner Persönlichkeit, der Gottheit in dieser Gesellschaft. Jede Gottheit hat nun eine andere Bedeutung. Jede Seele ist dabei, sich selbst zu verfluchen, fertigzumachen, niederzureißen, oder aufzubauen. Das Chaos, vor dem wir nun stehen, ist so beängstigend traurig und unbewusst, dass wir uns fragen: „Was soll ich nun eigentlich noch anfangen?"

„Der Mensch und sein Gott".

An allererster Stelle kennt Ihr nun den Gott, der rein, pur, mit Seiner Ausdehnung begonnen hat. Ich habe Euch erklärt und Ihr könnt das akzeptieren: Im Raum ist alles vollkommen harmonisch fertiggestellt. Es gibt dort keine Störungen zu erleben. Was hier Nacht ist und Unwetter für Euch, für diesen Raum, ist für Gott und Seine Persönlichkeit, (das) sind Gesetze der Elemente, harmonischer Stoff, Anteile und Teilchen dieses gigantischen makrokosmischen Körpers. Damit sind die Sterne und die Planeten verbunden, und natürlich, selbstverständlich, landen wir dann vor den Büchern „Das Entstehen des Weltalls", nicht wahr, die habt Ihr nun gelesen. Aber nun, wie müssen wir jenes Weltall nun verdienen?

Ich habe Euch auch ein wenig erklären dürfen, dass Ihr begnadet seid, weil Ihr hier bereits sitzt. Ihr habt Euren Platz für Eure Göttliche Entwicklung und Evolution bereits eingenommen. Wer einmal dadurch berührt worden ist, dass er oder sie sich auf Gott abstimmt, auf Christus – nicht wahr, das sind die Vorträge nun – auf das Universum, auf die Höllen, auf die Himmel, auf die Meister, aber vor allem auf Golgatha, Gethsemane, Pilatus – was haben wir nicht gemeinsam erlebt –, der ist bereits begnadet. Wenn Ihr nun ... Und an allererster Stelle gab Meister Alcar, Meister Cesarino, Euch die Bücher für die Höllen und die Himmel zu sehen. Wenn Ihr da hinein hinabsteigt, dann wisst Ihr, dass, wenn der Mensch sich selbst vergessen will, er schnauzt, grollt, tritt und schlägt und Ungerechtigkeit sehen will und akzeptiert, um sich selbst bereichern zu können, der stimmt sich – und das lernt Ihr dann durch die Bücher und jetzt durch die Analysen – auf die finsteren Sphären ab, die nun nichts anderes sind als Unbewusstsein. Unbewusst, für was, für wen?

Geht nun zur Bibel, geht nun zu Eurem Pfarrer, der katholischen Kirche, dem Protestantismus. Wir haben darüber gesprochen. Was haben sie nun, was haben diese Sekten von Christus, dem wahrhaftigen Christus, dem wahrhaftigen Gott, der wahrhaftigen Vater- und Mutterschaft? Ihr könnt

diese Rollen (Tonbänder) wieder anhören. Was hat der Pfarrer? Was hat die Nonne? Was hat der Mensch, der neben der Schöpfung hergeht?

Was wir nun in diesem Zeitalter erleben können und erreichen können und bringen dürfen, ist die Allwissenheit von Christus, von Gott. Und das nun wird erwachen – „Der Mensch und sein Erwachen" –, das wird erwachen in Euch selbst. Das muss unter Eurem Herzen erwachen. Wir haben keine Predigt, wir haben keine Geschichten, wir gehen vom Makrokosmos zur Erde. Denn all diese Gesetze, diese großartigen Räume, diese Ausdehnungen, jenes Licht, jenes Leben, diese Liebe, jene Vater- und Mutterschaft, das lebt in der einzelnen Zelle, dem Menschen, dem Tier, der Blume, der Pflanze. In allem Leben liegen all die Göttlichen Eigenschaften bewusst klar und rein, verborgen? Nein, der Mensch ist offen. Er ist eins mit Gott. Er ist Christus. Er ist Sonne, er ist ein Planet, er ist das sich ausdehnende Weltall.

Ich habe Euch erklärt, dass die Tierwelt die Großen Schwingen bekommt. Der höchste Besitz für das tierhafte Leben in den Wassern und auf dem Land ist letztendlich der Besitz der Großen Schwingen. Die Great Wings, das sagt man in England und das sagt man in Amerika. Aber das Gefühlsleben ... Ihr könnt die Sprachen der Welt hinzuholen, Ihr könnt sprechen, so viel Ihr wollt, dieses Wissen hat, das wird Euch bald deutlich werden, nichts zu bedeuten, denn Gefühl bleibt Gefühl. Und darin ist die Allquelle gerecht gewesen, darin hat die Allseele bewusst, lebend begonnen, zu erschaffen und zu bauen, um zu gebären, um sich selbst zu repräsentieren. Und jetzt hat der Mensch bloß zu akzeptieren, dass er eine Gottheit, dass er die Allquelle ist, das Allleben zu repräsentieren hat, Allseele, Allgeist, Allpersönlichkeit wird als Licht. Wann? Ja, wenn Ihr als Mensch die Systeme innerlich und äußerlich zu diesem Erwachen führt.

Jetzt müsst Ihr mir mal erzählen, wer seid Ihr? Who are you? Ihr müsst mir, Ihr müsst den Meistern, Ihr müsst Christus einmal erklären, wer Ihr nun seid. Ich habe Euch mehrmals erzählen können und verdeutlichen dürfen, und das ist sehr einfach, weil wir nun unser eigenes Leben hervorbringen: Wie verdient Ihr jetzt Euch selbst? Ihr werdet geschlagen und getreten, nicht wahr, Ihr habt Leid und Schmerz. Ihr habt Krankheiten. Ihr seid geisteskrank und wahnsinnig. Ihr seid halb psychopathisch, unbewusst oder vollkommen psychopathisch. Wenn Ihr das Chaos in der Welt betrachtet, dann sagt Ihr: „Könnte ich doch sterben." Aber Ihr sterbt nicht. Ihr wandelt auch „hinter dem Sarg" mit Eurem psychopathischen Niederreißen weiter – das könnt Ihr noch gar nicht, denn Ihr habt den Besitz dort nicht, stehen zu können –, denn Ihr seid in Eurem Denken und Eurem Fühlen, in nichts gerecht. Ich meine nicht Euch. Ich meine die Gesellschaft, die unbewusste Gesellschaft. Ich nehme nicht mehr an, dass Ihr psychopathisch seid, sonst gehe ich fort. Dann lauscht und fühlt das Leben in der Natur besser. Eine

Schlange kommt aufwärts und spreizt die Kiefer, spreizt das Gefühlsleben und schaut mir in die Augen und hört zu. „He“, sagt dieses Tier, „bald bin ich möglicherweise anders. Sie bezeichnen mich zwar als zischelnde Gewalt, aber wenn ich den Menschen betrachte, dann zischelt es in der Gesellschaft am Tage, in jeder Stunde, jeder Sekunde.“

Wenn wir das Leben mit Mutter Natur vergleichen und das Tier im Menschen akzeptieren – das will niemand, meistens nicht –, dann, fühlt Ihr, dann stehen wir vor diesem tiefen Chaos. Einen Fall gibt es nicht. Gäbe es diesen Fall doch bloß. Aber diesen Fall gibt es gar nicht. Ihr habt und Ihr könnt diesen Fall, das Hin- und Hergehen, noch nicht erleben, denn der Mensch ist tot, lebendig tot. Er will nicht fallen, er will nicht fliegen, er will keine Evolution, keine Beseelung. Er geht seinen eigenen Weg. Er geht ruhig weiter. Angreifen? Oh nein, dafür ist der Mensch nicht offen, nehmt an: Es bleibt für mich nichts mehr übrig. Und was dann, was soll ich dann anfangen?

Wir haben gelernt, wenn Ihr hinter „den Sarg“ kommt und das Leben zu erleben und zu akzeptieren habt, dann gibt es nichts mehr, was Euch noch beschützen kann. Diesen Schutz habt Ihr in Euch selbst. Und der Gott schaut, der Gott allen Lebens schaut, Christus schaut. Christus schaut mit Seinen Meistern aus dem All und auf die Erde, geradewegs in und auf Eure Gesellschaft, auf Euer Herz, auf Euer Fühlen, auf Euer Denken.

Ich habe Euch gesagt und ich kann das tausendmal wiederholen: Wollt Ihr Ihn sprechen, so beweist, wer Ihr seid. Wollt Ihr Ihn sehen, wollt Ihr heilen, so beweist, dass Ihr Ihn rufen könnt. Aber Euer Gefühl, Eure Gedanken steigen nicht höher als die Decken Eurer Zimmer. Ihr habt noch keine Beseelung, Gesellschaft, denn Ihr habt keine Realität. Keinen Schritt könnt Ihr in die Göttliche Unendlichkeit tun, es gibt noch Unbewusstsein, es gibt kein Leben, kein Gefühl, keine Gerechtigkeit, keine Harmonie.

Was macht Ihr? Was macht Ihr nun? Wie wollt Ihr Gott erleben und Christus? Wie wollt Ihr den Christus in Euch – habe ich Euch gesagt – zur Ausdehnung führen, zur Vater-, zur Mutterschaft, zu dieser Ehrfurcht gebietenden Liebe? Ihr seid Menschen einer einzigen Farbe, Ihr seid Menschen eines einzigen Grades. Ja, gewiss, das hättet Ihr wohl gern. Der eine hat mehr Gefühl als der andere Mensch. Im Urwald lebt der Mensch, der ist noch tierhaft unbewusst. Aber die weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) kennt Christus, die weiße Rasse kennt Gott, und jetzt aber Beten.

Ich habe Euch das Gebet erklärt und analysieren dürfen. Nicht, um es Euch wegzunehmen, denn Ihr könnt nicht einmal beten. Das muss ich Euch beweisen. Ich schlage Euch wirklich nicht, ich tue Euch nichts, aber ich werde Euch beweisen, dass Ihr noch geistig laufen werdet lernen müssen.

Ihr werdet Euren ersten Schritt bewusst erleben müssen, wenn Ihr in diesem räumlichen Plasma „hinter dem Sarg" nicht versinken wollt. Denn nun, wenn Ihr wahr seid, habt Ihr Fundament, dann verdichtet sich der Stoff unter Euren Füßen.

Nun ist es die Frage, ich bin Mensch, ich bin eine Gottheit, aber wer ist nun Gott? Seht Ihr? Diese Blume da, die Farben repräsentieren das Farbenreich Gottes für die Räume, für alles. Jeder Charakterzug bekommt nun eine Farbe. Van Dyck, Tizian, Rembrandt, Mozart, Beethoven und Bach und all die Großen – ich habe es Euch tausendmal wiederholt und erzählt –, sie waren nicht so blind, (lediglich) ihrer Komposition Farbe und Gestalt zu geben. Sie gaben (vor allem) dem Klang, der menschlichen Stimme, Mutter- und Vaterschaft. Das Gefühl betet und singt und spricht und dehnt sich aus.

Ihr fühlt, wir stehen vor Millionen von Charaktereigenschaften, vor Millionen von Möglichkeiten, die der Mensch besitzt und die nun Seine Räume repräsentieren und alle aufzufangen sind. Ihr habt diesen Raum im Grunde in Euren Händen. Hier liegt der Makrokosmos als Mutterschaft und rechts erlebt Ihr die Vaterschaft. Und der Mensch ist machtlos und weiß nicht, wo er anfangen muss.

Ich kann Euch den Kosmos erklären, wir können eins sein mit dem Mond, mit Mutter Mond, wir können mit ihrem Leben sprechen, wir können den Wayti anrufen. Aber wenn Ihr keine Fundamente legt, kommt Ihr niemals hinein, Ihr erlebt niemals diese Einheit.

Aber die Gesellschaft, der Mensch fragt weiter. Gott ist schrecklich, noch Millionen Menschen beten und flehen: Wie könnt Ihr dies, wie könnt Ihr das gutheißen? Nicht wahr? Also der Mensch kennt seinen Gott nicht, wenn Ihr nicht akzeptieren wollt und nicht akzeptieren könnt, dass Ihr Gott seid und dass dieser Mann mit dem Bart aus der Bibel weg muss. Aber dass das Leben Gott ist, das muss die Wissenschaft, das muss der Theologe, das muss die katholische Kirche noch erleben und letztendlich damit beginnen – Ihr fühlt wohl, wie weit Ihr diesen Sekten voraus seid –, erst dann lebt der heilige, Göttliche, reine, bewusste Allvater. Aber dann stehen wir vor der Allquelle, durch die und aus der auch Er als Vater, als Mutter geboren ist.

Und nun hat Gott Geisteskrankheit geschaffen. Nun leben Millionen von Psychopathen auf Eurer Welt, in Eurer Gesellschaft. Sie wandern weiter, sie gehen umher, sie haben links und rechts etwas zu bedeuten. Sie betreiben Künste und Wissenschaften. Das wisst Ihr bereits. Jetzt werden wir die Gesellschaft anfassen im Hinblick auf und im Vergleich zu all diesen Millionen Gesetzen um uns herum. Wir werden sehen, was die Gerechtigkeit zu erzählen hat – wisst Ihr bereits –, aber in Eurer eigenen Lage, für Euer eigenes Leben. Es ist nicht wichtig, was Ihr seid und was Ihr tun werdet, welches Gesetz, welche Kunst Ihr repräsentiert: Dies ist alles. Was in Euch lebt, das

ist alles. Wir werden nun verstehen, dass Sprachen keine Bedeutung mehr haben. Auch wenn Ihr Arzt seid, auch wenn Ihr ein Richter seid, auch wenn Ihr ein Tausendsassa in der Kunst seid.

Mozart, Beethoven, Tizian, Leonardo Da Vinci und die anderen haben alle ihren Kopf beugen müssen. Denn sie sprachen: „Ja, was habe ich dorthin gebracht? Es ist großartig, es ist schön, es ist so unglaublich schön, aber wie bin ich nun selbst?"

Ich muss Euch erklären, dass Künste und Wissenschaften im Grunde nichts zu bedeuten haben im Hinblick auf Eure Gottheit. Ihr braucht nicht auf ein großes Genie zu schauen, denn das Gefühl ist alles. All diese Genies, wir werden sie einen nach dem anderen ein wenig anfassen und dann könnt Ihr sehen, was der Mensch tut, was der Mensch ist, was der Mensch für Gott zuwege bringt. Geht nun ruhig zu Eurer Universität, nein, bleibt nur bei Euch selbst in Eurer eigenen Familie. Wie ist Eure Frau? Wie ist Euer Mann? Ja. Habt Ihr wahrhaftig Einheit miteinander? Habt Ihr einander wahrhaftig lieb? Erwacht Ihr jede Sekunde im Hinblick auf jene Seite? Ihr müsst mal schauen, Ihr müsst mal zuhören, wie viele Worte über Eure Lippen kommen, die geradewegs auf die finsteren Sphären Abstimmung haben, die Höllen, das Unbewusste, das Unbewusstsein. Ihr blafft, Ihr schreit, Ihr könnt alles, Ihr geht dort tatsächlich nur auf das Verkehrte im Raum, für die Gesellschaft, auf den Menschen ein, dann seid Ihr schon Teil dieser Finsternis.

Ihr seht keinen Aufbau. Ich habe Euch mehrmals gefragt und gesagt – es ist merkwürdig –: Wie wollt Ihr eine Sphäre aufbauen? Wie wollt Ihr einen Tempel besitzen auf jener Seite, „hinter dem Sarg"? Wie wollen Eure „Schwingen" die Tragkraft besitzen, Eure Zwillingsseele durch diesen Raum zu wuchten? Der Besitz des Mannes ist das unglaubliche Erschaffen, das Ehrfurcht gebietende Tragen, das Ausdehnen für die Mutter. Denn diese Ehre, die wir dann besitzen auf jener Seite und für den Raum, ist: Unsere Seele, unser Gefühl, unsere Mutterschaft tragen zu können, sie beschützen zu können durch unsere „Schwingen", und dann die Einheit von Sonne und Mond zu genießen, Vater- und Mutterschaft auf universeller Abstimmung. Ich hole immer wieder diesen Raum hinzu, um Euch einen Vergleich, ein Bild zu geben, wie großartig das alles ist. Und dennoch, in diesem kleinen, kleinen Menschen lebt es, ist es da. Ihr denkt, Ihr fühlt.

Ich habe gesprochen, Bilder aufgebaut. Was habt Ihr daran? Was habt Ihr davon gelernt? André hört jeden Tag zu. Wir hören und schauen jede Sekunde. Oft sagen wir ... André sagt zu mir: „Womit fangt Ihr um Himmels willen noch an? Habt Ihr noch nicht genug gesprochen? Sind diese Menschen noch nicht bereit, mit sich selbst anfangen zu können? Ist diese Gottheit noch nicht erwacht? Kennt sich der Mensch nun durch all die Bücher – „Ein Blick ins Jenseits", „Die vom Tode wiederkehrten", „Seelenkrankheiten aus

dem Jenseits betrachtet", „Der Kreislauf der Seele", „Zwischen Leben und Tod", „Die Völker der Erde", „Masken und Menschen" – immer noch nicht? Was sollen wir nun noch bringen? Was wollt Ihr?"

Dann sage ich: „Ja, ich rede nicht für die Masse. Ich rede nicht für die Menschheit. Ich rede und denke für mich selbst."

Ich habe Euch einst sagen können: Ich will Euren Dank nicht. Ich bin dankbar und froh über Eure Gefühle. Ja, sicher, diese Lebensgärten, diese Zellen, jenes Farbenreich gehören dazu. Aber ich mache alles für mich selbst. Ich will diesen Christus in mir zum Erwachen bringen. Ich will der Gottheit in mir Bewusstsein geben. Wir fangen alles auf. Wir machen es so, wir ziehen Vergleiche: Das darf ich nicht tun, das können wir nicht tun. Das macht André auch.

Gebt mir nur Liebe zu erleben. Wir steigen sofort vollkommen in die Liebe hinab, sofern die Liebe spricht, sofern die Liebe Gefühl hat. Das an allererster Stelle müsst Ihr für Euch selbst aufbauen: „Ich bin tätig, ich will anfangen", und dann dehnt sich Euer Wille aus.

Bald dann steige ich tief in Eure Herzen hinab und womöglich mache ich dann Dinge kurz und klein. Ich mache Euch empfindsam, Ihr werdet weinen, Ihr werdet womöglich beben. Ihr fragt Euch: „Ja, diese Liebe, die bekomme ich sowieso nie."

Und dann kann ich Euch wieder auffangen und sagen: Ja, wenn Ihr wahrhaftig lieb habt, dann steht der Christus nicht neben Euch, Ihr braucht nicht einmal zu Ihm zu sprechen, sondern Er lebt in Eurem Herzen, in your heart, in Eurer Seele, in Eurem Geist. In Eurer Seele nicht, denn die ist Christus, die besitzt alles, die ist Licht, die ist Leben, das ist ein Planet, das ist eine Blume, das ist ein Tier, das ist Wasser, das ist Nacht, das ist Licht. Diese Eure Seele, die hat Ausdehnung. Diese Seele als Funken, als Teil von dieser Allmutter, ist Mutter. Und warum seid Ihr es nicht? Wenn Ihr Mutter sein wollt, dann werde ich Euch lehren, dieses Erwachen aufzunehmen. An erster Stelle muss der Mann, der Erschaffer, Mutter sein, wenn er gebären können will. André ist Mutter.

Wenn wir Kunst erleben wollen, so werdet Mutter. Beugt Euch vor demjenigen, was Ihr tut, was Ihr aufbauen werdet, was Ihr erleben werdet. Das wird Licht, das wird Liebe. Das ist Gerechtigkeit. Das ist Harmonie. Das ist Christus. Die Gottheit wird letztendlich einmal erwachen und dann strahlt der Mensch, der Charakter, der Zug, die Handlung, die Tat, das Wort strahlt dieses Farbenreich aus. Ein Gedanke, ein Wort, eine Handlung wird ätherisch. Ihr werdet sanft. Ihr werdet höflich. Ihr werdet gerecht. Ihr macht nicht mehr beim Geschieße im Raum mit. Ihr tragt das Leben. Ihr seid immer wohlwollend. Ihr seid immer bereit. Ihr denkt niemals verkehrt, denn die erste Sphäre duldet das nicht. Wenn nur ein kleines bisschen Ver-

kehrtheit in Euch steckt und der Tat also in Eurem gesellschaftlichen Leben, für Euren Mann, für Eure Frau, für Eure Kinder, für den Milchmann, den Bäcker – nicht wahr? –, dann bereits macht das eine Verfinsterung. Dann bereits reißt dies das gelegte Fundament wieder nieder. Und dann sackt Ihr wieder in jenen Sumpf, den ich hier letztens beschrieb; von Golgatha zu den Lichtsphären. Und dann sind da so viele, die dann „den Sarg" erleben und sagen: „Wo sind wir? Mein Himmel, ich stehe allein da." Wie kann eine Gottheit alleine dastehen?

An allererster Stelle, meine Schwestern und Brüder, habt Ihr nun zu erleben und zu akzeptieren, dass Gott keine Geisteskrankheit geschaffen hat, das habt Ihr selbst getan. Gott erschuf keine Psychopathie, habt Ihr selbst getan. Gott hat keine Krankheiten, keinen Krebs, keine Tbc geschaffen, das tatet Ihr selbst. Damit haben wir begonnen. Ich kann also so weit mit Euch sprechen, Ihr habt diese Bücher gelesen. Im Urwald haben wir mit diesem menschlichen, natürlichen Niederreißen begonnen. Der siebte Grad teilte sich mit dem vierten, der erste mit dem fünften, der vierte mit dem sechsten; und dann begannen wir mit der Inzucht, der menschlichen Inzucht.

Nun steht die Gesellschaft ... nun haben Millionen Menschen zu erleben, dass sie niedergeschlagen werden und dann beten sie aber zu Gott – dieser Gott von oben muss kommen –: „Gebt mir Gesundheit", gebt mir dies und gebt mir das. Seht Ihr: Das Gebet.

Was müsst Ihr nun tun, um die Handlung so zu veräthern, dass Eure Tat ein Gebet wird? Seht Ihr, das ist die Kunst. Es geht nun darum, dass der eine Mensch zu essen hat und der andere hat es nicht. Dort hat der Mensch Millionen, hier wird Armut gelitten. Dieser Mensch wohnt in einem Schloss, dieser Mensch hat keine Wohnung. Ist das durch Gott? Das seid Ihr selbst. Euer Wille ist nicht wach.

An erster Stelle stehen wir nun – und diese Bilder, diese großartigen Fundamente dürfen wir nicht übersehen – stehen wir natürlich vor der Ohnmacht. Der Mensch im Urwald kann sich nicht als Beethoven ausgeben. Den Menschen im Urwald, den braucht man nicht, damit er hier einen Platz in Eurer Mitte einnimmt und sich als Richter ausgibt. Der Mensch im Urwald ist nicht in der Lage, die weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) also zu repräsentieren. Das muss dieser Mensch aus dem Urwald und all die Grade, und auch (Menschen) unter Euch, das müsst Ihr für Euch selbst verdienen. Verdienen. Ihr müsst das aufbauen, Euer Wille muss gestärkt werden. Ihr müsst lediglich denken: „Wie komme ich an reines, deutliches, sauberes Essen und Trinken?"

Und jetzt muss ich probieren, von dieser Gesellschaft aus – das werden nun in diesem Winter dann die Vorträge – Euch zu helfen, mit Euch wandeln zu gehen, mich mit Euch am Tisch niederzusetzen. Ich muss eine intel-

lektuelle, eine geistige Erweiterung in Euch wecken. Ich muss Platz nehmen an Eurer Tafel. Wir brechen zusammen das Brot. Wir sagen etwas, wir sprechen über irgendetwas. Und aus allem holen wir nun das Licht, das Leben. Aus allem, auch durch Euer Essen und Trinken holen wir die Dankbarkeit, die Gerechtigkeit, das Dienen. Was tut Ihr?

„Ich bin so müde ... Oh, was habe ich gearbeitet."

Warum? Wir werden Fragen stellen. Warum? Wir werden die wesentliche Quelle für die Wirklichkeit, die Realität im Hinblick auf Christus, Eure Gottheit, jene Seite, abstecken. Wir bringen jeden Charakterzug zum Erwachen, zur Beseelung. Wir geben jedem Charakterzug nun eine räumliche Persönlichkeit. Werdet Vater- und werdet Mutterschaft. Seht Ihr. Was tut Ihr? Wer seid Ihr? Wie redet Ihr? Wie denkt Ihr? Wie ist Eure Sehnsucht?

Gott, der ist als Mensch nicht zu erleben. Ja, letztendlich schon, selbstverständlich ist das so. Aber der Mensch sieht Ihn dort im Makrokosmos, an einem Tisch sitzend, mit den Aposteln momentan um sich herum, neben Ihm selbstverständlich Christus. Isst man dort noch? Wie ist Gott in den Himmeln? Was haben Petrus, Johannes, Andreas, was haben die anderen, was haben Maria und Josef und all diese Großen aus der Bibel jetzt noch zu erzählen, da sie doch im Himmelreich angekommen sind? Wo leben sie? Wie begannen sie mit ihrer Ausdehnung, damit, ihrem Willen Gestalt für sich selbst zu geben?

Ich habe Euch das erklären können. Nehmt ruhig an, dass auf jener Seite kein Tisch ist, an dem ein Gott mit einem schönen Kleid und einem Gewand sitzt, mit einem Bart, und der jeden Morgen an der Glocke zieht und sagt: „Kommt einmal her. Was habt Ihr gestern ausgeheckt? Wie waren Eure Gedanken?"

Ihr könnt morden und Brände legen, Ihr könnt tun, was Ihr wollt. Dieser Gott kümmert sich um nichts. Diesen Gott gibt es auch nicht. Den hat es nie gegeben. Das wisst Ihr. Der Gott aus der Bibel, der mit Moses sprach, existiert nicht. Denn das waren die Meister, das waren die ersten Meister. Ja. Diese kamen aus dem vierten, dem fünften, dem sechsten und dem siebten kosmischen Grad, verbanden sich in der siebten Sphäre mit denen, die Wohl und Wehe von Mutter Erde und ihren Kindern in den Händen haben, und begannen – wie Euch „Die Völker der Erde", das Buch „The Revelations" erzählen – mit dem Aufbau, dem ersten Denken und Fühlen für die Masse, die Menschheit.

Wie ist jetzt noch diese Menschheit? Ihr fühlt, ich komme zur Bibel, zu Eurer Gesellschaft. Ich gehe durch die Künste und Wissenschaften zur Gesellschaft. Ich gehe zu Gott. Ich gehe zu Christus. Wir haben gelernt und wir haben das zu akzeptieren, dass dieser Makrokosmos völlig einfaches, natürliches Leben ist. Wir gingen von Planet zu Planet. Die Schöpfungen sind

Milliarden Jahrhunderte alt. Es hat niemals einen Menschen gegeben, der sich Gott genannt hat und der wörtlich, stofflich gesprochen hat, den gibt es nicht. Ihr seid Götter. Die Natur ist eine einzige Gottheit, das ist Mutterschaft. Die Tierwelt, die Fische in den Wassern, Wasser, Mutterschaft, alles bekommt nun Verdichtung und Erweiterung und wir sehen dahinter – das habt Ihr dann bloß zu erleben und zu akzeptieren – die Allmutter, die Allquelle. Die Allquelle, aus der die Allmutter Leben bekam, mit ihrem Leben und ihrer Ausdehnung begann, das ist Seele, das ist Geist, das ist diese Mutter, die sich allem gegeben hat, aber durch vorhandene Gesetze Sichtbarkeit bekam: der Mond, die Sonne.

Und so haben wir akzeptieren müssen, dass der Mensch all diese Räume – wie ich bereits sagte – in sich hat. Er hat vor Millionen, Aber-, Abermillionen Jahren vom Zellenleben aus begonnen. Er hat Milliarden Leben hinter sich, er wurde sich ausdehnend Mensch. Jener Körper ist es nun, worin der Kern als Allquelle lebt, und von dort aus kann der Mensch weitergehen und er erlebt seine Einheit. Seine Gedanken, sein Gefühl, sein Wille wird jetzt zeigen, was er als Mensch zustande zu bringen meint und will.

Und das wieder aus dieser reinen Klarheit, wieder in der Gesellschaft, dann stehen wir vor dem Krebs, vor der Tbc, vor dem Chaos. Die Völker wollen sich nicht verstehen. Ihr denkt jeden Augenblick wieder: Es kommt wieder Krieg, der ganze Kram geht doch wieder kaputt, der Mensch will nicht. Und das ist Wahrheit. Aber der Mensch ist unbewusst.

Ich komme nun nicht vor Euren eigenen Charakterzug – Ihr seht es –, ich berühre alle Bücher. Wir gehen durch alle Bücher hindurch. Wir stehen vor Stalin, mit ihm kommen wir nach Golgatha. Wir stehen vor den Völkern von Israel. Wir werden vor England, Frankreich, Amerika stehen. Alle Völker sind nun Charakterzüge, was bereits in „Die Völker der Erde“ von mir festgelegt wurde. Ihr kennt nun die Mentalität von jedem Volk. Wir gaben Euch jenes Buch, um Euch ein räumliches Bild davon zu geben, wie die Erde und ihre Kinder, die Menschheit, in diesem Augenblick ist. Und so seid Ihr nun selbst. Was wir in den Völkern wahrnehmen, das lebt im Menschen. Wollt Ihr immer das Gute? Vertraut Ihr nun immer dem anderen Menschen? Auch wenn da Finsternis ist? Auch wenn Ihr eine Tracht Prügel bekommt? Auch wenn man Euch die Wahrheit erzählt? Dann erschrickt der Mensch.

Wenn also kein Vertrauen da ist – jetzt gehen wir schon weiter –, wenn kein Vertrauen da ist, dass Ihr einander aufnehmt, dass Ihr einander umrahmt, dass Ihr voneinander lernt und diesen inneren Antrieb erlebt, dass Ihr durch einander Halt bekommt, dass der eine Mensch für den anderen Menschen – das muss nun endgültig für den Kosmos werden und für die Menschheit – lebt, dann kommt niemals ein Aufbauen, dann kommt kein Erwachen. Aus allem muss sich nun der Kern Gottes selbst zu dieser Offen-

barung führen. Und diese Kraft, jener unglaubliche Besitz, es ist fast nicht vorstellbar. Es ist nicht fühlbar, der Mensch glaubt es gar nicht, hört bloß, was der Katholik, was der Protestantismus jetzt noch sagt. Der Mensch sucht eine Gottheit dort, aber er ist es selbst. Wenn ein Mensch, wenn die Sekte, wenn der Glaube also nicht zu diesen Fundamenten zurückkehrt, wenn die Bibel keine geistige Beseelung bekommt, keine Kosmologie, dann kann die Menschheit, dann können die katholische Kirche und der Protestantismus hundert Millionen Jahrhunderte fortfahren, sie kommen nie und nimmer von diesem toten Punkt weg. Wer also noch zu dieser Kirche, zu jenem Akzeptieren, zu dieser Verdammnis gehört, steht an einem toten Punkt. Jenes Leben ist geistig unbewusst, es ist mit jenem Leben nicht zu reden, Ihr müsst dann warten. Ich werde Euch auch das lehren.

Wenn Ihr also dem Menschen begegnet, der sich sehnt, gebt Euch selbst. Denn wenn Ihr Euch selbst gebt – das werdet Ihr lernen –, kommt Ausdehnung für Euch, für Euch selbst. Denn der Mensch, der Eure Worte, die wahrhaftigen Worte in sich aufnimmt, der Mensch, der Euer Gefühlsleben verkündet, das ist ein Fundament für Euer Leben. Dieser Mensch bringt für Euch Erweiterung, Ausdehnung. Wenn Ihr Wahrheit habt und die Liebe sich ausdehnen lasst, dann versteht sich von selbst, dass der Mensch Euch lieben wird. Man bekommt Achtung. Man bekommt Einheit. Man will diese Wärme erleben. Und das gehört dann nicht mehr einem anderen, das gehört Euch selbst.

Und darum konnte ich auch soeben sagen: „Ich tue alles für mich selbst." Was Ihr tut, das sind die Perlen in meinem Lebensgarten. Was Ihr darüber hinaus bringt; André sieht es täglich, er braucht nichts mehr zu tun, Ihr seid damit beschäftigt, seinen Lebensgarten, seinen Raum zu pflegen. Und das war Christus für all die Schöpfungen. Das ist die Gottheit in Euch für Millionen Lebensgesetze und Lebensgrade. Es gibt keine Nacht, es gibt nun keine Psychopathie, es gibt keine Geisteskrankheit, es gibt keine Krankheiten; es gibt allein Lebensfreude, Lebensfrohsein. Ihr wisst, dass Ihr mit allem eins seid. Dann passt nichts mehr dazwischen, sofern Ihr – ja, gewiss –, sofern Ihr die Handlung vollführt und vollbringt im Hinblick auf Kraft, die die erste Sphäre besitzt. Diese unglaubliche erste Sphäre, die nichts anderes ist – wie ich Euch erzählt habe –, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, letztendlich in allem Liebe, Auffangen, Verstehen.

Warum ist die Gesellschaft, warum sind die Völker jetzt noch in der Lage, dem anderen Volk nicht zu glauben? Ihr seht es, das ist ein unbewusster Lebensgrad. Das braucht Zeit. Diese Völker, die können das nicht erleben. Ebenso wenig, wie Ihr eine Sängerin hört, dass Ihr diese Stimme nicht entwickeln könnt, Ihr habt diese Stimme noch nicht. Ihr habt das Gefühl noch nicht, studieren zu können. Für die Künste und Wissenschaften habt

Ihr Euch das Gefühl anzueignen. Und nun stehe ich wiederum vor einem großartigen Problem, denn in einem einzigen Leben lernt Ihr nichts. Ihr braucht nicht Kunst zu betreiben, wenn Ihr das Gefühl nicht habt, denn dafür braucht Ihr dreißig Leben. Und Ihr könnt dennoch in einem einzigen Leben – das werde ich Euch lehren, diese Krone werde ich auf Eure Köpfe setzen –, in einem einzigen Leben könnt Ihr so entsetzlich viel erreichen, aber dann steht jeder Gedanke und dann bekommt jedes Gefühl, jede Gefühlskraft, dann bekommt alles von Geist, Charakter und Persönlichkeit die vollen hundert Prozent für das Beugen, die Gerechtigkeit, die Harmonie und die Liebe. Seht Ihr?

Dreißig und mehr Leben sind nötig, um Euch mit einer Blume, mit einem Hund und einer Katze, mit dem Leben von Mutter Natur zu vereinen. Hunderttausende Leben sind nötig, um den Mond zu überwinden, einen Planeten zu überwinden. Was wollt Ihr nun tun, wenn Ihr wisst, dass ein Planet nur eine kleine Zelle ist und nichts für jene Seite zu bedeuten hat? Jene Seite ist so Ehrfurcht gebietend. Eine Zelle, ein kleiner Gedanke ist nun ein Raum, oder es ist nichts. Eine Handlung wird erste Sphäre, zweite Sphäre, dritte Sphäre, wird Licht.

Im Vergleich mit der Erde wird es Niederreißen, wenn Ihr jenes Licht nicht durch Eure Taten aufbauen wollt, durch Euer Reden, durch Euer Denken, Harmonie, Gerechtigkeit, dann schafft Ihr es auch nicht. Dann ist das gläubige Kind bei der katholischen Kirche und dem Protestantismus in sichereren Händen als bei Euch mit all Euren metaphysischen Gesetzen, die Euch erklärt werden, die vor Euch stehen. Dann sagt dieser Christus in Euch nichts, dann könnt Ihr besser den Halt erleben von jenem toten Kreuz, dann könnt Ihr besser für Heilung beten gehen, dann gehört Ihr zu diesem unbewussten Grad und Ihr habt den bloß zu akzeptieren.

Aber wenn Ihr bewusst fortfahrt und Euch nichts von dieser Gesellschaft zu Herzen nehmt ... Denn jetzt werden wir mal denken: In welchem Karma lebt der Mensch? Man holt das Geld zusammen, um die Kranken jetzt zu heilen. Für Krebs und Tbc muss alles getan werden. Aber man schmeißt mit Millionen. Also werden wir nachdenken. An allererster Stelle bekommt Ihr nun gesellschaftliches Bewusstsein – denn wenn Ihr das nicht habt und das noch immer ein Chaos ist ... –, denn Ihr seid stoffliche Menschen. Die stoffliche Persönlichkeit muss erst erwachen, wenn Ihr die geistige Gestalt für jene Seite geben wollt.

Der Mensch und jene Seite. Der Mensch und sein Leben.

Was tut die Gesellschaft für Euch? Für diese Kranken? Für diese Armseligen? Dann könnt Ihr wohl sagen: Ja, sie tun dies und das und geben das dann den Armen. Aber dann müsst Ihr mal schauen, wie diese Menschen das Niederreißen erleben, wie diese Menschen der Ungerechtigkeit dienen,

das sind nun Genies in Eurer Gesellschaft, womit wir, womit kein Christusfunken, womit kein Göttlicher Gedanke etwas zu tun haben will. Und warum nicht? Weil das unwiderruflich zur Vernichtung führt. Diese Menschen stehlen. Diese Menschen nehmen Euren Besitz weg, um ihn dort aufzubauen. Aber schaut nun mal, was dieser höchste Grad in Eurer Gesellschaft tut. Ist das Kunst? Ist das das Erleben des geistigen Gefühls für den stofflichen Menschen? Macht Ihr dabei mit? André hat das alles erlebt und die Menschen blickten aus ihren Sphären auf die Erde.

Nehmt Euer eigenes Volk. Ihr habt einen Platz unter Eurem Volk. Man ist tätig – es muss sein, leider, es muss sein –, aber es geht anders, es muss auch anders sein. Ihr habt gesehen, wie die Völker miteinander ein und denselben Feind vernichtet haben. Für Gott – jetzt stehen wir wiederum in einem Chaos – gibt es keinen Feind. Diese Nazis, das waren und das sind keine Feinde von Gott, denn in diesem Nazi, in jenem tierhaften Getue, lebt der Göttliche Kern. Müsst Ihr diesem tierhaften Kern nun um den Hals fallen? Müsst Ihr diesen Kern akzeptieren und an Euer Herz drücken?

Was machen wir? Das habe ich Euch zu lehren. Wir gehen fort. Wir wollen mit diesem unbewussten Grad, der nichts anderes tut als schießen, das Leben ermorden und töten, wollen wir nichts mehr zu tun haben. Ein einziger Gedanke bereits darauf eingestellt und ich bin diesem Niederreißen verhaftet. Ich gehe nicht darauf ein, denn ich verliere meinen Raum, meine Gerechtigkeit, ich bin nicht mehr in Harmonie, ich habe keine Liebe mehr, ich stimme mich auf Niederreißen ab, auf Betrug, auf schweren, menschlichen Betrug. Denn Eure ganze, gesamte Gesellschaft ist ganz und gar Betrug, Und jener Betrug steigt so Ehrfurcht gebietend hoch, dass Christus sich umdreht und sagt: „Mit Eurem Getue, Eurem Gebete, Euren satanischen Gebeten will ich nichts mehr zu tun haben. Ihr werdet letztendlich einmal mit den Golgatha'schen Fundamenten beginnen und dann habt Ihr bloß noch lieb." Ihr lasst Euch nicht mit Orden dekorieren. Wofür? Ihr setzt keine Krone auf Euren Kopf. Für wen? „Es gibt nur einen Einzigen, der eine Krone besitzt, und das bin Ich", sagte Christus. Kann Er sagen, aber Er sagt es gar nicht, sondern Er gab es durch Sein Leben zu sehen. Er stand hier ... an einem Morgen habe ich Euch mit Pilatus verbunden, Er stand dort und Er wurde davor und danach gegeißelt, bespuckt und geschlagen, sagte ich. Drang das wohl zu Euch durch? Er sagte nichts. Er dachte bloß: Von Euch kann ich lernen, wie es nicht sein soll. Und Er sprach zu Petrus: „Ehe der Hahn kräht, werdet Ihr mich dreimal verleugnen." Und da wusste Er – sehr sicher, Er wusste das bereits seit Langem, ich habe Euch diese Bilder mit Seinen Aposteln ein wenig beleuchtet –, dass Er in Petrus und all den anderen den unbewussten Menschen zu akzeptieren hatte.

Aber Er hätte lieber mit diesen Einzelnen dort begonnen, anstatt mit die-

ser gesamten Menschheit. Letztendlich betrachtet ist es natürlich die Realität für den Christus und die Gerechtigkeit, dass Er sich auf Göttlicher Macht hingab, dass die Menschheit jetzt trotzdem den Glauben besitzt. Er war da, aber wer hat Ihn gekannt? Wer hat Ihn erlebt? Wer? Wer von Euch erlebt Ihn nun in Seiner wahren, wahrhaftigen Persönlichkeit, in Seiner Liebe, in Seiner Gerechtigkeit? Dann braucht Ihr nicht mehr zu beten. Ihr braucht nicht mehr – sagte ich Euch, das lest Ihr durch die Bücher – in eine Kirche zu gehen und Euch niederzulegen: „Und Vater, gib mir die Kraft, die Weisheit und die Liebe", das steckt bereits in Euch.

Ich bin all diese Jahre nicht zur endgültigen Quelle gekommen, diese Quelle erwacht erst jetzt. Ich nehme Euch dadurch all diese stofflichen Probleme, all diese Weisheiten, bis zur Bibel hin, auf dieser und jener Macht – nicht der von Christus –, das nehme ich Euch weg. Aber ich setze die Göttliche Persönlichkeit als Licht, Leben und Liebe, Vater- und heilige, universelle Mutterschaft, setze ich an deren Stelle. Der Gott in Euch wird erwachen. Den Christus setze ich nicht vor Eure Füße, weder links, noch rechts, sondern den lege ich nieder, unter und in Euer Herz. Der Christus gibt Euch nun neuen Blutkreislauf, neuen Antrieb, neue Beseelung, neues Erwachen, neue Liebe. Wir nehmen Euch durch die Bibel hindurch, wieder aufs Neue und immer wieder aufs Neue, immer wieder dasselbe, aber mit dem neuen Bild, mit dem neuen Grad, mit der höheren Bewusstwerdung. Seht Ihr?

Wir werden jetzt die makrokosmischen Systeme für den Menschen in der Gesellschaft analysieren, für sein Leben „hinter dem Sarg", für seinen Christus, für den Gott in Euch. Ihr könnt nun malen, Ihr könnt nun singen, Ihr könnt ein Richter sein, ein Stück Genie von der Welt, so groß, so großartig, alles nun – bedenkt dies gut und haltet dies wenigstens für heute fest –, alles, was Ihr an Stoff tut, Ihr sprecht Sprachen, sagte ich, Ihr seid ein Genie für die Atomteilung, Ihr werdet von der Gesellschaft, vom Leben, dem Menschen, werdet Ihr getragen; weil Ihr so reich seid, innerlich?, weil Ihr so viel könnt?, weil Ihr so viel aufgebaut habt?, das bleibt alles auf der Erde.

Wenn Ihr nun, sofern Ihr das alles geschaffen habt, um dem Menschen dienen zu helfen, um ihm Brot, Essen und Trinken zu geben, dann ist das für sich selbst bereits Antrieb, Gefühl, Beseelung, ein geistiges Fundament, sofern kein Betrug dabei ist. Jetzt können wir sehr sicher erleben, dass die gesamte Gesellschaft, der Mensch, der die Millionen besitzt, sich selbst niemals gefragt hat: Woher kommt das und das und das? Warum wollte der Christus mit jenem Besitz, jener letztendlich stofflichen Prahlerei, dem Zerbrechen nichts zu tun haben? Es wird schwierig, sehr sicher, es wird so Ehrfurcht gebietend, im Grunde beängstigend, weil Ihr in einem Augenblick nicht mehr wisst, wie Ihr handeln sollt. Und trotzdem, für nur wenige Dinge und Angelegenheiten ist dies realistisch und außerdem gerecht aufzufangen. Alles,

was Ihr seid, ist allein Leben und Gefühl. Was um Euch herum lebt, wie Ihr Eure Gefühle aussendet und verstofflicht, das ist Teil Eurer Persönlichkeit.

Also wir bekommen, wie ich bei den letzten, vergangenen Vorträgen zur Analyse brachte: Es gibt nur drei Grade, makrokosmische Grade, die Ihr wie eine Selbstständigkeit bekommen habt und durch die die Allquelle als Allmutter Euch ihren Halt in die Hände gab. Und das sind Muttersein, Vaterschaft und die Reinkarnation. Ihr geht weiter. Immer wieder ist nun ein Körper bereit, Euch aufzubauen. Ihr seid Vater, Ihr wart Mutter. Ihr lebtet unter all den Völkern. Nun könnt Ihr wohl sagen: „Ich bin heute ein Niederländer", aber jenes Volk gehört Euch, das ist Teil von Euch selbst. Das kommt alles zu Gott zurück. Damit habt Ihr nichts zu schaffen, das könnt Ihr ruhig leben lassen.

Wenn wir bald die Gerechtigkeit für den Menschen erleben, dann analysiere ich für Euch, wenn Ihr für Euch selbst die Göttliche Gerechtigkeit verstofflicht; also durch Euer Werk, durch Euer Dienen. Es ist egal, was Ihr tut, was Ihr seid, was Ihr darstellt, in allem könnt Ihr diese Gerechtigkeit erleben und dann habt Ihr ein Fundament für Eure Persönlichkeit in der Gesellschaft, für Euren Schlaf, Eure Aufgabe, Euer Denken, Eure Kunst, Eure Wissenschaften.

Jetzt wird das Leben schön. Nun könnt Ihr einen Raum erleben auf dem Land, in der Stadt. Ihr könnt einen Raum erleben durch Eure Freundschaft, durch ein Gespräch, dadurch, das zu erleben, den Menschen zu sehen, nicht als Mensch, sondern als Teil von Euch, denn Ihr seid mit diesen Menschen, als Anteile, als Funken Bestandteil von jenem Weltall. Was dieser Mensch an Selbstständigkeit bekommen hat, ist bereits Euer Besitz. Das wird Euch beide erhellen. Als Mann und Frau – das werden wir bald sehen – habt Ihr nun alles, alles für diesen Raum in den Händen, denn Ihr seid Vater und Ihr seid Mutter. Ja.

Und wer das nicht hat erleben können, wer nicht die Mutterschaft zum Gebären hat verstofflichen können: Das sind leider wiederum Gesetze. Diese Gesetze, die kann und die wird André Euch erklären. Diese Gesetze gehen zurück zum Niederreißen, das im vorigen Leben – wo? – in Frankreich, in England, unter den Russen, unter den indischen Völkern, Fühlbarkeit bekam. Diese Gesetze, die habt Ihr dort verstofflicht, Ihr habt das Leben verschandelt. Ja, was hat der Mensch in tausend Leben zustande gebracht? Ihr lebt also nun weder in Mutterschaft noch in Vaterschaft. Ihr habt keine geistige Erweiterung, Ihr fühlt Euch bettelarm.

Der Göttliche Kern, der übersteigt Eure kleine Persönlichkeit und spricht: „Treibt mich nun an, gebt mir alles. Gebt mir so viel, dass ich die erste Sphäre betreten kann." Und jetzt kommen wir vor diesen Kampf.

In der ersten Sphäre sah Gerhard – nicht wahr, in „Die vom Tode wieder-

kehrten“, und ich habe und Millionen Menschen haben akzeptieren müssen – das eigentliche, pure, geistige Licht.

Was ist nun Licht? Millionen Probleme. All diese Vorträge, all die Bücher, die lösen sich nun in diesem gigantischen Problem auf. So tief ist nun ein kleiner Charakterzug. So tief, so makrokosmisch ist nun eine Tat, eine Handlung, ein Gedanke. Euer gesellschaftliches Leben versinkt, wenn Ihr einem Funken von den hundert Prozent an einer Tat, an Eurer Freundschaft, an Eurer Gerechtigkeit, an Eurer Liebe Gestalt gebt, für Eure Mutter offen seid und Euren Vater, Euer Kind. Jeder Charakterzug – erfühlt dies nun einmal gut – ist Ausdehnung. Und von jedem Charakterzug, davon die hundert Prozent, sind ein Tempel, sind Lebensweisheit, es ist Tragen, es ist das Einssein mit der Natur. Entweder, Ihr seid da genau draußen und daneben, oder Ihr fühlt das Sprechen einer Blume, Ihr erlebt den Charakter dieses Farbenreichs, auch die Vater- und die Mutterschaft. Es ist nicht allein die Möglichkeit, zum Einssein zu kommen und Kinder zu gebären und zu erschaffen, sondern es zu erleben. Ihr müsst also Gebären werden. Was der Körper, was der Körper, der Organismus jetzt hat, das habt Ihr noch nicht, das hat die Persönlichkeit noch nicht. Ist die Persönlichkeit denn so unfehlbar im Gebären und dem Erschaffen, (wie) der organische Teil als Gefühl besitzt? Nein.

Wie komme ich nun zu der wesentlichen Quelle? Und dafür müsst Ihr anfangen, zu denken. Ich bin Mutter, ich bin Vater, ich habe Reinkarnation, ich kann wiedergeboren werden. So haben wir gestanden, und immer noch stehen Millionen und Abermillionen Männer und Frauen auf jener Seite, die denken. Sie stehen da und warten, sie kommen zur Stille; zur Einsamkeit? Nein, ich bin nicht allein. Ich will nicht allein sein. Ich fühle dort Gefühl. Ist das meine Schwester, ist das mein Bruder? Nein, das ist eine Gottheit, in meinem Grad für Fühlen und Denken. Ich will vorwärts, ich will höher, ich will mich ausdehnen. Ich will meinen Blutkreislauf verbinden, um das Leben zu dieser Offenbarung zu senden. Ich will mein Blut verbinden mit dem Leben Gottes, der Mutter oder dem Vater, um erneut reinkarnieren zu können, denn ich muss weiter. Ich muss aus dieser tierhaften Mutter-, aus jener tierhaften Vaterschaft muss ich fort. Ich will höher, ich will hinaussteigen. Ich will einen schönen, großartigen Organismus besitzen. Ich will mit Sternen, Planeten und Sonnen sprechen. Ich will das Licht. Ich will den Geist. Ich will aus meiner Persönlichkeit eine großartige Szene machen, einen Tempel der Weisheit im Gefühl.

So wird der Mann, so ist die Mutter auf jener Seite. Das ist die erste Sphäre. Nun die zweite, nun die dritte – sagte ich –, die vierte, die fünfte, die sechste, die siebte Sphäre. Aber lasst uns in der ersten, der zweiten und der dritten Sphäre bleiben. Lediglich in der ersten. Dort seht Ihr Heiligkeiten? Heiligkeiten kennen wir nicht. Wir sehen allein dort Menschen, die in

Harmonie mit allem sind, mit dem Leben, mit einer Blume, mit der Natur, mit einem Vogel, mit dem Menschen, mit dem Licht. Ihre Charaktere, ihre Charakterzüge, Freundschaft, Einssein, das Sprechen, das Denken sind vollkommen wahrhaftig, darin sind keine Fehler mehr. Denn wenn dieser Mensch aus der ersten Sphäre verkehrt denkt und das Leben nicht berührt, offenbart sich Gott nicht, offenbart sich Christus nicht. Das Gefühlsleben muss also auf jener Seite tasten – so stehen wir dort, seht Ihr –, mit geschlossenen Augen. Wir wollen dort nicht sehen. Wir sind auf der Suche, genau so lange auf der Suche, jahrein, jahraus, bis wir das erste Wort geradewegs mit dem Leben von Mutter Natur verbunden haben. Und jetzt haben wir Halt. Wir fühlen Einheit. Das Leben wird sprechen. Eine Blume hat etwas zu sagen. Denn mein Denken – seht Ihr –, mein Denken, wenn ich beginne, zu denken, dann verstoffliche ich mein Gefühl, und jenes Gefühl ist also die Allquelle, und diese Allquelle, die ist menschlich bewusst, für viele Millionen Menschen tierhaft, vortierhaft, grobstofflich bewusst; sie begehen Mord, Brandstiftung. Ihr könnt den Raum, den Gott in Euch, nicht zum Erwachen bringen, wenn Ihr mordet, Brände legt, lügt, bestehlt, den Menschen bestehlt. Ihr könnt diese geistige Sphäre nicht zum Erwachen bringen, wenn Ihr Euch weigert, Euch auszudehnen. Denn das ist es.

So begannen wir, vom Dämmerland aus zu denken. Und jetzt hat André recht, wenn er sagt: „Warum sprecht Ihr noch? Warum schindet Ihr Euch selbst so? Denn mit „Die vom Tode wiederkehrten" hat der Mensch alles."

Ich sagte zu André: „Der Mensch hat nichts, nicht von Tausenden von Büchern hat der Mensch etwas."

Ja, sie haben ein Bild. Aber wie soll ich nun anfangen? Ihr habt ein Bild durchbekommen, weil Gerhards Meister sagte: „Gerhard, Eures mache ich kaputt. Aber an dessen Stelle", sagte ich es Euch nicht soeben, „für Gott, für den Makrokosmos, an dessen Stelle kommt die universelle Wahrhaftigkeit. Das, was Ihr auf der Erde denkt, ist alles verkehrt, das muss aus Euch weg, das muss aus Euch fort."

Und jetzt wird das Leben schön. Jetzt werdet Ihr, als Mensch auf der Erde werdet Ihr dieselbe Bewusstwerdung aufbauen, wie wir das geistig auf jener Seite in unserem Leben tun. Bewusst, sicher, Euer Händedruck ist wahr. Ihr habt, Ihr gebt mir Vertrauen. Gebt einander nun mal die Hand und drückt diese Hand. Legt das Gefühlsleben Eurer Augen in die anderen Augen. Ihr müsst einmal fühlen, wie unsicher dies wird, wie klamm. Lüge und Betrug, wollt Ihr mich nicht? Warum wollt Ihr mich nicht? Warum vertraut Ihr mir nicht?

Ihr müsst nun mal fühlen, wenn der geistige Kern spricht, wie rein der Kuss des Menschen ist. Ich habe Euch eines Morgens gefragt: Wie tief ist nun Euer Kuss? Bekommt mal einen geistigen Kuss. Das soll heißen: Er-

lebt mal die geistige Wahrheit, die Gerechtigkeit für den Makrokosmos, wie Gott Sonne, Mond, Sterne, Jupiter, Venus, Saturn, Nacht und Licht geschaffen hat, dadurch, dass sich die Erde dreht.

Geht nun einmal durch die Bibel und erfühlt nun mal, wann spricht in der Bibel der Christus, der Messias, the Christ. Wann spricht nun Gott in dieser Bibel? Dann nehmt Ihr die Bibel, das Alte Testament, und schlagt alles, werft alles über Bord, denn das existiert nicht. Seht Ihr?

Aber jeder Gedanke nun, wie wir den erleben, wie wir den fühlen werden. Wir werden diese Gedanken bebildern. Wir machen aus jedem Charakterzug ein schönes Ornament, ein Gewand, einen Teil dieser Persönlichkeit. Ihr seid noch nicht dabei, Euch selbst zu „bildhauern". Denn der Mensch, der Seine Schöpfung wahrhaftig fühlt und einen Allvater erleben will, der beginnt nicht mit Lehm und Lebensatem, der beginnt mit Plasma, Protoplasma, der beginnt mit der Seele, mit dem Geist, mit dem Leben, mit der Vater-, mit der Mutterschaft, mit der Reinkarnation. Einen Tod gibt es nicht. Seht Ihr.

Langsam, aber sicher, meine Schwestern und Brüder, gehen wir dann weiter, um das Erwachen zu bringen, nicht nur für Euer Essen und Trinken. Die Dankbarkeit einer Kartoffel, einer Tasse Kaffee erleben, Ihr müsst einmal die Seele des Getränks erleben, das die Mutter für Euch zubereitet. Wenn Ihr all das Essen kaufen könnt, dann ist es auf dem Tisch, dann ist es im Haus. Aber denkt Ihr je und immer an die beseelende Aura, die Euch eine Kartoffel, ein Blumenkohl, ein Rosenkohl – seht Ihr, diese Worte kennen wir immer noch – geben? André isst wenig, und warum? Weil er die Seele einer Kartoffel und einer Scheibe Brot essen will, den Geist. Und dann kann ein Brotkrümel Euch wochenlang ernähren. Denn das hat Ramakrishna, das haben die östlichen Menschen, die Eingeweihten, bewiesen. Sie brauchen dann kein Brot, weder Essen noch Trinken mehr, denn das Göttliche Lebenswasser lebt im Stoff.

Muss ich nun schon wieder aufhören? Ich habe gerade erst angefangen. (Der Tontechniker signalisiert, dass es auf das Ende des „Bandes" zugeht.)

Seht Ihr (ein Insekt fliegt vorüber), sie erlebt das Leben. Jenes Kind sucht nach Gott. Ihr seid Mensch, Ihr seid Vater-, Mutterschaft; das lebt auch darin. Aber jenes Leben ist durch Verwesung entstanden. Und dann müsst Ihr nun von nun an, wenn Ihr die erste Sphäre betreten wollt, müsst Ihr all diese Verwesung, dieses Niederreißen, diese Finsternis aus Eurer leuchtenden Welt verbannen. Denn dann sucht Ihr es nicht höher – jenes Tierchen (das Insekt) sucht es viel zu hoch, das muss zurück zum eigenen Grad, ein verirrtes Leben – dann sucht Ihr es nicht zu hoch, dann geht Ihr nicht zu weit, sondern dann steht Ihr bei der Quelle, die Euch das menschliche Erwachen gibt. Und dann ist der Mensch bereit, seine Gottheit zu dieser Evolution zu führen. Nun

erlebt Ihr alles – das sagt der Mensch in Eurer Umgebung – in Harmonie.

Ihr tut Eure Aufgabe, weil Ihr Essen und Trinken genießt, aber diese Aufgabe, die vollbringt Ihr gerecht, harmonisch. Sicher, Ihr lügt und betrügt nicht, Ihr stehlt nicht. Jedes kleine Ding nun von Eurer Persönlichkeit – das sind Charakterzüge –, das falsch ist, das die Finsternis repräsentiert, das kann Euch ja nicht zu dieser Einheit mit Mutter Natur bringen. Dann kommt Ihr auch weder in die Stille noch dazu, Euch zu fragen: „Komme ich so weit und höre ich Euch schon?" Wenn das Gefühl wohlredend wird, dann ist die Einheit mit allem Leben Gottes (für) Eure Persönlichkeit gesichert. Ihr habt das also selbst, selbst, selbst in den Händen.

Der Mensch ist eine Sphäre, der Mensch ist ein Planet, der Mensch ist Gott. Es geht nun nicht darum, zu sagen: „Gott und der Mensch", nein, „Der Mensch und sein Gott".

Jeder Gedanke ist ein Teil dieser Gottheit, aber Ihr zeigt selbst und Ihr gebt der Menschheit das Wissen, wie diese Gottheit in diesem Augenblick ist, vortierhaft, tierhaft, grobstofflich und stofflich.

Ich frage mich: Warum lest Ihr Bücher? Warum seid Ihr hier? Warum bringt Ihr nun, wenn Ihr diese Stille fühlt, keine Harmonie in Euer Denken? Warum immer mit jenem fürchterlichen Lärm, jenem einfältigen Getue in Eurem Inneren? Wann werdet Ihr Euch selbst fragen: „Dies lohnt sich", oder, „dies ist nichts"? Wann werdet Ihr diesem Charakterzug ein schönes Gewand schenken, die Sandalen? Wann – frage ich mich – beginnt Ihr wahrhaftig mit dem Herunterreißen Eurer verfluchten Masken?

Seid klar, rein und offen. Versteckt nichts, redet, sprecht und handelt. Ihr braucht Euch nicht fesseln zu lassen – sagte ich –, um Euer räumliches Leben zu diesem Antrieb, dieser Beseelung zu bringen. Der Mensch, der an sich selbst arbeitet, arbeitet an seinem Königreich, der dehnt sich aus. Bleibt nicht länger eingeschränkt, bleibt nicht klein, gebt einander Lebensraum.

Ich muss nun eigentlich anfangen. Leider, ich muss nun erst noch anfangen. Das ist immer wieder das Schreckliche. Aus Euch kommt das Gefühl. Ja, ich muss erst diese Fundamente für den Kosmos aufbauen, ich muss zurück zum Raum, zu den Sphären, zu Sonne, Mond, Sternen, Vater- und Mutterschaft, Allquelle, und erst dann kann ich die Gesellschaft, kann ich den Menschen zur Analyse führen. Aber Ihr müsst immer wieder Eure Gottheit dort sehen, sonst vergesst Ihr, die Gesellschaft vergisst wieder alles. Ist das nicht so? Aber wir fahren fort.

Wenn Ihr sitzt und ruht, so ruht. Aber das könnt Ihr nicht. Es gibt Menschen, die sind krank, miauen, schreien und machen sich selbst müde. Warum? Weil sie dieses Kranksein nicht akzeptieren wollen. Wie wollt Ihr nun jenem Körper Ruhe geben, Heilung, wenn der Geist, der die Ruhe ist, die Kraft ist für Heilung, in Aufruhr ist, niederreißt? Ihr bekommt Essen und

Trinken und es schmeckt Euch nicht. Christus sagte: „Warum vernachlässigt Ihr mein Leben, achtet es gering? Jenes Leben ist aus Euch selbst geboren."

Seht Ihr, nun muss ich mit der Gesellschaft beginnen, ich muss einen Schritt nach dem anderen mit Euch erleben und fundamentieren, wenn Ihr eine starke Persönlichkeit bekommen wollt, wenn Ihr Euren Kuss, Eure Liebe erleben wollt, Eure Freundschaft, Eure Harmonie, wenn Ihr letztendlich sagen können wollt: „Bald „hinter dem Sarg" habe ich Licht, Licht, Licht, Licht. Ich will Licht sein. Ich will Licht werden. Ich will Liebe sein. Liebe sein."

Geht Euch nun einmal selbst erst betrachten, betasten und dann demaskieren. Zeigt Euch doch einmal Eurem Mann, Eurer Frau, so nackt, wie Ihr vor Gott seid. Legt Euer Gewand ruhig ab, aber innerlich. Probiert mal, die Sandalen von „Masken und Menschen" anzuziehen. Ich habe Euch ja schon erzählt: Sie sind so schwer wie Blei. Und das Leben ist Licht, das Leben besitzt „Schwingen". Jeder Charakterzug, jede Handlung, ein Lachen, ein Blick aus Euren Augen besitzt diese „Schwingen", ist eine Persönlichkeit, trägt ein anmutiges, großartiges, universelles Gewand; besitzt Weisheit, Kraft und Liebe. Die Universitäten der Erde haben nichts mehr zu bedeuten, denn Ihr seid in allem dominierend, siegend, überstrahlend. Ihr wisst, Ihr fühlt, Ihr seid eins mit Eurer Gottheit, auf dieser und dieser Abstimmung.

Er sticht André (Insekt sticht André), ist nichts, wäre es doch eine Schlange, ein Tiger, ein Löwe, dann würden wir dem Tier nun die Liebe geben, das kann er.

Meine Schwestern und Brüder, ich muss fort. Wie ist es Euch ergangen in den Monaten, die Ihr allein wart? Könnt Ihr für Euch selbst sagen: „Ich bin doch letztendlich ein Milligramm an Gefühl leichter geworden"? Habt Ihr es gewagt, die Masken bereits herunterzureißen? Wagt Ihr es bereits, offen zu sprechen, Euch vollkommen nackt vor denen zu zeigen, mit denen Ihr zu tun habt? Ist räumliche Einheit in Euch? Sendet Ihr bereits aus oder seid Ihr noch immer damit beschäftigt, zu empfangen? Der Mensch, der aussendet, dient. Der Mensch, der empfangen will, ist unbewusst, ist lebendig tot. Fühlt Ihr, die Sicherheit?

Wenn Ihr sagt: „Ich habe keine Liebe, ich bekomme keine Liebe", dann ist das nicht wahr, meine Kinder, denn wenn Ihr, auch wenn Ihr tagein, tagaus geschlagen und getreten werdet, Ihr sendet weiterhin Liebe aus, denn dies seid Ihr selbst, Ihr repräsentiert nun Euren eigenen Himmel, Eure Gerechtigkeit, Eure Sphäre. Immer wieder zurück. Ihr macht dieses Leben fertig, denn Ihr werdet Euer Karma erleben. Ihr steigt dann über Glauben, Kirchen und Bibeln hinaus, lediglich dann, wenn Ihr an Golgatha kommt, lediglich dann, wenn Ihr ans Kreuz geschlagen werdet, wie der Christus das hat akzeptieren müssen, dann seid Ihr wahrhaftig und dann beugt Ihr Euren Kopf,

denn dann habt Ihr, glaube ich, keine Maske mehr.

Aber es gehen Menschen in den Tod und es werden Menschen gefoltert und geschlagen, geköpft, die haben immer noch Masken, denn sie starben für eine Maske. Für diese faulige, schmutzige, gemeine Gesellschaft gaben sie sich selbst. Sie gaben sich selbst für Satan und den Teufel. He, was ist das Wort Satan? Sie gaben sich für Lüge und Betrug, sie kannten sich selbst nicht. Jener großartige Besitz vom Raum, von Gott, von Christus, Golgatha, die Bibel, Liebe, Glück, Leben, Seele und Geist, das alles musste noch in diesem Menschen erwachen.

Ihr müsst Euch nun fragen, wofür und für wen, für welches Etwas setze ich mich nun ein? Wofür kann ich mich geben? Und das hoffe ich Euch nun durch diese Vorträge beibringen zu können, geben zu dürfen, sodass, wenn Ihr bald „hinter dem Sarg" seid, ich vor Euch und den anderen stehen und sagen möge: „Kommt nun in unsere Arme, die Reise zu Mutter Mond beginnt jetzt. Wir werden die Einheit mit Sonnen, Monden und Sternen, mit Saturn, Uranus, Jupiter, Venus bekommen. Wir werden die Einheit mit Christus und mit dem Gott in uns erleben, damit die Gottheit ewig während bestehen bleiben wird für uns als Mensch, für uns als Vater und Mutter, Freund, Schwester und Bruder."

Habe ich heute Morgen etwas Neues erzählt? Wusstet Ihr das nicht bereits seit Langem? Die Beseelung, der Lebensgrad, der hier anwesend ist, übersteigt doch letztendlich und schließlich sehr sicher alles. Denn dieses ist das philosophische System für die Tat. Mit anderen Worten und sehr menschlich gesagt: Ich habe angefangen, aus mir selbst etwas zu machen. Lasst den Christus in Euch erwachen, führt Eure Gottheit zu den Lichtsphären, aber seht immer Golgatha vor Euch und Ihr wisst, wie Ihr handeln müsst, ist mein letztes Wort an diesem ersten Morgen, den wir wieder zusammen sind.

Meine Schwestern und Brüder, God bless you. Gott segnet Euch. Das geht schon wieder nicht, seht Ihr. Worte. Gott kann Euch nicht segnen. Ihr müsst diese Gottheit, diese Segnung, zum Erwachen bringen, und Ihr seid Segen, Ihr seid es immer. Gott segnet Euch, seht Ihr: Worte, Worte, Worte. Macht nun aus allem Gefühl und gebt allem, jedem Wort nun aus Eurem gesamten Wörterbuch, geistige, räumliche Realität. Das ist alles.

Der Mensch und Christus

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen den Vortrag „Der Mensch und Christus".

Ihr kennt die Kosmologie des Christus, die habt Ihr in „Die Völker der Erde" gelesen. Ihr kennt Sein Leben vom Mond an, zurück zum Göttlichen All, und was Christus dafür getan hat und gekonnt hat, das hoffen wir jetzt zu erleben, aber nun für Euch selbst.

Ich brauche nicht erneut zu den Planeten zurückzukehren, den nachfolgenden Lebensgraden. Ich brauche mich nicht auf diese Epochen abzustimmen, die drei Bücher „Das Entstehen des Weltalls" erklären Euch, wie der Mensch für sich selbst mit dieser Evolution begonnen hat.

Wenn Ihr „Ein Blick ins Jenseits" erneut in die Hände nehmt, den ersten Teil, und vor den Höllen steht, dann versteht Ihr, dass dieses Chaos, in dem all diese Millionen Menschen leben, vollkommen auf die Erde, auf Euer Inneres, auf die Gesellschaft, auf die Menschheit Abstimmung findet.

Wer von den Millionen Kindern von Christus, von Gott, kann sagen: „Ich bin in der ersten Sphäre. Ich bin Harmonie. Ich bin Gerechtigkeit. Ich bin Liebe. Ich bin Verstehen"? Wer?

Lasst es Euch für jetzt und für immer deutlich sein und akzeptiert dies: Dass der Messias denselben Streit erlebt hat, hat akzeptieren müssen, wie Ihr, wie die Menschheit, wie jeder Funken von der Allquelle, der Allmutter, es hat erleben müssen, erleben wird, um letztendlich das Göttliche All zu repräsentieren. Das wiederum ist, und immer wieder: Licht, Leben, Liebe, Persönlichkeit, Geist, Vater- und Mutterschaft.

Der Christus bekam nicht mehr von der Allquelle als Vater-, Mutterschaft und Wiedergeborensein, Reinkarnation. Ich habe Euch erklärt: Diese drei Gesetze, dies sind die wesentlichen Gesetze für alles Leben, wo Ihr auch lebt, wohin Ihr auch blickt. Diese Quelle lebt im Menschen und dadurch ist der Mensch eine Gottheit, darum besitzt der Mensch diese Göttliche Allquelle in sich.

Wenn Ihr zu einem Menschen schaut, dann seht Ihr Gott als Licht, als Leben, als Gefühl. Wie jenes Gefühl ist, das kennen wir und (das) werden wir, wenn möglich, vollkommen analysieren, sodass Ihr bereit seid, bald Euren „Sarg", Eure Evolution, das Weitergehen akzeptieren zu können mit einem frohen Gefühl, dem tiefen Offensein, dem Erleben-Wollen all dieser Göttlichen Systeme, um sie Euch anzueignen; womit der Mensch leider noch nicht beginnt.

Christus ging vom Mond durch die Planeten und kam endlich auf die

Erde. In „Die Völker der Erde“ lest Ihr das. Er war der Erste, der den Menschen, der Seine Kinder, mit denen Er lebte und zu denen Er gehörte, unterrichtete. Er hatte das erste Gefühl, die Sensitivität, zu sagen: „Wer dies alles ist, das wissen wir nicht. Es muss eine Kraft geben, die denkt. Wir sind Teil dieser Kraft, sonst gäbe es uns nicht.“ Das war der Augenblick, als die ersten Menschen begannen, sich von der stofflichen Welt freizumachen, als sie erwachten, als sie den Menschen zur Besessenheit geführt hatten, das will heißen: Sie kamen zurück aus der astralen Welt, baten um die Sonne, um Licht, und begannen, zu suchen, nahmen Besitz vom irdischen Menschen.

Ich habe Euch erzählt, in dieser Zeit war jeder Mensch im Grunde besessen; natürliche Besessenheit, keine krankhafte Besessenheit. Der Mensch sah lediglich, schaute lediglich, hatte Hunger und Durst. Die astrale Persönlichkeit erlebte das im stofflichen Menschen. Niederreißen gab es nicht. Den Geisteskranken, die Psychopathie, die Ihr jetzt in diesem bewussten Stadium erlebt, konnte der Mensch in dieser Zeit nicht erleben.

Wenn dies eben zu Euch durchdringt, dann versteht Ihr, dass sich der Mensch evolutionär entwickelt, dass jeder Gedanke Raum bekommt. Und danach, als der Christus mit (den Menschen, zu denen Er gehörte)... als dieser Mensch, dieser erste Mensch – das war ein Mensch – diesem Weg gefolgt war und ihn akzeptieren konnte, und sie sich von der Erde freimachten, den Raum erleben konnten, da kehrten sie zurück zum Augenblick ihrer ersten Geburt und dann erlebten sie ihr Zellendasein auf dem Mond.

Der Mond – das könnt Ihr und müsst Ihr akzeptieren – ist die Allmutter für diesen Raum, die Sonne der Vater; das kennt Ihr alles. Das ist die Kosmologie des Christus, für den Messias. Und das ist ebenfalls Euer Leben, Eure Evolution, Euer Erwachen für Euer inneres Leben, Euer Gefühl, Eure Abstimmung auf Gott, auf alles. Und das alles führen wir nun zurück zur Erde, damit Ihr erwachen werdet.

Bald bekommt Ihr den Vortrag „Der Mensch und sein geistiges Erwachen“.

Der erste Vortrag, den wir gemeinsam erlebt haben, führte uns zur Einleitung für all diese Systeme.

Jetzt können wir anfangen. Ich sagte: Die Zeit war weg. Wir können anfangen, vom All nun zur Erde zurückzukehren. Aber haltet nun fest, legt das in Euch, dass der Christus nichts bekommen hat und dass Er sich alles anzueignen hatte. Stellt Euch einmal vor: Der Mensch lebt im All!

Ihr fragt André: „Aber was bin ich denn dann?“

Man fragt mich: „Aber was dann, wenn ich auf jener Seite lebe und ich habe nichts mehr zu tun?“ Was meintet Ihr, was der Christus, was der Geist – das seht Ihr bald – auf jener Seite tut und ist?

Um Euch diese Systeme zu erklären, betrete ich das Leben von Sokrates.

Er begann, stoffliche Systeme für den inneren Menschen zu legen. Aber an Christus habt Ihr nun Halt. Ihr habt keinen Halt an Gott. Hört nun zu, was ich sage: Die Welt, die katholische Kirche, der Protestantismus, jeder Mensch, der an eine Religion glaubt, erklärt mich jetzt für geisteskrank, denn diesen Gott, den der Mensch sucht und anbetet, den gibt es nicht, sagte ich Euch.

Ich bin ein Ketzer, ich bin ein Niederreißer, aber wenn Ihr zuhören könnt, dann bekommt Ihr jetzt die neuen Fundamente für Eure Zukunft, für Eure Vater- und Mutterschaft: Den Christus in Euch. Mehrmals habe ich Euch aufgefordert: Lasst den Christus in Euch erwachen. Aber wenn Ihr nicht selbst damit beginnt, niemand kann Euch helfen. Es ist keine Inspiration zu erleben. Ihr könnt diese Inspiration auch nicht erbitten, das werdet Ihr früh, bald, feststellen. Aber ob Ihr dann damit beginnt, das ist wieder eine neue Frage, ein neues Problem. Beginnt Ihr wirklich damit, dem Kampf um jeden Gedanken zu dienen, Evolution zu geben, Beseelung, Liebe, Gerechtigkeit, Harmonie, räumliches Bewusstsein? Macht Ihr das?

Als die ersten Menschen ihren Kreislauf der Erde vollendet hatten, darauf folgend haben wir diese Gesetze erleben können und akzeptieren müssen. Wir haben eine Reise vom Mond ausgehend gemacht, um diesem ersten Menschen zu folgen, diesem ersten Menschen, der dort gelebt hat und die Fundamente für sich selbst zum Licht brachte, Licht.

Ein Fundament zum Licht zu bringen ist bald die Tat in Eurer Gesellschaft, Euer Denken, Euer Fühlen, Eure Handlung, Euer Tun und Lassen. Ihr könnt diesen Gesetzen nun nicht mehr entkommen. Es ist auch nicht mehr wichtig, was Ihr seid und was Ihr tut. Der Mensch, das Kind des Landes, welches die Liebe und die Gesetze von Gott lieb hat, ist der Prinz, die Königin, die Prinzessin des Raumes. Der einfache Mensch besitzt jetzt Welten des Glücks, aber auch Welten für Harmonie und Gerechtigkeit. Und das ist lediglich, weil dieser Mensch bedingungslos lieb hat, bedingungslos sich vor dem Guten beugen kann.

Und, Ihr hört es nun, dort steht jetzt der Christus. Christus wandelt. Ihr sucht Ihn, Ihr wollt Ihn befühlen, betasten, Ihr wollt Ihn gerne sehen. Wir sehen Ihn in jedem Augenblick. Wir können jede Sekunde mit Ihm sprechen. Er setzt sich dort hin und hört zu. „Erzählt Mir", sagt Er dann, „was habt Ihr? Was wollt Ihr?"

Aber sucht Gott nicht, der Euch von der Bibel gegeben worden ist, der Euch vom Theologen, der katholischen Kirche geschenkt wurde, oder vom Buddhisten, dem Mohammed; diese Götter existieren nicht, die hat es nie gegeben. Ein Gott, der zu Moses sprach und Noah die Lebensmeere befahren ließ, den hat es nie, nie, nie gegeben. Denn das Leben ist Gott. Das Wayti ist Gott. Gott ist nur ein Wort. Aber das Gesetz lebt in der Natur, im Raum,

ist ein Planet, ist eine Sonne, ist ein Stern, ist der Mensch; der Mensch als Sein Bild, als Gefühl, als Vater-, als Mutterschaft, als Reinkarnation. Ist es vielleicht so unverständlich, dass die Mutter gebären kann und dass dies wiederum ein neues Leben ist? Ist der Mensch denn nie und niemals unerschöpflich stofflich, geistig, kosmisch tief, wenn er vor dem Christus und vor seiner Gottheit steht, man Ihn vor die Realität dieser wundersamen stofflichen Sachen stellt, die Ihr einfach so in Eure Hände nehmen könnt?

Der Mensch sucht nach seinem Gott, und er ist es.

Wenn man sagt: „Ja, Ihr seid kein Papst, kein Kardinal, kein Bischof, kein Pfarrer, sondern Ihr seid eine Gottheit", dann schaut der Mensch zum Raum und macht so, Wahnsinn: „Dort lebt Gott." Ja, der Gott mit seinem Bart.

Der Mensch, der sprechen kann, der Mensch, der menschlich denkt: Ein Gott, den man betasten kann, der Gnaden austeilt, seht Ihr, der einen Menschen beten hört, der einem Menschen etwas von Seinen Räumen schenken kann, von Seinem Licht, von Seiner Wahrheit, von Seinem Gefühl, von Seiner Vater-, von Seiner Mutterschaft; das habt Ihr: Ihr seid Vater, Ihr seid Mutter. Der Mensch, der einen Glauben bekommt und sich darauf abstimmen will, der sich vollkommen für diese heilige Aufgabe gibt, besitzt nun lediglich sich selbst, einen Gott, den er für sich selbst aufgebaut hat, der aber keine Realität ist. Seht Ihr? Mit Gott habt Ihr keinen Kontakt. Ihr könnt durch Gott ...

Ich erzähle Euch Kosmologie, kosmische Systeme, ich bringe Euch zum Göttlichen Kern in Euch selbst. Dies alles ist Ketzerei.

Der Mensch sieht – wie viele Millionen Menschen habt Ihr nicht auf der Erde –, der sieht den Gott noch immer als ein großartiges menschliches Bild, nicht wahr? Aber die Gesetze, die Lebensräume, das Licht, das Leben und die Liebe, das lebt alles im Menschen. Wie viele Kardinäle und Geistliche wir zu dieser Überzeugung haben bringen müssen; wenn Ihr diese Kinder ... wenn sie gut gelebt haben und ihr Kreislauf der Erde vollendet ist? Bedenkt gut, dass diese Leben nicht zu zerbrechen sind, nicht niederzureißen. Es kommen wahrhaftig Pfarrer, Pastoren und Geistliche auf jene Seite, die ihr Licht besitzen. Und wenn wir nun vor diesen Kindern stehen und (sie) sagen: „Wo ist nun Christus?"

„Christus ist da, aber Ihr wünscht, Gott zu sehen und zu erleben."

Und dann bekommen wir – wie André Euch diese Bilder gab –, dann bekommt Ihr einen großen Tisch zu sehen, in einem großen Stuhl sitzt Gott mit, zu seiner Rechten, seinem Christus und Seinen Jüngern, den Heiligen. Ihr kommt in ein großes Gebäude, wo ein Portier steht, ein Wächter, und dieser fragt Euch: „Was wünscht Ihr?"

„Ich will Gott sehen."

Und immer wieder, jahrhundertelang, von dem Augenblick an, in dem

der erste Mensch – die erste Sphäre, nein, als die siebte Sphäre verdichtet war und der vierte, der fünfte, der sechste und der siebte kosmische Grad fertig geworden waren –, bis zu dem Augenblick, in dem der Mensch bis in das All schauen konnte, wusste er: Ich bin der Gott, den ich suche. Ihn als Menschen gibt es nicht und Er ist doch da, denn ich bin ...

Die Geistlichen glaubten uns nicht und konnten uns nicht akzeptieren. Und dann beginnt die Reise zu Mutter Mond. „Kommt nur mit." Und so gehen wir nun mit Millionen Seelen, mit Tausenden Leben, mit Männern und Frauen zurück zur ersten Geburt, um diese Wahrhaftigkeit zu erleben und danach festzustellen, dass aus dieser Gottheit, die sie sehen und erleben wollen, lediglich die Allmutter als Allquelle, als Alllicht, Allleben, Allvaterschaft, Allmutterschaft zum Vorschein trat und nun das menschliche makrokosmische Leben beginnen konnte.

Das waren Systeme, das sind Planeten. Ein Planet: Das bin ich. Eine Sonne: Das bin ich. Ein Brocken Natur, die Verdichtung im Stoff: Das bin ich, das ist von mir, das gehört mir. Ich habe diese Räume überwinden können, weil ich Mutter wurde, weil ich Vater war; erschaffend, gebärend. Ich ging von einem Körper in den anderen. Ich kann den Millionen Leben nicht mehr folgen, so viele Billionen Male war ich Vater und Mutter, Kind: erneut Reinkarnation. Und dann stehen wir nur noch vor den allerersten Lebensgraden auf dem Mond, auf dem Mond. Und wir waren noch nicht weiter. Und nun dies alles.

Nun werden wir anfangen. Wenn Ihr nun Euer inneres Leben zu dieser Konzentration führen könnt, dann versteht Ihr, dass wir diesen Graden als Zellen, als Leben nicht zu folgen brauchen. Und dann überseht Ihr den Mond. Ihr habt hier Millionen Male gelebt. Wir gingen weiter, weil es keinen Tod gab. Wir wurden von der ersten Zelle angezogen, die mit uns die Teilung für unser Einssein als Vater und Mutter erfuhr. Das kennt Ihr alles, habe ich Euch bei den vorigen Vorträgen, in der vorigen Saison gegeben. Die Bücher brachten Euch zu dieser Evolution. Ihr könnt nun jenem weiteren Plan für jenes Ausdehnen folgen. Diese Menschen auch, und darunter sind die Geistlichen von der Erde, Gelehrte.

Den Menschen, der nun keinen Besitz hat – Ihr braucht über diese Menschen gar nicht zu sprechen –, den Menschen, der nun nicht will, den Menschen, der Leidenschaften erleben will, der niederreißt, mordet und Brände legt – sagte ich Euch letztens –, diese Menschen können wir in diesem Augenblick nicht erreichen. Ihr könnt zu diesen Menschen nicht sprechen. Der Mensch muss mit Gethsemane anfangen, um zu meditieren. Ja, gewiss, wir gehen bald wieder zurück nach Gethsemane, um zu erleben, um zu befühlen, was der Christus dort eigentlich getan hat. Und dann erschrickt der Mensch. Aber unterdessen ist er von der Bibel freigekommen, denn wir ste-

hen hier still.

Fühlt Ihr nun, dass ich in all diesen Jahren lediglich Bilder schenken durfte und konnte, analysieren konnte, verstofflichen konnte, aber dass ich keinen Augenblick stehen bleiben konnte – und das ist auch nicht möglich – bei diesem einen Erwachen? Nur kurz: Wie das Licht im Menschen geboren ist, wie die Sonne dem Menschen Licht gab; diese Systeme können wir analysieren. Wie Ihr Mutter seid, wie Ihr Vater wurdet, wie Ihr geboren wurdet, wie Ihr angezogen wurdet, wie Ihr in dieser Zelle zum Erwachen kamt, können wir Euch erleben lassen, können wir für Euch analysieren. Warum? Weil wir diesen Gesetzen gefolgt sind.

Wir wurden angezogen. Wir gingen in den Tod hinein, in den ersten Zellengrad, den zweiten, den zehnten und den millionsten. Wir waren Zelle. Wir waren Fisch. Später auf dem Land, als Mensch. Wir gingen mit dem Menschen durch den „Sarg" zur Welt des Unbewussten. Wir wurden dort in diese Stille geführt und wir fuhren nun fort, zu denken, bewusst. Was fühlt Ihr? Und dann hört Ihr die menschliche Stimme. Denn der Mensch ist nun bewusst, der Mensch kann sprechen, aber der Mensch kann auch fühlen. Es ist das Einssein mit diesem Gesetz, dem Gesetz für die Geburt, dem Gesetz zum Zurückkehren zu diesem Funken. Fühlt Ihr, das ist das Abstreifen des Bewusstseins, das komplette Abstreifen, das Freisein, das Freiwerden, das Bedenken und Befühlen eines einzigen Gesetzes: die Geburt. Und wir wurden dann Funken, eine kleine winzige Zelle.

Und diese Zelle lebte dort und fühlte sich nun rein, pur, geistig, räumlich eins mit der Allmutter, der Allquelle, denn wir waren wieder Quelle. Aber wir sind jetzt eben zur Ruhe gekommen, wir schliefen. Wir nun – haltet dies fest – blieben bewusst, weil wir dem Weg als Mensch, als bewusste Wesen zu folgen begannen, die der Christus hat akzeptieren müssen. Und darum ging es uns.

Die Kardinäle, viele Bischöfe, gerade erst der Mensch von der katholischen Kirche, und der Mensch, der schreit, der Mensch, der dürstet, der Mensch, der Hunger danach hat, zu erwachen, seinen Gott kennenzulernen, diese Menschen sind nun für uns offen und akzeptieren alles, denn sie sehen.

„Habt Ihr das erlebt?"

„Ja."

„Und was kommt dann in Euch?"

Nun habe ich Euch Bilder gegeben, dass die Menschheit in Tausenden von Jahren nicht zu erreichen war. Jetzt noch. Die Menschheit konnte zum geistigen Frieden hinaufwandeln. Die Menschheit sollte diese Evolution bekommen. Aber wo sind die Millionen, die das Wort von Christus nun akzeptieren wollen für dieses tägliche, gesellschaftliche Bewusstsein? Ist die Welt, ist diese großartige Menschheit bereit, akzeptieren zu können, dass Ihr nicht

an einen und zu einem Gott beten könnt, sondern dass dieser Gott in Euch lebt und Ihr wirklich eine Gottheit seid?

Die katholische Kirche verflucht Euch. Der Theologe sagt: „Geht fort, Ketzer."

Und bald, merkt Euch dies, dies ist die universelle, ewig währende Wahrhaftigkeit, dies ist Wahrheit, dies ist wesentlich für Millionen Jahre. Dies bleibt, denn dieses Wort ist räumlich bewusst.

Ich stehe auf der Universität des Christus. Und die Universität des Christus, das ist Sein Leben. Ihr müsst richtig verstehen, dass ich Euch diesen stofflichen Gott wegzunehmen habe. Aber ich gebe Euch die räumliche, die wirkliche Gottheit; diese gebe ich Euch stattdessen. Ich schenke Euch dadurch universelles Glück: den größten, großartigsten, tiefsten Besitz für den Menschen auf dieser Welt.

Auf jener Seite ist es keine Kunst mehr. Aber wenn Ihr Euch nun bereit macht, um jenes Licht, diese Gottheit zur Ausdehnung zu bringen, dann seid Ihr auch „hinter dem Sarg" für Eure Evolution aufzufangen. Wir können sprechen, und nun – merkt Euch dies auch –, mein Wort ist nun Gesetz. Alles, was ich sage, ist gesetzlich bestimmt. Das ist verstofflicht, das ist vergeistigt. Das bekam Raum. Das wurden Sphären, das wurden Welten auf kosmischer Abstimmung. Das wurde nun die Allbewusste Gottheit. Und das ist der Mensch, der das All repräsentiert als Licht, Leben, Vater- und Mutterschaft, Liebe, Liebe, Liebe ... Was ist nun Liebe?

An diesem Morgen lege ich Fundamente für Euch, um diesen Gott, den die Gesellschaft sieht, zur Verfinsterung zu führen, damit der innere Gott in Euch erwacht. Selbstverständlich stehen wir bald vor dem Beten, dem Glauben, vor Tausenden von Problemen. Und wir kommen dazu, kurz stehen zu bleiben und wieder Fundamente zu legen, um Euch von jenem Glauben freizumachen, von dieser Verdammnis, von dem Gott, der im Alten Testament nichts anderes gekonnt hat als niederzureißen, zu vernichten. Seht Ihr?

Wenn Ihr ein einziges hartes Wort sprecht und Ihr landet vor Christus, dann habt Ihr Ihn verloren. Wenn Ihr einen Menschen, einen Teil von dieser Allquelle, nicht verstehen wollt und Euch keine Mühe dafür gebt – das werdet Ihr bald erleben, wenn wir kurz nach Gethsemane zurückkehren –, dann seid Ihr nichts, dann ist die Allquelle, dann sind Millionen Menschen nicht in der Lage, Euch hinaufzuziehen, denn Ihr weigert Euch bestimmt, die Erweiterung aufzunehmen. Ihr habt voll und ganz zu arbeiten, Ihr habt jedem Charakterzug Gestalt zu geben – wie ich Euch sagte und erklärte –, aber dann steht Ihr nicht vor einem Gott des Raumes, dann habt Ihr bloß noch Halt am wirklichen Schritt von Christus, der Euch vorausging durch diese Räume hindurch. Denn Er kam vom Mond zum All, Er lebte auf der Erde als Mensch, sogar in den vortierhaften Graden, Graden des Unbewusstseins,

Er lebte in einer Situation von Schlagen und Treten, von Verschandeln, denn Er wusste es nicht besser.

Aber von Wissen ist für den Raum auch keine Rede, es gibt im Raum keine Wissenschaft, es gibt lediglich Gefühl und das Gefühl zu erleben, das ist das Göttliche räumliche Allgesetz. Und dieses stellt Euch vor die Harmonie, wie es dort geschehen ist, vor die Gerechtigkeit und vor das unglaubliche, großartige Wiedergeborenwerden für eine neue Zeit, Eure neue Evolution, die Vater- und Mutterschaft, welche Ihr in beiden Händen habt. Das ist nun Euer Göttlicher Halt, dadurch erweitert Ihr Eure Gottheit. Euren Christus? Das müssen wir noch erleben.

Der Mensch fliegt nun bloß zu Gott. Der Mensch denkt: Ja, wenn ich gut bin und ich will, und ich bete dann doch und ich will ein guter Mensch sein ... Aber dann seid Ihr lediglich und lediglich ein guter Mensch für Euch selbst.

Aber alles in diesem Raum gehört Euch, diesen Planeten habt Ihr überwunden. Ihr habt Millionen Leben gekannt, um diesen Planeten als Raum, als Gefühl, als Körper zu überwinden. Und Ihr habt das gekonnt, weil der Göttliche Kern in Euch lebt, weil dieser Kern zurück muss, zurück zur Quelle, von wo aus dieser Kern zur Evolution überging, zur Vergeistigung und danach zur Verstofflichung. Dann ist der Mensch Göttlich astral, geistig und stofflich, und diese Menschen haben wir gesehen, gehört, gesprochen. Wir haben uns zu diesen Füßen niedergesetzt. Wir haben sie gesehen in ihren goldenen Göttlichen Gewändern. Wir haben jenes Licht aus diesen Augen strahlen sehen, nein, es kam in uns. Ihr braucht dort nicht mehr zu sprechen.

Es gibt einige auf jener Seite, die das erlebt haben. Wir haben das dadurch erlebt, dass wir die Kosmologie auf die Erde bringen mussten, weil wir die Kosmologie zu verstofflichen hatten. Also wir sind dem wahrhaftigen Christus, der vom Mond aus durch das Planetensystem zu jener Seite ging und sich vergeistigte, (gefolgt). Dann kam das räumliche Erwachen und nun von dort aus betrat dieser Mensch von der Erde Seine Göttliche Selbstständigkeit.

Und dann, an diesem Morgen hier sagte ich Euch, als sie ins All kamen, waren wieder und selbstverständlich die ersten Gedanken: „Wo ist nun Gott?“ Aber Gott kannten sie noch nicht, sie hatten das Wort noch gar nicht bilden können, das Wort gab es gar nicht. Und dennoch, als sie ins All kamen – der Mensch – und höher und höher gingen, sahen sie, dass sie sich noch in jenem All erweitern konnten. Denn sie standen erst auf dem ersten Fundament. Und dann bekommen wir wiederum diese sieben Grade für die Erweiterung zu sehen.

Ich ging mit Euch an diesem Morgen durch Gott, durch das All, jenes Alllicht, jenes Allleben, zurück zu dem Augenblick, als Finsternis herrschte.

Dann waren wir in die Allmutter zurückgekehrt, das Alllicht, das Allleben, die Allseele, den Allgeist, die Allwahrheit, -gerechtigkeit. In jenem All gibt es keine Sorgen, gab es keine Krankheiten, da ist nichts in jenem All, was der Mensch auf der Erde jetzt besitzt.

Dann gingen wir noch ein wenig weiter; und siehe, die ersten Nebel kamen zustande. Das ist nun Christus. Christus, der Messias. Und das will heißen: der Göttlich bewusste Mensch. Der Mensch, der Göttlich bewusst ist in seinem Licht, in seinem Leben, für seine Gesetze, für sein Denken, sein Fühlen, seine Vater- und seine Mutterschaft, seine Gerechtigkeit, seine Harmonie, sein Dienen, sein Verkünden. Holt nun das Wörterbuch, das richtige Wort nur dazu: Christus ist nun alles, alles, alles. Was Ihr nur erdenken könnt, das ist Christus, für das Gute, für die Seele, für den Geist, für Seine Göttliche Abstimmung. Das alles ist nun Christus.

Und sie sahen, dass dort weder ein Richterstuhl noch ein Tisch noch ein Gebäude vorhanden waren. Sie hatten zu akzeptieren, dass dieser Raum eine einzige Welt gleich allen Welten sein konnte, und ist. Sie verstanden, dass sie, die stoffliche Gottheit, das geistige Erwachen für diesen Kern in sich trugen und von nun an zu repräsentieren hatten. Und dann setzten sich die ersten Menschen mit dem Messias, die haben sich hingesetzt in die schöne Göttliche Natur und konnten sagen: „Was sollen wir nun tun? Wir sind hier und mir gehört alles. Fühlt Ihr das auch?“

„Ja.“

Es waren Millionen Menschen mit Ihm zugleich im All.

„Wir können fortfahren, aber dann kehren wir zurück zum Anfang der Schöpfung. Alles ist gleich großartig und tief: Dies ist hier vergeistigt und verstofflicht, jenes sind wir, aber wenn wir hier hindurch gehen, kommen wir zurück zur unsichtbaren Allheit, zum unsichtbaren Leben, welches es trotzdem gibt. Denn hierdurch und dadurch gingen wir zu dieser Evolution über und kamen in den Besitz dieses Stadiums. Nun wissen wir“, sprach der Christus, „wie viele Menschen in diesen Räumen leben, wie viele Funken von dieser Allquelle es gibt, die noch Unbewusstsein besitzen, und dafür werden wir arbeiten. Jenes Leben muss zurück, jenes Leben muss erwachen.“

„Was sollen wir tun?“

Der Mensch nun aus dem All kehrte zurück zur siebenten Sphäre auf jener Seite und besprach mit den Meistern dort, was er tun sollte.

„Geht und legt Eure Fundamente auf der Erde.“

Ich gab Euch das Bild nun von Moses. Ihr nehmt nun „Die Völker der Erde“ in Eure Hände und Ihr seht den Augenblick zustande kommen, als der Mensch ab jener Seite für die stoffliche Erde, Mutter Erde und ihre Kinder, geistig zu denken begann und Fundamente zu legen begann, um diesen Menschen aus jenem wilden Urwald heraufzuziehen und ihm ein wenig Halt

für diese Ausdehnung zu geben, dass es mehr zwischen Himmel und Erde gibt als ihn selbst.

Und dann wurde der Mensch – erklärte ich Euch – ängstlich. Es gab lediglich einen Zwang, ein direktes Auferlegen von Gewalt, geistiger Gewalt. Aber ja, mehr konnten sie nicht erreichen. Darum, es versteht sich von selbst, dass Meister Alcar Euch „Die Völker der Erde" brachte und er erst durch die Höllen zu den Himmeln, zum All, mit der Menschheit beginnen konnte, um den Gott, den kosmischen Gott im Menschen zu diesem Erwachen, zu jenem Glück, zu jenem Leben, zu dieser Gerechtigkeit zu führen.

Denn versteht der Mensch seine Gottheit, dann ist der Mensch in der Lage, Glück zu erleben. Erst später, erst später kommt der Mensch zu den feinen Zügen, zu den ätherischen Klängen für sein Inneres, und dann spricht das Gefühlsleben für jene Seite. Das ist Schritt für Schritt zu erleben und nachzuvollziehen. Ihr könnt Christus nun sehen, sprechen und Ihn betasten. Jeden Augenblick kann Er zu Eurem Leben sprechen, sofern Ihr diese Gesetze akzeptiert, dass kein stofflicher Mensch als Gott im Raum lebt, eine Gottheit also, die sich dort niedersetzt und nach unten schaut, sondern dass das Leben alles besitzt, alles, alles, alles.

Nun müssen die Kirchen, der Glaube muss nun zurück zum metaphysischen Gesetz. Bald, wenn das Instrument, die direkte-Stimme, auf der Erde ist, dann geschieht es in nur wenigen Sekunden, das wissen wir. Aber jetzt, da die direkte-Stimme noch nicht da ist, sprechen die Meister, spricht Christus durch die Bücher und Er brachte eine Universität auf die Erde zur Menschheit. Denn Er hat es einst gesagt: „Mein Leben werdet Ihr empfangen, Meinen Geist, Meine Persönlichkeit, und dann habt Ihr alles, was Ihr hier seht: Räume." Planeten und Sterne, Sonnen und Monde – glaubt es doch – haben nun keine Bedeutung mehr, Ihr seid es. Ihr habt jenes alte Kleid, welches nun ein Planet ist, überwunden. Ihr braucht jenes Gewand nicht mehr, aber Ihr steht noch auf der Erde, Ihr fühlt noch ihr Leben, ihre Liebe, ihr Herz, ihren Blutkreislauf. Und nun hat die Erde das höchste Bewusstsein für diesen Raum. Die Erde ist inmitten von Mond und Sonne beschützt. Die Erde brachte Euch zur Evolution.

Wir reden nun nicht über das Entstehen und das Bewusstwerden von Jupiter, Venus, Saturn – seht Ihr wohl, diese Gesetze, die habe ich Euch bereits erklärt –, sondern es geht uns nun um den inneren Göttlichen Menschen, den Christus in uns. Und wenn Ihr nun zu Gott betet, dann geht Ihr an Christus vorüber. Er allein ist in der Lage, zu sagen: „Folgt diesem Weg."

„Vater, gebt mir das Licht, Vater, gebt mir, helft mir, ob ich diese Dinge wohl gut mache?"

Ja, das wird dieser Vater, der hört Euch ja nicht, denn den gibt es nicht. Das Lebensgesetz nun, in dem Ihr lebt, das sagt: Erfahrung, Ausdehnung.

Vielleicht, möglicherweise verliert Ihr Euer ganzes Kapital, aber das ist dann die Lehre, denn Geld, Besitz, viel Besitz hat für den Raum keine Bedeutung. Ihr könnt nun, wenn Ihr nun in der Lage seid, jenes stoffliche Leben hinaufzuziehen, nun könnt Ihr Euch Euer eigenes Leben bereits ausdenken.

Sehnt Euch nicht danach, König zu sein oder Kaiser, Königin – sagte ich Euch –, denn Ihr habt diese Verantwortung zu tragen. Wenn man Euch befiehlt, einen Menschen zu töten, dann tötet Ihr Eure Gottheit, Ihr verschließt Eure Gottheit für Evolution, für Liebe.

Ich habe es hier herausgeschrien: Warum seid Ihr noch in der Lage, wenn Ihr bereits einen Christus anbetet und einen Gott habt, noch einen Menschen zu töten? Warum, habe ich Euch gefragt, habt Ihr Euch selbst für Eure Ungesetzlichkeit vergeben? Ja, für was? Für die Fäulnis Eurer Gesellschaft? Dachtet Ihr, dadurch dem Christus zu dienen und Eure Gottheit zur Evolution zu bringen, zum Bewusstsein? Ihr habt lediglich dem Bösen gedient. Ihr könnt nun Worte erdenken, Szenen anschaulich machen und verdichten, und dann könnt Ihr sagen: „Aber wer entwickelt denn die Erde und wer bringt die Menschheit denn zur Evolution?“

Dann kann ich Euch sofort sagen: Der Christus hat keine Gesellschaft gekannt.

Der Christus hatte mit Geld, mit Kunst, mit nichts zu schaffen. Rein und pur kam Er aus dem vortierhaften Lebensgrad zurück zum Göttlichen All. Und akzeptierte es? Nein, Er war es! Künste und Wissenschaften – Ihr zittertet und bebtet, und die Gesellschaft würde zittern und beben und sagen: Dieser Mann ist geisteskrank – haben auf jener Seite keine Bedeutung, lediglich das Gefühl.

Aber Ihr müsst essen, Ihr müsst trinken, und darum sprach ich über Rosenkohl. Aber wenn Ihr fühlt, dass ich eins bin mit Gott, mit Christus, und dann Eure Nahrung akzeptieren muss und zu folgen habe, dann versteht Ihr sicher wohl, dass wir auch das gar nicht vergessen und dass Ihr nicht in der Lage seid, uns mit Worten zu schlagen; wir wissen, wo die Schwierigkeit liegt und lebt, aber das seid Ihr dann wieder selbst. Dann landen wir selbstverständlich vor der Persönlichkeit und dann frage ich Euch: Seid Ihr faul? Denkt Ihr für das Gute? Denkt Ihr harmonisch? Wollt Ihr Licht? Wollt Ihr Leben? Wollt Ihr getragen sein? Dann seid Ihr der Sklave, immer und ewig, von Euch selbst. Christus wollte nicht von Seinen Aposteln getragen werden, Er trug die Apostel Selbst.

Dieser lange, universelle, Göttliche Weg, dem sie, die ersten Menschen, wozu der Christus gehörte, folgen mussten, ist ein Leben des Denkens, Fühlens, Verstofflichens und Vergeistigens der Dinge, der Gesetze der Allquelle, des Lichtes, des Lebens, der Harmonie, der Gerechtigkeit, Vater-, Mutter-

schaft gewesen, ja, was nicht alles mehr.

Oh, oh, wenn Ihr diesen Menschen kurz folgen könnt und sie akzeptieren wollt, als sie dort in dieser Einsamkeit waren ... Der Mensch, der von der prähistorischen Epoche aus die Erde überwunden hatte, den Kreislauf der Erde vollendet hatte, der hatte keine Gesellschaft, die zu Ihm beten konnte, der hatte keine Kerzen, keinen Weihrauch, der Pfarrer war nicht nötig, das Heiligenbild gab es nicht. Es gab nichts, nichts, nichts, nichts. Und diese Menschen leben nun im All und sind Göttlich bewusst. Sagt es Euch nichts?

Als der Kardinal – ich habe zig Kardinäle zum Erwachen geführt –, als der Kardinal mir zu Füßen lag und meine Füße küssen wollte, sprach ich: „Geht und küsst Ihn, küsst erst Euch selbst."

„Das verstehe ich nicht."

„Fühlt Ihr nicht, was ich meine? Küsst Euch selbst, habt Euch selbst lieb. Aber so lieb – nicht, dass Ihr alles einfach in Euch aufnehmt, das habt Ihr auf der Erde gekonnt, hier ist das nicht mehr möglich –, aber so lieb, dass Ihr der Gerechtigkeit und der Harmonie für alles Leben dient, denn es gehört Euch. Jenes Leben ist ein Teil Euren Blutes. Also Ihr lebt, um Evolution für Euch selbst zu bringen, aber unterdessen dehnt sich Euer Leben aus. Auch das des Menschen."

Dann hatte er seinen Gott als Stoff verloren, aber er bekam die neuen Fundamente für den Makrokosmos, für jene Seite, die erste Sphäre und hiernach die zweite. Ich bin ihm begegnet, dem Armen, in der Zeit, in der ich selbst die Höllen erlitt. In diesen neun Epochen bin ich vielen von ihnen begegnet. Ich stand oft vor Rom, das dort darniederlag in seiner Armut, in seinem Elend.

„Ja, ich war das Höchste für Millionen Menschen auf der Erde und jetzt bin ich das Niedrigste für mich selbst. Nun habe ich nichts. Denn ich stellte noch nichts dar. Sie hatten mich noch nicht gestaltet. Ich repräsentierte keine Realität. Ich kann mich zwar groß machen in meinem Studium – es war auch bloß ein Studium –, ich ersann Gedanken, ich war ein Papst. Man gab mir den Namen, heilig zu sein, aber ich hatte keinen Christus gesehen, keinen Gott, und ich hatte Ihn auf der Erde repräsentiert. Ich betete für den Menschen."

Aber mit Beten schafft Ihr es nicht. Ihr müsst Euer stoffliches Leben erweitern und das geht nur, indem diese Harmonie erhöht wird, den Dingen, den Dingen, den Sachen, die Ihr tut, täglich erlebt, „Schwingen" gegeben werden, etwas von Eurem Göttlichen Kern in Euch. Diese Einleitung, die ich Euch letztens gab, war allein dafür, Euch vor diesen Kern zu stellen. Wenn Ihr nun sprecht, dann spricht Eure Gottheit. Und wenn Ihr hasst, dann habt Ihr die Abstimmung dieser Finsternis dort und dann bekommt Euer Göttlicher Kern, Eure Göttliche Repräsentanz, keinen Raum, keine

Vergeistigung, im Gegenteil, Ihr vertierlicht.

Hier lebt Gethsemane, hier. Wir waren in Gethsemane. Jetzt komme ich aus der Kosmologie, aus dem All zurück nach Gethsemane. Jene Seite lebt dort. Hier ist die Erde, hier stehen wir nun, liegen wir auf den Knien vor einer Aufgabe. Wir beten? Nein. Nun werden wir ... Als wir so weit gekommen waren mit all diesen Menschen sprach ich zu meinen Anhängern, sagen die Meister: „Nun werdet Ihr in den Christus hinabsteigen." Wir wissen nun, dass Christus vom Mond an das All erreicht hat und nun auf die Erde gekommen und auf der Erde geboren worden ist. Er ist nun in Seinem Lebensraum, er wandelt bereits auf der Erde, ist Mensch, ist Mensch.

Wir sind Ihm ab der Geburt gefolgt, als Er noch in der Krippe lag, als Maria mit Ihm dort saß und Ihn fütterte. Das Kind, das Göttliche Kind, das Göttliche bewusste Ich, brauchte Nahrung. Christus bekam Nahrung von der Mutter. Wir sind Ihm gefolgt und haben Ihn gesehen, als Christus auf dem Boden kroch und Er noch nicht laufen konnte. Wir haben Ihn gesehen, dass Maria Ihn wickelte, sauber machte und dass sie das Kind herzte, küsste und ihm Gute Nacht wünschte. Aber Maria sagte nicht: „Bete nun", als das Kind sprechen konnte, denn sie wusste es nicht.

Der Gott kam auf die Erde, der Göttliche Bewusste auf die Erde, der Gott in allem, im Stoff, im Geist repräsentiert, und den wollte man Beten lehren. Dann sagte Christus, als Er bereit war, zu denken – Er hat so viele Jahre meditiert –, zu Seinen Aposteln, zu Petrus, und Johannes, und diese Worte waren rein, Er sprach: „Betet nicht für mich und betet nicht für Euch selbst, sondern handelt. Ein Gebet, Johannes, hinaufgesandt zum Gott allen Lebens, das ist das Leben. Ihr könnt wahrhaftig Inspiration empfangen. Der Gott, das Leben, die Allseele, der Allgeist kann Euch beseelen, wenn Ihr danach mit dem Aufbau, der Verstofflichung beginnt."

Christus konnte den Aposteln nun keine Kosmologie geben, aber Er hatte ihnen bereits bewiesen, dass Er lediglich durch Denken den Menschen, den kränklichen Menschen, heilte; jedoch geistig, geistig innerlich, dazu war auch der Christus nicht in der Lage. Er sprach: „Die Blinden werden die Blinden heilen." Mit anderen Worten: Geht aus meiner Umgebung fort, denn Ihr seid nicht zu erreichen.

Er wusste, Er wusste, Schwestern und Brüder, dass Er alles verdienen musste, dass Er einen Boden nach dem anderen umwühlte und ein Fundament nach dem anderen zu legen hatte, durch Millionen Lebensgesetze und Lebensgrade hindurch, und dass Er nicht zu neunundneunzig Prozent die Gerechtigkeit repräsentieren konnte und erfahren konnte, no, nein, nein, zu hundert Prozent gab Er sich selbst, denn Er wusste, wie Er den Kreislauf der Erde, dieses Universum, den vierten, den fünften, den sechsten und den siebten kosmischen Grad hatte überwinden müssen.

Und dann sahen wir Ihn ... Steigt nun in diesen Christus hinab, das ist der Göttlich bewusste Mensch, der Gott als Mensch, und Ihr habt nun Halt.

Aber was habt Ihr nun zu tun?

Auch Er lebte hier, und es gibt mehr Menschen mit derartigen Aufgaben. André lebt auch bereits darin, ist aber kein Christus. Wir sind nur Disciples, Jünger, Anhänger. Wir sind tätig, wir arbeiten hart.

Er forderte mich auf: „Wenn Ihr damit fertig seid, dann erzählt ihnen ruhig, wie Ich es habe machen müssen. Wie die Tracht Prügel jeden Augenblick zu Mir kam."

Und wofür André dankbar ist. „Schlagt ruhig. Aber ich will Liebe sein, ich will Gerechtigkeit besitzen, ich will es sein. Ich will Harmonie bedeuten."

Dann stiegen sie dort in den Christus hinab, und was bekamen sie nun zu sehen und zu erleben? Wenn Ihr nach Gethsemane kommt, dann könnt Ihr Euch überall niederlegen, und wisst Ihr, wie tief, wie groß, wie großartig das Gethsemane für die Menschheit ist? Das ist Eure Erde. Auf Eurer zweiten und dritten und siebzehnten Etage, in Eurer Höhle unter der Erde, dort lebt Gethsemane, dort seid Ihr auch in Jerusalem. Dort sind die Allquelle, die Allseele, der Allgeist, das Allvermögen, das Alllicht, um Euch hinaufzuziehen, Licht zu geben, zu beseelen, sofern Ihr wollt, sofern Ihr nicht sucht, sofern Ihr eine Selbstständigkeit seid, nicht herumlauft und murrt und klagt und getragen werden wollt. Ihr seid Wirkung. Ihr duldet kein Getragensein, denn dann repräsentiert Ihr das Gesetz Dienen, Wirkung.

Wie viele Menschen leben in diesem Getragen-sein-Wollen? Was tun sie selbst?

Hier liegt Gethsemane, steigt nun in den Christus hinab, wenn Ihr es könnt, wagt. Von Wagen ist nun keine Rede mehr, Ihr müsst es können.

„Wenn nun kein Gefühl in Euch ist", sagte ich zum Kardinal und den anderen, den Rechtsgelehrten und den Künstlern, „wenn nun kein Verstehen, kein wirkliches Wollen, Dürsten in Euch ist, dann kommt Ihr gar nicht in diese Sphäre, dann verschließt Euch eine Pforte." Dann ist diese Pforte, über die ich sprach, diese Woche unter Euch, ich, dann ist diese Pforte geschlossen. Dann klopft man an diese Pforte, aber diese Pforte geht zu. Dann ist Christus zu und geschlossen. Dann ist Gethsemane nicht einmal zu sehen. Ihr steht auf dem lebenden Makrokosmos in Liebe, Ihr trampelt jenes Leben zusammen, und Ihr tretet Christus, Eure Gottheit. Wenn über geöffnete und geschlossene Türen gesprochen wird, dann sind wir dabei. Wenn nur irgendwo gut, räumlich, geistig gedacht wird, wenn der Mensch nur eben wahrhaftige Liebe erleben will und geben kann, dann sind wir dabei, für Christus, durch Ihn, und Er sagt dann: „Seht Ihr, Ihr repräsentiert Mich nun geistig. Ich danke Euch. Aber es ist für Euch selbst."

Hier in Gethsemane, dort lag Christus und dachte, allein: Wie soll ich es

nun machen? Ich kann keine Fehler vertragen. Ich kann keine Fehler machen. Was hat jenes Kreuz zu bedeuten? Ich weiß, Ich werde ermordet, Ich werde geschlagen und bespuckt. Ich werde vor der weltlichen Gerechtigkeit stehen. Es wird jemand kommen, bald, der seine Hände in Unschuld wäscht. Aber dieser Mann ist noch nicht in der Lage, Mich zu repräsentieren. Dieser Mann will lediglich nichts, nichts, nichts erleben. Er will mit Mir, er will mit Meiner Göttlichen Gerechtigkeit, Meiner Harmonie, Meiner Liebe, Meinem Licht, Meinem Leben nichts zu tun haben. Er sagt: „Ich kümmere mich nicht um diese Fäulnis. Vergreift Euch ruhig an einem Menschen. Ich schließe meine Augen wohl, ich gehe schön nach Hause. Ich gehe in meinen eigenen Besitz."

Nun müsst Ihr menschlich denken, Ihr müsst nun menschliche Fragen stellen. Denn ich kann wohl bei Christus stehen bleiben, was Ihr schön, großartig findet, Ihr seid eins, aber nun werdet Ihr für Euch selbst denken. Wascht Ihr nun immer wieder bloß Eure Hände in Unschuld? Und wollt Ihr mit dem Aufbau, mit dem Erwachen und mit dem wirklichen Kämpfen und Dienen, der Liebe für die Menschheit, für Eure Gottheit, nichts zu tun haben, dann seid Ihr auch ein Unbewusster.

Dort steht Christus und schaut, Er ist noch kurz bei Johannes und Petrus und sagt: „Jetzt wird es losgehen. Ich fordere nun von Euch alles, sofern Ihr könnt." Er wusste wohl, wie groß, wie tief Seine Kinder waren. Er wusste sehr sicher, dass, wenn Er Petrus den kosmischen Scheiterhaufen zu den vollen hundert Prozent betreten ließe, dann würde jenes Kind in sich zusammenkriechen und sich zurückziehen. Und dann sieht Christus und hat Er zu erleben, dass die Schwachheit das geistige Göttliche Bewusstsein plötzlich überfallen kann, und dann steht auch die Menschheit und dann steht das Leben vor dem anderen und sagt: „Also Ich dachte, dass Ihr Mich lieb hättet, aber Ihr seid es nicht." Christus sprach zu sich selbst und nun hört Ihr Ihn sprechen, denken.

Ihr könnt das alles erleben und dem folgen, wenn Ihr demnächst in unserer Mitte lebt. Dann bringen wir Euch zurück zu diesem Augenblick, Ihr könnt es hier bereits erleben und dann könnt Ihr Ihn hören. Er sagte nicht: „Gebt mir die Kraft, die Weisheit und die Liebe, dies alles tragen zu können." Er sagte nichts. Er dachte auch nicht, Er fühlte lediglich. Er brachte weder ein einziges Gefühl noch einen Gedanken zum Ausdruck, Er ruhte. Er war in Seiner Göttlichen Stille und von dort aus betrat Er die lebendigen Menschen, und als Er sagte, und als Er dort zu akzeptieren hatte: „Könnt Ihr denn nicht kurz mit Mir wachen? Könnt Ihr Euch denn nicht kurz öffnen, Euch auf die Wahrheit abstimmen, die Wirklichkeit? Denn jeden Augenblick stürzt Euer Makrokosmos in sich zusammen und dann habt Ihr nichts mehr. Wenn ich Euch allein lasse, Petrus, Johannes, dann lasse Ich doch

auch die Menschheit allein. Und geht das? Aber Ich habe zu akzeptieren, zu welchem Gefühlsleben Ihr gekommen seid."

Und nun: Denken, Fühlen ... Christus dachte an nichts.

Ich habe hier herausgeschrien, dass die Menschheit Ihm auf Seine Lippen gelegt hat: „Mein Gott, Mein Gott, lasst diesen Kelch vorübergehen." Ich bin froh, diese Folter zu erleiden, die Er hat akzeptieren müssen. Die ganze jene Seite ist bereit, das Lebensblut einzusetzen. Wir haben keine Angst vor Folter, vor Scheiterhaufen, vor keinem Tod, denn den gibt es nicht. Wir haben keine Angst, Eure Krankheiten, Euren Krebs, Eure Tbc aufzusaugen und wahrhaftig lieb zu haben. Gebt mir Eure Tbc, Euren Krebs, Eure Infektion, und ich bin glücklich, wenn ich damit etwas für Euch erreiche.

Das war Petrus, Johannes und das waren die anderen, das ist die Menschheit. Dafür kam Christus. Und hatte Er eine Stütze an diesen Menschen? Ihr kennt das Problem. Ihr wisst, wie sie gehandelt haben. Jeden Augenblick nun steht Ihr vor Eurem eigenen Hahnenkrähen und dann verleugnet Ihr nicht nur Euch selbst, sondern den Menschen, mit dem Ihr zu tun habt. Ihr habt keinen Raum. Ihr habt keine Liebe, keine geistige Liebe, keine Harmonie, keine Gerechtigkeit. Ihr denkt lediglich bloß für Euch selbst. Ihr seid groß in Euch selbst, ja, gewiss, aber das ist auch alles.

Nein, Euer Büro hat für Gethsemane nun nichts zu bedeuten, denn Ihr macht das für Euer Essen und Euer Trinken. Ihr verdient damit nichts. Auch wenn Ihr für Euren Vater sorgt, Eure Mutter, Eure Frau und Eure Kinder und für Euch selbst und es gibt nichts über Eure Persönlichkeit zu sagen, Ihr seid ein stocksteifer, stofflich-bewusster Armseliger, mehr habt Ihr noch nicht, wenn Gethsemane nicht in Euch spricht, wenn Gethsemane noch nicht zu diesem Erwachen gekommen ist, wenn Ihr noch nicht seht, dass der andere das Gekrähe bereits verstofflicht und dieser Hahn im Anmarsch ist und Ihr zu Euch selbst sagen könnt: „He he he he, er kräht wohl, aber ich bin es selbst. Ich verleugne jeden Augenblick wieder dieses Schöne, dieses Göttliche, den Christus."

Der Mensch und Christus. Das will heißen, dass Ihr die Realität des Messias zu erleben habt, zu verstofflichen und zu vergeistigen, und dass Ihr auch nichts, nichts, nichts, nichts im Gegenzug tun sollt, wenn der Mensch Euch schlägt. Habt doch keine Angst um Eure kleine Persönlichkeit, die noch immer irdisch ist. Denkt doch bloß an Euren Göttlichen Kern, Euer räumliches Göttliches Ich, denn das ist das Bild von Gethsemane für den Menschen. Und wenn wir aus Gethsemane herausgehen ... Wenn wir diese ... Christus hatte endlich zu sagen: „Ja, Ich muss aufstehen, Ich würde hier wohl bleiben wollen, aber hier lebe Ich im All, hier lebe Ich im Göttlich Bewussten, aber Ich muss nun hinaus, Ich muss Mich zeigen."

Und als Er dann begann und dachte, dass die Helfer neben Ihm standen,

die Sein Leben hiernach repräsentieren würden, lagen sie und schliefen, auch Johannes. Und jetzt schlaft Ihr alle, Ihr wandelt, wach also in der Gesellschaft, aber schlafend für Gethsemane.

Habt Ihr durch Euer Denken und Fühlen just dasjenige geweckt, das das kleine bisschen Gefühl von Eurem Göttlichen Kern öffnet, diese Tür also, und hinaufsendet zum Tagesbewusstsein, von dem der Mensch nun alles besitzen will? Nun sagt man: „Wie lieb ist dieser Mensch, wie großzügig, wie herzlich."

Gethsemane besitzt nun Eure Herzlichkeit, Eure Gerechtigkeit, Eure Willenskraft, denn Christus wollte sich selbst für dieses Erwachen einsetzen. Und nun habt Ihr Euch einzusetzen für Erwachen, für Euer Haus; nicht für Eure Aufgabe an vorderster Stelle, wodurch Ihr essen und trinken müsst, das ist Eure stoffliche Umgebung.

Aber nun, wann macht Ihr nun etwas für jenes Göttliche Innere? Wann könnt Ihr sagen: Ich berührte heute ein hundertmillionstel Fünkchen und legte es für mich als ein neues Fundament? Wann? Wann seid Ihr nun geistig? Wann denkt Ihr nun abseits der Apostel und abseits der Menschheit, aber geradewegs von Eurer ersten Sphäre zur Erde zurück, für Christus? Wann? Wann seid Ihr empfindsam, sicher, sanft, tragend?

Seht Ihr, wenn Ihr anfangt, muss ein anderer Mensch auch anfangen. Wenn Ihr nun die Gesellschaft tragen wollt, dann macht Ihr das nicht für die Gesellschaft, sondern jetzt macht Ihr das für Euch selbst.

Dann verlässt Christus Gethsemane. Er steht vor Pilatus, kurz danach vor diesem abscheulichen Kaiphas, und nun müsst Ihr einmal schauen, meine Schwestern und Brüder, wie viel von Pilatus, wie viel von den Petrussen, wie viel von den Aposteln, wie viel Ihr von den Kaiphassen – ich spreche gar nicht von den Henkern, die Ihn geschlagen und geprügelt haben –, wie viel habt Ihr noch von diesen Menschen in Euch, unter Eurem Herzen? Wie viel?

Wie viel Bewusstsein kann es Euch schenken, wenn Ihr Euch vollkommen für den Christus gebt? Das ist ein Raum von Licht, ein Raum von Liebe. Eine Liebe, die Ihr hier auf der Erde gar nicht tragen könnt.

Ich habe Euch eines Morgens mal gesagt: Ihr braucht nicht mehr zu glauben: Ihr wisst. Und dann sagt der Mensch noch: „Ich weiß es nicht." Aber wisst Ihr denn nicht, dass dort Petrus vor Euch steht? Und dass Ihr nie und nimmermehr einschlafen könnt, wenn Euer Göttliches Weitergehen diese Inspiration braucht? Ihr wisst, dass es keine Verdammnis gibt. Ihr wisst, dass Ihr vom Mond zum All geht und dass Ihr Göttliche Abstimmung besitzt. Eine Gottheit seid Ihr.

Aber es leben Menschen im Urwald, die kennen sich selbst nicht, die wissen von keinem Christus, von keinem Gott. Die haben keine Kunst. Sie haben nicht mal Eure Kleider, sie haben Euer Essen nicht, nichts. Und den-

noch sind das Götter.

Aber Ihr wisst nun, dass Ihr hier seid und bald von dieser Welt fortgeht und dann Euer geistiges Inneres zu repräsentieren habt. Dann steht Ihr in Eurem Licht, in Eurer Tat, in Eurem Handeln. Wie seid Ihr nun? Wie wollt Ihr sein? Was macht Ihr nun, demnächst, in einigen Minuten? Ihr tut Euer Bestes. Das machte Petrus auch, das taten die Apostel, aber sie konnten es nicht besser. Aber ihr Wille, der war auch nicht da.

Ja, es ist herrlich, in der Umgebung des Messias zu verweilen, aber wenn Ihr selbst nicht beginnt, kann Er nicht zu Euch sprechen. Ihr müsst beginnen. Ihr müsst Ihm Fragen stellen und Ihr müsst über diese Frage nachdenken, sie befühlen und nun harmonisch verstofflichen.

Nun habt Ihr Eure Ehe, Euer Mannsein, Euer Frausein, ich komme bald (zu) „Der Mensch und seine Vater- und Mutterschaft", dann kriege ich Euch schon. Dann krempele ich Euch um und dann werden wir sehen, was Ihr habt als Mutter. Muttersein ist für die katholische Kirche, den Protestantismus und diese Gesellschaft nichts anderes, als Kinder zu gebären. Dafür sorgen, dass diese Kinder Essen haben, das macht er. Aber mehr ist nicht dabei.

Ja, dann beschäftigt sich der Mensch ein bisschen mit Kunst, der Mensch beschäftigt sich ein bisschen mit Erfindungen. Der Mensch denkt sich etwas aus. Er erschafft großartige Dinge, aber er vergaß, seinen Geist, das große Großartige, nun für eine gute Tat einzusetzen.

Ihr boxt. „Wisst Ihr, was es für solch einen Menschen bedeutet, in seiner Rohheit, gewinnen zu wollen? Schnell zu laufen?", sagt André. Einen Rembrandt aufzustellen? Kunst zu betreiben? Wie Ehrfurcht gebietend spielt Ihr eigentlich mit Euren Kräften, Eurer Weisheit. Aber Ihr wisst noch nicht, was Ihr tut. Und nun ist es möglich – denn das haben wir gelernt –, stofflich zu leben, aber geistig zu denken. Und nun könnt Ihr Eure stoffliche Aufgabe, Euer Handeln dort, auch wenn Ihr mit Hunderten von Menschen zu tun habt und mit niemandem ... Jedes Ding nun hat Seele, hat Geist, hat Gethsemane hinter sich, steht vor Pilatus, steht vor dem Kaiphas und letztendlich bekommt dasselbe Ding wie einen Charakterzug ein Kreuz auf die Schultern und hat bloß zu beweisen, bis wie weit ... und jetzt gehen wir, uns vorwärts schleppend, nach Golgatha hinauf. Jeder Charakterzug – sagte ich Euch, lehrte ich Euch, habt Ihr zu akzeptieren, denn wir mussten es auch – bekommt jenes Kreuz auf die Schultern.

Je mehr Ihr nun geschlagen werdet – es muss nicht sein –, desto besser ist es für Euch. Denn wir wissen nun, durch eine gute stoffliche geistige Tracht Prügel bekommt der Mensch seine Evolution zu sehen, in die Hände. Denn Ihr seid traurig, Ihr werdet still, Ihr miaut noch wohl ein bisschen, aber das gehört noch dazu. Aber der eigentliche Kern, der schaut Pilatus in die Augen, der steht vor Kaiphas und sagt: Was sagt diese Persönlichkeit? Wenn Ihr

nun den Menschen anschnauzt und grollt und sagt: „Seid Ihr schon da, mein Herr oder meine Dame, ich hatte Euch noch nicht erwartet“, dann schnauzt Ihr Euren Christus an und dann stellt sich heraus, dass Ihr keinen Raum besitzt. Dann zieht sich der Christus innerlich zurück in den Menschen und in den Makrokosmos, denn das Göttliche Licht ist nicht anzuschnauzen, anzugrollen. Das müsst Ihr erleben wollen. Seht Ihr?

Wann seid Ihr nun glücklich als Mensch? Wann könnt Ihr nun sagen: Der Christus wird in mir erwachen? Ist es nicht wahr, dass wir nun vor der Kunst, Vater-, Mutterschaft, der Menschheit, den Völkern der Erde, Wissenschaften, Gerechtigkeit, dem Königsein, Kaisersein, Mutter-, den Schulen, jedem Menschen, jedem Ding, Eurem ganzen Wörterbuch ... hier stehen wir vor dem Menschen, vor den Pilatussen, den Kaiphassen. Nun müssen wir all diese Tausende Millionen Probleme zur menschlichen Persönlichkeit erhöhen, wenn Ihr etwas von Eurem Christus sehen wollt.

Gebt Ihr mir die Zeit? Habe ich die Zeit?

Das ist der Makrokosmos. Das ist jene Seite. Das ist das All, die Allmutter, der Allvater, der Allgeist und (das) muss ich hier in Eurer Mitte zum Ausdruck bringen, verstofflichen. Wir kommen nie und nimmer ... Ihr fragt Euch: „Wie hält dieser Verrückte das aus?“, also die Gesellschaft. Aber Ihr fühlt wohl, ich bin in der Lage, tausend Millionen Vorträge von mir zu geben und dann bin ich noch immer nicht fertig, noch nicht, so tief seid Ihr.

Wenn ich alles von Eurem Tagesbewusstsein vergeistigen will im Hinblick auf Gethsemane, die Lebensräume für Euch selbst, dann lebe ich ja – und Ihr auch – in der Unendlichkeit; aber Ihr müsst noch sterben.

Ich spreche bald noch, und dann liegt Ihr im Schlaf oder in der Welt des Unbewussten oder Ihr liegt in Eurem nackten Tod, in Eurem eigenen Verwesungsprozess, und dann hört Ihr mich nicht mehr. Wenn Ihr diese Verwesung in Eure eigene Persönlichkeit hinaufzieht und sich das geistige Gefühl Euch nicht nähern kann, dann hört Ihr mich auch nicht, auch wenn ich vor Euch stehe. Und wie oft, wie oft habt Ihr das nicht auf der Erde, für Euren Mann, für Eure Mutter? Sind diese Türen dann nicht geschlossen? Ihr wollt geöffnete Türen sehen, aber Ihr seid selbst fest verschlossen. Ihr seid noch kein Glück, Ihr seid noch keine Liebe, denn dann seid Ihr es. Wenn ein einziger Mensch, wenn Ihr selbst sagen könnt – seid dann doch ehrlich, beugt doch Eure Köpfe –, wenn Ihr wisst: Ich bin in einer seltsamen Stimmung, es ist etwas, ich kann es nicht haben ... Alles müsst Ihr haben können, denn dann habt Ihr auch alles.

So hat André diese Möglichkeit verdient, verdient, sich für die Menschheit zu schinden. Denn letztendlich zerbreche ich dieses Leben, ich mache diesen Organismus für Euch vollkommen kaputt und das tun wir gerne. André verlangt jeden Augenblick, dass er hier vor Euren Augen zusammenbricht

und das Blut in Eure Augen spritzt. Gerne, gerne, gerne.

Das ist das Liebste, das wir besitzen wollen. Nicht um niederzureißen, sondern um uns vollkommen erschöpfen zu können, alles von unserem Herzen zu geben. Warum windet sich jenes Blut durch unsere Adern? Warum haben wir Gehirn bekommen? Warum einen Willen? Warum all diese Kraft? Um zu boxen? Um Wettrennen zu machen? Unsinn zu erzählen?

Nein, um Gethsemane in uns erwachen zu lassen. Dafür schinden wir uns. Wir liegen in jedem Augenblick auf den Knien in Gethsemane und denken. So betreten wir jeden Augenblick den Menschen. Ich will keine Fehler mehr machen, ich will keine Härte sehen, kein Verkehrtverstehen. Ich kümmere mich nicht um Tratsch, Geschwätz und Niederreißen. Ich will kein Tratsch sein, denn dann besudele ich mich selbst.

Ist es nicht einfach? Es ist sehr einfach. Aber macht Ihr es? Es kostet Mühe. Sehr viel Kraft kostet es. Denn, sagte ich Euch nicht, sagte ich Euch nicht, dass jeder Charakterzug einen Golgatha'schen Kampf zu erleben hat und dass jener Charakterzug einen Kreuzestod erleidet, das Folternwollen akzeptieren muss und das Bespucken ins menschliche Antlitz sichtbar erleidet ohne Gegengefühle wie „Mach das nochmal, dann ..." Dann erst seid Ihr in der Lage, zu beten. Und dann erst seid Ihr bereit, Eurem Mann, Eurer Frau in die Augen zu schauen. Und dann sind da keine falschen Lichter. Dann ist jenes Auge offen. Eure Katze, Euer Hund fühlt es, wenn Ihr diese seltsamen Stimmungen betretet und erleidet, und ein Mensch nicht? Solltet Ihr für den Christus in Euch sagen können und bestätigen wollen, dass Ihr, wenn das Unkraut über Eure Lippen kommt, in Worten, in Gefühl ... wenn diese Ausstrahlung durch den anderen Menschen, der bereit ist und seine Türen geöffnet hat, sich ihm nähert, ihn schlägt, dachtet Ihr, dass das nicht gefühlt wird?

Seid nun mal bestrebt, wenn Ihr mit einem Mann und einer Frau zu tun habt ... Wenn Ihr allein seid, habt Ihr den Raum. Aber fangt bei Euch selbst an, dankbar zu sein für den Augenblick, in dem die Krümel vor Euch auf den Tisch gestellt werden. Aber bildet Euch bloß nicht ein, dass Ihr sie zubereitet habt. Der andere, der es verdient hat, tat noch mehr dafür. Und letztendlich dann ist das das reelle, geistige, räumliche, Göttliche Gebet, könnt Ihr sagen: „Ich danke diesem Raum. Ich danke meinem Leben. Ich danke Euch. Wie glücklich ich heute bin, denn ich habe wieder zu essen."

Die ganze Menschheit klagt: „Ich habe nichts. Der hat alles, aber ich habe nichts." Und nun dachtet Ihr gewiss, dass der andere käme, um Euch Tausende zu schenken, um Euch Essen zu geben, dann steht Ihr bereits still und an einem toten Punkt. Ja, sicher, wieder ein Problem. Ich muss jenes Problem nicht erleben, ich kann es nicht berühren und nicht analysieren, aber wir kommen noch so weit. Dann wollt Ihr nicht mehr, dass Euch etwas gegeben

wird, Ihr sterbt viel lieber vor Hunger, als etwas zu empfangen. Und es ist viel einfacher: Ihr werdet anfangen, zu arbeiten, Ihr tut etwas, auch wenn Ihr zusammensackt, was macht es. Ihr könnt geistig niemals zusammensacken. Es gibt keinen Tod. Es gibt weder Zusammensacken noch Zusammenbrechen. Ihr seid Götter in und durch Christus. Immer, ewig während, denn Ihr seid es.

Der Mensch und Christus sind eine Einheit. Das ist ein Allbewusstsein. Er ist nicht weit weg von Eurem Leben. Er ist nahe. Wenn Er hört, dass Euer Mund Wohlrede besitzt und Ihr Eure Sterne und Planeten geistig zum Ausdruck bringen könnt, dann bekommt Ihr von Ihm, sofern Ihr das richtige Gesetz zum Vorschein bringt, die Beseelung, das Wissen. Warum sind wir niemals erschöpft?

Ich kann Euch immer fragen, morgens: Wie wollt Ihr mich heute haben? Menschlich? Geistig? Räumlich? Ich kann auch Göttlich sein. Aber ich bilde es mir nicht ein. Denn nun werde ich es empfangen, Er wird sprechen. Ich kann Ihn sehen. Nun schaue ich in Seine Augen und ich danke Ihm. Aber Er will keinen Dank, sondern Er weiß, dass ich dabei bin, durch Ihn mich selbst in Seine Liebe, Sein Leben hinaufzuziehen. Nicht zu den Lichtsphären, sondern nach Gethsemane, um mich selbst zu fragen, was noch verkehrt an mir ist; um das zu zerbrechen, um das durch mich selbst ans Kreuz zu schlagen, um leer zu bluten, denn erst dann weiß ich es ...

Mit den Grüßen von Unserem Lieben Herrgott.

Bis in vierzehn Tagen. Ich danke Euch ...

Der Mensch und seine Reinkarnationen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen „Der Mensch und seine Reinkarnationen".

Der Christus im Menschen wird erwachen und das ist allein durch die Reinkarnation möglich, nicht für den Makrokosmos, sondern für die menschliche Persönlichkeit. Es geht uns nun nicht um Planeten, Sterne und Sonnen, noch nicht und im Grunde wiederum doch um das Jenseits, das alles lebt nun im Menschen. Die Reinkarnation für den Christus ist genau derselbe Weg für Euch.

Der Mensch, der jene Seite erreicht hat, war auch auf der Erde. Er lebte – gab ich Euch – vom Entstehen der Schöpfungen an. Er ging durch die prähistorischen Epochen hindurch, überwand dieses Universum allein durch drei Göttliche Gesetze – erklärte ich Euch –, die der Mensch besitzt und durch die er seine Göttliche Abstimmung bestimmen kann, sehen kann, fühlen und erleben kann. Das ist die Vater-, Mutterschaft und die Reinkarnation.

Diese drei Fundamente habt Ihr täglich für jeden Gedanken in Euren Händen. Nun bekommt Ihr das Bild zu sehen, dass die Natur, der Raum das alles in den Händen hält und dass der Mensch in sich selbst diesen Raum an die Charakterzüge, an die Persönlichkeit weitergibt, wodurch diese Evolution stattfindet. Das alles habe ich Euch gelehrt. Diese drei fundamentalen makrokosmischen Fundamente, von Gott verstofflicht und vergeistigt, leben im Menschen und das ist der Mensch.

Die Wissenschaft spricht über Leben, über Seele, Geist, aber der Psychologe kennt den Menschen nicht. Ihr habt das Gefühl, lieb zu haben, um zu gebären und zu erschaffen. Sagt Euch dies nichts? Als wir uns selbst kennenlernen sollten und dem Meister gaben: „Ich bin nichts und ich habe nichts und ich weiß es nicht", da sprach der Meister: „Ihr habt alles." Und aus jenem Alles müsst Ihr nun universelles Bewusstsein machen. Und das ist lediglich jetzt möglich, da wir den Christus kennen. Der Christus gab das Beispiel. Ob der Mensch danach handelt, das wissen wir.

Jahre und Jahrhunderte und Tausende Leben braucht Ihr, um aus Euch selbst etwas zu machen. Wir sind dieser Lehre gefolgt und wir standen vor diesen Millionen von Charakterzügen. Ich erzählte Euch: Nun ist ein Charakterzug eine Welt, ein Raum, so tief, wie das Universum an Leben und Bewusstsein und Gefühl besitzt, ist nun ein einziger Charakterzug. Dazwischen ... Hierdurch besteigen wir ein Plateau, von dem aus wir den neuen Weg, die neue Welt, den neuen Raum sehen können. Ein Weg ist zu be-

stimmen, immer wieder, durch die fundamentalen Möglichkeiten, die der Christus für den Menschen gelegt hat, ohne Bewusstsein, mit nichts.

Ich habe Euch erklärt, und ich will heute Morgen nicht dabei stehen bleiben, dass sie aus dem Unbewussten kamen. Sie suchten nach der Sonne, nach dem Licht, das gab es nicht mehr, sie wussten und sie fühlten, dass sie lebten. Sie kamen zurück auf die Erde, nahmen Besitz vom Menschen. Das natürliche Einssein kam zustande. Die krankhafte Geisteskrankheit gab es damals nicht, erklärte ich Euch und das lest Ihr in „Seelenkrankheiten aus dem Jenseits betrachtet". In „Die Kosmologie" geht Meister Alcar tiefer darauf ein, wodurch Ihr seht, dass der Charakter den krankhaften Menschen aufgebaut hat. Und das ist der Wille, der Unwille, die Gerechtigkeit, die Ungerechtigkeit. Nun werden wir also mit unserer gesamten Persönlichkeit, mit Gott, mit Christus, mit der Bibel, mit allen Kirchen und Religionen und Künsten und Wissenschaften nackt sein in dieser Gesellschaft. Und nun sagt Ihr täglich, hört jene Seite, hört der Raum das: „Ich kann es nicht. Es geht nicht."

Es sind immer wieder Gefühle in uns, die hochkommen und die mich hindern, das Gute zu tun, Liebe zu sein. Es geht nicht darum, Liebe zu geben, Ihr braucht nichts zu geben, Ihr braucht es bloß zu sein. Harmonisch zu sein, zu denken, zu fühlen, und dann kommt Ihr selbstverständlich wieder zu Gethsemane und dann steht Ihr vor dem Menschen und dann werden wir sehen, wie nun der Christus, der Messias, für den Menschen das Bild gab, wie er handeln muss.

Wenn ein anderer betrügt, braucht Ihr es nicht zu tun. Wenn ein anderer zu faul ist, um zu den Himmeln zu schauen, dann macht Ihr das wohl: Ihr dürstet, Ihr sehnt Euch. Mit den niederen Graden in der Gesellschaft ist nun nicht zu reden. Der Mensch, der nicht will, steht nicht vor, sondern auf einem toten Punkt. Das habt Ihr nun alles in den Händen. Ihr müsst nun selbst wissen, was Ihr aus Eurem Leben machen werdet. Wollt Ihr Freude erreichen? Es ist möglich. Wollt Ihr jeden Tag Sonne fühlen und erleben, geistigen Besitz? Das liegt in Euren Händen.

Aber die wesentlichen Punkte für dieses Aufbauen, das Reinkarnieren Eurer Charakterzüge, habt Ihr durch Vater- und Mutterschaft bekommen, die Wiedergeburt. Und dies sind die Göttlichen Fundamente, die Gott als Vater, Gott als Mutter und Gott als Sohn repräsentieren, denn Ihr kommt zurück auf die Erde: Ihr werdet Mutter, Vater und Kind. Die Sonne ist da, der Vater auch, die Mutterschaft lebt im Menschen.

Jetzt gehe ich von all diesen Dingen aus zurück, um die philosophischen Systeme zu analysieren und um dem Christus auf Seinem Weg zu folgen. Das ist die einzige Möglichkeit, die einzige Existenz. Wir können wohl sagen: Wir leben in dieser Heiligkeit, wir leben in dieser Ruhe und André lehrt

es Euch immer wieder: Hier ist jene Seite, hier ist das Glück, hier ist die Liebe, hier ist das alles; auch wenn Ihr mit Krankheiten und Problemen zu kämpfen habt, hier lebt jene Seite.

Ein einziger verkehrter Charakterzug, an den Menschen weitergegeben, in Hass, Niederreißen und Vernichtung, ist der geistige Krebs für das Leben „hinter dem Sarg". Die Tbc, diese Fäulnis ist so abscheulich tief, schrecklich, unmenschlich, wogegen Eure eigentlichen stofflichen Qualen nichts sind, nichts zu bedeuten haben. So schlimm ist nun, so schrecklich ist nun der geistige Krebs in Eurem Herzen. Es ist sehr sicher nicht mehr lächerlich, diesen geistigen Motten zu folgen. Es ist eine Kleinigkeit auf Eurem geistigen Gewand, aber es wühlt und es frisst in und unter Eurem Herzen; und das ist es, was der Christus den Menschen gelehrt hat. Ihr könnt nun Vergleiche mit allem anstellen. Der Mensch hat alles. Das Urwaldkind, jedes Leben hat Leben, Geist, ist Seele, hat Vater- und Mutterschaft, hat die Reinkarnation, hat das Wiedergeborensein. Seht Ihr?

Ihr geht nun ... Wir kehren zurück zu unserem Erwachen, wir werden geboren und in jenem Kind und in unserem Leben ist Gefühl anwesend. Nun müsst Ihr kurz weiterdenken, dann könnt Ihr für Euch selbst feststellen, wie weit Ihr, die Ihr nun zuhört, die Ihr diese Bücher der Meister lest, wie weit Ihr an dem Professor in der Psychologie vorbeigegangen seid. Denn er weiß nicht, dass dies eine Reinkarnation ist. Er weiß noch nicht, dass Gott die Schöpfungen fertiggestellt hat. Alles ist fertig.

Sie entdecken noch neue Sterne, ja, gewiss, es sind noch Funken im Raum, also lebendes Plasma, das sich noch zu verdichten hat. Und was sie feststellen können durch Ihre Fernrohre, ist allein dieses Einzigartige, die Krümel dieses großartigen, großartigen Körpers, zu dem wir gehören und (von dem) die Planeten, Sonnen und Sterne ihre Verstofflichung bekamen, ihre Beseelung erfuhren, die Vergeistigung ausstrahlten in dem Maße, wie das Bewusstsein und die Persönlichkeit sprachen. Das alles ist Gott. Das ist das Leben, das ist der Geist Gottes, das Farbenreich Gottes. Ich brauche das nicht mehr zu wiederholen. Das alles lebt. Dieser gesamte Makrokosmos lebt im Menschen. Das ist der Mensch.

Die Bücher „Das Entstehen des Weltalls" gaben Euch das Bild. „Die vom Tode wiederkehrten" führte Euch durch die Toten. Das Wiedergeborenwerden gab Euch „Der Kreislauf der Seele". In „Zwischen Leben und Tod" bekamt Ihr die metaphysische Studie für den Charakter.

Habt Ihr denn nicht genug und ausreichend an Dectar, wenn er mit Venry spricht und sagt: „Wir dürfen nicht verkehrt denken"? Fühlt Ihr nicht, dass es die Tempel von Isis, von Ra, Re und Luxor gegeben hat, um das innere Leben zum Entbrennen zu führen? Diese Studien dieser Priester, die sind im Grunde vergebens gewesen. Sie haben keine Vater- und keine Mutterschaft

gekannt. Sie haben es in den nächsten Leben wieder aufholen müssen. Und allein dafür bereits war die Reinkarnation. Dieses Studium, jenes Folgen der okkulten Gesetze, der metaphysischen Lehre, ist lediglich, zu wissen: Wie sterbe ich. Was ist Sterben? Was ist Erwachen? Wie bringe ich mehr Licht in mein Denken, in mein Fühlen? Warum stehe ich immer auf diesem Stoff, warum will ich immer mit diesem Stoff zu tun haben? Und jetzt müssen wir hinaus. Der Mensch kasteite sich selbst, wir verschlossen uns, Monate und Monate und Jahre in einer Finsternis, allein, um denken zu lernen, im Licht denken zu lernen, durch den Besitz von allem denken zu lernen: Wie werde ich mich zu Reinkarnation führen, zum Christus. Das ist sehr sicher nicht so einfach. Das ist schwierig, Ehrfurcht gebietend schwierig. Warum? Weil hinter Eurem Denken ein Raum lebt, das ist das Universum. Dieser Gedanke wird tief, der wird erst Stoff, ist Stoff, denn Ihr bringt Eure Gedanken in Harmonie mit der Gesellschaft, mit Eurer Aufgabe, aber abseits von all dem habt Ihr eine Welt aufgebaut und werdet anfangen, Euren Charakterzügen „Schwingen" zu schenken. Seht Ihr? Das sind die Großen Schwingen im Tempel der Isis. Hunderttausende von Malen habe ich das Bild hervorgebracht: Macht aus Euch selbst Raum. Ihr habt es, Ihr könnt es, wenn Ihr wollt, wollt, wollt, wollt.

Wollt Ihr?

„Ja", sagt der Adept. „Ja", sagt der Jünger. Wahnsinnig werden die Sehnsucht und der Kampf, uns selbst einzusetzen. Das Dürsten wird so schrecklich, innerlich, dass das Herz hämmert; Ihr sterbt nicht, es hämmert weiter.

Diese erste Sphäre ist flammendes Bewusstsein. Die erste Sphäre im Vergleich mit der Erde, das ist ein Raum für liebenswürdige Dinge, das ist die Ruhe, der Wohlstand, es ist Heilung, es ist Auferstehung, für Millionen von Dingen Erwachen, Harmonie, harmonisches Einssein. Da ist keine Fremdheit; alles fängt Euch auf, alles spricht und erzählt von der eigenen Vater- und Mutterschaft.

Seid Ihr nicht wiedergeboren? Lasst Ihr diesen Gedanken, den Ihr heute tatet, erneut ausstrahlen? Gebt Ihr diesem Gedanken „Schwingen"? Was Ihr heute im Stoff verkehrt tatet, in dieser Gesellschaft, macht Ihr das morgen anders? Wohin wollt Ihr? Wofür lebt Ihr eigentlich? Der Psychologe sagt: „Das Kind wird nun erst geboren." Wahnsinn, Unsinn. Nun stehen wir also vor der Unwissenheit, der Ohnmacht von dieser Gesellschaft. Aber Ihr: Ihr wisst es.

Worum es mir nun geht, ist, zum zehnten Mal festzustellen, dass, Vater-, Mutterschaft, Reinkarnation besitzt Ihr. Jenes Göttliche im Menschen, durch das alles entstanden ist, verstofflicht wurde, mit einer eigenen Bahn begann, das muss nun für jeden Charakterzug einen Lebensraum empfangen. Seid Ihr nun damit beschäftigt? Habt Ihr damit angefangen?

Wenn ich Euch bald kurz mitnehme, mitnehme zu dieser ersten Sphäre dort, und vergleiche: Wer seid Ihr nun? Was wollt Ihr nun? Wie ist Euer Zustand jetzt?, dann könnt Ihr unfehlbar – sagte Euch André durch „Ein Blick ins Jenseits", durch „Der Kreislauf der Seele", „Zwischen Leben und Tod" und alle anderen Bücher – feststellen, in welchem Lebensgrad Ihr seid, wie Euer Licht ist. Denn ich werde Euch erklären, wir werden nachvollziehen, dass jeder Charakterzug nun, jede Handlung, jeder Gedanke, jede Tat Lebenslicht für Gott sein muss, für Christus, für Euren Wohlstand „hinter dem Sarg".

Das Kind auf der Erde wird sich sehnen. Der Mensch sehnt sich nach Liebe, Liebe. Wie ist die Liebe nun auf jener Seite? Wie bekommt Ihr Liebe? Die Reinkarnation, die Wiedergeburt in Eurer Gesellschaft zu erleben, das wisst Ihr. Diesen Graden könnt Ihr folgen. Ihr habt die niedrigsten, die tierhaften Grade vor Euch. Wie der Mensch die Liebe für sich selbst erlebt, die körperliche Liebe, kennt Ihr. Aber nun höher, das ist: Das Gefühl, zu gebären und zu erschaffen. Und nun stehen wir vor einem einzigen Ehrfurcht gebietenden Ding, etwas, und das ist: wenn ... seht Ihr, nun wird, nun kommt dies für den vierten kosmischen Grad. Wenn dies der Mensch auf der Erde hätte ...

Ihr lebt natürlich in einem Chaos, Ihr lebt durch die karmischen Gesetze. Ich habe Euch erklärt, dass die eine Mutter zehn, zwölf Kinder gebiert und eine andere Mutter will kein Kind, hat das Gefühl „Kind" nicht. Also diese Mutter, die reinkarniert nicht für die Mutterschaft, die muss für Ihr Muttersein zurück auf die Erde, denn die erste Sphäre ist zu hunderttausend Prozent geistig Mutter. Seid Ihr Mutter, sehnt Ihr Euch danach, Mutter zu sein? Nein, dann kommt Ihr unwiderruflich in eine Welt, die keine Liebe besitzt, denn die Mutterschaft besitzt alles. Und das ist nun wieder: Christus, Unser Lieber Herrgott.

Die Macht für den menschlichen Geist liegt vollkommen offen. Wenn Ihr nun aus dem Körper heraustretet, dann habt Ihr für räumliche Realität zu denken. Seid Ihr momentan, in diesem Augenblick wirklich, wahrhaftig? Wer von Euch kann nun sagen: „Ich weiß, wie ich dort laufen muss"? Ihr braucht bloß zu denken: „Das mache ich hier, das kann ich hier." Ja, hier habt Ihr Beine, Füße zum Gehen, aber dort habt Ihr nicht den Boden zum Stehen. Fundamental ist dieser Aufbau vernachlässigt worden, Ihr habt noch nicht damit begonnen. Wir sehen den Menschen mit mächtig viel stofflichem Besitz kommen.

Ich gab Euch ein Bild von diesem und von jenem. Ich sagte – und das ist sehr schlimm –, dass Künste und Wissenschaften keine Bedeutung haben, denn (es) sprach der Christus: „Wenn Ihr alle Sprachen der Erde sprechen würdet und Ihr hättet keine Liebe, wärt Ihr nichts wert." Damit sagte Er, bewusst allwissend: „Habt lieb!"

Und ist es nicht wahr, kommt Ihr nun zu den Großen der Erde, den Genies, und sie schlagen Euch, dann gehört dieser große Mensch zur Finsternis. In der ersten Sphäre schlägt man nicht mehr. In der ersten Sphäre hat man diese Gesetze und Kräfte bereits aufgebaut, denn das ist der Besitz, das ist das Leben, das ist das Licht, das ist der Heilige Geist auf dieser Abstimmung.

Der Mensch, der hier alles zu besitzen meint und vor dem die Menschheit Achtung hat, das ist irdisches Getue. Ihr könnt es nehmen, wie Ihr es wollt. Ihr könnt sagen: „Ja, aber warum ist das alles dann aufgebaut worden?" Das hat Meister Alcar, das hat Bach, Beethoven, das hat Mozart, das hat Tizian, das hat Leonardo da Vinci, das haben sie alle akzeptieren müssen: Ihre Kunst war und blieb Kunst. Wie waren sie für den Menschen? Und da stand nun der Mensch: nackt.

Was sagt Anthonis van Dyck in diesem Augenblick? Was sagte Meister Alcar zu André, als er fragte: „Aber wie habt Ihr das denn getan? Wie lebtet Ihr denn in diesem Chaos?" Dort steht ein Funken von Gott auf gegen den Meister. Und André hat keine Angst vor Unserem Lieben Herrgott, er sagt: „Und wenn Ihr es mir nicht erklären könnt, dann gehe ich höher. Wie war, wie habt Ihr gelebt?" Und wir machten die Reise für „Die Kosmologie".

Wenn Ihr nicht fragen werdet: „Wie habt Ihr das denn gekonnt, Christus?", kommt Er nicht. Wenn Ihr jene Mutterschaft und Vaterschaft nicht erleben könnt, nicht nachvollziehen wollt ... Das habt Ihr bekommen, Euer körperlicher Zustand ist da. Das menschliche Einssein ist das stoffliche Fundament für die geistige Liebe. Aber es kommt eine Zeit, dass jene Vater- und Mutterschaft, diese Liebe, hinaufgezogen werden müssen zum Charakter. Diese Göttlichen Fundamente sind nun lediglich der universelle Besitz für die menschliche Seele, den Funken Gottes. Versteht gut, wohin ich will. Jenes Göttliche Sein im Menschen, wodurch der Mensch Vater und Mutter ist, diese Göttliche Abstimmung, das ist die Gottheit nun für den Menschen, in dem Menschen.

Wo Ihr auch seid, wo Ihr auch lebt, auch wenn Ihr den Urwald betretet, das ist ein Göttlicher Funken. ... (nicht verständlich) Dieser Mann, dieser schwarze Mann, diese schwarze Mutter, diese wesenlosen Seelen, die kein Gefühl haben? Sie haben Gefühl, das sind Götter. Seht Ihr nicht, fühlt Ihr nicht, es ist eigentlich für Eure weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) lächerlich; aber sie haben Vater- und Mutterschaft, Gott gab ihnen alles. Er legte in jeden Funken Sein Licht – sagte ich Euch –, Sein Leben, Seinen Geist, Sein Farbenreich, denn der Mensch strahlt Seine Farben aus.

Und dann, danach kam einer, und Er ist der Messias, Er ist der Christus. Gott gab dem Menschen Vater-, Mutterschaft, Wiedergeburt. Das bekam der Mensch umsonst. Das ist der Göttliche Kern für den Menschen, für das

Tier, für das Leben in Mutter Natur. Aber der Mensch wird sich nun diese Gottheit aneignen, das ist nun das Wort.

Das Aneignen geschieht nun durch das Leben, durch Eure Gesellschaft, und jetzt kann das Leben, wo Ihr auch seid – das können wir – und was Ihr auch macht, nun kann das Leben unglaublich rein sein. Es ist egal, was Ihr macht, auch wenn Eure Situation für die Erde schwer ist und auch wenn Ihr es schwer habt, wer nun will, macht aus sich selbst ein Königreich Gottes: Raum, Licht, Leben, Liebe, Geist, Geist, geistiges Bewusstsein, Harmonie. Warum? Weil diese Vater-, diese Mutterschaft, diese Göttlichen Fundamente Euch zu diesen Reinkarnationen zwingen. Der menschliche Wille, nicht für das Leben von Mutter Natur teilzunehmen, ist jener tote Punkt. Aber nun kommt das philosophische Dürsten Euch zu Hilfe, das Fragen nach einem Gott, das Fragen und Erlebenwollen des Christus, das kommt Euch zu Hilfe, denn dafür kam Er auf die Erde.

Worum es mir geht, worum es den Meistern nun geht, ist: die Liebe, die Ihr habt. Die ist selbstverständlich, die kommt zum Erwachen in dem Maße, wie der Körper als stoffliches Universum erwacht. Das kennt jeder Mensch, jedes Tier. Ihr bekommt diese Einheit, Ihr werdet heiraten. Aber das Gefühl in Euch, jenes Ehrfurcht gebietende Brennen, jenes Ausstrahlen von Gefühlen und Gedanken zu dieser anderen Persönlichkeit, diesem einen Menschen – wisst Ihr nicht, was das ist? – haben wir gefühlt, das haben wir gesehen, das ist eine Tiefe, so Ehrfurcht gebietend, aber die brachte uns zurück zum Entstehen des ersten Augenblicks, und das ist nun das Göttliche Reinkarnieren für den Menschen. Jenes Gefühl, das der Psychologe noch nicht analysieren kann, ist also das natürliche Einssein mit dem Makrokosmos, um zu reinkarnieren, um das Leben fortzusetzen, direkt von der Allexistenz im Menschen aus – fühlt Ihr das? –, der Allexistenz für den und von dem Menschen.

Dieser Mensch wandelt nun in dieser Gesellschaft, die unbewusst ist, die fast vollkommen wahnsinnig ist, und dieser Mensch muss sein Göttliches Fühlen, Kennen und Handeln zu den Lichtsphären führen, schicken. Und nun ist es ein Chaos. Nun ist das ein Ehrfurcht gebietendes Chaos, denn der Mensch kennt sich nicht. Wir können nun unfehlbar Eure Persönlichkeit analysieren. Der Psychologe steht wieder vor Euch, aber der ist kein geistig Bewusster. Jede Handlung nun, die Ihr tut, die sagt: Der ist nicht aus der Göttlichen Quelle hinaufgekommen. Wann – fragen wir jetzt – kommt von Eurem Göttlichen Vater- und Muttersein etwas nach oben, um das tagesbewusste Leben zu beseelen? Wann? Da stehen wir nun.

Darum brachte ich Euch zum Christus in Euch, und nun stehen wir wieder vor dem Christus in uns, denn jeder Gedanke ist von Christus Göttlich bewusst getan, behandelt. Es waren in Ihm keine Fehler, weder stoffliche Fehler noch geistige, Er hatte keine makrokosmischen Fehler. Und so weit

kann der Mensch gehen, diese Gesetze kann sich der Mensch aneignen.

Ich gab Euch ein Bild von Ihm und das findet Ihr großartig, das rührt Euch. Aber nun von Christus aus, von Gethsemane aus – seht Ihr? –, jenes Meditieren, jenes Denken, zurück zu Euch selbst. Und nun stehen wir vor dem Menschen, frei von Christus, frei von Eurer Gottheit? Nein, die lebt in Euch. Bringt nun Gefühl, bringt nun Einssein für all Eure Taten, für all Euer Denken. Sprecht miteinander – sagte ich Euch –, gebt Euch Mühe, gebt Euch Mühe. Gebt Euch Mühe, denn Ihr bekommt es nicht umsonst. Wir, die anderen, Millionen Menschen schlossen sich in Tempeln ein, sie haben sich zerbrochen, wir gingen durch Geisteskrankheit.

André sagte zu Meister Alcar: „Wart Ihr auch dort?" Und dann müsstet Ihr das Brennen, das Feuer aus seinen Augen sehen, wenn Schüler und Meister sich anschauen. Jetzt stehen wir vor der Wirklichkeit. „Wie habt Ihr dort gelebt? Habt Ihr das Gefühl bekommen, dass der Kosmos in meinem (Eurem) Körper brennt, hattet Ihr das?"

Meister Alcar lässt ihn sich austoben? Nein, jetzt stehen wir vor der heiligen Ehrerbietung. Jetzt stehen wir wirklich vor dem Kampf, oder dachtet Ihr wahrhaftig, dass dieses Kind, durch das wir alles aufgebaut haben, es umsonst bekommen hatte? Jeden Tag stehen wir erneut, steht er erneut vor einem universellen Kampf. Es geht hier um Göttliche Realität, um Göttliche Gerechtigkeit, um alles, nun, in diesem Leben. Um alles.

Und dann wird der Christus streng, wenn Er sagt: „Lasst die Blinden die Blinden heilen. Wollt Ihr taubstumm bleiben, habt Ihr das lieb? Wollt Ihr dem Niederreißen dienen? Geht dann aus Meiner Umgebung, Satan, verschwindet! Ich bin nicht für das Niederreißen zu beeinflussen. Ich diene in diesem Augenblick keinem Menschen, Ich diene der Menschheit, Ich diene Räumen, Räumen will ich dienen." Christus diente dem Göttlichen All für Euch, für den Menschen. Dieses Bild zu sehen, zu fühlen, nachzuvollziehen, den Christus wandeln zu sehen, zu denken, jenes Göttliche Fühlen für den Menschen, zu wachen für eine Menschheit, für Räume ... Oh, meine Schwestern und Brüder, geht einmal kurz in dieses Gethsemane ... Seht Ihr?

Christus wurde geboren und wurde versorgt – sagte ich Euch – und trank die Muttermilch, wurde gewaschen und versorgt. Dieser Aufbau von Maria für den Messias ist der eigene Besitz von Euch. Ihr wachst auf, Ihr seid erwacht, Ihr habt es bekommen, körperlich. Und nun dieser geistige Kern, den werden wir erhöhen, den werden wir versorgen, den werden wir beschleunigen. Das soll heißen: Den Willen setzen wir ein, um uns an jenem Gethsemane festzuklammern. Ist es nicht traurig, ist es nicht schrecklich – könnt Ihr sagen –, dass noch immer gesprochen werden muss?

Die Bibel ist die Bibel, mit all den Fehlern der Bibel liegt darin trotzdem noch die Göttliche Bedeutung. Aber hat der Mensch genug an den Zehn Ge-

boten? Hat die Gesellschaft genug an dem Wort, das dann doch aus dem All kam: Ihr sollt nicht töten? Ich brauche zu diesem Lebensgrad nicht zu sprechen. Ich meine Menschen, die anfangen, etwas aus sich selbst zu machen, um etwas für sich selbst aufzubauen, für sofort, für jetzt, das Leben „hinter dem Sarg". Was für ein falsches Getue ist es eigentlich, was für ein falsches Gerede: „das Leben „hinter dem Sarg". Hier ist das Leben „hinter dem Sarg", hier, jetzt, Ihr lebt darin. Ihr seid bald in nichts verändert.

Wo wollt Ihr hinkommen? Wem wollt Ihr begegnen? In diesem Chaos, in jenem Unwillen wollt Ihr den Christus sehen? Wollt Ihr mit dem Messias sprechen? Wollt Ihr Seinem Weg folgen? Und dachtet Ihr gleich „hinter dem Sarg" – nicht?, Ihr seid nun frei von diesem Körper – gleich nur: „Ja, nun sehe ich Ihn, und nun sehe ich die Meister und nun werden sie mir alles erklären"?

Nein, hier kommt erst das Beugen. Diese Fehler müssen hinaus. Wir können Euch nicht zu dieser ersten Sphäre hinaufziehen, Ihr habt noch nicht wirklich meditiert. Das muss nun beginnen.

André meditiert Tag und Nacht. Er hat mich aufgefordert: „Ergreift mich doch." Wodurch können wir dies? Weil ein Kampf auf Leben und Tod entstanden ist. Wir wollen uns bereit machen, um sprechen zu können. Macht er.

Wenn Ihr von Euch selbst loskommt und das Jenseits, der Raum, alles Leben zu sprechen beginnt, dann bekommt Ihr es schwierig, entsetzlich schwierig, denn dieser Raum, der brennt in Euren Herzen. Das ist ein geistiger Schmerz, der Euch mit der Unwahrheit verbindet. Ihr könnt nicht weiter. Der Mensch will nicht mit Euch mit. Es gibt welche, die wollen, aber sie können noch nicht, denn sie folgen Disharmonie, Niederreißen, sie sind noch immer auf Vernichtung eingestellt. „Der Mensch", sagt André, sagte Meister Alcar zu André, „der Euch nur kurz belasten will: Geht weg. Der Mensch, der nur kurz verkehrt denkt: Geht weg. Den Menschen, der Euch nicht dürstend folgen will, lasst Ihr allein." Es wird sehr einfach, denn der Kampf, etwas aus Euch selbst zu machen, geht nun auf Leben und Tod. Wenn Ihr wollt, wenn Ihr ernsthaft wollt, alles, alles, alles von Euch selbst einsetzt, dann können wir weiter. Dann bringe ich Euch zum Makrokosmos. Dann werdet Ihr inspiriert sein. Dann könnt Ihr empfangen, das, was Ihr wünscht, alles geistige Bewusstwerdung.

Und nun? Dieser Kampf ist gekämpft. Eines Nachts, als wir von der Erde Abschied nahmen, kochte es in André-Dectar. Meister Alcar schaut ihn an. Und das (war) ein Kampf, frei vom Organismus, der in diesen Kriegstagen darniederlag, hungernd, knackend. Aber was hat ein Körper zu bedeuten, wenn die Seele, der Geist spricht?

Wonach schaut der Mensch noch immer? Nach dem Menschen als Stoff.

Ich werde Euch jetzt beweisen, dass Ihr den inneren Menschen noch nicht kennt. André steht dort und sagt: „Was kümmert mich jener Körper, er wird bekommen, was ich will. Ich habe nichts zu essen, dann wird jener Körper auch nichts zu essen haben. Ich werde essen, was der Geist mir gibt."

Und dann gehen wir, wandelnd, lachend, knackend, ja, gewiss, die Muskeln werden schwach, aber die geistigen Muskeln sind intakt. Wir müssen ins All, und wisst Ihr, was das bedeutet, ins Göttliche All, los und frei von Eurem Organismus, der Reinkarnation voraus, für jeden Gedanken, für jedes Gesetz, für die Menschheit, für die Vater- und Mutterschaft, für Licht, Leben, Glück und Liebe? Ein einziges Kind kämpft gegenüber dem Makrokosmos, für die Menschheit und wahrhaftig kämpfend, dass er auf einer Reise sagen kann: „Wer seid Ihr? Wie habt Ihr denn gelebt? Ich kann nicht mehr." Ja, das war schon vor Jahren, das war, als wir mit „Das Entstehen des Weltalls" beginnen mussten, als wir die Höllen, die Himmel erlebt hatten.

Wenn Ihr vor einem kleinen Traum steht, dem Menschen, der etwas Schönes, etwas Angenehmes erlebt, dann zittert er innerlich ganz und gar. Was ist dieses Schöne? Warum zittert er? Warum, wodurch seid Ihr froh? Wenn der Mensch ... Seht Ihr, nun stürmen wieder Millionen Bilder auf mich ein. Nun bräuchte ich wieder zehn Stunden, zwanzig Stunden, um diesen Vortrag vollkommen geistig vollenden zu können. Denn ich will Euch mit Realität verbinden, kosmisch, geistig, dem Jenseits, Mutterschaft, Vaterschaft, kämpfend in Eurer Gesellschaft für Essen, Trinken. Wie macht Ihr das alles? Tausende von Büchern liegen vor uns.

Meister Alcar sagte damals zwei Worte: „Ich war kein Prophet, ich war bloß ein Maler, ich diente mir selbst. Ich brachte für einen einzigen Orden Kunst auf die Erde. Aber was ist ein Gemälde im Vergleich mit zwei Worten, die ich nun kenne, die ich Euch weitergab: Gott ist Liebe! Verdammnis gibt es nicht. Der Mensch ist ein Gott. Die Mutter gebiert für die Reinkarnationen. Christus hat niemals in Gethsemane gesagt: Lasst diesen Kelch vorübergehen. Und auf Golgatha hat Er nicht gesagt: Vater, Mein Vater, habt Ihr Mich verlassen? Und die Bibel beginnt mit Geschwätz, Unsinn, denn als die Bibelschreiber begannen, war die Schöpfung bereits Millionen Jahre alt. Die Biologen, die Theologen, die Gottesgelehrten werden dies alles bald akzeptieren müssen."

„Und bin ich dann der Erste?", fragt André. „Muss ich dies alles repräsentieren? Wollt Ihr mich zu Sternen und Planeten führen, ich als kleiner Mensch, Kind von dieser Welt? Wollt Ihr mich über Dante, Sokrates, Platon, Ramakrishna, Mohammed, Rudolf Steiner, Annie Besant führen?"

Und dann kommt das Wort aus dem Raum, und das ist nicht vom Meister, Meister Alcar und mir, und dann sagt der Göttlich Bewusste aus dem All: „Ja, gewiss, wenn Ihr wollt, dann bringen wir nun die Universität des

Christus auf die Erde. Dann werden wir den Menschen durch das Wort überzeugend zur Vater- und Mutterschaft führen, damit er sich für jeden Gedanken evolutionär entwickelt, reinkarniert."

Der Mensch bekommt nun ein Königreich Gottes in sich, sofern er damit beginnt. Was macht nun der Mensch?

Und wir gehen! Hunderttausend Austritte aus dem Körper hat dieses Leben erlebt. Und Ihr? Tretet Ihr wohl mal aus Eurem Körper heraus? Hat Euer Geist jenes herrliche geistige räumliche Gefühl, sich ausdehnen zu können, aus dem Körper herauszutreten, um etwas zu erleben von dem Kind, das dort auf Euch wartet, auf Euch, auf Euch, auf Euch, die Mutter, die vielen Reinkarnationen, die Ihr erlebt habt, die Ihr gehabt habt, die Ihr gekannt habt? Die Mutter, die hier ist und Euch nicht versteht, lebt „hinter dem Sarg" und ist eine Prinzessin aus Gethsemane, aus dem Tempel der Isis, von Ra und Luxor. Sie lebte mit Euch dort in Jerusalem, in Spanien, Frankreich, England oder Amerika, es kann eine Indianerin sein, sie ist die Bewusste. Sie sagt dann: „Mein Kind, nun seid Ihr hier und nun muss ich Euch lehren."

Wir brachten André durch all diese Reinkarnationen, um diesen Willen, diese Persönlichkeit aufzubauen und zu stärken, aber der Kampf für sich selbst war so fürchterlich und so abscheulich unmenschlich, dass er lieber den Dolch in sein Herz gesteckt hätte. Die Schmerzen, der Kampf, um zu diesem Erwachen, zu jenem Reinkarnieren zu kommen, stehen in keinem Vergleich mit dem Krebs und der Tbc, dem Gebären eines Kindes. Aber nun: das Glück, das Wissen, das Fühlen ... Könnt Ihr jetzt noch sagen: „Ich liebe Euch nicht"?

Wenn der Mensch aus diesem Makrokosmos hinsichtlich der Erde fleht: „Aber fühlt Ihr denn nicht, dass ich Euch liebe? Ich komme zwar von außerhalb, ich kenne Euch nicht, aber ich bin ein Kind Gottes, empfangt mich doch eben. Give me all. Empfangt mich doch eben für fünf Sekunden in Eurem Herzen", und der Mensch kann nicht, der Mensch denkt allein für sich selbst. Wenn André lediglich für sich selbst gedacht hätte, stünden wir still. Aber es geht um Erweiterung. Es geht darum, noch mehr zu wissen, zu dürsten.

Die Höllen sind so. Die Höllen: lebt in mir. Habe ich Hass, ist dort die Sphäre des Hasses. Verunglimpfe ich, besudele ich den Menschen, dann lebe ich in einer Welt der Besudelung, dann ist dieser Geist von mir durch und durch Fäulnis. Fordere ich Leidenschaft, Vertierlichung, will ich bloß den Körper erleben, dann bin ich auch bloß Stoff, tierhafter Stoff, der faulend dort in die Finsternis wegsinkt. Die Augen schließt (Ihr), Eure Organe drückt Ihr zu vor diesem geistigen Gestank im Menschen. Ein Leichengeruch auf der Erde ist nichts. Kennt Ihr die Lebensaura des Menschen nicht? Gebt Euren geistigen Geschmacksorganen und Riechorganen mal Reinkarnation und

beriecht mal die Persönlichkeit. Das ist das Leben „hinter dem Sarg". Das ist jene Seite. Das ist das Einswerden mit dem Niederreißen, mit dem verkehrten Denken, dem Besitzergreifen von Stoff und Geist, was einem anderen gehört, das wilde Erkunden des Tieres im Hinblick auf das Mensch-Kind, das ist das Brechen des menschlichen Herzens, das ist das Stehlen des Lichtes, welches der Mensch in seinem Auge besitzt, um zu schauen. Der Mensch denkt und sieht nicht von innen und äußerlich, sondern der Mensch ist reagierend schmutzig, offen für das Niederreißen, das Gerede, das Geschwätz, den Tratsch, die Besudelung.

Wisst Ihr, wie viele Millionen Menschen von der katholischen Kirche auf die Scheiterhaufen geworfen worden sind, durch den Tratsch eines anderen? Unschuldige wurden angezeigt, und (Menschen) sprachen: „Sie ist eine Ketzerin, und er, und sie sind in Kontakt mit Dämonen." Und die katholische Kirche glaubte es und schmiss jenes Leben auf den Scheiterhaufen; durch schmutziges Denken. Aber wisst Ihr, dass dies Mord ist, jenes falsche, verkehrte Denken geistiger Mord ist für Eure Persönlichkeit, und dass die Reinkarnation nicht kommen kann, denn Ihr erstickt Euer Weitergehen, Eure Ausdehnung. Wenn das Lichtlein kommt, dreht Ihr es aus. Ihr setzt immer wieder die Klinge, den Dolch geradewegs von hinten in den Rücken, in jenes menschliche Herz, durch ein Wort – glaubt es –, durch ein einziges verkehrtes Wort, durch einen einzigen verkehrten Gedanken.

Wird es nicht schwierig? Habt Ihr noch keine Angst? Wir haben keine Angst. Wir gehen dagegen an. Wenn die Fehler da sind, dann bringen wir diese nach Golgatha und dann werden sie gekreuzigt werden. Wir legen uns in Freude nieder, um diesen fauligen Charaktereigenschaften den Hals umzudrehen. Macht Ihr das? Seid Ihr so ernsthaft mit Euch selbst beschäftigt?

Wir gingen zuerst durch die Höllen und die Himmel, dann durfte André Fragen stellen, Tausende von Fragen stellen, macht Ihr auch. Aber, sagt Meister Alcar, und erst, erst ... dann musste Meister Alcar ihm erst die Frage geben und dann kam auch noch die Antwort. So unbeholfen war dieser André-Dectar noch, diesen André gab es noch nicht, aber diesen Dectar, auf dieses Leben eingestellt. Was wusste das Alte Ägypten von Verdammnis? Nichts. Von Christus?

Denn durch Christus kam die Verdammnis. Im Alten Ägypten gibt es, in den indischen Tempeln ist keine Verdammnis. Es gibt lediglich dort das metaphysische Gesetz: Leben und Tod. Aber mit Christus, mit der Bibel kam die Verdammnis, denn der Mensch verdammt sich selbst, indem er Verkehrtes tut. Erst Fragen stellen und dann kommt das innere Leben zur Reinkarnation für dieses sich ausdehnende Glück, Willen! Alles Tastbare wecken und in die Hände nehmen, das in Eurem Geist vorhanden ist. Erst die Hälfte, Ihr lest es wohl.

Aber geht mal mit uns mit, Hand in Hand, um diese Dämonen dort zu erleben. Brecht einmal zusammen. Ihr habt schon Angst, wenn ein niederreißender Mensch in Eure Umgebung kommt. Aber nun müssen wir diese Dämonen von dem und für den Menschen bestürmen, bestürmen. Wir werden unter diesem Getue wandeln und nun muss der Mensch lernen, sich vom Bösen freizumachen. Und André konnte das nicht und dies hatte er nun zu lernen. Er musste lernen, dass die Dämonen sich selbst schlagen können und nicht ihn. Er hatte zu lernen, dass er stark im Bösen sein würde, für das Böse, durch das Böse: „Ich bleibe rein." Und dann ließ Meister Alcar, habt Ihr gelesen, ihn allein. Die Reinkarnation für diesen Augenblick, das Ausdehnen von dem und für den menschlichen Charakter, das stieg direkt zur siebten Sphäre hinauf. Dort ist er allein.

Ich fahre kurz fort. In der Finsternis seht Ihr Städte. Menschen liegen in Höhlen und Grotten, sie haben auch etwas aus Plasma aufgebaut, das ist ihr Besitz. Ihr seht dort diese Welt. Ihr sprecht in Eurer Gesellschaft über fürchterliche Menschen, tierhaftes Getue. Was ist das im Vergleich mit dem Fühlen und Denken des Geistes? Nichts. Wir schauen auch nicht zu diesem Niederreißen, dieser Vernichtung, es ist nichts. Aber es darf nicht sein. Ihr strandet, Ihr steht auf und vor einem toten Punkt.

Diese Dämonen in dieser Hölle – ich fahre nun fort –, die packten ihn, würgten ihn. Er wurde schrecklich geküsst. Sie sogen ihn leer, diese wilde Leidenschaft dehnte sich aus, er denkt: „Mein Gott, mein Gott, wo bin ich nun?" Wenn er nun bloß eine Kleinigkeit Sehnsucht in sich hat, dann ist dieses Instrument für dieses gesamte Leben tot, erstickt, verreckt. Wenn nur eine einzige schmutzige, gerecht hinabsteigend, niederreißend also, die Sehnsucht des Menschen zu jenem Dämonengetue geht, und ersehnt und will, ist die Gottheit bereits erstickt. Nur jetzt sind die Macht und die Kraft und das Wohlsein, die Gerechtigkeit des Messias in der Lage, Euch festzuhalten, kein Meister.

Das Beispiel, welches der Christus gab: Tut das, handelt so, schaut und lasst keinen Hass aus Euren Augen strahlen, ist nun der Besitz für die Reinkarnation. Hätte André dort eben ein wildes Gefühl bekommen und würde er seine Faust ballen, um zurückzuschlagen, wäre die Reinkarnation ermordet, er gäbe seinem Gefühl keinen Raum. Ihr werdet also geschlagen und getreten, aber Ihr bleibt Christus, Ihr bleibt Gethsemane, Ihr bleibt Harmonie, Liebe, Geist, dann erscheint der Meister.

Sie zerrten ihn durch diese Finsternis. Er sitzt dort und es kommt ein Dämon auf ihn zu. Er hat etwas gelernt und jenes frohe Gefühl könnt Ihr tagtäglich in der Gesellschaft erleben. Jener großartige Besitz, jenes Ausdehnen, es jubelt ihm zu, er sagt: „Aber was wollt Ihr? Ich bin soeben angegriffen worden, sie haben mich geküsst, sie haben mich verschlungen und das

wollte ich nicht. Ich diene für etwas anderes, nicht für Geküsse. Ich diene für mich selbst, ich diene der Menschheit, ich will der Menschheit das goldene, universelle Glück schenken. Dafür will ich leben, nicht für Geschwafel im Raum. Und dann kommt eine Strahlung in das menschliche Auge, in den geistigen Menschen, von Meister Alcar, und dann sieht André, dass er vor seinem Meister steht. Er sieht dem Meister in die Pupille, er weint vor Glück: „Ihr seid es, Ihr!"

Dafür sagt ... Wenn wir an die Grenze vom Land des Hasses kommen und André wird von einem Schemen gewürgt, er (Meister Alcar) sagt: „Seht Ihr sie?"

„Ja, Meister, müssen wir dort hinein?"

„Sie sind hier bereits, dies ist die Grenze."

Wir gehen weiter. Überall hört Ihr das geistige Gezische, aber nun echt, und nun müsst Ihr dort hindurch. Ist ein Quäntchen Verkehrtheit in Euch, ist nun nur ein kleiner, ein Millionstel von einem Funken an Hass, an Leidenschaft in Euch, dann würgt diese geistige Persönlichkeit Euer Ich und dann habt Ihr Kontakt. Denn durch dieses verkehrte Denken stimmt Ihr Euch auf einen Raum ab, auf eine Welt, in der Menschen von Eurer eigenen Art leben. Und dann könnt Ihr um Hilfe schreien und dann könnt Ihr rufen: „Mutter, Mutter, Mutter", da ist keine Mutter im Raum, die Euch helfen kann, Ihr steht nun vor Euch selbst. Ist das nicht gerecht? Das Kind, das heute zur Mutter sagt: „Ich mache es nicht", das liegt übermorgen – und übermorgen ist nun ein Jahrhundert – zu Füßen einer geistigen Mutter auf den Knien und sagt: „Mutter, Mutter, schlagt mich ruhig, ich war so falsch. Könnt Ihr mir vergeben?"

Das Wort „vergeben" gibt es weder für Gott noch für Christus. Es geht immer nur wieder: vergeben, vergeben, vergeben. Die katholische Kirche fleht und bittet um Vergebung. Gott hat nichts zu vergeben. Auch der Christus nicht. Jenes Wort muss aus dem Wörterbuch für den Raum hinaus. Jenes Wort „vergeben" ist in Disharmonie mit der Wirklichkeit, denn Gott ist Liebe. Seht Ihr? Und diese habt Ihr zu verdienen.

Wir waren aus den Höllen zu den Himmeln gegangen, die Himmel und die Bücher, die kamen auf die Erde. Mit Viertelgroschen und kleinen Beträgen hat André für die Veröffentlichung gesorgt. Und dann baute er an seinem inneren Besitz. Er stand auf einem kosmischen Ornament, einem Fundament, das Golgatha akzeptiert hatte, denn der Christus lebt in „Ein Blick ins Jenseits". Unterwegs sah er eine großartige Erscheinung, die im zulachte und sprach: „André, ist der Erste schon da?"

„Ja, wer seid Ihr?"

„Das werdet Ihr später schon sehen. Und kommt der Zweite und kommt der Dritte und kommt der Vierte und kommt der Fünfte?"

„Ja“, sagt Meister Alcar. „Ist es nicht großartig, seht Ihr jenes Leben sich ausdehnen?“

Der Wille, zu schreiben, was ist das? Wir fragen nicht nach Ermüdung, Müdigkeit. Was ist Müdigkeit? Wir machen jenen Körper kaputt.

„Jener Körper dient mir dazu, mich zur Reinkarnation für den Raum, für die Seele, für den Geist, für das Licht, für die Vater-, für die Mutterschaft zu bringen, zu führen. Jener Körper wird mir dienen. Wir haben“, sagt André, „mit keiner Müdigkeit zu tun. Blut, was ist Blut? Mein Blut, innerlich, geistig, das ist das Wesentliche. Das ist das Plasma für den Makrokosmos, und den will ich mir aneignen.“

Wir werden schreiben.

Der Wille, es zu Ende zu bringen, zu, (im) Hinblick auf: „He, was werdet Ihr jetzt anfangen?“

Das Machtlossein gegenüber dem Menschen mit Besitz, dem gelehrten Menschen, der Intellektualität, die sagte: „Schreibt Ihr noch immer diese einfachen Bücher? Das ist kindlich.“ Ja, kindliche Reinheit und Wahrheit.

„André, was ist denn nur, fehlt Euch etwas, mein Kind? Könnt Ihr es mir, Eurem Vater und Eurer Mutter, denn nicht erzählen? Kommt, sprecht.“ Sie waren zusammen in der Umgebung von Hendriks, nicht wahr? Meister Alcar begann um André herum. Als das Wort ‘Jozef’ kam, ‘Jozef’ kam, holte ihn das aus der Trance. Er bekam den Namen André, ein Leben aus Frankreich, und dann konnten wir anfangen. Die Reisen haben wir gemacht. Die „Blicke Jenseits“ kommen auf die Erde. Er fährt fort, er will kämpfen. „Er muss“, sagt Meister Alcar zu mir, „zum Makrokosmos. Er wird die Kosmologie erleben.“ Aber wie das sein muss, wie das bald werden muss, ja, das liegt allein in den Händen des Messias und nicht (in denen) eines Meisters aus der siebten Sphäre.

Ich sprach: „Die vom Tode wiederkehrten“, alles geistige Romane, um Euch „den Sarg“ zu zeigen. Gerhard steht vor ihm. Auf dem Friedhof wird er ausgelacht.

„Lacht Ihr ruhig.“

„Ha ha ha ha ha, ich sitze täglich auf dem Sensenmann“, sagt Gerhard, „und noch nie hat er zu mir gesprochen.“

Kurze Zeit danach sitzt Gerhard auf jener Seite. „Mein Gott, mein Gott“, denkt er, „ich habe das zu Jozef gesagt und nun stehe ich darin und nun bin ich selbst Sensenmann.“

Und nun kommt der Kampf mit Gerhard und seinem Meister: „Alles ist hier geisteskrank.“

„Ja“, sagt der Meister. „Millionen Menschen, Männer und Frauen, leben hier und die sind alle geisteskrank; Ihr allein seid weise. Wir sind alle irre, seht Ihr? Aber diesen Verrückten holen wir heraus, jenes verkehrte Denken

muss Platz für gutes, wirkliches Fühlen und Denken machen."

Und dann kommt Gerhards Kampf. Der entsetzliche Wille, es bricht in ihm los. Er fliegt auf und bestürmt die Finsternis und sagt: „Wenn ich Euch dort alle in meine Klauen kriegen kann, dann werde ich Euch lehren, wie wir es machen müssen." Das Kind ist nicht zu halten.

Seid Ihr neugierig, wo er jetzt lebt? Wollt Ihr wissen, wo er jetzt ist? Als André jene Seite besteigt, für jenen Teil, um ihm zu begegnen, um Euch das Bild zu geben – durch Meister Alcar –, um zu sehen, wie Ihr reinkarniert, wie Ihr Euch ausdehnt, dann steht Gerhard dort und dann hat er den Meister, Jozef, zu akzeptieren. Dann gehen wir zurück, sie gehen zurück in Gedanken, hier in Den Haag, zu demselben Augenblick, als Gerhard dort oben auf diesem Bock sitzt, und sein Sarg weg ist, und er mit seiner Peitsche stampft und sagt: „He he." Seht Ihr, dann fließen die Tränen über seine Wangen.

Des Bedauerns? Nein, er ist geschlagen. Er sagt: „Mein Gott, mein Gott, was sagt der Mensch doch schreckliche Dinge, die er nicht kennt. Er verflucht sich selbst Tausende und Tausende Male an einem Tag, weil er nicht wissen will, weil er sich selbst nicht kennt."

Und hier nun und nun wandeln beide, Kinder der Erde, auf jener Seite durch diese Sphäre, Hand in Hand. Gerhard schaut: Sind wir nun eins?

Ach, ach, ach, wenn dieses Gefühl nur in Euch erwachen könnte. Wenn Ihr täglich nur mit diesem einen Kutscher Gerhard beginnen könntet. Was dann? Was dann? Wann wollt Ihr mit der Kosmologie, dem Kampf für das Entstehen des Weltalls – denn dahin gehen wir – beginnen? Warum werdet Ihr kein Kutscher Gerhard? Warum nehmt Ihr ihn nicht in Euer Herz?

Und danach, gewiss, dann erst, wie ich begann, stehen wir im Tempel der Isis und wird es ernst. „Wir dürfen nicht verkehrt denken. Wenn wir verkehrt denken würden, Venry, dann fühlt der Hohepriester, wohin wir gehen, und er versteht, dass wir mit dem geistigen Niederreißen – also für ihn – begonnen haben. Und das will heißen: Wir haben uns mit den Blumen hier in den Lebensgärten der Isis zu vereinen und Ardaty wird uns seine Weisheit schenken, denn er weiß, dass man uns folgt. Seht hier, diese schöne Blume. Schaut, seht Ihr die Ausstrahlung dieser Nachricht? Auf dieser Blume liegt die Nachricht für uns: Seid vorsichtig, man folgt Euch." Das Leben hatte den Kelch von dieser reinen Mutterschaft, hatte die astrale Botschaft umwickelt mit seinen Lebenssäften. Wisst, die Blume, ein kleines Insekt – wie fürchterlich auch – kann vom Leben des Raumes beseelt werden. Jenes Bild gab Euch „Zwischen Leben und Tod".

Aber, aber bevor André Isis erleben konnte, stand er vor dem Hafen, stand er vor dem Gedonner des Makrokosmos, vollkommen allein und gebrochen, ächzend vor Schmerz, und sprach: „Ich kann nicht mehr. Ich kann nicht

mehr. Ich bin nicht traurig, Gott bewahre mich, aber ich kann nicht mehr, ich kann diesen Makrokosmos nicht länger ertragen. Ich bin allein. Wo ist Christus nun, um mir zu helfen?“ Immer noch kommt das Wort, die Frage: „Sagt, dort drüben im All, interessiert Euch Jerusalem nicht mehr? Ihr seid in Jerusalem gegeißelt, bespuckt und geschlagen und schließlich ans Kreuz genagelt worden. Wofür? War dies nicht dasselbe? Interessiert Euch Jerusalem denn nicht mehr? Dann kann ich es wohl aufgeben, dann seid Ihr ein Unfindbarer.“

Habt Ihr nie und nimmer einen Menschen malochen sehen und sich abrackern hören, das Suchen nach Gott, nach Christus? Ein Mensch schwabbert über die Lebensmeere von Mutter Erde und fragt dort auf Japanisch: „Wisst Ihr etwas von Gott? Wisst Ihr etwas von Christus? Gibt es Verdammnis?“ Ein Mohammedaner: „Was wisst Ihr von Gott? Die Bibel gibt mir Zweifel.“

Wenn Gott, der Raum, einem wahrhaftigen Menschen begegnet, der sucht, der will, dann steht das geistige Bild vor Euch. In den Ferien sah André solch ein Bild. (Nicht verständlich.) Wenn Ihr Ehrfurcht gebietend ernsthaft wollt, ist Christus auch da, sagte ich Euch. Das hat André erlebt. Als er auf dem Boulevard stand, in der Nacht, und bis hierher in die Wasser ging, er sagt: „Dann fühle ich zumindest noch diese Abkühlung, denn es brennt so in meinem Gehirn und in meinem Blut. Ich will Christus sprechen. Ich habe an Meister Alcar, Meister Cesarino, Damaskus, dem Halbmond, Ubronus nicht genug. Es geht hier in diesem Augenblick um Jerusalem, um die Menschheit, ich stehe mitten in diesem Universum. Ich bin durch meinen Willen reinkarniert, durch mein Arbeiten und mein Dienen. Ich liebe Millionen Menschen, ich kann nicht allein einen einzigen Menschen lieben, ich habe diese ganze Menschheit lieb. Küsst mich nicht länger, Welt. Verlangt keine Liebe von mir heute, Einzelner, denn ich suche nach Euren Vätern und Euren Müttern.“

Und dann laufen wir, die Meister, falsch.

„So“, sagt André, „sind Sie auch da?“

Ein Meister aus der siebten Sphäre, Dr. Frans: „Ja, geht es nicht, André?“

„Nein, es geht nicht.“

„Ja, schwierig, wie? Entwicklung, Erweiterung, schwierig. Aber wir taten es auch. Du wirst zusammenbrechen. Brich doch zusammen. Geh ruhig kaputt. Eh, spring doch hinein. Willst du ertrinken? Willst du hinaus, André? Ja? Nun, lauf ruhig hinein, ertränke dich ruhig.“ Es kümmert uns nicht, gar nicht. Meintet Ihr, Hilfe zu bekommen? Meintet Ihr wahrhaftig, Hilfe vom Raum zu bekommen, der eine Trauermusik interpretiert und der sagt: „Oh, seid vorsichtig, denn es geschehen Unfälle“? Wir gehen dem Unglück entgegen, wir wissen, wofür Ihr offen seid. Wir wissen, was Ihr gekonnt habt. Wir sind immer froh. Jeus, der wird Euch durch das Universum schicken.

Aber nun seid Ihr ein André. Jeus, der kann alles. Ein Jeus von Mutter Crisje spricht Platt und dann steht die Universität staunend da. Aber auch das Theater einer städtischen Persönlichkeit, auch die Pfuscherei, das Niederreißen, die Vernichtung, alles bricht zusammen durch die Einfachheit von Jeus, dem Kind von Mutter Crisje. Und nun seid Ihr André."

André hört zu. „Wie komme ich zur Reinkarnation? Ihr seid ein Meister, Ihr lebt in der siebten Sphäre. Esst Ihr jeden Morgen Euren köstlichen Brei? Werdet Ihr jeden Morgen um halb zehn bedient und zieht einer an der Glocke und kommt Petrus und sagt: „Setzt Euch, jetzt geht es los"? Ihr seid Meister, nicht wahr? Wie bekomme ich die Bücher veröffentlicht? Ihr schreibt, Ihr inspiriert, das ist alles großartig, das ist prächtig, oh, das ist Ehrfurcht gebietend, aber wer kann mir in diesen sorgenvollen Tagen tragen helfen? Der Mensch weiß nicht, dass ich das Höchste und das Heiligste von Euch empfangen habe."

Und dann kommt: „Dafür müsst Ihr arbeiten."

„Was? Wir arbeiten doch? Muss ich mein Leben, alles von mir, zur neuen Reinkarnation führen?"

„Ja", sagt Dr. Frans, sagt Cesarino, kommt aus dem Raum, „zur Kosmologie, André-Dectar."

Aber damals gab es diesen Dectar noch nicht. Damals konnte man bloß sagen: „André-Jozef." Dieser Dectar musste noch erwachen, auch wenn es ihn gab, seht Ihr? Je mehr Ihr aufbaut, dann kommen Leben zum Erwachen; Charaktere, an denen Ihr in Gethsemane gearbeitet habt, in Isis, in Luxor. Oder dachtet Ihr, dass Ihr nie und nimmer in einem Tempel gewesen wärt? Das schlummert noch in Euch. Das ist noch unbewusst.

In ihm kommt, nach diesem abscheulichen Kampf, kommt der Dectar, offen und bewusst, zu universellem Glück und zur Liebe. Und dann steht André dort und Meister Alcar sagt: „Wir sind nun da hindurch, wir haben den dritten Teil auf der Erde vollkommen verstofflicht. Jetzt ist meine Aufgabe vorbei. Ihr könnt sterben."

„Was sagt Ihr?"

„Ihr könnt heute Nacht, sofern Ihr wollt, wenn wir heute Nacht nicht mehr auf die Erde zurückkehren wollen, dann liegt Ihr am Morgen dort im Schlaf und Ihr seid für die Erde gestorben. Aber für diese Welt seid Ihr erwacht. Ihr seid reinkarniert für diese und diese Welt. Und nun bekommt Ihr drei Reisen zu erleben, in denen er sich entschließen muss, auf die Erde zurückzukehren. Wir haben Leben und Tod nun selbst in den Händen. Der Mensch, hier auf Eurer Herzseite liegt das Leben, darin hat der Mensch den Tod in den Händen." Und er kann ihn erwürgen, zerbrechen, denn der Sensenmann hat nichts mehr zu bedeuten.

André läuft in die erste Sphäre. „Sensenmann, in meiner Jugend hast du

mich getriezt und geschlagen und Millionen Menschen hast du gebrochen. Immer noch weint man um deinen Unsinn. Jetzt werde ich dich erwürgen. Ich habe dich in meiner rechten Hand, hier kommst du nicht mehr heraus. Ich habe keine Angst vor dir."

Drei Reisen sind dafür nötig, sich zu entschließen, zur Erde zurückzukehren, und er geht.

„Dann", sagt der Meister, „gehen wir geradewegs zum Alten Ägypten zurück und dann werdet Ihr Euer Leben als Priester sehen. Denn dort haben wir begonnen, die ersten Fundamente zu legen, seht Ihr. Jetzt fangen wir mit „Zwischen Leben und Tod" an."

Die Beseelung kommt, die Beseelung geht weiter, schließlich zu „Geistige Gaben". Die Gaben werden analysiert. Er kennt sie, er hat sie. Wir haben alle physischen, alle psychischen Gaben. Wir kennen „Der Kreislauf der Seele", „Das Entstehen des Weltalls", „Zwischen Leben und Tod". Wir beginnen, diese Gaben – und diese Höllen und diese Himmel, die brauchen wir nicht mehr –, aber (wir beginnen,) diese Gaben für den Menschen, okkulten Besitz, metaphysische Weisheit, zu analysieren, zu erweitern. Wir schreiben das Buch für, „Die Völker der Erde", für die Menschheit und endlich, letztendlich stehen wir vor den „Masken und den Menschen", um nun durch die „Geistigen Gaben" die innere und (die) äußere Maske herunterzureißen.

Seht Ihr, nun habe ich gerade wieder angefangen und ich muss weg. Ist es nicht schrecklich? Immer jenes Aufbauen, Euch Beseelung geben, Rührung geben, aber nun die Linien, die Punkte, und das muss ich immer in fünf Minuten machen. Wisst Ihr das?

Nun zu beweisen, wie Ihr mit dieser Evolution beginnen könnt. Für „Die Kosmologie", im Weltall sagt André: „Wie seid Ihr, wie seid Ihr, wie wart Ihr auf der Erde?"

Und nun kann der Meister sagen, der Meister zu seinem Adepten: „Ich war bloß ein Maler und kein Prophet. Denn dies hat Anthonis van Dyck nicht gekannt. Dies geht, André, das werdet Ihr bald sehen, wenn wir aus dem Göttlichen All zurückkehren, dies geht über die Theosophie, über Dante, über Rudolf Steiner, über Mohammed. Es ist keine Lehre, keine Weisheit auf der Erde zu finden, diese ist direkt aus der Universität des Christus, diese geht unfehlbar zur Allexistenz für Eure Vater-, für Eure Mutterschaft, für Euer Reinkarnieren. Und nun kommt der Kampf, nicht im Hinblick auf einen kleinen Charakterzug für den Menschen, es wird so entsetzlich lächerlich, wenn Ihr vor den Bagatellen steht, den Sticheleien des Menschen. Wenn Mutter Mond, Sonne, Jupiter, Venus, Saturn zu Eurem Leben sprechen und Ihr wollt sie nicht akzeptieren – denn sie müssen erkannt werden –, dann werdet Ihr wohl einen anderen Kampf sehen. Und dann durchwatet Ihr die Wasser, dann leidet Ihr nicht mehr unter Wärme oder Kälte, dann habt Ihr

nur eine einzige Kraft in Euch, einen einzigen Willen, ein einziges Wissen, ein einziges Gefühl, eine einzige Liebe: Ich will mich evolutionär entwickeln.

„Ich will mich für und durch den Menschen evolutionär entwickeln. Ich will nichts vom Menschen besitzen, sonst nehmen sie es mir weg. Ich will dienen, dienen, dienen, dienen. Mich verbreiten. Ich werde mich vom Universum repräsentieren lassen." Und dann standen wir vor dem Messias. Dann schauten wir Ihm so in die Augen und Er sprach: „Ich spreche die Sprachen der Welt, aber wenn Ihr Liebe habt, werdet Ihr sie mit Mir sprechen. Kennt Ihr mich noch, Jeus?"

„Ja", sagt André, „ich kenne Euch."

Als Jeus könnt Ihr dies erleben, nicht als Meister. Denn diese Meister sind Kinder. Meister Alcar ist ein Kind und Lantos Dumonché ist ein Kind, Meister Cesarino, Damaskus, die Millionen, die die Lichtsphären zum Ausdruck bringen, sind Kinder im Geist. Sie wollen kein Mensch-Erwachsenenbewusstsein besitzen, sie sind es, sie sind Kinder im Geist.

Und dann zurück, dann nach Golgatha zurück. Dort sahen wir Sokrates, Ramakrishna, und der ist der einzige Mensch, in dem sich Jeus selbst wiederfindet. André sieht: Sie laufen Hand in Hand, taumelnd vor Glück, sterbend, und werden neu geboren. Reinkarnationen auf Reinkarnationen für die Charakterzüge, das Licht, das Leben, die Liebe, die Persönlichkeit, die Gerechtigkeit, Wohlwollen, Mutterschaft, Brudersein, Schwestersein, stürmen auf ihn ein und er lässt sich gehen. Er sagt: „Mein Gott, mein Gott, wofür habe ich bereits gedient? Was habe ich erreicht? Ich brauche nichts mehr zu fragen, alles ist da." Und der Christus lebt immer noch in Jerusalem, Er ist auch da, Er ist immer da. Er will jedoch nicht vor dem Judentum stehen, denn der Jude wartet, bis Er auf den Wolken erscheint.

„Er geht in Eurer Gesellschaft umher", sagte André, sagen wir, das wissen wir. Er steht neben Euch, vor Euch, ist in Euch, ist in Eurer Liebe, in Eurer Tat, denn Ihr bringt die Evolution für Gethsemane zum Ausdruck, steht vor Pilatus, geht zu Kaiphas, Golgatha. Ihr werdet sterben, sterben für Euer Glück. Ihr werdet immer, immer und immer wieder Euer Leben, Eure ganze Persönlichkeit für das Glück einsetzen müssen. Nur für das Glück, „hinter dem Sarg", nein, jetzt Liebe erleben zu können, Euch selbst jetzt zu dieser himmlischen geistigen Ruhe zu führen.

Wenn Ihr es einmal gekannt habt und Ihr verliert es ... Ist es nicht wahr, dass Millionen Menschen hier auf der Erde, Männer und Frauen, sie haben einander gekannt, sie hatten einander lieb, plötzlich verschwindet einer von ihnen ... Nun jammert die Mutter: „Ich habe keinen Halt mehr." Sie kamen zu André: „Nun bin ich allein, er war so gut, so gut, nun bin ich nichts."

Seht Ihr. Der Mensch wurde getragen. Aber Ihr müsst nicht getragen werden wollen, Ihr müsst auf eigenen Beinen stehen können. Die Großen wollen

nicht getragen sein. Denn wenn Verlust kommt, Ihr habt eben jenes Gefühl verloren; die geistige Liebe, die kennt keinen Verlust. Reinkarniert jeden Augenblick für Eure Liebe. Geht tiefer in Eure Frau, geht tiefer in Euren Mann hinein, akzeptiert einander, erlebt einander, führt einander zum geistigen Raum und habt Gerechtigkeit, wenn Ihr ihn bald neben Euch fühlen wollt, er ist da.

Wenn nun kein Kontakt besteht (Meister Zelanus klopft viermal auf das Mikrofon) und der Geist klopft (Meister Zelanus klopft wieder viermal auf das Mikrofon) und Ihr hört dieses Klopfen nicht, weder stofflich noch geistig, aber er ist da, dann sagt der Hellseher: „Ich sehe eine Erscheinung, die sieht so und so aus."

„Mein Mann."

„Ja, er geht bereits sechs Jahre lang hinter Euch her. Ihr fühlt ihn nicht, Ihr seht ihn nicht."

Seht Ihr. Ihr wolltet ihn auf der Erde nicht fühlen, auf der Erde nicht sehen. Auch wenn er vor Euch im Stuhl sitzt, auch wenn Ihr für ihn kocht. Auch wenn Ihr das Geld verdient, Erschaffer, Mann, für sie, Ihr kennt einander nicht. Ihr wollt nicht reinkarnieren für Eure Persönlichkeit, für Euer Wohlwollen, Eure Milde, Eure Ruhe, Eure Vater-, Eure Mutterschaft. Eure gesamte Persönlichkeit liegt an Ketten fest. Ihr lebt nicht in einem Raum des Lichts, sondern Ihr habt Euch selbst – leider, nehmt es mir nicht übel, aber es ist die Wahrheit –, Ihr habt Euch selbst eingekerkert, keinen Gott, keinen Christus. Da ist weder ein Pilatus vor Gott noch ein Kaiphas, Ihr kerkert Euch selbst ein. Ihr habt an Euren Händen und Euren Füßen ... Geistig habt Ihr Euch aus dem Göttlichen Gleichgewicht geschlagen. Ihr habt Euch selbst geschlagen und getreten. Nein, noch schlimmer, Ihr seid zielbewusst dabei, Euch an eine Wand zu nageln, und Ihr wollt es noch nicht einmal wissen.

Jetzt werdet Ihr beginnen, das ist dann der nächste Vortrag, wie erwacht nun der Mensch? „Der Mensch und sein Erwachen". Dann werden wir auf diesen Charaktereigenschaften stehen. Wir reißen uns selbst von diesen Wänden, wir entledigen uns dieser geistigen armseligen Fesseln, denn sie sind letztendlich zu vernichten. Ein einziger Ruck mit Eurem Willen, mit Eurer reinen, puren, universellen Liebe, und aller Stahl der Welt schmilzt in Euren Händen. Ja ...

Die Universität des Christus lebt nun hier. Die wird Euch aus dem Jenseits gegeben, das sind Menschen, die auf der Erde gelebt haben. Zerbrecht nun das Verkehrte in Euch, und nun heißt es nicht „und mit den Grüßen von Unserem Lieben Herrgott", sondern „mit der Macht und dem Willen und der Inspiration von Ihm", die Ihr von Ihm empfangen werdet, sofern Ihr mit diesem wirklichen Kampf beginnt.

Die Musik beginnt ... wird jedoch sofort abgebrochen und Meister Zelanus sagt noch:

Seht Ihr. André hier fragte ... hier sind noch Menschen, die fragen: „Ist, glaubt Ihr nun, dass dieser Mensch in Trance spricht?“

Aber könnt Ihr dies? Ich wartete auf meine Inspiration. Noch kurz ein Wort wollte ich Euch geben, für Euch, für heute, für morgen, aber dann sagte mir (jemand, der) noch höher (war): Es reicht jetzt, es reicht jetzt – seht Ihr? – und wir unterbrechen dieses Einssein.

Werdet Glück. Ihr seid Leben, aber seid nun mal in allem Liebe, Liebe, Liebe. Sagt niemals: „Das weiß ich“, denn meine Adepten, die Jünger von Christus, bekommen, wenn sie den Kopf beugen, Sein Wissen, Seine Liebe, Seine Hand. Er sagt: „Und nun: Um diesen Stein herum, Ihr braucht nicht im Wasser zu gehen. Ihr geht auch, Ihr werdet auch keine Traurigkeit fühlen. Die Treppe hinauf da, eins, zwei, drei, vier, fünf. Wir gehen. Wir haben nichts mit Selbstmord zu tun, wir entwickeln uns nun evolutionär, wir wissen. Ihr glaubt nicht mehr, Ihr wisst. Ihr kennt Mich nun, ewig während.“

Ich danke Euch.

Der Mensch und sein geistiges Erwachen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Wir beginnen heute Morgen mit „Der Mensch und sein geistiges Erwachen".

Bei den vorigen Vorträgen haben wir bereits über Erwachen gesprochen. Aber das war dann lediglich im Hinblick auf den Makrokosmos, das will heißen: Wie der Mensch körperlich und geistig erwachen wird im Hinblick auf die Göttlichen Schöpfungen, und das habt Ihr natürlich akzeptiert.

Durch die Bücher der Meister „Ein Blick ins Jenseits" jedoch landen wir vor den menschlichen Problemen: Der Mensch in seiner eigenen Situation, der Mensch mit seiner Persönlichkeit, seinem Fühlen, seinem Denken, seiner Aufgabe.

Wir reden nun natürlich über Vater- und Mutterschaft. Ihr seid Mutter und Vater. Die Göttlichen Fundamente sind in Eurem Besitz. Die makrokosmischen Kontakte, die Gott Seinem Funken gab, als das embryonale Leben begann, hatte der Mensch lediglich zu leben. Es gab lediglich Leben. In diesem Menschen, in diesem Funken liegt nun alles, das habe ich gesagt. Aber um diesen Funken nun durch die Persönlichkeit zum geistigen Erwachen zu führen, das kostet Kampf; das kostet eigentlich nichts, wenn Ihr mit dem Höchsten und dem Einfachsten beginnt, wofür die Menschheit Bilder bekam, wofür die Menschheit offen war und wofür nur ein Einziger kam. Dann folgten wir Christus, betraten wir Gethsemane, wir gingen durch das Leben, wir standen vor Pilatus, Kaiphas, Golgatha, schließlich Golgatha, weil die Menschheit jenes Wunder, jenes Denken, jenes Fühlen nicht verstand.

Ich bin glühend beseelt auf das Denken und Fühlen für den Menschen eingegangen. Ich mache es heute Morgen, ich mache es vielleicht später viel, viel einfacher, ruhiger, um bei den kleinen Charakterzügen stehen zu bleiben, denn die sind es nun, die Euch aus der ersten Sphäre schlagen und durch die Ihr alles kaputt macht, alles vernichtet, der kleine, kleine Charakterzug, den wir täglich erleben, der den Menschen aus dem Licht hält, aus der Liebe, aus der Harmonie, aus der Gerechtigkeit, aus dem Leben des Christus.

Es hat Menschen gegeben, die sagten: „Was haben wir mit diesem Makrokosmos zu tun?" Aber dieser Makrokosmos, der lebt in Euch und (das) werden wir Euch beweisen. Dadurch, dass Ihr immer wieder neue Körper bekamt, war Euer Leben bereit, die Wiedergeburt zu erleben. Mutterschaft, Vaterschaft, Wiedergeburt; mehr gibt es nicht.

Abstimmungen leben in Euch. Ihr seid Gefühl, Ihr seid Leben. Das alles ist der Göttliche Kern im Menschen. Und nun dehnt sich dieser Kern aus.

Wie sich das Universum ausdehnte, wie sich alles erweitert, erweitert sich der Mensch nun durch seinen Charakter, durch sein Denken, durch sein Fühlen. Und nun bekommt Ihr Kunst – natürlich – Beseelung, Ausstrahlung, Ihr wisst nun – auch darüber haben wir gesprochen –, was die Erde besitzt, Mutter Erde besitzt alle Künste bis zur Grenze der ersten Sphäre. Die Wissenschaften berühren die erste Sphäre noch nicht. Die Kosmologie für die Mediziner ist noch stofflich unbewusst, seht Ihr. Die Unfehlbarkeit für Euren Arzt, die muss noch geboren werden. Nehmt Ihr das an? Der Arzt kann nicht sagen: „Dies ist unwiderruflich ein Gesetz, welches ich tue und repräsentiere. Was ich in meinen Händen habe, das ist unfehlbar fundamentiert." Kann der Arzt nicht sagen, kann die Wissenschaft vor allem nicht sagen.

Und nun gehen wir zu den technischen Wundern. Die technischen Wunder beginnen nun, zu erwachen. Ihr lebt jetzt im Zeitalter für die technischen Wunder. Wunder können geschehen, aber es hat mehr Tiefe, mehr Bedeutung, wenn Ihr zu Euch selbst sagt: „Ich werde meinen Charakter mal zum Mond schicken." Und nun geht Ihr nicht mehr mit einer Rakete, denn das kostet Euer Leben, dieses zumindest. Aber, „Ich mache aus meinem Charakter Ausdehnung." Die technischen Wunder können dem Menschen den Boden unter den Füßen wegziehen; das innere Leben nicht. Man bricht durch diese Wunder zusammen – natürlich, es ist Aufbau –, viele begehen Selbstmord durch diese Wunder. Ob das nun richtig und verkehrt ist, das weiß der Mensch nicht.

Wenn Ihr nun zum geistigen Erwachen kommt und es erleben wollt, dann steht Ihr auch unverzüglich mit beiden Beinen und Eurer gesamten Persönlichkeit in dieser Gesellschaft und dann werdet Ihr Euch fragen: „Kann ich bei diesem Wahnsinn mitmachen? Darf ich das tun?"

Wenn Ihr diese Gesetze von Gott akzeptieren wollt, werdet Ihr kein Flieger, der mit Tausenden von Meilen durch den Luftraum saust; er weiß: Jeden Augenblick zerbirst dieses Ding und (das) ist bewusster Selbstmord. Und was ein Selbstmörder erlebt, wisst Ihr, dafür schrieben wir „Der Kreislauf der Seele".

Ihr fühlt nun wohl, kommt Ihr höher und weiter zur Ausdehnung, dann steht Ihr wirklich vor geistigem Erwachen. Und was wird nun beginnen?

Ich brauche mich nicht bald und sofort mit der ersten Sphäre, mit der Kosmologie zu verbinden, wir sind da noch nicht. Und nun muss ich mich anpassen, ich muss zurück zu Euch, Eurem Denken und Fühlen, Eurer Aufgabe in der Gesellschaft. Jetzt bekommen wir zuallererst: Wann seid Ihr nun harmonisch stofflich in Kontakt mit Eurem Leben, Eurer Aufgabe, Eurer Sehnsucht? Der Mensch, der nun dürstet nach Erweiterung und Dinge kurz und klein schlägt, schafft es in keinem Fall. Das ist noch viel schlimmer. Wir haben nun Ehrfurcht vor dem tierhaften Menschen unter allen Völkern,

sofern der Mensch keinen Glauben besitzt, keine Weisheit kennt, von den Meistern und von Gott nichts weiß, dann haben wir Ehrfurcht vor diesem natürlichen, vortierhaften Menschen. Wir haben Ehrfurcht vor dem Menschen im Urwald, denn diese Menschen besitzen ihr Leben, ihr Denken. Aber, o weh, wenn ein Christus kommt, wenn ein Gott sprechen wird, dann ziehen wir uns zurück, denn dann müssen wir abwarten, wenn wir dieses geistige Erwachen sehen wollen, nun müssen wir abwarten, wie der Mensch sprechen wird, wie der Mensch handeln wird.

Ihr müsst nicht denken, dass der Mensch in der ersten Sphäre auf jener Seite sofort bloß auf die Persönlichkeit einhämmert und sagt: „Oh, und ich werde Euch schon mal überzeugen." Wir wissen: Wir sind dort machtlos, können nichts von uns selbst verlieren; Euren Vater nicht, Eure Mutter nicht, Euer Kind nicht. Man will schon, aber Ihr könnt es nicht, Ihr habt es nicht. Und nun ist da lediglich dieser Kern in uns, um Euer Interesse für Gott, für Christus, für den Raum, für das Aufbauen von Planeten, Wirkung, Kraft, Beseelung, Willen zu wecken, und das ist die höchst einfache menschliche Lehre auf der Erde. Wie lernt Ihr sprechen? Aber wie lernt Ihr Denken?

Ihr habt von mir gehört, dass ich die katholische Kirche und den Protestantismus, die Bibel zerbrach, aber nicht das, was die Kirche, der Glauben, die Bibel dem Menschen gibt und was den Menschen zu Gott führt. Nun können wir wohl sagen: „Ja, die Meister hätten nicht mit diesem Unsinn anfangen dürfen, Moses und den anderen Sprachverwirrung zu geben. Denn: „Der Herr spricht. Der Herr hat niemals gesprochen." Aber sie mussten anfangen. Wir leben nun in einer Zeit, dass Ihr den Herrn kennt, Gott kennt. Gott kennt Ihr nicht, den Christus kennt Ihr nicht, Ihr wisst von Christus nichts, die Menschheit zumindest. Aber Kerne wurden zustande gebracht, Kerne wurden aufgebaut, um den Menschen trotzdem an dieser Schöpfung festzubinden, ihn zu verhaften, ihm etwas zu geben, einen Halt, einen wirklichen Halt durch den Glauben. Nun ist der Glaube Ehrfurcht gebietend. Bildet Euch nicht ein, dass Ihr hier, nun, da Ihr diese Bücher kennt und da Ihr meint, einer Universität verbunden zu sein, bildet Euch nicht ein, dass Ihr mehr seid als der Katholik, der Protestant, wenn Ihr nicht danach lebt, wenn Euer Leben nicht zu dieser Ausdehnung, zu jenem gesellschaftlichen Harmonischen kommt.

Wir werden nun Punkte schreiben, wir werden Ausrufezeichen aufbauen, niedersetzen, um endlich mal ein normales, ganz einfaches stoffliches Fundament aufzubauen, erst danach beginnen wir – und das werde ich Euch dann zeigen – mit dem geistigen Erwachen für den Menschen. Wie komme ich nun zum Erwachen?

Ich habe letztens André zu Euch geführt und es ist der allerbeste Weg, dies wieder zu tun, immer wieder, um Euch ein Bild davon zu geben: Wie kommt

Ihr selbst zu diesem Erwachen.

Als Meister Alcar einzuwirken begann – Ihr wisst, Ihr habt jenes Buch noch nicht, Teil III von Jeus, aber als Jeus ans Ende von Teil zwei kam – und sprach: „Und geht, geht zu Johan und Bernard. Geht nach Den Haag. Geht, geht, so geht doch!“ Genauso, wie André Euch vor einer Woche erzählte mit dem Arzt, als Meister Alcar auf den Arzt einzuwirken begann und sprach: „Geht zu Jozef Rulof. Geht, geht, geht.“ Aber wenn Ihr das Gefühl nicht besitzt, braucht der Meister nicht einzuwirken, denn Ihr seid nicht zu erreichen.

Gott – habe ich Euch erklärt –, Christus, die Meister, die Engel – wen wollt Ihr besitzen, wen wollt Ihr heute Morgen erleben, in einigen Stunden? –, die sind immer da, werden wir Euch beweisen. Und nun liegt es bloß an Euch selbst – seid Ihr krank, geht es Euch nicht gut, habt Ihr Beschwerden? –, nun liegt es bloß an Euch selbst, wie Ihr zu dieser geistigen Harmonie kommt, denn nun wird Euer Leben durch keinen Meister geleitet. Bildet Euch nicht ein, dass Meister Alcar jeden Tag so hinter André herläuft: links abbiegen, rechts abbiegen. Ihr habt Euer Leben selbst in den Händen. Und jetzt müsst Ihr anfangen, in Harmonie zu denken, zu mir, zu Christus.

Ich werde erst diese katholische Kirche fertigmachen, nicht wirklich fertigmachen, nicht zerbrechen, ich will jenes Wort, ich will Euch diese Beleuchtung kurz geben. Wer nun keinen Glauben hat, nichts von der Bibel, der kann rein und pur die erste Sphäre erreichen; früher noch, leichter noch als Ihr, mit all Euren Büchern. Sehr sicher, wussten die Meister, dass wir nicht zu schreiben brauchen, kein Mensch auf der Erde braucht den Menschen etwas von Gott und Christus zu lehren, das geht alles von alleine. André hat es erlebt, er sagt: „Warum sollte ich nun noch reden?“ Die Natur, Vaterschaft, Mutterschaft, Wiedergeburt führen Euch unwiderruflich eine Stufe höher. Auch wenn Ihr keine Mutter seid, Ihr geht höher. Ihr geht zurück durch die Mutterschaft zum All, um Gott nun bewusst menschlich zu repräsentieren. Ihr seid dort Eure menschliche Gottheit.

Der Kern nun, das ist der Mensch, der frei ist von allem, der Mensch, der nichts besitzt, der kann – sagte ich – pur und rein, sofern keine Fehler in ihm sind, er nicht disharmonisch ist, nicht stiehlt, nicht betrügt, keinen Tratsch, kein Geschwätz, keine Verleumdung feilbietet, dieser Mensch, der kann sich unfehlbar evolutionär entwickeln, braucht nichts, aber er weiß auch nichts. Er steht vor einem Baum, kennt das Leben nicht. Er hat das Leben lieb, er findet es wunderbar, diese Menschen sind da, Millionen Menschen leben auf der Erde, diese Menschen lieben die Natur, lieben den Menschen, sind in Harmonie mit dem Menschen, aber mehr ist da auch nicht. Wenn sie Gefühl für Kunst haben – natürlich, sie haben nun ihre gesellschaftliche Persönlichkeit aufgebaut – dann kommt geistiges Erwachen? Nein, es kommt lediglich

stoffliches Sich-evolutionär-Entwickeln, stoffliches Erwachen, und mehr ist da nicht. Aber unfehlbar geht dieser Mensch durch seine Geburt höher.

Nun könnt Ihr anfangen, hier auf der Erde, hier in der Gesellschaft etwas zu verdienen, und dann kommen wir, um Euer Leben zu erweitern, um Eurem Leben Bewusstsein zu geben. Und dann landen wir bereits vor dem Glauben. Und nun ist die katholische Kirche gut. Der Mensch bekommt nun einen Halt, den Menschen führt man zu Christus, zu Gott. Man erzählt von einem Raum, von einem Gott, der alles besitzt.

Dann begannen die Meister damit, das Haus Israel aufzubauen, sie – Ihr habt das in „Die Völker der Erde" gelesen – wussten nicht, womit sie anfangen sollten, und sprachen: „Es muss ein Kern kommen, der sich für uns öffnet, für den Raum, der aber von dieser Welt aus geboren wird und das Gefühl besitzt, für diese Gottheit denken zu lernen."

Hätten nun die Meister ihr Leben aufgebaut ... Fühlt Ihr, wie, das lernen wir bald, demnächst. Wie kommt Ihr nun auf jener Seite vorwärts, wenn Ihr nichts zu tun habt? Wie könnt Ihr auf jener Seite in Eurer astralen Welt erwachen, wenn Ihr nichts tut? Ihr braucht dort nichts mehr zu tun, denn Ihr seid dort alles. Das ist die Kosmologie nun für einen Charakterzug, für das Sein, für das Erwachen, für das Denken, für das Fühlen, für alles. Für was? Seht Ihr, nun gehen wir durch die Kosmologie doch zu Gott zurück, aber zum metaphysischen Gesetz, dem Wort „Ja", dem Gesetz Leben, dem Gesetz Licht, dem Gesetz Liebe, dem Gesetz Geburt. Jetzt stehen wir vor den Gesetzen. Die Meister wussten, dass sie der Menschheit diese Gesetze nicht geben konnten. Aber bevor die Bibel begann und bevor sie einzuwirken begannen, arbeiteten sie bereits in China, Japan und im Fernen Osten daran, die metaphysische Lehre durch den Kontakt des Menschen aufzubauen und den Glauben an das Gesetz Leben, Licht, Liebe, Vater-, Mutterschaft zur menschlichen gesellschaftlichen Analyse zu führen. So waren da Meister tätig, die die Mystik erlebten. Daran arbeitet Ihr noch gar nicht, denn Ihr hört bloß zu. Aber dann müsst Ihr eine Priesterin, ein Priester werden, Ihr steigt nun in diesen Schlaf hinab, Ihr lernt jetzt, die okkulten Gesetze zu erleben. Ihr werdet Yogi, Magier oder Fakir.

Das war bereits da, bevor die Bibelschreiber beginnen konnten und die Meister am Glauben für den Menschen zu bauen begannen, am Glauben für den Menschen zu arbeiten begannen, um den Menschen doch zum Göttlichen Halt zurückzuführen. Und nun ist die Kirche gut.

Aber was hat nun die Kirche getan? Wir haben Schnörkelkram bekommen, wir haben einen Haufen Schnickschnack bekommen, Himmel werden da verkauft, und das ist alles bedauerlich. Die Kirche hat Gott nicht verstanden. In der Bibel steht wahrhaftig, dass Gott nicht verdammt, und die Kirche sagt: „Ja, wir verdammen." Aber die Bibelschreiber sagen es selbst. Es

wird dort geschlagen und getreten, gemordet und Brände werden gelegt und das ist alles gut.

Seht Ihr, und dagegen gehen wir nun an. Wenn wir diese Kirche angreifen, geht es ausschließlich um diese Verdammnis und diesen Gott des Hasses für das und im Alten Testament, darum, dem ein neues Licht zu geben. Es geht nicht darum, die Bibel zu zerbrechen, jenes heilige Werk zu vernichten; es geht nun für dieses Zeitalter, für unser und Euer geistiges Erwachen. Und die Kirchen haben dieses Erwachen bitter, bitter, bitter nötig, nicht wahr? Aber Ihr seht es, wenn der Mensch einmal vor jenem Wort gelandet ist und der Gottesgelehrte sagt: „Und Ihr habt das Wort zu akzeptieren, denn das Wort ist Gott", so mächtig ist der Mensch nun, dass der Mensch Welten einsetzt, um jenes Wort in der Bibel von Gott zu repräsentieren. Und jenes mächtige Göttliche Wort, das schlagen wir einfach so mit einem kleinen Wind, mit einem kleinen Willen, mit nur wenigen Worten, schlagen wir dort in diese Finsternis, denn dort gehört es dazu. Wir lassen es töricht werden, wir verfinstern jenes Wort, weil die Realität als Gesetz sehr, sehr anders spricht. Und das ist nun: Verdammnis gibt es nicht.

Jetzt fällt das Alte Testament vollkommen. Gott hat nie als der Herr gesprochen – das wisst Ihr alles, ich muss darauf zurückkommen –, denn es waren die Menschen, die auf jener Seite ihre erste Sphäre erreicht haben. Kann das sein? Fühlt Ihr, dies ist nun geistiges Erwachen? Nein, dies ist bloß Unterricht. Mit dem Erwachen muss der Mensch selbst beginnen.

So sahen wir und haben wir erlebt, dass die katholische Kirche durch die Bibel, durch jenen Glauben, nun völlig am toten Punkt steht. Der Protestantismus, jede Religion, die die Bibel berührt, steht nun für Euer Jahrhundert an einem toten Punkt. Denn der Glaube ist ausbalanciert, der Glaube im Menschen dehnte sich so Ehrfurcht gebietend aus. Dieser Wille des Menschen, der begann, zu tragen, der begann, zu fühlen, dass der Mensch auch in den Jahrhunderten – das wisst Ihr – alles für und von sich selbst hat einsetzen können, um seinen Glauben nun in Gott repräsentieren zu können. Und das ist geschehen.

Aber nun, der Mensch, der diese Dinge tut, sagt man – der die Realität akzeptiert, sagt Meister Alcar –, dieser Mensch steht nun vor etwas anderem. Und nun ist das kein Glaube mehr, sondern nun wird es: Wissen.

Als André mit seinem ersten Heraustreten aus dem Körper begann, als wir erst malten, magnetisierten, heilten; er war schon dabei, zu heilen. Ich werde Euch den Augenblick von dem Moment geben, in dem Meister Alcar sich manifestierte, als André noch bei seinem Fuhrunternehmen war und eines morgens nach Hause kam und er dort für seine Aufgabe ein paar englische Worte aus einem Heftchen lernte, fasste Meister Alcar ihn an, übernahm seine Hand und schrieb, während seines Denkens und Fühlens: „Ich bin da."

„Das ist nicht von mir: Ich bin da?“

„Seht Ihr mich?“

Und zugleich sieht André einen Maler. „Mein Himmel. Das ist ... das ist ... das, das Gesicht kenne ich“, rasch zurück zu Jeus, aber das gab ihm keinen Halt. Aber er hat jenes Gesicht irgendwo gesehen, diesen Mantel, dieses Barett. „Oh, mein Himmel, das ist der große Maler Anthonis van Dyck.“

„Ja, Ihr seht mich. Ihr seht, ich wandele, ich laufe, ich bin Mensch. Nun werdet Ihr anfangen, für mich zu arbeiten.“

Der erste kleine Kontakt wurde gelegt. André bekam seine Befehle, aber unterdessen fuhr Meister Alcar fort, und nach anderthalb Jahren begannen wir, durch das Malen, mit der psychischen Trance, der Trance, dem Einschlafen, welches er als Kind besaß. Das ist also die mystische Schule. Das liegt weit zurück. Ihr kennt etwas davon aus dem Alten Ägypten, dem Tempel der Isis. Aber dort damals hatten wir bereits Tempel, hatte jenes Leben bereits gesucht und gefragt: „Was bin ich, wenn ich tot bin? Gibt es einen Tod? Warum muss ich schlafen? Warum muss ein Mensch eigentlich sterben? Was ist das für ein Schöpfer, ein Raum, der das Leben aufbaut und es wieder sterben lässt?“

Dann begann die mystische Lehre und dies ist bereits ein geistiges Fundament für Euch hier und bald aus jenem Körper, denn dann steht Ihr exakt vor der geistigen Realität. Ich habe Euch gesagt, und das ist so, das ist wahr: Ihr habt Euch dort bald außerhalb Eures Körpers in nichts, nichts, nichts verändert. Und dann fangen wir an, dann fangen wir genauso an wie jetzt, dann stehen wir voreinander und dann sagen wir: „Wer seid Ihr? Was wollt Ihr? Was habt Ihr getan?“ Und damit könnt Ihr jetzt bereits beginnen. Wir leben noch auf der Erde, Ihr seid noch im Stoff, wir können jetzt bereits fragen, bald mache ich das: „Was seid Ihr? Was wollt Ihr? Was tut Ihr für Euer geistiges Ausdehnen?“ Darum geht es nun. Jetzt kann Euch die katholische Kirche, der Protestantismus, die Bibel kann Euch das nicht lehren, nicht geben, denn die haben diesen Raum nicht. Die stehen vor dem Tod, dem Tod im Sarg, der Sensenmann steht dahinter; Weinen, schwarz, Finsternis.

Wir haben Licht. Dies ist nun Euer Glück, dies ist so Ehrfurcht gebietend, es bereits jetzt zu lernen, zu erleben, wissen zu dürfen. Dies ist unfehlbare Intuition, dies ist Erweiterung, dies ist Beseelung, dies ist alles. Nun habt Ihr Christus sofort, auch Eure Gottheit, als Raum, Eure Beseelung, Eure Kraft. Was wollt Ihr nun mit Euch selbst tun?

Dann sagt Meister Alcar, zu der und der Zeit, als wir so weit waren: „André, schaut, von nun an ist mein Wort Gesetz. Was wollt Ihr? Ich kann um Euer Leben herumgehen, das will heißen, ich kann Euch bewusst in allem übernehmen. Dann kann ich schreiben, dann können wir schreiben, wie wir es wollen, durch verschiedene Stile und Sprachen und alles. Dann seid Ihr

ein geistiges Genie, aber Ihr lernt nichts. Ihr bleibt, wie Ihr seid, denn alles geht abseits von Euch. Wir kommen aus den Sphären, aus dem Raum, Ihr kommt nie dahin. Warum nicht? Weil ich Euch nicht von Eurem Organismus freimachen kann, das muss aufgebaut werden. Das ist ein großartiges Studium, welches ich in den Händen halte. Ihr könnt nie und nimmer in Trance gehen, denn ich bin die Trance, ich bin der Schlaf, ich bin die Weisheit, ich heile, ich sehe, ich höre, ich schreibe, ich male, ich lasse malen, ich lasse schreiben, ich habe meine Adepten, ich habe meine Jünger; Ihr seid in allem Wirkung, Werkzeug, Instrument. Was wollt Ihr? Ihr müsst Euch bedingungslos meinem Wort anheimgeben. Es gibt nie mehr 'Abers'. Ihr könnt mir Fragen stellen, aber dann lediglich darüber, die Frage, ein Aber, hervorzubringen, welche wiederum Verbindung mit meiner Antwort hat, sonst schaffen wir es niemals. Wollt Ihr lernen?"

„Ja, Meister."

„Dann ist mein Wort für alles, für alles, wenn Ihr mit mir in Kontakt seid, ein Gesetz, ein Gesetz, ein Göttliches, menschliches, geistiges Gesetz, das Verbindung mit den kosmischen Systemen Eurer inneren Gottheit hat."

„Das ist doch wohl etwas", dachte André.

„Seid lieb."

Meister Alcar geht weg. Und André hört aus dem Raum: „Seid gerecht. Lügt und betrügt nicht, stehlt nicht. Sagen das nicht die Zehn Gebote? Der gesamte Raum wird sprechen. Wollt Ihr Adept sein? Wollt Ihr Jünger sein? Wollt Ihr ein Anhänger sein, worin wir leben, dann seid Ihr Wahrheit. Habt Ihr Eure Kranken, dann sollt Ihr Eure Kranken tragen. Ihr sollt sie lieb haben, so intensiv, pur und rein, dass der Makrokosmos Euch die heilende Kraft geben kann. Denn ein einziger verkehrter Gedanke für Eure Kranken, André, das ist der Stopp für die geistige Inspiration für die Heilung, für den Kranken, für den Kontakt, für das Dienen. Was wollt Ihr?"

André lernte: „Ein einziger nachlässiger Gedanke: Ich denke: Oh, ich bin wohl rechtzeitig, ich kann noch fünf Minuten weiterschlafen, ich bin müde ..."

„Raus, oder Ihr seid in Disharmonie für Euren Kranken. Ihr seid zu spät in Eurem Denken, nicht bereit. Rennen, kennen wir nicht. Euch einer Sache überlassen, anheimgeben, kennen wir nicht. Ihr wandelt, Ihr nehmt in allem die gesellschaftliche menschliche Sicherheit, wenn Ihr bei Euren Kranken nicht zu spät kommen wollt. Ihr berechnet menschlich alles. An erster Stelle: Mutterschaft, Leidenschaft, Liebe zum Menschen gibt es nicht mehr, Ihr habt allein lieb, um zu heilen."

Und damit begann André: „Ich will Liebe sein."

Die Kranken, die haben gefühlt und erlebt: Dieses Leben begann, sie zu tragen. „Ist etwas, Kind? Geht es (dir) nicht gut? Wir schaffen das schon."

Betend, innerlich antreibend, beseelend, lebte er allein für die Kranken, die Kranken, die Kranken, die Kranken. „Guten Tag, guten Tag, liebes Kind, ich werde Euch helfen, es wird Euch besser gehen."

Der Meister kommt: „André, dieses Kind ist heilbar." Dann ist das wahr, dann geht das auch und es wird geschehen. „Aber hierfür haben wir dies und jenes, und dies und jenes zu tun. Wir müssen dieses Leben etwas aufwecken. Wir müssen diesem Leben das geistige Erwachen geben. Wir müssen auf jenes Leben einwirken, so wie wir das auf Euch gekonnt haben und Ihr habt gewollt."

„Habt Ihr lieb? Seid Ihr in Disharmonie mit Eurer Mutter? Warum beschwert Ihr Euch jeden Tag, wenn Ihr hierherkommt, über Eure Mutter? Ist das kein Leben? Wisst Ihr, was Ihr tut, Ihr geht lieber zu Eurem Arzt, denn Ihr seid nicht zu erreichen, Ihr habt Eure Mutter nicht lieb."

„Aber meine Mutter ist eine Katze!"

„Wir haben nichts mit Katzen zu schaffen. Ihr seid Mensch, Ihr seid Leben. Ihr werdet von mir aus beginnen, Eurer Mutter zu dienen, Eurer Mutter nun innerlich – körperlich ist nicht nötig –, dann werdet Ihr Eure Mutter für die Persönlichkeit heilen. Ihr übertragt mein Gefühl, meine Liebe, mein Tun, mein Wirken auf Eure Mutter. Macht Ihr das?"

„Ich werde es versuchen."

„Warum macht Ihr es nicht?"

„Das ist so schwierig."

„Ihr werdet damit anfangen müssen, Eurer Mutter ein klein wenig Liebe zu geben. Ihr haltet Euren Mund, Ihr erwidert nichts, Ihr werdet Euch bremsen."

So wirkten wir auf André, André auf den Menschen. Was er bekam, gab er weiter, und so erwachte der Stoff, bekamen die Organe Raum und Beseelung, die Persönlichkeit wurde genährt, und gleichzeitig wurde der Kreis dort von Niederreißen und Vernichtung gereinigt. Dann sagte die Mutter: „Was muss das für ein guter Mensch sein, ein guter Magnetiseur, ein guter Heiler, denn wie hast du dich verändert."

Meister Alcar sprach: „Ihr macht keine Werbung, denn für Gott kann man keine Werbung machen. Aber der Mensch wird in fünf Jahren zurückkommen mit Eurem Wort und sagen – seht Ihr? Der Mensch aus dem Raum wird kommen –: „Ich bin gewarnt, man hat mir gesagt: Ich soll hierher kommen und ich brauche nichts zu sagen, denn Ihr wisst es." Und das – indem das Gute, das harmonische Denken, das Beseelen, das Gesetz Wahrheit einem anderen übergeben wird – bringt für Euch selbst Erweiterung, Essen, Trinken, Harmonie, Kontakt. Dies geht von der Universität des Christus aus."

Das Heilen. Was haben nun die Heiler getan? Sie klammern sich am stoff-

lichen Ich fest, den Knochen, dem Fleisch des Menschen. Ach, ach, ach, wenn es einen einzigen Gedanken gäbe, dass die Meister, dass ein Geist ... – merkt Euch dies, wenn Ihr noch einmal geheilt werdet –, und der Heiler denkt nur über das Körperliche, welches von Euch ist und nicht von ihm, wenn der Heiler das Körperliche, das Stoffliche, die innere Beseelung dominieren lässt, dann ist bereits die Rede von Leidenschaft und Vertierlichung.

Der Raum sagt: „Wollt Ihr? Ich kann Euch beseelen, aber mein Wort ist Gesetz, mein Gefühl ist Wahrheit, meine Beseelung ist Liebe. Baut Ihr für den Raum auf oder brecht Ihr das ab, was links und rechts vor Euch lebt und Göttliche Bedeutung hat?“

Also vor dem Heilen kam das Gesetz zu André: Liebe, Dienen. „Geld hat keine Bedeutung, Ihr könnt das und das und das rechnen, wir gehen nicht höher. Wenn Menschen kommen, keines haben, Ihr werdet trotzdem helfen, ich werde Euch sagen, wie viel.“ Denn es gibt Menschen, die das, dieses, jenes, missbrauchen. Wir lassen uns nicht betrügen, wir lassen uns nicht belügen. Wir sind unfehlbar sicher, dass der Lüge nicht gedient werden kann. Wir sind hart, wir sind persönlich, wir gehen zurück, wenn der Mensch kommt und sagt: „Ich habe keines, aber dort ...“ und die Gier ihnen bereits vorauskam und hineinwandelte, in die Bank, in die Häuser.

Jemand kommt herein und sagt: „Ja, ich kann das nicht bezahlen.“

„Aber“, sagt André, „Eure fünfundvierzig Häuser, die mit Euch hereinkommen, haben die keine Bedeutung?“

„Haben sie mich verraten?“

„Nein, denn Ihr bringt sie mit. Geht nur zu einem Arzt.“

Seht Ihr? Wir, der Meister Alcar hat nichts vor und kann nichts tun, wenn der Kranke bereits mit Lüge und Betrug zur heilenden Beseelung kommt. Dann steht ein anderes Gesetz vor Euch und sagt: Die Lüge soll der Lüge dienen und der Blinde soll den Blinden heilen. Unfehlbar sicher geht der Heiler nun zum geistigen Ausstrahlen, zum universellen Kontakt, und nun – Ihr fühlt es sicher –, nun wird der Mensch getragen. Der Heiler lernt in jeder Sekunde, durch die Krankheiten, durch das Gerede, durch das, *durch Dienen*, das Geben von Gefühl, das Geben dieser Liebe, des Kontakts, der reinen, puren Freundschaft; das geht weiter und der Heiler dehnt sich aus. Der Mensch bringt es zu den anderen Menschen, unterdessen liest der Mensch, hört der Mensch etwas. Einen Tod gibt es nicht. Verdammnis gibt es nicht. Man bekommt Erweiterung.

„Seid Ihr von der katholischen Kirche?“

„Ich kann es nicht mehr glauben.“

„Das braucht Ihr auch nicht mehr zu glauben, denn Himmel sind nicht käuflich.“

Der Kranke bekommt Erwachen, geistiges Gefühl, die Organe liegen

nicht mehr unter einem stofflichen, krampfartigen, gesellschaftlichen Druck, denn die Erweiterung bringt nun Heilung.

Letzte Woche stand ich neben André, nach seinem Vortrag, und jemand fragte: „Meine Tochter ...“ Hört gut zu, wenn diese Person hier ist, dann wisst Ihr, dass jedes Wort unter Kontrolle steht, auch wenn es Euch erschreckt, wir wissen, was wir tun. Er sagt: „Mein Kind ist so asthmatisch, aber als sie ein Kindlein trug, war das Asthma weggegangen.“ Seht Ihr? Versteht man das nicht? Dann bekommt Ihr nun bereits die Antwort: mehr Gefühl. Eine andere Persönlichkeit ist nun Teil dieser Mutter. Dieser Mutter fehlt Gefühl. Kommt eine Vertierlichung hinein, das bedeutet nichts, der Charakter spricht noch nicht, nur das reine, klare Leben in der Mutter führt die Mutter zur körperlichen höheren Sensitivität, Sensitivität.

Ich sagte ja soeben: Dass Ihr nichts zu tun braucht, denn Ihr kommt unwiderruflich höher, aber dann seid Ihr auch auf Abstimmung, auf jener Seite in den niedrigsten Sphären, die es gibt; Ihr könnt Euch dort hinlegen wie eine Qualle am Strand, aber Ihr kommt von der Erde frei.

Sagte ich nicht soeben, dass der Mensch vollkommen rein und pur zur ersten Sphäre wandeln kann, wenn er Harmonie hat, Liebe besitzt, eine geistige Persönlichkeit zum Erwachen führt? Dann kommt der Mensch unfehlbar, ohne Christus und ohne Golgatha zu jener Seite.

Mutterschaft bringt Evolution. Und nun kommt diese Mutter mit einem neuen Leben in Kontakt. Seht Ihr? Erhöhung des Gefühls. Eine andere Kraftquelle lebt in ihr und das Asthma weicht, denn die Atmungsorgane stehen nun nicht auf hundert, nicht auf zwanzig, sondern auf fünfhunderttausend Prozent Kraft eingestellt. Diese Organe bekommen Nahrung, die bekommen Erweiterung, weil da etwas in Euch ist, in der Mutter, das sich ausdehnt; ein natürliches Geschehen, ein Geschenk von Mutter Natur. Das ist die Kraft als Gott, das ist die Evolution als Gott, das ist das Empfangen von etwas, wodurch Ihr Mutter werdet und wofür Ihr Mutter seid. Seht Ihr?

So könnt Ihr all diese Eigenschaften, diese Zustände wieder analysieren und auffangen im Hinblick auf den Makrokosmos.

Meister Alcar sagte zu André, vehement und bewusst: „Fangt hier bereits Eure Aufgabe an.“ Beispielsweise: Im Wagen bei André lag eine Börse mit vierzig-, fünfzigtausend Gulden. „Bitte, meine Dame.“ Dort lag ein Gulden, dort lag dies und dort lag das, und dort war jenes: Hände weg, wenn Euch das nicht gehört. Meister Alcar, der schaute zu seinem Fuhrunternehmen. André sah die Unfälle bereits voraus, er sagte: „Ich muss hinaus.“

Und dann sprach Meister Alcar: „Ihr seid noch nicht bereit.“ Wenn Ihr hierfür nicht geeignet seid, nicht unfehlbar Autofahren lernt, wenn Ihr als Fahrer Fehler für die Gesellschaft macht, Euer Menschsein, Eure Persönlichkeit, Eure Frau, Kinder und wen auch immer, dann könnt Ihr nicht für

mich dienen."

Dann begann dieses Leben, zu denken: „Fahren, nicht nachlässig. Schnell denken, schnell fahren; ja, gewiss, aber nicht den ganzen Kram vernichten, denn dann lehne ich mich gegen die Gesellschaft auf. Das Geschäft verpfuschen, verhunzen, nachlässig mit den Menschen sein, die ich bediene, unfreundlich? Dann bin ich nicht bereit."

André sagt: „Ich musste mich mit der Gesellschaft in Harmonie bringen, mit dem Menschen, kämpfend, glücklich sein, dass es Kinder Gottes sind, und gleichzeitig war ich nun für die Meister bereit. Er kam nie zu mir und schaute in (eine) Lüge, nie sah er Nachlässigkeit. Er sah mich nie zu faul. Ich war nie müde."

Müdigkeit? Was ist Müdigkeit? Wahnsinnig, zu hundert Prozent setzte dieses Leben sich ein, um fahren zu können. Dafür war er dankbar, fahren zu dürfen, dienen zu dürfen und zu den Menschen sagen zu dürfen: „Guten Tag, meine Dame, guten Tag, mein Herr. Sind Sie zufrieden, mein Herr? Hatten Sie noch Beschwerden, mein Herr? Ist etwas? So sagen Sie es mir", geradezu flehend, „dann werde ich diese Sache und diese Aufgabe verändern", denn es muss Harmonie in diesem kleinen Geschäft sein.

Unterdessen geht Meister Alcar immer tiefer, tiefer, tiefer, tiefer ... bis der Augenblick kommt, dass er sagen kann: „Wir beginnen mit der psychischen Trance, der physischen Trance, wir fangen an, zu malen, ich bin da, Wolff ist da, andere sind da." Wir kriechen in jenen Körper hinein und ergreifen diese Hände und klecksen bloß etwas. Aber wir haben die Hände im Griff, was daraus gemacht wird, ist nicht wichtig, aber wir haben diese Hände. Wir können mit den Pinseln spielen, ja, wir tun viel mehr, wir essen und wir trinken. Wir schlagen André vollkommen aus seinem Gleichgewicht. Und ich aß Steak, Kartoffeln, ich saß am Salat, ich sprach, Wolff sprach, niemand wusste etwas, fühlte etwas. André sah es, aber die Erde sah nichts. Erweiterung des Geistes. Eine Inspiration zulassen, aber selbst denken. Wir fragten unterdessen: „André, möchtest du auch etwas?"

Er sagt: „Macht nur, was Ihr wollt." Und dann schaute er das Wesen dort an, seine Frau, die nichts sieht, nichts fühlt, nichts hört. Aber Probleme werden aufgebaut.

Ihr sagt: „Ja, als Instrument."

Aber Ihr – ich komme bald darauf zurück –, Ihr macht das für Euer eigenes Leben, Eure eigene Aufgabe, Eure Künste und Wissenschaften.

„War das schön?", fragt Meister Alcar.

„Ja."

„Gut", sagt er, „war jenes Wunder prachtvoll?"

„Oh, es ist Ehrfurcht gebietend."

Dann sagt Meister Alcar: „Geratet nicht in Hoffart. Seid nicht zu froh, so-

dass Ihr Oberwasser bekommt. Seid froh und glücklich, dass es möglich ist. Aber bedenkt gut: Die Gesellschaft kennt dieses Wunder nicht. Und auch wenn die Gesellschaft es wüsste, es gibt mehr Wunder als dieses, Euer Zuviel an Freude ist der Verlust meiner Kraft, ich kann dann nicht mehr weiter."

Denn wenn Ihr an Eurer Freude – macht Ihr das nicht? – ersticken würdet und Euer Haus über den Haufen rennt, Eure Frau tretet und schlagt, die Kinder zur Tür hinausgejagt, weil Papa sich beseelt fühlt, die Mutter in Kontakt ist mit ihrer Kunst, ist das lediglich der Hochmut, der Wahnsinn von etwas, das Ihr eigentlich doch noch nicht besitzt. Seht Ihr, nun kommen wir zum stofflichen, gesellschaftlichen, menschlich harmonischen Denken, um uns für diese geistige Sphäre bereit zu machen. Ist das schwierig? Ist das so schwierig? Es ist alles von alleine möglich.

„Aber jetzt müsst Ihr anfangen, anfangen, anfangen: Habe ich Fehler, handele ich verkehrt?"

„Ja", sagt André, „ich könnte kotzen."

Wenn Ihr die Machtlosigkeit des Meisters, des Raumes fühlt ... und Ihr beginnt, menschlich zu denken. Versteht, wir haben den Besitz für diese ganze Welt, wir haben das Göttliche Gold als geistige Aura in unseren Händen aufgebaut, verstofflicht und vergeistigt; wir können es gar nicht loswerden. Warum nicht? Weil Ihr im Grunde noch nicht damit beginnt. Um dies zur Ausdehnung zu führen, das geht alles von alleine. Und weil es so weit und so schwierig und so hoch ist, wird der Mensch es nicht verstehen. Ich werde Euch erklären, ich werde es Euch beweisen: Ihr habt es bereits jetzt in Euren Händen. Ihr dürstet, Ihr wollt erwachen, Ihr wollt Euch evolutionär entwickeln. Denn sofort, wenn ich Euch heute Morgen loslasse, dann gehe ich zurück zur ersten Sphäre.

Käme doch eine Bombe, wie? Wollt Ihr den Beweis? So macht Euch eben tot.

André sagt: „Wollt Ihr mit mir eine Reise zum Mond machen?", sie kamen aus Amsterdam, er sagt, „Aber dann gehe ich zuerst mit Euch allen durch das Wasser." Seht Ihr, diejenigen, die dabei sind, Ihr könnt hören: Alles wird aufgefangen. Kein Wort mehr von diesem Leben, das nicht geradewegs nach oben geht. Muss es analysiert werden, muss es auf die Waage gelegt werden: Das sieht er selbst. „Wollt Ihr mit mir eine Reise zu den Sphären machen, dann gehen wir zuerst durch die Wasser. Ich fahre Euch sogleich in den Graben hinein. Ihr sterbt, Ihr sterbt hier, aber in zwei Minuten, dann fange ich Euch auf, und dann steht Ihr neben mir, ich nehme Euch in die Hände, sofern Ihr nicht zurückmüsst zur Erde, (denn dann) sehe ich Euch nicht mehr. Einer ist unter uns, der muss zurück", sieht er, „und den kann ich nicht zum Erwachen bringen. Aber wollt Ihr gerne sterben, so bin ich Euer Mörder. Ich kann natürlich nicht diesen bewussten Mord auf mich nehmen, aber solltet

Ihr es wollen, wirklich wollen, dann will ich wohl noch für Euch zur Erde zurück, um diese Leben wiedergutzumachen, um Euch eben den geistigen Mond zu zeigen."

Selbstverständlich geht das nicht, er hat aber nicht einfach so ... Für sich selbst hat er das Recht, jede Minute, jede Sekunde, so ins Wasser hineinzugehen und zu sagen: „Nun habe ich es geschafft und nun ist es vorbei. Und ich gehe schön zum Mond, ich werde dort mal eben zehntausend Jahre schlafen. Ich habe in diesem Leben keine Zeit, ausreichend darüber nachzudenken. Ich habe nicht genug und ausreichend Zeit, um mein inneres Leben zu Beseelung zu bringen, zum Licht, zum Leben, zur Vater-, zur Mutterschaft, zur Wahrheit, der Gerechtigkeit, dem Wohlwollen. Bin ich lieb genug, schlage ich, trete ich, habe ich meine „Abers" noch nicht getötet? Wann bin ich bereit, wann bin ich bereit, zu sagen ... Denkt daran, der Raum sagt nicht nur: Mein Wort ist Gesetz; das sind Meister, das sind Menschen, aber Christus, nun noch höher.

Also, André musste anfangen, das Wort unwiderruflich zu akzeptieren und danach zu streben, sein Leben auf diese Harmonie abzustimmen, und nun beginnt die Aufgabe, auch für Euch in Eurer Gesellschaft. Ich werde Euch beweisen, dass Ihr kein Instrument zu sein braucht; werdet Ihr zu diesen Menschen sprechen, dann tut Ihr genauso viel wie wir hier auf der Bühne. Wenn Ihr diese Bücher als wahr akzeptiert und es keine Abers mehr gibt, Ihr das dauerhaft in Euch aufnehmt, dann können keine Fehler entstehen und dann legt Ihr Fundamente. Es muss möglich sein, dass Ihr, indem Ihr diese Bücher vollkommen in Euch aufnehmt – das ist nun das Studium für Euch –, Euch dafür bereit zu machen, hier die Vorträge fortzuführen, wenn wir nicht mehr da sind. Aber dann müsst Ihr anfangen mit: Seid Ihr wahr?

Seid Ihr wahrhaftig, dann kann der Geist Euch beseelen, dann kann, wenn Ihr über „Ein Blick ins Jenseits" sprecht, dann kann die geistige astrale Welt Euch aufnehmen und Euch ... (um) diese Freude des bewussten Menschen an den Menschen weiterzugeben, der vor Euch sitzt. Das geht alles.

Aber seid Ihr noch aufsässig? Seid Ihr in allem geistig? Seid Ihr in Eurem Denken und Fühlen bereit, den Menschen noch zu Pilatus zu führen, um die Rechtsprechung der Erde zu repräsentieren? Dann seid Ihr nicht in der Lage, Euch evolutionär zu entwickeln, geistig zu erwachen, denn das Ungerechte von Eurer Gesellschaft führt Euch zu jenem toten Punkt. Ist es nicht so?

Was macht Ihr nun, habe ich Euch gefragt. Ihr verkehrt mit Menschen? Seid Ihr lieb, herzlich zu den Menschen? Sagen die Menschen: „Das ist ein prachtvoller Kerl"? Das ist die Ehre für Euren geistigen Besitz, das ist die Ehre für Eure geistige Persönlichkeit. Ihr müsst versuchen – denn wenn die Gesellschaft nicht versteht ... –, Ihr müsst versuchen, Eure Ausstrahlung auf andere übergehen zu lassen, sodass der Mensch, mit dem Ihr zu tun habt, als

Aufgabe in der Gesellschaft bereits, dass dieser Mensch sagen kann: „Sein Wort ist Gesetz." Nun beginnt Ihr, wie eine Maschine für das Gute zu denken. Ihr seid pünktlich. Ihr seid nicht provozierend, Ihr seid nicht dominierend, Ihr schlagt nicht, Ihr tretet nicht. Wenn ein Gespräch mit einem anderen zustande kommt, dann werdet Ihr und könnt Ihr zuhören, aber Ihr habt nicht Tausende Abers.

„Ihr bleibt bei diesem einen Problem", sagt der Meister zu André, „ich will Eure Abers nicht. Ich habe hier zu erklären, dass Gott nicht verdammt. Es gibt ausschließlich Liebe. Und nun kommt Ihr nicht zu den Abers Eurer Gesellschaft, denn die haben keine Bedeutung. Mein Wort ist Gesetz. Mein Wort ist Gesetz."

Jeder Gedanke ist nun ein Gesetz. Ihr habt Euren Kampf natürlich mit Euren Kindern. Ihr habt nicht genug Essen und Trinken? Dann sagt das Gesetz von jener Seite: Tut Ihr Euer Bestes? Habt Ihr alles an Liebe in Euch gelegt? Seid Ihr (so), dass der Herr und Meister dort sagen kann: „Seht Ihr, dieser Mann arbeitet sich tot, der verdient sein Geld. Über jenes Leben ist nichts zu sagen"? Das ist bereits geistige Gerechtigkeit, das ist geistiger Willen.

Lasst Ihr Euer eigenes Haus verschmutzen, um dort bei einem anderen eines aufzubauen? Seid Ihr in Harmonie mit Eurem Ich? Tratsch, der es möglich macht, Euch einen Platz in dieser Gesellschaft zu sichern? Wir reden nun schon nicht mehr über Lügen und Betrügen, wir reden über Beseelung, über das eigene Wollen, das bewusste Weiterdenken. Nichts auf die Schultern eines anderen legen, Ihr tut das alles selbst, selbst, selbst, selbst. Ihr seid nicht dafür offen, dass Euch jeden Tag wieder etwas gegeben wird. Ihr schuftet, Ihr macht Euren Körper kaputt, um zum Heraustreten aus dem Körper zu kommen, Ihr seid beseelende Auswirkung, Ausstrahlung. Ihr seid, wie Gerhard sagt, ein arbeitender Esel. Ihr denkt Tag und Nacht erst an Eure Familie, sodass der Mensch lernt, Euch zu verstehen, sodass der Mensch sagen kann: „Schaut doch mal." Immer wieder Denken, Denken, Denken. Ihr macht es zuerst für Essen und Trinken. Ihr habt Euren Spaß, Ihr habt Euer Glück, Ihr habt Eure Behaglichkeit, ist es nicht so? Aber Ihr geht nicht höher, als Ihr an Gefühl besitzt.

Und so bekam André immer wieder seine irdische, stoffliche Lektion. Und nun beginnen wir, nun begann Meister Alcar mit dem geistigen Erwachen, der Reise ins Jenseits.

Erst diese Dämonen. Werdet nicht wütend, sonst erwischen sie Euch, sie zerbrechen Euch, sie saugen Euch leer. Werdet nicht böse. Betrachtet dieses Elend; Ihr könnt nichts tun. Ich muss Euch bloß die Gesetze erklären. Und Hand in Hand, Meister und Adept, gehen wir durch diese Finsternis von Hölle zu Hölle und sehen dieses Elend. Und wenn Ihr das alles seht und

dann zur Erde zurückkommt, die Wirklichkeit habt erleben müssen, und Ihr wisst, dass ein einziger verkehrter Charakterzug, Besudelung des Menschen, Euch auf diese Fäulnis, auf diesen geistigen Gestank abstimmen lässt, dann nagt es sogleich vor Schmerz im Menschen und Ihr würdet herausschreien wollen: „So ermordet mich nur, so nehmt nur mein Blut und mein Licht in meinen Augen und mein ganzes Sein, wenn ich nur etwas in Euch zum Erwachen bringen kann."

Ja, gewiss, Ihr werdet endlich fühlen, was der Christus gemeint hat, als Er die Machtlosigkeit für sich selbst und Seine Gottheit zu akzeptieren hatte und den Menschen sah, den Menschen reden hörte, den Menschen denken sah. Niemals in der Ewigkeit kommt ein kleines Gefühl im Menschen einmal frei für ein anderes Leben. Immer nur für sich selbst. Ich sage es: Erst selbst, selbst, selbst, und dann werden wir sehen, welche Möglichkeiten da waren, die die Persönlichkeit, diesen Menschen zerbrochen haben. Und dann gibt es ein Pardon. Erst alles selbst probieren, um zur Ausdehnung zu kommen, um zu handeln, zu denken im Hinblick auf Eure innere Persönlichkeit, jene Seite, und danach werden wir diese Ausstrahlung, dieses Wissen verbreiten und es dem Menschen weitergeben.

Und nun, nun seht Ihr, nun stehen wir vor der ersten Sphäre, und dann – Ihr, die darin gelernt habt, Ihr habt die Bücher gelesen –, und nun stehen wir voreinander und wir müssen sagen: „Sind wahrhaftig all Eure Worte, all Eure Gefühle geistig erwacht? Seid Ihr in allem wahrhaftig in Harmonie mit dem Raum?" Was ist Raum? Das ist Eure Sphäre, Euer Inneres, Euer Denken, Euer Fühlen. Das ist nun nicht mehr der Makrokosmos, sondern das ist der Ort, wo Ihr steht, wo Ihr lebt. Seht Ihr, nun ist der Mensch, der die katholische Kirche aufgebaut hat, der glaubt und etwas von der Bibel wissen will, dieser Mensch ist Euch nun voraus.

Dürstet Ihr, lest Ihr die Bücher und seid Ihr bestrebt, etwas von Frederik in Euch aufzunehmen, und wollt Ihr den René in Euch zu Beseelung führen? Dann könnt Ihr lediglich Liebe für den Menschen sein, denn Frederik gab Euch das Beispiel.

Der Mensch, der sagt: „Was haben wir mit diesen Büchern zu schaffen? Dieser Unsinn, den dieser Mann dort schreibt, sagt mir nichts." Zu diesen Menschen gibt es nichts zu sagen, das brauchen keine Dämonen zu sein, sondern das sind die Unbewussten im Geist, die Kaltblütigen im Geist. Diese Menschen dürsten nicht, diese Menschen reißen das Durstige im Menschen sogar nieder. Nun müssen Eure Gedanken gehen, wie das Kind in der Natur es erlebt. Schaut: Mutter Erde, Gott, hat für alles gesorgt, da ist Erde, da ist Wachstum, da ist Blüte. Habe ich das lieb? „Frau, was würdest du meinen hiervon?" Immer wieder diesem Gedanken, nicht zur Gesellschaft, sondern immer wieder diesem Gedanken eine Kleinigkeit für dieses geistige Erwa-

chen geben, sodass Euer Leben immer wieder nach rechts geht, zur geistigen Sphäre. Seht Ihr? Nun ist es für mich, wenn Ihr die erste Sphäre bald betretet, sehr einfach, zu Euch zu kommen.

Es waren unter Euch Menschen, die jene Seite haben akzeptieren müssen, die immer kamen und trotzdem niemals die Beseelung hatten, zu sagen: „Ha, ich platze fast vor Glück." Wie zu André welche kommen – die sehen wir –: „Nehmt mich mit, nehmt mich mit, ich will für diese Arbeit sterben." Nein, für ihr Erwachen. Diese Kinder sind da bereits und diese Arie's haben wir lieb. Wenn diese Kinder nun wahrhaftig sterben dürfen, dann steht der Meister neben ihnen und sagt: „Ich wurde von den höchsten Mächten und Kräften in diesem Raum gesandt, um Euch zu dienen. Wohin sollen wir gehen?"

Was sagt dieser Mensch? „Lasst mich leben, weist mich an!"

„Wollt Ihr Euren Tod noch sehen?"

„Ja, was kümmert mich mein Tod?"

„Ja, lasst uns das zuerst sehen, dann können wir das zu Ende bringen. Dort liegt Ihr. Fertig? Gut."

„Lehrt mich nun, lehrt mich nun", der Mensch bittet, „lehrt mich nun."

Wenn Ihr von Gefühl zu Gefühl eins sein könnt ... Aber wenn Ihr die Sprache hier auf der Erde und die Sprache Eures Geistes nicht kennt, nicht fühlt, nicht erleben könnt, was dann? Dann stehen wir voreinander und ich spreche und ich fühle, und Ihr fühlt mich nicht, wir senden nicht aus. Und nun ist das Ziel, dass wir Euch belehren wollen: Strebt danach, Euch nun eins zu machen mit dem Leben, mit dem Ihr zu tun habt. Und will jenes Leben das nicht? Probiert alles. Geht tausendmal darüber hin, versucht immer wieder, diese Seele erhöhen zu können, um Eure Gefühle, sofern Ihr eindeutig wisst, sie sind gut, dieser Persönlichkeit zu geben, sodass jenes Leben zum Ausdehnen, zum geistigen Erwachen kommt, zum Hinsetzen und zum Zuhören. Hinsetzen und zuhören, reden.

Erlebt mal eine geistige Stille im Menschen. Die Menschen leben nun miteinander und kennen sich selbst und den anderen nicht. Nicht, nicht, nicht, nicht. Ist es nicht wahr, dass Ihr dreißig und vierzig Jahre lang nebeneinander lebt und einander immer noch nicht kennt? Das geschieht. Das liegt offen in den Sphären in nur fünf Sekunden. Ihr seid täglich mit Mama, mit der Mutter und den Kindern und Freunden und Schwestern zusammen und Ihr kennt den Menschen nicht. Seht Ihr, dies ist geistiges Erwachen. Wie komme ich zum ätherischeren, besseren, höheren, harmonischen Denken für den Menschen, für mich selbst, für Euch? Wenn dieser Mensch nicht mehr kann, dann bekommt Ihr den Beweis – nun kommt es –, dass Ihr vor dem eigenen Willen steht und zu warten habt.

Aber nun der Mensch, der mit Tratsch, mit Falschheit, mit Geschwätz zu

tun hat und das lieb hat, der Mensch, der Freunde anzieht, die tratschen, schwätzen, mit Verleumdung durchs Leben gehen, diejenigen, auf die die Erscheinung Abstimmung hat, welche Ihr demnächst und sofort sehen könnt, die nichts anderes hat als stoffliche Nacktheit ... wenn Ihr das weiterhin lieb habt, wenn Ihr das durchhaltet, jenes Leben anzuziehen, dann seid Ihr selbst gesellschaftlich stofflich unbewusst und dann dient Ihr nicht der Ausdehnung, sondern der Verleumdung, dem Geschwätz und dem Tratsch. Wenn Ihr mir auf jener Seite, wenn Ihr dem Meister sagen wollt: „Ich habe diese Freunde lieb", dann seid Ihr verkauft. „Das sind meine Freunde", dann seid Ihr fort; ist der Freund ... denn das ist Euer Denken und Euer Fühlen, das ist Euer Verstehen. Und wollt Ihr nun nicht zum Erwachen kommen? Seid Ihr auf diesem Gebiet tätig und Ihr lernt nicht denken, dann fühlt Ihr doch wohl, dass das protestantische, das reformierte Kind Euch Meilen und Meilen voraus ist?

Denn es sind unter Euch Bibelkenner, die durch die Bibel zum Wunder kamen und sagten: „Mein Gott, mein Gott, mein Gott, nun stehen wir auf der Bibel. Christus hat gesagt: „Die Propheten werden nach mir kommen", und nun sind sie hier und nun werden sie nicht angeschaut. Nein, sie werden verschandelt, betratscht und besudelt. Aber ich will keine Bibel mehr." Jenes Kind bekam in diesem Sommer ein großes Gemälde von mir geschenkt mit einem offenen Lebenszweig, und dann sagten wir hier: „Dieses ist Euer Geschenk, lediglich weil Ihr wollt." Ihr wollt geistige Geschenke? Wenn nichts mehr in Euch ist, das Euch mit der Gesellschaft verbindet, dann regnet es geistige Geschenke. Glaubt Ihr das nicht?

Dehnt Euch aus, dehnt Euch aus, Ihr braucht einander nicht durch Geld und Besitz zu tragen. Ihr müsst einander tragen, Ihr müsst einander repräsentieren durch Euer Fühlen und Euer Denken, Euer geistiges Einssein. Ist das nicht so? Auf jener Seite haben wir keine Möglichkeiten mehr, Euch stofflich körperlich mit einem schönen Spruch zu dienen. Ihr könnt jenen Spruch, dieses Gesetz von mir sowieso nicht aufnehmen, denn Ihr dürstet noch nicht. Das will nicht heißen, dass Ihr Tag und Nacht in diesen Büchern der Meister lesen müsst, sondern das will heißen: Das Dürsten für Eure Charakterzüge, Eure Charakterzüge führen zur Ausdehnung, das Zuhören, Fühlen, das wohlwollende Offensein für den neuen, den nächsten Gedanken, dieses Leben ätherischer machen. Ist das nun so schwierig?

André hatte es zu tun. Ein einziger Fehler, ein einziges stoffliches Niederreißen und der Meister hätte nichts tun können, wir wären machtlos. Aber Ihr bekamt fünfundzwanzig Bücher und all diese Bücher sind erlebt worden, jedes Wort darin ist fundiert. Das hat Blut gekostet. Das hat Tausende von Krisen überwunden. Aber das heilte.

Die höchste Heilung, die André in dieser Zeit, in diesen Jahren zustan-

de brachte, war möglicherweise ein Mädchen. Wie ein Wrack, kaputt, das Leben ist fertig, zerbrochen durch verschiedene Möglichkeiten. Man fragt ihn, ob er ihr helfen kann. Er geht. Meister Alcar stellt die Diagnose, er sagt: „Lediglich mit einer einzigen Sache kann diesem Leben geholfen werden, André, und Ihr könnt es. Jenes Leben müsst Ihr hinaufziehen, es sofort lieb gewinnen", hört nun gut zu, Leute, „ihm sofort alles und alles von Eurer Persönlichkeit geben. Alles geht rückwärts, denn es geht hier um einen Menschen. Ihr denkt Tag und Nacht an diesen Menschen. Das Leben neben Euch, das könnt Ihr auch noch, das steht zurück, zuerst diese Kranke. Hunderttausend Prozent Gefühle gehen zu dieser Kranken." Er sagt: „André, du musst Freundschaft mit diesem Kind aufbauen, du musst es so weit aufbauen, dass dieses Leben sagt: „Mein Gott, es gibt wahrhaftig noch Menschen in der Welt, die lieb haben", und dann stehst du als Mann, dann stehst du wie ein schönes Kind neben diesem Leben und dann nimmst du sie schwesterlich in deine Arme, du drückst sie, wenn es sein muss ... Du bist Vater, du bist Mutter, du bist Schwester, du bist Bruder. Lediglich reine, pure geistige Liebe."

Das müssen wir schließlich tun, wir müssen Euch tragen. Wir tragen Euch auch. Aber wenn Ihr selbst nicht wollt, wie kann ich Euch tragen? Ihr strampelt Euch selbst von meinen „Schwingen" los. Ihr fallt aus dem Universum nach unten, nach unten. Ich lasse Euch gehen, denn ich kann Euch nicht mitnehmen, Ihr denkt gar nicht daran. Liebe, Liebe, Liebe, Liebe, Liebe, Liebe.

Er sagt: „Das mache ich. Meister, ich werde niemals zusammenbrechen."

Und André fängt an: „Ich kann Ihnen helfen. Ich mache Sie gesund."

„Das glaube ich nicht, das können Sie nicht. Nichts ist in der Lage, mich gesund zu machen, denn ich bin gebrochen." Und es war zerbrochen wie ein Wrack, keine fünf Gramm Gefühl mehr von hundert, um leben zu können und zu wollen, und das ist allerhand. Der Wille kaputt, darniederliegend, geistig und körperlich ermordet, tot; und das noch heilen zu können.

André sagt: „In drei Monaten habe ich Sie gesund", sofern ... sofern, ja, zu sich selbst. Aber er fing an. Die Kraft ist da, nicht wahr, aber nun das Wort. Er setzte sich nieder und las aus seinem Buch „Die vom Tode wiederkehrten" vor.

Das Kind ist hier, ich sehe sie. Auch zufällig, Eure Aura lässt mich sprechen. Sie ist hier und sie war dort. Lesen, ein Apfel, eine Blume. „Brauchen Sie noch etwas? Gibt es noch Sehnsüchte? Seien Sie nicht böse, wenn Sie mit sich selbst böse sind, kann ich Ihnen nicht helfen. Und Sie müssen dies tragen wollen. Sie müssen nun mal froh sein, dass Sie nun die Zeit bekommen, dass Sie ausruhen dürfen. Akzeptieren Sie diese Mattigkeit nun mal. Sie sind nicht tot. Sie sind nicht verschandelt worden. Sie sind nicht kaputt. Ich wer-

de es Ihnen beweisen, wir werden gemeinsam ein neues Erwachen, geistiges Aufbauen beginnen."

Und nach vierzehn Tagen kam Gefühl. Das Kind ... in diesem Leben war keine Liebe mehr, kein Gefühl mehr, kein Vertrauen mehr, dass Liebe noch existierte. Aber davor steht ein Mensch mit Wahrheit. Und nun geht dieser Mensch auf den Göttlichen Kern, der tot ist; die Göttliche Liebe, seht Ihr, der Funken Gottes darin, bis dorthin mussten wir hinabsteigen, um das wieder hinaufzuziehen, denn es war durch den Willen des Menschen verschleiert: Ich bin nichts mehr, ich bin zerbrochen, ich bin kaputt, nun schweigt der Göttliche Funken, bis dort hinein mussten wir ein Fundament nach dem anderen niederlegen, um die Persönlichkeit wieder zum Tagesbewusstsein hinaufzuziehen.

„Wie geht es, mein Kind? Wenn Sie wirklich gesund werden wollen? Wenn Sie sagen: „Ich will nicht mehr", so gehen Sie nur kaputt."

„Gehen Sie nur kaputt."

Seht Ihr, zuerst hart dagegen an.

„Brechen Sie doch zusammen. Warum beschweren Sie sich als Mensch? Hängen Sie sich doch auf, dann sind Sie mit einem Mal damit fertig."

Davon schreckt der Mensch kurz zurück. „Wie hart diese Menschen sein können."

„Wenn Sie sowieso nicht leben wollen, so ertränken Sie sich ruhig."

Kurz schauen, Reaktion.

„Aber ich will mich doch nicht ermorden, ich will mich doch nicht töten."

„Dann werden Sie leben und dann werden Sie mir eine Kleinigkeit Sehnsucht geben, um wieder ein neues Leben zu beginnen."

Und nach einem Monat, nach sechs Wochen, nach acht Wochen, die Familie sieht es, der Mensch sieht es, es kommt wieder Raum, es kommt wieder Gefühl, es kommt wieder Leben, es kommt wieder Liebe. Und nach drei Monaten ist dieses Kind bärenstark und wieder eine neue Persönlichkeit. Seht Ihr.

Immer noch ist dieser Kontakt vorhanden, das geht niemals und niemals mehr weg, denn dies war geistige Liebe, geistiges Erwachen, das wahrhaftige Dienen für den Menschen. Und dann gibt es bloß einen Menschen, für den Ihr lebt, dieser Mensch, der zieht Euch hinauf zu dieser Erweiterung, durch Christus, durch die Bücher der Meister, durch das Denken, durch das Fühlen, durch das Wissen nun. Die Universität des Christus, die liegt und lebt jetzt in Eurer Hand. So gingen wir durch die Liebe.

Das wirkliche Geben von Euch selbst braucht nun nicht für einen anderen, das wirkliche Geben von Eurer gesamten Persönlichkeit für diese verfluchten Charakterzüge, die sofort nur immer wieder denken: „Wir werden das mal eben zuwege bringen, wir werden dieses nun tun, wir schreien die Menschen

an, wir treten die Menschen, wir schlagen die Menschen." Warum könnt Ihr dies nicht harmonisch, geistig tun und Wort für Wort aufnehmen? Lasst es analysieren, gebt es weiter, lasst die Probleme über Euch hin kommen. Aber Ihr werdet mit dem ersten Gesetz beginnen, dem Gesetz: Werdet gerecht, werdet harmonisch, werdet wohlwollend. Singt es doch, singt es doch, singt es doch ...

Und dann erst – sagte ich Euch – gingen wir erst durch die Höllen, zu den Sphären. André bekam es lediglich zu sehen, aber er musste nun schon anfangen zu arbeiten, um dies auf der Erde zu repräsentieren: das Wissen, die Höllen, die Himmel. Er lebte nun in den Höllen, er lebte in den Himmeln, aber er war Mensch. Er erzählt es Euch selbst, er kannte seine Frau nicht mehr: „Wer ist das? Mein Himmel, wer ist das?"

Wenn nun ein einziger verkehrter Charakterzug in Euch lebt – fühlt Ihr wohl? – und Ihr wisst hier nicht mehr, wer Ihr seid und was noch um Euch herum lebt, dann kann dort jemand, der doch bewusst denkt, in Euch hinabsteigen und dann seid Ihr besessen. Fühlt Ihr die Gefahr? Wenn Ihr also keine Liebesfundamente niedergelegt habt, um zur Ausdehnung zu kommen, dann kann die astrale Welt nicht wirken. Aber Ihr kommt auch nie und nimmer von Euch selbst los, Ihr bekommt niemals diese geistige, räumliche Sicherheit zu sehen. Ist es nicht so? Dies ist für das geistige Erwachen.

Beim nächsten Vortrag nehme ich Euch mit, wenn Gott es will, wenn Ihr es selbst wollt: Wie werde ich nun anfangen, wie komme ich zur Ausdehnung, wie werde ich es tun? Wenn ich und André für die Meister erreichen, dass Charakterzüge in Euch zum Erwachen kommen und dass Ihr wahrhaftig sagen werdet: Mein Kind, mein Kind, was für eine unbewusste Person ich doch war, wie hart war ich, wie viel habe ich gefordert, wie ließ ich mich fühlen, wie habe ich angegeben, wie war ich groß; nun bin ich nichts mehr ... Ihr müsst es so weit kommen lassen, dass der Mensch zu Euch sagt: „Wie still du heute bist, was ist los?"

Dann könnt Ihr sagen: „Ich denke gerade, nicht für mich allein, sondern auch für dich. Denn ich sehe und ich höre und ich weiß. Wenn ich denke, denke ich für dich."

André sagt immer: „Alles, was ich draußen vor der Tür erlebe, mein Kind, bringe ich nach Hause. Wenn ich außerhalb meines Hauses Liebe empfange im Hinblick auf Christus, Gott und die geistige Erweiterung, dann bringe ich sie schließlich nach Hause und wir sprechen miteinander darüber."

Warum gebt Ihr Euch selbst und dem anderen keine Erweiterung? Aber André sagte früher immer, das Geld auf der Stufe: „Kommt mit Euren geistigen Mitteln nach Hause, lasst diese Quelle sich ausdehnen."

Erst ein einziges Leben, will jenes Leben nicht, sagte ich Euch, dann geht Ihr zum Äußersten und dann setzt Ihr Eure Erweiterung fort. Es gibt nichts

– habe ich Euch auch gesagt –, was im Raum Verstofflichung bekam durch Gott, das Euch zwingt, die unbewusste Welt des anderen ewig während weiter zu akzeptieren, denn durch den Tod ... Dieses Leben hat lediglich das Recht, dass Ihr füreinander arbeitet. Wollt Ihr darüber auch mehr wissen? Dann zerschmettere ich Euch zuerst, aber dann setzen wir Euch geistig erweitert, makrokosmisch gerecht, wieder zusammen, sodass Ihr erneut mit einem neuen Leben beginnen könnt.

Aber wer nun nicht will und wer sagt: „Geht weg mit diesem Chaos, diesem Niederreißen, dieser Süßigkeit", diese Menschen, die sind lebendig tot. Es geht uns um den Menschen, der mit Euch hier sitzt, der liest, der dürstet, den Menschen, der mit einer neuen Zeit beginnt, einem neuen Jahrhundert. Ihr lebt in der Ewigkeit „hinter dem Sarg". Wenn wir nun anfangen müssen, dann kann ich nur Einzelne aus Euch herausholen und sagen: „Ihr seid bereit, kommt nur."

Diese Unsicherheit, jenes träge ... Hier war ein Adept von mir, ging vor zwei bis drei, vier Monaten hinüber. Wie lange ist es her? Er schreit jetzt noch, hat mich noch nicht gesehen. Warum nicht? Diese Zweifel müssen hinaus. Nun muss jenes Leben dürsten, dass das Rot des Kosmos, Euer geistiges Blut, in Euren Augen erscheint. Wenn ich diese hundert Prozent Sehnsucht sehe, eingestellt nicht auf die Person Meister Zelanus, sondern auf die Wahrheit, auf das Dürsten, bin ich sofort da; und nun kann ich nicht kommen, ich kann mich nicht zeigen. Ich sagte es Euch, ich stand neben diesem Leben.

Er fragt: „Und wo ist nun Meister Zelanus, und ich habe all diese Vorträge mitgemacht und nun ist Meister Zelanus nicht da. Kennt Ihr Meister Zelanus?"

„Ja", sagt jemand, „das ist das Sprachrohr für diesen Raum. Wer kennt ihn hier nicht? Jeder redet über Meister Zelanus. Es gibt nur eine einzige Universität des Christus auf der Erde."

„Wo ist dann Meister Zelanus?"

Ihr dürstet nicht genug. Ihr sehnt Euch noch nicht. Ihr müsst dort ächzen, Ihr lacht noch, Ihr steht noch, aber Ihr müsst in Euch zusammensacken vor Schmerz, weil der Meister noch nicht kommt. Ihr müsst Herzkrämpfe bekommen, geistige Herzkrämpfe, wir müssen Euer Blut wegfließen sehen, dann kommt Christus, dann kommt der Meister und sagt: „Seid Ihr bereit? Hier bin ich. Wie waren die Vorträge? Habt Ihr mich damals verstanden? Ich bin nun nicht anders. Kommt, was wollt Ihr?" Nun schicke ich zuerst einen meiner allerkleinsten Adepten, von den hundert Millionen, die ich habe, schicke ich den allerniedrigsten und sage: „Lehrt dieses Kind, lehrt es, wach zu werden, um nach Höherem zu dürsten."

Je höher, je tiefer Ihr dürstet, desto ätherischer wird die Persönlichkeit,

die dort neben Euch steht, und noch tiefer und noch eine Tat, schöner und schöner und geistiger aufgebaut, die führt Euch nach Golgatha, geradewegs in die Arme des Messias. Ist es so seltsam? Lernt Ihr heute Morgen?

Das hatte ich Euch schenken wollen. Dies sind die Orchideen von André, von mir, von Meister Alcar, Meister Cesarino und den anderen, Halbmond, Damaskus. Aber dies sind die wahrhaftigen Orchideen des Messias, denn Er sprach: „Tötet nicht. Glaubt Mir nicht, sondern akzeptiert Mich."

Ihr glaubt noch, aber Ihr sollt akzeptieren. Aber Ihr akzeptiert nicht, denn Ihr reißt nieder. Wir besudeln, wir verschandeln, wir schlagen den Menschen kurz und klein. Wir sind faul, wir sind dreckig, wir sind schmutzig. Als Mutter vernachlässigen wir unser Haus und als Mann stehen wir und reden und schreien und fühlen uns wie ein König und ein Kaiser so groß und so reich, aber wir können nichts. Ist es nicht so? Ist das das Erwachen, das geistige Erwachen für den Menschen? Ihr könnt Herzen brechen, dann werdet Ihr sie auch wieder zusammensetzen müssen. Aber wer sie selbst bricht, der empfängt aus jener Seite, aus dem Makrokosmos, aus Christus keine Beseelung, keine Bestrahlung, kein Tragen, kein Entwickeln. Der muss erst anfangen, denken zu lernen: „Wie muss ich es nun tun? Wie muss ich nun handeln?" Das ist auch Kosmologie, meine Schwestern und Brüder. Das ist die Wirklichkeit. Das ist das Einssein mit allem. Das ist der makrokosmische, ewig währende Fortgang.

Ihr seid Götter, akzeptiert es, aber lasst Eure Gottheit nun an der geistigen Persönlichkeit arbeiten.

Wenn der Mann dies nicht will, Mutter, setzt es durch und bleibt standhaft. Und wenn die Frau es nicht will, Mann, repräsentiert und verteidigt Euer inneres Leben. Dies übersteigt alles, was Eure Gesellschaft, Eure Erde besitzt. Dies ist das Aller-, Allerhöchste, was Ihr empfangen könnt und wofür Ihr offen zu sein habt. Ihr habt es Euch letztendlich anzueignen. Tut dafür alles, denn dies ist Göttlich wesentlich, wahrhaftig. Dies ist das Allerhöchste, was Ihr bekommt, denn wir sprechen über Gebären, Erschaffen. Wir sprechen über das Endgültige, wirkliche Vater- und Mutterschaft. Wir reden über Schwester- und Bruderliebe. Wir reden über Realitätssinn und wir wollen das sein und repräsentieren. Und wer das nicht will, der muss dann eben Niederreißen, der muss jenen toten Punkt, diese Verdammnis, dann eben akzeptieren.

Wir gehen weiter.

Ihr habt aber jetzt an all Euren Charakterzügen die „großen Schwingen" vom und aus dem Tempel der Isis. Ihr lasst jede verkehrte Eigenschaft sterben. Ihr schlagt all diese Fäulnisse ans Kreuz. Bewusst nehmt Ihr den Hammer in Eure Hände und schlagt diese Nägel hinein, Ihr dreht dieser Fäulnis, dieser verkehrten Eigenschaft, der dreht Ihr bewusst den Hals um. Macht

Ihr das?

Aber am Guten, an den guten Eigenschaften werdet Ihr feilen, die werdet Ihr veredeln, Euer Wort wird Gesetz. Euer Wort und Ihr selbst repräsentiert die Wahrheit, die Liebe, die Gerechtigkeit, Wohlwollen. Ihr seid wie ein kleines Kind, wie der Christus das Kindsein gesehen hat und alles dafür tat. Ihr werdet weise, Ihr werdet groß, Ihr werdet strahlen, Ihr seid der dankbare Mensch, zu dem man spricht, denn Ihr seid die lebende Sonne, der lebende Kontakt. Man sucht Euch auf, man klammert sich an Euch fest. Ihr habt etwas, Ihr besitzt etwas.

„Ja, ich habe auch etwas", kann André sagen, „ich habe den Raum in allem bekommen. Ich will Raum sein und Raum in allem bleiben."

In vierzehn Tagen fahre ich hiermit fort.

Ich danke Euch für Eure wohlwollende Aufmerksamkeit, meine Schwestern und Brüder. Nun nicht mit den Grüßen von Unserem Lieben Herrgott, sondern mit dem zarten, kleinen Gefühl in Euch von Eurem Göttlichen Kern, der ruft: „Küsst mich heute mal", nicht einen anderen, sondern habt Euch selbst mal geistig lieb. Dann sagt der Göttliche Funken in Euch: „Wieder eine kleine Stufe höher und Ihr dehnt Euch aus."

„Was ist los, Kind? Hattet Ihr noch etwas?"

„Oh, ich meinte, dass Ihr mich gerufen habt."

„Nein, ich rief Euch nicht."

„Dann war es mein besseres Ich, denn war es nicht schön? Dann war es mein geistiges Erwachen, das rief, das forderte: ‚Ich höre zu, ich werde wach, ich lebe.'"

(Meister Zelanus lässt einen Kuss ertönen.)

Ich danke Euch.

(Ende Teil 2)